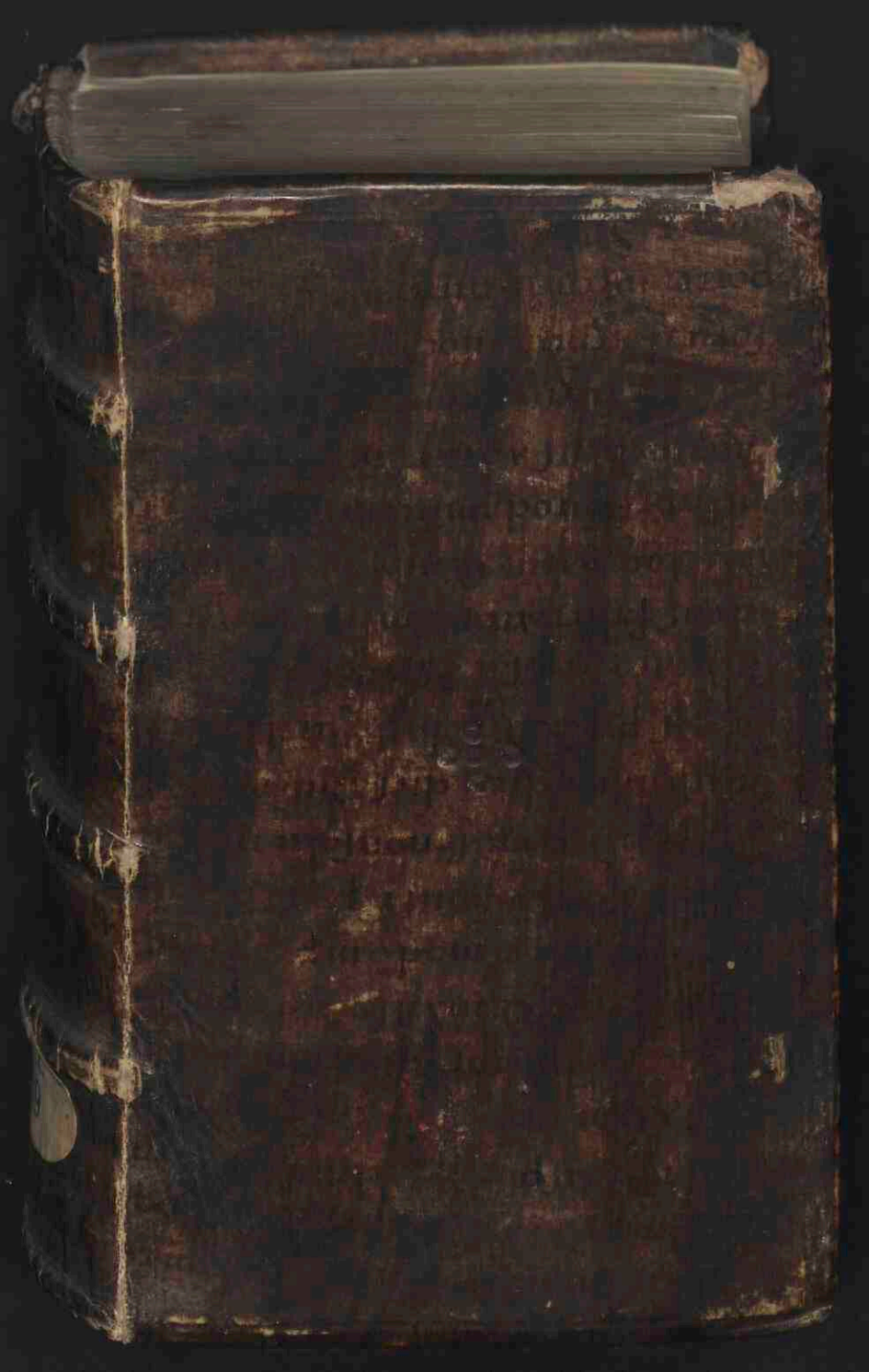
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Spru?chwo?rter Gemeiner Tu?tscher Nation

https://hdl.handle.net/1874/401232



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

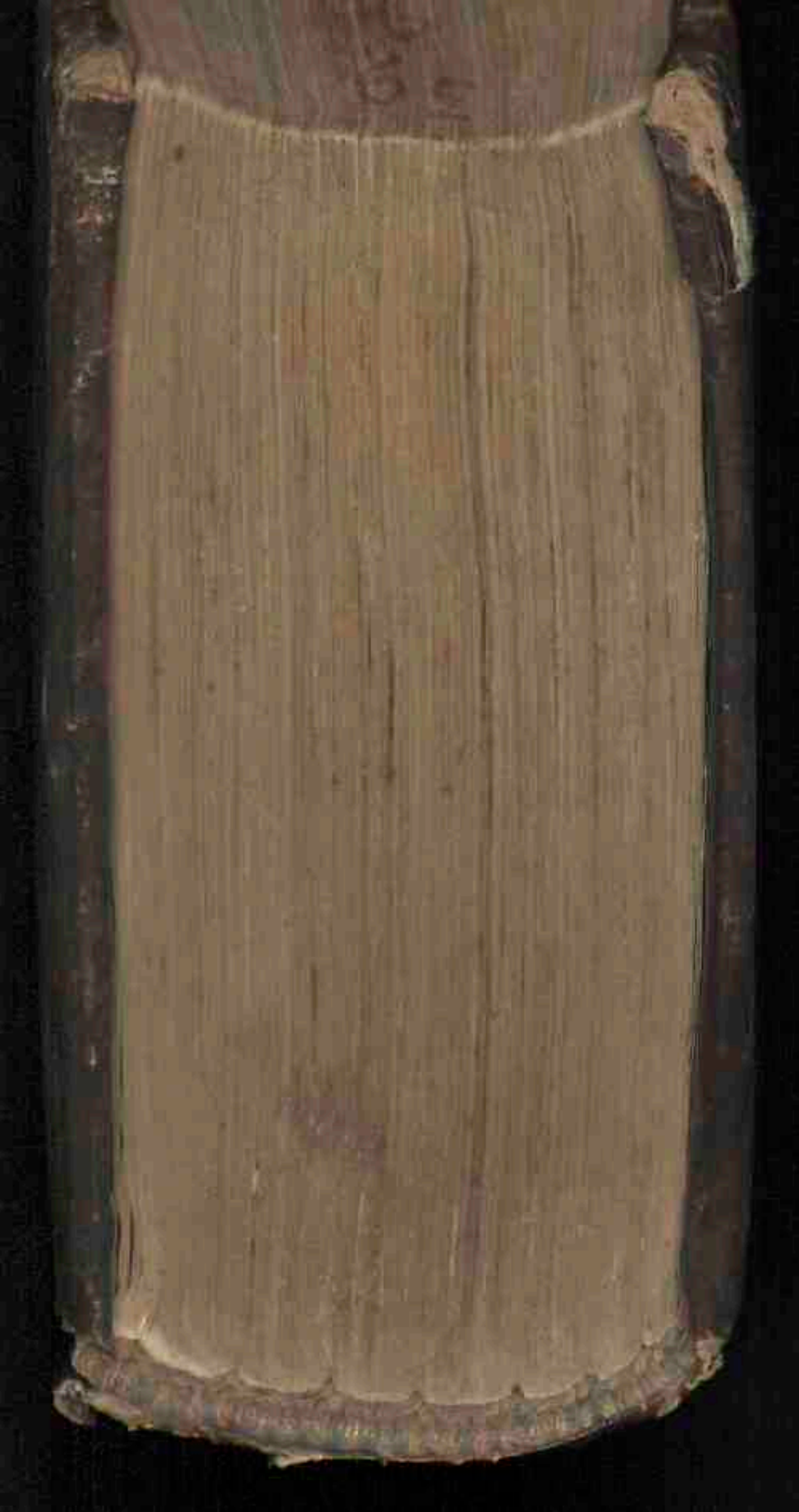
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

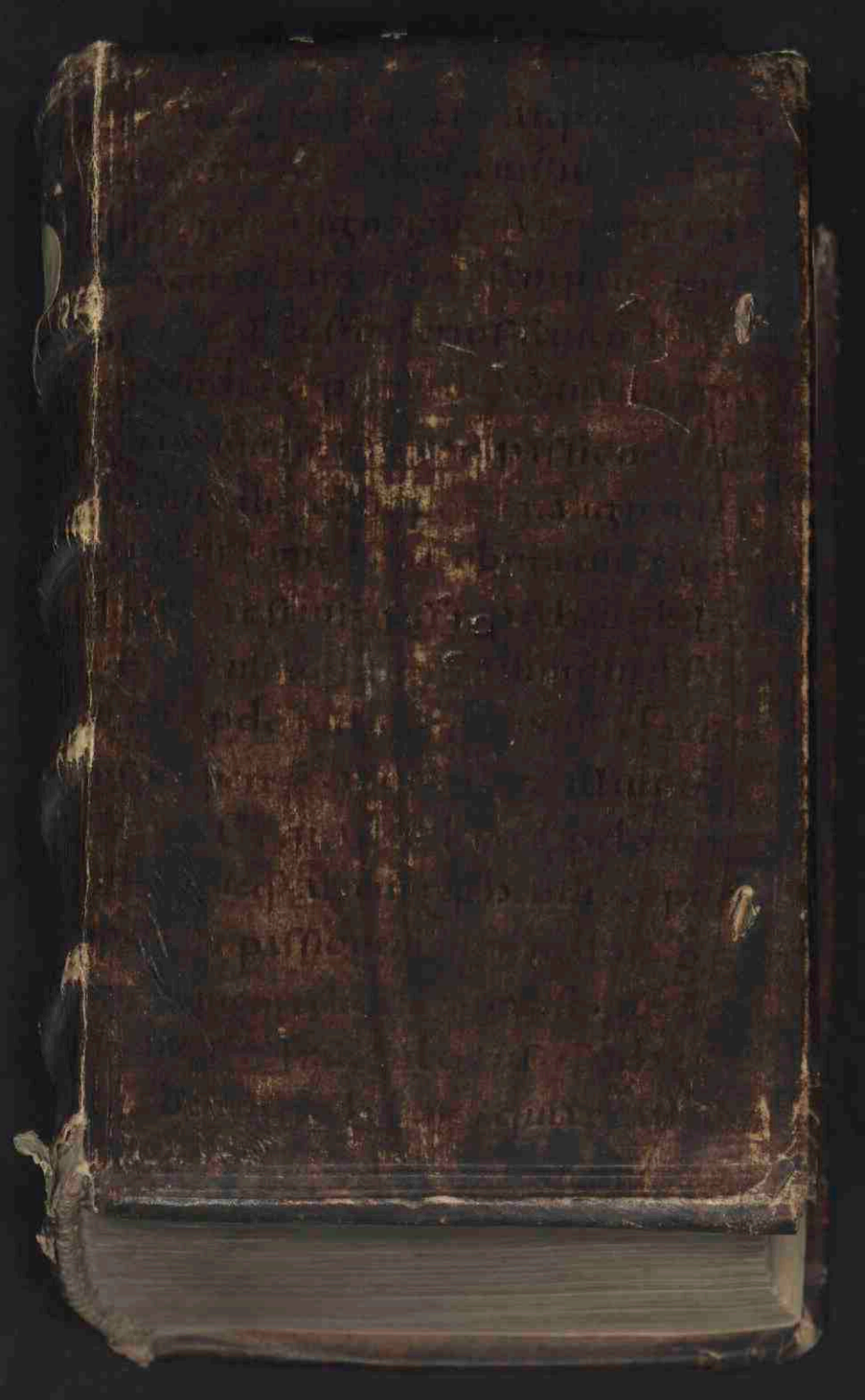
Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

B. oct.
89



39
9



ien xpe. Dicunt omnes crucifi
[illegible] illi preses. Quid enim
fecit. At illi magis clama
dicentes. Crucifigatur.
ns aut pilatus. quia nichil
eret. sed magis tumultus

B. oct.
89

89

N 21. C

gcc

1

Sprüchwörter

Gemeiner Tütscher nation/erstlich durch Sebastian Francken gesamlet/nüwlich aber in kömliche ordnung gestellt/vñ gebessert.

Ex dono Bullingeri

Jesus Syrach.

Richt dich nach den Sprüchwörteren der wysen.

Getruckt zů Zürich by Eustachin Froschouer.

Eustachius Froschouer

wünschet dem gütwilligen Läser heil vnd glück durch Christum Jesum.

DJewol vil vnd mengerley presten vñ mengel in Tütscher Nation wol zů beklagē sind / so ist doch diser nit d geringstē einer/ daß wie wir viler erlicher dingē/also ouch der sprachen vñ künstē gantz wenig acht habend. Dañ ob glych etliche geschickt vnd wytberümpte männer sich ouch vnder vns/ glych den sternen in d finsteren nacht/herfür thünd/ so wirdt doch darneben / vß böser anreitzung vnd stifftung vnsers allgemeinen erbfyends deß tüfels/so vil zwytracht/spen/ vneinigkeit/ krieg vnd empörung allenthalben angericht/ das wenig gütes vñ nutzliche mag zů glückseligem end gebracht werdē. Dañ wie durch sömliche vnrüw alle menschliche vñ göttliche recht verwirrt/zerstört vnd gebrochē/die land verhergt/warer glouben vñ gottsdienst vmkeert/arme lüt gepyniget/vertribē vnd getödt werdend: Also wirt ouch alle kunst vndergeschlagen / alle liebhaber der künsten von jrem flyß vnd übungen abgezogen/ vnd an gůtem fürnemen verhindert: welches alles vil klärer am tag ligt/dañ das es mit vilen worten sölle

gewärt werden. Derhalbē es nit seer zů verwunderen ist/ das wir die herrlichesten künst sehend zegrund gon/vnd an statt der selbigen das vfwachsen/ so allein zů vnchristenlicher begird deß zytlichen gůts vñ grusamer übung der mordtlichen kriegen dienet/ diewyl vnnd es leider ouch dahin kom̃en ist/ das wir ouch vff vnser eigne sprach nit sehēd/ welliche doch so rych ann worten/ so schön an aller zierd/ so starck vnnd krefftig zů überwinden/ so lieblich zů bereden ist/ das man gar wenig anderer sprachē findē wurd/ die sy überträffind/ weñ wir sömlichen flyß vnnd ernst anwandtind sy zů zieren vnnd schönen/ als wir etwan vff vil vnnützere ding legend. Es lernet der kouffmañ die Türckischen vnd Hispanischē sprachen/ damit er sine gewärb dest kömlicher füren mög/ der kriegsmañ hat grossen flyß/ dz er das Frantzösisch vnd Italienisch ergryffe/ damit er die land sampt den kriegen wol bruchen könde. Darnebend aber werdend deren fast wenig gefundē/ die sich vnser natürlichen sprach mit ernst annemind. Dann das man die für güte Tütschen haltē sölle/ so die sprach yetz mit Latinischen/ dann mit Welschen vnd nüwgedichtē worten schmuckē wöllend/ ist so seer/ das man sy vil mer zerstörer vñ geschänder der sprachen nem̃en sölte/ ja jnē ouch das reden vnd schryben verbieten/ diewyl vnnd sy kein sprach so volkom̃en gelernet habend/ daß sy sich einer allein behelffen mögind/ sonder

müssend

müssend allerley zesamen mischlen / glych wie die vnsuberen köch / so allerley spysen vnd gekócht in einen hafen schüttend. So doch einer yeden spraach ardt vnd tugend deñ am kömlichesten mag erkennt werden / so sy allein vnd vngemischlet wirdt herfür gestellt. Siewyl aber die zierd vnd schöne nit allein an besonderen wortē / sonder vil mer in geschickter ordnung vnd zesamenfügung der selbigen mag gesehen werden / ist ouch von nöten / das man nit nun vff die blossen wort / sonder ouch vff die reden vnd besondere arten vnd gestalt der spraach sähe. Dañ wie die Latiner / Griechen vnd andere / jre besondere arten zeredē hand / damit sy jre spraachē gar schön zierē könnend: Also mag man ouch derglychen zierd in der Tütschen zungen finden. Wir habend besondere formē zeredē / die in keiner spraach so kömlich als in vnserer mögend gebrucht werden. Wir habend gantz krefftige vnnd gegründte wort / damit das wäsen vñ natur der dingen wirdt vßgetruckt. Wir habend so vil sprüchworten als sy nit bald in einer anderen spraach gefunden werdend. Das wir aber nütdestminder die vnseren für ein grobe vngerymte spraach haltend / kompt dahär / das wir vns an frömbden dingē vergaffend / vnd dem vnseren nit besonders nachfragend. Derhalbē etlicher flyß vnd ernst / so zů vnseren zyten wirt angelegt / wol hohes růms vñ lobes wärt ist / die da namlich vns Tütschē mit rechter maaß

schryben vñ reden leerind. Vnder welche ouch die söllend billich gezelt werden/ so die geleerten/ schimpflichen vñ schönen spröch Tütscher zungen zů samen läsend/ vnd mengklichem sy zů gebruchen fürstellend. Diewyl aber die selbigen mit anderen geschäfften überladen/ disen geringeren dingen nit wol obligen vnnd nachkomen mögend/ begibt es sich/ daß ye zů zyten/ nit die kömlichest ordnūg gehaltē wirt. Vnd diewyl ouch ein yeder sinen kopff vñ verstand hat/ wirt ouch zům dickeren mal von einem für dienstlich vnnd gůt hinyn gemengt/ daran die anderen nit sonders gefallen haben mögend. Darumb diewyl vnd wir vns ouch vndernomen dise Spröch wort inn truck zestellen/ hat vns für gůt angesehē/ weñ die ordnung vnd teilung deß gantzen Büchs etwas geendert vñ verbesseret wurde/ welches nun durch gschickte personen beschehen/ vñ in dise gegenwirtige form gestellt worden ist. Wiewol wir ouch nit zwyflend/ es möchte noch vil darinn gebesseret werden/ aber es ward Rom nit eines tags gebuwen. Also mag ouch ein mensch nit vff ein mal alles das sehen/ so zů einer sach dienstlich ist. Hoffend aber/ so diser flyß vnd arbeit mit danck werd angenomen/ so werde diß Büch vil schöner vnd ordenlicher mit der zyt herfür kommen.

Es sol aber niemāts vermeinen/ das dises werck vnnütz vnd ytel/ ja ein verlorne arbeit sye/ damit nüt anders vßgericht/ dañ das vilen

len der pfenning abgewünnē werde / dieweyl wir sähend was grossen nutzes vnd zierd by allen sprachen bringt der gerecht vnd zimlich bruch der rechten Sprüchwortē / welche nit allein by den Heidischē philosophis/Poeten vñ Oratorn/ sonder ouch in der heiligen geschrifft gebrucht werdend / frylich vß der vrsach/ das durch sömliche sprüch ein ding etwan scherpfser/klärer/ schimpfflicher vnnd lieblicher mag vßgetruckt werden/dañ so man sich allein der einfaltigen worten gebrucht. Sañ es vil schöner ist/so die Hebreer von einem wüterich redend vnd sagend er sye Nimroth ein starcker jäger vor dem Herren/ dann so sy jn allein einen tyrannen oder wüterich schuldigetend / dann sy mit also kurtzen worten zů verston gebend/nit nun sin tyranny vñ grusame/sonder ouch sin end sampt der straaff so er empfahen werd/ namlich/ dz ob er glych one bescheidenheit vnder den menschen wüte glych wie ein touber jäger vnder dem armen gwild / so beschehe dennocht das alles vor dem angesicht Gottes/ der es sehe vnd jm mit rechter straaff begegnen werde. Also spricht man ouch: Siser ist Saul vnder den propheten: welches vil höflicher vnnd angenämer ist / dann so man allein spräche/ Siser hat sich vnuersehenlich bekeert vnd verenderet. Derglychē sähend wir Joannem den Töuffer sine redē glych in den aller schwäristē händlen mit synen sprüchworten zieren. Dann so er wil anzeigen/ wie er so

vil geringer dann Christus sye/ sprycht er/ Ich bin nit wirdig im die schůch nachzetragen: Item/ so er von Christo als einem richter redt/ bruycht er ein sömlich sprüchwort/ Er hat die wurffschufel in siner hand: Itē so er die straaff verkündt dem gottlosen volck/ thůt er desselbē glychen vnnd sprycht/ Die axt ist schon an die wurtzē deß boums gelegt: welche sprüchwort alle die red nit nun angenäm vñ lieblich/ sonder ouch verstentlich vnd ansichtig machend. Darumb ouch vnser Herr Christus/ die ewig wyßheit Gottes/ sich sömlicher reden nit geschämpt hat/ Er sprycht zů sinen jüngerē/ Hůtend üch vor dem hebel der phariseeren: welches vil mer begrytfft/ dañ so er spräch/ Hůtēd üch vor jrer leer: dann durch den hebel wirdt ouch die art vnd natur der falschen leer angezeigt/ das sy namlich dem menschen alle göttliche ding sur vnd onangenäm mache/ vnd jm mit falschem schyn der fromkeit vñ geglychßneter heiligkeit vfblase. Diser vñ der glychen figürlichen reden vnd sprüchworten ist die geschrifft allenthalben voll/ welche wir doch hie vmb kürtze willen vnderlassen. Habend ouch dise darumm allein angezogē/ damit man sähe/ das die sprüchwort nit vnnütz vñ lychtferig/ sonder für nütz vnd gůt söllind geachtet werden: wiewol deren vil sind/ so allein an üppigen vnd zeuil lychtferigen sprüchen lust vnnd fröud habend/ Aber was kan man vmb sömlicher süw willen thůn oder lassen? Söllend

darumb

darumb alle sprüchwort gescholten vnd verworffen werden: Man sicht doch das sunst ouch nüt so gerecht vnnd heilig ist/das nit die mütwillig welt mißbruche. Darum̃ man sömliche thier (dann sy nit wirdig sind menschen genempt werden) sol faren lassen. Wil aber hiemit alle geleerten/ so mit keinen besonders schwären geschäfften beladen sind/zům früntlichesten vermant vnnd gebätten han/daß sy nit allein Tütscher sprach hierinnen wöllind behilfflich syn/sond ouch mit anderer der glychen arbeit so vil verschaffen/daß das gmein volck mit schönen vñ Christlichen sprüchworten vnderricht/die vnnützen vnd üppigen geschwätz fallen lasse/damit vnd vnser red nach der leer Pauli mit Christlichem saltz gewürtzt Gott dem Herren gefalle/vnnd niemants darab verbôseret/sonder mengklich gebessert werde/Amen. Geben zů Zürich vff den 6. tag Hornungs/Anno 1545.

Vom vnderscheid vnder Sprüch-wörtern/Gesatz/vnd Leere.

BY den alten ist vnd heißt Sprüchwort/ ein kurtze/wyse klůgred/die summ eines gantzen handels/gesatz oder langen sententz/ als der kern/in ein engs sprüchlin vnd verborgen grifflin/gefasset/da mer/etwa anders verstanden dann geredt wirt. Vnd hat von Leeren vñ Gsatzen disen vnderscheid/Daß Gsatz vnnd Leere mit vil worten vßgestrichen/ den menschen werdend fürtragen. Aber die rechten natürlichen Sprüchwörter sind abkürtzt/ vñ seltzam gefundē/mit einer figur vñ Tropo in ein sum̄ begriffen. Vnd ist by allen Nationen vnd zungen die gröst wyßheit aller wysen in sölich hofred vnd abgekürtzte Sprüchwörter (so die Griechē Apophthegmata, Paræmias, Die Latiner Dicteria vnd Prouerbia nennend) als in eiñ verschloßnen kasten/alle irdische vnd ewige wyßheit yngelegt. Es ist ouch vnder allen leeren/menschen vrteilen vnd sententzen nüt waarers noch gewüssers dañ die Sprüchwörter/ welche die erfarung geleert/ ouch die natur vñ vernunfft in aller menschen hertz vnd mund geschriben vnnd gelegt hat. Da etwa mit zwey od' dryen worten ein gantze predig begriffen ist/ dauon recht/ nach der lenge zereden/vil tusent wörter nit gnůg wärend/ wie mengklich in disem bůch zůersehen hat. Darzů Gott gnad verlyhē wölle/Amen.

Ordnūg

Ordnung der Sprüchen mit anzeigung der örteren im ersten teil.

Annemen	1	Bettler	b.38
Achten	1	Böseren	b.43
Allein syn	1	Böß an böß	b.43
Adel	1	Böß mit bösem vertrib	44
Alten	b.1	Böß vff böß	44
Art lät	3	Böß dem bösen	b.44
Ampt	4	Böß vom bösen	45
Anfahen	4	Böß lüt	b.45
Klein anfang	b.4	Böses land	b.45
Angesicht	5	Glych böß	46
Anhalten	5	Böß mul	46
Anreitzen	b.5	Böß gewonheit	b.46
Anfähen	b.5	Betrug	47
Antworten	b.8	Bewegen Bracht	47
Arbeit	9	Brännen	b.47
Der arbeit gnuß	b.9	Büler	b.47
Arbeiten	10	Bülschafft	b.47
Verlozen arbeit	16	Bürgschafft	b.48
Armüt	b.16		
Armlüt	b.17	**D**	
Arm	b.17	Dancken	49
Art	29	Danckbarkeit	53
Angeborzen	29	Undanckbarkeit	53
Böse art	b.29	Demütigen	55
Arzny	b.29	Dienen	55
Augen	30	Ungebärtner dienst	55
		Dich selbs	b.55
B		**E**	
Baldthün	30	Elichen	b.55
Bedencken	b.30	Eeren zeuil	58
Begären	31	Eigen gefallen	58
Behelffen sich	b.31	Eiges ort	58
Besseren	b.31	Eylen	59
Besserung	32	Einfalt	b.59
Ungebesserer	b.32	Eins vmbs ander	60
Benügen	b.34	Uneinigkeit	b.61
Beschweren	36	Einerley	62
Bitten	37	Enden übel	62
Beschwären	b.37	Böses end	b.62
Unbesindt	b.37	Wol enden	b.62
Bettel	38	Enderen	63

Enderung 63
Entgelten 63
Entrünnen den üblen 64
Entschuldigen 64
Esel b. 64
Erarnen b. 64
Erbarmen 65
Unerfaren 65

F

Fallen b. 65
Fälen b. 66
Fulkeit 67
Feilsen b. 67
Verborgne fyend b. 67
Forcht Förchten 68
Forchtsam 69
Fragen 70
Fräfel b. 71
Fräffen b. 71
Fraßheit 72
Fryheit b. 72
Heimlich fröud 73
Freidig syn 74
Frum vnd vnfrum 74
Frum wyb 75
Frumkeit 78
From lüt 82
Unfruchtbar 82
Fründtschafft b. 82
Fründ b. 82
Fründ des tisches 83
Alt fründ b. 83
Fürpündigs b. 83

G

Gott anrüffen vor allem 84
Gottes will b. 85
Ein Gott b. 85
Gotts gnad b. 85
Gottsforcht b. 85
Gotts langmütigkeit b. 85
Gott vnbetruglich b. 86
Gott opfferen b. 86
Gast 87
Gastfry b. 87
Böß gest b. 87
Gaaben 88
Gedult haben b. 88
Ungedult 89
Gyt 89
Güden 95
Glouben 95
Glouben lychtlich b. 95
Gält b. 95
Gältsucht b. 97
Gfallen allen 98
Gfarden 98
Gfaar lyden 99
Gfarlich b. 99
Glychheit b. 100
Glych finden 102
Unglychheit 102
Glychßnery 103
Glück b. 103
Güt glück b. 105
Unglück 111
Unglückhafftig b. 111
Eigen unglück 112
Unglück fürderen 112
Gmach b. 112
Gmein 113
Gmein dienst b. 113
Gmein reed 114
Gschyd worden b. 115
Gschyd b. 115
Gsell 116. b. 118
Gsellschafft 116. 117
Böß gsellschafft b. 116. b. 118
Für güt haben 119
Güts mit beschwärdē b. 119
Eigen güt b. 119
Unrechtfertig güt 120
Böß güt 122
Güts vom bösen 120
Güt syn 120
Güt tag haben 120
Gwüßne b. 121
Ungwüß 122
Gwün 122

Gwitzger syn b.122
Böß gwonheit 123
H
Handlen komlich 123
Hand 123
Harkomen b.123
Hass 123
Heimlich halten b.123
Heimligkeit 124
Heimlich rych b.124
Herdichten b.124
Herren 125. 130
Groß herren 125
Herr werden 130
Eigen herr 131
Vil herren 131
Helffen 131
Hilff 131
Himel fallen b.131
Hinlässig b.131
Hoch vff sich nemen b.131
Hoch fart 132
Hoffnung gůt b.132
Hören b.132
Hunger 133
Hüry 134
Hüren kind 134
J
Jämerlich sähen b.134
Jung gwon b.135
Jung 136
K
Karg 136
Köuff böß 139
Kennen 139
Sich selbs kennen 140
Nit können 144
Vbel komen b.143
Kinder b.143
Böß kinder 144
Geschyde kinder 144
Klappern b.144
Kleider b.144
Klügling b.144
Klein lät 145
Knächt ful b.145
Kost vnnutz b.145
Krieg hinderen 146
Kriegen b.146
Vnkomlich 147
Kunst 147
Künfftig b.147
Kundschafft b.147
L
Läben b.147
Lachen b.147
Langwirig 149
Langmütigkeit Gotts b.150
Lychtlich b.150
Leid b.150
Lyden 152
Heimlich lyden b.152
Lyden myden b.152
Leid vnd fröud b.152
Lyhen 153
Lernen 153
Vbel leeren 153
Lieb han 154
Liebkosen 154
Lieb vnd leid 154
Liegen 154
Listig 156
Loben ein ander b.156
Lob mit lügen b.156
Vnloblich b.156
Lutpracht 157
M
Mässigkeit 157
Böß mul 157
Meisterhafft b.157
Säwisch mensch b.157
Vnmüssig 160
Vnmüssig on danck 160
Misszbruch b.160
Mitlen b.160
Mögen 161
Vnmüglich 161
Mütig syn 161

N

Nachyuren 161
Nachlassen 161
Nachlässig b.162
Nachreden Nachthün 164
Nachuolgen b.165
Böser nam b.165
Narren 166
Alt narren 167
Gleert narren 169
Närrisch 170
Narrheit 170
Stoltzer narr b.170
Natur b.170
Ser nächst 171
Näwo 171
Not b.171
Nötigen 172
Nutzlich b.172

O

Ordnen 173

P

Pfaffen 173
Pfaffen güt 173

R

Radt b.173
Radt finden b.174
Radtschlagen b.174
Schnäller radt 175
Rappen b.175
Rych b.175
Rych werden 176
Rychtum begären b.177
Zeuil recht 178
Reden b.182
Gmeine red b.182
Wolreden b.182
Vberreden 183
Vil reden b.183
Vbel reden b.184
Vnzytige red 185
Ringen b.185
Rümen b.185
Rümßler 186

S

Sähen b.186
Sur sähen b.187
Sähen durch dsinger b.187
Sähen Fürsich 188
Schaden im selbs 188
Schad b.188
Schädigen b.188
Anderer schad 189
Schalck sahen 189
Schalckheit 190
Klein schalck 190
Schälck kennen 191
Scham 191
Schenden b.191
Schelten b.191
Schelten einander 192
Schencken b.192
Nit schertzen 193
Sich schicken 194
Vngeschickt b.194
Schlaaff b.194
Schläckerhafft b.194
Schmeichlen 195
Schuldig syn 195. 196
Schuld selbs tragen b.195
Sicherheit b.196
Sorgen b.196
Sorg tragen 197
Sorgen vergäbens 198
Sorgen vnnütz b.198
Zeuil sorg 199
Verlozen sorg 199
Vbel sorgē Vnsorgsam 199
Vne sorg 200
Sparen 200
Sparer b.200
Spaat kommen b.200
Spilen 201
Spotten 202
Standhafft b.202
Vnstät Vnstandhafft b.202
Stälen 203
Stoltzer gang b.203

Straaffen

Straaffen Straaff 204
Sträben 204
Süchen sich selbs 205
Schwätzen 205
Schwygen 205. 206
T
Tüfel jung vnd alt 207
Thür b.207
Tyranny Tod 208
Torheit Triegen 208
Trüwen Untrüw b.208
Trincken b.209
Trunckenheit 210
Rümen thün 211
Selbs thün 211
Tugend b.211
V
Vatter b.212
Vbel handlen 213
Vbels fürderen 213
Vbel anston b.213
Rüt überblyben 214
Vberreden 214
Vberladen 215
Verachten b.215
Verachtet syn b.215
Niemants verachten 216
Verbittern b.216
Verborgen b.216
Verderben b.216. b.217
Verdecken b.216
Verdärben 217
Verdoben 217. 218
Vergangen b.217
Vergelten 218
Verglychung b.218
Verheissen vñ leisten b.219
Verlozen b.219
Verlurst 220
Vermessenheit 220
Verraatē Verstand b.220
Versüchen b.220
Verschwigē Verthüig 222
Verzigen Verzagt b.222
Vfhören 223
Vile b.223
Vnbesinnt 224
Vnbill thün 224
Vnerfaren b.224
Vngeschickt b.224
Vnnütz Vnstät b.224
Vnstät in worten 225
Vnuolkomen b.225
Vnwillig 226
Vögel groß 226
Volgen 227
Vollyn b.227
Vorkomen 228
Vorteil süchen b.228
Vorteil bruchen 229
Vrsach geben 229
Vrsach b.229
Vrsprung deß güten 230
W
Wagen Wandlen 232
Warheit 232
Warhafft Wänen b.232
Welt lon b.234
Wyben 238
Wyben vß gyt 239
Vber wyben 239
From wyb b.239
Eins wyb 240
Böß wyb b.240
Altwyb 242
Wyn Wynmät 242
Widertrüffen 243
Wenig sich annemen 243
Wyß werden Witz 243
Vnwissenheit 243
Witzig werden b.243
Vnwerd b.244
Wolbericht syn b.244
Wol handlen b.244
Wol verdienen 245
Güte wort b.245
Wort vnd that 246
Wücher b.246

End.

Nudo ueſtimenta detrahere.

MAn kan keinē nackendē vßziehē. Abnemen.
Wo nüt iſt/da findt mā nüt/da reert ouch nüt.
Wer nüt hat/dem entpfalt ouch nüt.
Wo nüt iſt/ da nemmend ouch tuſent gewapneter mann nüt.
Was nitt in einem iſt/das bringt auch niemants vß jm.

Propria uineta cædere.

Fahe an dir an. Artzet hilff dir ſelbs. Achten.
In ſinem eignen gartē yettē oder krütlen gon.
Sich ſelbs ziehen/ſtraaffen/ vñ an jm ſelbs die beſſerung anfahen.

Nullus locus ſine teſte.

Es iſt kein ort/es verradt ein mord. Allein
Allein biſt nienen allein. ſyn.
Es iſt kein ſtatt on ein zügen.

Generoſus ex crumena.

Er iſt Biß edel. Adel.
Wer gelt nit/wo wer ſin adel?
Schimlig gelt macht edel.

Sanck dem pfennig / das du nit bist pfinnig.

Gelt das thůts / wers hat.

Besich anderßwo das sprüchwort: Pecuniæ obediunt omnia. Gelt regiert die welt. Bist du hůr oder dieb / hast du gelt / so bist du lieb. Hett ich gelt / so wär ich wärd gehalten. Scilicet uxorem cum dote, fidem q̃ & amicos, Et genus, & formam regina pecunia donat. Weyb / glauben / freünd / reych morgengaab. Geschlächt / gstalt / Bringts gelt biß in dein grab.

Ab Etheobutadis ducit genus.

Gůt edel / vnd blůt arm.

Von seinen vier anherrn ein edelmañ.

Ziehe es vff einen von finsterem geschlächt geboren / der von Troia sinen adel her zelt. Er ist ein Edelmañ / spricht man / allein daß jm dz ein or ein wenig hangt.

Maturè fies senex si diu uelis esse senex.

Alten. Wird bald alt / wilt du werden alt.

Sie jugent sols erwärben daß das alter verzeere.

Senck jung an den alten mann / wilt du nit bättlen gon.

Es můß zytlich krummen / was ein güter hacken sol werden.

Jung gebare / vnd thů als ein alter / das ist / sich wol vnd mässig halten / nit suffen / nit ein vnor denlich

denlich wäsen füren/ nit verwegē noch vermes sen hinyn setzen. Der also jung alt ist/ wie Timotheus/ des dapffere jugēt Paulus nit heißt verachten/ d wirt alt. Der zytlich grauw wirt/ läbt lang. ij

Senem erigere durum.

Alt hüt dörffend vil gärbens.

Alt hund sind böß bendig zemachen.

Jung thon/ alt gewon.

Es ist jm in der hut/ wäre es in kleideren/ so möchte manns herab wäschen.

Es stäckt jr im fleisch/ vñ nit im har/ man schure es sunst ab.

Was man zum ersten mal in einen nüwen hafen thüt/ dauon schmöckt es allweg. Jung thon/ alt gewon: darumb ist alten füchsen vnd schälcken böß zehelffen. Alt böum sind böß zebiegen. Also an alten häfen vnd schälcken ist alles wäschen verlozen/ vnd nüt dann einen rappen baden/ das er nun schwärtzer wirt. Jung fach an/ wz du alt wilt thün. Es ist Crisam vñ tauff an alten hunden verlozen. Alt hüt sind zäch/ vnd dörffend vil gärbens/ das sy aber nit lydend. Darumb müß man mit der jugent anfahen/ das läben vnd regiment zebesseren.

Facies tua computat annos.

Sie hut ist kein narr/ weñ sy alt wirt/

so rümpfft sy sich.

Man sicht dir an der nasen wol an/ wie alt du bist.

Er ist jung/er denckt aber lang.

Du magst wol jung syn / du hofierst aber durch einen alten ars.

Also radelt man alt lüt / die jung wöllennd syn. Ein junge tochter vmb sechtzig jar.

Multorũ festorum louis glandes comedit.

Er hat vil Ostereyer oder fladen gessen. Er denckt vil karfrytag.

Er ist der alten welt.

Er ist jung/er denckt aber lang.

Er ist offt in der faßnacht gangen.

Der vil jar gelåbt/vnd vff sich ein alter geladen/ vnnd dem das schindmässer im hinderen stäckt. Er stadt mit dem einen füß im grab.

Ne bene mereare de sene.

Es ist alles verloren was man in alte seck schütt.

Alte schlüch fassend nüwen most nit.

Man plätzt nit nüwe plätz über alte juppen.

Diogenianus wil man sol kein gütthaat vff ein wyb / vff einen alten / noch auff ein kind/ noch vff yemants hund/ noch vff ein geschwätzigen schiffmann wenden / darumb daß wol

halb

halb verloren ist. Die achtendts nit/dise verges- iij
sends/yhene mögends nit widerlegen.

E perforato poculo bibere.

Alt vaß rünnend gern.

Alt rören tropffend gern.

Das alter wirt einem löcherichten / rünnen den bösen vassz verglychet. Alt lüt sind vnhebig. Mā mags auch vff alles alter düten/vnd die / sprüchwörtisch / ein alt löcherēd rünnend vaß nennen/ die kein gheim schwygē köñend. Es müßt ee von jnen schwitzen / oder jnē zum hindern außbrechē/spricht man/ biß sy es vom hertzen rumend.

Senis mutare linguam.

Alt lüt müß man dallen lassen.

Alt lüt sind andig vnnd wunderlich / das nimpt jnen niemants dann houwen vñ schuff len. Man spricht: Alt hund sind böß bendig ze machen. Alt rappen sind böß weyß zemachen. Man müß den alten jr weyß lassen. Man kan doch alt böum nitt mer anders biegen oder pflantzen. Darumb sol die jugent sich in jren kopff richtē/man wirts doch nit anders leeren oder machen / vñ ist Crisam vnd touff an jnen verloren. Es hat nie kein pfaff wol gesungen/ d' sein andere erste mäß singt. Alt lüt sind böß jung zemachen. Alt lüt.

Das alter sol man in eeren haben.

Von den alten sol man radt fragen.

Die jungen söllend der alten hend vñ stäb syn/vnd die alten der jungen rädt.

Die hut die ist kein narr/ wenn sy alt wirt so rümpft sy sich.

Also neñt mã alt kalt yngeschmorrẽ lüt/ das jr gesicht vnd fenster finster/ir lyb vßgemergelet/jr hut alt vñ zäch sye. Daher nennt sy Lucanus Vuas passas/dürre wynbeer vñ rosyn: dañ wie vnder einem zytigen grünen wynbeer/vñ einem dürren ein vnderscheid ist/ also vnder einem jungen vnd alten erläbten mann.

Viri senis uelut uua passa cranium.

Es ist nit mer dañ hut vñ bein an jm.

Alt kilchen habend dunckel gläser.

Alt stifel bedörffend vil schmirbens.

Alt lüt alt hüt.

Er tregt dz schindmässer im hindern.

Er rüfft den vieren/heb vf.

Er gadt vff dẽ letsten graß/vff d bar.

Der todt sücht jn.

Er gadt vff der grüb.

Er stopffet nach sinem grab.

Die alten so sy an einẽ stäcken gond/stürend sich yemerzů vor anhin nach jrem grab.

Wenn der wolff alter/so rytend jn die krähen.

Am alter wil yederman geritten vnnd

zum

Alt hund rytend vff dem ars.

Muscas depellere.

Der flügen weren. One

Wenn wir spöttlich wöllend sagen / es hab einer by dem vnd disem kein ampt/so sprechēd wir: Er můß jm der flügē weeren. Dem brot helffen/daß nit schimlig werde. Die hund vßstossen. Item/er trybt die hund vß/vnnd gadt selbs mit. Ampt.

Omnia qui tentat, nil aptē perficit unquā.

Fahe vil an/bächt lützel. Anfahe.

Die vil anfahend/endend wenig.

Groß anschleg habend kleinen nachtruck.

Vil handtwerck/betlen das best.

Siben vnd sibētzig handwerck/siben vnd sibentzig vnglück.

Principium dimidium totius.

Beginnen ist halb gewunnen.

Wol angerennt/ist halb gefochten.

Ein yedes ding wil ein anfang haben.

Ein reiß oder arbeit angefangen/ist halb gethon. Das crütz gfaßt/ist halber last. Nim dich eines dings an/so ists halb thon. Wär aber yemerzů tracht: Cras cras/der richt niemer etwas vß. Mägdt die geweckt/sagend: Jaja/

entschlaaffend offt wider / aber das hembd gezuckt/vnd sich darnach buckt/ ist halb vfgestanden. Das crütz ist schwär ee es gefaßt wirt: gefaßt ists halb getragen.

Domum cũ facias ne relinquas impolitã.

Hast du kind/so züch sy.
Klimbst ein wyb/so wart jr.
Wyber vnd roß wöllend gewart syn.
Buwest ein huß/so machs vollen vß.
Wart dines ampts.

Was du anfachst/dz mach vß. Es ist besser nit anfahen/dann erligen. Fliehen dañ schantlich fächten: nit bürden / dann nüt vßrichten. Proculus verstadt diß sprüchwort Hesiodi/dz wir eerlich söllind zieren/endē vnd schmucken/ das wir ein mal angefangen. Als so einer ein huß buwet/sol ers nit vnbeworffen lassen / sonder vertünchen/malen vnd eerlich enden. Also mit wyb/kind/vnd jm selbs thün/ so er sich ein mal selbs hat angefangen zebesitzen.

Minutula pluuia parit imbrem.

Klein anfang. Kleiner anfang/grosser vßgang.
Oppenheim gieng an den funcken an.
Ein fünecklin verbrant Troiam.
Vß kindern werdend ouch alt lüt.
Ein kleins räglin macht ouch naß/oder ein gewesser.

Was anfencklichs klein ist/das wirt durch seinen

seinen langwirigen fürgang groß: vnnd wie ein brunst vnd wasser durch kleine funcken vñ rägentropffen an vnd vfgangen / überhandt nimpt. v

Fronte perspicere.

Ich sich jms an. Angesicht.
Das angsicht wyset es vß.
Die Phisionomy gibts.
Das aug ist des hertzens züg.
Man sicht dir an der nasen wol an / wie alt du bist.
Die hut ist kein narr / weñ sy alt wirt / so rümpfft sy sich.
Din angsicht veradt dich.
Thaat tödt den mañ.
Du magst wol jung syn / hofierst aber durch einen alten ars.

O es ist schwär / die thaat nit mit dem angesicht verradten. Man sicht dem mann an was er kan. Ein vnrein aug ist eines vnreinen hertzens züg. Man sicht am schärbē wol was für ein dopff oder hafen gewesen sye.

Sæpius sagittando scopus attingitur.
Semper tibi pendeat hamus.

Es falt kein boum von eim streich. Anhalten.
Was schadt versüchen.
Laß nit nach so kumpst du hoch.

Offt schiessen trifft er wan das zyl.
Man muß offt ein pfyl nach dem boltz schiessen.
Ein wurst an oder noch dem backen werffen.
Gadt es nit zum ersten mal/so gadt es zum andern mal.
Vnuerdrossen/hat es dick genossen.
Flyß bricht alle yß.
Hans onflyß wirt niemer wyß.
Vil verdirbt das man nit wirbt.

Wirff noch ein mal/so trifft du. Geraat der erst wurff nit/so falt die byr vom anderen. Es ist alle tag jag tag/ aber nit fach tag. Darumb güter gesel nit verzag/stell nun vnd jag/ glück kompt alle tag. Wirff nun allzyt din angel yn/ wo du nit hoffest güte fisch syn. Noch ein zug/ so gadts.

Oscitante uno, oscitat & alter.

Anreitzen.

Ein narr macht zehen.
Weñ ein ginlöffel ginet/ so ginet ouch der ander.

Was einem recht/ acht der ander jm billich. Was der thůt/zücht der nächst in ein exempel.

Ratio in facie.

Ansähē.

Man sichts eim an.
Das angsicht verradt die thaat.

O es

O es ist schwär/ die thaat nit mit dem angesicht verraatē. Es ist ein bōß flüchtig ding vñ ein bōß gewüssen/das ab einem yedē rauschen den blatt erbleichet. Thaat stäckt eim im angesicht/vnd die scham inn ougen. Das angesicht macht die rechnung. Die gestalt zügt. Man sicht einem an/was er hat thon. Das angsicht entdeckt den list/ wie eim vmbs hertz ist. Der gesund sicht frölich/ der rych trutzig/ der übelthäter vndersich / erbleichet lychtlich/ darff hasenschreckig niemants recht ansähen. Weñ sich nun ein muß regt/so meint er sin end komme. Man kompt auch durch ander vssere anzeigūgen zum hertzē/als durch kleidung/tritt/gäg/gesicht: daher spricht man/ Die augen verradtend den ars. Der tritt ists gelts wärdt. Der gang vermag tausent gulden. Kleider vñ der gang vrteilend vom mann/ vnd ist gar schwär in hohem glück/demütig gebaren. Güt macht übermüt/armüt macht demüt. O es ist schwär voll/gebaren als sye man lär. Lyblich vff dem banck sitzen/vnd mit dē sinn darunder. Fleisch vnd geist/lyb vnd seel sind also gefründt/ was eins thüt/vnd wo eins ist/das thüt/ vnd da ist gemeinlich das ander ouch. Wie es eim gadt/ also gebaret er: wie einem yeden vñs hertz ist/ also thüt/gebaret/sicht vnd redt er: der franck fur / der trurig trurig / vnnd sind gemeinlich hertz vnd angesicht/mund vñ hertz eins. Wes das hertz voll ist/das gadt der mund über.

Aspicit & feles magnorum corpora regū.

Sicht doch ein katz einen Bischoff an.

Ex habitu bonum uirum præ se fert.

Er sicht eim biderman glych/ob ers ist weiß ich nit.

Er hat ein güt gstalt/er mag sunst syn wie er wil.

Ist sy ein hür/so trügt sy mich übel.

Er schynt ein güt gsell syn.

Man spricht/ Jungfrouw oder Bidermañ thů ich üch vnrecht/so verzycht mirs. Ich acht ich rede mit einẽ bidermañ: bist du kein bidermañ/so danck mir von eines bidermans wegen. Es sicht nüt einer hüren so glych/als ein frömefrouw: vñ widerumñ einer biderbẽ frouwen/als die ärgst hür. Man sicht den mañ vssen an/man weißt aber nit was er innen kan.

Vnrein gefaßt perlin lücht nit.

Was in gold gefaßt/das lücht.

Perlin habend kein schin so sy jm kaät ligend.

Armer lüt kunst/wyßheit/ꝛc. hat kein ansähen oder authoritet/dann es ist nitt in gold gefaßt. Das gold macht allen dingen ein ansähẽ/vnd liecht: man gibt mer vmb ein haller kunst in gold gefaßt/dann vmb einen centner in einem zwilchin sack vnd kittel. Was rych lüt könnend/redend vnd thůnd/hat ein gewalt/ansähen/

hen/vnd authoritet/machend die finger ring/ daß all jr ding in gold ist gefaßt/das alles ist kunst/wol vnd wyßlich gethon vnnd geredt. Darumb ist die kunst vñ wyßheit nun by den rychen/die könnend jm nachkommen/vñ gůt meister bestellen: wo wöltinds die armen lernen/am fensterbrätt? sy habend doch kein zyt noch gelt. Also logisiert die toll torecht welt her yn/vnd was nit vor jr glyßt/vnnd in gold gefaßt ist/das gilt nit. Es můß ein ansähen vnd maiestet haben/das wüssend die gouckler/spil lüt/zanbrächer vnd schalcksnarren/vnd etliche seichgeleerten wol/henckend darumb guldin vnnd silberin kettinen ann hals/die könnend vnnd geltend warlich mer dann sy: da kompt denn der pöfel vnd sücht wyßheit: dann wie wöltind sy sunst gold vnd silber überkommen haben/wenn sy nit in jren seckel wyß vnd fürsichtig wärind gewesen/vnd rechte künstler? Disen goucklern gibt man/koufft von den guldinen kettinen wyßheit/radt vnd kunst/vmb einen guldin/man gebe einem armen mann/ wenn zehenmal mer kunst in jm stäckte/nit einen haller darumb/ja nämind vergebens seinen radt nit an. Es můß nun glyssen/vnd gelt gelte/in gold syn gefaßt/so ist es gůt. Christus aber haltet mit der welt widerpart/vnd blybt ewig jr widerfüg/der steckt sin wyßheit nun in nider/arm/gering/klein/verachtet lüt/in bieren/fischer/wie die apostlen: vnd Christus darumb den vatter pryset/Matt. 11. da es niemäts

ſücht/vnd die welt fürüber gadt/ vnnd ob den narren vnd armen bättlern / ſo mit jrer wyßheit nit habend dahin ſy jren kopff hin legind/ das haupt ſchüttlet/ vñ lacht der narren: ſo vermeint es fäl/ das ſy radt von jnẽ ſöltind nemmen/ vnd wyßheit by jnen ſüchen. Darumb kompt die welt zů keinem rechten verſtand / dann die Edelgeſtein (ſo faſt alle verachtet inn bergen vnd erden ligend huffen wyß/ vnnd gar ſelten einer vor augẽ in gold iſt gefaſſet) ſücht ſy nitt/ da ſy mit huffen ligend/ vnd ſücht nun die herauß in gold/ deren ſo wenig ſind / daß dem zähenden nit einr wirt. Das klagt auch Salomon Eccleſiaſt. am x. daß armer lüt wyßheit (da ſy iſt/ huſet vnnd geboren wirt / dann arm lüt müſſend vil lyden/ erfaren/ lernen/ ſähẽ/ biß ſy ſich hinbringend) niemants acht/ vnd nun in die höhe gafft/ in das voll/ rych/ herrlich/ vñ gold/ da die torheit geboren wirt/ vnd nüt dañ ſchyn yngfaßt iſt/ dieweyl ſy vngenietet/ vnuerſücht/ voll vnnd toll/ nüt verſüchend/ erfarend/ noch die not ſy in kein übung einiger kunſt / tugend oder wyßheit trybt/ vnd recht narrẽ blybend. Dañ ſy loufft nit gen Bethlehem in den ſtal/ vnd ſücht Gottes wyßheit / Chriſtum inn lumpen gefaßt / in der kripffen: ſonder ſy ylet in die groſſe herberg/ da groſſe herrẽ / gſchufft geleerten vnd gſatztweyſen ligend/ vñ da gůt/ eer vnd gelt iſt/ da es ſchynt / da findt aber die welt jre glych blindenfürer/ ytel blyklötz / vnd ſtocknarrẽ/ mit denen ſy ewig narren müſſend

blyben/

blyben/vnd mit jrem blindenfürer in die grů-
ben fallen/den schyn für das wäsen habē. Dañ
Christi wyßheit vnd edelgstein ligt in der erd/
fleisch vnd geprächlichē irrdischen gefässen der
heiligen fleisch begraben/da schynt es wie ein
perlin in einem misthuffen/da stäckt die fyol
vnder der neßlen/aber die prächtig nessel er-
breitet sich dargegen/das die fyol mit jrem gů
ten geruch nit daruor lüchtet vnd giltet. Intelli
gentibus satis dictum. Ich/wenn ich einē welt
wysen menschen sich/(der allein vff die erden
geschyd/wie man eer/gelt vñ gůt gewünnen/
vnd dem pöfel einen ströwynen bart sölle stäch
ten vnd äffen) süch ich weniger geist vñ Got-
tes wyßheit by jm/dann fädern by einer suw/
dieweyl ich weiß daß Gottes weyßheit nüt so
wider ist/als menschliche witz vnd spitz. O sy
sind dem Euāgelio Jesu Christi vil zegeschyd
vnd hoch/daß das nider torecht Euangelium
vñ des selben geist nit zů jnē kan. Ich erschrick
desse hart/weñ ich einen weltwysen menschen
in siner klůgheit/vnd einen Phariseer in seiner
fromkeit ertrincken sich/dañ niemants hat ver
rer gen himel/vnd ist Gott mer zewider dann
dise heiligen vnd stoltzen in jres hertzen sinn/
Luc. j. Hette Christus einen schyn/die gantze
welt neme jn an: aber er kompt nitt vff jr art/
sonder lätz/darumb nimpt sy auch den nit an/
sonder spottet sinen/Psal. xxij. Esa. liij. Da sich
vnd lern was Christus für einen schyn vñ an
sähen habe. Da er ein mal sein herrligkeit lyb-

lich sähen ließ/vnd jnen jre Büch füllet/ Da sůchtend sy jn/lieffend jm nach/vñ woltend jn zum künig machen/Das war jres schlags/Joan. vj. wie er selbs züget/Jr sůchend mich/nit daß jr zeichen gesähen/darby jr ein gröſſers abnemmen söltind/sonder das jr sind voll worden. Das meintend sy/was jnen ein rechter herr/der köndte in thürer zyt vß wenig vil machen/vnd mit fünff Broten ein gantz land spysen.

Nauta nautæ.

Antworten.

Wie man dir rüfft oder dich grüßt also antwort.

Wie man inn den wald schryet/ also schallet es wider herauß.

Wenn zwey glyche vff einander stossend/ böß auff böß/vnd wie der ein fragt/rüfft oder grüßt/der ander antwortet. Als so ein pfaff einem priester begegnet/vñ einander mit einem gnadherren bezalend. Wir sagend: Er hat seines glychen funden. Es roufft ein tüfel den anderen/leg sich niemants dryn. Es ist ein pfaff an einen Juden geraaten. Ein esel vff ein mul thier gestossen. Der röuber dem Brenner begegnet. Ein hür hats der anderen zum huß gesagt/den kittel gewäschen. Er ist bezalt. Sy tragend wol wasser an einer stangen.

Man sol vff all fragen nit antworten.

Offentliche lüg sind keiner antwort wärt.

By gethoner arbeit ist gůt fyrē/schlaaffen. Arbeit.

Opp gethon werck/sagend die Holänder/ ist gůt rasten. Wenn die arbeit vß ist/so ist sy süß. Gott hat alle ding in ein widerspil gstelt/ das anfang vñ end niemer eins söllēd syn/sonder des anfang süß vñ ein comedi ist/des end sol bitter vnd ein tragedy syn/vnd widerumb der tragedy anfang sol der comedi end syn. Also ist des tods vßgāg des läbens yngang: der arbeit end/fröud: des wollusts/leid. Quod fuit durum pati, inquit Seneca, meminisse dulce est. Was im anfang wol thůt/thůt im end wee. Vnd widerumm/Wär weißt warzů es ein mal nütz wirt syn?

Ingenti nodo cuneus iungetur acutus.

Gegen einem bösen ast/gehört ein scharpffe ax.

Arbeit gwünt das fhür vß den steinē.

Die arbeit vermags alles. Die Götter verkouffend alles das sy habend vñ sind/ouch sich selbs vmb arbeit/welchē ernst ist/vnd darnach ringt/dem gelingt. Es můß gearbeitet syn. Sigen kompt nit von ligē/Das recht ist d' wachenden/vnd die rychthům der endlichen/sagt Salomon. Gang hin zur anbeissen du fuler/ Prouerb. 6. Der flyß bricht alles yß. Doch daß man im glouben arbeite/vñ nit die hend küsse/

sonder Gottes sägen dardurch warte. Dann wie nit alle kinder zügend die junge wyber habend / sonder allein deren arbeit Gott sägnet. Die Götter gebend nit rychthümb vñ gůt on můy vnd arbeit / doch nit einem yeden der arbeitet / damit wir verstandind / daß es an jrem sägen / vnd nit an vnserē zablen lige: noch můß es gearbeitet syn / vnd denn warten was Gott dardurch gebe.

Dignus operarius mercede.

Genuß d'arbeit.

Das roß ist sins füters wärt.
Ein yed taglöner ist syns taglōs wärt
Er singt vms brot. Er redt in kuche.

Wenn einer all sin flyß vnd pfyl dahin richtet vnd schüßt / das er sinen genieſſen / vñ es jm inn kuchen tragen sölle / der singt ein liedlin iñ kuchē / als alle schmorotzer / tellerschläcker. Say trinck / sprechend die puren zů den spillüten. Suff / du hast es wol verdienet: vnnd zwar es sind vast ytel mul liedlin / was wir alle thůnd vnd redend. Der Gott Venter vnd das closter mulbruñ (ich mein das loch vnder der naſen) trybt vñ leert vns vast alle / alles wz wir thůnd redend vnnd könnend. Des lied ich sing / des brot ich iß. Vnd singt yederman das bättellied lin / dem loch vnder der naſen zelieb: weñ das zů wäre / wie einē froſch nach S. Jacobs tag / blibe vil vnderwegen / daß also vñ des lieben mauls / vnd vmb des groſſen Gotts Ventris willen gethon vnd geredt wirt.

Gott gibt eim wol den ochsen/aber nit by den hörnern. Arbeit.

Vmb arbeit habend die Götter alle güter feil. Flyß bricht alles yß. Müy vnd arbeit fart durch die hell. Dē flyß stadt nüt vor. Es wirt keinem nüt/er müß jms fur lassen werden. Es müß alles erarnet werden.

Manus mouenda cum Minerua.

Mensch hilff dir selbs/ so hilfft dir Gott.

Mā müß mit Gott in die hēd speützē.

Man müß aber hand mitanschlahē.

Gott hilfft dem flyß. Flyß bricht alle yß. Sz recht ist der wachenden. Spil warts munds. Vbersähen ist ouch verspilt. Das ist nach dem geist vnd fleisch waar/vnd gebirt flyß vnd mit Gott in die hend speützen/geistlich vnd weltlich rychthümb. Der schyn gehört vff die augen. Schynet es/vnd thůst die ougen zů/so gesichst nit: thůst du dann die ougen fast vf/ vnd schynt kein Sonn/sonder ist nacht/so ists aber vmb sunst. Also hilfft Gott den menschen/vñ ist der mensch nüt on Gott. Das nötiget Augustinum zesagen: Der dich on dich erschaffen hat/ wirdt dich nit on dich sälig machen: Gott würcket/wir lydend. Das werck stadt allein an Gott/das lyden an vnns ob wir wöllend. Gott wirt vns keinen gwalt anlegen/ benöti-

gen/notziehen / noch sein gnad mit löfflen yn giessen/sonder den begirigē nemmenden darbieten/vnd nit zů jm lassen ston. Wöllend wir nit/so sye der schad vnser: wiewol er ouch söllichen gůten willen mit siner vorgonden gnad in vns schafft/doch nit on vns / sonder in vns. Es ligt nit an vnserem willen/sonder an Gottes erbarmen/das da macht das wir wöllend: doch nit mit gewalt / sonder mit vnserem willen. Ein mañ der in nöten sin eer vnd gůt/lyb vnnd läben für einen vßsetzt / wil jm mit dem ein gůt hertz vñ willen by dem den er liebt/machen. Nimpt es jener also an/vñ verstadt es also/so hat jener jm sinen gůten willen/so er gegen jm hat/gemachet: verstadt ers aber verkeert / nit also / sonder achtet yhener meine es falsch/anders/so kan yhener durch sin gůtthat keinen gůten willen by dem verkeerten (vß siner schuld) nit machen: vrsach / er wils nit also verston/sond hanckte gern sinen erlöser an sin statt an galgē/dauon er jn erlößt. Gerad also/schaffet Gott allē gůtē willē in vns/ja in allen die gůtes willens sind / aber nit in allen gottlosen/von wegen jres widerstands vnd verkeerten art / das sy nit wöllend jren willen in Gottes willen versencken/schlahen vnd verlieren. Also erlüchtet Gott alle menschen/schaffet beide das wöllen vnd thůn in allen / verstand die erlüchtet vnd gůtes willens sind: die anderen wöllend nit / vñ widerstrābēd der gnad/liecht vnd willen Gottes mit henden vnd füssen / so

ist

ist Gott kein zwinger / das er die vnwilligen xj
by dem haar gen himmel ziehe.

Wer sich vil vnderwindt/der můß vil thůn.

Wer sich in kartzen ynsetzen laßt / den setzt man niemer vß.

Wer nach grosser arbeit trachtet/dem wirt sy zů teil.

Sich nit vil annemmen / vnd in vilen dingen sich stellen als wüsse/verstande oder kőne man nüt / vnnd darnebend hin gon/ist etwan wol gethö. Wär geschäfftig ist / dem machet yederman zeschaffen : dann wän sölte man bruchen/dañ ders gern thůt/vñ dē wol damit ist: Wär tragē wil/dem lad noch mer vf: vnd wär ful ist/vnd nit tragen wil/den entlad.

Thůst du wol/ so wirt dir wol.

Vt sementem feceris, ita & metes.

Wie die saat/also die ernd.

Darnach werck/darnach lon.

Wär nitt gern arbeitet / hat bald ein fyrtag gemacht.

Was man gern oder nit gern thůt / findt ful bald ein vrsach vnd schlupfloch / da er hinuß wüsche/vñ das thüye / oder mit füg abschlage. Wär nit gern gibt/findt lychtlich ein vrsach sich zeweeren.

Nulla dies sine linea.

Man sol yemerdar etwas thün.

Wir söllend arbeiten/als wöltind wir ewig läben: vnd sorgen oder läben/ als wöltind wir morn sterben.

Flyß vñ arbeit wirt vns hiemit fürgerissen. Hettind vnsere vorelteren nit gebuwen vnnd pflantzet/ wo söltind wir wonen / wes söltind wir geläbē: wir lägind noch wol in der wildt nuß vnd essind knospen vnd graß. Säy wilt du schnyden: netz die füß vnd angle / wilt du fisch haben. Es sol kein tag hingon/ daran nitt sye etwas thon.

Es wirbt vnd bůlet mancher vñ ein wyb/ ist jm aber nit beschēert/ ein ander fürt sy zur kil chen. Mancher arbeitet vnd thůt vil / ein ande rer aber trittet in sin ernd. Die die můy habēd mit den küyen/ geniessend jren am wenigsten: vnd den eßlen die korn zur müly tragēd / wirt die spriiwer. Die rossz so den haber buwend/ fräſſend am wenigsten/ sonder die reisigen fu len vnnützen cabal/ die allein ein burde der er den sind/ zum pracht dienend / als die müssig genger / vnnd der ful huff/ denen wachßt das jren vnder der studen / vnd gehört allweg der fülisten suw der gröst bräck: vrsach / der fulen müssigen narren ist kein zal / so schyßt der tüfel nun vff den grossen huffen. Also daß daruon die spruchwörter erschallend: Einem müssig genger gehörend allweg zwey brot: vrsach/ er hat sunst nüt zethün / dann das er der kuchen

vnd

vnd kellers warte/ vnd kein kurtzwyl dann es-
sen vnd trincken: da aber vil aufgadt/ vnd kost
lich gelâbt wirt/ můß man vil haben: vnd ge-
hörend vil ackergurren darzů/ biß sy einen sôli
chen reisigen gul am baren erhaltind. Jnn pu
ren gehört haberstrouw. Vñ ist nüt vnder der
Sonnen übler zeuerdriessen/ dañ daß die/ die
das brot bu wend / kum brots genůg habend:
vnd der arbeiter so einen bösen taglon vñ han
del hat/ vnd sich yederman vff die hendel legt/
die vil nutz vnd wenig eer vnnd erbarkeit ha-
bend/ vnd sich mit můssiggon wil erneeren / al
so daß arbeiten schier ein schand worden / vnd
dahin kommen ist / das man sy an heyraaten
schühet/ so es doch ein grosse eer vor Gott vnd
der welt ist / so einer ein kunst mit siner hand
kan/ damit er dem gemeinen nutz vnd seinem
nächsten dienē kan. Das sind die rechten fryen
künst/ die Paulus so hoch rümpt vnnd erhebt/
das ers schier für ein apostelampt an vilen or-
ten rümpt. Das sind die rechtē eerlichē künst/
on die kein gemeiner nutz beston kan. Vor de-
nen sölte man die hütlin rucken: vñ jr schmutz
vnd rüß añ henden ist ein grössere eer / dann
ein guldiner ring: die habend aber kum brot ze
essen/ vñ ist die gemeinste klag so yetz vfferden
ist: Sie handwercker sind kein nütz. Sie müs-
siggenger vnd verleger / so nüt thůnd / dann
mit lyhen/ borgen/ vnd jrem gelt vff böß hän-
del/ die allein zů eignem/ vnd nit zů gemeinem
nutz dienend/ legend / die habend allein alles/

vnd werdend bald d gantzen welt güter über kommen: dañ wie alle händel in dreyssig oder viertzig jarē gewachsen sind / weißt man wol. Gmeines nutzes wirt übel gewartet / söllend sy noch dryssig oder viertzig jar also vsstygen. Wenn ein ding vffs höchst kompt / so brichts. Der spruch: Sälig bist du / der du das brot diner hand issest / vnnd der rüm der arbeit von Paulo gepriesen / giltet nüt mer / vñ stellēd vns glych als habe Christus mit vnns geredt / daß wir durchuß jn lätz vñ das widerspil verston söllind: wo er vnd sine apostlen arbeit vñ hand arbeit gebietend / da fyrend wir / vnnd süchend müssiggang. Wo sy die armen heissend laden / die vns nit wider ladind / so ladend wir allein die rychen / die es vns vergeltend: wo er heißt geben / so nemmend wir: was er heißt thün / dz lassend wir: vnd was er gebütet zemyden / dz trybend wir für vnd für. Es sölte einer geden cken / der fragte wie wir genannt wärind / vñ ein nüw Testament für die hand neme / vnser gesatzbüch / darinn all vnser wäsen vñ gerümpter gloub geschriben stadt läse / vnnd darnach in vnsers läben / thün / red vñ lassen dargegen sähe vnd hielte / onsinnig werdē / vor vnbill sich vmbkeeren vnd sagen / wir wärind alle toll / on sinnig / vnd Christi abgesagte todfynd.

Spricht man / ich habe doch anderswo geschriben / es sye ein glych läben vff erden / der arm habs eben so gůt als der rych: Das danck dir Gott / das ist nit din schuld / sonder Gottes

güte

güte vnd meisterstuck/der der armen schweyß so süß macht/vnd jr wasserkrüg vnd haberbry also benedyet vnd gewürtzt/das es jnen yttel wyn vnnd eyerküchen ist. Es ist nit dines güten willens schuld / dañ so vil an dir ist köndist du alles überkomen/vnd jnen ouch die sonnen nemmen vnd ynsperren / du sessest jnē für das liecht/ damit du allein ein herr wärist vnd güt läben hettest: wz du nit thüst/ das kanst du nit/ es entwindt an dinem güten willen nit. Ob du nun glych den güten mût der armen nit kanst zerrütten / vnnd dich (wie du gern woltest/vnd drumb also handlest/lyb vnd seel wee thüst) also über sy hinuff heben / so wirst du doch als einer der diß alles gethon / die armen hungers gesterbt/die welt beraubet/ den nächsten getödt/ꝛc. geurteilet: dann so vil an dir ist/ hast du es alles thon/so vil nit geschähen / ists Gottes meisterstuck. Wie gefalt dir das/ die gantz welt kan kein seel töden/ noch werdennd die falschen propheten als seelenmörder angeklagt vnd verdampt. Warumb? da hat es an jrem güten willen nit gefelt / sy habends thon so vil an jnen gelägen vnd sy vermochtēd: das nit geschähē / ist Gottes meisterstuck vñ schutz schuld.

Wie wenn ich noch ein verborges vrteil sagte/vnd dir baß in die schüch hulffe / vñ spreche: Der gemein mann müß also gebendigt / gezempt/vnd wie ein esel beladen vnd beschwärt werden/er wurde sunst gumpen/ hinden vnd

vornen vffschlahen/ vñ köndte vor seinẽ pracht/ übermůt vnd vfrůren niemants vßkommen. Ich halts hie mit dir/ noch bist du nit entschuldiget. Der gmein pôfel ist so verkeert/wild vñ bôß/ wenn man jm nit die flügel beschrottete/ das er kum vff der erden dahär fladerte/vnnd einen knebel ins mul bunde/so köndte jn voll vnd můssig niemants lyden: darumm ists Gottes ordnung/ das er den frôschen stôrck verordnet/damit sy nit überhand nemind/im wasser in jrem näst blybind/vnd nit das land verderbind vnd abetzind. Damit nun der můtwillig pôfel nit ouch vfkomme/vnnd der tüfel ledig werde/hat er jn vnder das joch der oberkeit/ damit er nit sin selbs wäre/gewoffen/vñ diß ist Gottes ordnung. Je bôser nun der pôfel/ je scherpffer oberkeit vnd růt/ouch je mer oberkeit: dann wo man vfrůrig/wild vnnd vngezempt ist/můß man vil hirtẽ vnd růten haben. Dahin sicht die geschrifft/so sy den sünderẽ vil fürsten vnd schwäre oberkeit trôuwt/Job 23. Prou. 28. Esa. 3. Wo nun dise ordenliche růt nit scharpff gnůg ist/schaffet Gott extra ordinarie landtrôuber/andere tyrannẽ/warfälscher/ampt lüt/koufflüt/fürkôuffer/wůcherer/münch/pfaffen/falsch propheten/die laßt er dem gmeinen man/seinen pracht/vfrůr vnd můtwillen zelegen/butzẽ/damit er syn gerupfft/demůtig vnderm joch arm dahär gange/wie ein frosch so vffs mul geschlagen: vnnd sôliche lüt erfordert des pôfels vnzucht/bôßheit/můtwill/damit

er

er nit ledig/vnd die welt in einer ordnung bestande. Dise gryffen müssend syn/vñ sind Gottes geissel vnd rût/ja ich wil ouch sagen/Gottes diener/noch sind sy daby nit entschuldiget. Es müß ouch ergernuß kommen/wee aber durch den sy kompt/Matth.18. Es wär besser ein mülestein am halß ꝛc.

Ich wil noch meer sagen/das gmein bösel läbt iñ tag/ist farläßig vnd liederlich/weñ nun dise wücherer/fürkeüffer vñ hëdler nit wärëd die alle kästen vnd keller fulltind/wo wölte in nören treid/wyn vnd gelt syn. Hieriñ dienend sy die mit jrem gyt/wücher vnd fürkouff Gott vñ siner ordnung (des er jnë aber kleinë danck vnd lon wirt geben) dañ vnser Gott/vnd wir in jm/ist ein sölcher herr/dem ouch der gotloß mit siner boßheit/der falsch prophet mit siner lugen/vnd der wücherer mit sinem fürkouff/vnnd der tüffel mit allen seinen künsten vnnd rych dienen/vñ mit vnwillen zhof ryten müß. Dahin sicht Paulus 1.Cor.1. Es ist alls üwer. Item Rom.8. Den gottliebenden kommend alle ding zum beste/der tüfel müß jnë mit sinë anfechtungen dienen/der hencker mit dem schwärt/fhür/Assur mit sinë blůtdurst/aber sy meinents nit also/drumb müssend sy ouch mit Assur hören: Wee Assur/(dë er doch sinë knecht nennt) der rût mines grimmens. Er laßt die bösen böß syn/sy müssend aber dennocht mit jrer boßheit ouch Gott dienë/damit sy jre boßheit nit anlegind/vßgiessind oder vßstossind/

wenn/ wie/ an wem vnd wo sy wöllend/ sonder wo/ wie/ vñ wenns jn Gott verhengt/ vñ wohin vnnd gegen wem er jren gyt/ wücher/ fürkouff/ roub/ mord/ ꝛc. zůben verordnet.

Also můssend ergernuß kommen/ wee aber dem durch den sy kommend. Dise wild/ wollustig/ geil můtwillig welt/ der frách pöfel můß berupfft/ vnd also wie ein frosch vffs mul geschlagen werdē/ das er alle viere vō jm streckt/ es köndte sunst niemants vor jm vßkommen/ noch die welt beston/ wee aber denē tyrannen/ wücherern/ fürköufflern/ die hie sine diener/ so er darzů brucht/ namlich zů růten vnd geißlen sines volcks. Er wirt hierzů aber nit Paulum/ sonder Saulum: nitt Christum/ sonder Assur bruchen/ die vor on sein schuld/ vß jrer eignen boßheit blůtdurstig vnd gytig/ tyrannen/ mörder/ röuber/ dieb/ ꝛc. so voll blůts/ roubs vnnd gyts stäckend/ vñ gern von yederman blůt vñ gůt satt wärind/ bruchen/ vnnd wirt sy eben zů einem werck/ dienst vnd ampt bruchen/ wie sy sind/ vnd sy sich jm zedienen anbietend. Gott wölte sy lieber als gefäß der eeren zů eerē bruchen/ wenn sy sich mit willen dahin gegebind/ vnd jr hädwerck der boßheit liessind. Sy wöllend aber in kein andere reiß/ vnnd sich nit anders bruchē lassen/ so můß sy Gott bruchen zů dem dienst/ wie er sy gschickt findt/ namlich sin můtwillig volck zeschinden/ schaben/ trucken/ wücheren/ ꝛc. da laßt er sy wüchrē/ verkouffen/ finantzen: vnd dienend hierin Gott vnd siner

ordnung/

ordnūg/ als ein růt einem vatter im huß / vnd xv
als geschirr der vneeren / biß sin volck murb
vnd gedemůtiget wirt/vnnd die růt vßdienet
hat/denn můß sy ouch in ofen/ vñ diser diener
Gottes mit Assur in die hell. Væ Assur, Esa.10.
uirgæ furoris mei, &c.

Man můß ouch in thürer zyt wyn vñ korn
haben/vñ allerley not/das findt man by jnen/
das sy lange vnd vil jar erwůcheret vnd zesa-
men getragen habend/vnd hierinn Gott vnd
siner ordnūg dienet / das der heiloß vnfürsich
tig pöfel/so inn tag läbt/zeessen finde. Wie? ha
bend sy hierinn Gott gedienet/vnd sind Got-
tes diener/so ists auch nit sünd / vñ Gott wirt
jnen auch darumb lonen? Antwort / Ja mit
schwäbel vnd päch/nach jrem verdienen. W ar
umb das? Sa habēd sys nit also gemeint/ daß
sy hierinn vnd hiemit Gott vnd jrem nächsten
dienen wöltind/sonder daß sy jren eignē nutz
süchtind / vnd der gyt sy zů disem roub vnnd
fürkouff triben / den hat Gott wider jren wil
len (als der ein sölicher künstler ist/das er ouch
der sünderen sünd/ des gytigē gyt / des tyran
nen roub / vß einem besonderen meisterstuck/
ouch wider jren willē vnd meinung zů sinem
dienst kan bruchen) zů sines ryches dienst/mee-
rung/vnd das wunderbarlich zesagen ist/jren
eignē nutz zů gemeinem nutz sines volcks bru
chet/damit sy ouch mit jrer boßheit Gott die-
nind: doch wie Gott vnschuldig ist an jrer boß
heit (die sy wider sin gnad vnnd willen voll-

bracht/Psalm.5. Eccl.15.) also habend sy kein schuld/danck oder lon an disem jrem dienst vñ güten werck/das sy Gott vñ sinem volck mitt jrem eignen nutz/ wücher/ fürkouff/ trug vnd tyranny gethon/ sond ist Gottes meisterstuck/ wunderwerck vnd güte. Sy habends nie also gewöllen noch gemeint/darüb habend sy deß ouch kein lon noch danck. Glych als so ein tyrann einen Christen tödet / vnnd jn damit erst recht läbendig macht vnd gen himmel fürderet: vnd die Juden mit Pilato ein vrsach sind vnserer säligkeit. Was die nun für einē danck/ lob vnd lon daruon werdind tragen / vnd als mörder vnd böß wicht werdend geurteilt (on angesähen das sy damit dem Christen zum läben dienet/vnnd die erlösung vnserer sünd/ja das heil habend yngefürt / vnnd verursachet/ das d welt keinen sölichen dienst yekein mēsch hat thon zů gütem / als der tüfel vñ sin cörpel die Juden vnd tyrannē selbs) den danck / lon vnd lob werdend ouch alle tyrannen/röuber/ mörder/dieb/wücherer/fürköuffer/ wächßler/ handler/ꝛc. daruon tragen / daß sy wider jren willen Gott vnd siner gemeind mit jrem eignen nutz/wücher/gyt/blůt/röubery/ mörden/ fürkouff vnd hendlen gedienet habend.

Yetz hoff ich verstandist du das verborgen heimlich vrteil Gottes / wie die schindery yetz müsse syn / vnnd der räß strigel vff des pöfels harte hut gehört/der fürkouff/das joch/d roub můß also gon in der welt/vnd gehört die loug

vff

vff des pöfels kopff/der sunst nit essen vñ rüw xvi
haben wil. Man müß dem grauwen tüch also
thün/es kämind sunst die schaben dryn. Gott
weißt wol warumb er der geiß den schwantz
sol abhouwen. Es ist ouch der gemein mañ nit
besser dann sin schinder/dann wäre er ans her
ren statt/er wurde jm lusen/vnd nitt weniger
schären/wie man dann erfaren hat/das kein
kling herter schirt/dann so ein bättler zum her
ren wirt.

In frigidum furnum panes immittere.

Es ist eben als wenn einer jn ein kal- Verlorē
ten ofen blaßt. arbeit.

Das brot in ein kalten ofen thün.

Also sagend wir/daran müy vnnd arbeit/
kopff vnd maltz verloren ist.

In aqua sementem facis.

In ein holen hafen blasen.

Ins meer säyen.

Ins bergwerck gucken.

Der sinen handel vff dem meer hat/vnd es
wagt/nüts gwüsses jm selbs verheissen mag.

Rore pascitur more cicadæ.

Er schmöckt an ein böllē wie ein schni
der/so hat er gnüg.

Er geläbt vom lufft vnd wind wie ein
Stör.

Er lebt vō tauw wie ein höuwschreck.

Er ist sins muls stieffvatter.
Er ist vor der kuchen kranck glegen.

Bruchs so du einen abgemergletē menschē wilt verston/der nüt dann hut vnd bein an jm hat. Wir sagend: Er ist in der schnyder zunfft. Er sicht als wäre er ein jar am galgen gehangen. Es wär güt herrgot nach jm schnätzlen. Od Bruchs per Ironiā/so du wilt einen grossen feißtē menschē stupffen. Wir sagēd Ironice: Er hat hart gefastet/man sichts jm wol an. Er sölte nun von fasten predigen/yederman wurde es jm gloubē. Ein dürrer zunstäck. Er geb einen güten zunfftmeistēr inn die schneyder zunfft.

Zonam perdidit.

Armüt. Es ist jm die pestilētz in seckel komen.
Er hat den gürtel verzert.
Weder seckel noch gelt.
Er ist vonn blinden beraubt worden/zwischen zwo kanten.
Er hat gelt in eim wetzstein vernäyet.
Er halt buß im wetschger.
Er hat nit einem hund vß dem ofen zelocken.
Wer lüß dann gelts bringen.

Die alten krieger vnd Yngern trügend jre Barschafft hangende vnd yngenäyt für künfftige not an vnd vnder der gürtlen: der nun nit hatt

hatt sein capelin besungē/ von dem sagt man/ Zonam perdidit/Es ist im der gürtel empfallē. Er hat den schlüssel zur truggen / da das gelt innen ligt/verloren. Er ist rych daheim/hat aber wyt heim. Wie sich aber/wie allēthalb / wo die Latini / Greci oder Hebrei ein spruchwort habend/habend wir zehen.

Paupertas sapientiam sortita est.

Armůt ist zů vil dingen gůt.
Armůt bringt demůt.
Wär armůt nit/so wär kein kunst.
Armůt lert gygen. Not sůcht brot.
Nüwe fünd kommend vonn armen lüten.

Die armůt ist allein tugenthafftig/darumb wirt die tugent in zerrißnem kleid gemaalet/ dann rychthůmb/jugent vnd wollust/habend die torheit geboren/züget Erasmus in Moria. Rychthům ist vñ blybt tům. Gůt/glück gebirt narren/dann da lydet vñ erfart man nüt/man wagt vnd übt sich auch nit. Sol die rychthům reden/so erfindt sy bald die erfaren/wolgemeite armůt / die redt für sy: sol sy wyß syn/sy hat/ hinder dem ofen zart erzogen/nüt gesähen / erfaren noch versůcht: was sölts dann wüssen/ dieweyl wyßheit durch vil übung/lyden / erfarung/gfar/schweiß vñ arbeit wirt züget. Toll ist dz gelt/Plutus d Gott d rychthůmb/ist ein narr: aber die armůt einerfinderin aller din-

gen. Die rychthümb kan weder gatzgen noch eyer legen. Die armůt můß jre zůg/ hand/oug vnd füß syn. Diſe ämpter můß jren der arm lam Plutus mit gelt abkouffen / vnd durch einen tuſch der armůt jr gaab mit ſeiner verglychen.

Mendico ne parentes amici.

Arm lüt. Arm lüt kennt niemant.

An die armůt wil yederman die ſchůch wüſchen.

Pauper ubiq; iacet.

Arm lüt gehörend hinder die thür.

Arm lüt/arms crütz.

Probitas laudatur & alget.

Het ich gelt/ich wäre fromm gnůg.

Die fromkeit lobt yederman / vnnd laßt ſy doch bättlen gon. Arm lüt můſſend allweg vnrecht haben. Es iſt kein ſünd/dañ arm ſyn. Es ſähēd ouch die älteren arme kinder nit wol an. Gelt regiert die welt. Gelt iſts alles. Gelt iſt die beſt wahr. Zinß machen alt vnd jung.

Armůt. Armůt iſt zů vil dingen gůt.

Hunger machet ſcharpffe köpff/ vnd gewünt eer.

Hunger ſtelt nach eer.

Armůt hat eines ſinns meer dañ ander lüt.

Arm. Der iſt nit arm/der wenig hat/ſonder

der

Wär vil begärt/dem gadt vil ab.
Der ist rych/der sich benügen laßt.

Der hatt genüg der sich benügen laßt/ vnd nit mer begärt. Der nun gnüg hat/ der ist ye rych/ouch mitten in der armůt. Sihe vff das gemůt/ vnnd nit vff das gůt/so wirst du finden wär arm oder rych sye/was ists daß ich die gätz wält hab/wie Alexäder Magnus/ vñ ich dran nit gnüg hab/ sonder nach einer anderen welt trachte? wie kan nun der rych syn/ der in seinem gemůt nit gnüg hat? er ist ye arm. Widerumm wie kan der arm syn/ Gott geb wie wenig er habe/der gnüg hat/ vnd so satt vnd voll ist in sinē gemůt/das er nüt mer begärt. Warlich der ist rycher dañ der groß Alexander. Ja Alexander ist arm/ vnnd Diogenes gegen im rych. Die welt sicht aber allein die vsserlichē larven an. Wär vil hat/der ist vor jr rych/Gott gebe wie sin gmůt dran vernügt sye. Der yemer zů nach gelt gryfft/vñ schnapt wie ein hungeriger wolff/der hat ye nit gnüg/wie kan dann der rych syn der nit gnüg hat? Der mit der armůt zefriden ist/ der hat mitten in der armůt gnüg/ vnd ist im sein armůt durch Gottes sägen ein grosse rychthůmb. Der mit sinem gůt nit gesettiget vnd gnüg hat/noch mit im selbs zefriden ist/der ligt mitten im gůt/wie Tantalus mitten im wasser/durst/armůt/ vnd ist im sin rychthůmb vnd gůt ein groß armůt. Recy

nun die ougen yn/vnnd sich es innwendig im geist an/so wirst du mer rycher kättler sähen/ dann armer lüt: vnd mer rycher finden/so nitt vil habend/dann die huß vñ hof/kisten/kasten vnd keller vol habēd: was hilfft es aber das alles voll ist/vnd das gytig gemüt lär/weñ das hertz in sinem sinn nüt hat/vnd sich arm vnnd dürfftig achtet. Das zerkloben erdtrich so nach rägen aufgynet/sagt niemāts das es rägēs genūg habe/so es sich aber zůthůt: also ein hertz das nach gelt/wie ein rapp nach einem aaß/vñ ein wolff nach einem lam sicht/aufgynet/vnd yemerzů der äglē liedlin: Trag her/Bring her: oder das wolffgesang/in seinen oren klingt: Lam lamb. Wie kan das rych syn dz nit gnūg hat/vnd also vmbsich schnappet wie ein hund nach den flügen? Denen gschicht eben wie die einandern stein oder käß darbietend/ein schiff zebeladen/oder ein huß zebuwen/da gryfft einer den gantzen tag yemerzů nach steinē oder käß/vnd so bald er einen erschnapt/wirfft oder gibt er den zehand von jm dem nächstē hinder sich/vnd gryfft bald nach einem anderen/der wirt nüt bessrer rycher/wenn er sin läbtag stein oder käß empfahet/sonder das schiff vnnd das huß/vnd hat er by habenden dingen nüt: vnd wiewol er yemerzů käß vnd stein hat/aber keinen brucht/hat er habend nüt vnd keinen darby. Also ein gytiger stadt vor dē huß od schiff/ grysst yemerzů nach käsen/steinen/gelt vñ gůt/ vnd was jm gebotten in die hand wirt/dz reicher

chet er bald hindersich / vñ legts iñs schiff oder xix
huß/das trybt er sin läbenlang/ damit wirt er
nüt dester rycher/sonder blybt ein armer taglö
ner: vñ ist jm eben wie einē müllere sel/ der den
gantzē tag korn tregt/vñ was man vff jn lege/
von vñ zů der müly tregt/vnd yemerzů wider
von jm gibt / nit nüßt oder brucht/ dz man jm
gebotten vñ vffgeladen/der můß zeletst by ha
benden dingen ein armer bättler/ die sprüwer
fräßen/vnd am hungertůch näyen. Also die ry
chen/die alles was jnen darbotten / hindersich
iñs schiff legend/so wirt nun dz schiff od' trog
rych vnd gefüllet/nit sy oder jr hungerig bättel
gemůt. Dañ was wir hindersich zeruck legēd/
verlierend/vñ nit bruchend/ ist eben so wol nit
vnser/als das wir noch nit habēd/ vñ darnach
wir schnappend vñ gryffend/sond' dz ist allein
vnser/das wir in Gott zur not bruchēd / dz ist
gnůg/vñ niemant kan mer haben noch rycher
syn/dienet jm auch nüt/dañ das er zur not bru
chet. Wenn schon dz gantz meer min wäre/vñ
mich herr hiesse/vñ ytel reinfal wäre/so ist doch
nit mer min/kan mir ouch nit mer dienen vnd
nütz syn/dann das in mich gehört/so vil ich zur
not trinckē mag/wil ichs gytig allein bruchen/
vñ als wölte ichs allein vßsuffen / mer in mich
schüttē dañ not/so dienet es mir niemer/vñ ist
yetz nit mer min / sonder wider mich vnd min
herr/es wirfft mich der wyn vff die erd / oder
stoßt mir den halß ab/ vnnd gibt mir den lon/
das ich jn mißbrucht hab.

Sum̃a sihe es eben an/so laßt sich kein creatur mißbruchen. Gast du recht mit jr vmb/vñ bruchst sy in Gott/so ist sy dē vnd dir zů dienst vñ nutz erschaaffen/das du sy habest vnd an jr gnůg habest. Gast du aber nit rein vnd recht damit vmb (dann die creatur ist gůt/so můß man das gůt ouch recht vñ gůt bruchen/sunst wirt vß der artzny ein gifft/vnd das dir zum läben dienē sol/wirt din tod) vñ mißbruchsts/das ist/du legst sy hindersich gefangen/daß weder sonn noch mon beschyn/oder wilts allein alls haben/vñ thůst als gehöre es allein in dich/prassest vnnd güdest/so ist din herrschafft vß/vnd gadt der creaturen herrschafft vß Gottes befelch vnd ordnūg wider dich an/das yetz wie Gott/also in Gott alle creaturen wider dich gottlosen sye. Dann die creatur ist gůt vñ mit Gott/die loßt jm vnd richt sin wort vß: wider wen nun Gott ist/wid' den ist ouch gwüß alle creatur/vñ ist nit müglich das einige creatur dem gottlosen diene/zů stür vnnd gůtem komm. Da můß jn gelt/gůt/wyn/wyb/kind/armůt/rychtumb/glück/vnglück/roß/vych vnd lüt nun marteren in sinem gewüssen/das er by dē allen ein marterer/knecht angefochtē/arm/ein bättler vnd on alle fröud sin můß/vnd ja der ding keins an der creatur finden/darum̃ ers doch kaufft vnnd so gytig zů jm ryßt: das gelt nit fröuwen/oder rych machen/das schön wyb vnnd pfärd nit von hertzen fröuwen/sin rychthům̃ nit vernůgen/vnd sol in summa die

frucht

frucht der rychthūm/namlich/frid/frōud/wol-
luſt/ſicherheit/eer/herrſchafft/darum̄ man dañ
rych begārt zeſyn/in ſiner gewüßne nit empfa
hen/ſonder er ſol die ſchalen vnd ſchyn der rych
thūm behaltē/mit dem namen quittiert ſyn/die
frucht der rychthūm/namlich/frid/frōud/wol-
luſt/kurtzwyl/eer/ꝛc. ſol er wan eines gottſäligē
ſyn über meer/der ſin gūt nie geſähen hat/der
hat die frucht vñ nutzung dauon/vñ ſin rych-
thümb warlich in ſinem gmūt/daß er in Gott
frölich zefriden/ein gūt ſicher gewüßne/vñ ſo
ein rych hertz hat/daß er vernügt nüt mer be-
gārt/noch in jn mag. Diſer iſt verborgē rych in
Gott/wie Paulus vnd die Chriſten/ 2. Cor. 6.
Wir ſind als die Stationierer geachtet/aber
doch warhafftig: als die vnbekañten/vñ doch
bekañt: als die ſtārbenden/vnd ſihe wir läbēd:
als die hingerichteten/aber nit getōdt: als die
leid tragind/aber allzyt frölich: als die armen/
die aber vil rych machend: als die nüt habind/
vñ doch alles beſitzend. Verſtand das erſt vor
der welt/das ander vor Gott.

Es gadt hie verborgen vnd wunderbarlich
zū/daß man nit wüſſen kan/wār arm od rych/
ſonder Gott ſpilt hie ouch/wie allenthalb/das
widerſpil mit der welt/daß die die vor d welt
rych/vor jm vñ den ſinen im gemūt/geiſt vnd
warheit recht bättler ſind: vnd die die welt für
bättler hat/als die liebē apoſtlē vñ Chriſtus d
lieb kind/die ſind vor jm/die alles habēd vñ be
ſitzend/derē alles iſt/verborgē in Gott/Pſal. 8.

1. Corinth. 1. Da ist kein mangel / sonder diß ist alles warhafftig vor Gott / es schynt allein nit vor der wält. Es ist aber alles sin vnd der sinen / vnd die welt hats doch vnder den henden / vnd spricht es sy jr / das laßt Gott geschehen / vnd laßt den narren den won / schyn vnd spröwer der rychtüb / aber den kernē / nutz vnd frucht der selben / darumb mann dann rychtumb so engstigklich sücht / namlich güt läben / fröud / frid / sicherheit / vernügung / herrschafft des gemüts / vnnd ein rych frölich hertz / das findt man allein by den gottrychen / die etwan vsserlich den namē / schyn vñ hülschē der rychtumb nit habend / vnnd gadt die verborgen zů daß die nüt habend vor der welt / etwan die rechten rychen vor Gott synd / die alles habend vñ deren alles ist / wie an Christo vnd den apostlen / 2. Cor. 6. schynt. Dargegen die die alles habend / gesehen werdend / etwan die rechten armen bättler vnd Tantali vor Gott sind / die nüt habend das jnē diene oder zů gütem komme / das sy herr heisse / befride / frölich vnd rych in jrem gemůt vnd gewüssen mache / ouch im fleysch kein frid habend / vnd derē in sumā nüt ist / dañ es ist beschlossen die wyl sy Gott nit habend / der aller creatur seel / krafft vñ wäsen ist / daß sy vssert Gott nüt söllend haben / dan ein lär strouw / ein won / ein seelosen schyn / die wyl sy das wäsen aller dingen nit habend. Also ist ein yeder der in Gott rych ist / Luc. 12. vnnd die rychtumb liebt / namlich daß er die frucht nit

daruon empfacht/vñ er der rychtumb nutzüg nit ynnimpt/spricht Salomon. Dann wie kan der etwas haben/der Gott das wäsen aller dingen nit hat? Wie kan dem etwas dienen/ zů nutz vnd gůtem kommen/der Gott nit die net oder kennt? Solt die creatur eim menschen dienē/d Gott zewider ist/so můßt die creatur/ so gehorsam sin wort thůt vñ sinē willē vßrichtet/Psa.148. Sa.6. hie Gott vngehorsam/mit sinē fynd ston/vñ nit vff Gottes syten/sond by dē gottlosen/vñ jm wid Gott dienē vñ nützē: wie rimpte sich das? Es ist vil mer also waar/ Mit dem Gott ist/mit dem sind alle creaturē/ vnnd heissend den in Gott jren herren/dienend jm vnnd buckend sich vor jm/dann er brucht sy in Gott zů Gottes pryß vnnd eer. Wider den aber Gott ist/wider den sind in jm alle creaturen/das da keins sinen dienst bewyßt/sonder das gelt sol jn nun ärmer machen. Der wyn mer durst/vnd dem lätzen vnd verkerten alles lätz vñ verkeert sin: Er kan sich so seltzam nit stellen/Gott vnnd alle creaturen werdend sich gegen jm wol so lätz stellen/vnd sich den gottlosen nit bochen oder herischen lassen. Es heißt/den reinen soll alle ding rein sin/ vnd denen die Gott liebēd/alle ding dienen vnd zů gůtem kommen/Rom.8.

Vß dem volgt daß kein gottloser kan rych sin. Ein gottloser aber ist/dē Salomon wol tusent mal ein narren neñt/der kan (wie ouch Cicero in paradoxis erlernet hat) nit rych sin/dañ

er weißt nit der nar: / wie man gelt haben / anle
gen oder bruchen / oder wie man rych syn sol.
Jren ist nüt verē Gott nit ist / sonder die erden
ist des Herren vnd der sinē in jm / vñ alles wz
im himel vnd vff erden ist / ist durch Christū d
glöubigen eigen vnd geschenckt: die welt müß
nun den won vnd schyn haben / sölte jr der lyb
brod zerbrechen / vnd habēd nüt haben / vñ sol
sy alles nun martern / plaagen vñ mer arm vñ
zů bättlerē machen in jrem hertzen / daß sich et-
liche so alles im schiff habend / vor armůt vnd
leid brod henckend / dann es ist nit jr / noch jres
Gottes / sond die hell vñ das ewig fhür / so läg
biß sy in Gott komend / vnd alle ding in Gott
lernend besitzen / haben vnd bruchen. Dz hat
auch Hieronymus etwan gesähē / über Josue /
da er schrybt: Dē sünder sind alle creatur fynd /
aber dem gerechtē falt alle creatur zefüß / erkeñt
jren herren. Da ist das schwärt / die sünd / vnd
der tüfel selbs / knecht vnd der Christen gefang
ner / wie in ein glaß gedañet / dz er jnē nun mit
allen sinē rencken dienen vñ zů gůtem komen
müß / Rom. 8. Dz jm nū dienet vñ hert heißt /
vñ ja on jren willen dienen müß / das ist ye jr /
darumß kompt das: Omnia uestra sunt, 1. Cor. 1.
nitt vsserlich vor der laruen / wie die welt den
schyn / namen vnd won hat / sonder innerlich
im gemůt / warheit vnd geist vor Gott / da es
gilt vnd gewendt ist.

Also sichst du das jr die creatur nit laßt vn-
recht thün / vnd mißbruchen / so bald du es vn-

rein

rein vsser Gott mißhädlen wilt/ so ist din herr
schafft vß/ so dienet sy dir niemer/ sonder ist vff
Gottes syte/ mit maacht wider dich / dem ver
keerten verkeert/ so lang biß du wider in Gott
köpst vnd Gottes fründ wirst. Man sicht wol
was der wyn thůt / die jn mißbruchend / das
wyb/ das gelt/ sy werffend jren herren iñs kat/
fürends am narrensil vmb / vñ machend arm
knecht vnd bättler vß jnen. Die creatur laßt jr
nit vnrecht thůn/ sy ist gůt zů rechte bruch dem
frommen / vñ nit dem gottlosen Gottes fyend/
zedienst erschaffen/ dem sol sy nachträtten vnd
dienen/ Gottes fyend aber vff den hals träte/
vnd das gelt den gottlosen rychen narren ärmer
machen/ vñ am strick inn keller etwan tryben/ der wyn jn ins kat werffen / oder durstig
machen/ d würffel den schlaaff brechen/ die hůr
im kat vmbjagen. Lerne sy ein ander mal recht
in Gott bruchen/ so wirts dich herr heissen/ vñ
wüsse dz sy vssert Gott dich findede / din herr
ist/ vnd laßt nit mit jr schertzen. O der ougen
hette/ der diß sähe/ wie groß gůt/ allen fryen gůten můt zerstört in den gottlosen/ vñ das sy nüt
weniger erlangēd / dañ d rychthůmb nutz vñ
frucht/ darum sy so engstlich tobēd / scharrend/
kratzend/ lyb vñ seel wee thůnd. Ja d sähe wie
arm bättler etwan in so grossem gůt sind/ vnd
dz sy nüt dañ die hülschē / schyn/ wō vñ nammen
der rychthům habend/ derē sy so engstlich nach
stellend / vnd sy darnach hindersich inns schiff
legend/ die mit grosser marter bewarend / tag
vnnd nacht sorgend / hütend / wachend / daß

sy da vngebrucht verschlossen ligind/ vnd kein dieb mer herus trage/ vnd sys jnen ouch selbs nemend vñ stälēd/jr selbs gröste synd/ diewyl sy es niemermer bruchend/ oder aber mißbruchend zů jrem grossen schaden/ vnd merung d armůt. Dann wie sy vnrein zů allen gůtē werchen vntüchtig sind/also zů allem rechtē bruch: dann sy sind narren/ wie sy Salomo nennet. Was sol aber narren gelt/ sy könnēds doch nit bruchen/ vnd diewyl sy yemer einer dem anderen darbütet/ biß sy zeletst inns schiff komend vnnd gefangen werdend/ hat sy jr gar keiner/ vnd werdend durch vil gůt nun ärmer: vñ ye mer sy habend/ye mer sy begerēd/ ye mer jnen abgadt. Da ligt denn das fromm gelt/ Gottes gůte creatur syn still/ vnnd liesse die gottlosen fleischbatzē wol inn hindern sähen/das es jnen wider jren Gott einigen tritt schanckte/ vnnd dienst bewise/ sonder sitzt jnen vff den kopff/ vnd beherrschet das gelt die armen narren nit anders dann wie ein hůr einen andern narren äffet/am narrenseil fürt/ vnd iñ hindern sähen laßt. Das thůt ouch der wyn dem vollē/ würfel vnd karten dem spiler/ das affenglaß vnnd das kleid der hüren. Narrē sol man mit kolben lusen. Also richet Gott alle creaturen/ vñ sücht raach an den narrē/ die sy vsserthalb Gott mißbruchend/zedienst jrem Gott.

Dann wie den natürlichen narren gelt nüt nützet/also allen gottlosen/ deren figur die natürlichen gäcken sind/ die Salomo allenthalb

darumb/

darumb/daß sy vff das sichtbar Buwend/ vnd sich an die creatur für Gott wöllend hencken/ narren neñt/das wil nun die from̃e creatur nit lyden/Gott diſe eer nit entzucken/ deßhalb haltet sys für narren/beherrſchet/ plaaget vñ martéret sy/vnd spüwet sy vß/ wil die narrē nit haben/vnd sy in Gott/vß dem sy gefloſſen/ tryben/darumb thůt jnen kein creatur keinē zug. Wenn nun ein gottloſer sich säben wil/so ſtelle er einen natürlichen narren für die ougen/ conterfey jn eben abtrod den Æſopiſchen hund mit dem ſtuck fleiſch vnd ſchatten/ den Tantalum by den Poeten in der hell/so sicht er sin selbs läbendige bildnuß. Dañ wie der narr nit weißt was er hat/ was er thůt/ vnd ein arm mañ wäre/weñ schon ein zoll am Rhyn sin wäre/ so iſt kein bättler der sin armůt vmb sin rychthůmb gebe. Alſo thůnd gerad diſe gottloſen narren vor Gott/köndte es nun die welt ouch säben/ ſo wurde der gottloſen arme rychthům̃ yederman anſpüwen/ vñ das crütz darfür thůn/vor wunder sich mit füſſen sägnen/vnd sich d narren erbarmen/die da meinend sy habind milch im napff/ſo ſchynet jnen nun der Mon dryn.

Artes atq; dolum tenuis ueſtigat ægeſtas.

Armůt iſt zů vil dingen gůt.
Armůt leert alle künſt.
Arm lüt můſſend vil anfahen/ biß sy ſich erneerend.

Armůt ist listig / sy facht ouch einen fuchs.

Armůt ist sinnrych / vnd sicht wyt vmbsich / gedenckt vnd sůcht vil list vnd wäg / wie sy vß not auch Brot habe / sy findt vnnd erdenckt alle künst. Darumb der hunger by den poeten Ingeniosa fames / vnd der buch vnd Gott Venter by Persio ein erfinder vnd angeber aller künst wirt genennt. Man sicht daß fast allein die armen studierend / nit vß sonderer andacht vñ liebe / sond' vß höchster not / damit sy sich selbs vß dem bättel in eer vñ wirde setzind. Dahär sind die hungerigen dürren Schwaben / vnd die nüchtern Itali vnd Sarraceni so subtil vñ hohe künstler in allerley künsten / vnd nit die vollen matten / wyn vnd bierzapffen. Es můß in summa hunger vnnd armůt thůn / voller buch zücht vñ studiert nit gern / sonder schlaafft vil lieber / dañ das er noch eeren vñ künstē sträbe. Dargegen blybend die vollen geilen ongemeteten wollustigen rychen gmeinlich on verstād narrē / die nüt thůnd dañ vff dē küsse sitzen / die krusen vñ bächer lärend / jr register läsend / oder so sy burtig sind / zween schenckel über ein rossz schlahend / vñ inns dorff die puren zeschinden rytend / oder vff das gejägt / tag vñ nacht voll / von niemants gestraafft. Lieber was söltind die wüssen / oder wie söltind sy on alle disciplin vnd crütz vngeůbt vñ vngemetet wyß synt söllend sy etwas dapffers thůn / so thůt es die armůt

mût für sy. Söllend sy reden/so můß er etwan ein armen schwart haben/ den der hunger hat leeren reden/ vnd dem stum̃en den mund vfbrochen/an seinen hof besölden/der für jn rede. Jst etwas zeradtschlagen/schrybē vnd dictieren/da můß das gesind/ dz der hunger zů herren/doctoren vñ schrybern gemacht hat/da syn/ vnd die statt verwalten. Sol man predigen/so wirt etwan ein armer pfaff ann hof gefordert/ der die tollen rychen spyse/vnd den thoren den wäg gen himmel wyse. Wil man kriegen/das můssend hungerige landsknecht oder Schwytzer (die hin vnd här zerhackt/vil jar alle krieg sind vßzogen/vñ mit jrem schaden kriegen gelernet) thůn/vß denen macht er houptlůt/ vñ krieget durch sy. Die toll torecht rychthůmb fart etwan vff einē wagen hernach/vñ sicht als lam vñ krum̃ etwan von wytnuß an einē sicheren ort/ist sy anders so käck/dem spectackel zů. Summa setz die rychthům̃ vñ vngenietere jugent an wo vnd wie du wilt/so ist vnd blybt sy ein närrin/die weder ryten/redē/gatzgen noch eyr legen kan. Allein der hunger vnd die sinry che sälige armůt käs alles/ redts alles/thůts alles. Gůt macht můt/ armůt demůt/die ist gůt.

Der arm gehört allenthalben hinder Armůt all thür zůthůt. (die thür.

Der arm heißt/Das Gott erbarm.

Pauperie cecidere pudor, mores cp probati

Armůt thůt selten gůt.

Armůt kein ſcham hat.
Armůt wee thůt.
Res bona paupertas, uirtuti accommoda læta.
Die armůt iſt einn eerlich ding/ wär mit vmb kan gon.
Armůt iſt gůt / wärs gloubt vnnd jr recht thůt.
Armůt iſt zů vil dingen gůt.

Epicurus redt by Seneca alſo: Armůt iſt ein eerlich ding wenn ſy frölich iſt. Es iſt aber ſchon kein armůt mer wenn ſy frölich iſt. Wär mit der armůt wol zefriden iſt/ d' iſt rych. Der iſt nit arm/ der wenig hat/ ſond' der vil begärt. Was lyt dran wie vil einer inn käſten vñ ſchüren habe/ auch wie vil er vychs ziehe vnd erwůchere/ wenn er nach frömdem gůt ſtelt/ vnd begärt nit was er hat/ ſonder was er nit hat? Du fragſt was die maß der rychthůmb ſye? Zum erſten/ habē das von nöten iſt. Zum anderen/ haben das gnůg iſt. Keiner kan ein ſichers läben erlangen / der yemerzů gedenckt ſin gůt zemeeren. Kein gůt iſt dem habenden luſtig/ dañ daß er bereitet iſt zeuerlieren. Armůt die dem gſatz der natur nachgericht iſt/ die iſt ein groſſe rychthůmb. Du weiſt aber wol was grentzen vns das gſatz der natur geben hat / nit hungeren/ nit dürſten/ nit frieren. Es iſt nit vonn nöten vor koſtlichē hüſern ſitzen/ es iſt auch nit

von

von nöten daß du vff dem meer farist mit ge- xxv
far/oder inn krieg ziehist. Das ist lychtlich zu-
überkommen das die natur begärt/ allenthal-
ben findt mans. Vm̃ vnnützer dingen willen
schwitzt man/ darumb arbeitet man dz gantz
läben/ vnd durchwandlet alle land. Es ist ei-
nem yeden vorhanden das gnůg ist. Welcher
mit der armůt sich vertragen kan/ der ist rych.
Die eerliche zucht hat ein maß/ wenn einen sin
haab nit die gröste dunckt syn/ ob d' selb schon
ein herr der gantzen welt wäre/ so ist er doch
arm. Der ist arm/ der sich nit für den säligsten
haltet/ob er schon ein herr der gantzen welt wä
re. Nůt stadt einem menschen daß an/ dañ daß
mit grossem nutz des synds einem menschen
nůt genommen kan werden. Laß an dinẽ lyb
nit vil roubs finden. Niemät/oder gar wenig
komend zum menschlichen blůt vmb seinet wil
len. Ein mörder laßt einen nackenden fürsich
gon/ein armer hat ouch friden vff den verleg-
ten straassen Der ist am rychesten/d' rychthům
am wenigstẽ bedarff. Weñ du der natur nach
läbẽ wilt/so wirst du niemer arm: wilt du aber
dem wohn nach läbẽ/ so wirst du niemer rych.
Die natur begärt vast wenig/ der wohn aber
seer vil. Wenn man dir alles gebe/ das vil ry-
chen habend besässen/ wenn dich das glück wy
ter bringt/ dann gemeine rychthům reichend/
bekleidet dich mit purpur/ deckt dich mit gold/
vñ bringt dich in rychthům vñ wollust dahin/
das du dz erdtrich mit marmor bedeckest/ das

dir nit allein gezimme rychthům zehaben/sonder ouch mit füssen zerträtten / Darzů hab dir ouch bilder vnd gemäls / ouch was alle kunst zum můtwillē erdencken kan/ so wirts dich nüt anders leeren dañ grössers begären. Natürliche begirden sind endtlich/die aber vß falschē won komend/die habēd kein end: dañ was falsch ist/ hat kein end/die warheit aber hat etwas zů einem end. Irthům ist vnbegryflich/darum̃ entziehe dich von üppigen dingen: vñ wenn du wüssen wilt / ob du einē natürlichen oder üppigen lust habist/so hab acht ob er etwā still stāde/ weñ du wyt kom̃est/vñ noch yemer wyters findest/so wüsse das es nit natürlich ist. Armůt ist hurtig/dañ sy ist sicher. Weñ man einē lermen schlecht/weißt sy das man sy nit sücht: weñ mā sy etwa hin berüfft/lügt sy nit was sy mittrag/ sond wie sy hinuß kom̃e: weñ mā aber schiffen sol/machet sy nit allein die port vñ gestaden vnrüwig. Ein armer darff keins fruchtbarē lāds yhēsit des meers/damit er sin gsind neere. Es ist lychtlich wenig büch spysen/die nüt anders begärend dañ voll zewerdē. Der hüger kostet nit vil/d' gelust aber kostet vil. Armůt ist benügig gegen wirtigē gelust gnůg zethůn. Wär gesund ist/d' ist rych. Der rych ist witzig/d' rych thům̃ jm nit laßt angelegen syn. Warum̃ wöltist du dañ die nit gern zů hußgenossen habē/ deren sittē sich der witzig rych annimpt? Wilt du dich dines gmůts beflyssen/ so wünsch das du arm syest/od' einē armē glych. Es kan einer

nit

nit heilsamlich studierē/vñ d radtlicheit nit acht xxvj
habē. Radtlicheit ist ein willige armůt. Vil mē
schen habend mangel gelitten/ Künig habend
wol wurtzlē geessen/vñ vnsäglichen hüger ge
litten. Dz habend sy alles erlittē/ ouch vñ eins
frömden rychs willē/ das man sich dester mer
zeuerwüderen habe. In wid wertigen sachen
ists lycht den tod verachten. Der ist aber ster
cker/der arm kan syn. Wär wölte aber nit gern
arm syn/das er damit sin gmůt von vnsinnig
keit errettete? Es ist vilen das sy rych worden
sind kein end/sond ein verenderūg jres schadēs
worden. Dz laster ist nit in der haab / sond im
gemůt. Ebē das vns die armůt schwär hat ge
machet/macht vns die rychthům ouch schwär.
Wie nůt daran lyt/ du legist einen krancken in
ein höltzin bett oder in ein guldins / thů jn wo
hin du wilt/so tregt er sin kranckheit mit jm: al
so ligt ouch nůt dran/ob dz kranck gemůt in ar
můt oder in rychthům lige/sin schadē volgt jm
stäts nach. Zur sicherheit darff mā des glücks
nit/vñ ob es schon zornig wäre. Mit einem ye
den ding ist die notturfft benügig. Die armůt
sol vns gemein syn/das vns dz glück nit vnbe
reit finde. Wir werdend langsamer rych wer
den/weñ wir erfarēd/wie lycht es sye arm syn.
Fach an mit d armůt handthieren/ vnderstand
doch ein mal die rychthům zeuerachten/vnd laß
dich dücken du syest ouch Gottes wirdig. Nie
mant anders ist Gottes wirdig/ dañ d/ d rych
thům verachtet hat. Ich wil dir darum din haab

nit verbieten/sonder zewägen bringen/daß du sy vnerschrocken besitzist / das du allein zewegen bringen kanst / wenn du verhofest/ du köndist ouch on sy läben / vñ dich beredst daß du sy also angriffest/als sölltest du sy etwan verlassen. Der heb sich wyt von dir / der nit dir/ sonder dem rychen nachgangen ist. Die armůt ist allein darumb lieb zehaben/daß sy anzeiget wär dich recht lieb habe. Es ist ein groß ding/ wenn einen das bywonen der rychtumb nit verfürt. Der ist groß zeachtē / der in rychtumb arm kan syn. Niemants wirt rych geboren. Welcher ye geboren ward / der ließ sich mit brot vnd milch genůgen. Von denē anfengen komend wir zů den künigklichen wirden. Die natur begärt wasser vnnd brot / darzů ist niemant arm. Welcher sine begird beschlüßt / der ist als rych als Gott selbs. Glückſäligkeit ist ein vnrůwig ding/es tribt sich selber/verwirrt das hirn/vñ ist nit allein einmal schwär/sy verwirrt einen mit dem anderen / einen wirfft sy vff in gwalt/vnd blåyet jn/den anderen macht sy weich. Wilt du wüssen daß nüts böß in der armůt sy/so verglych die armen vnd die rychē offt zesamen. Ein armer lacht offter vnd trüwlicher/jn beleydiget kein sorg/vnnd ist stäts in der höhe/die sorg gadt jm dahin wie ein liechte wolcken. Wenn man die rychen sälig nennt/ so habend sy ein angenomen frőud/dann er ist dapffer vñ schynet vnd der purpur/dz ist kein offentlich trurigkeit/so vil schwerer/daß man

nit

nit offentlich arm kā syn/vñ fräſſend alſo jr eigē hertz die verborgnen ſäligen. Rychtumb/eer/ gwalt vñ derglychē ding/die fürend vom rechten ab/die ſelben ding ſind vß won der menſchen thür/wiewol ſy an jnen ſelbs verachtlich ſind. Wir könnend die ding nit ſchätzen/vō denē wir nit vß won/ſonder vß der natur vrtheilen müſſend. Es iſt nüts herrlichs dran/dz vnſere gemüter zů jm ziehe/dann daß wir vns darab verwünderēd. Man lobt ſy nit darumb/ daß ſy zebegären ſind/ſonder man begärt ſy darumb/daß ſy zeloben ſind. Die vorgende vrſach habend die rychtumb/ſy blaſend das gemüt vff/gebärend hoffart vñ übermüt/ſy machend groſſe ſorg/ſy erhebend vnd beluſtigend das gemüt/aber on forcht. Was ware güter ſind die machend vertruwen/rychtumb aber künheit. Ware güter gebēd gröſſe des gmüts/ rychtumb aber vngeſtümigkeit.

Liſiſtrati diuitias habes.

Du biſt wol gearmet.

Er iſt wyt gebrüſt/vñ lang gearmet.

Du haſt läg arm/kanſts wol erreichē.

Liſiſtrati rychtümb iſt ein bättel ſack. Die alluſio ſtadt jm arm. Ein menſch hat hēd vnd arm/vnd iſt etwan wie Codrus/Irus/Liſiſtratus/darzů arm. Das ſind Liſiſtrati rychtumb/nämlich gottes armůt. Bruchs ſo du ſpöttlich yemand gar arm ſcheltenn wilt: Er hat Liſiſtrati rychthümb/das iſt/er hat lang arm

vnd ist darzů arm. Sa ist nüt dann ytel arm.
Wenig baargelt macht gnauw zeerē.
Arm lüt sind võ nyd vnd grossem vßgeben gefryet.
Omnem facultatem indutus est.
Er hat an was er hat.
Wenn er vßspringt / so regt sich all sin gůt.
Arm lüt arms crützg.
Arm lüt kochend dünne oder mager suppen.
Arm lüt müssend essen was sy habēd.
Armer lüt hoffart hat bald ein end.
An armer lüt hoffart wüscht der tüfel den arß.
Ein armer sol sich nach siner decke strecken.
Der fraß überkam nie volls vaß.
Vß einem schläcker wirt ein armer läcker.
Man spricht / Wär mer wil verzeeren / dann sin pflůg mag ereeren / der kan sich des bättels nit erweeren. Der Vbelläb kouffet dem Wolläb sein huß ab. Ein pfenning erspart / ist ouch gewunnen. Der alles wil habē das die ougen ersähend / heißt Seltenrych. Wir sagend ouch von sölichen / Er legt im selbs zeuil dar / od vff.
Item

Jtem es wirt keiner arm/ dañ der nit rächnen xxviij
kan. Welcher ein rächnung machen kan / was
sin ynkomen ertragen / sin pflüg ereeren mag/
vnd by dem überschlagnen blybt / vñ darnach
ein mäß oder metzen ynsetzet/ der verdirbt nie
mer/ vnd hat ein güte rechnung. Der das nitt
thůt/ sonder setzt es vff die fust vnd abenthür/
über den kopff hinyn/ wie lang es joch wäre/ d
kan nit lang husen/ als der nit rechnen kan/ vñ
mer vßgibt dann sin register vermag / hußlig
keit vnd gnauwligkeit ist hie die best meisterin
vnd hußhalterin. Die dises nit wüssend/ wer-
dend vom Salomone narren gescholten/ Pro.
26. Was sol den narren eer/ gelt/ vnd gůt tag/
sy könnends doch nit bruchen / es wirt jnen su
rer das sy es verthünd/ dañ jren älteren das ze
gewünnen/ wie die gschrifft züget Pro. 1. Den
narren bringt sin eigen glück vmb. Jtem nar-
ren überkomend von jrer arbeit nun das hertz
leid. Es ist ytel můy vnd arbeit in jren wägen/
vñ on alle frucht/ dañ sy wüssend den wäg des
fridens noch die rüwstatt nitt: vnd ist ein arm
ding wär die plaag am hals hat / arbeitē on ge
wün vnd nutz/ vnd haben on bruch.

Was vsserthalb vnns / ist beide die gaaben
des lybs vnnd des glücks / sind an jnen selbs
mittelstuck/ weder böß noch gůt/ also alle crea-
turen / gelt/ wyn/ ꝛc. sonder die stuck alle sind
wie der ist der sy hat vnnd besitzt / dem rei-
nen im glouben rein / dem vnreinen vnrein.
Also ist armůt dem gůtē ein besondere artzny/

gůt/vnd ein vrsach aller Demůt vnd gůtes. Eben die selbig armůt ist dem verkeerten/lätzen gottlosen böß/ein gifft vnd ein vrsach alles übels. Armůt hat vil zů herren gemachet/vil añ galgen bracht. Armůt ist vngeschlacht vnd vngedultig inn gottlosen/gryfft etwan zů/vnnd findt vff dem vngwüschtē böcklin. Armůt zerrüttet in den gottlosen alle erberkeit/gůt sitten/vnd machet die schamhafftigen schamloß: wo nun kein scham ist/da ist kein eer. Item armůt machet verachtet/an arm lůt wil yederman die schůch wüschen/vnd gehörend nun hinder die thür. Das machet denn daß der gottloß nun alle sine gedancken daruff legt/das er habe/Gott geb wie.

Widerumb ist die armůt/wie alles anders erst erzelt/dem Gottfrommen rein/vnd ein vrsach alles gůtē/der demůt/aller künst vñ wyßheit. Item das wyb vñ der wyn wirt mit warheit in der geschrifft gescholten/als alles bösen ein vrhab. Widerumb gelobt vnd hoch erhebt/als güte edle creatur Gottes/zů gůtem ein anleitūg. Es ist alles zweyerley/vnd hat alle ding zwey ansähen/einen reinen brucher/vñ einen vnreinen mißbrucher. Die blům vnd blůst ist der Spinnen böß vnd gifft/vnd eben die selbig dem Bylin honig vnd gůt. Also der tod/läben/wyb/wyn/gelt/rychthůmb/armůt/ꝛc. dem reinen rein/dem vnreinen vnrein/Tit. 1. Es ist alles wie der ist/der es hat/thůt/redt/leydt/gůt od böß. Also spricht man: Dz werck

lobt

lobt oder schiltet seinen meister. Vasten ist eben wie der vaster. Almůsen wie der almůser/ das gebätt wie der bätter. Das gelt wie der mann der es hat. Die creatur vnd das werck schlecht jrem herren vnd meister nach. Der Sabbath wie der fyrer. Der mensch ist nit vm̃s wercks willen/ sonder das werck vmb des menschen willen/ er gibt jnen/ vñ nit sy jm/ den nammen gůt oder böß. Das kind ist wie sin vatter/ die frucht wie der boum/ das werck wie sin meister. Wie söltind dann die werck dem meister/ vñ die frücht den boum machen/ gůt od böß: sy bezügend wol was er ist vnd kan/ ob er vor gůt od böß sye. Gůt/ so güte frücht des geists jm volgend: böß/ so ein böß werck von jm gemachet/ vor ougen stadt/ das bezüget vom meister daß er nůt kan/ vnd ein böser werckmann ist. Also wirt Gott nach den wercken richten/ als nach den zügen/ vnd von den früchten den boum schätzē: nit daß die frücht den boum habind gemachet/ sonder daß er jn darby erkeñt/ was art er sye/ geschlacht oder vngeschlacht: also an den wercken den mañ vñ werckmeister.

Art laßt von art nit. Art.

Katz laßt jres musen nit/

Frösch gond dem bach zů/ legt man sy schon an ein kettin oder setzts vff einen pfulwen.

Katz laßt jrs musen nit. Angeboren.

Art laßt von art nit.

Münch blybend glych wol münch/ob sy schon die kut hinlegend.

Es hilfft kein bad an eim juden oder rappen.

Die krăy stadt des hupffens nit ab.

Der frosch laßt sin quacken nit.

Die atzel kan jrs hupffen nit lassen.

Von denen die niemer jr stück lassend. Was angeboren/ist vnuerloren.

Ex pessimo genere, ne catulum quidem relinquendum.

Böse art Von böser art sol man ouch keinẽ jungen blyben lassen.

Machs vß/oder laß ston.

Man sol eim ding gnůg thůn/oder vnderwägen lon.

Bad gnůg/oder sitz nit yn. Ist der vatter hin/so laß die kinder nit läben. Todter hund byßt nit.

Non liberat à podagra calceus.

Artzny. Es hilfft kein bantzer oder göller für den galgen.

Es hilfft kein kron fürs houptwee.

Adscribunt aliis culpă, qui crimina gestăt.

vßred. Es hat nach keiner vnrecht thon/er

hat

hat ein vrsach ghan.

Der schütz ist nit redlich/ der einen bō sen schutz thůt/ vñ hat kein vßred.

Adam můß ein Heuam han/ die er zyhe was er hat thon.

Was das oug nit sicht/ berürt das hertz nit. Augen.

Durch die ougen tregt man alle ding yn/ also das ouch der tod durch dise fenster ynstygen gesagt wirt/vnd ist alles vast ein lust der ougen/was die welt hat vnd ist/1. Joan. 2.

Citius quàm asparagi coquantur.

EE das kalb sin oug lenckt. Bald thůn.

EE du dich vmbsichst.

Bald ist angenām.

Frölich gaab behalt die prob.

Waran man lang kochet/ wirdt gemeinlich verkochet. Bald versůt nit/ doch solt du also ylen/ das du nit fallist/ zum ersten der komligkeit vnd gelägenheit erwarten/ denn thů bald wz du thůn wilt/ das die rechte zyt nit fürüber gange. Wär tantzen wil/ der ziehe vf diewyl man pfyffet. Gefar ersůlich der zyt/ darnach nie mer beit. Es habēd aber ouch die gaabē jr zyt/ trifft du die/ so kompst etwan mit einem trūck wassers so wol/ als der ander zur vnzyt mit einem silberinen bächer voll maluasier. Zyt vnd statt bringēd diner gaab gnad oder schad/ doch

daß es bald geschähe wz man gebē wil. Langsame hand/so da truckt vnd sotteret/hat man für vnwillig/vnd gadt niemants zehertzen/aber entgegenlouffende hand/behalt den prys in allem land.

Retro uoluens graditur saltum perficere magnum.

Bedencken. Der einen grossen sprung wil thůn/gadt hinder sich.

Der etwas thůn wil daran jm etwas ligt/fürnemlich das er nun ein mal kan thůn/als wyben/sterben/etwas geloben/sol vor hinder sich gon/sich wol besinnen/rüsten vñ bereiten/daß er einen güten sprung möge thůn. Die kriegßlüt so sy etwan ein mächtige schlacht mit dem fyend wöllend thůn/ziehēd sy hinder sich/vnd stellend sich schier halb flüchtig/gond vmher wie ein katz vm den heissen brey/biß sy jren vorteil ersähend/vñ den fyend vß seinem grim gend/denn thůnd sy den sprung. Gott thůt jm eben ouch in siner art also/wen er der welt wil vff die huben gryffen/zücht er lang vmb den hag vmbher/versücht vor sures vñ süsses lang mütig/ob er sy zur büß möchte reitzen/damit er den sprung nit thün dörffe: wo nit/vnnd ersicht das es ye nit wil helffen/daß er dem kind zärtlet/brot reichet/vnd einen schönen rock machet/so hat er dester mer recht vnnd vrsach/mit der scharpffen rüten zekomen/das er vor lang mütig gesücht/damit er die gloschēde boßheit

nit

nit erſteckte/ vnnd den riechenden dachten der Boßheit nit vßlöchſte/ vñ im krut die ſünd (vor dem ſy vßbrächt) in der wurtzlen abſchnitte/ laßt er alles vffs höchſt kommen/ damit er ſin gericht in der warheit möge vßfüren/ vnd der gottloſen gewüßne ſich ſelbs müſſe ſchlagen/ vñ ſagen jnen ſye recht geſchähē. Alſo iſt Gott mit Jſrael wyt hinderſich gangē/ jnen vor pro pheten/ wie der trüw Eckart/ vorbotten geſchickt/ ee er ſinē ſprung gethon hat. Alſo gond ouch die gottloſen in jrer art hinderſich/ wenn ſy einen groſſen ſprung wöllend thün/ ſo ſy die daß fhür bietend/ ſo ſüch du waſſer: zeigend ſy dört vßhin/ ſo gang du hieußhin (Alſo nimpt Judas zů jinem ſprung/ den kuß) vñ wöllend man ſölle durch das hinderſich gon verſton/ ſy wöllind nit ſpringen/ ſtellend ſich vil anders/ als wöllind ſy flüchtig von d' ban/ oder als meinind ſy nüt wenigers/ dañ daß ſy einē ſprung thün wöllind. Hieher gehörend alle lugen/ trüg/ liſt/ kriegßliſt beide/ der heiligen vñ gottloſen. Gott gadt yetz ouch mit der welt hinderſich/ was er für einen ſprung werde thün/ werdend wir erfaren/ wölte Gott nit zeſpat. xxvi

Qui poſſum ab hoc epulo abeſſe?

Wär des fleiſchs nit mag/ ſol man die viſch ouch verbieten. Begäre.

Wär möcht das nit/ ſagt der abt von Boſen.

Sy schlachts vß wie der bättler das al müsen.

Si non adsunt carnes, Taricho cõtentos esse oportet.

Sich behelffen.

Wär nit kalch hat/der müß mit leym muren.

Wär nit kutzen hat / müß mit üwlen beissen.

Wär nit fleisch hat/der eß zwybelfisch.

Tarichus/sunst Aphya/ ist ein gar schlächter wäberfisch. Weñ man nit haben mag wz man gern hette/so neme man für gůt was man hat.

Satius est recurrere quàm male currere.

Besserē. Es ist besser vmbkeeren/dañ vnrecht louffen.

Ser jrret nit/der vff einem bösen wäg widerkert.

Man sol sich nit schämen zeenderen vñ besseren was vnrecht angefangen vñ gethon ist. Es ist besser hindsich gelouffen/dann vnrecht fürsich gelouffen.

Besser syn. Besser erstickt/dann erfroren.

Besser etwas dann nüt.

Es freße mich lieber ein wolff dañ ein schaaff/thet eim doch das kiflen nit wee.

Besserē. Laßt der dieb sin stälen / so laßt der hund

hund sin bellen.
Laßt das kind sin sünd / so laßt der vatter die rüt.

Ad bonam frugem se recipere.

Wär den schalck hinder im laßt / der hat ein güte tagreyß thon.
Wär sich täglich begärt zebesseren / der wirt rych.

Der kompt vff einen güten acker vñ an ein schön getreid / der sich täglich bessert.

Præstat uni malo obnoxiũ esse q̃ duobus.

Besser syn.

Es ist besser ein arm / dann den hals abgefallen.
Es ist besser dañ in die hend ghofiert.
Es ist besser das kind weine dann der vatter.
Besser schyl dann blind.
Besser gütloß / dann eerloß.
Besser arm mit eeren / dann rych mit schanden.
Besser in den rysern / dañ in den ysern.
Besser in der acht / dañ in der bacht.

Post mala prudentior.

Verbrents kind fürchts fhür.
Rüt macht die kinder güt.

Besserung.

Liebe rüth / wäreſt du ich thet nim-

mer gůt.

Sanct hab die růt/ sy machet die kinder gůt.

Daher spricht man ouch: Quæ nocẽt, docent.

Es wirt niemant wyß/ dañ mit sinem schaden.

Herte streich leerend wol.

Was verfert das lert.

Cœlum, non animum, mutant qui trans mare currunt.

Vngebessert.

Flügt ein ganß über meer/ so kompt ein gagag widerumb.

Füre ein varzgen Monpolier/ Kompt er wider/ er blybt ein stier.

Fart ein katz in Engelland/ so wirt sy doch mauwen.

Wär einen narren wyt sendet / dem kumpt ein thor wider.

Ampt/ stand/ zyt/ statt/ spyß/ kleid / so vssere ding sind/ wendend oder besserend nůt iñ wen diges: darumb thůnd alle vsserliche ding allein vnd an jnẽ selbs nůt zur froñkeit/ als zyt/ statt/ person/ stand. Adam sündet im paradyß/ Lucifer im himmel. Loth ist mitten in Sodoma vn der ytel Sodomiten froñ vñ vfrecht. Vff dem berg in der wüste allein oder nun selbdritt/ sündet er. Nicolaus empfacht ein Christ den heiligen

gen geist/wie ouch Semas: Als er zum Dia- xxxiij
con / vnd Semas zum geferten Pauli erwelt/
fallend sy beide ab. Also das von Nicolao stadt:
Odi sectam Nicolaitarum. Von Sema: Demas
nos reliquit, secutus hoc sæculum. Darumb thůt
deren oberzelten dingen so vffert vns sind/ kei
nes zur from̃keit oder rechter wyßheit/es můß
von inn̄e heruß quållen/ vñ in vns syn / enent
halb meers findt mãs nit/sonder dz wort Got
tes/ wyßheit/ sinn/ liecht vnd läben ist vñ můß
syn in vnserem mund vnd hertzen/vnd den in
neren grund berůren vnd erlůchten. Darumb
der einen narren über meer tregt/wirt jn an ei
nen toren tuschen. Der ein schalck in ein kutten
oder closter krůcht/wirt einen bůben heruß tra
gen. Das hembd des diebs so am morgen an
thon ein dieb erwůtscht/ wirfft am abent hin
gelegt vnd vßgezogē ein dieb von jm. Die ap
plicier die oberzelten sprůchwörter alle. Flůgt
ein ganß übern Rhyn/ꝛc. Du blinder Phari
seer/reinige vor das innwendig am bächer/ so
wirt das vsser von jm selbs rein: steck ein brún
nend liecht in die laternen / so wirt ouch die la
ternen liecht vnd erlůchter. Also ergůßt der er
lůchtet geist sin liecht ouch in die laternen des
lybs/das wo der geist gerechtfertiget ist/ auch
das fleisch täglich ye mer getödet/ erlůchtet vñ
rein wirt. Die welt aber sůcht Christum/Got
tes wort vnd wyßheit / das liecht vnd läbē der
menschen / hie vnd dört/allenthalb ee dann da
er ist/namlich in vns/sonder über meer / in klei

deren/örde/spysen/zyt/statt/in Elemente/creaturen/Gättlen/wercken/reden/schwygē/Wort/da/da er nit ist/Luc.17. Matth.24. Darumb blybt sy hür als fern/Joannes in eodem. Flüget ein gantz über meer/vnd kompt ein gagag wider. Es geschicht ouch weltlich also/ welcher nit in sich selbs gadt/oder sich selbs zücht/ vnd ein rechnung machet by jm selbs/ was vñ wie er ein ding thün/reden/leeren vnd angryffen wölle/ schickt jn gen Paryß/ biß er wirt gryß/ so kompt doch der jung narr vßzogen/ alt herwider/ vñ thůt weder zyt noch die statt etwas zur Göttlichen sach/ frömkeit oder wyßheit: ja ouch zur weltlichen nit/er süche dañ/ erfare vñ übe sich. Der flyß thüts/ dē stadt nüt vor. Flyß bricht alle yß. Das kleid macht nit den mann/ der mañ sol den stand zieren/vnd er das kleid/ zyt/statt/stand/spyß/als deren dingen aller/so vssert jm sind/herr/ouch des Sabbaths/ Matthei 12. eeren/wyhen/regulieren/zieren/ vnd alle element/ja jm als jrem herren dienen/alle gesatz nachgon/ vnnd ouch ein Christen in Christo/Moses ein gnadherren nennē vñ erkennē. Dann wie Adam ein herr aller sichtbaren dingen erschaffen/daß er den selben gsatz/ namen vnnd regel gebe/vnd nit sy jm: aber durch die sünd vß diser herrschafft gefallen/ vnnd in ein knechtschafft der sünd vnd aller creaturen geraatē/ in Christo wider mit gwün in die vorig fryheit vnd herrschafft übergsetzt ist: so volget das ein Christ in Christo wider ein herr ist aller

creaturen/

creaturen/element/gesatz/statt/zyt/spyß/ämp xxxiiij
ter/stend/kleidung/vnd was sichtbar ist/dz al-
les wyt vnder jm ist. Darum die Mosaischen
narren/so doch Christen syn wöllend/die da sa
gend/das gryff nit an/das leg nit an/das iß
nit/dahin gang nit/ꝛc. zügēd hiemit das sy nit
wüssend was ein Christ ist/vnnd förchtend die
narrē/kleider/ort/zyt/spyß/ꝛc. die sy beherrschē/
zieren/mit danckſagung fry als herrē bruchen
söltind/das alles beherrschet sy/der knecht sinē
herren. Aber also söllend alle creaturen vſſert
Christo/die gottlosen narren beherrschen. Nar
ren sol man mit kolben lusen/vñ die gottlosen
gemalte wend vñ greber alle hünd anseichen.
Die statt/zyt/spyß/kleid/städ heiliget den men
schen nit/sonder der mensch müß als die seel/
geist vñ läben der vſſerlichen seellosen dingen/
die heiligkeit/reinigkeit vñ dz läben daryn tra
gen/vff das dē reinen alle ding rein vñ heilig:
dargegen dem vnreinē nüt rein oder sälig sye/
also das dem Christē d schouwplatz/tantzhuß/
Sodoma/faßnacht/guldin stuck/ein faßhan/
essen/trincken/holtzhouwen/rein/heilig vnnd
güt syn/dem reinen rein: widerum dem vnrei
nen/die kilch/dz paradyß/der himel/der kar-
frytag/ein stinckēde kutten/ein linsen oder ger
sten gemüß/fastē/jr liebloß almüsen vñ glychß
nerisch gebätt/jr herts läben vñ orden/vnrein
syn/dañ vnrein vnd befleckt sind beide jr sinn
vnd gewüßne/Tit. 1. vnd sind zů allen güten
wercken vntouglich/das ist/sy könnend keins

thün/arg/ nüt güts / ob sy glych von Gott vil singend/sagend/glißnerisch vnd äffisch vil bätend/fastend vnd almüsen gebend/noch wirdt jr gebätt zur sünd/Psal.108. vnnd ist vor Gott ein grüwel/Prou.28. vnd Gott verwirfft nitt allein jr sünd/ sonder der heilig geist straafft sy ouch vmb jr gericht vnd gerechtigkeit / vmb jr bätten/ fasten / almüsen / opffern / gedancken/ wort vnd wercken/Prou.15. Ecclesiast.34.35. Esa.1.58.Amos 5.Hier.84. So gar müß es alles von innen vß dem glouben/geist vnd warheit heruß quällen / vnd Gott selbs syn vnnd thün was jm gefallen sol. Dann Gott gefalt jm allein selbs wol/darumb das er güt ist/vnd nüt bessers weißt. Darumb wil er sich allein selbs kennen/krönen/belonē/hören/ gewären/ liebē/ꝛc. Das ist sin selbs thün in vns. Was nit vß dem glouben/ja vß Gott selbs flüßt/ vnnd nit durch den heiligen Gottes geist wirt vßgegossen inn vnser fry lediges hertz / das ist sünd. Summa/sünd ists/was nit Gott selbs in vns redt/schwygt/thüt/ laßt vnd lydet im glaubē/ der vns Gott vereiniget / vñ den geist mit jm machet/1.Cor.5.6.

Benügen.

Der erst kouffman der best.

Laß dich benügen was du hast/nim̃ für güt wie man dir thüt/sunst wirst du 3z stuck fleisch im mul nit vergüt nemmen/sonder dem vngewüssen schatten / darum̃ das er gröſſer schynt/ nachjagen/wie yhener hünd im Esopo / so wirst

du

du vmb beides kommen. Der einen Sparen xxxv
in der hand flügen laßt / vnd einem Storcken
im lufft nachstelt / der wirt den rüwling daran
gewünnen.

Si bouem non habes, asinum agas.

Thů wie du kanst. Benů-
Steck dich nach der decke. gig.
Wär nit kalch hat / der můß mit leim
muren.
Man můß mit den pferden pflügen
die man hat.
Habend wir nit eyer / so bratend wirs
Wär nit kutzen hat / der můß cnäst.
mit ülen beissen.

Strick den sack halb zů. Thů oder läb wie
du kanst / magst du nit ehůn oder läben wie du
wilt. Das ist / Buch einen esel hast du kein rosß
od ochsen. Wil es nit thůn wie du es gern het-
tist / so thů wie du magst.

Præsentem fortunam boni consule.

Mañ můß die zyt nemen wie sy kůpt. Benů-
Nim also vergůt / biß ein mal besser gig syn.
wirt.
Du můst d zyt vñ des glücks warten.
Frőuwt üch mit denen die jr hand.
Wenn man nit kutzen hat / so můß
man mit ülen beissen.

Jag mit den hunden die vorhanden.
Halt es mit den läbendigen.
Der läbendig mañ der lieb / das liebst wyb sy dir das da läbt.
Das liebst gelt das du hast.
Esset was jr findet / vnd denckt was jr wöllet.

Was da ist/sol man zů danck annemmen/so wirt man eins grösseren wirdig. Es ist ein grosser teil der säligkeit/an sinem glück benügt syn. Es ist aber niemant der mit jm selbs mit sinem glück vnd stand zefriden sy/vnd nit mit der art siner condition zanck. Hast ein buß / so denck nit druß. Mã spricht: Es wirt besser od böser/die wyl aber das glück sin wel / vnd das best selten hernach kumpt / begibt es sich vil ee daß bösser dann besser wirt. Einer hat das Sprüchwort an jm/wenn jm einer etwas klaget/es sy wz es wölle/so spricht er: Ey es wirt noch böser werdē. Wil sagen/er sol also vergůt nemmen / vnnd sich wol gehaben / wie es jm gadt / es werd noch böser werden. Vnnd ich gloub daß es mer erradt / vnd sin sprüchwort ein waar prophecy sy / dañ die jnen selbs ein affen träyend/der himmel hange vollen gygen/ vñ werde ein mal gelt rägnen vñ ein paradyß hie/die guldin wält werd wider komen. Das glück gibt vñ nimbt aber gmeingklich dz gůt vorã/dz böß hideñach. Dz best kůpt selt̄ nahē.

Beschert

Beschert ist vnerweert.
Gott laßt vns wol sincken/aber nit ertrincken.

Beschert

An anschlegē verlürt man am meistē.

Beschert ist vnerwerdt/spricht man/ Wenn vns Gott wil erquicken/so kan vns niemant verdrucken: wil er vns erneren/so kans Sant Peter nit weeren. Sihe die gantz gschrifft an/ wie gewaltig Gott ye vnd ye hab vßgericht/ was er jm mit einem volck oder menschen hat fürgenommen. Sins hertzen will vnnd anschlag hat für müssen gō/vñ solt alle wält drob zerspringen syn/da hat nüts für gehulffen. Das sich in Abraham/Isaac/Jacob/Joseph/ mit Israel/Dauid/Christo vnd allen sinen gesandten/wie gewaltig fy jren louff vollendet/ vñ Gott mit jnē hab fürtruckt nach seinē wort/ wider aller wält anschlag. Darumb hilfft nüt wider Gottes willē vñ radt/Pro. 19. 21. Psal. 34. Achitophel/Pharao/Saul/Absolō ꝛc: sind hinūder. Item d Römer gwalt wider Christū: Dauid aber/das waar Israel/lābt vnd herscht mit Christo. Darumb ist ein glōubig mensch alzyt zefrid vnd rüw/gwüß das es nit anders gadt/dañ wie Gott beschlossen vor jm hat/jn benügt wie es Gott fügt/gewüß daß es alles vonn ewigkeit gemacht ist wie es gadt/Er weißt das kein glück oder fall ist/sonder allein ein glück das Gott heißt. Dahār kumpt es weñ einē ein glück oder wyb beschert ist/dz es

jm so seltzam überzwerchs fäld kompt / wi-
der alle sine anschläg vñ gedancken. Da Saul
sines vatters Esel sücht/ward er von Samuel
zum künig gesalbt. Hab ein yeder nur acht vff
sin läben / wie es dahär gadt / wie offt sin an-
schleg jm zů rugk gond/vñ etwā so er nit dran
gedenckt/so gattet sich ein glück vnd ding/das
er vor Gott vñ der zyt durch all sin louffen nit
mocht zewegen bringen/vnnd so ers Gott er-
gibt/vnd dran verzagt/so kompt es erst vnuer
hofft: das mā gwaltig můß gryffen/daß Gott
hußhelt/vnd das beschärt vnerweert ist/vnnd
daß mit einem yeden sin glück/narung/ vß vñ
yngang/end vnnd anfang erschaffen ist. Item
daß all vnser sorgen verloren ist/Psal.127.139.
Das leerend ouch alle wärck Gottes / histori
vnd vßgang aller dingen. Gottes willen vnd
radtschlag kan niemant widerston / vßhalten
oder entrünnen. Es gadt wie Gott wil/vnnd
gschicht doch hierin / daß wunderbarlich zesa-
gen ist/niemant kein not. Gott sicht vō vorem
all vnser anschleg / sorg / willen/vßgang / yn-
gang/glück ꝛc. wie einem yeden fürsähen hat/
also gadt es. Es kan einem yeden sin glück nie-
mant zucken/wenden oder fürkommen/ dann
wär wil wider Gott stryten/oder sins willens
anschlag hinderen? Darumb sind die Sprüch
wörter gwüß vñ war/wolte Gott sy wärend
in vnseren hertzen / wie in aller mund vnd an
allen wänden geklüttert / das doch niemant
im grund verstō od̄ glouben wil/dz bezügt vn

ser

ser ängstliche vnrüw/louffen/fretten/scharrē/ finantzen ꝛc. Namlich: Min holtz kan mir niemant verbrēnen/ob glych ein andrer abhouwt/ abschnydt/vñ für sin heimfürt/biß nur zefridē/ es můß dir wunderbarlich werden was din ist. Siß geschicht täglich/diß leeret die erfarung: Noch wil niemant sin sorg vnd wyßheit (die jr selbs Gott ist) von hand geben: wirt einer schon probiert/daß jn Gott laßt sincken/so laßt er jn doch nit ertrincken. xxxvij

Iniquum petendum ut æquum feras.

Forder vil oder was vnrecht/so verlangt dirs recht. Bittē.

Begär vil/es wirt dir dennocht wenig gnůg.

Büts thür gnůg/man kompt des abschlags alwäg wol.

Nürenberger gebott ist halb ab/das macht rächte köuff.

Man spricht: Wär nach einem guldinē wägen stelt/dem wirt vffs wenigst ein rad darvon: Vil verdirbt das mann nit wirbt: Ring so gelingt dir/wirts dir nit alles/so wirt dir doch ein teil: Also můß man etwan der vnbilligkeit begären/daß man zur billigkeit kōme. Die krämer vnd kouflüt/bietend ein ding offt vmb zwey gelt/wol wüssende daß man mit jn kramen vnd märckten wirt/so dann der köuf

fer den halben teil abthůt vnd erkramet/meint er habe wol gefochten vñ wolfeil koufft/so hat der kouffmañ eben das er vmb sin wahr im sin begärt hat: vnd lycht also einer dem anderen/ dañ die welt wil betrogen syn/vnnd lydet nit das man den ebnen wäg schlächt vnd gerecht/ mit ja vnd nein mit jren handle. Sagt d' kouffmañ den rechten tax siner wahr/wie ers vñ nit anders gebē könne/so keert sich der köuffer nit dran/wil mit jm vff Nürēbergerisch/vñ halb ab/mit jm handlen. Dz weißt der krämer/daß dise fantasy in den köuffern stäckt/darumñ bütet ers jnen vmb zwey gelt/vñ begärt was vnrecht/das er halb ab zum rechten komme.

Bschwär den. Es mag lycht syn/das einē ein wyten weg beschwärt.

Lychte burde wirdet inn die verre schwär.

Nauiges Anticyros. Ede helleborum.

Vnbesinnt. Far gen Molnheim/vnd laß dir den gäck schnyden.

Den narren boren/beschweeren/giessen/purgieren.

Bist mit einem narren besessen so laß dich beschweeren.

Also sagt man zů denen/so in den sinnē zerrüttet vnd erschupfft sind/Er gadt inn sinnen vmb wie ein hund in flöhen.

Mendici

Es ist nüt rychers dann der Bättel/der stifftet vnd buwet Gstifft/münster/clöster/clusen/tempel/ꝛc. das kein fürst der welt vermöchte: vrsach/wo es täglich tropffet/da versyhet es nit. Gmeine hand buwet alle land. Widerumm ist nüt ärmers dañ der Bättel/den kan man nit erfüllē. Bettelsack nie voll ward: wil er ein wenig voll werden/so lärend sy jn/kisten/kasten/keller vnd schüren vß. Vnd ist ein wunderbarliches ding vmb den rychen Bättel/er koufft fürsten vnd herren vß. Er buwet vnd koufft reñten/zinß vnd gült/vñ ist kein so gesägneter erd wücher über jn. Bättel hat einen langen zettel/man tregt dryn aller welt garn/zerrünnt dennocht disem diebischen wäber täglich garn/es gadt alles inn Bettel/Bättel hat die drey zipffel am bett überkommen/vnd nach dem vierdten griffen/wäre er nit verradten worden/er hette jn ouch bald überkomen. Bättlen ist ein orden/darin̄ vil zů herrē sind wordē. Es hat kein Bettler nie gesagt: Es ist zeuil. Er schlechts ebē vß wie der Bettler dz allmüsen. Der schlechts eben vß als der krämer den kouffmañ/vnd d' hund die bratwurst. Bettelsack stadt allzyt lär. Der Bettelsack hat allzyt ein vfgynend mul/dz spricht niemer/Hör vf/sonder/Trag her/mer her/gib mir/mägel du/also klinglend der Bettleren glöcklin/Sant Valentini/Anthoni/ꝛc.

Bottschafft/ein tertz vō einander gestimpt/Sol sol/mir mir/Sol sol/mir mir. Dise ägel vñ blůt sugen (sagt Salomon) hat zwo töchter/affer, affer/Trag her/Bring her.

Bättler. Es thůt kein bättler kein gůt.

Man kan mit bättlerē kein eer ynlegē.

So bald eim der bättelstab in der hād erwarmet/so thůt er niemmer kein gůt mer.

Die Bättler habend einen sölichen bösen gestanck zů aller zyt hinder jnē gelassen/daß von jrer Boßheit ein eigen Rotwälsch grammatic/ein Bůch von jrem orden vnd Bůbery ist geschriben/vnd vil böser Sprüchwörter von jnen vf kommen. Man hat sich offt vnderstandē Bättlers kinder handwerck zeleeren/an eins kinds statt anzenemmen/aber so bald jnen der Bättelstab in der hand erwarmet/thůnd sy niemants kein gůt mer: vrsach/sy habēd des fryen müssigen läbens hinder den zünen gewonet/vnnd ouch gelernet wie wol der Bättel thůt/vñ daß sy allein on allen mangel durch höuschen rychlich erneert werdend. Da gebend sy sich denn vnder kein joch mer/vnd trybend vil lieber dz guldin ful handwerck/darinn sy die wochen sechs tag fyrend/vnd den sibenden für die kilchen sitzend/vnd also niemants verbunden vñ frey eigē herrē blybend/dañ das sy einē meister die gantze wochen schafftind vnd in der dunckle sässind vmb das brot/so sy also fry/darzů jre

eigne

eigne wyber mit jnen baß mögend erneeren/ so sy müssig hinder den zünen / in stälen vñ vff den brucken ligend / vnd allein zů siner zyt alle hüser/ stett/ flächen vnnd tabernen vßstörend/ vnd jr fule/lasse/müssige hend nach brot/ haller vnd pfenning vßreckend. So bald einer mütwillig in den orden kompt / sagt er aller erbarkeit/arbeit vnd Oberkeit ab : wirt sinen selbs/ niemants mit eyd verwandt. Jm verbrünnt nüt/er hat sein gewüsse narung/füter vñ mal/ huß vnd hof/kisten/kasten vnd käller by den lüten/darffs nun forderen. Jst etwar siner dieneren vntrüw / daß er jm das sin nitt gibt / so gibts jm der ander. Also daß ich gloub/daß deren bättleren/die ein mal vnuerschampt/mütwillig sich in bättelorden geben habend/vñ jm franckheit halb nach mögend wandlen vnnd gon/keiner kein armůt lyde/ sy bringend jnē genůg überigs vf / das sy das mul beschlagind/ vnd gelts übrigs samlind (das vilen redlichen handwercks mennern nit verlägen mag by aller jrer pöffelarbeit) Es ist nun vmb den hußarmen mann zethůn/der mit eeren herkomen/ sich des bättels schämpt / vnnd der franckheit halb erlamet / vnd anderer mängel halb sines lybs/dem bättel nit nach kan oder wil komen: vnnd ja das guldin vnuerdorben handwerck (wie man spricht/Bättlen verderbt niemants) nit mögend tryben. Diß allein sind arme lüt/ die lydend sich etwan / das Gott wol weißt/ wie der halm vff dem tach. Vff dise sölte man

xxxix

allein sähen/vnd sy vor dem schädlichen handt werck bättlen/by eeren behalten/so gadt es aber in der wält wie in allen dingen/also ouch hie inn disem stuck so lätz zů/daß eben dise arme lüt/den man allein zů geben schuldig ist/ vnnd ja nit warten noch darzů solt lassen kommen/daß sy bättletend/sonder den armen huß armen mann/daß er arm vor dem bättel behalten/vnnd nähend vns mit eeren hinkomen vnd erneeret werden möcht. Das eben wendend wir lätz/mit versumnus der rechten armen/so wir zegäben allein schuldig/vff lose fule bůbē/starcke landtstrycher/Saphoyer/Walhen/Jacobsbrůder/Romferter/Farendeschůler/Landsknecht/Störer/Stationierer/starcke münch vnd pfaffen/hůren vnd bůben. So verkeert gadt alle ding zů in der welt.

Moses wil Deute. 15. Es sol kein bättler in Israel syn/vnd sagt doch sy werdind armelüt allzyt by jnen haben: sy söltinds aber nit darzů lassen komen/daß armelüt bättletind/sonder mit jrer hilff sy vor dem bättel erretten. Vñ ist ein grosser vnderscheid vnder einē armen vnd bättler. Die armen sol vnd můß man haben/ die bättler aber nit.

Nun welcher gwar wirt wz bättlen/garten vñ terminierē/die dry geschwistergotē thůnd/ vñ wie sy die fulen schluffinē můssig so rychlich neerend/d Gotet kein dick brätt niemermer/als bättler/münch vñ landsknecht. Von jren wunderbarlichē lysten vñ practicken/dz gelt vō den

lüten

lütē zebringen/frag die erfarūg/ vñ liß jr eigen xl
Bůch vō Bättelorden. Von jrem orden/Boßheit/
vñ Bůbery ist nit gnůg zesagē. Sy habend an
vilen orten jr eigen recht/richter/hochzyt/täntz/
jr eigē sprach/losung/ vñ gibt seer vil Böser Bů
ben vnder jnen. Ich wil hiemit die nötigen/ so
kranckheit od anderer vngefell halb verdorbē/
vñ in armůt kōmen sind/nit gemeint habē/son
der man sol deren plägē/weeren / vñ nit gstat
ten/das sy biß añ Bättelstab kōmind/sonder ein
yeder flāck ist by jrer seel säligkeit schuldig dise
on Bättel zeerhalten by eerē / diewyl sy by jnen
verdorben/vñ durch Gottes gwalt/krāckheit/
brunst oder andere vngefell in armůt kōmen/
oder mit so vil kinder überladen sind/daß sy es
mit jrem taglon nit erhaltē mögend. Da sölte
man jnenn mit einer zůbüß die hand reichen:
thůnd sys nit/vnd trybend sy von jnen vō huß
lichen eerē vff and lüt in andere ort iñ Bättel/so
werdend sy recht vñ raach wider sy schryen am
jüngstē tag. Aber es sol vñ müß alle ding lätz
in d verkeerten finsteren welt zügon / daß wir
die vnserē/deren armůt wir wüssend/ by vns
verdārben lassind/vñ hinuß iñ Bättel vff ande
re lüt schlahind/vñ so vil an vns ist/an jrem lyb
vnd läbē/eer vñ gůt (by dem wirs handhaben
söltind) schuldig werdēd. Diewyl die gschrifft
züget / Der seinen brůder haßt/ist ein mörder.
Pasce fame morientē, si non pauisti, occidisti. Hilff
dē d not lydet/hilfst du nit/so hast jn tödet: dañ
so vil an vns stadt/ist er ye verlassen/ vnd hette

müssen hungers sterbē: erhaltet jn Gott durch andere/ so hat er Gott vnd anderē zedancken: Du aber hast jn verlassen/ vnnd so vil an dir ist/ tödet. Die/ sprich ich/ verlassend wir/ damit alle ding in der verkeerten welt zůgange/ den wir allein zehelffen schuldig sind/ namlich vnsere eigen mitbrůder/ hußarme lüt. Dargegē denen wir nitt söltind (als starcken landstrychern/ wallbrůderen/ münchen/ pfaffen/ landsknechten/ denen wir mit vnseren almůsen zur fulkeit helffend) gebend wir allein. Du wüß aber gewüß/ das deren keiner hunger oder mangel lydet/ die sich in den bättel begebend/ dem selben nachkommend/ vnd durch alle land strychē mögend/ sy bringēd jnen mer dañ gnůg vß. Darumb sihe allein/ ob ye allermeist vff die armen krancken lüt by dir/ die in den winckle bettriß/ jar vnd tag kranck ligend/ vnd dem bättel nitt nach mögend strychen: oder vff hußarm lüt/ deren hüser voll kleiner kinden stäckend/ vnd sich schämend zebättlen. Vff die sich heimlich/ hab dinen flyß/ frag vnd kundtschafft drumb/ damit du dinem Herren din gůt wol anlegist. Sie bewar vor dem bättel/ schick jnen zehuß nit haller vnd pfenning/ sonder was din vermögen/ vnnd dich Gott ermanet/ einen nammen hat/ vnd gewendt sye wie du wöltist das an siner statt mit dir gehādlet wurde. Nimm dir einen für/ den dir Gott gibt/ vnd hilff dem daß gewendt vnd geholffen ist/ vnnd wart nit biß sy die hend vfhebend/ ob dem kopff zesamē schlahend/

hend/vñ die verschmoiret seel vnder dē zänen habend. Jr blůt wirt Gott von dinen näglen forderen/vnd dich als einen mörder (der du einen hast lassen verdärben vnd sterben/den du by eeren/gůt vnd sinem läben hettist mögē behalten) für gericht vnnd recht stellen vnd forderen.

Sichst du nun einen frömbden armen/vñ den ougēschyn siner not/laß din gůt ouch über jn waltē/doch setz jn nit nebend die hußgnossen/Maximè domesticos fidei, spricht Paulus. Nun ist ein yeder flāck vnd statt ein groß huß/darinn ein rechter gloub vnd policy ist/die söllend als hußgnossen fürgon. Die landbättler aber/diewyl sy yederman ergeben sind/vñ wie ein gemeine dirn gegen yederman jr hend vfhebend/vnd von allen bättlend/werdend sy etwan billich mit einem stuckbrots/haller oder pfenning abgewisen/sytmals sy wie die hüren nit eines manns geläbend/sonder für eines yeden thür kommend/vñ von gemeiner welt erneert werdend. Aber die sondere heimischē armen lüt/die nit wie die hüren vff alle kilchwyhe louffend/vnd einem yeden für die thür kommend/sonder etwan vff einen sähend/der jr nachpur ist/vnd jr not vnd armůt weißt. Da sol der rych gedencken: Der arm ist min/vnd mir von Gott geben/vnd zum spiegel fürgestelt/daß ich min liebe vnd trüw an jm bewyse/diewyl er min nachpur/ich allein/od ye gar wenig mit mir/sin armůt vnd not weiß. Des

sol er sich als sines nächsten / diewyl er keis
nen nähern hat der sin bedarff / mit gwalt an-
nemmen / als des der jm von Gott in sonder-
heit gäbē vnd für die thür gelegt vñ geschickt /
vnd ja sin ist / den etwan allein oder selbander
vßhalten vñ helffen das gewendt ist / vñ glou
ben er gehöre jm etwas näher zů dann andere
gmeine bättler / diewyl der sin nachbur jm von
Gott gäben vnd für die thür gelegt ist. Vñ ist
also ein nachbur dem andern etwas mer ver-
pflicht dañ andere gassen wyt von jm. Die sel-
bigen gäbend ouch jren nachburn. Vñ hat die
lieb ouch grad vnd ordnung / wie Gal. 6. Pau-
lus / 2. Pet. 1. Petrus anzeigt / Zum ersten ge-
gen wyb vnd kind / nächer gegen hußgnossen:
Zum dritten gegen nachburen vnnd glouben
gnossen: Zum vierdten / Gmeine lieb. Ich wil
aber hiemit kein gewüsse rägel geben haben.
Der heilig Geist laßt sich nit meistern: Gott
mag etwan einem armen einen rychen über
vil myl gäben / der sich siner armůt annemme /
so jn sin eigē nachburn verlassend. Gott bereit
die hertzen / vnnd fügt / die er mit einander han
dlen wil / offt seltzam von wytem zesamen. Ich
bin min tag selbs in not kommen / dauon min
nachbur nüt gewüßt / vnnd Gott mir über vil
myl wäg einen mañ erweckt vñ gäben hat / der
mir den karren vß dem moß halff schüben / vñ
sich min also annam / als müßte er mir allein
helffen. Gott thůt es / der bereit die hertzē vnd
fügt die er wil zesamē. Vñ ich ließ mir dz mäch

tig

tig wol gfallen / daß sich ein yeder rycher eins xliij
od zweyer armen ernstlich anneme / vnd denē
nach vermögen hulffe / daß sich der diß / der an
der des / wie es Gott vff einnander stifftet / mit
ernst annämē / dz ich nit gmeiner dañ zů Aug-
spurg gesehen: das gefiel mir baß / dañ daß ei
ner yederman wil helffen / vñ jn hundert hend
hundert haller leget / damit niemant geholffen
ist / Er geb sy eim / ein ander eim andern / ein ye
der zů dē jm sin hertz sagt / wie jn Gott ermāt /
vñ er die not sicht. Es můß doch das almůsen
vß dē glouben gon / vnd ein werck d liebe / so d
heilig geist ist / sin / sol es Gott gefallen. Das sy
vom almůsen mein radt im Herren.

Nun wyter von dē bättel ordē / vñ der vmb
schweiffendē bättler boßheit. Ich laß mir sagē /
das in kurtzē vil bättler vor Augspurg by der
bruck vñ anderswo gesässen / jr hend mit klāg
lichē gschrey vßgestreckt habind nach hilff / da
sy ein rycher Burger mit barmhertzigkeit be-
wegt worden / sy all wöllen lassen heilen vnnd
gsund machen / da sind sy all dauon gelouffen /
vnnd allein zween die gůthat angenommen.
Die anderen gedachtend wärind sy gsund / so
hettind sy kein fůg vnnd schyn mer zebättlen /
noch das guldin vnuerdorben handtwerck ze
tryben.

Zů Basel hab ich gehört vonn einem nam-
hafftigē mañ / wie zů Straßburg ein bättler d
Klingelhäß genāt / sy gewäsen / dē syēd durch

einē erbfal zwentzig Straaßburger pfund zů
gestoꝛben/macht biß in viertzig guldin/ die ha
be man jm wöllen geben/mit der condition/
daß er des gättels abstandetee er aber das häd
werck gättlen / vnnd rych almůsen hat wöllen
lassen/ee hat er die viertzig guldin gelassen.

Ein and gättler/so bald jm sin wyb ein kind
geboꝛen/hat er jm ein hand oder füß abbꝛochē/
vnd zů sinem wyb gesagt: Er wüsse sy nit daß
zeuersähen / er mäche sy dann zů gättleren/ so
syend sy herren. Einsmals hat jm sin wyb wi
der einen schönen sun geben/des sy sich erbar-
met/vñ gern ein mal ein gerades kind gehebt/
hat sy diß bůbenstuck jres manns/das kind ze
erretten / jrem geuatter oder göttin/ so jr das
kind vß der touff gehebt/gesagt vnd klagt mit
bitt/das er jren mañ dauon neme/vnd sich stel
le als habe ers nit von jr/sonder von andern lü
ten. Der biderman hat dē gättler scharpff dar
umb angeredt/mit angehenckten woꝛten / wo
man sölches sölte von jm innen werden/wäre
zebesoꝛgē/er müßte dē Rhyn vßsuffen / er wöl
le jn voꝛ sölchem stuck in trüwen vnd geheim
warnen. Daruff hat der gättler gesagt: Wil
er dann ein gättler blyben / so blybe er einer in
tausent tüflen nammē/ich wolt jn zum herren
gemachet haben.

Wie meint er das? Er meint blibe er gerad/
so müßte er schaffen vnd wercken vmb das täg
lich bꝛot tag vnd nacht/so er also bꝛochen vnnd
an einer hand lam / on schmertzen alle sine tag

müssig

müssig gnüg habe/vñ Baß Barby ein halbmaß xliij wyn zetrincken habe/ Dann ein armer Burger. Darzů sye er ein fryherr/niemant mit eyd oder Dienst verpflicht/sonder sin selbs/vñ müssend jm wie einem herrē andere Buwen was er von nöten hat. Er samlets nun als ein vogt vnnd edelmann voñ puren yn. In Dise herrschafft hat sich der tüfel zeletst auch iñ münchē gsteckt.

Sihe Dahin kompt es mit dem Bättlen/Das ein orden/handel vnd handwerck Bruß wirt/ Des niemant verdärben kan. Das sy aber kein güts thünd/ist mit vilen versücht. Es ist Böß vß herren knecht zemachē/vß fryen gefangnē. Sy Byssend den fuchs niemer/sy sähēd allweg zeruck nach jrem lieben Bättelstab/der jnen iñ henden erwarmet/ein schelmenbein in rugken gemachet hat/vnd nüts rechts mer thůn laßt. Dahär die Sprüchwörter so die erfarung geleert/flüssend/Es thůt kein bättler kein gůt. Es ist kein klin. Die herter schirt/Dann so ein Bättler zum herren wirt. Es gibt ouch kein güten hußhalter niemermer/Dañ sy sind liederlicher wyß in den tag zeläben gewonet/förchtēd den Bättel nit/den sy so gůt syn gelernet habennd/ Darumb haltend sy nüt zesamen/vnd nüt zehalten gewonet/ligt jnen nüt an keinem verdärben/Dieweyl sy des bättels rychthům wüssend/ Der sy nit laßt verdärben/vnd blybend allweg by dem houptgůt. Ja Dise landlöuffer vñ streiffende Bättler habend jre narung so gwüß vnd gnüg/Das sy nit vergebens vff acht oder vier-

tzehen tag fleisch vnd brot by jnen trůgend/vñ keins die zyt verkoufftend oder bättletend: sy wüssends wol näher zeüberkomen/vñ alle tag nüws vnd frisches zebättlen/so dörffend sy nit hart dran tragē. Daher spricht Salomon Prouer. 30. Dry ding machend die welt vnrůwig/ vnd das vierdt kans gar nit erlyden/So ein bättler zum herren vnd regenten wirt/vñ ein narr überfluß hat/vnd ein fyndsäliger vnflat vnd holtzbock zů eeren kompt vnnd geeelichet wirt/vnd so ein magt jrer frouwen erb wirt.

Primum Mars in filijs laudatus.

Böserē. **Die jungen engel werdend alt tüfel. Er besserts sich wie die wölff.**

Die ye lenger ye erger werdend/als junge wölff/vnd alle menschen/so sy nit in Christo erniweret werdend. Ein böser boum/ye elter er wirt/je grösser/ye voller böser frücht bringt er.

Testa collisa testæ.

Böß an böß. **Wenn ein haf vff den andern stoßt/ so zerbrechend sy bed.**

Böß an böß.

Zween hert stein maltend nie klein.

So zween stryttig/keiner nachlassen wil/ vnd bede darob/als so man einen hafen an ein anderen stoßt/zů trümmern gond. Wir sagēd: Es sol jm sur werden. Er můß so vil dran setzen als ich.

Malum malo medicari.

Ein

Ein Scorpio ist gůt für Scorpions stich.

Böß mit bösem vertryben.

Böß mit bösem vertryben.

Man můß sich des tüfels mit dem heiligen crütz erweeren.

Vff ein sölichen kopff/ gehört ein sölliche loug.

Der todt ist gůt für den todt.

Schleg machend wyß.

Etzen thůt ergetzen. Schleg vertrybend torheit. Torheit spricht Salomon / ist dem kind angeboren/aber schleg trybends vō kind vß. Die růt macht die kind gůt Bülen vñ blauwe mal helffend offt für vnfal. Narrē můß mā mit kolben lusen. Kolben sind dem narren vnd nußboum die besten salben. Es ist dem tüffel kein gröſſer crütz vnd lyden / dann Gottes krafft/ vnd Christi crütz in gedult Christo nach getragen/ damit vertrybt man eben den tüfel. Ful fleisch můß man mit etzen ergetzen.

Vulpinari cum uulpe.

Er hats dem rechten thon. Er hat sins glychen gefunden.

Böß vff böß.

Er hat nit an ō rechtē thür anklopfft.

Man můß fuchs mit fuchs fahen.

Schälck mit schälck fahen.

Wär einen schalck wil fahen/der můß

einen schalck an die lucken stellen.
Es ist ein fuchs an andern.

Mã spricht: Der tüfel hat ein glychs geworfen/wenn böß vff böß/ein naß kind vff das ander stoßt. Daruõ anderswo. Wär einẽ schalck wil fahen / der stell einen schalck ꝛc. Ist er kein schalck/so weißt er doch wie einem schalck vm̃ das hertz ist. Es sůcht keiner keinen hinder dẽ ofen / oder in eim sack / er sy dañ zeuor darhinder/oder drinn gestäckt. Es ist böß stälen wo der wirt ein dieb ist. Also nennt man böse hinderlistige lüt / die einer yeden luß ein steltzen köndend machen/das rächt zů vnrechtem / vñ yedem zunstäcken/ ein hůt vff setzen / vnnd ja für ein yede fläschen ein zapffen finden/Füchs/ alt füchs.

Et bona, mala malo.

Böß dẽ bösen. Ein ding ist wie der ist der es besitzt.
Die haab ist wie der haber.

Es ist alles böß oder gůt wie der ist/ der es hat/ thůt. Proxima rebus opinio, Ein ding ist wie mans acht / Die frucht ist wie der boum/ das wärck wie sin meister. Võ gottlosen stadt; Jr gebät wirt jnen zů sünden. Von gottfrommen: Omnia quæcunq; facient prosperabuntur, Psalm. 1. Den reinen ist alle ding rein/den vnglöubigẽ aber vnnd vnreinẽ ist glat nüt rein. Vrsach: dañ vnrein vnnd befleckt sind bede jr sinn vnd gewüßne / vnnd sind zů allen gůten wercken vntüchtig. Wie nun den gottlieben=

den

den alle Ding zegütem kommend / ouch jr fäl xlv
vnnd fal: namlich daß sy fürhin dester styffer
städind/ dester lychter anderē glaubind/ dienst
licher vñ geneigter zülouffind/ flyßiger hütind
hitziger liebind / demütiger bittind ꝛc. Also
küpt deñ gottlosen alle Ding zů argē. Oz kind
schlecht dem vatter nach/ die frucht dem boum
nach. Darumb synd dem menschen alle Ding
wie er ist/ rein den reinen/ vnrein dem besudle
ten/ rein Christo vnd der widergeburt/ vnrein
Adam vnnd dem alten menschen.

Mali corui, malum ouum.

Wies ey/ allso das hünly. Böß vß
Wie der vogel ist / also legt er eyer. bösem.
Es zügt kein rapp ein zinßlin vß.

Ē squilla non nascitur rosa.

Man lißt nit fygen von dornhecken/
noch wynbeer oder truben vonn
distlen.
Ein ül hecket kein blauwfüß.
Kein ül heckt keinen Falcken.
Ein rapp zügt kein zinßlin.

Wie es ein vogel ist/ also legt er eyer: wie er
zů nest zücht / also brůtet er die jungen vß / Es
köpt gmeinlich alles in sin art. Rappen zügēd
rappē. Doch gibt es sich etwā/ daß ein hür ein
fromm kind zügt/ vnd ein Lumpen mañ ein bi
derman. Der gmein louff aber der natur ist
das glychs glych gebirt. Naturalissimum est ge

nerare sibi simile/sagt Aristoteles.

Böß lüt. **Wär sölich brügel oder bengel wil vff kluben/findet bald ein arm voll. Loser lüt/brast nie kein mann.**

Es ist vnser zeuil vñ zewenig vfferden. Bei loser lüt findt man gnüg/ aber an verstëdigen wysen frommen lüten ist allenthalb ein grosser mangel. Christen sind düñ gesäyt/ vnd sitzend wyt von einander. Item Christen habend keinen nachpuren. Da ist das erdtrich öd vñ lär/ wie der prophet spricht. Es zündt Socrates zů Athen ein laternen an by heyterē tag/ do doch ein kernen vnd vßbund geleerter lüten söltind syn: gefraget was er damit meinte/ sagt er/ er süchte menschen: meinet der pöfel vnd gemein huff/ der nach der welt läbte/ wäre nitt wärdt/ das er ein mensch genennet wurde/ diewyl er so vyhisch nach allen sinen anfechtungen läbte. Rechter lüt/ wie vil vnser ist/ ist allēthalb ein abgang/ glych als sye das land vßgstoben. Nun die häpff vnd der wüst der lüten/ fart wie das vnkrut wol geraaten/ allenthalben vmb: darumb der ein frommer gottwyser mañ ist/ wie ein roß vnder den dörnen/ ein körnlin vnder einem spriwi huffen/ Daniel in Babylone/ Moses in Egyptē/ Naaman in Syria/ Loth in Sodoma/ vnd wie Noe in der gantzen welt.

Aspera cum hyeme tum æstate mala.

Böses land. **Grob brot/ dünne bier/ lange mylen/**

Hæc

Hæc sunt in Vuestphalia, si non uis credere louff dar. xlvj

Schwaben land ist ein gůt land/es wachsend vil schlehen darinn.

Es heißt vff der hohen wart/da ißt man übel/vnnd ligt hart.

Es heißt vff dem hertfäld.

Asera beschrybt Hesiodus/sye summer vnd winter ein hert schwär vnfruchtbar land.

Hůren vnd bůben ein gespan. Glych Böß.

Wenn wir wöllend sagen/es sye eben vych als stal/frouw als mann/knecht als herr/Würt als gast. Crobilus was ein Rüffyener/henselíner vnd hürenfürer/der hatt zwo schöne hůren/dero er sich erneeret/vñ vil jüngling nit allein ynzoch vnd heimseilet/sönd ouch jnen stal was sy mit den hůren nit verthettend. Daher kam ein sprüchwort: Es ist Crobilus gsind.

Os infrene petulans, maledicum.

Ein ploderer. Böß

Er hat ein mul/man solt jm nur dryn hofieren/windlen wäschen. mul.

Ein vngewäschen mul.

Böß mul redt niemant wol.

Es ist kein böser schwärt/dann wo ein böse zung verseert. Wider die wüden ist kein remedi. Vor bösen mülern kan sy niemät hüten. Für sten vñ herren müssend von jnen reden lassen.

Periculosum est canem intestina gustasse.

Böß gewöhnt. Wenn d hund anbyßt / oder d kuchen gewonet/laßt er nit gern mer nach.

Es legt kein krämer von eines kouffmans wägen vß.

Wenn der haf zerbrochen wirt / spart man selten die stuck.

An den riemen lernend die hund das läder fräßen.

Vō geschmirbtē läder scheidt der hūd nit gern.

Wagt sy es ein mal / sy wagt es wol mer.

Es wirdt keine kein hür von eines manns wegen. Byßt ein muß von einem käß ein mal/ sy kompt wider. Der hund so in die kuchen gewonet/ist böß wider daruß zebringen. Darumb sol man allen flyß ankeerē / daß man den anfengen widerstande/ damit man nüts args gewone/ dann jung gewon/alt thon. Nimpt die gewonheit überhand / so gadt sy durch ein gantzes land. Ein klein fhür ist anfangs bald gelöscht/endtlich so der flamm zum tach hinuß schlecht/vmb sunst.

Crobili iugum.

Glych böß. Vier hosen eins tüchs.

Impostorem agis.

Du

Du gebest ein gůten fisch menger. xlvij

Also spricht man zů Cöln/ so einem die hend zitterend/dann die da fisch verkouffend / zitterendtruglich mit der hand/ daß die fisch / vor zweyen tagen tod/läbendig schynind. Dahär sagend sy: Du gebist einenn gůten fischuerköuffer. Betrug.

Sanguinem flere.

Es möcht ein steinin hertz erbarmen. Bewegen.
Er möcht blůt weinen.

Weñ man allen flyß fürwendt yemants zebewegen.

De Sannione aut colone domi relicto.

Stump vnd stil/was spieß vnd stangen tragen mag. Pracht.
Es můß ouch koch vñ keller mit gon.
Er setzt ouch die narren vff.

Die eergytigen wöllend gesähen syn/nemmend butzen vnd stil / was spieß vnd stangen tragen kan/ouch die kuchenbůben / daß jr hof/ herrligkeit vnd pracht groß schyne. Sannio heißt ein fatzmann/ein schalcksnarr. Die alten Römer aber habennd herrlich geachtet wenig geschleiffs: dann ye weniger einer bedarff/ ye herrlicher vnd ye glycher er Gott ist. M. Antonius hatt nũ acht knecht / Curius allein zwen/ vnd ja mer triumph dann knecht gehebt. M. Cato bringt allein dry knecht vß Hispania / vñ brucht allein fünff im krieg. Plinius schrybt/

Scipio Emilianus habe sich alleinn zweyer knechten gebrucht/ouch so er zů künigen gesendet ward in einer legation.

Brünen. Wo strouw oder schwäbel zum fhür kompt/so brents.

Büler. Die büler zellend die zyt wol.

Büler wüssend alzyt wie vil es geschlagen hat.

Denen so voll anfechtung vnd begird sind/ als die gytigē/Büler vñ raachgirigē/ ist alle zyt zeläg. Der hüger ist ein vngedultiger harrer.

Der büler weißt wol was er begärt/er weißt aber nit was es ist.

Die Büler sind blind/ deßhalben wüssend sy nit was sy bittend/noch wo sy sind/sy gond im sinn vmb wie ein hund inn flöhen/sy bittend/ wünschend/wöllend vñ begärend mit grosser langwyl vnd angst für vnd für: vnd wenn es jnē jren lyb gulte/so wüßtind sy nit was dz wäre das sy also ängstlich begärend/ das jnē eben so bald schadet als nutzet/ja gwüß wider sy ist.

Suus rex reginæ placet.

Bülschafft. Es gadt eben so vil liebs gen kilchen als schöns.

Min bül die schönest.

Man findt kein schützlich bülschafft.

Quis filius non formosus matri?

Eim yeden dunckt sin ül ein falck syn.

Venus

Venus vnd Cupido werdend blind gemalet/darumm daß sy die jren blendēd/alle vernūfft hinnemend/daß der narr der närrin nachlouffet/als sye sunst niemants vff erden. Sequitur captiuus amantem. Schillet sy/sy liebōuglet jm: hat sy einē hoger/er stadt jr wol an. Jr schyssen heißt hofieren. Da sol ewig nüt dañ liebe vnd trüw by jnen syn. Es geschicht aber offt ee ein monat vmb ist/vnd nach Venus tod jnen die ougen wider vfgond/daß ye eins wölte das ander wäre ein wolff/vnd lieffe zů holtz. Es ist ouch not daß Venus blind sye vñ blende/wär wölte sunst in die Ee komen? Also můß man den narren über den bölpel werffen/vnnd ein späcklin vff die fallen legē/daß sy darnach hin yn gangind vñ gfangē werdind wie ein muß in einer fallen. Sölte man den last sähen vñ betrachten/d in der Ee sich mit den jarē zůtregt/welche künigin wölte jrem künig gefallē? Da wurdind alle Encomia mulierum/die bůlliedlin zemal vf hören/vñ inuectiuen daruß werden. Nun aber setzt Venus den jren söliche brüllen vf/das ye ein Bintzger pur einen eyd schwüre/es wäre kein schöner bild vff erden/dann ein Bintzger pürin/mit einem grossen kropff: sölte sy den nit haben/er meinte sy wäre ein genß krag/vnnd hette jre glider nit alle. Also blybt Marcolfo sin viereckichts wyb die schön Helena/vnnd gadt eben so vil liebs als schönes gen kilchen/vnnd dunckt ye die tül/sy habe die schönesten kinder vnd mann. Dise torheit

C Darinn aller menschen säligkeit stadt) sölte man nitt vmb alle schätz vß der welt kouffen: Dann so man dises läben allweg mit wysen offnen ougen ansähe/funde man kein rüw/fridē noch säligkeit darinn/sonder ytel bitter gallen/ wie dises läben die wysen angesähen habend/ darumb sy niemer frölich noch kein rüw gehebt/vnd blybt waar das Salomon Eccles. 1. sagt: Wär vil weißt/müß vil lyden/vnd by vil er kunst vnd wyßheit/ist vil vnnütz. Welches aber zur besserung reitzt/dienet vnnd anlegt. Aber das wöllend wir hie nit habē/sonder gesellen blyben/vnnd das vögelin lassen sorgen/ so blybt die Greta schön/vnd diß läbē guldin.

Sponde, noxa præsto est.

Bürgschafft.

Man hat sich eben so bald verredt als verthon.

Bürgen sol man würgen.

Verheiß/sihe was/vnd halts.

Geredt ist geredt/mā kans mit keinē schwumm mer abwüschen.

Es ist schier kein sprüchwort/mā möchte ein lang oration vnd gantz büch daruon schryben/ so vil fassend sy in sich/so rych sind sy vō sinnen. Also dise von Bürgschafften/deren vil wider den radt Gottes/durch Salomonem eroffnet/verdorben sind/darumb das sy vffs fleisch gehoffet/vnnd dem von natur lugenhafftigen menschen truwet/als möge er nit fälen/des in

not

not kom̃en. Wider diser torheit sind dise sprüch wörter der wysen Heiden/so dises täglich erfaren habend/vñ in aller mund kom̃en ist/ gerichtet. Sich wol was du redest / vnd halts denn: verheiß aber nüt/dann als wöllist vnd müssist es halten. Wort sind nitt wasser / das du verschütt/mit einem schwumm wider vfhebist. O nein/es flügt dahin in den lufft vnder die lüt/ vnndkompt niemer wider. xlix

Nemo benemerito bouem immolauit, prę ter Pyrrhiam.

Wer einem anderẽ dienet/der dencke nit daß man jm dancken werde. Dãcken.

Wär vff gnad dienet/ dem lont man mit barmhertzigkeit.

Der danck ist so seltzam by denen so gütthaat empfahẽd / daß die Heyden in jrẽ sprüch wort nit mer dann von einem wüssend/der sinẽ gütthäter danckbar gewesen sye. So weißt das Euãgelium das nüw Testament ouch nit mer dann von einem vssetzigen/der vnder zähen von Christo rein gemachet/kam/ vnd Christo dancksaget: sonder es gadt also zů/ daß die bitt hitzig sind / spricht Franciscus Petrarcha/ aber die dancksagung kalt. Ja das ist der welt lon/louff vnd bruch / Wär einen vom galgen erlößt / wie Christũ/ daß man jn zů lon an die

statt hinan knüpfft/also luts. Deßhalb wär einem anderen dienet / der dencke nit daß man jm dancken werde / dann die verkeert art der menschen hat den bruch/so yemants einen gen Rom trüge/vnd jn nun vnsanfft nidersatzte/so wäre es alles verschüttet. Man pfligt allē gůt thaaten mit dem tüfel zedäcken. Deßhalb wär wol thůn wil/můß nit vff die wirdigkeit vnnd güte d menschen sähen (dann wo wärind wir bliben/weñ Christus dahin gesähē hette?) sonder bloß vff Gott vnd der menschen not. Du můst dich luter erbarmē/das der mensch so ein arm verkeert arbeitsälig verruckt gemächt ist/ vnnd bloß vmb Gottes willen/ angesähen sin not/Gottes willen vnd gebott / jm güts/ liebe vñ trüw bewysen: vñ wie Gott / din güte nitt gegen dem güten/sonder allermeist gegē dem bösen üben vnd lassen walten : dañ das ist der liebe gegenwurff/übung vnd gesicht / namlich des geliebten not/armůt/sünd/mangel / vnnd Gottes willen vñ art / der ouch die liebe selbs/ diß an vns also bewisen/ vñ die er noch täglich an vns erzeigt/daß er sinen fyendē güts thůt/ sin gnad an vnseren sünden/ sin güte an vnser boßheit bewyßt / vñ sin Sonnen laßt schynen vnd rägnen beide über gůt vnd böß / Matt.5. Sind wir nun siner art/vñ rümend vns Gottes / sol ouch dise art in vnns gespürt werden. Deßhalb wil Paulus nit/das die knecht vffire herrē sähind/ob sy gůt oder böß syend / sonder vffir ampt/vff Gottes willen / gebott vnd die liebe/

liebe/daß sy jnē nit ougen dienind/sonder von 1
hertzen/als Gott selbs/wüssende/daß wir vō
jm den lon werdind empfahen: vñ wil nit daß
wir lonsüchtig/sähind wo vnser gütthaat also
angelegt werde/daß sy mit wücher vergolten
widerkeere/sonder lyhind/vñ yederman güts
thügind/vnd nüt darfür hoffind. Man sol al-
les vm Gottes willen thün/Gott zů eeren vñ
gefallen/on einiges falsch oug des eignen nu-
tzes/der widergeltūg/rhům/vñ nüt im werck
süchen vnd vor jm haben/dann Gottes willen
vnd gebott/vnd des nächsten not. Also ist ouch
ein frommer knecht gehorsam einem argen her-
ten herren/der nüt weniger dann des knechts
liebe vnd trüwen dienst erkennt/im Herrē/vñ
thůt jm vō des wegen güts. Summa güts sol
man thün/vnd nüt ansähen/dann das höchste
gůt/das also wil vnd gebütet/ouch selbs d art
ist/dem wir als kinder glych wie er/vollkom-
men werden söllend. Sähend wir mit einem
schalcksoug vff den lon/die widergeltūg/eer/
eigēnutz/rům/schelmige forcht/oder was das
ist/das nit Gott selbs ist/so habend wir vnse-
ren danck vnd lon vor Gott hin. Was darffs
vil wort/sol ein werck gůt syn/so můß es Got-
tes werck in vns syn. Die art die nun Gott in
Christo der argen welt erzeigt vnnd vßtruckt
hat/wirdt er ouch durch sinen geist in alle gli-
der nach der maß yngiessen vnnd vßgiessen/
vnd ja nit anders in vns dann in Christo gear
tet syn. Die liebe so sich selbs in keinem süchet/

sicht nit vff sich selbs/sonder vff die mengel/not vnd armůt des geliebten/das es helffe/wende/were/zůspringe/radte/heile/gebe/vnnd sich niessen lasse: nit dz sy empfahe/voll werde/nemme. Darum̃ kā die liebe dz rych/groß/hoch/vol heilig/ꝛc. nit liebē: vrsach/sy hat kein vrsach/vñ kan nit von jm geben/oder thůn/dieweyl die jr nůt bedörffend/noch jr werck vnd hilff begärend/vnd voll nit haben wöllend. Darumb nimpt sich Gott die liebe selbs nun des niderē armen/dürfftigen/blinden/ꝛc. an/das er sich den armen mitteilen/vnd sin liebe gegen den sünderen üben möge/dahin kan die liebe mit jrem werck vnd gůtthaat/vnd nit in das voll/hoch/ꝛc. Von denen stadt geschriben: Die hungerigen hat er erfüllt mit güte/vnd die rychen lär hin gelassen.

Eben darumb thů den armen blinden vndanckbaren tropffen wol/daß du gůt/vnnd sy nit besser sind/übe din güte an des nächstē boßheit/wetz din liebe vnd gnad an des nächsten sünd vnd vntugent. Din rychthümb laß nitt der höhe dienen/dann also pfligt die welt vff widergeltung vmb gewün zehandlen/vnnd sücht sich hierinn selbs/sonder laß dinen überfluß des nächsten armůt dienen/on hoffnung einiger widergeltūg/so sicht man daß du nach der art der liebe Gott dieneſt/vnd meinst nitt dich selbs. Sorg nun vmb den danck vnd lon nit/wart ouch keines von menschē/sonder sich vff Gott/der wirdt nit damit vßblyben/wart

nun

nun mit gedult biß zur ernd. So du also die ougen in Gott hefftest/ vnnd bloß von seinent wegen gibst/ angesähen die not der armen vn danckbaren tropffen/ die nit so gescheid oder so güt sind/ daß sy dir däckind/ vnd thů jnē güts vmb des grossen güts willen/ daß dir Gott vff dise wyß/ dieweyl du noch verr vnd fyend warest/ gewisen hat/ vnd sich ja dinē angenommen: nit do du es verdienet vnd from warest/ sonder verr vnd fyend. Die liebe flickt sich in aller not/ vnd sicht vff keinen nutz/ dann sy kan nüt empfahen/ sonder nun von jr geben/ das arm vnd lär kan empfahē/ da güß dich vß/ vñ erzeig din güte an der boßheit/ din gnad an dines nächsten sünd/ din liebe an des selben geprästen vnd armůt.

Der můter liebe regt sich am allermeistē/ so jr kind kranck/ im vnflat ligt/ hungerig nach dem můß weinet/ da loufft sy/ vnd ist vor liebe vnmüssig. Es hat die liebe mer sorg/ můy vnd angst vmb ein verlozen schaaff inn der wůste/ dañ vmb nün vnd nüntzig gesundnē im pfärich. Dise liebe so sich selbs nit sücht/ sonder die net yederman/ güts thůt vmb des willen/ der die liebe selbs ist/ ist allein göttlich/ die sicht nit eigennützig vff lon/ gwün/ widergeltūg/ wirdigkeit/ güte/ sonder sücht wo sy diene/ sich vßgiesse vnd anlege. Sy wil dienen/ nit daß jr gedienet: geben/ nit daß jr geben werde: darumb süchet vnd sicht sy allein vff dz nider/ arm/ nach gültig/ todkranck/ ꝛc. wie diß alles in Christo

dem muster nach der fölle erschynt/ Luc. 9. 12. 21. 18. Joan. 12. 13.

Aber die tüffelische/ falsche/ eigennützige liebe diser welt/ sücht in allem sich selbs/ hëckt sich nun an das rych/ hoch/ wie kaat ans rad/ das sy gütthaat empfahe/ vñ der höhe teilhafftig werde. Sy thůt niemants etwas vergebens/ sonder sicht schalckhafftig allein vff den bäck/ lon/ widergeltung/ gibt so wenig als sy mag/ vnd nit dann in der hoffnung sy werde es mit gewün wider empfahen. All jre gütthaat ist dar uff gerichtet vnnd angesähen/ das sy es wölle zwyfach geniessen/ vnd ist gerad das widerspil der vorigen liebe. Sz ist aber nit die liebe Gottes/ sonder diser welt/ vnnd des Gottes diser welt/ 2. Cor. 4. vnnd vor Gott ein rechter hassz. Dann so ich niemant gib/ lieb/ vnd güts thůn/ dañ vmb lons willen/ das ichs zwifach wider ynneme/ sunst sehe ichs nit an/ so begär ich ye mine nächsten mit minen gaabē zebeschyssen/ vñ thů eben wie ein angler einen fisch beschyßt der steckt jm einen kleine kärder an den angel/ damit er jn in sin rüschen ziehe/ vñ lyb vnd läben bringe. Also facht man die müß. Sz heißt ein spächlin vff die fallen legen. Also liebēd die hüren jre allergeliebsten/ biß sys vñ huß/ hof/ eer vnd gůt bringend/ das ist ye ein fyne liebe. Lieb den tüfel also. Heißt nit das vil billicher/ wie es dann im grund ist/ ein tödtlicher hassz/ also wie ein Syren vñ Crocodil mit liebe vnd fründtschafft/ ja mit weinen einem nach dem

läben

Sicht die welt kein widergeltung / sy gibt nüt: darum̃ ist sy ouch sampt jrem fürsten / gaaben / wercken / liebe / gebätt / vnd allē was sy üch im schyn güts thůt / mit jrer religion / fromkeit vnd wyßheit / so wol gerichtet / als von wegen jrer sünd. Darum̃ weñ dir die welt etwz gibt / anlachet oder etwas güts thůt / so sihe vf / sy begärt dich vmb das din zebetrügen / vñ mit jrer hürenliebe in angst vnd not zebringen / sy sehe dich sunst liebloß nit durch einen zun an. Aber die rechte gmeinnützige liebe Gottes / so Gott selbs ist / kā nüt dañ wie Gott / gůt syn / vñ liebhaben vō hertzen / on einig eigen gsůch. Sy liebet ouch disen erstgemeltē wůst der welt / flickt sich wie Christus mitten in jr verderben / vnnd kan nüt dañ on vnderscheid d̄ personen yedermann güts thůn. Dz aber dz rych / voll / gsund / heilig / ꝛc. jr nit teilhafftig wirdt / ist nit der liebe schuld / sonder jr selbs / das sy jren dienst vßgeschlagen / vnd gesund jr artzny / rych jr hilff / vol jr gůtthaat / heilig jr fromkeit / nit empfahē mō gēd. Die liebe kan nit zeberg fliessen / sy ist Got selbs / vnd kan nit übersich od̄ nebend sich / dann sy hat niemants ob jren oder nebend jrē. Nun gegen tal den berg hinab flötzt Gott die liebe mit seiner gaab vnd haab.

Diewyl nun die liebe Gottes sich selbs nitt sůcht / noch sůchē kā / sond̄ jr werck / lust vñ übūg im geringen / armen / nidern / krancken / ꝛc. hat /

Da sy sich vßgiessen/vnnd jr gütthaat entladen kan/so sihe vff niemants Danck/wirde/widergeltung/lon/oder etwas des Dinen/sonder thü yederman/wie Christus/güts vß luterer gnad vnd liebe vmb Gottes willen/vnnd sorg nun nit/der Danck vnd lon wirt nit vßblyben/wo nitt by den menschen/da ist er verspilt (dann wär dienet vß gnad/dem lonet man mit barm hertzigkeit) so sye doch gewüß by Gott/der aller liebe lon/vnd aller gütthaat rechter widergelter ist. Die fischerische/hürische liebe aber diser welt/so sich durchuß in allem selbs sücht/vñ ja nüt liebet/dann von jr selbs wegen/wirt dz nit thün/dann wo sy sich selbs nit finden kan/als in armen/krancken/ꝛc. Da hencke sy dz mul/hat lame hend vnd füß/die kan sy nit erheben. Wo sy aber fischen vnd handlen sol/ein pfenning vñ einen crützer geben/da ist sy hurtig/dir das din vnder dem nammen der liebe abzelyhen.

Nun wider zů dem Sprüchwort. Pyrrhias koufft vß erbermbd ein alten grauwen gefangnen mann von den meerrőubern. Der danckbar alt mañ riedt Pyrrhie/er sölte die kübel mit pách ouch kouffen im schiff: das geschach. Als nun die meerrőuber dahin fürend/zeigt d alt zelon siner erlősung Pyrrhie vil gelts/so vnder dem bách in den küblē was/also das Pyrrhias gächlich rych ward. Da schlachtet Pyrrhias dē alten zů eeren vnd danck/einen ochsen den göttere zum opffer. Das was so ein seltzam ding/

daß

daß man ein mal einen danckbaren fand / daß lich dauon ein Sprüchwort entstünd: Es hat nie keiner einem woluerdienten einen ochsen geopfferet dann Pyrrhias. So ein seltzamer vogel ist es vmb einen danckbaren / das wol ein arm ding ist/wol zeerbarmen/ vnd hoher liebe bedarff/ die sich des schadens annemme vnd erbarme.

Des gegebnen brots sol man lang gedencken. Danckbarkeit.

Die danckbarkeit wirt hiemit geprisen / vñ ist vndanckbarkeit ein groß laster/ das die Persier am lyb habend gestraafft: vrsach/es machet ein vndanckbarer daß zähen müssend entgelten/vnd hinderet ouch sinen nächsten. Nun ist aber kein danck im menschen/vnd kan kein gůt thaat lyden / sonder gschicht gemeingklich daß der einest vom̃ galgen erlößt/ sinẽ erlöser gern dran hanckte. Wär der welt dienet / der denck nit daß man jm darumb dancken werde.

Arietis ministerium.

Der wält lon. Vndãckbarkeit.

Du lonest mir wie ď gucker der graßmucken oder bachsteltzen.

Du thůst mir einen bocks dienst.

Wär einen võ galgen erlößt/ď henckt jn gern dran.

Der gůts mit bösem vergiltet/vñ args vm̃ gůts thůt. Als der gugker/wenn jn die graß-

muck lang vßbrütet vnd erzücht/ frißt er sy zeleſt/ vnd gibt jr d welt lon: wie der bock/ d zerbricht/ stoßt vnnd zerstoßt alles darin man jm zeſſen gibt/ oder stoßt die jm zeeſſen gäben vnd güts thün begärend. Das heißt ein bocks od suw dienſt/ oder der wält lon.

Gratia pluma leuior.

Vndäckbar. Es wirt nüt ee vergässen/ dañ bewisner gnad vnd wolthaat.

Der güthaat vergißt man bald/ der übelthat gedenckt man lang.

Wär einem anderen dienet/ der wart keins dancks/ oder gedenckt nit daß man jm wider diene.

Er hat den danck schon geſſen.

Trüg man jn gen Rom/ vnnd ſetzt jn nur vnſanfft nider/ es wär alles verschüt vnd vß.

Der einen verletzt/ acht es nüt: aber der verletzt/ vergißt es niemer. Wir ſind der art/ daß güthaat vñ gnad wie ein liechte fäd verflügt/ aber ein bliyen zorn tragend wir gegen denen ewig/ ſo vns ein mal an die fluchen griffen habend. Dz güt iſt bald vergeſſen/ das böß dëckt man ewig.

Vngebätner dienſt iſt nit däcks wärt.

Es iſt ſo ein verkeert lätz ding vmb ein menſchen/ was er nit erarnē vñ erbättlē můß/ acht

er

er nit hoch/vñ ist jm/als daß er vergäbens am wäg hat gefunden/vnangenäm. Nun söllend rechte dienst mit gegenlouffender hand geschähen/Der mensch ist aber verkeert/das er keinen rechten dienst der hurtigen frywilligen entgegëlouffender lieb nit lyden kan/ouch nit das man jn lieb vnd recht mit jm vmbgang. liij

Domus propria omnium optima.

Eigner härd ist golds wärt.
Das schnäcken läben das best.
Wär wil haben rüw/blyb by siner kü.
Daheim ist es geheim.

Daheim syn.

Daheim schmeckt eim Biderman wasser vñ brot by sinen kind vnnd wyb baß/dañ dussen gesottens vnd gebraatens. Zigyner läben gryner läben. Elend ist über all vngefell.

Patriæ fumus alieno igni est luculentior.

Frömbds fhür ist nit so häll/als daheim der rouch.
Wo der haß gewoffen ist/da will er sin.
Ein yeder vogel liebet syn eigen nest.
Eigner härd ist golds wärt.
Daheim ist geheim.

Einem yeden ist sin vatterland überuß süß/vnnd laßt syn selbs nit vergässen/spricht Ouidius.

Domus omnium optima.

Daheim ists geheim.
Vßgangen was nie so gůt / innen bliben was besser.
Schnecken läben das best.
Eigner härd ist golds wärt.
Eigen näst halt wie ein mur fest.
Hußgmach ist über all sach.
Wär wil haben gmach / der blyb vnd sim tach.

Quæuis terra patria.

Eins biderman erb/ligt in allē landē.
In anderen landen ist ouch gůt wonē.
Ennet dem bach findt man ouch lůt.

Ein wyser biderman ist allenthalben Daheim. Socrates gefraget/wo er Daheim wäre/ antwortet er/Allenthalb in der welt.

Athenienſem Athenis laudari.

Die katz ist gern da man sy strälet.
Der hund ist freidig vff sinem mist.
Daheim ist gůt gelert syn.

Daheim glychßnet man einanderen/etwan den kindern/vō der elterē rychthům̄/anfähen/ früntschafft vnd gewalts willen. Darumb ist es lycht einen Athener zů Athen loben / dann wir sind den vnseren sunst mer dañ billich geneigt: vñ ist kein land/es liebet/lobt vñ růmpt die sinen für andere. Aber dussen rům erlangen/

gen/darff schnufens. Iv

Pennas incidere:

Die fätchen oder flügel abschnyden. Demüti

Das heißt einen demütigen / das er nit zu gen.
hoch fliege.

Subiugus homo.

Der arm Esel. Dienen.

Dienst sind dienst / Taglöner taglö-
ner/wenn mans syn läbtag macht.

Wär da dienet/der dienet.

Merx ultronea putet.

Vngebättner dienst / ist nit dancks Vnge-
wärt. bättner
dienst.

Was thür/das lieb.

Das seltzam/das angnäm.

Man spricht: Nach Brunē krieſen stygt man hoch. Was einem nitt kan werden/das ist das liebst vff erden. Verbotten obs ist süß. Wo ich gern bin/da darff ich nit hin: vnnd das ich nitt mag/gebürt mir all tag. Wz betrübt / bz liebt. Gestolne wasser sind maluasier. Sargegen angebotten dienst ist halb vmb sunst. Wz man am wäg findt / machet keinen das er brünnt. Hart erarnet gelt ist lieb. Liebe vñ heiß kompt von schweiß. Fule wahr wirt yederman antragen. Güter wyn darff keines vßgesteckten reiffs.

Omnes sibi melius malunt quàm alteri.

Sich selbs.

Es ist ein yeder jm selbs das best schuldig.

Es ist besser ein güter fründ betrogē/ dann sich selbs.

Aequalem tibi quære uxorem.

Eelichē.

Ewigs/dañ wags.

Wär tantzen wil/ der sähe wol zů welche er by der hand nemme.

Vber wyb dich nit.

Gesell dich zů dines glychen.

Kalbfleisch vnd rindfleisch sůdent niemer glych mit einandern / so wenig als ein junger vnd alter ochs glych in einē sillen zesamē cuplet/ziehend. Grůns vñ dürres holtz brünnend nit glych in einem fhür/ dz grůn sůdet/ dz dürr verflacket ee das grůn recht der hitz empfindet. Daruon wäre ein gantz bůch zeschryben/ wie daß die ellenden ee so yetz vfferden sind/ allein daher kōmind/ das nit glych vñ glych zesamen kommend/ nit allein am gůt/ sonder allermeist am můt / da ist mer hin zesähen / daß da glyche zesamen kōmind: dañ wo sy glychen sin vnd můt habend / wirt das gůt bald glych vñ in der liebe vnd glychen můt als in einem ofen zesamen schmeltzen: vñ wie ein sinn / fleisch vñ můt/ also vil mer ein gemein yngewo:ffen gůt werden. Wo sy aber nit zesamen stimmēd/ sonder eins yhenes / das ander das wil haben: dz vff disen/ yhenes vff dē berg wil/ da hilfft nüt

ob

ob sy glych beide bättler sind/ ob yedes hündert lvj
guldin zů anderen bringt: glychs gůt wirt nit glychen můt bald machen/es ist zeschwach dar zů:aber glycher můt/der thůts/vñ ist starck genůg lychtlich ein gemein glych gůt zemachen.

Hierumb ist den vättern vñ můtern in verheyraten jrer kindern/ allermeist denē so sich zesamen in eestand begeben wöllend/ zesähen/ das sy glycher art/complexion vñ gmůt syend/ damit sy zesamen stimmind/ vñ sich vnder einanderen vertragē mögind/ nitt allein in glychem gůt/sonder ouch in glychem můt/ art/ complexion/das nit eins warm/ das ander kalt wölle haben: daß eins das essen/ das ander könne es nit schmöcken: vnd also zwo kuchen/ vnd zwo stuben vnd bett müssind haben. Darumb sölte man der complexion wol warnemen/ dañ die widerwertig art d complexion macht vil zäcks in der ee/vnd sind gemeinlich ouch wie von vssen in essen/trincken/complexion/farb/art/ phisiognomy vnglych/ also ouch vonn gemůt: da schlecht denn der hagel dryn/wie glych sy zesamen kummind/jugent vnd gůts halb.

Es söltind ouch zwey nitt glych vß einer fleischlichen anfechtung vnnd hitz einanderen nemen/vnd sich selbs in so langen dienst nit überylen/sonder lang bedencken was man niemer wendē vñ vnwiderbringlich ist/ dañ man hie keinen rüwkouff gibt: darum söltind sy vor ein zytlāg vñ einand in eerē/wie es gsyn möchte/wonen/eins des anderen art erkundigē/ ob

es das ander lyden / vnnd sich mit jm vertragen möchte/vnd söltind in eeren vmb einander en gwonet/einanderen kennē. Sunst so man so blindtlich dran gadt / als möge man einem wyb morn wider vrloub geben / vnd dörffe es nun übernacht halten/so falt man offt also über den vorteil/das einer einen sölichē wolff/ oder sy einen sölichen hündt findt / das in acht tagen ye eins wölte/das ander wäre ein wolff/vnnd lieffe zů holtz: vnd findend sich die fäl/ mängel vnd wandel erst huffenwyß alle / so das rosß kouffet ist/ vnd nit wider vß vnserem stall / wie in der Juden synagog/ mag verkoufft werdē. Darumb gond die spröch wörter vff alle glyche/vnd ist gůt das sy glycher jugent vnd gůter syend. Einē alten mann ist ein junges wyb ein tödtliche gifft. Man spürt ouch hieran sin grosse torheit vnd vnreines hertz/ vñ geschicht jm schier recht wenn jm etwas widerfart dz er nit gern hat. Es heißt/überwyb dich nit. Gesell dich zů dines glychen. Süch dir ein wyb für dinen lyb.

Zum anderē thůts ouch etwas dz sy glychs adels / gschlechts vnd gůts syend/sunst rupfft eins dem anderen lycht sin bättel / armůt vnd gschlächt vff/sy hab jn zum herrn gemacht / vñ můß einer sy vnd jr fründschaft haben/ wie by Plutarcho Pitacus sagt. Vnd ist für war in vil wäg so ein gefarlich ding vmb wyben vñ mannen/ das vil gezwyflet habēd/ob ein wyb ein wysen zenemmen sy/vnd gefolgt/Nimbst du

ein

ein schöne/so nimpst ein gemeine: Dann es ist schwarlich zebehalten Das yederman gefalt/vñ Dem yederman nachstelt. Nimpst Du Dann einen schützlichen vnflat/so nimpst Dir selbs Die hellische marter. Dauon liß Salomonem Proverb. 30. Der ist fyndsäligen vnfläteren vnnd holtzböcken sonderlich fynd gewäsen/also Das er spricht/Der erdboden könde sy nit tragen. So fürend etlich Das Sprüchwort: Der eelich stand ist kein schläck: Sas habend Die münch vnd pfaffen wol gewüßt/vnnd mit Der thaat Den rymen in jrem schilt gefürt: vnnd warlich wär sin gewüssen vff Die überthür setzen wil/vnd Das künffig läben inn wind schlahen/der Darff von wollusts vnd kurtzwyl wägen kein wyb nemmen. Es ist ein stand Des crütz/wie alle condition/wort vñ werck Gotts Dē fleisch ein crütz/Dē geist Dz ewig läbē synd. Er behelff sich wie er mag/vnd füre Der pfaffen rymen im ermel: Der aber vff Gott sicht/weißt Das kein hürer teil hat im rych Gottes: ee er nun hürt/ee begibt er sich in eelichen stand/wie gefarlich Der ymmer ist/vnnd wil gern alle streich vmb Den schläck/Den rouch von Des f hürs wägen lyden/Bit Gott Daß er jm eine jm gfellig züfüre/wie Adā Die Eua. Sa fügt Dañ Gott gern glychs zů glychs: Dañ ein frōme Ee gemächt ist ein sondere gab Gottes/Das weder älter noch fründ/wie etwan gůt/hüser/wisen vnnd äcker gäben mögend. Doch söllend wir nit Die hend in Die schoß legen/vnd sagen: Gott wirt

mir wol ein oder eine zůfürē/ sonder mit Gott in die hend spetzen/ keinen gottsäligen flyß ze bitten/ alles erkundigen/ erfaren/ abzesähen/ :c- nit sparen. Dann wie Gottes sägen die füll vñ hüll/ ja rychthům gibt/ doch durch vnser hand anlegen vnnd vßfliegen: also gibt er ouch ein froms wyb vnd mañ durch bitt vnd vnseren flyß. Wär tuben wil haben/ můß sy fahen/ vnd nit die hend iñ büsen stossen/ das mul vfthůn/ vnd warten daß sy jm gebraten iñs mul fliegind. Darum̄ ist die andē glycheit des güts vñ adels/ so hat keins dē anderen etwas vfzerupfen: vrsach/ dann das fleisch ist gar kützlig/ es mag jm lychtlich etwas im wäg ligen/ das es irrt/ vnd ein vrsach eines zancks darab bricht.

Zum bitten ist fürnemlich vnd allermeist ze sähē/ wie zevor gesagt/ das die/ die sich zesamē in das joch der Ee wöllēd begeben/ das sy glyches sinns/ willens vnd můts syend. Da ligt es gar an/ wo das glych ist/ wirt das ander alles bald glych. Das geschicht aber gemeinlich/ wenn sy einer jugent (dañ junge vñ alte habēd nitt einen siñ) complex vnd art synd. Dañ ein Colericus vertregt sich wenig mit einem Flegmatico/ ein hitziger zorniger truckner mañ/ gegen einem kalten rotzfladen: noch ein langwyliger surfähender Melancholicus mit einē frölichen kurtzwyligē Säguineo od Venus kind. Da wil das ein erfrieren vnd zwey bett obhaben/ das ander ersticken vnd nackend ligen: dz ein surs/ dz ander süsses essen: vñ gadt übel zů-

Das

Das ein singt/so sicht das ander sur/vnnd zie- lvij
hend alle so wider wertige naturen/wo man sy
zesamen kupplete/gar bößlich in einem joch.
Glycheit der gemüter aber bringt mit jm allen
radt/frid/fröud/eer vnd gůt/vnd ein gemein-
schafft nit allein der güteren/sonder des lybs/
also das sy ein mensch/ein lyb/ein fleisch vnnd
blůt werdēd geneñt. Die falsch welt aber sicht
mit jrem schalcksoug nun vff die glycheit d gů-
teren/Gott gebe wie die gemüter zesamē stim-
mind: daher geradt es eben wie angefangen/
vnd stadt wie es gādt.

Die stůl vff die benck setzen. Zeuil ee-
Einen götzen vff den altar setzen. ren.

Da einer zůn eeren vffstygt wider yedmans
hoffnung. Dieb vom galgen nemen. Der hen-
cker ist pfarrer worde. Oder bruchs so du wilt
sagen: Das ist d mann ders kan. Der stet farr.
Hans in allen gassen. Der hirt ist würt. Der
zanbrecher prediger. Das ist der mañ mit dem
zan. Heist du mich einen narren/vnd sol mor-
gen predigen.

Wenig bargält macht gnauw zeeren.
Arm lüt sind von nyd vnd grossem vß
geben gefryt.

Quot homines, tot sententiæ.
Sua cuicq; libido.

Wie vil köpff/so vil köpff. Eigē ge-
Wie vil lüt/so vil hüt. fallen.

Wir habend nit all einen kopff / wir müßtend sunst all einen hüt haben. Ein yeder hat sinen sinn vnd wyß / damit wirts alles koufft.

Eim yeden gefelt sin wyß wol / drumb ists land der narren voll. Als wenig wir einander glych sähend vnder ougen / so wenig im sinn / vnd sind doch all glych vnd ein mensch / allein daß einer sin böse od gůte art anders vßgüßt / vnnd in einer anderen form / wie jn sin geist trybt / herfür bringt / dann der ander. Im gemůt sind wir in Adam alle glych böß. Noch habend wir so mächerley arten der boßheiten an vns / daß ein yeder vff ein sondere wyß böß ist / vnd sähend doch einander so glych von gmůt / red vnd angsicht in Adam / daß man die vnderscheid niemant sagen kan. Noch singt / redt vnd thůt der anders in Adam / dann der ander. Also das wir all glych in Adam entwycht sind / vnd doch ein yeder sonder böß / wie ouch im gegenteil in Christo (des figur Adam ist) all from vnd gůt sind / vnd doch yeder vff ein sondere art. Drumb spricht Paulus: Man sol yeden sins lassen walten / die gaaben sind mancherley / ein geist aber d sy vßteilt. Drumb solt man nit so alle köpff in ein bocks horn begären zů zwingen.

Eiges ort.

Equus in quadrigis. Bos in aratro.

Ein roß gehört inn wagen / Ein ochß

inn

inn pflůg.

Ein münch ist nienen besser dañ im closter/vnd ein dieb am galgen.

Nemo nos insequitur.

Wir habēd nit zů ylen/Jagt vns doch niemant. Ylen.

Far schon/gmach gadt man ouch wyt.

Ylen thet nie kein gůt.

Sich anderßwo: Maturato. Item, Festina lente.

Ylen thett nie kein gůt. Yl mit wyl.

Nach radt verzůch nit die thaat.

Vt canis è Nilo. Ylends.

Flux vnd bald.

Trucks/schmucks/iux/flux.

Oben hin wie mañ eim grindigē lußt.

Er loufft drüber als ein han über die heissen kolen.

Geschwind als der wind.

Zuckend wie der wolff das lam̃ fraß.

Flyßig wie der hund der flöhen wārt.

Canis festinans cæcos parit catulos.

Ylen thet nie kein gůt.

Ylen seer brach den hals.

Ylen verfürt die ülen.

Verstand/daß sy etwan vor nachts außfliegend/vnnd vonn allen vöglen durchächt werdend. Yl mit wyl. All ding wil rath vor der that habē: Die that aber sol dem rath in yl volgen/sunst wirt ein cras cras druß/vñ gschicht niemer mer. Qui non est hodie, cras minus aptus erit. Weñ ein ding in die langē truckē kompt/vnnd nit in d' erstē hitz wirt abtruckt/vnd geschmidt/wirt nit lycht mer etwas druß. Drumm fallt bede ze vil yl vnd flyß vff dem yß: bricht üweriger flyß vnnd yl eben so wol das Christal lin glaß/als Hans vnflyß vñ Cüntz onsorg.

Quæ serò contingunt, magnifica.

Ylen vñ fürfarē. Spat ops ligt lang.

Was bald anflügt/flügt bald ab.

Was frü zytig wirt/fult bald.

Die spaaten merckt/ werdend gern gůt.

Die lägsamen Thurny werdend gern gůt.

Was wol ansetzt/laßt gern güte letz.

Wir hassend die witzbütel/ so zů frůzytig in der witz ansetzēd. Die kinder sterbend gmeinlich/oder verwůdlend wie ein hopf/das sy selten zytig werdend/sonder jrer wyßheit zefrů niderkomend/dz jnē wie einr mißburt abgadt/vnd die selten wol anlegend/dañ sy habend ze frů angesetzt/vnd den herbst oder ernd nit erlägt. Sihe in der natur/alles was gäch vñ frů kompt/

kompt/wäret nit lang: was aber langsam/ das ist
setzet ein tieffe wurtzel/vnd bestadt lang. Also
spricht man: Romanus sedendo uincit. Ein rech
ter Entellus schafft mer sitzende/dañ ein bart-
loser Dares mit beiden füsten. Alt ochsen trät
tend hert. Wysem kind ist man fyend. Früye
saat trügt offt/die späte selten. Was spat köpt/
das truckt wol nach. Item was selten kompt/
das kompt wol/wie man spricht: Er kompt sel
ten/aber wol. Gächeliebe/langefyendschafft.
Bald vfzuckt/bald hingeworffen. Was bald
ryff/das halter nit styff. Fabius erlanget den
Römern sig/vnd schlüg Hannibalem hart/al-
lein mit harren vnd warten.

Cũctatio in consiliijs, celeritas in opere.
Langsam rath/Schnell sy die that. Ylen.
Ylen thet nie kein gůt. Yl mit wyl.

Das verstand in rädten/aber nach dem ein
ding beradtschlagt/ist alles warten gefarlich.
Bey gethoner arbeit ist gůt fyrē. Der ein ding
hütt nit thůt/kompt morn noch vngerner dar-
hinder. Ein harr bringt die ander/aber in räd
ten ist die harr köstlich. Durch harr vñ wyl hat
Fabius den Römern dz Römisch rych yetz ver
fallen wider vfgerichtet: hette er geylet/er hets
verwylet. Dañ wär zefrüy kompt/kompt eben
so wol vnrecht/als der zespat.

Ita fugias, ne præter casam.
Entlouff dir doch selbs nit.

Yl mit wyl/nit überyl.
Louff/doch nit für din huß.
Louff wo du wilt/du findest allweg den wirt daheim.

Vnfal sol man fliehen/doch nit so gäch daß man vff das mul falle/sonder: Festina lente. Yl mit wyl. Louff/doch nit für din huß. Mancher flücht ein laster übel/vnnd falt in ein grössers. Etliche fliehend zehitzig/wyt für jr hüttlin hin uß/das sy nit widerkeeren/noch zů rüw kommen mögend/vnd jm ja im louff zeuil thünd. Als so einem ein huß brunne/vnd er daruß flühe biß zů S. Jacob/dieweyl jm das huß verbrunne. Er sol heruß louffen bloß darfür/vñ löschen/nit daruon in verre land. Wär dz vnglück flücht/dem loufft es nach: wär jm aber allein vß der hand gadt/vñ sich zeweer stelt/den flücht es/vnd lügt wie es wider sin fründ werde/dann es förchter großmütig lüt/vnd loufft jnen/güts zethůn/nach.

In nihil sapiendo, iucundissima uita.

Einfalt. Wär vil weißt/můß vil lyden.
By vilen künsten ist vil vnmůß.
Vnuernünfftig schadet nüt/es läbt nun einer dester baß.
Narren habennd güt läben/man hat jnen nüt für übel.

Dauus sum, non Oedipus.

Jch

Ich hab keines propheten dräck gessen. rl Einfaltig.

Ich bin kein prophet/sonder ein hirt/spricht Amos.

Quando pluit, grando simul & nix deperit omnis.

Wenn es rägnet/so ist der schnee vnd hagel verdorben. Eins vmbs ander.

Wenn die Soñ vfgadt/so helff Gott dem ryffen am zun.

Der Sonnen vfgang ist des näbels/ryffen vnd der nacht vndergang. Also ist es vñ den schnee gethon/so es daryn rägnet. Brauchs so du wilt sagen/das ein sye des anderen tod vñ verdärben. Wenn Cicero redt/geltend andere oratores nüt.

Est nobis urbina domi, si tibi dura machera.

Hast du ein schwärt/so hab ich einen dägen.

Kanst du rägnen/so kan ich vff holtzschüch gon.

Carnifici pareat, renuës audire magistrū.

Der sinem meister nit wil volgen/der volge dem hencker.

Wilt du nit/so můst du. Wilt nit mit vnserem herrgott gon/so můst du mit dē tüfel gon.

Wöllēd wir vns Gott nit füren laſſen/ſo müſſend wir vns den tüfel oder hēcker ziehē laſſen.

Mors cum morte non miſcetur.

Vneinigkeit.

Zwen hart ſtein/maltend nie klein.
Zwen ſtrytköpff werdēd niemer eins.

Zůch es vff den geiſt yn/ ſo luts noch lieblicher/ Von vſſen vertragend ſich zween hert geſellen vnd herte ſtein nit mit einander/ ſonder einer wetzt den anderen hin: hert vñ weich gehört zeſamē. Nachlaſſen ſtillet vil zorns. Waar iſt es/ Ferrum ferro acuitur. Ein yſen machet dz ander ſcharpff/ſo můß doch das ein weich/ das ander hert vnd ſtächlin ſyn/ damit boret man durch einē yſinen anbiß. Nun iſt Gott d' berg aller bergē/er ſitzet vff den Cherubin/ vñ ſicht in abgrund. Er hat keinen ob oder nebend jm/ darumb kan er ouch nit überſich oder nebend ſich/ſonder allein vnderſich in die tieffe ſähē/ in dz nichtig/ nider/tieff/klein/vff daß er dz/was nůt iſt/rüffe das es ſye: vnd was hoch vñ groß wil ſyn/zeſchanden mache. Zwüſchend bergen ſol ein tal ſyn/ Gnad vñ ſünd/hochs vñ tieffs/ arms vnd rychs. Gott vnnd demůt gehörend vff vnd zů einanderen/ſöllind ſy ſich mit einanderen zermalen. Das fhür wil meiſter ſyn/vñ alles fräſſen/ verzeeren/ lüteren vnd zerlaſſen/ vff dz mit jm ein fhür werde. Alſo yblich/weñ mann vnd wyb als zween herte ſtein einander nit wychend/ſonder ſtäts im katzbalg ligēd/dz zanckyſen ziehēd/zehaar vñ fäld ligēd/werdēd

ſy

sy niemer eins noch zefriden. Eins müß das lxij
schwärt von jm geben/ wychen/ vnd sich ergeben/ sol eerlicher frid beston. Das gebütet aber die geschrifft dem wyb/ wie vns allen vnserem mann Christo/ 1. Corin. 11. Tim. 1. Ephe. 5. Coloss. 3.

In eadem naui.

Wir ziehend alin einem joch. Einerley.
Sy gond alle durch ein thor zekilchen.
Sy sind alle eins fadens/ eins tüchs/ eins zwilchs.
Es darff kein Esel den anderen ein mülthier heissen.
Du treist wol wasser mit mir an einer stangen.

Ist einer güt/ so sind sy alle güt. Es darff dröuber dem brenner nüt auf heben.

Improbi consilium in extremum incidit malum.

Der krüg gadt so läg zum wasser biß er zerbricht. Enden. Vbel enden.
Der krüg gieng so lang zum bach/ biß er zeletst zerbrach.

Wenns lang vmbher gadt/ so müß der die sygen speüwen/ der sy gefrässen hat. Vntrüw trifft zeletst jren herren.

Spondyla fugiens pessime pedit.

Böses end.

Er hat einē böſen geſtanck hinder jm gelaſſen.

Der tüfel laßt allweg einen böſen geſtanck hinder jm.

Die boßheit hat einenn böſen nachtruck.

Vbel enden.

Die ſünd büßt ſich ſelbs. Vnrecht ſinen herē ſchlecht. Die muß verradtet ſich zeletſt ſelbs. Es wirt der katzen des ſpäcks werden.

Quid cœpiſſe iuuat? præſtat finire laborē.

Wol enden.

Es hilfft nüt wol ſpannē/ ſonder wol abſchieſſen.

Am end ſicht man Cuius toni.

Es ligt nit am wol anfahen/ſond am wol enden.

Was ſol ein gſatzt das man nit hand haben.

Der nachtruck vnnd das end thüts in allen dingen/ wol anſetzen/ anfahen/ vßziehen/anträtten/vnd das ſpil oder ſpieß in die hād nemmen / iſt wol etwas/ja das halbteil der arbeit: aber nit gar noch das end/der nachtruck thüts erſt/das ſpil karten/ vnd den ſpieß mit fyg wider heim füren. Es müß ein ding ans end gefürt werden/wär vnderwegen erligt/ vō dem ſinget man kein triumphlied. Der anfacht zelouffen oder kempffen / oder buwen / müß biß zum fürgeſteckten zil louffen/vnd biß zum ſig ſtryten/

stryten/vnd nit im grund erligen/sonder den lxiij
turn biß zum knopff füren/sunst müß er den
spott zum schadē haben/Luc.14. Vil wäre wol
angefangen/vnnd manchs gesatz vnd institut
gůt/wenn d' nachtruck darhinder wäre. Garn
richten/facht nit vögel/sonder zůziehē: den an-
gel müß man ynwerffen/vnd heruß mit dem
fisch ziehen.

Aethiops non dealbescit.

Mören werdent niemer wiß. Endere.

Ficus post pisces.

Käß här/wir sind des brots satt. Endrūg.

Hab vrloub strouwsack/ich hab einn
bett überkommen.

Vff ein ey gehört ein trunck/vnd vff
einen öpffel ein sprung.

Wir sagend/Vff fleisch gehört käß/vff fisch
nuß: die alten habēd fygen vff die fisch für nuß
vfgesetzt. Bruchs weñ du wilt sagen/ein yede
zyt habe jr recht/vff ein yetliche frag gehört sin
antwort. Andere tag/andere sitten. Vff einen
yetlichen hafen gehört ein besonderer deckel.
Oder bruchs so du wilt sagē/Wär zespat köpt/
esse mit den gemaaleten. Achter nae äthen sy
käse/sagend die Westphalen. Wär zespat köpt
gesessen/der müß übel essen. Kompst du spat/
so iß käß vnd brot.

Canis peccatum sus dependet. Entgel-

Mancher müß entgelten/desse er nie ten.

genossen hat.

In me cudetur hæc faba.

Es wirt mir zů dē neglen vßschwārē.
Die růt ist über minen ars gemacht.
Das bad ist mir über gehenckt. Das spil mir zůgericht.
Ich můß dise zäch bzalen.
Das wirt mir gelten.
Dz haar můß ich zů dem rouffen dar lyhen.
Das spil ist vff minen seckel angeschāhen.
Das wirt min ruck wol entpfinden.
Das můß ich vßessen.
Es wirt über mich vßgon.
Die kugel wirt über mich waltzen.

Das sind schöne sprüch wörter zesagen/ das wir müssind entgelten/ das nie genossen/ vnd büssen das nie thon.

Vff dise wyß sagt man: Der herren sünd/ der puren büß. Weñ die herren einander rouffend/ můß der arm mann das haar dar lyhen: vnd gadt gemeingklich also/ das der vnschuldig das bad můß vßgiessen/ vnd das haar für den schuldigen hār lyhen. Was der hūd thůt/ gadt über die suw vß/ vñ můß das schwyn bezalen vnd thon haben.

Sutorio

Ein blütigen sig daruon bringen.
Er ist geheilt/aber nit on ruffen.
Er hat dennocht die schällen daruon
Er můß in die büchs blasen. (bracht.
Cis Rhenum schiede den krieg.
Er ist mit halber eer dauon kommen.
Es ist dennocht besser/dañ gar in die hend geschissen.
Es ist erweert/yedermã hat dry lässe.

Entrünne den üblen.

Also sagt man wenn einer vß einem spil entrunnen/vnd vß einem bad kommen/das es im billich sölte übel gangẽ syn/yedoch ist er dauon kommen/vom richter absoluiert/doch nitt on ein nachteil/mackel vñ häcklin. Er tregt schaden od schand daruon. Als wenn man ein hůr absoluiert/vñ sy laßt syn wär sy ist. Sie ist mit einer schůmacher schwertze gewäschen vnd ab (soluiert.

Lutum luto purgare.

Sich mit dräck wäschen.
Den hinderen mit häpfen wüschen.
Sich mit kolen wiß machen.

Entschuldigen.

Wenn ein vnflat/ein hůr oder dieb sich mit dem anderẽ wil schön machẽ/wie wir alle pflägend zethůn. Das sind die fygebletter Adäs/das ers die Eua zycht/vnd sich mit jrem vnflat vñ kat wil wäschen/vnd rein machen. Also sagẽd wir ouch/Thůts doch d vñ diser/ists nun

im recht/so sye es mir nitt vnrecht. Das heißt den ars mit hepffen wüschen/sich mit eines an deren Dräck wöllen wäschen / wüschen / vnnd schön machē/vñ nit version Dz vnsere gewüßne tusend zūg/mit Augustino stimpt: Multitudo errantium non patrocinatur errori. Das vil vnrecht gond / machet darumb den wäg nitt recht. Vil vñ lang/machet dem gucker kein gůt gsang. Was tusentjar vnrecht/ ward nie kein stund recht. Was einem/ ist tusenden nit recht. Vor dem krummen vrteil der welt ist es wol ein ding einem tödtlich/ dem anderen läßlich: Gott aber vrteilet nitt wie sy nach der person/ zyt/vile/bruch/ gewonheit / sonder mit gericht vnd gerechtigkeit in der warheit.

Esel. Es sind vil esel die nit seck tragend.

Dem esel rüfft man zehuß/das er die seck trage vß.

Wenn mann eines diebs bedarff/ so nimpt mañ am galgen: wenn mañ gebrucht/henckt mañ wider dran.

Der esel gehört in die müly/das er seck trage.

Wenn der zimmermann lang vmbs holtz spatzierē gadt/so falt kein spon daruon.

Erarnē. Es můß alles erarnet werden. Glück köpt nit von schlaaffen/ Gůt nitt von güden. Man

můß

müß in die hend speützen / vñ vil streich thün / so
wil man den boum fallen machen. Wenn der
zimmerman vmb das holtz vmbher gadt / wie
ein katz vmb den heissen brey / so fallend wenig
spän darvon / vnd die magdt mit den schüßlen
spilt / wie ein katz mit der muß / werdēd sy lang
sam gewäschē. Es müß ein arbeit ernstlich mit
allen zähnen angriffen syn. Schweiß wasser
macht oder rürt güten mörtel. Armschmaltz.
Den rugken darhinder thün / thüts.

Vel hosti miserandus.

Ein Türck möcht sich sin erbarmen. Erbarmen.
Ein hund neme nit ein stuck brots
Es möcht der tüfel weinen. (vōjm.

Wir sagend von denen die in so grosser not
vnd verachtūg stäckend / das sy die hund möch
tind ansehen. Wär wölte sinen lachen. Sähe
jn ein Türck / er müßte sich sinen erbarmen.

Neq; compluitur, neq; sole aduritur.

Es solt jn kein übel ouch ansähen. Vnerfaren.
Es hat jn nie kein sonn beschinen.
Er hat die tafel vff thon.
Er ist wie ein vßgeschelt ey.
Es ist ein zart Nünnlin.
Er ist vß der lad gwürckt.

Arbore deiecto, quiuis colligit ligna.

Wär da ligt / über dē loufft alle wält hin. Fallen.

WEnn der hūd vndē ligt/so byſſend alle hünd in jn/ oder flie Weñ der boum (hēd vō jm. falt/so lißt yeder man holtz. Ligt er ſo gibt er/läg er nit ſo geb er nit Wär da ligt/ dem hilfft niemant vff.

Es iſt die art der welt/ daß ſy ſich nun wie kat ans rad/ans hoch/rych/edel/eerlich/herrlich henckt/darinn ſich ſelbs vß eigner yngepflätzter tüfeliſcher liebe ſüchende/damit ſy deſſe luſt vnnd nutz habe: wo ſy ſich aber ſelbs nit weißt zefinden/erleiben/erluſtigen/vñ daruon ſy weder luſt noch nutz ſchöpffen mag/als vō den armen/krancken/gfallnen/ ellenden/ nideren/vn edlen/ꝛc. flücht ſy/ daß ſy die ſchüch möchte verzetten/vnnd nimpt mit alles was der gefallen noch überig hat. Von diſer ergernuß des crützes/ſo Eſaie cap. 52. vnd 53. gar herrlich in Chriſto/wie ouch Pſal. 22. abgmalet iſt/wäre ein beſonders büch zeſchryben. Wilts nit glouben/ſo erfars wie gar niemants in nöten by Chriſto vnd ſinen gliderē blybe/da fliehend nit allein alle verwandten/ſonder ouch vatter/müter/wyb vñ kind/ nach dem ſprüchwort: Mendicus etiam parentibus odioſus. Oder ſihe es an Chriſto/ da erfindt ſich nit allein daß in der not ſibē vnd ſibentzig fründ gangind vff ein lot/ſond die not mag ſo groß ſyn/es gond tuſent vff ein quintlin. Das ärgerlich crütz ſpüwet alles vß/

was

was nun mensch heißt/vnd denen allen d best by dir stadt wie der haß by der trumen. Ligst du/so gadt yederman fürüber/henckt das mul wie ein bintz / vnd thůt als sähe man dich niemer. Der dir vor groß titel züschreib/ vnd mit grosser reuerentz anspr:ach/gadt ee einn andere gassen yn / ee er dir einen güten tag gebe/vnd stälend sich also hinden yn gmach daruon/wie die jünger von vnserem herrgot/sondlich weñ die not so groß ist/vnd der boum also vmbgehouwen gefallen ligt/daß kein hoffnung einiger vfrichtūg mer vorhāden ist/da verschwindend die fründ alle zemal wie queckſilber.

Ligt der boum/ so bricht yederman holtz da uon/ouch die jn vor pflantztend. Niemer nutz/ niemer güts. Wo die stigel nider ist/ da hupffend die hund all überhin. Des hohen vnd rychen verschonet yederman. Es gienge ee ein hund ein ackerlenge wägs den zun ab/ biß er ein lucken funde/da er zerbrochē oder nider wäre/da hupfft er über. Item/ wie die hūd alle in den der vnden ligt/ byssend / oder wyt von jm fliehend / also die menschen fliehēd alle vffs wenigest in der not/ vnnd das ist glych etwas ein früntschafft vom boum fliehen so er falt/ wenn sy jn nit erst gefallē zerhouwend/zerklupffend/ stümlend/schendēd/schmähēd/ vñ alles was er überig hat/ nemend/ vnd nackend vßziehend. Wie sol jm aber der gefallen boum vñ gebissen hund thůn:kompt er für den richter/ d ist ouch ein mēsch/d armůt syend/d laßt dir im kat kein

recht gon / sonder spottet dinen / sitzt ouch vff dich / vnd byßt in dich / vnd hupfft ouch / da die stigel nider ist / überhin / vnd haltet es mit dem hohen zun vñ cederböumen. Sie in allē eeren vnd lust dahär blüyend / denen gibt er recht vñ gewunnen / vnd gibt bald ein argument / Wie köndte der zerbissen hund / dem yederman so fyend ist vñ ob im ligt / Item der gefallē boum vnnd zerbrochen zun / daruon yederman holtz tregt vnd hauwet / recht haben / Gott liesse es nit vngerochen / so wärind im die lüt ouch nitt so fyend / hette er einen güten aufrechten hādel / sonder Gott vnd die lüt (sonderlich Gott der den sinen hilfft / bystadt / daß sy mit eerē sigind vnd hindurch truckind / vnd die gerechtigkeit handhabt) wurdind im güts thün / in eerē by recht handhaben. Nun so er aber ligt vnd von Gott vnnd der welt gestraafft vnd verlassen wirt / müß er ye vnrecht haben: oder wie möchte er einen güten handel haben. Darumb wil ich im glych ouch nit bystan noch recht geben / dieweyl im niemants bystadt noch recht gibt. Nimpt also ein narr vom anderen ein exempel in den armen hund / abgehouwnen boum vñ nideren zun zebyssen / stümlen vñ verhergen / vnd gibt ein yeder hasß zů / das d' vndē ligt in nöten ye mer von yederman verlassen / vnd als Gott vñ der welt ein greüwel / gehasset wirt.

Oportet omnibus Corydalis cristā inesse.

Fälen. Es müssend all hanē ein kam haben.

Es

Es ist kein pfaff er hat ein platt. lxvij
Es sol nüt/es hab dann ein widhopff
ein pfawenfäder.
Es ist kein granat oder margran öpf
fel/er hat ein böß kernlin in jm.
Wir sölrend wol jungfrouwē syn/sagt
ens Nönlin/wenn wirs wärend.
Wir sind all gebrächlich/sagt ene ä=
ptissin/gieng sy mit eim kind.
Es ist keiner so fyngold/er habe den=
nocht ein züsatz.

Ignauis semper feiæ.

Es gefelt den fulen kein galg daran Fulkeit.
sy sich henckind/kein block das sy
zerschyten söllend.
Wär nit gern arbeitet/findt yemer=
dar ein vßred.
Ful lüt habend oder machend gern
vil fyrtag.
Der ful sücht einen herren/der jm die
wochen siben fyrtag geb.
Es müßt ein schöner boum sein/darā
ein gelüste zehangen.
Es ist der fulen ein güter schutz/daß sy
ein kleins kindlin hat.

Der ful spricht/es wil nit nacht werdē.
Full lüt habend lang tag.

Der ful klagt/die zyt sye jm lāg/dem endlichen ist sy zemal kurtz.

Feilsen. Der vil feilset/hat wenig gält.
Man sol nit feilsen das man nit kouffen wil.
Grosser pracht/kleine macht.

Verborgne fyend. Strich die nit blütēd/thünd wirß dañ die anderen.

Verborgner nyd vñ fynd sind ein zwifachs übel: erstlich das sy schadend: zum anderē/daß man sich vor denen stichen nit hüten kan. Wid des schmeichlers vnd heimlichen fyends stich/ kan niemants keinen schilt für werffen.

A fronte & à tergo.

Flyssig syn. Hinden vnd vornen.
Sich wyt vmbsähen.
Er kan ryten/reden vnd vmbsähen.

Eines dings flyssig warnemen/vnd das gegenwürtig mit dē zükünfftigen vnd vergangnen verglychen.

Fleisch. Kalb fleisch halb fleisch.

Cum licet fugere, ne quære litem.

Fliehen. Hoch gnüg/oder wyt daruon/ist güt für das geschütz.
Kanst du fliehen (verstand mit eere) so

so flüch.

Es ist besser eerlich geflohen/ dañ schã
tlich gefochten.

Offert der studen ist güt thädingen.

Es ist besser mit schanden geflohen/
dann mit eeren tod bliben.

Die welt haltet den lyb für das houptgüt/ darum̃ ist sy ee on eer/ dañ dz sy vñ diß jr edel/ aber stinckend houptgüt kom̃e: vñ ist also in eines yeden natürlichẽ menschen hertzen: Ee er jm einen finger liesse vm̃ Göttlicher eerẽ willẽ abhouwen/ er verlougnete ee tusent mal Gott.

Volam pedis ostendere.

Ferßen gält gäben.

Ich flüch dich nit vnd solt ich mich zẽ
tod louffen.

Das hasen panner annemmen.

Das hasenpaner wider sinen fyend / ist fliehen. Vola heißt die ferß/ vñ holen solen an den füssen/ wenn man die zerugk sähen laßt/ so giltet es fliehens.

Dẽ schuldigen schloteret dz mentelin.

Der der flücht gibt sich schuldig.

Flüchtig mann/ schuldig mann.

Totus animus mihi erat in genibus.

Das hertz lag mir in knüwen.

Es müß ein junger wolff syn / der nie Förchtẽ.

Forcht.

keinen hund hab hören bällen.

Wär von trouwen stirbt/den sol man mit fürtzen begraben.

Wär jm fürcht/der louff jn die kilch/ oder leg ein bantzer an.

Ich hab wol mer ein ruschend blat od wasser gehört.

Formido maior tristi plerunq; periclo.

Forcht. Grosser sorg wirt liederlich radt.

Der ölberg ist hefftiger dañ das crütz.

Die forcht des tods vnd d' ölberg ist grüwlicher dann der tod. Wär hie siget/ stirbt lycht. Es ist allweg die achtung gröſſer dann das ding. Wär vom ölberg ist kommen/ hat den tod überwunden. Das opffer geschicht in der ergebung.

Primos in orbe deos fecit timor.

Forcht macht abgöttery.

Es ist kein mensch so wild/er sücht in nöten Gott/vnd so er in der finsternuß nit weißt wo oder wie er jn süchen sol/so tapeter hin vñ här/ falt von einem zum anderen/ vnnd nimpt yetz dises werck/yetz dz lyden/denn yhenen Gotts dienst fürsich/damit er Gott zestillen vñ zeuer sünen/vnnd ja sin gnad dardurch zeerwerben verhoffet. Da sicht einer wunder/wz abenthür in nöten alle Adams kinder anfahend. Vß disem brunnen entstond alle abgöttery vñ falsche

Gotts

Gottsdienst/dieweyl ein yetlicher gott ein form andichtet/nit nach sinem wort/sonder auß der schnödigkeit des hertzēs des ytelen menschēs. Also das sy zeletst dahin sind kommen/das sy mit lesteren/vnzucht/vnnd allerley sünd Gott habend wöllen eeren vnnd dienen/wie die zů Lindon in dem gottsdienst Herculis/vnd die dem Gott Priapo dienetend. Dahin kompt menschliche blindtheit/so sy jr selbs gelassen wirdt/wie Paulus Roma. 1. erzelt/das sy vß Gott ein bild vnd menschē machet/der ytelen creatur glych/als dem gefalle vnnd wol thüye was einem losen menschen gefalle vnnd wol thüye.

Also habend jnen die Heyden wider alle fäl vnd not Götter/wie wir heiligen aufgeworffen/zů denen sy in nöten ein zůflucht hettind. Das bild Jouis ward vfgestelt wider alle vngewitter/Aesculapij wider alle krāckheit/Minerue für alle vnwüssenheit/Martis für glück zů sig vnd kriegen/Veneris für vnfruchtbarkeit: vnd so fürbaß.

Extra periculum ferox.

Daheim ist er ein mann. Forchtsam.
Er neme ein ackerlenge wägs für ein langen spieß/vnnd wäre wol so freidig als ein ander.
Er geb ein güten kriegsman hinder dem ofen.

Wärind Bratwürst hällenparten/so wäre sines glychē nit/er fiele in die fyend/wie ein suw über einen Bättelsack. Ich meines sye ein freidiger krieger vff sinem mist. Wyt daruon/ist güt für dschütz. Hoch genüg machet alt kriegslüt/ist sin rym. Zů Tütsch Stubenkrieger/ purenkrieger/die alle puren wöllend fräſſen/vnd in ernſt jren fyend mit Demoſthene nit gnüg dörffend sähen. Ein mann vff sinem plan. Ein mañ hinderm tiſch. Ein kouffmann so verlürt/ ist eben so wol ein kouffmañ als der da gwünt. Ein krieger so darnider ligt / ist ebē so wol ein krieger als der da sigt. Ein krieger rümpt ſich eins mals siner wunden vnd maſen sines zerhackten angeſichts/wolt ſich darby freidig vñ doppelſolds wärt duncken. Der herr ſprach: Diſe achten ich für freydiger / die dir diſes gethon habēd. Ein anderer rümpt ſich gegen dē houptmañ glycher maaſen vnd wunden/ſagt/ darby sye abzenemen das er nit geflohen sye. Der houptmann ſagt bald/ Die ſind ouch nitt geflohen die dirs gethon habend.

Alſo ſagend wir/wenn wir der lütē dochen wöllēd verachten vñ anzeigen/es frage graaff Ego nit vil darnach/wie die purē sähind. Wir ſagēd: Ich frag nüt nach des Bären brummen/ frißt er mich/er můß mich wider schyſſen. Ich hab der geſellen wol mer kennt / die vil parteecken habend gefräſſen/vnd vil getödt: ja lüß in Vngerē/oder frösch in Schwaaben. Item vil am Rhyn/die noch vmbgond bättlen.

Etiam

Thů recht vnd fürcht dir übel darby. Förchtē.
Biß fromm vnnd fürcht dir übel darumb.

Dz sprüchwort sicht vsserlich dahin/das die fål so mancherley sind / das einer der recht zethůn/ vñ der welt trüwlich zedienen allen flyß fürwendt/darff dennocht glück das sy jm nitt jren lon gebe:ja ye trüwer er sy meint / ye synder sy jm wirdt/ wie an den propheten/Christo vnd den apostlen erschynt. Jtem das bezügēd alle histori/sampt der erfarung. Also daß einer der welt nit baß dienen kan/ dann er helffe sy/ wie sy wil vnd begårt betrogen syn/bschyssen.

Daher hat die erfarung disen rymen den lüten in mund gelegt:

Vbi timor ibi pudor.

Wo forcht/da eer. Forcht.
Wo forcht/da scham.
Wo scham/da eer.
Wår vil fragt/der gadt vil jrr. Fragen.
Vil fragens ist vnwerd.
Frag vil/so erfarst vil.
Wår vil fraget wirt vil innen.
Wår sich fragens schempt/der schēpt sich lernens.

Wår vil fragt vñ loset/ d' erfart vñ hört eben so bald das er nit gern hört vñ weißt / als das

gern. Item wär vil fragt/der gadt vil jrr/dañ da wyset einer jn da hinuß/der ander dört: der zeiget vnd radt jm das/der ander dises: das er aber zeletst glych als der vil wäg vor jm hat/ jrr gadt/nit weißt wz er thün sol/oder wo hin uß. Sonderlich ist im glouben vil fragens gefarlich/dann da zeigt jm ein yeder seelartzt ein besonders pflaster/dann jnen ist wie den schärern vñ lybärtzten oder zanbrechern/damit ein yeder dem andren sin kunden absetze/ vñ man jnen nachlouffe/ tümpt er sich einer besondern artzny/ vnnd eines nahenden gewüssen wägs zum himmel. Da laß nun vil fragens syn/vnd keer zů Gott vnd der heiligen gschrifft yn/ vñ nim nüt an dann das sich mit dinem hertzen vnd dem sinn der heiligen gschrifft übertregt/ vnd das vor in din hertz geschriben/ vñ damit din gewüßne überzüget ist. Laß dir nit müßdräck für pfäffer ynschwätzen/ein brandmal an die gewüßne brennen/ das ist/ etwas sünd od recht machen/dauon die geschrifft der gewüßne nüt weißt oder empfindt/sonder versůchs vnd erfars alles/ blyb inn vnd frag hie nit vil/ man wirt dir sunst mer sagen vnd abwäg zeigen dann dir lieb ist. Du müst vrteilen. vnd dz vrteil by dir selbs beschliessen. Es stadt nit vergebens Christi warnung da/ Gond von jnen vß/lassend sy faren/hütend üch vor dē surteig/ ꝛc. Jr söllend der prophetē wort/so selbs zů üch kommend/vnd vngefraget vil sagend/ nit hören. Das sprüchwort wil/das wir söllind von

Gott

Gott fragen/lernen/hören/vom vatter d liech
teren vmb radt vnd wyßheit bitten/sunst wirt
es vnns gon wie dem fröuwlin das den zan-
brecheren wol zwölff jar was nachgelouffen/
vnd ye jrriger vnnd krancker ward/biß sy den
einigen rechten artzet/den sy zum ersten sölte
gesücht haben/fand.

Das gegen sprüchwort wil/wär gern für-
witzig alles erfaren vnnd wüssen wil/der sye
Hans in allen gassen/Zacheus in allen zechen/
türtinen vnnd kilchwyhinen/baden/schär-
gäden/vnd frage vil/der wirdt vil innen: aber
nüt dester wyser oder werder gehalten/dann
man wirt jn für einen lychtfertigen mañ vnd
kundtschaffter achtē: so wirt er durch dises fra-
gen der nüwen mär nüt dester wyser/sonder
erfart eben so bald das jn irr vnd zum narren
machet/als witzig: darzů kan er vor vil fragen
vnd hören nüt behalten/sonder gadt jm zů ei-
nem or yn/zum anderen wider vß/vnd gewā
net sine oren dran nüt zebehalten/sonder alle
tag etwas nüws zehören vnd zefragen/vnnd
wirt vnwerder dardurch/dañ ein würffel vff
dem altar.

Zum anderen thůt ouch in vsserlichen kün-
sten/die man durch vil fragen vnd üben můß
lernen/vil fragens wol: dañ man sprycht: Wär
sich vil fragens schāmet/der schāmet sich ler-
nens. Wär vil fragt/der erfart vil/vnd wirdt
vil innen. Vff die leerjünger sicht diß sprüch-
wort/denen stadt es nit übel an vil zefragen/

das sy nit wüssend: doch můß ouch ein maß haben/ daß er mer lerne dann frage/ vnd was er ein mal gefragt vnd vnderwisen ist/ behalt/ vñ nit zähen mal ein ding frag/ er wirt sich sunst vnwerdt machen.

Acetum habet in pectore.

Fräfel. Er hat vil flöch hinder den ören.
Vil kritz in der nasen.
Er hört das graß wachsen.
Sie flöch hüsten.
Er kan das haar spalten.
Einer luß ein steltzen machen.
Er hat stein im büsen.
Er ist für vffzucken gmacht.
Er hat ein hertz im lyb.
Ist sins lybs ein held/ darfst dich nit lang nach im vmsähen.
Item kein anderen an sin statt stellen.
Sin wort schnydend/ Su fünst jn nit on ein antwort.

Etiam Batilum deuorares.

Frässen. Su hast ein beissen magen/ du verdöuwst ouch steinine hüser.
Vle fraß/ Er fräß den pfaffen zur kilchen.

Es

Es ist ein güter schlucker. Es ist jm acker vñ lxxij
wisen durch den buch gefaren.
Ense cadunt multi, perimit sed crapula plu
res.

Es sterbend meer lüt von frässen vnd suffen/dann vom schwärt. Fraßheit

Das ist Jesus Syrach: Mer ertrinckēd im bächer dañ im meer: Bachus ertödt mer/dann Mars: Es nimpt der wyn mer hin dann das schwärt. Das ist so war/daß ich gloub daß selten yetz einer eins rechten todts sterbe/trinckt er sich glych nit vff der fart zetod/so schwechēd doch die suffer vñ d' gröst teil der wält/also võ tag zů tag durch jr vnordenlich wäsen/die natur/das sy es schon/ee sy dryssig jar alt werdēd gar habend/vnd daß halb läbē jrer natur wol herab trinckēd/daß sy matt zitterēd/bleich mit mancherlei siechtagen beladen/kein gesunden tag mer habend/vnnd vil jre natur daran gewendt/daß sy nüchter keinem menschen glych sähend/vnd kein rüw habend/jre seel bade/sitze oder schwümme dann in wyn. Sprichst du wie kan das syn/hat doch Gott einem yeden sin zyl vffgesetzt/daruor kan er nit sterben/vnnd darnoch nit läben. Antwortet: Ja/Gott hat aber vor gewüßt vñ lang was künfftig als gegenwürtig gesähē/din vßgang vñ yngäg/wie du thün vnnd dich halten wirst/vnnd vß disem sinē vorwüssen/dz dir kein not bringt

din letsten tag dir predestiniert/daß du vff die stund/da er hat gewüßt/ das du volle suw dir selbs den hals abstuffen wurdist/ dahin sölust faren/ also voll gen himmel/ wie ein kü in ein mußloch. Gottes vorordnüg bringt niemants kein not/ vnd geschicht doch alles wie es Gott vorordnet/vß not. Saruon Origenes vñ Ambrosius beide über die Epistel zů den Römern am 8. vnd 9. cap. Item Boetius de Consolat. lib. 4. gar artlich schrybēd. Füre die predestination vß der prescientia vß dē vorwüssen Gottes/so ist sy lycht: Gott predestiniert einem yetlichen wie er jn zůkünfftig biß zum end vorweißt. Quos præsciuit, spricht Paulus/hos præordinauit aut prædestinauit. Die er hat vorgewüßt/ das sy dē bild sines suns söltind änlich werden/die hat er erwelt/vñ zů ewigem läben predestiniert/vnd ja sy geliebet/ ee d' welt gründ ward gelegt. Die er aber vorweißt/daß sy one schuld Esau künfftig syn vnd blyben werdēd/ sinem geist vnd gnad ewig zewider/ die haßt er in můter lyb/ nit anders dann die er Jacob künfftig syn vnd blyben werdend/ vorweißt/ vnd sy in můter lyb/ wie Johannem vnd Jeremiam/liebet.

In cauea minus benè canit luscinia.

Fryheit. Die fryheit ist über silber vnd gold.
Es hat kein nachtgall so gnůg im kefich/sy sücht lieber duß jr spyß.
Der will thůts/sprach ein mal ein pur/

kußt

Küßt er einen schlegel.
Verhebter vogel singt übel.
Der will gadt für gold/sprach der Papegey im korb.

Gott wil daß wir fry vsserthalb des keficks singind/hat darumb das vogelhuß des gsatz zerbrochē/dz wir jm in fryheit des geists dienind mit der frōmkeit so vor Gott gilt. Dahär sin nüw volck ein fry volck wellen nennen/ Psal. 110. vnnd nit gewelt/daß wir verhebt vögel etwz vß forcht oder zwang thettind. Dañ wo der geist Gottes ist/da ist fryheit. Die aber den geist Christi nit habend/sind nit syn.

In sinu gaudet.

Es ist jm heimlich wol.
Er schlecht oder hofiert jm allein selbs.
Er lacht in die fust.

Heimliche frōud.

Des frōud/rychtūb/frid ꝛc/niemāt weißt/ dann der sy hat (wie aller Christē verborgne rychtumb vnd frōud ist) die lachēd in die fust/ wie alle Christen thünd/dero frōud niemant weißt. Man findt heimlich rych lüt/die in wincklen ein rüwig/syn/still läben habēd/kein pracht oder grossen bruch/sonder da sich wyb vñ mañ mit einader vertreit/vñ mit zimlicher arbeit/(das jr kurtzwyl ist) ein güt narung habēd/die man etwan für arm helt/vnd der fürgadt/meint es sy wed frōud noch mūt by jnē. Die sind etwan rycher dann alle die fürgond

vñ jr glück von wytem anſähend. Sie lachend in die fuſt/vnd frōuwend ſich heimlich in jrem Büſen: Das jr glück vnnd gůt läben niemant weißt/derhalb niemant drumb nidet. Diſe lüt vnd priuati homines habend miner achtung dz beſt läben. Sy köndend ſchwygen/darumb habend ſy rüw/frid vnd jr glück allein. Die rappen die immerzů grotzend/vnd nüt köndend thůn noch ynſchüben/es můß ein gantz ſtatt wüſſen/die machend damit daß andere rappen ouch zůfliegēd/mit wöllēd eſſen vñ glychs luſts pflegen/damit geſchichts/daß ſy minder ſpyß vnd mer nyds habend. Sy trachtēd ouch alzyt noch wyter nach gröſſeren güteren/ſtienden/rychtumb/damit verderbend ſy ebē jr gůt läben/vñ habend niemer vor jrer eignē anfechtung kein rüw/ſonder ſorg/angſt/wie die ſtatt muß/ſo mit groſſen ſorgen vñ gefaar jres lybs vnd läbens/etwan mitten vnder jren fynden vō einem käßnäſt/wyn vß den ſtanden trinckt/vnnd yetz das yetz ens anwendt/biß ſy etwan mitten in jrer fröud gefangen die zäch mit der hut zalt. Dargegen die fry feldmuß in fryem fäld das korn nüßt/mit güter rüw das waſſer labt/den ſummer yntregt/daß im winter in jrer hüle vnd loch zeläben hab/mit jrem gemahel vnnd kinderen. Derē iſt heimlich wol. Die ander hußmuß iſt ein bättler gegen jr. Das habend die poeten vnd philoſophi geſähen. Die ein gůt läbē wyt anders dañ die welt haltend vnd beſchrybend.

Daheim

Daheim ist ein mañ zween. lxxiiij

Das hat man an den Eydgnossen wol erfaren / die daheim glychsam vnüberwindtlich sind: vnd ein yedes volck vnd land ist daheim in jm selbs zwifach starck / darumb das jnen die iustici / jr vatterland zeschirmen hertz vñ stercke gibt / den synden aber jr böse gewüßne / andere vff jrem mist zebesüchen / vñ vß jrem näst zetryben / ein verzagts / vnnd die vnwüssenheit des lands / ein irrigs hertz gibt. Ein mañ in sinem huß / ist stercker dann vil Buß. Freidig syn.

Rüff nit haß / er lig dañ im netz.

Man sol nit jn schryen ee man über dē zun oder graben kumpt.

Gallus in suo sterquilinio multum potest.

Ein yeder hūd oder han ist freidig vff sinem mist.

Dem frommen legt mañ ein küsse vnder / dem schalck zwey. Fromm vnd vnfromm.

Dem ärgsten gehört das best.

Das best gehört inn pfaffen.

Dem tüfel opffert man am meisten.

Der nüt kan dañ fromm syn / ist ein schlächter gsell. Böß lüt habend allzyt mer glücks dann rechtgeschaffen lüt: machet / daß die kind diser welt / hie daheim vnd in jrē rych sind / ouch jren Gott / himel vnd besoldung hie habēd / darumb sols jnē rechts halbē wol gō. Die frommen aber /

so hie gäst/frömbdling vnd Bilgerin sind vnd tod lüt/sol dz meer vßwerffen. Man sicht wol wie frölich die gantz welt dem tüfel opfferet/ wie willig sy zů sinem dienst ist.

Es gehört vil zů einem frommen wyb oder mann.

Die wyber sind desse beredt / der bruch hat ouch also yngwurtzlet/daß man sy from heißt/ ein biderb wyb/sy wöllend ouch also genennet vnd gesähen syn / wenn sy allein nit wider eer thünd/vnd durch den ring schlahend/Gott gebe wie sy sunst gegen dem mañ vnd jrem nächsten sygind vnd sich haltind. Vnd habend nit mer dann ein sünd / vnd böffend nit mer dañ einer tugent/ daß sy from sygind vnd gescholten werdind. Aber das sprüchwort bricht dise jr regel/ vñ spricht/Dz vil zů einẽ frommen wyb gehöre / so wol als zů einem frommen mann. Ein frouw ist nit darumm from daß sy ein mañ hat. Ich hab deren frommen wyber min tag wol gesähen vnd kennt/ von denen man nüt vneerlichs hat mögen sagen/ sy habend aber jre menner so schnöd gehalten wie ein füßlüpen / vnd sich jrer frömkeit/schöne/güts/stammens / nammens/ꝛc. übernommen / daß sy den mañ kum wärt geachtet/das er by jr an der sonnen wäre gesässen. Wild/zänckisch/ful/vngehorsam/ ein böß mul / gottloß / vnhußlich / knorrich/ storrich/vnfrüntlich/verwägen/vnd alles was wider Gott ist vnd heißt / ist mein ich ouch böß/

ey so machet es ouch so wol böß / als hüry / ees lxxv
bruch. Man liß nit das Jesabel vnd vil andere verrüchte böse wyber in der Bibel hüren od eebrecherin sygind gewesen/ noch deñocht sind es ytele hellbrend. Ein Schwalm bringt keinen Meyen oder früling/also ein werck der tugent / oder ein sünd gelassen / machet darumb nit from. Man sagt Bapst Julius der ander sye kein hürer oder frouwen mann gewesen/er blybt dennocht wol ein tüfel. Es gehört vil zů einem frommen mann : nit das er allein sine nit breche / sonder sin wyb wie sich selbs liebe/in nöten hebe/lege/für sy lyden vnd sterben wölte/möchte es syn. Item daß er fridlich in aller Gottsforcht mit jr huse/gern arbeite/vnnd sinem huß mit eerē begäre vorzeston/ wie Paulus 1.Tim.3.1.Tit.1. einen eemā beschrybt/ der nitt spile/nit suffe/ nit liege/ triege/ stäle. Es ist ouch nit gnůg das er das wyb nit schlahe/oder einen anderen tuck vnd brandmal an jm habe/ damit er sy würser schlecht dann mit der fust. Er sol ouch nit allein gegen sinem wyb vnd gemahel/sond gegen yedermā behilfflich/ dienstlich/trüw/fridlich/wolthätig/ein bider fromm mañ syn/dem man kein laster vor der welt mit warheit möge vfheben/vnd kein lug vñ trug/ als einem schelmen wider die nasen stossen/sonder der vfrecht mit yederman gehādlet vñ nüt gethon/des er sich beschämen dörffe. Der ouch eer bedēcke/sinem huß wol vorstande/ vñ zůchtige kind/so vil an jm ist/ziehe: der im lyden ge

dultig/ vnd in allen anstössen sinem huß trost-
lich sye/ großmütig in trübsal/ ein muster vnd
spiegel sines gantzen huß/ein brüder vnnd ein
fleisch sines wybs vñ nächsten / vñ ein vatter si
ner kinden vnd aller witwen vnd weisen. Ein
mann/ wie Job cap.31.beschriben. Paulus wil
Tit.1. Dz ein eelicher bischoff (wie in Christo ein
yeder Christ ein waarer priester ist vñ syn sol)
vnsträfflich / Eines wybs mañ/der wolgezog
ne kinder habe / die nit schleffer/dem laster der
schwelgery vnd worffen / noch hartneckig sich
nit ziehen lassind. Er sol nit wynsüchtig/gäch-
zornig/bolderisch oder zänckisch syn / mit dem
niemät möge vßkomen/nit schantlichs gwüns
begirig/kein gytwurm / sonder milt/barmher
tzig/gastfry/d sich güter dingē flysse / nüchter/
gerecht/gottsälig/mässig/der gesundē leer häd
fest/vñ im glouben vor Gott vfrecht/ voller lie
be/trüw/gottsforcht/hoffnūg/demütig. Sum
ma/weñ du hast einē Christen/ der allein eelich
syn/vñ ein Göttliche Ee mag haben/so hast du
einen eelichē mañ abconterfeyt. Paul.1.Tim.3.
erzelt ouch disc condition eines eelichen bider-
mañs/das er der billigkeit gewägē/von allem
gyt vnd kriegen oder bolderen fry sye: nit vfge
blaasen / noch ein hochtragender geschwolner
esel syn/der vil vff im selbs halte/vñ meine stül
vñ benck söllind im vffston/ sich vor im bucken/
zefüß fallē/sonder der die schwachheit sines hu
ses/die torheit sines wybs vñ kinderen tragen
könne/mit inen vergüt habe/ ob es glych nit al

les

les so eben geschliffen vñ zů Bölitzen geträyt ist/ Der möge nachgeben/ tragen. Er sol nitt allein kein Dieb/ mörder/ gottslesterer/ eebrecher syn/ noch ein vntrüwer Vnger/ sonder sines nächsten lyb/ wyb/ eer vñ gůt nit begären in sinem sinn/ sond an dē vernügt dz jm Gott beschcert hat/ Danckbar: vnd in summa was von einem biderman vñ Christen mag gesagt werden/ vnd wie jn die gantz gschufft abmalet/ dz alles gehört zů einē frommen mañ. Dañ wär in einē fält/ ist am gantzē gesatz schuldig. Das gsatz hanget an einander wie ein kettin/ vnd ist ein volkōmner Circkel/ wär ein glid daran zerbricht/ so fallend beide eymer in Brunnen: wär ein risz dardurch thůt/ der hat den circkel zertrennt/ entgentzt vnd geschendt/ Matth. 5. Jac. 1.

Also gehört ouch mer dañ eins zů einem biderben wyb/ ja dieweyl vor Gott weder mann noch wyb/ herr noch knecht ist/ sond alles Christus/ so gehört einē wyb vor Gott eben zů/ daß einem mañ/ wie erst erzelt. Ampts halbē hat sy vor der welt jrer condition nach/ ein wenig einen anderen bescheid/ fürnēlich daß sy dē mañ gehorsam sye. Gehorsam ist der wyber fürnemste tugent/ die Paulus allenthalb anzücht/ Ephes. 5. Col. 3. 1. Tim. 2. 1. Cor. 11. vñ sy vnd den mañ wirfft. Weñ sy nů alles an jr hat/ daß ein from wyb/ vñ stoltziert allein hochmůtig gegē jrem mañ/ jm in nüit geuölgig/ dañ so ers hiesse ins Bad gon/ so wäre sy vor Got ein Jesabel/ vñ kein fromme frouw/ Gott geb wie sy die welt

halte vñ heisse. Es gehört mer dañ eins zů einer frommen frouwen. Es sind nit allein arehůren/sonder ouch mulhůren/diebisch hůren/die den lüten zů zyten jr haab vnd gůt/etwan eer vnd gefier/(das jnen lieber ist/auch nöter thůt dañ haab vnd gůt) mit jrē bösen mul stälend. Es sind sule hůrē/die vnhußlich jrē mañ nüt zeraat haltend/vnd nun gern zertind/gen bad giengind/ꝛc. mit denen ein mann verdärben/vnd vonn hußlichen eeren ann bättelstab geraaten můß. Es sind holtzböck/wilde vnfläter/denen kein gůt wort vß dem mund gadt/die tag vnd nacht grynend/kifflend/zanckēd/wie ein su w an einem gatter/vor denen niemants kein frid hat. Man findt hußschelmē vff allen vieren/die Salomon vnd Jesus Syrach an vilen orten so übel vßgond/vñ daß ich ein ort anzeige/Prou. 30. spricht Salomon: Durch dry ding wirt das erdtrich vnrůwig/vnnd das vierdt kans gar nit ertragen: Wenn ein knecht gewaltig/oder ein bättler zum herren wirt/vñ so ein narr zenoll ist (das kan weder er selbs noch die welt lyden/dañ zenol vnd zewol scharret) vñ so ein fyndsälig wyb/ein vnflat eelich wirt: vñ das vierdt das die welt gar nit lyden kan ist/so ein magt jrer frouwen erb vnd nachkommen wirt. Da Salomon vnd Jesus Syrach die böse wyber so häfftig schältēd/meinēd sy mererteil eewyber/die nit allein hůrēd/sond gar in jnē selbs verderbt sind/vñ Salomon klaget sich/er habe vnd sinen eewybern eine funden/

den/ die sye bitterer dañ der tod/ Eccl. 7. Nach
der frouwen regel (so nun ein sünd vnd tugēd
in zähen gebottē habend/ die jnē gnūg/ vñ dar
durch sy from̃ werdend) wäre diſe ein fromme
frouw gweſen/ dañ Salomō ſchiltet ſy nit ein
hür/ dz ſy wid eer thō hab/ ſond̄ ſye ein häfftig
bitters wyb geweſen/ bitterer dañ d̄ tod ſelbs.

Darumb ſol vnd můß ein from̃e frouw vil
an ir haben/ ſol ſy from̃ geſcholten ſyn/ vnd ge-
hört vil zů einer from̃en frouwen/ namlich daß
ſy nit allein mit dem einen füß im bach gange/
ſonder ein lind/ ſittig/ küſch gůt hertz habe/ die
keines anderen manns vor liebe vnd trüw ge-
gen jrem mann begäre: die jren kopff niemer
vffſetze/ ſonder gehorſam in des manns recht/
die endlich vnd hußlich dem mañ ſin blůt vnd
ſchweiß zeraat halte vñ erſpryſſe/ die ſchamhaff
tig vnnd züchtig gůter ſitten ſye/ gegen yeder-
man/ fürnemlich gegē jrem gemahel/ frid ſam/
früntlich vnd ſittig ſye. Die wie Sara ſich eer-
lich jrem mann allein zů gefallen ziere/ vnd nit
in vſſerlichem geſchmuck/ kleidūg/ gold/ ꝛc. ſon
der in allerley tugent ſich kleide/ damit ſy jrem
mann ein gůt exempel vortrage: vnd ſo er ein
heyd wäre/ on wort durch einē güten wandel
Chriſto gewunnen werde/ dieweyl er nüt dann
güts/ vnſchuld/ zucht/ liebe vnnd trüw mit
jrē glouben an jr geſpürt: vnd ſol ſyn nach dem
muſter abgebildet/ wie Salomon Prouer. 31.
ein from̃ hußlich wyb abconterfeyt. Item ſy ſol
jren mann förchten/ eeren vnd vor ougen ha-

ben/als jr houpt/wie ein kind sinen vatter/ Ephes.5. sy sol syn wolthätig/vnd in eeren dienstlich gegen yederman. Summa/sol jr ee heilig vñ ein sacrament syn / namlich die geheimnuß zebedütē vñ figurieren/ wie Christus ein ee habe mit siner gespons vñ gemeind. Was nun Christus der kilchen ist/gibt vñ thût / dz ist ein Christēlicher eemañ sinem wyb ouch schuldig. Christus hat nüt eigēs vor siner brut/sond gibt lyb vnd läben / was er ist vñ hat/für sine brut dar/ nun daß er sy bekleide/rein/suber/ vñ jm gefellig mache/vñ liebet sy also / das d brütgam sich zů jren in ein fleisch vom himel herab laßt / Ephe.5. Widerumm eeret vñ förchtet die gespons die kilch jren brütgam Christum/das sy sich jm gar ergibt/sunst niemant weißt/wil vnd loset/ thût was der brütgam wil/ hat ouch nüt eigēs vor Christo/sond wie sy syn ist/also jr gůt/will/ ougen/mund/hertz vñ hend. Dz thût ein from me frouw/dises sacrament vñ geheimnuß/jrē mañ ouch. Da ist ein lyb/ein gůt/ ein seckel/ ein spyß / ein eer / vnnd ein läben vnd tod : wenn das ein gestorben ist/ wölte das ander es lege wie ein einsame tub by dem tuber oder tübin im grab / vnd ist ye eins für das ander bereitet zesterben. Sprichst du das sye zeuil vñ zehoch: Das thůt ye Christus zum vorbild siner brut/ sol nun vnser ee deren sacrament/figur/zeichē/ muster vñ bildnuß syn / so můß ye zů der form trätten vnd sich halten. Ich schryb hie nit wies vfferdtrich sind/sonder wie sy in Christo syn söl

tind/

tind/ vnd was zů einem frommen eemann vñ ee lxxviij
wyb gehöre. Es ist nit so ein schlecht ding vor Gott als vor der welt vmb die ee/da ein yeder Jud/Heid ouch eelich ist/ vnd glych wol gottloß blybt. Wär vor Gott eelich ist/der ist sälig: dañ vor jm sind nun eelich/ derē ee diß geheimnuß Christi vñ siner gmeind im gloubē vßtruckend. Item ist alles dz nit vß dem gloubē geschicht sünd/so ist ouch eelich syn nit im gloubē sünd/vor Gott kein ee/vñ dem vnreinē wie alles/also ouch d eelich stand vnrein: vñ wie er zů allen gůten wercken Gottes vngeschickt ist/also zů allen gůten stenden als zum Christlichen oder eelichen stand/vñ kan ja vnglöubig/vssert dem glouben oder Christo/so wenig vor Gott eelich syn als ein Christ. Jst sin ee aber vß Got vnd im glouben/so ist sy ein groß sacrament/figur vnd zeichen der ee/so Christus mit siner kilchen hat.

Hinwider was einem frommen wyb zůgehöre/das sy vor Gott from̄ vnd ein biderb wyb werde gescholten/da gehört mer zů/ dann nitt wider eer thůn (wie man es nennet/ vnd damit gewüscht vnd gestriglet vor der welt from̄ ist) Namlich da gehört jr/wie obgemeldet/alles das dem mann gesagt vnd fürgeschriben/ ouch zeglych vor Gott zů/ das sy gloube/liebe/ vnd hoffe/demütig inn wercken/vnnd geduldig im lyden/jr hertz trüwlich an Gott hefftte/jn forchte/eere/anbätte/anrüffe/vonn hertzen liebe/ꝛc. Dann diewyl sy glychen lon vnd

erb mit dem mañ wart / sol sy in glyche arbeit mit jm trätten / vnnd jr lassen gesagt syn / das dem mañ.

Sy sol ouch dē mañ gehorsamen/eeren förchten/vnd vor ougen haben: Der man sol sy aber wie sin eigen fleisch lieben / vnnd halten/ da ist gůt gehorsam syn eim der sy liebet / im hertzen treit/jr beste sůcht/vñ für sy sturbe ee er leid/ ar můst/not oder vneer an jr sähe. Wenn nun ein mañ ein mañ ist vnnd sines ampts pfligt / die frouwen von hertzen liebt/welche frouw wolt so steinin oder verkeert syn / die sich nit lieben ließ/vnd einem sölichen nit gehorsam wär: Ja mit jm nit in ein für gieng: Mann findt aber verkerte wyber vnd männer/die sich nit lieben lassend/vnnd des mañs dienst vnd lieb verachtend/vñ irē kopff vffsetzēd/jr wyß allein lassend gefallen/vnd selbs mañ /herr vñ meister synd: die nit lufft vmb ein mann gäbind / noch nach jm vß verachtung vmbsähind/sy dörffind dañ siner hilff vñ dienst/so nemend sy den füßlumpen vom galgen/vnd wüschend dann die füß an jn/vnd henckend in wider dran. Mañ findt ouch deren mañ /denē kein gůt wort gegen jrē wybern vß dem mund gadt. Die söllend wüssen/daß sy vor Gott nit eelich sind/gotgeb wo für es die welt halt: Dañ jr ee ist kein figur /sacrament vnd vßtruck der ee Christi vnd siner gemeind/welches allein ee vor Gott sind/nam lich der Christen ee in Christo mit jrē gemahel.

Frommkeit. Sprichst du/ wär wolt einē sölichen mann/

der

der mich liebet / vnd wie sin eigen fleisch mei-
net/nit lieben:ich wolts wol lyden vnd erken-
nen:wie weñ aber d' fäl an jm ist/vñ er ein gott
loß mann mich nit liebet noch min bests sücht/
sol ich dañ minem fynd gehorsam syn / der mir
nüt güts thüt/günt noch heißt/ouch kein Chri
stenlich ee mit mir hat:Antwort:Es volgt nit
wenn sich ein anderer henckt/daß du dich da-
rumb ouch henckist:Wenn mir einer stilt oder
bschyßt/dz ich jn drumb ouch soll bschyssen/ vñ
das sin wider stälen.Halt er dich nit Christen-
lich/so hab vnd mein du jn Christenlich / vnnd
laß an dir nüt erwindē:es ist besser es erwind
an jm dañ an dir / so thü du jm als ein fromm
wyb/wie Abigail dem Nabal/ nun dester mer
güts/ob du jn on wort/durch dine trüw / lieb/
früntschafft/ghorsame vñ wädel Christo möch
tist gewünnen.Es ist vnnd geschicht offt/daß
zwey by einander eelich sind/daß das ein ange
nommen rein vnd ein Christ ist/das ander ver
worffen vñ vnrein/ein heid ist vor Gott / Wie
1.Corin.7.1. Pet.3. klärlich ersähen wirt / vnd
Christus spricht/Zwey werdend vff einem bett
ligen ꝛc. Die reinigkeit aber der heiligen ist
so groß / daß jr der eelich stand des gottlosen
mans rein ist / sy darff drumb nit von jm louf
fen / ist es doch nun ein vsserlich by wonūg/die
die ee Christi vnnd vnsers gloubens vnd seel
nit hindert/so wol als die welt Sodoma vnnd
Gomorra/dem Noe vnd Loth an der fromkeit
nüt schadt/ das er by jnē wonet/aß vñ tranck/

also einem wyb/so sy by einem gottlosen mann sitzt/ligt/ißt/kinder erzücht/ berürt doch diß alles nun das fleisch/vnd nit den glouben vnnd geist. Wil er aber nit by jr blyben/ vñ sich von der kätzerin scheiden/so laß jn louffen/ denn ist sy fry im der gewüßne:laßt er jm aber gefallen by jr zewonen/ läben vnd blyben / sol by lyb sy nit von jm louffen. Haltet er sy nit Christenlich oder vor Gott eelich / so halte sy jn im glouben Christlich vnd eelich/thüye als ein fromme frow/ sye jm gehorsam vmb Gottes willen/ darumb das es Gott also gefalt vnd gebotten hat/ob er sy glych wenig liebet/ vnd nit vmb sy verdient hat/in allen vsserlichen zimlichen dingen/was nit wider eer vñ Gott ist. Hette er sy aber gott loß syn / jm im glouben gehorsam syn/ oder ßz wider Gott vñ eer wäre/da gang hindan / vñ lose Gott mer dañ keinem engel im himel / alle gehorsame/eyd/gelübt habēd die exception vff dem rugkē/das nit wider Gott sye/wider den bindet kein zůsagen/gelübt/eyd/ oder gehorsame:wo es aber lybliche ding betrifft / da volg vmb Gottes willen:er ist din herr vnd houpt/ wie eines knechts sin herr. Wie nun ein frommer knecht ouch sinem vngeschlachten herren (der jn weder liebet/trüw noch güts gůnt oder bewyßt / sonder wie ein rossz vmb einē taglon ßuchet/vnd so er jm vßdinet/ zum huß hinuß stoßt) zelosen schuldig ist/1. Pet. 2. also gedēck/ wöltist du ouch dinen vngschlachtē herren vñ mañ vmbs herren willen gehorsam syn / güts thün/

thůn/wie ein from̄e frouw alle trüw bewysen/ lxxx
vñ an dir nüt erwinden lassen/wol dir/du bist
vnd hast jn eelich: daß er dich hat vneelich/ wie
ein bůb die hůren/ die er wed̄ liebet/trüw noch
hold ist/vñ nüt gůts thůt oder truwt / da wirt
er im vßkeeren sinen lon wol drumb findē / vñ
du dester grösser rům vor Gott vnd allē sinen
heiligē haben/daß du dinen fyend geliebet vm̄
Gottes willen. Dz findst du alles in Christo/d̄
hat vns geliebet/vñ eelich gesůcht / mit allē trü
wen gemeint / vnd das best thon / da wir nitt
nach jm fragtend. Diewyl wir noch verr vnnd
fynd warend/spricht Paulus Rom. 5. Ephe. 2.
Act. 4. vnd jm kein gůts thettend / da thett er
vns gůts. Sihe/hie hast du schon ein exēpel in
Christo/wie er dir hat thon / vnnd noch täglich
thůt / also thů dinem gottlosen vngeschlachten
mann. Sich eben vf/ daß du nit vß eigner lie-
be dir so wol gefallist vnd selbs gottloß in der
hut/dinen mañ für gottloß achtist / darūb daß
er nit wil gehorsamē / thůn vñ glouben wz dir
gfalt/od̄ dich nit allzyt heißt dz du gern thůst:
dann sy sind gar gehorsam wenn man sy heißt
das sy gern thůnd : vnd wenn der mann thůt
was sy wil/so sind sy etwan besser dan siben lu
ten. Wenn man sy aber heißt das dem mann/
oder hußlichem nutz zů eer vñ gefier vor Gott
vnd der welt dienet / vnd weert das jnen übel
anstadt / da sähend sy / es sölte ein milch dar-
non ersuren/sotterēd/brum̄lend/wätterēd/don
nerend/ oder henckēd ein kůmul an vnd herab/

es wurffs jnē einer mit einē vngebūdnen par
stiffel herab. Da ist alle gehorsame vß/vnnd fa
het zanckē vñ grinē an. Die also nū gehorsam
sind/wenn man sy heißt zum tantz gon/ vnnd
nun liebēd vmb gůts thůn/die thůnds mit ei
nem schalcks oug/ vnnd nit luter vmb Gotts
willen/dañ sy handlēd also lieb vmb lieb/ gůts
vmb gůts/vff daß der mañ morgē wider komm/
thů ich jm hůt gůts/ morn ists an jm. Die aber
einem bösen mann jrē fynd oder ye fleischlichē
fründ/gůts thůt vnuerdienter sach/ die thůts
luter vmb gotswillen/ vnangesähen sine ge
bott vñ willen/der wirt jr ouch den lon gäbē.

Also hast du wie ein fromm wyb einen gottlo
sen Juden/heiden ꝛc. eerlich haben mag/vnnd
wie sy jn eelich halten sol/ grad also ein fromm
mañ ein gotloß seeloß wyb/vnd sol by lyb glou
bens oder versumptes ampts halb vom ande
ren nit louffen/sonder das from vnd vnschul
dig nit von dem schuldigen vnnd gottlosen.
Saruor sol man glych wol vmbsähē/ vß glych
vnd glych/from zů frommen vnnd gotts kin
der zů einander heirathind: wo es aber vß thor
heit/vnuernunfft/oder vß boßheit nit geschä
hen/sonder man nur heidnisch nach dem fleisch
hat zesamen gehürath/vñ sich eins vnder jnē/
in der ee von sinē gottlosen wäsen durch gotts
gnad bekeeret/sol es nit vom gottlosen mann
oder abgöttischen wyb louffen/sonder sy sich
dester mer gehorsamer gegen jm halten/ ob sy
ouch den mañ gewünn. In Sumā/wie ober

zelt

zelt/haltet sy oder er sich/die kindlin sind heilig lxxxj
von des reinen wegē/so in der ee ist. Das best
trifft für/nach dem werdend sy vor Gott rein
vnd heilige kinder genennt/1.Cor.7. Wil aber
das gottloß vñ schuldig by dem vnschuldigen
nit blyben/sonder schlächt du söllist thün vnnd
glouben wie er/oder er wölle dinen nit/so laß
faren was nit blyben wil/du bist jm nit in sin
abgöttery vnd gottloß wäsen gehorsamen od
nachzevolgen schuldig: so verlaßt er dich/du
nitt jn: yetz erst bist du fry in diner gewüßne/
dieweyl er von dir brochen/vnd du nit von jm.
Diß zeschryben hat mich für notwendig ange
sähen in disem wilden wäsen/ee scheyden/vnd
von einander louffen/wenn einer eines wybs
am besten bedörffte das ist in nöten/franckhei
ten/lyden/crütz/so hat sy der tüfel hin/ist jren
fründen heim gelouffen/vnd klagt Gott vnnd
der welt/der mañ sye jr nüt nütz/sy müsse mit
jm das jr (dörffend sy yetz sagen) ynbüssen.
Hette gern einen jungen/denn spricht sy ouch
er sye wunderlich/darzů stincke jm der athem/
vnd sücht vrsach/rüfft fründ vnd fynd an/daß
man sy scheide/vnd blybt schier yetz inn nöten
keins by dem anderen/da man einanderē am
basten bedarff. Sölte deren lüten ee ein sacra-
ment syn/vnd Christum vnd sine gmeind be-
dütten/das Christus vns ouch also thün sölte?
O nein/es ist ein lutere hüry/Gott geb wie es
die welt nenne/vñ des tüfels ee/so vnder allen
Heyden vñ kindern des zorns gemein ist. Chri

stus vnser brütgam/hat vns / Da er wol macht hatt vns einen scheidbrieff zegebē/nit also verlassen vnd hingeworffen/ sunder vns gesücht/ gesund gemacht/mit sinen eeren anthon / vns geliebt vnd nachgelouffen Da wir jn fluhend vnd haßtend. Es wär vns sunst übel gangen. Gang hin vnnd thů jm ouch also/wilt Du daß din Ee Christenlich / göttlich/vñ nit heidnisch/ weltlich/vnnd nüt dann ein erbar hüry sye vor der welt: vor Gott ein grüwel.

Nun was gehört wyter zů einer frommen Sara vnd Susanna? Sy sol früntlich vnd lütsälig syn/vnd ein rechte frouw syn/daß d' mañ jr fro sye /vnnd sy sin hertz erfröuwe/Pro.5.11. Eccle. 9. Schön vnnd kein nerrin/Pro.11.30. Den mañ lieb haben/vnd ein kron vñ eer jres mans syn.Prou.12. Sy sol wyß / vernünfftig vñ klůg syn/Pro.12.Ein güte hußhalterin/die alle ding wol anschicken könne / Prou. 31.Nit zornig vnd zänckisch / ein granôtlin/nit hochpractig sich erspitzen / sonder lind syn / gütig/ senfftmůtig/schämig /züchtig / Prouer. 18. 19. 21. 25. 27. Gottsförchtig / Prou.31.Handfest. Pro.31.Sy sol nit vernascht / schalckhafftig vñ betrogen syn/abgefürt wie Burghuser würffel/Eccles.9.23.25. Die jren mañ in eeren hab/ vnd für jren künig vnd keiser halte / jn inn nüt herschen/Eccle.25.In summa sy sol gůt vñ fromm syn/die ist Gotts gab / Pro. 19.vnd kumpt vō Herren der best hußradt / aller eeren wärt/ein kleinot über alle kleinot / ein kron vnd lang lä-

ben

bē jres mās. Aber ein yferig schalckhafftig böß lxxxij
Dückisch giftigs wyb/die ein list hat/so bald sy
vff die erd sicht vnd jren mañ mit offnē ougen
blent/ist ein geissel vñ scorpion/Eccle.26. Ein
jäger netz/Eccle.7. Ein fromm wyb sol syn hei-
lig/verschwigen/still/schamhafftig/züchtig/nit
dahär ruschen wie ein zerbrochen schiff/od ein
wetter am himel/Eccl.26. Gottes gsatz in jrem
hertzen. Deren schöne ein zierd ist im huß wie
die sonn am himel/ darab sich des mans hertz
erfröuwe vñ ergetze. Eccle.36. Jr zung sol al-
le ding heilē/befridē/vñ stillē. Sie da sälig wer
de durch kinder gebären/so sy blybt im gloubē/
in der liebe / in der heiligkeit mit künscheit / 1.
Tim.2. Item/eines bidermans wyb sol syn be-
scheidē / nüchtern / trüw in allen dingen / kein
schelterin/kein eer abschnyderin/1. Tim.3. Wie
Martha dienstlich/der krancken pflegen. Sie
eer vnd güter werck halb ein güte zügnuß hab
von yederman/die jr kind wol ziehe/1.Ti.5.ꝛc.

Frugi homines omnia recte faciunt.

Fromm lüt thünd wie fromm lüt. From lüte
By frommen lüten verlürt man nüt.
Waß buß verlürt / das findts wider/
sind anders die lüt fromm.

Cochleare crescit.

Er wachst wie ryffe gerstē. (bachofen. vnfrucht
Ein Riß / es troschtind nün in einem bar.

Dargegen was vast wachßt vnnd fürsich

faret/Er wachßt wie ein Felber/wie ein hopff. Er verwachßt ſinn vnd witz. Das oder Buch was nit fürſich wil.

Amico oportuno nihil amicius.

Fründtſchafft. Es iſt nüt über einen güten fründ.

Fründ ſind gůt by dem wäg.

Fründ in der not/fründ in dem tod.

Fründ hinder rucken/ſind dry ſtarcker brucken.

Neceſſarius eſt neceſſarius.

Fründ. Es iſt beſſer on gält dañ on fründ läben.

Ein güter fründ iſt über ſilber vñ gold

Vbi amici, ibi opes.

Wär einen güten fründ hat/ d hat ein gůt pfand.

Ein güter fründ iſt ein edels kleinot.

By den Scythern ward der der reycheſt geachtet/der mer vnd beſſer fründ hatt/ yetz iſt es vmkeert/vñ heißt: Vbi amici, ibi opes. Wo gelt/ da dwelt. Vulgus amicitias utilitate probat. Je mer nutz/ je gröſſer liebe vnnd fründtſchafft. Groß preſentz machennd andächtige prieſter. Höltzin oder küpfferin gelt/höltzin ſeelmäß.

Gratia gratiam parit.

Fründtſchafft. Ein gůt wort findt ein gůt ſtatt.

Lieb vm lieb.

Ein

Ein früntschafft gebirt die ander.
Krauw mich so juck ich dich.
Ollares amici.

Sellerlecker.
Liechtbutzer. Hafenfründ. Fründ des tisches.

Sie ein güten bissen über drey gassen schmöckend/vñ sich selbs zůschlahend vñ ladend/die neñt man sunst schmöckenbrätli/Tischuetterē/Voller dopff/voller kropff/Lär vaß machet nit naß. Weñ d' haf zerbricht/so wirfft man jn iñs kaat. Sie wyl die henn eyer legt/legt man jren ouch. Der hennē gatzgen lydt man vmb d' eyr willen/alles vmb der würsten willen/verstād vmbs eignen nutzes willen thůt vñ laßt man alle ding. Niemer gelt/niemer gsell/komm wo ich wöll. Rossz die niemer ziehēd/schindt man. Weñ die ků nit mer milch gibt/so gehört sy vnder dē schlegel. Omnia pro meliore. Man thůts vñ lydets geistlich vñ fleischlich alles vō eines besseren wegen'. Vñ ist vnser eigennützig wol thaat nůt dañ ein fischůg. Wir gebend wenig das wir vil empfahind. Ein klein kärder wagt man/wirffts in die rüschē/vñ steckts añ angel/dz man vil fisch fahe. Würt die wyn schenckēd/überkommend vil gest/trybends aber nit läg. Hast du/so bruchst man dich: hast nůt mer/mā wüscht an dich den hindern/vñ schyßt dich die eerloß welt vor lieb wol in die Tonow. In lär schüren köpt kein muß/oder blybt aber nit dar inn. Es gadt dz kalb siner narůg nach. So vil

liebe/wie vil nutz. Wär der welt eigensüchtige früntschafft recht ermißt/der müß mit S. Jacob sagen / es sye ein rechte fyendtschafft Gottes. Sie wyl der wagē vfrecht gadt/sitzt yeder man druff: falt er/man flücht daruon.

Nouos parans amicos, ne obliuiscaris ueterum.

Alte fründ. **Alte fründ sol man nit verkiesen / dañ mā weißt nit wie die nüwē geratēd.**

Die alten fründ am besten.

Alte fründ/alt wyn/vnd alt gelt/fürend den pryß in aller welt. Was täglich sinē fründ verkießt/zeiget ein wanckelmütigs vnbestendigs gemüt an / das mit ernst niemant liebet oder meint: wie bald die einen yeden annemend/so gering werffend sy jn vm̄ ein yede vrsach hin. Diogenes sprach: Hund die jre herrenn verlassend/sölte keiner annemmen: dann hat er sinen herren verkießt/er verkießt ouch dich. Dz heißt ze Tütsch/hüren liebe/hüren früntschafft/ vnd ist kein eerlich gemüt in einē sölichen mañ/ der alle tag alte fründ für nüwe wächßlet.

Hæc Helena.

Fürpündigs. **Das ist die brut darum̄ man tantzet. Das lieb gelt ists alles.**

Wen̄ man etwas wil anzeigē fürpündigs/ darum̄ sich yederman ryßt/als vm̄ dz lieb gelt/ wyn/wyber/faßnacht/ꝛc. spricht man: Hæc Helena. Das ist die schön Helena / darum̄ sich die

Griechen

Griechen vnd Troianer zähen jar gerissen habend. lxxxiiij

Das walt Gott.
Gott walts/ ist aller bitt müter.
In Gottes nammen farēd wir.

Gott anrüffen vor allē.

Das ein Gott sye/ ist allen völckern von natur ynpflantzet/ Rom. 1. 2. Was er aber sye vnd wölle/ wie er gesinnet/ da fält es/ das wüssend die Gott ergebne in Gott. Dahär habend die alten Heyden/ Kriegslüt/ Oratoren/ Poeten/ vß jrer vorfaren institut vnnd ynsatzung/ wie Plinius Junior in Panegyrico züget/ alle jre händel vnd anfeng mit bitt vnd anrüffend' vn tödtlichen Götteren angefangen. Die stim̄ ist gmein by Tito Liuio/ Quod fœlix faustumq; sit. Gott geb dz gůt ist. Gott verlyhe das üch lieb ist. Vnd die ein Testament woltend machen/ sprachend: Hoc bene sit, Das wende Gott zum besten. Glück zů vff vnser syten. Ja die altē habend keinen trunck gethon/ oder einen trunck bracht/ sy habend allwegen eines Gottes oder verdienten menschen darby gedacht. Der erst trunck gehört Joui Olympio. Der ander den grossen herrē zů. Der dritt bächer ward in des grossen Gottes Jupiters nam̄en vßtruncken. Dahär dann dz sprüchwort/ daruon an sinem ort/ Seruatori tertius, Der dritt trunck ist Gottes/ Das dritt ist Göttlich/ ꝛc. geflossen ist. Im spil vnnd werffen ward Mercurius an-

gerüfft / In gästügen ward des güten engels gedacht. Da läbt Gott / da wonet Gott. Wir habend noch mer der glychen: Noch wol wils Gott. Vnd ist by den alten / wie Plato züget / in allen gschäfften / wie gering ja die gewesen / die anrüffung des nammens der Götteren so gemein gewesen / wie ouch vff vnns der bruch geflossen / das ouch kein röuber vnd mörder iñ wald gadt / er thüts in Gottes nammen / kein krieger inn krieg / er spricht: Das walt Gott. Summa man hüret in Gottes nammen / vnd thůt alles übel / also das daruon ein sprüchwort entstanden: Alles vnglück facht sich in Gottes nammen an. In Gottes nammen schlůg der pur sinen knecht zetod. Diser mißbruch aber ist wider das ander gebott: Du solt den nammen dines Gottes nit zůn vneeren bruchen / noch vergeblich füren. Der ernst aber loblich.

Das aber Paulus Ephe. 5. Col. 3. alles was wir thügind oder redind / das söllind wir alles zum prys Gottes iñs Herren nammen thůn / wir essind / trinckind / ꝛc. wil er die sünd vnd vnrecht vßgeschlossen haben die wider Gott ist. Was nun wider Gott ist / damit kan man im nit dienen / noch zum prys sines nammens thůn / das er haßt vnd nit wil. Darumb ist der lychtfertig bruch / die anrüffung des nammēs Gottes zů einer tanntmär / mer vß gewonheit dann liebe / ernst vnd andacht geäferet vnd repetiert / heidnisch. Es heißt: Iurationi non assuescat os tuum. Gewenn dich nit by Gottes nam

men

men zeschweeren. Dañ Gott wirt den nit für vnschuldig halten/der Gottes nammen ytel fürt. So spricht Seneca: Bonarum rerum cõsuetudo pessima. Dz gůt sol man nit zegemein machen. Daruon anderswo an sinem ort.

Aristoteles vnnd ouch Hesiodus lobend vil vnd wyte früntschafft nit: vñ Lucianus züget/ das by den Scythen grosse wyte früntschafft/ vnnd das sprüchwort: Man kan sich nit zewyt befründen/so vneerlich sye gsyn/als so ein wyb vil menner hette. Vñ habend gewölt/das die früntschafft nit so gemein mit yeden syn sölle/ sonder gůt/mit wenigen vnd eng gespannen/ vñ ist vff sin wyß ouch nit vnrecht. Aber dises oberzelt sprüchwort stimpt mit der geschrifft/ die vns allen zů fründen vnd nächsten macht/ vnd ja lieben heißt yederman/ouch die fyend/ vñ das wir/so vil an vns ist/mit yederman befründen vnd frid halten söllend/vnnd ye einer sich dem anderen geboren syn gedencke sol/vñ ja sin fleisch vnd blůt nit verachten/sonder ye einer sich des anderen not annemmen/vnd des anderen burden tragen sölle: also allein werde das gesatz erfüllt/Rom.13. Gal.5.6.1.Tim.1. So sich aber einer selbs so fücht haltet/das er sich allein ein liecht der welt/vnd ja alles zesyn/ duncken laßt/spricht man: Ey lieber/man geläbt eines Gottes/aber nitt eines menschen. Wär lüchtet ee du wareſt? Pott aber lutet vff Wäsphälich ein Dopff oder hafen. Es sol ein Gott vnd ein pott/das ist/ein gemeiner hafen

syn/daruß wir/als kinder des vatters/alle es sind. Amicorum omnia communia. Fründ habend alle ding gemein.

Diuinum excipio sermonem.

Gottes will. Ich nim̃ niemant vß dañ Gott.
Gotts fründ/vnd aller welt fynd.

Wils Gott/wär wendts. So wir trutzlich nüt vßnemmend/er sye bartet oder on bartet/dann Gott.

Vnus deus, & plures amici.

Ein Gott. Man gelàbt eines Gottes/aber nit eines menschen.
Ein Gott/vnd ein gebott.

Gottes gnad. Gottes gnad erfüllt die welt.

Eum ausculta cui quatuor sunt aures.

Gott förchtẽ. Wenn die alten hünd bellend/sol man vffàhen.
Höre den der vier oren hat.

Apollo/des oracul für alle warhafftig ward erkennt/was by den alten mit vier henden vñ vier oren gemalet/darumb das er alles hort vñ thett was ye alle geredt vnd thon hattend.

Sero molunt deorum molæ.

Gottes langmütigkeit. Gottes müll stadt offt lang still.
Sie götter malend oder schàrend eim langsam/aber wol.
Gott kan wol einer ürten borgen.

Langsam

Langsam borgen ist nit lädig geschol ten.

Iupiter uel sero diphteram suam inspexit.

Gott kumpt langsam aber wol. Ob Gott glych verzücht/blybt er doch mit seinem register nit vß.

Die Götter lassend allerley zů müly füren/ aber sy schüttend vilerley korn auf/ vñ malend nit einem yedem glych/ zeletst aber wirt er finden was für korn in die müly thon. Der Götteren müly machend langsam mäl/aber wol.

Lang ist nit ewig/er sicht ein wyl lang mütig zů/biß vff sin zyt.

Gott sicht ein zytlang langmütig durch die finger/einer besserung wartende/ das niemät ab siner yl vnd gähen kopff zeklagen habe/ vñ siner langmütigkeit begäre. So aber die zyt siner gnaden vnd gedult fürüber kompt/daß er in das Register sicht/ vñ mit sinen knechten abrechnen wil/gadt die zyt siner iustici vñ rechtsan/das vns vil zeschwär wirt syn. Dañ schafft er etwan einen menschē/ der sin raach vßrichte/vnd sin iustici hie exequire. Dahin sicht das sprüchwort: Wenn Gott ein ding verdrüßt/so facht es ouch an die menschē zeuerdriessen. Vñ pfligt Gott schälck mit schälckē zestraffen. Ein zytigē schalck mit einē vnzytigē/ biß d vnzytig ouch zytig vßgenutzt/d käse verwüscht/vñ die

eůt ſtumpff wirt/deñ můß ſy ouch in ofen. Da her kompts/daß man ſpricht: Groß herrē den ckend lang. Es mag lycht einer ein puncten im blůt oder ſchwartzen bůch haben / kompt noch einer/ ſo helffe dir Gott. Ein punct mag dir wol verzigē ſyn/aber nit vergeſſen: kompſt du noch ein mal iñs blůtbůch/ ſo rechnet man den erſten verzignen/aber nit vergeßnen puncten zů dem anderen: alſo wil jm ouch Gott thůn/ Ezech. 18.

Multa noris oportet, quibus deum fallas.

Gott vn betrug- lich.

Du můſt über einen juden vnd pfaffen ſyn/wilt du Gott einen ſtrōuwinen bart flechten.

Du můſt ein güter kertzenmacher ſyn/ oder du můſt vil wachs haben/ wilt du Gott ein wächſin naſen träyen.

Der můß vil kōñen/der Gott wil blenden.

Deus non fallit, neq; fallitur. Gott trügt niemants/vnnd wirdt nit betrogen. Es hat noch kein witz vnnd ſpitz Gott einen butzen gemachet/wiewol das gottloß weſen ſich des vilfaltig vnderſtadt. Aber der alles ſicht vñ weißt/ laßt jm nüt vff den ermel malen.

Gott opfferē.

Deſperent Chriſto palmæ uexilla ferētes.

Was man Gott vfopfferet / iſt wol halb verloren.

Man

Man pfligt Gott nüt zeergeben / dañ in d lxxxvij letsten not vnnd verzwyflung. Man versücht vor alle ding ee/ee man zů Gott flücht/vnd ein zůflucht hat. Wenn wir vns allenthalb verthůnd / vnnd nitt wüssend wo mer vß/so můß Gott gůt gnůg syn / vnnd vnser wartende vff dem affenbencklin sitzen / weñ wir kommind/ das er denn thůt / wo wir jn zeletst nun recht süchtind/vñ nit mer vß verzwyflung/daß wir sünst keinen heiland vñ bůler wüssend/ sonder die letst not vns fälschlich zebitten anleert/ dañ hört er vns wie wir bittend/das wol halb verloren ist/wz man Gott vfgibt. Also pfligt man die krancken Gott zeergeben / die die seel vnder den zänen habend / vñ man nit wyter radt mit jnen weißt. Also laßt mans Gott walten/ vnd setzt es vff ein abenthür hinyn / weñ man in verzwyfleten sachen nitt wyter kan. Man můß ouch hie mit Christo vor der welt vnden ligen/lyden/vnd anns crütz / nit sigen vnd eer ynlegen/das allein vor Gott waar ist. Dahär ist dz sprüchwort entstanden/ das man sprycht: Was man Gott ergibt / ist wol halb verloren.

Piscis nequam nisi recens.

Wen der gast am liebstē ist/sol er wäg Gast. ziehen.

Wenn der schimpff am besten ist / sol man vffhören.

Das alt klappert/das nüw klinglet.

Drytägiger gast ist ein last.

Strytägiger fisch sol vff kein tisch.
Haud unquam arcet ostium.

Gastfry Er halt einen fryen tisch/ offnem hof.
Er ist niemer on gäst.
Er ist sins brots milt.
Er schlacht keinen vß.
Es gadt zů wie an künig Artus hof/
die hůd tragēd gantz köpff daruō.
Magsts ouch vff ein verrůcht wyb/ die nie
māts vßschlecht/ hüten. Man spricht: Sy wee
ret keinem hund daruon. Sy schlechts vß wie
der hund die Bratwurst/ der Kättler das allmů
sen. Sy versagts niemants dann den armen
hußmägten / die sy nit brumb bittend. Sy ist
bone voluntatis. Sy laßt niemāts vff der gas
sen ligen. Oder bruchs zebedütē einen milten
gastfryen mann.
Veste ignem circumfers.

Böse gest. Du züchst arn über die hennen im
huß.
Fhür in der schoß vmbtragen.
Fhür kan niemant verbergen/ Quis enim cæ
lauerit ignem? Bruchs wenn du wilt sagen/ es
füre einer sin eigē vnglück ins huß. Als so die
müß katzen zehuß/ vnd der mann tuben/ jung
pfaffen vnd alt affen zehuß lüde/ oder einer ein
hür/ schmeichler/ ꝛc. im huß hielte vnd besudle
te/ das heißt fhür in der schoß tragen. Arn od
wyben

wyben über die hennen ziehen / wie vilen ge- lxxxviij
schicht/daß sy gugker in jres kefe setzēd/ die jn
jre eyer vnder legend/vñ darnach daruon flie-
hend. Buchs ouch so du wilt zeuerston gebē/
das einer einem ding nitt recht thüye / oder in
grossen gefaren schwäbe.

Schirmwen macht lind hüt. Gaabē.
Wär schmirwt / der fart.

Mit gaabē macht man die kind lachen/man
geschweigts damit: vnd machend die gaaben
von natur toub/den richter blind/dz kind still/
dz wyb willig/die narrē frölich/dē wysen mun
ter/den pfaffen andächtig / den fyend zefründ.

Wo mā mit d guldinē büchsen schüßt
da hat das recht dz schloß verlozen.

Gelt/miet vñ gaabē verkeerēd die gemüter
vñ ougen d richter. Sauon liß Esa.1. Mich.3.
7.vñ Mosen/was gelt nit vermöge by d welt.
Ein quintlin golds wigt mer/dañ ein centner
gerechtigkeit. Die welt haltet vō Gott vñ von
dem vnsichtbaren ding nüt / sy wil grob garn
spiñen/vñ das sy sicht vñ tapet. Gelt ist losung
by jr/damit kan sy alles was sichtbar / eroberē.
Darumñ nimñ ein vntz oder vierteil gunst vnd
gelt/vñ laß einē anderē gantz scheffel/ vierteil/
wolseck/vñ so du wilt/schiff vñ wagē voll kūst/
tugēt /gerechtigkeit vñ Gottes/gelt wigt wyt
für. Gelt regiert die welt. Gelt ist die welt/ vñ
die welt ist gelt/zwo personen in einem wesen.

Munerum animus optimus.

Præstantiss. res in muneribus mens.

Man můß den willen für das werck/ den gunst für die gaaben nemmen.

Wie vnd wär/nit was.

Gott sicht das hertz an/hast nit gůt/so gib din můt.

Hast nit vil/so thůts der will.

In Luca Christus/Paulus 2. Cor. 8. zügend daß die gaaben alle/wort vnnd werck alle an dem willen/hertz vnd glouben lige/das vß einem gůten willen vnnd hertz geschähe/was Gott wil.

De pulchro ligno uel strangulare.

Gedult haben.

Es solt einer rossz vñ wagen von jrēt wägen verthůn/verfaren oder verryten.

Ich setz min hals dran.

Wär sich ertrencken wil/der sol sich in einem luteren wasser ertrencken.

Es ist so ein büpscher galg/es solt einen gelusten daran zehangen.

Ein gůt mal ist henckens wärt.

Hangen thůt nit wee/so eeren halben geschicht.

Ein crütz ist dester lychter/so eerenhalb getragē wirt/oder mit grossem nutz/das es wol angelegt ist. Wir sagend/Wilt verfallē/so ver

fall

fall nach gold: wilt ye liegē / so thů es eerē halb: lxxxix
wilt in die hell / so thů es vmb land vñ lüt. Die
welt spricht ouch / wenn einer vnrecht wölle
thůn / so sol ers vmb etwas willen thůn / daß d
hell / schmaach vnd schanden wärt sye. Als da
Julius sagt / wäre eyd / trüw vnnd glouben nit
zehalten / so wäre es vmb eer / landen vnd lüten
willen zebrechen. Das ist ein pfründ / es sölte ei
ner darnach in die hell rennen. Es sölte einer
gern hangen oder sterben vñ deren willen so
man sy zů jm vergrůbe. Sumā / an schöne gal
gē sol man sich henckē / wil man sich ye henckē.
Wags vmb nutz / gadts / was schadts. Nach
gälen Eyren vnd Brunen Friesen solte einer den
hals abfallen / wär ye vff alle böum stygen wil.

Furor fit læsa sæpius patientia.

Man tritt ouch ein frosch so lang / biß er quacket / Einn wurm biß er sich krümmt. Vngedult.

Es sol keiner sinen fyend verachtē / es krümmet sich geträtten alles.

Desunt luxuriæ multa, auaritiæ omnia.

Dem wollust od überfluß gadt vil ab / dem gyt alles. Gyt.

Nihil ad formas.

Es treit nüt in dkuche.
Es ist nit für mich / treit nüt yn.
Es ist kein gattung in minen krom.
Es gibt nit speck in die bratwürst.

Es gibt nit mäl in kastē/sack od bry.

Wir sagend mit den Juristen: Nō est de pa ne lucrando. Buchs so du wilt ein ding vnnütz heissen/das nüt in die kuche treit/vnd nit vol kästen macht.

A mortuis tributum exigere.

Er näme es Gott vom altar.

Er sücht nach. Vß dē rachen tyssen.

Er zuge einem dieb die hosen vom galgen vß/wie Cüntz zwerg.

Er näme es Gott von den füssen.

Er veracht nüt das gält treit.

Er näme es von den todten.

Er näme es eim hund vß dem mul.

Gwün schmöckt syn/wie klein er mag syn. Die so nach süchend wo vnd wie sy gelt erberind/das sy ouch den todten gern einen zinß oder schatzung vflegtind. Dise gelthungerigē gytwürm sticht mann mit disen sprüchwortē.

Lucri bonus odor ex re qualibet.

Es gilt ein gestolner pfennig nit weniger dann ein anderer.

Vespasianus hatt ein zol vff das brunzwasser geschlagē. Als jn sin sun Titus brüb straaffet/hielt er jm ein mals ein grosse sum gälts für die naß/fragēde/ob das gält ouch stuncke: Der sun vnwüssende/was sin vatter damit meinte/sprach: Nein. Da sagt d vatter/diß ist dz brūtzwasser

wasser gelt/vnd sprach Vuff: Lucri bonus odor ꝛc &c. Gelt ist gelt/vñ weñ mans mit schyßhuß sägen verdienet. Es ist vor der welt ein wars aber schelmig sprüchwort.

Atticus moriens porrigit manum.

Gelt här/klingend die glocken/wenn schon der pfaff todt ist.
Lam läb/ist des wolffs vesperglock.
Der wolff schnapt nach dē lamb/ouch wenn jm die seel vßgadt.

Der Athener gyt hat by den Griechen/vnd der pfaffen gyt by den Tütschen ein Sprüchwort gemacht/das man spricht: Es was kein winter nie so kalt/noch kein pfaff ye so alt/daß er der kolen begärt/diewyl das opffer wärt. Also by den Griechen von den Atheneren/ Ein Athener so er stirbt/hebt er die hand dar. Ein sterbender Athener streckt syn hand vß/ Sy nemend sich zetod/Diewyl jnē der athem gadt/sind sy zenemmē bereit. Der pfaffen Datum ist nun nemen/vnd jr Register nun/Sol mir: Ich sol/gehört den puren zů. Dahär der schwanck flüßt/daß mā spricht gmeinlich/In einem pfarrthurn hangēd dry glocken/die erst vñ kleineſt anzogē vñ glüt/spricht: Gem wyn/ gem wyn/gem wyn ꝛc. Die and gröber/so mā die Non glocken nent/spricht: Wär zalts/wär zalts/wär zalts. Zeleſt lüt mā die groß sturm-

glocken/die brum̃t: Puren/ Puren/Puren/ꝛc.

Auarus non impletur pecunia.

Je mer d̃ gytig hat/ye mer jm abgat.
Der gewünt mit gåbē/d̃ wirdigē gibt.
Der milt hat allein das er gåben hat.
Der gytig nōpt sich arm. Der gern
bzalt/der rycht. Der gibt/der låbt.
Der gottsåligē vßgåbē ist einyntrag.
Der gottlosen yntrag ein vßgåben.
Dz gemůt ist arm od̃ rych/nit die kist.
Gott berat die seinen über nacht.
Es kan kein narr rych syn.
Es sind vil rycher båttler vff erden.

Gott/des werck ytel wunder ist/ vnd d̃ nüt thůn kan dañ wunderwerck/ handlet so wunderbarlich vnder den menschen kinderen / wår sinen werckē acht hat/Psal.46.64. daß die gantze welt nit weißt / sicht oder gloubt / wår rych od̃ arm/übel oder wol ligt/låbt/ißt/ꝛc. vil oder wenig hat. Gott kan jr es so fry verschlahen/ vnder den ougen verkeeren / verkünstlen vnd vermeisteren / daß eben die båttler sind / so die gantz welt für rych haltet. Was ist årmers dañ eines gytigen manns hertz/der vil hat/vnd aber yemerzů aufgynet wie die hell/ vñ dem nit gnůg werden kan/ den sin vngloub vñ armůt also verirt / das er sich etwan drumb hencken darff. Also můssend marteren vnd fyend syn al

le

le creaturen den gottlosen/der nit in Gott rych xcj
ist/Luc.12. Es můß doch nüt sin syn/ vnnd der
nüt habē der Gott nit hat/ ob er glych alles ha
ben gesähen wirt/ so můß es jn doch nitt setti-
gen/befriden/frucht bringen/ oder gůts thůn/
sonder mitten in der rychthůmb můß er in ar-
můt sitzen/ wie die poeten von Tantalo vnnd
Mida dichtend/ vnd ja jr gůt nitt jr gůt/ sond
wider sy sind/ vnd ouch Gott/wie ouch sy wid
Gott. Wär nun von Gott keert ist/ von dem
keerend sich alle ding/ diewyl alle ding mer in
Gott wäset/ stadt vnd ist/ dann in vnd vff im
selbs. Sytmals aber der gottloß die lär ytele
creatur ergrypfft vsserthalb Gott/ so tröschet er
nüt dann ein lär strouw/vnd meint er habe/ so
er doch nüt schafft dann den schyn/ vnd allein
dem schatten nachjagt. Diser jamer ist so groß
wie gemein by allen menschen kinderē/ daß er
nit gnůg zebeweinen ist. Sy habend den ker-
nen vnd das wäsen deren dingen vnd creatu-
ren nitt/ ich mein Gott/ darumb gond sy nun
mit den schalen vnd lären hülsen vmb/ vñ kan
sy nüt settigen/ befriden noch vernůgen/ wie
billich/ darinn Gott das wesen nit wirdt ver-
griffen. Es můß alles den besitzer nun marte
ren/arm vnd vnrůwig machen (wil geschwy-
gen daß sy jnē damit gůte tag söltind schaffen)
wie Eutrapeles erkennt hat/ welcher so er sich
an sinem fyend vffs höchst rächen wolt/gab er
im rychthůmb: gwüß daß er jm sin singen/ gů
ten můt vnd tag damit wölte weeren/ niderle

gen/vnd hiemit gebē ein vnerträgliche Burde der sorgen/angst vnd not.

Widerumb die Gott habend / vnd in Gott rych jren schatz vergrabē habend/die sind rych/ ob sy ja nüt im schyn hettend. Alles ist jr/ deren Got ist / sy habend ein güte gewüssne / ein rüwigs vernügts hertz/gwüß dz sy nit köndend mangel lyden / es müßt sy ee der lufft spysen/ vnnd ob sy glych nit vil vorr ougen im vorradt habend /so ist doch Gott jr brottmeister vnd kasten vogt/ der jnen täglich so vil herfür thüt/so vil sy vonn nöten habend/ Marc. 10. Sy habend in Gott jr näst vnd Satum gesetzt. Darumb sind sy frölich von hertzen / Psal. 4. 16. gütes gewüssens/vnd milter hand. Gwüß dz kein armüt ist/ wo man Gott hat vnnd fürcht/ sonder wie Dauid Psal. 34. spricht: Die rychen müssend hunger vnd kummer lyden / die aber Gott süchend/kein säl vnd abgang haben. Ob glych armüt da ist / so ist es doch jnen kein armüt/sy sind die nüt habend/vnd doch alles besitzend/2. Cor. 6. Das wüssend sy/ das gloubet jr hertz / drumb ist er frölich/vnd darumb gibt jr frölich hand ymmerzů anhin / gwüß das sy damit dē Herren wücherēd/Pro. 19. 28. Deu. 15. vnnd daß sis nit daß anlegen vnnd damit handlen vnnd wücheren mögind/dieweyls jnē der Herr hundertfaltig widerzelegen/ouch hie in diser zyt versprochen hat/Mar. 10. Gewüß daß dem geben wirt der gibt / vnd daß sy sich rych gebend/vñ mit geben vßspenden vñ han

dlen

dlen (nit vmb gelt sonder vmb Gottes willē) ze
rych werden müssend/wie der mit fünff vñ zä-
hen pfundē im Euāgelio: d aber das sin allein
behielt/nit anlegt sond yngrüb / damit kam er
ebē drüb/daß es jm gar genomen ward/ouch
daß er hatt/vff daß waar blibe: Wär hat/dem
wirt noch mer geben. Also werdend dise mit
sparen zü bättleren. Matt. 25. Jhene mit gebē
rych/dañ des Herrē sägē/so allein rych macht/
Pro. 10. ist ob jnē/drüb spricht Salomo: Etlich
teilend jr eigens vß/vnnd werdend ye rycher.
Die anderen raspend ouch das nit jr ist/in jren
sack/vnd werdend nun ärmer/Pro. 12. Dann
vßgebende nimpt der yn/der einem wirdigē/
das ist/benötigten/gibt/wie ener Heid erkent
hat. Also daß der gottsäligē vßgab ein yntrag/
wie widerüb der gottlosen yntrag ein verlurst
ist/das aber die welt nit sicht / wie jrs Gott vn
der den henden in der kisten / hertzen vnd vß
dem kasten nimpt/so sy es schon habend daß es
jnē kein güt thüt / vñ habende nit habend/wie
Salomo Pro. 13. spricht: Es ist ein rycher der
nüt hat: Widerumb sind etlich arm in grosser
rychtümb. Warlich habend hat nüt der gytig/
Was sol glück vnd gelt on bruch/güt on müt/
Ja das nun vnmüt macht. Widerumb der ein
rych gemüt hat/vñ mit sinem glück zefridē ist
der hat mitten in der armüt gnüg / wie man
spricht: Es hat niemant gnüg/dañ der sich ver
nügē laßt. Darüb ist nit d seckel/huß/kist / vnd
kast/leer/voll/rych oder arm/ sonder das gmüt

vnd die achtung. Niemants ist arm/ dann der ein vnersettig allzyt bättlend gemüt hat/ dem nüt gnůg ist/ vñ der sich allzyt arm vnd dürfftig achtet. Also ouch allein die achtung vñ das gemüt rych/ wie man spricht: Es ist ein ding wie man es achtet. Dem Gott ein rych hertz vnd ein frölíche güte gewüßne gibt/ d' ist rych/ ouch mitten in der armůt/ gottgeb er hab was er wölle. Disen jamer vnd ytels wesen hat der Prediger Salomon sonderlich am 37. cap. vnd darnß hoch erwägen/ gehertziget/ vñ mit gar tieffen ougen angesähen/ wie es so wunderbarlich zůgadt vnder den menschē kinderen/ Psal. 46. 64. das niemants kan wüssen wär rych od' arm sye/ vnd alles vil anders ist/ dann es von yssen inn weltlichen ougen vor den menschen schynt vnd angesähen wirt.

Summa/ hab was du wilt/ hab kisten vnd kasten voll/ wenn din hertz noch nit ersettiget wyter grysst/ vnnd du dinen begirden nit ein zil steckst/ ja nit in Got rych bist/ so hast du warlich habēd nüt. Darnß volget ye daß kein gott loser rych syn mag/ sonder allein der wyß vnd gottfrom rych ist. Der allein vernůgt/ ein hertz voller güteren vnd Gott hat/ vnnd jn nit anders dunckt (wie es dann waar ist/ 1. Corin. 3.) der gantz erdboden sye sin/ ouch alles was die gottlosen habind vnnd besitzind/ vnnd doch nit jr ist/ sonder alles Gottes vñ der sinen. Es kan doch keiner mer haben vnd bruchen/ dann er bedarff: was er wyter thůt/ das ist sin schad

vnd

vnd ein miß brauch. Wenn glych der erdboden xciij
aller min wäre / vñ alle creaturen vor mir stünd
ind/so kan ich doch nun an einem örtlin vnnd
winckelin der welt syn/ vnd ein wenig creatu-
ren zur fülle vñ büll bruchen: vñ wie niemäts
mer tragen kan dann er mag / also kan niemät
mer haben vnnd bruchen/ dann jm von nöten
ist. Disees habēd die gottsfrommen gnüg ver
sähung/ob glych kein vorraat vorhanden ist/ so
ist doch Gott jr brotkasten vnd profyand mei-
ster/der thůt jn täglich herfür/ so vil von nöten
ist/so sind sy fry on sorg/vñ dörffend nit schwär
daran tragen/als die all jres läbens narüg vff
einmal vff sich ladēd/mit angst/not vñ sorgen
überkommend/besitzend vnd verlassend. Wie
rych nun dise sind in jrem sinn/hertz/achtung
vñ můt in Gott / ouch mitten in der armůt vñ
tod/so blůtarm sind dargegen alle gottlosen in
jrem můt vnd achtung on Gott/ouch mittē in
allem überfluß: vrsach/sy sind nit in Gott rych/
sonder allein creaturrych/ müssend förchten ye
merzů es zerrünne jnen/ könnend mit der yte
len creatur nit zefriden kommē / der můß eben
zerrünnen. Liß Job am 20. cap. Sann wz der
gottloß förchtet/ das sol vnd můß jm vff sinen
kopff kommen/Pro. 10. Die creatur sol jnen nit
dienen noch güts thůn/sy söllēd niemer keinen
güten tag/rüw vnnd můt haben/ wie sy vssert
Gott in der creatur gern haben wöltind: son-
der es sol alles wider sy syn / das sy die creatu-
ren nun miß bruchē müssend/ vnd eintweders

mit grosser marter zesamen scharrē/nacher die überkomnen yngraben vnnd bewaren: zeletst mit grösserem lyden verlieren / vnnd on bruch hinder jnen lassen / Eccles. 6. oder sy müssend mit grossem schaden jrer lyb vnd seel verschwynen/tag vnd nacht voll vñ voll syn/ vñ kein rüwigs hertz niemer haben. Sy söllēds ouch nit glouben weñs jnē yemāts sagt sy sygind arm lüt/ sonder die narrē selbs wol wänen / vñ sich für rych/vnd güt läben haben/schätzen/ vñ gar nit verston / daß der arm Lazarus vor des rychen mañs thür rycher gewesen ist / ouch hie in diser zyt / dann der rych mann daoben hinder dem tisch / der in sinem purpurgewand kein rüw habende/ein ruschend blatt förchtet/vnnd ein böse arme gewüßne hatt/ zeletst daruon in die hell müßt/Luc.12.16.

Daß sich aber die frowen/so mit den gaaben Gottes handlend/ vnnd das jnen Gott geben hat/anlegend/vßspendend / mit jrem nächsten gemein machend/ daß er nebend jnen hinkome/2.Cor.8.Exo.16. sich rych gebend/vnd mit vßgeben allein gewünnend/ habend sy gnügsam trost vnd zügnuß der geschrifft/das Gott allweg die milten benedyet/obs sy glych vsserlich nit vil/doch gnüg habēd/vñ nit mer begärend noch wünschend. Deßhalb ouch die rechten rychen sind in Gott/die nüt habend/ vnnd doch alles besitzend/ heimlich mit Christo / das die gantz welt nit gewar wirt. Wär sicht Christum zů Jerusalem vñ Bethlehem an / daß dz

land

land syn sye/vnd alles vñ: so verborgē fürt er sin rych/gwalt/haab/gůt vnd herrschafft. Also gebend dise yemerzů anhin/vnd habend niemer keinen mangel/Pro.28. Jr kasten vñ keller ist voll/ob schon nüt vñ ist/diewyl Gottes sägen vñ ist/der täglich/so vil man bedarff/genůg schafft/vnd jr vorraat vnd brotmeister ist/der herfür thůt so vil von nöten ist/darumb ist jr huß voll vnd kein mangel vñ. Widerüb d gottlosen leer/ob schon alles voll stäckt/diewyl jr bättlerisch hertz nit vernůgt/vnd sy arm mitten in der rychthům sind/vñ by habenden dingen darbend/arm sind vnd nüt habend. Die welt sol dises nit sähen/vnd sol doch waar syn vñ blyben ewig/daß der gerechtē som wirt gewaltig syn vff erden/vnd jr geschlächt gsägnet werden/wie Dauid Psal.112. sagt: Rychthům vnd völle wirt in des gerechten huß syn. Sañ ein fromm mañ ist barmhertzig/vnd lyhet gern/er teilet sin wahr recht vß/dann er wirt ewig blyben/ꝛc. Er strőuwt vß/vñ gibt den armen/sin horn wirdt erhöcht mit eeren/ꝛc. Wyter in Prouer. Die gerechten werdēd den erdboden besitzen/vñ dz land allein iñhaben. Item Pro uerb.13. Der gerecht hat allzyt gnůg/der buch aber der gottlosen můß verschmorren. Item Prouer.11. Die milte hand/so yederman benedyet/můß genůg haben: vnd der füllt/můß er füllet werden. Dem aber/der sin getreid vff dē boden behaltet/wirt das volck flůchen/der sägen aber über das houpt des verköuffers/ꝛc.

Item Prou.28. Wär dem armē gibt/ der wirt niemer keinen mangel lyden: vnnd der an sich haltet / vnnd dem bittenden vnwürß ist/ můß darben. Lieber wie schynend dise sprüch waar syn? Nun laßt es sich doch ansähen/ als habind es die gottlosen alles/ Psal.37.73. Abac.1. Jeremie 12. Job.20.21. vñ die fromen gar kein glück vff erden / yedermans fůßlumpen vnd ergernuß/ 1. Cor.4. Psal.33. Nun můssend dise sprüch waar syn/ oder Gottes wort erlogen. Es ist allein der schyn der welt/ die ruschet daher als habe sy es alles. Es kompt vñ thůt jnen aber kein gůt / darnebend mitten in den creaturen/ habend darinnen kein růw/ gůte gewüßne/ frid/ vnd habend also habende nüt dann den schatten/ der sich nit bruchen laßt/ das ding aber vñ das wesen der rychthůmb vnd creatur habēd die vfrechten / vnnd alles in Gott ergriffen/ ein vernůgt voll hertz/ ein gůte gewüßne: vnd ist also alles jr / ouch das die gottlosen vñ sy im schyn nit habend. Das also Gott vmbkeert/ vñ das widerspil mit der welt haltet / daß die rychen die armen/ vnd die armen die rychē sind: die alles habend/ nüt: vnd die nüt habend / alles habend. Das heißt ein wūderbarlicher verborgner Gott/ der yedermā nun gibt/ nüt von yemants nimpt/ vñ mit ytelem geben ein herr vnnd rych ist. Deren art sind die sinen/ sy sind gantz der gemeinnützigen Göttlicher art / ye mer sy gebend/ ye mer habend sy. Also werdēd sy durch vßgeben rych/ vnnd yhene durch ytel

ynnem-

ynnemmen arm. Christus sagt den rychen dis xcv
ser welt das himmelrych wol halb ab/Matthei
am 19. Noch disses vnangesähē wil yederman
rych werden/ob ers ouch glych dörn nennet/
Luc. am 8. vnd Paulus 1. Tim. 6. den gyt ein
wurtzel alles übels/ein anfechtung vnd tüfels
strick.

Vß gebraten eyeren kom̄end nit kücke Güden.
oder hünlin.

Rychthümb kumpt nit von güden.

Wenn du wilt sagen/die ordnung sye verkeert/das zil versteckt/vnd möge es also nit geben/so bruch disses sprüchwort: Vß gebraatnen eyeren kompt kein hünlin. Das recht ist d' wachēden. Man schlaafft sich nit geleert. Die kart gibts nit. Man bricht nit kunst vō einem zun. Man lißt nit truben von dornhecken/noch fygen von distlen. Es thūts nit also. Es gehört ein anderer griff zum krummen inn oren.

Domi coniecturam facio.

Ich gedencks also by mir selb. Gloub.

Sitz nider vnd rechne es anzehen vß. Recht

Selb ist ein gütt krut/es wachßt aber gloubē.
nit inn allen gärten.

Er hat das huß voll/darffs nit wyt
süchen.

Christen vnnd künig söllend wüssen
was sy gloubind.

Diewyl die welt voll falscher propheten/ vñ alle höf voll schmeichler sind/ werdēd betrogen alle die sich von vssen sůchend / vnd sich nit mit jrem eignen schůch mässend / sonderlich künig/ denen niemants die warheit sagen darff/ vnd Christen/denen vß vrbunst des tüfels/ niemāt die warheit sagen wil.

Fiducia pecunias amisi.

Lychtlich glouben.

Wär lycht gloubt/wirt lycht betöubt.

Trüwwol rytet dz rossz hinweg. Es ist ouch ein lychtfertig mañ/der gloubt yederman. Ecclesi.15. Truw nit/ ist betrugs quit. Es kan keiner keinen betriegen/man truwe jm dañ. Trüwe fründ habend haar vff der zungen. Sich für dich/trüw ist mißlich.

Quantum ubiq; possunt uel duo oboli.

Gelt.

Was kan das lieb gelt nit.

Pecuniæ obediunt omnia.

Gelt macht den merckt.

Frouw Venus vnd das gelt/ regierēd die gantz welt.

Gelt regiert die welt. Gelt welt/ dir wirdt des gelts. O gelt/o welt. Gelt ist die welt/ gelt wil die welt/ꝛc.

Wenn der pfennig lütet so gond alle thüren vf/ oder so loufft yederman zekilchen.

Gelt vermag alle welt.

Vmb

Vm̃ gelt sagẽd dir die pfaffen den himel zů.
Gelt hat den Juppiter in dem trog. Mit gelt machet man die jungkfrouwen zů hůren.
Virtutem & sapientiam uincũt testudines.
Gelt dz gilt in aller welt. Gelt regiert (die welt.
Het ich gelt/ich wäre lycht wyß vnnd from̃ gnůg.
Gelt das stum̃/macht schlächt wz krů.
Gelt das thůts/ wers hat.

Gelt regiert die welt. Gelt ist by den Peloponesern Testudo geneñt worde/darum̃ dz ein schnäck druff grabt was: wie by den Athenern läge zyt ein rind od ochs: daher/ Bos in lingua.

By gelt kennt man die welt.
Mit gelt probiert man die lůt.
Am handel kennt man den wandel.

Am marckt lernet man die lůt am basle kennen/mer dañ im tempel/da knůwt es alles/da gadt aller mund/da gond glyche wort vnd gebärden/wem ernst ist/vñ im glouben/geist vñ warheit bättet/weißt allein Gott. Aber in hẽdlen spürt man den mañ/am marckt/da gelt die müntz vñ Gottesdienst ist/da bewärt man die lůt. Sann wie der goldstein das gold/also probiert gold vñ gelt die lůt. Da tapẽd vñ schnappend die lůt on scham/per phas & nephas/darnach wie ein fisch nach einem angel. Da biß du gewüß/das die höchst prob der lůten ist gelt/d lieb pfenning: wär sich da nit vergryfft/ vnnd

der nit nach dem seckel stelt vnd gryfft/sin hãd nit legt an hindersich geleit gelt/nüt nütz acht dan das eerlich vñ erbar/sonder sin hend rein behalt/vnnd vil wãg die er vor jm gelt zů gewünnen wol gebanet sicht/nit gadt/noch gewünt/da er gewünnẽ mag/allein darum/daß er nüt gwün acht/dann was eerlich/vnd er on all gewüssen mit Gott vnd eeren durch Gottes sägen on des nächstẽ nachteil vnnd vnuerletzung des gmeinen nutz mag haben. Der ist ein frommer Christen man/ja sälig ist diser allein/sagt Salomo Eccle 10. der nach dẽ gold vnd sins nächsten säckel nit griffen hat/vnd jm ja sins nächsten eer vnd gůt/wyb/magt vnnd kind nit wünschet/noch in sinem hertzen begäret/Exo.20. Aber wo ist der/spricht Jesus Syrach/wir wöllend vnnd begärend jn zesähen: Warlich er hat miracke1 in sinem hertzen thon. Dann die gantz welt wirt mit vnd durch gelt erkünet/gefangen vñ zum schelmen gemacht. O was thůt der verflůcht gelthunger nit? Ich halt es für kein kunst noch wůder/da einer die seel vff die überthür setzt vnd eerlich vnd recht acht/was nutz vñ gwün treit/daß einer schon etwas überkumpt. Cicero ein Heid/achtet alle hendel vnd gwün für vnerlich/vß denẽ nit dẽ gmeinen nutz ein nutz entstadt.

Derhalb wilt ein mañ lernẽ kennen/so handel mit jm vnd erkuñ jn mit gelt/halt er da die prob/vñ finst kein vntrüw/practick oder fälsche die etwas verneine/ouch so du im winckel

mit

mit jm allein handlest/ Der sine hend / lieb vnd
glouben vnuerletzt / rein von dinem gůt be-
halt /ouch die gewüßne vnd das hertz/das nit
nach dinem seckel vnnd gůt stell noch begäre.
Der ist ein biderman. Den wirst du aber nit
in der kilchen an einem pater noster / sunder
am marckt vnnd im handel by dem gält ler-
nen kennen. Darumb lut diß sprüchwort: Am
merckt lernet man die lüt kennen / Gelt ist die
goldwaag vñ probstein /da zanckt vnd krangt
die welt vmb dē pfennig/ferbt die waar / richt
den schragen gegen dem marckt/ vnd sacht al-
le abenthür an / daß die die ougen der köuffer
blende/vnd er jr in schlag vnd vff den geltklo
ben sitz. Der köuffer thůt diß ouch / zelt gro-
schen für batzen dar/böß müntz für gůt/kan er
dañ einē wurff überzellē/ so ist es ouch gwün.
Dañ alefantz macht die schüch gantz. Ein hal-
ler abbrochen ist ouch gwün/da rantzt vñ zeißt
ye einer den anderen / vnd ist eben der köuffer
als der verkouffer/Gnauw kouffen vnnd wol
bezalen ist jr Euangelium/den armen benöti-
geten / etwan mit siner waar trucken/vnd die
stuckwercker als jr arm Sclauē verlegen/rech
te verleger/das sy nienent zur narung hinuß
mögend/ vnd kum Gott gnůg daruon über-
kommen. Diß heißt dañ alles/redlich zalen / so
man jnen all wuchen jr bar gelt gibt/dañ so ha
bend sis troffen vnnd Mosi gnůg thon / dem
taglöner sin lidlon nit übernacht vorbehalten.
Die also vñ mit vil tusent finantzē vñ pratiken/

rych vnnd mächtig werdend/die werdend die vonn herren/ die von der güten gemeind vnd eeren lüt/ja edel vnd veſt genennet/ vñ findēd vmb gelt feil alles was die welt iſt vnd hat. O welt/ wie erkunnet vnd regiert dich das gelt. Gelt macht die welt zeſchelmen. Summa gelt regiert die welt/ Eccl. 10. Mit gelt erkunnet/ erkennt/ probiert vnd erfart man was im menſchen vnd der welt/ja was der menſch vnd die welt iſt. Den wandel zeigt an der handel.

Argentanginam patitur.
Bos in lingua.

Gelt ſucht.

Er hat geltſucht.

Sin zung iſt an ein guldine ketten geſchmidet.

Er iſt mit der ſilberinen büchſen geſchoſſen.

Es ligt im ein Jochimstaler vff der zungen.

Man hat dem ochſen ein kürſen in rachen geſchoben/er kan nit brüelen.

Man ſagt/es habind ein mal zwen/ ein metzger vnd ein kürßner mit einanderen gerechtet/ die habind beide den Richter beſtochen/ vnnd die hend geſalbet. Der metzger einen ochſen/ der kürßner ein ſchön kürß. Als nun anns urteilen gangen/ hat der metzger geſchrüwen: Ochs brül/ lieber ochs brül: da habe der kürßner

ner gesagt/ Nein/ ich hab jm ein füter inn hals gesteckt. Also gadts/ wär baß schmirwet/ der fart dest baß. Gelt regiert die welt. Schmirwen machet linde hüt. Gelt machet schelmen. Der verflücht gelthunger/ machet vns zů vntrüwen Vngern. Vmb gelt ist alles feil/ Adel/ geschlächt/ wyb/ morgengaab/ trüw vnd glouben/ schöne/ vnd ein huffen fründ. Wie dises sprüchwort vonn Demosthene här komme/ liß an sinem ort was daruon gesagt/ wyter. Cicero spricht: Lingua astricta mercede/ Er redt darnach man wett. Küpfferin gelt/ küpfferin seelmäß. Ye grösser presentz/ ye andächtiger gehätt. xcviij

Ne Iupiter quidem omnibus placet.

Wär kan yederman recht thůn. Gfallen allen.
Der můßte früy vfston/ d̄ yederman wölte recht thůn.
Gott kan nit witteren daß eim yeden gefalt/ kan sunst alles.

Auribus lupum teneo.

Wär den tüfel geladen hat/ můß jm werck geben. Gfarde.
Wär den tüfel ein mal zehuß geladen/ kan sinen niemermer abkommen.

Des tüfels wärind wir gern ab/ so sin tyrannisch imperi etwā befindēd/ wie er sy nöt die on

gen für den kopff zesuffen/ ouch on durst mit grosser marter: Sie gantz nacht den hüren zů dienen/im schnee zeerfrieren/oder dichten wie sy dem gyt dienind: wenn sis dann wöllend lassen/vnd sich des suffens massen/so verdorrend sy/habend kein rüw/wil jn lung vñ läber so deß wyn schwümmens gewonet hat/im lyb verbrennen/vnd můß gesoffen syn/biß jn die seel vßgadt/vñ in den platzrägen vñ wolcken brüchen Bachi ersuffet. Der tüfel ist gůt zelad̃/aber sin böß ab zekomen. Halst du schon dē hund bym schwantz/vnnd den wolff bym or/daß du sy gern liessest/so ist es dir nit sicher/vñ můst sy wider dinen willen halten. Die hůr kumpt lycht ins huß/aber langsam drauß: Also der Satan/also die sünd. Der wyn/sagt Salomon/schlycht lycht yn/byßt aber zůlest wie ein schlang vnd scorpio.

Aderit Temesseus genius.

Es wirt dir leid werden.

Sich dich für/ich sag dir nit mer.

Die ax ist gelegt an die wurtzel des boums.

Man gloubt keim heiligen/er zeichne sin vnglück ist vor der thür. (dañ.

So einer einen höheren dañ er ist wider jn reitzt/vñ sich wid den stachel legt/od einer wil sagen: Der tüfel wirt dir erschynen. Hüt dich/ du staast schon im blůt büch/übersichst dus so

wirt

wirt der hencker vñ Temesseisch engel oder tüfel da syn / vnd dir den kragen vmryben. Temessa hat einen bösen Planeten gehebt/ vil erlitten/zeletzst gar zerstört worden. xcix

Ich kan nit blyben/vnd weiß nit zereisen.

Er kan weder sterben noch genäsen.

Ich mags nit han / vnd kans nit lon.

Also spricht man wenn einer jn ein sach kumpt/die er nit kan lassen vnd nit kan haben/ absoluieren oder vßfüren.

Lupum auribus tenes.

Den wolff bin ozen halten.

Du hast den aal by dem schwantz.

Wenn einer nit weißt ob er ein ding hab oder nit/als alle güter des lybs vñ deß glücks/ als lyb / gesundtheit / schöne/gelt/ wyb / kind/ gsiñ/läben/vnd alles was vssert vns ist.

Satius est subire semel, q̃ cauere semper.

Es ist besser sterben/dañ also läben. Gfar lyden.

Spitz oder knopff.

Bischoff oder bader.

Ich wil mich ein mal druß ryssen.

Es müß gon oder brechen.

Ich wil hindurch/vñ solt ich dē kopff dahinden lassen.

Wir sagēd: Ich wolt daß mich der erdbod

nit trüge/ sölte ich also läben. Es müß ein mal gewaget syn. Es ist besser vndergon / dañ täglich so in gfarden ston. Man bruchts ouch wider die fulen. Lüg daß dich nit byß. Gryffs nit an/ es ist ein scorpio. Gryff nit in dz loch / es zie hend die lüt gantze hend heruß. Ful lüt lassend sich gern haltē. Wär nit gern gibt/ der ist lycht lich zewenden. Fuls pfärd hebt ein klein kind. Es mag lycht syn/ das einen fulen hebt. Fule hünd legt man an einen strouhalm. Fule hund sind güt zehalten.

De pilo uel filo pendet.

Gefarlich. Es hangt an einem härlin/ fädlin.
Es hanget an einem sydinen faden.

Einer schalt einen rychen schiffherren vnd kouffmañ vff dem meer rych/ zů dem sagt Lacon: Ich keer mich nit an die säligkeit/ die an einem fadē hanget/ vñ des glücks gespött ist vß gesetzt: meint der schiffherrē säligkeit wäre dē vngewüssen glück vnd wütenden meer vertruwt.

Sub omni lapide dormit scorpius.

Der wald hat oren/ das väld ougen.
Sich für dich/ trüw ist mißlich.

Ventus neq; manere neq; nauigare finit.

Ich hab den wolff by den orē/ ich weiß nit ob ich jn sol halten oder lassen.

Ich ston zwüschend thür vnnd angel/

weiß

weiß nit ob ich vß oder yn sol.

Inter sacrum & saxum.

Zwüschend thür vnd angel.

Ich ston zwüschend kugel vnd zil.

Die irrig nit wüssend was sy thünd / oder wie sy es angryffen söllind / Die stond zwüschend dem opffer vnd altar.

Inter malleum & incudem.

Zwüschend hammer vnd anboß kommen.

Die in grossen ängsten gestelt / nit wüssend wohinuß oder yn.

Non tam ouum ouo simile.

Es sicht ein milch der anderen nitt so glych. Glychheit.

Ein ey hat mer vnderscheids von einem ey.

Eyr sind eyrn glych/ Ein milch der anderen.

Er ist jm also glych/als wäre er jm vß der hut geschnitten.

Wäre er einem hasen so änlich als einem narrē/ die hünd hettind jn lang gest zerrissen.

Wz einander durchuß glych sicht / als sye es abconterfeyt. Dargegen wo kein glychnuß ist/ spücht man: Er sicht jm so glych / als wäre er

im mit einer leiterē vß dem hindern gestigen.

Semper graculus assidet graculo.

Glych vñ glych. Glych vnd glych gesellet sich gern.
Vögel von einer fäderen fliegēd gern zesamen.
Der tüfel wirfft gern ein glychs.

Hüren vnd büben. Glych vnd glych gesellet sich gern/sprach der tüfel/wuscht er den aren an ein alts wyb/oder koler.

Eodem in ludo docti.

Glych. Sy sind in ein schůl gangen.
Habend einen schůlmeister gehebt.
Sy tragend wol wasser an einer stangen.
In einem spital kranck ligen.

Terentius spricht/die wyber syend alle über einen leist geschlagen/vñ in ein schůl gangen/vnd habind einen meister der boßheit gehebt. Also das die Griechen sagend: A fœmina nil fœmina discrepat unquam. Ist eine gůt/so sind sy alle gůt. Wär ein wyb keñt oder sicht/der sicht vnd kennt sy alle. Den menneren fält es ouch nit. Ein mensch alle menschē. Die wyber heissend alle Eua. Lösch das liecht ab/so findest du ein frouw wie die ander.

Fur cognoscit furem. Lupus lupum.

Glychheit. Ein dieb kennt den anderen/vnd ein wolff den anderen.

Es

Es sücht keiner keinē hinder dē ofen/
er sye dann vor darhinder gewesen.
Es sücht keiner keinen in einem sack/
er sye dann vor darinn gestäckt.
Es ist böß stälen wo der Würt ein
dieb ist.
Ein schalck weißt wie dem anderen
vmbs hertz ist.

Wie ein yeder gesinnet vnnd jm selbs wüssend ist/also vrteilet er vß jm selbs vß sinē hertzen einanderē. Ein frōm mann on argliſt wie ein tub/achtet yederman einfaltig wie er ist/darumb wirt er offt geäffet. Die liebe schelckt nit/denckt nüt args/gloubt alles/vñ dütet es nach jrer güten art alles güt. Der gottloß stäckt dargegen voller böser list/die dichtet er einem yeden an. Diewyl nun die welt voller luginen/trugs vnd schalcks ist/ wirdt er in sinem vrteil weniger betrogen dann der gottloß schalck/d by jm selbs wol weißt wie einem schalck vmbs hertz ist: daruff klinglend diſe sprüchwörter/ Wie ein yed ist/also achtet er einē anderē. Ein mißtrüwig mann kan nüt on argelist/ wie er in sinem hertzē findt/achtet er es sey ouch in einem anderen weltkind/ vnnd fält sin vrteil nie mermer/dann von geistlichen die er nit sähen noch vrteilē kan/er bewyßt aber mit seinem vrteil vsserthalb des geists seine glyche boßheit. Vnd kennt ye ein dieb den anderen.

Similes habent labra lactucas.

In dkū gehört haberstrouw.

Fule eyer vnd stinckende butter gehörend zesamen.

Es ist ein rechter salat für das mul.

Ein rechte decke vff den ars.

Es ist d zapff in die fläschen. Ein recht wyb für den mann. Es ist eben gurr als gul. Vych als stal. Hüren vnd büben kan niemant scheiden. Es ist ein rechter würt für die gäst. Dz ist ein rechter Salat für den esel/sagt ein Philosophus/der sunst nie gelachet/sach er einen Esel distlen essen. Wir sagend ouch: Zwo hosen eines tüchs. Hüren vnd büben ein gespän. Ich hätsch ouch mit/sprach yhener würt/fürt man jn mit sinen gästen ann galgen zün dürren Brüderen in den väldorden.

Sortitio, non præfocatio.

Glych hädlen.

Es ist teilgüt/nit roubgüt.

Wir sind hie nit vff dem Otenwald/sonder inn einer loblichen Rychsstatt.

Es gilt nit zwackens/sonder teilens.

So wir wöllend sagen/Es sol glych zügon/vnd kein gewalt gebrucht werden/sonder die waag glych ynston/vnnd gegen keiner part schlahen.

Ductus est per Phratores canis.

Er

Er hat ein mal sinen mann gfunden. cij

Der Athener rott oder zunfft Phratores ge neñt/erschlůgend alle hund so in jrē radt / zůfft vñ versamlūg kamēd. Wir sagend: Er hat ein mal sines glychē/seinen mañ od' herrē funden. Glychs finden.

Semper iuuenculam seni subijce.

Es můssend allzyt zwey vnglyche zesamen kommen. vnglychheit.

Man můß eins anns ander mischen/ vnd böse wahr mit gůter verkouffen.

Einem alten mann gehört ein jungs wyb.

Ein alt mañ vnd jungs wyb / gwüsse kinder/oder ein huß voll kinder.

Das sprüchwort wil/man sölle das glück an einander mischen / die gůten tag an die bösen/ Rychs vnd arm/Gnad vnd sünd/ Gott vnnd wir gehörend an einand'. Zwey gůte sind gar zesůß vnd gůt/ vñ stinckt gern/es můß mit vn gefell gsaltzen/ vnd das sůß mit surem/ dz kalt mit warmem vermischt werden / so ist es eben recht. Dargegen zween herte stein můlend nie klein/so wenig als zwen weiche. Es můß alles erarnet vñ erfochten syn/vñ sol nit glidgātz vñ recht zůgō vff erdē. Fleisch blybt nitt by fleisch on saltz/es stinckt bald. Also ist dises die grosse arbeitsäligkeit der welt / das sy kein gůtthaat/

trüw/liebe kan lyden: darumb es Gott für gůt hat angesähen / alle ding in sin widerspil zestellen/vnd durch die torheit des crützes sälig zemachen die glöubigen / das ist / die sich daran lassend/vnd an den galgē des crützes vñ tods als an die einige artzny des läbens gloubēd.

Aequalitas non parit bellum.

Glyche burde bricht gemeinen rugken nitt.

Glyche fladen macht glych vfladen.

Vnglyche schüssel macht schyle ougen.

Vnglychs anrichten/ machet schillend brüder.

Glychheit machet früntligkeit.

Glychheit vnd billigkeit haltet liebe vnnd fründ zesamen/machet vnd behaltet alle früntschafft.

Tibiam tubæ compara.

Vnglyches. **Vß einem furtz einenn donnerschlag machen.**

Wir sagend ouch/wenn man gar vnglychs wil verglychen: Er machet vß einem graben einen berg/vß einer muckē ein Elephanten / vß einem frosch einen ochsen. Er verglychet ein schwägel einer pusaunen.

Indignus qui illi matellam porrigat.

Er könde jm nit an einen neskel oder spozen gryffen.

Er

Er könde jm nit das wasser bieten/ cij
die schüch vflösen oder nachtragen.
Er trüge jm noch wol ein wyl den sack nach.
Er gebs jm noch zeradten.
Er hat mer vergessen dann yhener kan.
Die man so gar für vnglych haltet/ er hats langest ann schühen zerträtten/ vernütet man also wie obstadt. Buchs/ wilt du etwz gar vnglych nennen/ Sy ließ jn nit by jrem dräck an dem schatten sitzen/ oder an der sonnen/ vñ jm der flügē weeren. Sy neme kein Bruntzscherb von jm ab. Es kompt jm lang kein söliche loug vff den kopff.

Multi therſigeri, pauci uero Bacchi.

Es sind vil die mit dem crütz gond/ aber wenig crützträger. Glychß nery.
Bärt schlahend die lüt nit.
Vil habend bärt/ sind aber nit philosophi.
Vil anrichter/ wenig arbeiter.
Vil stupffend die ochsen/ wenig arbeitend.
Es sind vil die kutten anhabēd/ aber wenig münch.
Die kutt machet keinen münch.
Es sind nit alle landsknecht/ die lan-

geſpieß tragend.

Es ſind nit all pfaffen / die groß platten tragend.

Vil geſchreys / wenig woll. Es habēd vil ein geſtalt eines dings / ſind aber nüt wenigers: ſy ſteckend allein einen reiff vñ meyen vß / als ha bind ſy wyn im keller / ſüch / ſo findſt du nüt.

Dormientis rete cepit.

Fortuna fouet ignauos.

Glück. Dem fulen wachßt das ſin vnder der ſtuden.

Der fülеſten ſuw gehört allweg der gröſt dräck.

Der tüfel ſchyßt nun vff den gröſten huffen.

Bona nemini hora eſt, quin alicui ſit mala.

Des einen glück iſt des anderen vnglück.

Das glück temperiet der menſchen händel alſo an einanderē / das dem ein fröud / nutz / gewün oder läben iſt / dz iſt des anderen leid / verlurſt vnd tod. Keiner wirt rych / dann mit des nächſten ſchaden. Keiner ſiget on des anderen niderlag: vnd iſt ye eins glück des anderen vnglück. Oder / Es hats keiner ſo gůt / der ander hats ſo böß. Es gadt keinē ſo wol / es gadt dem anderen ſo übel.

Wie ein yeder iſt / alſo hat er glück.

Glychs

Wo einer hin wil / da thůt jm das glück die thür vf: vnnd wie sich einer haltet / also hat er glück/vnd sin huß einen gibel. Wie er ließt in d Bibel / also verstadt er sy. Dem reinen ist alle ding rein/ vñ dem gůten alles glück gůt. Die suw findt ee einen dräck dann ein stuck golds: vñ der fülesten suw wirt gemeinlich die gröst winckelwurst: vrsach/ es ghört vnflat dē wüst/ d suw ein dräck. From̃ lüt bescheert Gott über nacht. Es findt in summa ein yeder dz syn/ die spinn vnnd bynli an der blümen / dem gůten köpts alles zů gůt/ dem bösen dient ouch Got/ das liecht vnd läben zur verdamnuß / vnd ist dem gůtē alles gůt/ was vñ wie dz glück thůt.

Alte verheilete schaden blůtend lycht-lich.

Der frů wil herr syn / der můß lang knecht syn.

Den das glück rych macht/ den macht es ouch wider arm.

Den dz glück empor hebt/ den wirffts ouch wider inns kat.

Es flog kein vogel nie so hoch/ er satzt sich zeletst vff die erd.

Schön öpffel sind ouch wol sur.

Eer vnd rychthůmb vergond bald.

Deo uolente uel uimine nauigabis.

Wärs glück hat/dē kalberet ein ochß.
Wenn Gott wil/so kräyet ouch ein ay vnder dem banck.
Hetich glück vnd güten wind/so für ich wol in einem schüsselkorb über Rhyn.

Sine sacris hæreditas.

Es ist im ein wyb gestorben/vnd kein baar für die thür kommen.
Er hat mer glücks dañ rechts.
Es ist not daß nit alweg übel geradt.
Das glück ist jm von himel komen.
Es ist einem anderen vermeint/aber jm beschert.
Es sol sin syn.

Wenn einem on all sin hoffnung vnd müy etwas zůfalt/daran er nie dacht/sprechēd wir: Dormientis rete cepit/Dz glück hats jm schlaaf fend zůgeschleicht: Es ist jm zůgesendt/vnnd hat kein kosten druff gewendt: Er erbt/vnnd hat todten nit besingen lassen. Das heißt, Sine sacris hæreditas.

Omnia secunda, saltat senex.

Da ist frylich der himel in einer farb/der alt tantzet.
Was důt das/daß Euclio milt ist.
Er hat mer glücks dan rechts.

Er

Er hat adlers ougen/sicht vonn wytē cv
durch nünfach/wie vil gelt einer im
seckel hab.

Die man heimlich für Dieben acht/sticht mā
also/oder reuber die sich vß dem stegreiff erne
rend/als die heckenrüter.

Fortuna ignauos fouet.

Sē fulē wachst dz sin vnder d̄ studen.
Es verhürt keins kein glück/nun ein
wenig eer.
Der fülsten suw gehört alweg d̄ gröst
dräck.
Dem arbeiter gehört ein brot/dem
fyrer zwey.

Dionysius Corinthi.

Es ist wol als ein grünes zů hōuw
worden als das.
Es was nie kein berg so hoch/dz thal
was so nider.
Es hat wol mer ein künig bättlet.

Das glück ist synwel/den es yetz biß in him
mel hebt/wirfft es offt biß in die hell in einem
ougenblick. Dionysius der Tyrann kam in sō
liche armůt/daß er zů Corinth die kinder můßt
schryben/läsen/vnd die Music leeren. Cyrus
kam gar in bättel/des scepter d̄ gantz Orient
anbättet.

Er hat sich dem tüfel ergeben.
Schlüg er das glück vornē vß/es lief hinden wider hinyn.
Wurff er ein crützer vff ein tach/es fiel jm ein batz wider härab.
Er gwünt sin ding schlaaffend.
Gott beschert über nacht.
Er hat mer glücks dañ rechts.
Das glück vnnd die wyber/sind den narren hold.

Heiloß lüt habend alweg mer glücks dann ander lüt. Dionysium malet mā wie er schlieff/ vñ land vñ lüt fielēd jm schlaaffend in sin netz. Das woltend jm ettlich zů einer vneer rechnen als wäre es ytel glück/vnd nit sin radt/stercke/ anschlag/manlich that ꝛc. Da sagt er: Wie weñ ich erwachen wird? wolt zů verston geben/daß er het alles schlaaffend thon/so er erwachen wurd/söltend sy sich erst hüten.

In tranquillo quilibet gubernator est.

Gütt glück.

Weñ es wol geradt/so sind es alle gůt hebammen.
Wenn das schiff wol zů land kumpt/ so ist der schiffman gůt.
Wenn es wol gadt/so ist gůt radten.
Hett ich glück vnnd güten wind/so füre ich ouch wol in einem schüssel=

korb über Rhyn.

By gütem wind ist gůt säglen/faren.

Wenn das meer still ist/so kan ein yeder faren.

Man spricht/Es ist gůt gedultig syn weñ es einem wol gadt. Die gsunden gebend den krancken gůt rädt/Es ist gůt radten wem nůt brist/Wenn das schiff vfrecht gadt/so wil yederman schiffman syn/Stadt das kind wol/so ist yede hebam̃ gůt. Der ist aber zeloben der mit bösem wind faren kann. In vnglück gedultig/vnd arm rych syn kan.

Wems glück wol wil/dem wil niemant übel. Glück.

Wärs glück hat/dem kelberet ein ochß.

Weñ das glück wil dem man/so gilts glych was er kan.

Wir sagend: Wär das glück hat/der fürt die Brut heim. Die Brüt sind nit deren die sy nemmend/sond die sy beschlaaffend: Es ist offt einem ein ding vermeint/dem anderen beschert. Es hat wol etwan ein keiser ein wyb genom̃en/vnd ein andrer sy im beschlaaffen/daß sy im niemer an sin syten ist kommen. Es ligt alles am glück/das ist/an Gottes bescheren. Beschaaffen glück ist vnuersumt: Beschert ist vnerwert: Einer schlaafft/vñ sin netz facht: Ja

wäre es nit gespannet / die fisch vñ vögel spannts selber vff / fielind dryn / vnnd gebind sich dem fulen gefangen / wie man Dionysium den Tyrannen schlaffend malt / daß land vnd lüt in sin garn fielend. Dargegen loufft / rent / arbeit vnd wendt ein ander tag vnd nacht allen flyß für / das er hab / vnd kan nüt eroberen / all sin anfang hat den krebs gang / sin arbeit verderbt jn / vnnd ist ytel vergebne schädliche müy: wes ist die schuld? Das glück wil nit / Gott ligt jm im wäg / vor dem kan er nit fürüber. Dargegen wems Gott günt / dem gibt ers schlaaffend / vñ ist alles frü vffiō vergebēs.

Fortuna quem nimium fouet, stultū facit.

Wem das glück zewol wil / den macht es zum narren.

Gůt macht übermůt.

Wagen gwünt / wagen verlürt.

Verzagter mann bůlt nie kein schön wyb / oder sigt nie vff dem plan.

Toll ist glückhafftig.

Narrē habēd mer glücks dañ rechts / oder ander lüt.

Ein yeder sicht wie er glück hat.

Das glück gibt den ougenblick.

Ye böser mensch / ye besser glück.

Klein glück das best.

Das

Das ist glück ist sinwel.
Das glück thůts alles.
Das glück hat gůt vnd böß dück.
Es ytel glück.

Christus vnnd das gantz nüw Testament zeigend dürlich an/daß allein der crütz wäg zů läben gebanet sye/vñ daß die schmeichlēd welt vnd das zärtlend glück vil gefaarlicher sye mit jrem anlachen/dañ surfähen vnd übel wöllen. Das glück ist ein Syren/die welt ein crocodil/ wem sy wol wöllend/dem wöllend sy übel/ Wem sy einen fisch bietend/dem schleichend sy ein scorpion zů: Wem sy güte wort gebend/der hůt sich vor jnen. Dann warlich es ist Judas kuß/vnd ein früntschafft der füchs/wölff vnd böck/wie sy selbs müssend erfaren vnd zügen. Drumb das glück sinwel vff einer kugel malen vnd sagen müssend vß erfarung: Je böser mensch/je besser glück: Wär dz glück hat fürt die brut heim: Es ist kein trüw in d welt/Lach mich an vnd gib mich hin/ist yetz der welt sin.

Daß aber das glück narren mache/vnd allein den narren wol well/macht daß das glück (so die welt allein glück nenit) ein nerrin vnnd thorecht wyb ist/ja nüt dañ welt/fleisch vnnd blůt. Derhalb wil sy nun glychē torechten fleischlichem volck wol/die allein jr/als einer göttin/anhangend/vñ wöllend wie sy wil. Summa in denē sy jr rych kan haben. Dise macht sy nun all zů narren/wie sy ist.

Nun wie es einem gadt/vnd er glück hat/ al so stelt er sich/also sicht man es jm an. Vō stund an sicht man einem sin glück an/wer magt oď töchter/knecht oder sun/herr oder diener im huß ist. Es hat alles sines glücks gebärd an jm/vnnd zeigt mit dem angsicht an sin glück/ wes glücks es sy/vnnd hab. Also daß man eim yeden syn glück ansicht. Die wirt könnens den gestenn gar bald ansehen/ob der gast gelt hab oder nit. Hat er gelt/es verbirgt sich nit/ läge es hinder nün schlossen/der wirt sichts bereit an sinen gebärden. Gadt er aber hinyn schlychen/vnnd sitzt hinder die thür/da ist nit vil gelts.

Ye böser mensch/ye besser glück.

Es geschicht gmeinlich/weñ ein vnglück vō himmel herab ficle/es fiel vff ein frōmen. Itē/ Wenn gmein vnglück über die lüt gadt/als Tyranny/wassers not/hagel/brunst/thürung/ pestilentz/krieg ꝛc. so gadt es gmeinlich über die frömbsten. Also das diß die erfarung leert/ daß man spricht: Das vnglück trifft nun den armen/Gott halt es mit den rychen/Ye böser mēsch/ye besser glück. Christus hatt kein glück vff erden. Was die herren sündend/daß büssend die armen. Ye frömmer mensch/ye bösser glück. Kan vnser hergott rägnen/so köndend die rychen vff stältzen gon. Brennt es/sy habennd güte gemurte hüser darfür. Erschlecht der hagel alles vnnd wirt thür/er hat

jnen

jnen vff dem kastē nit erschlagen/sonder zuge cvff
schlagen/wz das glück yhenem genomen hat/
daß es so vil thürer wirt/vñ ist jnē vff dem ka
sten gewachsen on müy/wz yhene mit müy vñ
arbeit vff dem acker habend erbuwen. Kumpt
ein sterben oder pestilentz/sy fliehend daruon:
der arm behangt vnd bürtzlet nider/als wenn
einer vnder die kegel wirfft. Zanckend die her
ren/der arm mann lycht das baar dar: der
krieg gadt allein über sy/vnd über jren seckel/
wyb/kind ꝛc. Vnd ye frömer ye weniger glück/
Ye böser/ye besser glück. Welches ouch vil hei
lige lüt hat geärgeret vnnd bekümmert/biß sy
Gottes willen dariñ habend verstanden/Aba
cuc.1.Hier.12.Psalm.87.73.Job.21.

Es geschicht aber vß disem grund vnd ta
bulatur: Gott hat den crützweg zum läben ge
buwt/Luc.24.Acto.14.2.Tim.3. Sann es ist
nit müglich wo es dem menschen fleischlich
wol/vñ nach allē sinem willē gadt/daß er von
im selbs stande/von sinem eigenthümb vnnd
art lasse/die welt v:loube vnd synde/vñ sich nit
etwas v:an hencke/vnnd heruß laß füren von
Gott in die creatur/dieweyl des fleischs vnnd
vsserlichen dings art ist das sy vsserlich vnnd
fleischlich machend. Das zů fürkomen/schafft
Gott den frommen ye ein vnglück über das
ander vff der vßerwelten hals/das sy welt
lich nach dem fleisch nienen vff vnnd für mö
gēd komen/damit sy dises läbēs satt vñ v:d:ü
tzig werdēd/vñ sich allein in Gott erlustigēd/

vñ in dē jr rüw buwēd vñ allein anhangend.

Mit dem gottlosen haltet es sich aber nit also: Gott sicht/erfart vnd weißt/daß er ein galgenstrick ist/vñ sich nit ziehen laßt/ja die straff so gar nit annimpt/wie Gott offt mit jm versücht/das er nun ärger dardurch wirt. Er wil kurtzumb hie läben/vnd sinen teil vom vatter/wie der verlozen sun/hie haben: so gibt jm der vatter/daß sin will jm kein vrsach zeklagen vñ lesteren gebe/pfyffet vnd zärtlet jm/gibt jm wz er nun wil/die wyl er ye nit anders wil/wie dē rychen mann. Gemeine rüt vnd vnglück trifft jn nit/Psal. 73. Summa es ist ein kind der welt vnd dises glücks/darumb überhupfft jn alles vnglück/er sol sinen teil vñ himmel hie haben. Sy sind so lyß gebachen/so bald sy Gott mit der rüten anrürt/so werdend sy noch ärger/lesterend vnd werdend vngeduldig/darzů jnen dann Gott kein vrsach geben wil/noch jnē wider jren willen gewalt anlegen/vnd by dem haar gen himmel ziehen/sonder mästet sy wie die vfgelegten süw zum stich vnnd bösen tag/Prou. 16. denn stygend sy in einem puncten in die hell/Job 21. Sy lobend jn doch glychßnerisch/wenn er jnen wolthůt: lesterend jn aber/weñ er sy mit der rüten antastet: so wil er sy fulen aller burde entladen/vnd nüt vfladen/sonder jr glychßnerische erbarkeit vñ frömkeit vor der welt/mit glychen vsserlichen glychßnerischen güteren bezalen/belonen vnd wett machen. Kein vnglück sol sy treffen/armůt/krieg/

not/

not/brüst/pestilentz sol vor jren thüren nit gehört werdē/all jr winckel voll syn ꝛc. all jre töchter/schaaf vnnd ochsen fruchtbar in vil tusent/kein riß/kein vßgang/kein geschrei sol vff jren gassen gehört werden/sond sy söllend den lon vnd namen haben der frommen vor aller menschen ougen/Psal. 144. Jetz hast du den grūd vnnd vrsach/warumb fromm lüt kein glück habēd/warūb ye böser mensch/ye besser glück. Item warumb Gott dem beladnen noch mer vflad/vnnd den fulen/so nit gern tragen wöl lend/entlad. cix

Nun versücht es Gott ouch ebē offt mit den gottlosen/ob sy sich wöllind lassen züchtigen/vermischet jnē jr säligkeit mit gallē hie/laßt jnē nüt zelieb werden/vñ diß alles vß liebe. Es ist ytel lieb vnnd genad vff Gottes syten. Er laßt sy darumb kein rüw vnd genügen/wie Salomonem in den ytlen creaturen finden/vff daß sy mit einem verdruß vrlouben/vnnd sich jm gentzlich ergeben/da sy allein ein fülle/gnüge vnnd ewige rüw finden werdend jrer seel. Das ander alles sol sy nit setigen vnnd befriden/so sy die gantz welt vnder sich brechtend: summa sy söllend kein rüw vnnd frid in allen creaturen/stenden vnnd läben finden/biß sy in Gott kommend.

Darum benckt Gott eim yeden ein klapperlin an/vñ laßt niemant on crütz hin. Du darfst nit gedencken/daß die rychen ein sölich crützloß läben fürind/wie es der arm vonn vssen

ansicht/sy sind gemeinlich von lyb vnd gemüt kranck/voller angst / anfechtung vnd böser gewüßne: werdend ouch gemeinlich ee grauw dann arme lüt/ouch nit so frölich. Es kan kein mensch glouben/was für not vnd angst in der rychen lüten hüsern stäckt/sy wüssends am basten. Was Gott jnen am gůt gibt / das nimpt er jnē am můt. Es ist ein glychs ellends läben vff erden/wie anderswo gehört. Es kan gesyn vñ geschicht offt/das den rychen das läbē verdrüßt/vñ jm die wyl lenger ist vff sinen polsteren/lotterbettlin/liderinē säßlen/so sy allein die knöpff vmbträyend: oder so sy ann fensteren ligend/ja hinder dem wyn sitzēd / silber vñ gold vor jnen habend/vnd nüt thůnd dañ wyn trincken/guldin vñ gelt zellen/ als einem purē hinder dem pflůg/ja einē hirten hinder den schaafen. Das wüssend sy am basten/vnd weiß das sy mir desse zügnuß werdend geben. Das hat der groß Alexander erkeñt/der sprach fry/weñ er nit Alexander wäre / vnd ein anderer mēsch zesyn sölte wünschen/so wölte er vor allen menschen vff der erden am liebsten Diogenes syn. Der was ein armer Philosophus / hatt weder huß noch hof/hielt huß in einem vaß/ vnd hatt kein ander trinckgschirr/ dann sin eigne hand: vnd kein ander bett / dann sin eigen gewand. Man sagt noch von einem Fürsten/der sye für einen hirten geritten/an einem stuckbrots (dz jm frylich läbkůchen ist gewesen/ vnnd jm baß geschmöckt dann dem Fürsten sin förhine vnd

wildpret)

wildpret) sähen gnagen/ersüfftzet/vnd sich ge
wünschet/ daß er der hirt vnd an siner statt wä
re. Wunder ist es/ wie Gott so wunderbarlich
vnder den menschen kinderen ist/ daß niemäts
weißt wär rych oder arm / güt oder böß läben
habe. Es ist keiner/ den nit heimlich ein schüch
trucke/der nit einen gnagenden wurm/ vnnd
heimlichs lyden habe. Es ist dem armen sin
armůt niemer so ein grosses crütz / es plaaget
den rychen so hert die sorg vnnd angst / seinen
pracht zeerhalten/ daß er nit verdärbe / zespott
vnd schanden werde. Gadt jnen nun ein klein
vnglück zehanden / so sind sy so zart/vnlyden-
lich / vnd des crützes vngewonet / das sy vn-
geschlaaffen legt/vnd das hertz empfaltzja das
dem armen (so im crütz erstorben / vnnd glych
zů übel vnempfindtlich worden ist) ein gelächter vnd küler Meyentouw wäre/ das kätzeret
vnnd marteret den weichen rychen über die
maß. So gar laßt Gott niemants hin / so gar
habend die rychen ouch jr crütz/not/sorg vnnd
angst/vil häfftiger dann etwan ein armer/ der
kein brot im huß hat/vnd siben kind. Gott hen
cket einem yeden sin klätten / schällen vñ schlöt
terlin an. Er laßt keinem sinẽ schůch so gerecht
syn/daß er jn nit etwan trucke. Es ist ein gly-
cher vnpartyischer Gott / darumb regieret er
ouch den erdboden in glycher straaff/ güte vnd
läben/also daß wir alle so vnglych läbend vnd
gesinnet sind/ wie vnglych wir einanderen vn
der den ougen sähend. Es můß yederman er-

was haben Das er nitt gern hat. Der ein zerschlagen langwylig gemüt/d einē bösen füß/d armüt/ der rychtag / vñ ein vnfruchtbar wyb: der gnüg/vnd ein zänckisch häderig wyb darzů/die jm keinen fridē laßt: der übel geradtne kinder/der fyendtschafft. Dises läben laßt nüt glidgantz syn.

Vß diser vrsach kompt kein vnglück allein. Weñ Gott dem menschen ein schlappen gibt/ daß er sich vmbtreyt vnnd ligt/so bald jm der schwindel vß dem kopff kompt/ vnd er sich wider in die welt vfrichtē wil / gibt er jm bald wider eins zum kopff/biß er jn gar fellet vnd abwürgt. Zuckt er dir einen abgott / vnd du tapest bald nach einem anderen / daruff du buwest/vnd mit zůuersicht staast/ bald laßt Gott disen ouch zegrūd gon/vff daß du bloß jm gelassen werdist. Also gadt es Christo / dem entgond alle sine fründ vnd verwandten: es ist alles wider jn/ daruff ein mensch möchte füssen/ vnd wirt von innen vnd vssen so nackend vßgezogen vnd entblößt vor Gott vnd der welt/ das er in der hell stäckend schryet: Vatter/ wie hast du mich verlassen? Psalm. 22. Matth. 26. In welcher not er ouch Joan. 12. stäckt.

Also wirt Job entblößt/vnd aller siner fründen vnd abgötteren entsetzt: da er jm selbs empfiel/vñ keinen vnuerseerten blůtstropffen im lyb hatt/alles voller geschwär/hette er sich vff sin wyb/kind/güter vnd fründ mögen verlassen/das empfalt jm zemal alles/vnd kompt ye

merzů

merzů ein ſturm/lärmen vñ böß geſchrey über cxj
das ander/vnd entgadt jm alles daruff ſich ein
menſch möchte vertröſten/ alle ſine fründ/ wyb/
kind/güter/ſchaaff vnd ochſen/ er ſitzt da yeder
man zů ſpott/ allein Gott erlaſſen/ wie ouch d
arm Lazarus vor des rychen mañs thür. O da
wirt der gloub klein vnd gſchmugen/ alſo daß
es gnauw zůgadt daß der gerecht nit verzwyf
let/ vnd ſälig wirt/ 1. Pet. 4. Darumb er einem
glöſchenden brand/ der noch ein fünckli hat/
vñ yetz erlöſchen wil/ verglycht wirt: ſo nider/
klein/ gſchmugen vñ zenüte müſſend wir wer
den/ vnd ouch vnſer gloub/ daß vns glatt nüt
überig ſye/ dann Gott vnd ein vnußſprechli-
cher ſüfftzen zů Gott/ Rom. 8.

So es nun dem gerechten alſo zůſtrycht/ vñ
nahend ligt/ wo wil der gottloß blyben? Pro-
uerb. 11. 1. Pet. 4. So diſes im grünen holtz ge
ſchicht/ was wirt im dürren geſchähen?

Plures adorant orientem q̃ occidentem.

Wo die Soñ vfgadt/ da wirt es tag. vnglück
Die tugent hat man lieb.
Wenn der wagen falt/ ſind der räder viere.

Wenn die Sonn aufgadt/ ſtadt yederman
vf: gadt ſy aber nider/ es legt ſich yederman
ſchlaaffen. Zůnemenden Mon wil yederman
han. Nüwe käſen wüſchend wol. Nüwe ſchüch
vnd fürſten hat man lieber dann alte.

Fortuna obeſſe nulli contenta eſt ſemel.

Nulla calamitas sola.

Kein vnglück allein.

Ein exẽpel findst du im Job. Wenn es wol anſetzt/kompt kein glück allein.

Male parta, male dilapidantur.

Es gadt hin als här.

Es ſtadt als gadt.

Vbel gewunnen/übel gelungen.

Teſſeram confringere.

Es gar haben.

Das kerbholtz zerſchnyden.

Du haſt es gar/das krut verſchüttet/verſaltzen.

Mitte in aquam.

vnglück haffig. Nun ertrencken.

Henck wäg/ ee das holtz vergange oder/Nun ann galgen/ee er vmb falle.

Schick jn gen Wien nach büteltůch.

Man ſol jn nach grünenn häringen ſchicken.

Er ſol den Rhyn vßſuffen.

Nun kragab mit dem läcker.

Vß ann galgen.

Den wir des läbens vnwirdig vñ alles vnglücks wärt achtend.

Suam

Suam quisq; homo rem meminit, curat. exij

Ein yed weißt wo jn d schůch truckt. Eigen vnglück

Es denckt ein yeder in sinen sack.

Es wartet ein yeder siner schantz.

Das wir nit söllind hoffen vff vnsere fründ/ sonder selbs thůn was wir wöllind haben / leeret die Esopische fabel von der Lerchen / vnnd das sprüchwort: Wär wölle das jm geling/ d lůge selbs zů sinem ding. Was du wilt haben/ solt selbs thůn.

Mouere Anagyrim, Camarinam, Vlcus.

Verrochnē dräck sol man nit rüttlen. vnglück fürderē.

Laß das fhür zůtrochen/ wilt du daß nit brünne.

Schlaaffende hund sol niemants wecken.

Lßa den karrē ston/ den hund schlaaffen.

Ye mer man den dräck rüttlet / ye mer er stinckt.

Rür den eissen nit an.

Rürest du dē nachpurē sin eissen an/ so thůt er dir dinen vf. Sag nit wär ein anderer ist / so sagt man dir nit wär du bist.

In procliui mala.

Das böß leert sich selbs / das gůt ist hert wie ein fels / laßt sich nitt ge- vnglück nit fürderen.

wünnen.

Man darff dem vnglück keinen botten schicken/es kumpt von jm selbs nun zefrüy inns huß.

Man darff nit lüß ann beltz setzen/sy wachsend selbs drinn/oder kriechēd selbs wol dryn.

Man darff den tüfel nit über die thür malen/er kompt wol selbs iñs huß.

Die natur hat was edel/köstlich/gůt ist/verhalten/also daß mans nit dañ mit grosser müy kan eroberen: Das vnnütz vnkrut wachßt vngesäyt vnd vngepflantzt wol selbs im garten. Das gold ligt inn bergen/das kaat am wäg. Krieg/allerley plaag/kranckheit/vnfal/sünd/schand sind täglich bi/ot by den menschen/vnd farend in allen gassen vnd hüsern vmb. Frid/liebe/glouben/trüw/fründtschafft/allerley tugent/glück/heil/laßt sich nienen sähen/oder ye wenig/vñ wirt nit dann mit grossen schlegen gelernet/erarnet vnd gestudiert/vñ kompt dz gůt sur an/das böß ist vonn jm selbs vff dem plan/man darffs nit zehuß laden.

Gmach. Klein gmach/groß gmach.

In grossen wytlöuffigē händlen/höfen/hüseren vnd gemachen/ꝛc. hat vnd findt man am wenigsten gmach: Dann vil gesinds/vil zůfel vnd perturbation: hütt geschicht das/morn ein anders.

anders. Der sich aber nach der decke streckt/ sin cxiij
ding syn eng ynzücht/ vñ alles was er zur not
kan entbärē/ sich entschlecht/ hat in disem sinem
engen gemach/ den besten gemach.

Ancipiti posti, nemo committit caballum.

An gemeins ort bindet niemants sin Gmein.

pfärdt.

Wyber/ pfärd vnd kleider sind böß hin zelyhen/ sy kommend einem selten wider heim wie mans vßgelihen. Darumb spricht man/ Wär sines pfärds/ kleids oder wybs nit wölle/ der lyhe es hin. Man sol den vnwärd vfhebē/ vñ den gemeinen esel ynthün/ wil man jn lang behaltē. Das gemein ward nie rein. Vß den füssen/ ist güt fürs trätten. Vß den studen ist güt thädigen. Was man lieb hat/ das sol man vfheben/ vnd nit für yederman ann wäg legen.

Aller lüten fründ/ yedermans gäck.

Rechte früntschafft ist wie ein Ee mit wenigen vnd güten/ vnd ist nit müglich/ daß der yedermans fründ yemāts zum fründ habe/ dañ das gemein hebt als vnrein niemants vf. Die hüren so yederman liebend/ liebend niemants/ vnd werdend vonn niemants geliebet. Man findt lüt/ die so ein wyte/ lange/ breite liebe vñ fründtschafft habend/ daß sy sich zů yederman zůflickend/ vnd wie kaat anns rad henckend/ die laßt man ouch wie kaat am rad hangen/ vñ wirfft sy ye ein speych als ein burde vnd vnflat dar/ biß das rad gar vō jm wirfft/ bald hencke

es sich an ein and rad. Also sind die gsellen mit jrer grossen fründtschafft/ denē geschicht wie denen so alles yederman gloubend/die gloubend vor zeuil globen nüt: also die hür vor zeuil hülen/vnd der falsch fründ vor zevil fründen/liebet er niemants. Hund die yedermans gesell sind/hat man nit gern/sy blybend nit: vnd der yedermans ist/ist niemants. Der hund der sinen herren verlaßt/ vnd vmb ein bißlin brots dir nachuolgt/verlaßt ouch dich so jm ein anderer ein bißlin brots dar wirfft/vnd loset jm.

Nihil sacri es, uel eſt.

Es ist nüt besonders.

Su blybst wol by andren lüten.

Jst es doch nit alles heilthüm das die puren küssend.

Su bist nit so kostlich/es ist gůt zeeren mit dir.

Gmein Dienst.

Der der gemeind dienet/hat einen bösen herren.

Wär der gemeind dienet/dem danckt niemants.

Wär vilen dienet/dienet niemants.

Dem pöfel kan niemants recht thůn. Niemants kan zweyen herren dienen/vil weniger dem vilköpffigen thier herr Jedermañ. Das sicht man an Christo/vor jm añ prophetē/ nach jm añ apostlen/die der welt gedienet/ vnd alle gfar/

gfar/not vnnd tod erlitten. Wär hat jnen ge- cxiiij
dancket? Niemants. Was hat man inen zelon
geben/der pöfel vñ gemein mañ/dem sy trüw
lich dienet? Fhür/schwärt/wasser/galgen vnd
tödliche fyendtschafft/wie Christus spricht/ Vō
wegen daß ich sy liebet/jnen dienet/ güts thet/
ꝛc. habend sy mich zelon gehaßt. Vff diser kilch
wyhe gibt man keinen anderen ablaß.

Man sagt selten etwas / es ist etwas dran. Gemeine red.

Mā heißt kein kü bleßlin/sy habe dañ ein sternlin.

Das gemein geschrey ist gemeinlich gröſſer dann die sach an jr selbs / doch ists ouch selten gar fäl. Das gschel ist nitt gar fel. Das geblär loufft nit gar lär. Doch sind allweg d' frösch en vil vnd groß im bach / vnnd die byen wie die schaaff. Sz ist zeuil/aber nit gar fäl/es sind den nocht schaaff im land/vñ ist etwas an der sach. Est ist ouch nütt schnällers dann diſes geschell/ dann es flügt von einem zum anderen / bald durch die gantz welt: Darumm sind eerdieb gröſ ser dann andere / dañ er stilts nit vnd behaltet den diebstal heimlich/sond' wirfft ouch die ge- stolen eer anderen zum roub für/ vnnd machet daß an disem lümden ouch wol zehē tusent an dere dieb werdend/die demnach an jres nächs- sten eer sich vergryffend/vnnd zů dieben wer- dend.

Inexplebile dolium.

Vngenügsam

Ein füllbuch/wynschluch/ mosthans.
Er hat keiñ boden.
Er gebe ein güte münchskutten/bättelsack.
Er ist hol biß an die zehen.

Die vnersetlichs gyts vnd frasses sind/vnd die niemants erfüllen kan. Non est fixus opum finis mortalibus ullus.

Cescon habitas.

Grob syn.

Du bist von Sütticheim/da die tann zapffen wachsend.
Ein grober alppur.
Ein grobs höltzlin. Es wäre gût süwtrög vß jm zehouwen.
Du bist vß dem Schluraffenland.

Also nennet man die groben höltzlin vnnd Melancholicos/die vff jnen selbs sitzend/ vnd niemants weißt ob es tag oder nacht by jnenn sye. Ein vngesaltzner lauwer pater. Ein vngeschmackter mensch/dem niemants keinen geschmack abgewünnen kan/vnnd weder gesaltzen noch geschmaltzen ist/darhinder kein thon ist/vñ nit ein brosemlin saltzes in allem sinem lyb. Ein gûts dolls schaaff. Wäre ich einem einen narren schuldig/ vnd wölte sich nit mit jm bezalen lassen/ so wäre jm gwüß borgen lieber dann bar gelt.

Cescos ist ein statt Pamphylie/da so grobe lût

lüt wonetend/wie in Tütschland die Bintzger cxv
köpffachtigen puren/daß daruon ein spr:üch-
wort entstünd: Du bist ein mann von Cescon/
wie mans vff der Alp hat/glych wie man spr:i
cher: Es ist ein statt wie Höwbach/da frassend
die wölff den schultheissen vff dē marckt: wolt
einen groben bölpel vnd fantasten damit an-
zeigen. Wir br:uchēd die oberzelten. Item/Ein
grober Algöuwer pur. Ein blind Schwaab/
ꝛc. Ein rechter tummer Jan/Der Tütsch Mi
chel/Ein Tütscher Baccalaureus.

Salsitudo illi non inest.

Er weißt vornen nitt daß er hinden Grob
läbt. lüt.

Er ist weder mēsch noch Gott/ich kan
jn nit verston.

Er ist mit einem narren besässen.

Es ist weder fröud noch lust in jm.

Er weißt sinen nammen nit.

Bonæ leges ex malis moribus procreātur.

Wäre kein dieb/so wäre kein galgen. Gsatz.

Wäre kein vnrechts od lincks/so wä-
re kein rechts.

Sie Schnapphanen habēd ein spr:üchwort
oder rymlin/Rouben vnnd br:ennen ist kein
schand/das thünd die besten im land. Daruff
antwortet der pöfel/puren vnd burger: Han-
gen/rädern/köpffen vnd stöcken ist kein sünd:

wäre das nit/wir behieltind keinen bissen inn dem mund.

Je weniger gesatz/je besser recht/je weniger überträttens. Je mer gsatzt/je mer sünd. Wider der welt wohn/die mit vil gesatzte wol regieren/vñ der vnwelligen sach radten wil/damit sy übels ärger macht allzyt.

Vulpes haud rursus capitur laqueo.

Gschyd worden. Er ist vor mer im garn gewesen.
Er ist jm zegeschyd.
Alter fuchs kompt nit gern iñs garn.
Der vogel ist verschücht.
Er hat ein güte naß/das garn gerochen.

Vergebens legt man die garn für der vogle ougen/spricht Salomon Prouerb. 1. Der Esel kompt nit vff die straaß/da er ein mal gefallen/aber der über alle vnuernünfftige thier/torecht mensch/gadt yemerzü vff das yß daruff er ein mal gefallen ist.

Gschyd. Siner eignenn sach ist niemants geschyd gnůg.

Man findt derē/die yederman wyßlich radtend/vñ jnen selbs mögend sy nit radten: von denen sagt man dē: Er ist niemants heiloser dañ jm selbs. Er kan yederman radten/vñ jm selbs nit. Villicht gschicht es darumñ/daß Gott nitt wil daß der mensch sin selbs sye/vnnd sich selbs leite/leere/wyse/süche/vñ in sinen eignen

sachen

ſachen wyß ſye/ſonder daß ye einer vff den anderen ſähe/vñ des nächſten bedörffe/damit er vns alſo vß not in das band der liebe zůſamen gürtete/daß ye einer des anderē burde tragende/dem anderen dienete/riete/wiſe/larte: ſunſt ſo es ein mēſch ſelbs alles wäre/vñ allein wüßte/vnd alle andere liecht/leer/ wyßheit von jm müßtind kouffen/möchte er zum Lucifer werden/vnd wir jn für Machomet vßwerffen. Darumb teilt der geiſt ſein gaabē vermaſſen vß/daß ye einer vff den anderen/vnnd ye ein land vff das ander ſähen müß/vnd ye eins des anderen bedarff. Daher iſt niemants ſinen ſachen zegſchyd/vnd darff yederman von vſſen vſſerliche hilff/radt/ byſtand/leer/ ꝛc. er ſye wie wyß/rych vnnd geleert er yemer wölle/noch weißt ers nit gar/ſonder es widerfart keinem wyſen ein kleine torheit. Dahin gadt das cap. 1. Corin. 12. Rom. 12. Dz iſt von vſſerlichen gaaben/von innen aber dörffend wir noch gröſſerer hilff vnd radts/dieweyl die armůt vñ blindheit da vil gröſſer iſt dañ die vſſerliche. Da ſöllend wir aber allein vnſeren mann Chriſtum/das wort des vatters in vns hören im geiſt vñ warheit.

Viri infortunati, procul amici. Gſell.

Nümmen gelt/nümmen gſell.

In ein läre ſchür kompt kein muß.

Leonina ſocietas. Geſelſchafft.

Mit dē herrē iſt nit gůt krieſen eſſen.

Sie feißte wil allzyt oben schwümen.

Prouerb. 21. im anfang. Sitzest du by grossen herren/so stich ein mässer inn kål. Vnd Jesus Syrach frylich cap. 13. zeigt vil vrsachen an/ warumb man der Löuwen gesellschafft sölle müssig gon. Sy schiessend gern mit steinen zů/ vnd werffend die stil einem ann kopff. Es hat dem esel nie kein güts thon/noch den schaaffen wen sy in Fabulis Æsopi des wolffs oder löuwen gsel sind gewesen/sonder habēds allweg mit der hut bezalt. Es heißt: Wyt beherret/vñ nahend geschwägert.

Lex & regio.

Yedes land hat sinen tannt.

Landtlich/sittlich.

Du müst recht finden/vnnd nit recht bringen.

Wär by den wölffen ist/müß mit jnen hülen.

Des lands wyß/ist des lands eer.

Yedes volck vnd land hat sin eigne sprach/ gelägenheit vñ ort: also sine eigne sitten/recht/ brüch/darinn müß man sich hüten/dann das land wirdt sich nitt nach vns/sonder wir nach dem land richtē/als den stein nach der schnůr/ vnd nit die schnůr nach dem stein krümmen.

Böse gesellschafft

Simile gaudet simili.

Fule eyr vnd stinckende butter/ gehörend

rend in ein eyr vnd schmaltz.
Glych vñ glych gsellet sich gern/sprach der tüfel zů einem koler.
Der tüfel wirfft allweg ein glychs.
Wie d würt ist/also bscheert jm Gott gäst.
Was der würt schenckt/henckt er am schilt vß.
Es ist eben vych als stal.
Glych sücht sich/glych findt sich.
Glych findt man by glych.
Es ist nüt das sich ee findt dann hüren vnd büben/glychs by glychem.

Gesellschafft.

Gsellen/sitten vnd rud/erbend.
Mit was lüten einer vmgadt/tag vñ nacht ist/also wirt er. By einem rüdigen schaaff/rüdig. By einem der bisem by jm hat/schmöckt man nach bisem. Also mit spilern/hürern/suffern/wirt man spiler/vnd lernet jr handwerck/spilen/suffen/hüren. By frommen lüten lernet vnd gewonet man eeren/güts. Böse wort verderbend güte sitten.

Felicium multi amici.

Nümmen gelt/nümmen gsell.
Wenn der wagen vfrecht gadt/so sitzt yederman druff: falt er/so flücht yederman drab.

Wärs nit glouben wil/der erfars Die welt
ist ytel arge liebe/ vnnd sücht sich der natürlich
mensch in allem selbs/ darumm henckt er sich an
das groß/herrlich/glückhafftig/ hoch/ wie kaat
añs rad/ das er der höhe/glücks/ ꝛc. teilhafftig
werde/ wo er sich selbs nit finden noch erlusti-
gen kan/ das ist/ von dē er weder lust noch nutz
hat/ als im armen/nidren/ verachtetē/ krächen/
langwyligen/ ꝛc. da flücht er/ das er die schüch
verzettet: wo er aber lust/ nutz/ vnd daruon er
kurtz wyl hat vnd schöpffen kan/ das sücht vnd
liebet er fälschlich/ nit vmb Gottes willē/ sond
vmb sin selbs willen. Siewyl der wagen vnd
das rossz jn tregt/ die kü milch gibt/ der fründ
nutzet: falt der wagen/ er stygt bald drab: gibt
die kü kein milch mer/ er verkouffts vnder den
schlegel: das rossz so nümmen tragen oder zie-
hen mag/ gehört dem schind. Siewyl aber das
schiff gadt/ so sitzt yederman daryn/ singt/ ißt/
trinckt vnd lachet darüm: stadt es aber vff/ oder
zerspalt nun/ yederman fart mit weydlingen
daruon/ ouch d schiffmañ selbs/ vnd lassend dz
schiff mitten im wasser ston/ vñ vergon. Artz-
net ein herr ein rossz/ er thůts nit vß göttlicher
liebe/ die sich selbs nit sücht/ sonder vß eigner lie
be vnd nutz/ von sin selbs wegen/ daß wyter
jn trage vnd ziehe. Also handlet ye einer am an
deren/ vnd ist aller menschē gütthaat in Adam
nüt dann anglen/ sy gebend wenig den fründ-
den/ vnd steckend glychsam jr gütthaat als ein
kärder vnd angel/ ein fischlin/ das sy ein fisch fa

hind/

hind/wenig/das sy vil ziehind. Das klagend sich die Propheten/sonderlich Jere. cap. 5. 6. 8. Mich. 3. 6. 7. Falt aber der wagen/so sind der räder viere. Ligt der hund vnden/so byssend alle hund in jn/vnd wycht ouch etwan vatter vñ můter in not vnd vnfal von kinden/vnd gond warlich in der not vil fründ vff ein lot. Dz machet/die welt ist in jrem Gott liebloß/vnd kan nüt dann sich selbs lieben/süchen/vnd meinen in allen dingē/ouch in Gott/dem sy etwan ein stein in garten wirfft/vnnd Judas kuß bütet/nun das er sy fülle wie ein garten krotten/sy sē he jn sunst nit durch einen zun an. Darumb eret sy sich allein selbs/als so einer den hennen legt/der meinūg daß sy jm wider legind: den rossen haber gibt/nit vß liebe vmb Gottes willen/sonder vß eigner liebe/das es ziehe/vñ mit jm über das pflaster heryn spünge. Also eeret man fürsten vñ herren/daß man jren gnieſſe. Nümmen fürst/nümmen hofgesind. Falt der karren/so stygt yederman drab/vnd köpt nümmen druff biß er wider vfrecht gadt. Hat das nit Cyrus/Alexander/vnd vil fürsten erfaren/so erfarind sys noch. Disc. liebe der welt heißt zů gütem Tütsch ein hürenliebe/die liebend einen nit lenger/dann die wyl lust/nutz vñ kurtz wyl zů jnen flüßt/vnd blybt die köchin by dem pfaffen/die wyl die kolē schmöckēd/die wyl die frōud wärt. Nüme pfarrer/nüme köchin. Diß bsind werdēd Muscæ/flügē gneñt/die komend mit dē sumer/vñ flügend vollē kuchē nach/im

winter verschwindens/ vnnd kriechend in die mauren. Wär vff ein knüw kompt/den stoßt man gern vmb: kompt er dann vff Geide/ so houwt man im den kopff ab.

Gsell. Hüt dich vor denen die niemants lyden kan.

Der niemäts gsell/kom̃ ouch nit über din gschwell.

Claudi uicinus, subclaudicare disces.

Böse gesellschafft. Ein rüdig schaaff machet ein gantze härd rüdig.

Ein fuley verderbt einen gantzen küchen.

Malus ipse fies, si malis conuixeris.

Ein narr macht zähen.

Ein schalck macht den anderen.

By fromen lüten lernet man fromkeit.

By krummen lernet man hincken.

By den frommen wirt man from.

By vollen lernet man suffen.

By krämeren kouffen.

Böß geschwätz verderbt güte sitten.

Wär mit katzen jagt/ der facht gern müß.

Wär mit hüren zeacker fart/ ô egget mit gäcken zů.

Wär

Wär sich vnder die klyen mischet/den frässend die siiw. cxix

Dum spectant oculi læsos, læduntur & ipsi. By statzgern lernet man gantzē. Ein böß oug verderbt das ander. Seneca de Ira lib. 3. Die sitten lernet man von denen die vmb vns sind. Wie nun etliche mengel ein lyb vom anderen empfacht/also mitteilt ein böß gmüt sin übel sinen nachpuren. By den vollen lernet man suffen. Der wollustigen rott/macht ouch einen by wonenden starcken mañ weich. Gyt güßt sin gifft in seinen nächsten. Glych im gegenteil gadt es mit der jugent zů/was nahend/by berürēd sy. Der gesundheit ist nit so füglich vnd bequem ein gesund land vñ güter lufft/dañ eim schwachen gemüt by frōmen lüten zewonen: welches was es vermag/magstdu abnēmen/daß ouch die wilden thier by den zamen heimlich werdend. Hucusq; Seneca. Die sprüch wörter gond alle dahin/by güte zucht/wo nit alles/doch vil zur frōmkeit thůt: vnd widerumb nüt der jugent so schädlich/als böse gselschafft/die vil vñ lyb/eer vnd gůt bringt/sondlich gehörte schantliche wort.

Ne quæras mollia, ne tibi contingāt dura.

Bitt Gott/daß nit böser werde. Für gůt haben.

Sich daß du ein besters für ein böses tuschist.

Wär zeuil wil haben/dē wirt zewenig.

Wär nit vff einem schlechten sack wil ligen/dem wirt ein strouwsack.

Wär kürbömen wil/der fulbömet gern.

Zeuil lust bringt vnlust. Süch nit zeuil honig/daß dir nit gall bruß werde. Biß an dem das du hast/vnnd dir das glück zügeworffen hat/benügt/daß du nit dem grossen schatten nachjagest/vnd das stuckfleisch im mul verliereſt. Wär das klein nit für gůt hat/vnd zeraat haltet/der ist des grossen nit wirdig.

Difficilia quæ pulchra.

Güts mit beschwärden.

Gůt ding wil wyl haben. Gnesch streich.

Was liebt/betrůbt.

Hoch kompt man nit gäch.

Was schön vnd kostlich/hat die natur vergraben/das man vor bloß schwitzen/vñ frost/hunger vnd durst lyden můß/biß mans findt/vnd nit wie kaat añ wäg gelegt/das verachtet wurde/sonder tieff wie gold/die tugend/vnd was göttlich ist/in berg vergrabē/das nit ein yede suw drüber fiele/sonder allein die/denen ernst ist/vnnd alles dran setzend/das sy disen schatz erarnind.

Condimus pro noſtris opibus mœnia.

Eigen gůt.

Grosser ars/grosse brůch.

Grosser vogel/groß näst.

Es

Es ist gůt gnůg für vns. cxx
Kleine vögelin machēd kleine nästlin.
Kleine pfärd/kleine tagreiß.
Man můß sich nach d decke strecken.

Das ist/ich Buw eben ein huß für mich/wär es gröſſer haben wil/der machs.

Bona personæ.

Roub gůt/Juden gůt/pfaffen gůt. Vnrecht
Es ist pryß. Closterbůt. fertig
Hette yederman dz sin/so wärist wol gůt.
so arm als ein anderer.

Dz gůt dz wolfeil ist/als habe mans an eim Heiden erfochtē/ein statt gestürmt/vñ das in grosse vnwärt nit mag hinweg bracht werdē.

Etiam inter uepres rosæ nascuntur.

Es hat ouch ein hůr offt ein fromms Gůte
kind. vom bö
Es ist kein so böse můter/sy zuge gern sen.
ein fromē kind.
Es tregt offt ein gůte räb einen wintertrollen.

Ein fromē frouw zücht offt ein hůr: widerumb tregt etwan ein hůr/wie Bersabe/Ruth/ &c. ein fromē kind. Das ist etwan wider gemeinen louff vnd sprüchwort: Es zücht kein rapp ein zinßlin/sonder: Mali corui, malum ouum.

Es was ein gůt rosß/do wirs hattēd. Gůt syn

Das bier was gůt/ hette vns die suw den zapffen nitzuckt.

Dz wasser wäre gůt/ hette es der han nit vmbgeschůttet.

Man spricht: Es was gůt die wyl wirs hattend. Herr ich/ ist ein böser vogel: Habich/ ist ein güter.

Gůt tag haben.

Es můssend starcke bein syn/ die güte tag tragind.

Das ist der gröst jamer/ schwachheit vnd arbeitsäligkeit vff erden/ daß der mensch von natur so lätz vñ schwach ist/ daß er kein gůtthaat/ liebe/ trüw/ rychthům oder gůt glück lydē kan/ sonder weñ jm zewol ist/ kochete er jm ee selbs einen hagel: vnd ist noch kein so starck bein gewesen/ das güte tag tragē habe. Darum můß Gott gar ein lätze wyß mit diser lätzē verkeerten art anfahen/ vnd durch die torheit des crützes (über zwerchs häryn komende) sälig machen/ die daran gloubend/ vnd sich dran hencken lassend/ dises als ein artzny eyn vñ annemmend. Liß alle historien/ vnd hab acht ob man ye einen früntlichen herren/ güte jar/ gnädigen wolthätigē Gott/ die warheit/ das liecht/ liebe vnd trüw habe mögen lyden. Dz volck ist nie erger gewesen dañ zur zyt der propheten vnd aposltē/ da man sy vff dz trüwlichest manet vñ süchet. Es ist nie übler vm die welt vñ Sodoma gstandē/ dañ do sy aller ding einē überfluß

in

in all jrē mütwillen hattend/Das was jr verder
ben/Ezech.16.Gen 6.Salomoni sagēd die Le
rer hab sin glück mer geschadt/dañ sin wyß-
heit genützt.O es ist ein grosses/sagt Augusti-
nus/mit dem glück kempffen/noch ein grös-
sers hie erligen:hie fallend alweg ee zähen tu-
sent von der rechten/dann dört von der lincke
im crütz zähen.

Das ist ye ein jämerlich schwacheit/das vns
Gott nit lieben/noch dem fleisch nach/güts
thün kan oder darff. Welche frouw ist die ein
frommen mann lydē kan:so bald sy daß spürt
halt sy jn/wie die frösch das ploch/für einē nar
ren. Welcher mañ ist so starck/daß er ein from
wyb erkennē vnd lyden mag:weñ der besem
zerfürbt wirt/sicht man erst warzů er gůt was.
Es darff kein vatter sinen kindern güts thün/
wie er gern thet/sy mögends nit lyden/damit
sy nun nit verderbind:Nimpt er dz widerspil
für die hand/rütē/schelten/arbeit/sur zähen/ru
he wort/ellend. Da treit deñ der Esel seck/le-
dig thet er keinen güten tritt/also daß man
spricht:Welcher herr ist so käck/daß er ein from
men knecht lyd. Vñ widerumb welcher knecht
einen höltzinē hern/er müß dann zän im hals
haben/so gadt er vnder dem joch dahär. Der
knecht müß den heren betriegen/jm glichßnē/
alles recht geben/zů sinem verderben helffen/
nun helffen inn sinen sack scharren/durch be-
trug oder nit:sagt er dann schwartz/daß er kol
ege/darnäbēd siner schantz lüge/thüy vffs we

nigst so er mag/vnd sye allein nütz/vñ gewün ne gelt/so ist er gůt vnd hat sinen herren redlich betrogē/dañ er wils also haben/es wäre sunst jm kein knecht. Siewyl dz die Propheten/Chri stus vnd die apostlen nit habend können noch thůn/hat sy niemant gedingt noch lyden mö gen/sonder mit den Gadarener an das thor ge wisen. Cresus d künig Lidie/hat in ytel glück der aller säligest/was er wolt/das mocht er nit lyden noch ertragen/Bracht Cyrum den künig Persie wider sich in harnesch/d machet jm den gar vß. Den glückhafftigen sig mocht Cyrus ouch nit lyden/er gumpet/Biß er ouch jn angst vnd not kam von Alexandro Magno erlegt/ dem gieng es zůletzst ouch also: vnnd hat das glück alle künig überwunden vñ gestürtzt/ vñ ist nie keiner gewesen/der sich ye selbs vnd sin glück vnnd affect (sunderlich so es geil vnnd mütwillig gsin) überwunden hab/ob wol vil vil mit sig erleit habēd. Weñ dem Esel zewol ist/so gadt er vffein yß vnd bricht ein bein entzwey. Summa wen das glück verderben wil/ dem zertlet es wie ein müter.

Conscientia mille testes.

Gewüßne.

Sin conscientz sol dirs wol sagen.
Frag dich selbs.
Das hertz lügt nit.
Ich gib dirs vff din seel od gewüßne.

Wär truwt eim wolff vff der heid/vnd eim puren

puren vff sinen eid / vnd einem pfaffen vff sin gwüßen/wirt von jnen allen Dryen beschissen. cxxij

Albus an ater sis nescio.

Jch weiß nit ob du fisch oder fleisch syest. Vngewüß.

Jch weiß nit obs wyß oder schwartz vmb jn sye.

Malum lucrum æquale dispendio.

Vnrecht gewunnen/kumpt nit an die sonnen. Böß gůt.

Vnrecht gůt kumpt nit vff den dritten erben.

Cicero disputiert in Officijs / daß nůt nůtz sye / dann was eerlich / vnnd acht alle hendel vnnd gwün vnbillich / vonn denen nit etwas güts dem gmeinen nutz zůstande. Solt yetz Cicero gelten/vnd das Euangeliů/so es Gott gefalt/nit ein wyter sib hette / wie woltend vil kouflůt beston / deren hendel nit allein zů gemeinem nutz nit reichend/daß sy ein zimlichen gewün für jr můy vnnd arbeit zelon/die jren zů enthalten / dauon nemmen/sonders stracks wider allen gemeinen nutz gericht sind / vnnd fast ytel Monopolia fürn eigen nutz/zů verderbung land vnnd lůt erdacht. Hiehär gehört was Cornelius Agrippa de uanitate capite 78. vonn kouflůten geschriben hat. O daß jnen diser spruch Hesiodi jm hertzen stäckte / vnnd nun Ciceronem in Officijs gelässen hettind/

vnd by Disen Heiden vñ jrẽ geist blibind/wir woltend sagen/sy wärind zwey mal Euangelisch. Es ist dahin kommen / daß der mertheil handtwercker/nun jr taglöner / vnnd trösche sind: Sy heissend recht verläger / die dem armen mañ alle straaß zů jrer narung verlegẽd. Aber wie d köuffer/also der kouffmañ/es můß also zůgõ. Es könde sunst vor dẽ pracht des gemeinen böfels niemãt genäsen noch vskomen. Gott weißt wol warũb er d geiß dẽ schwantz nit lassen sol. Doch we denen / durch die die welt plagt wirt / vßgenützt gehört die růt / so die wyl Gott dient / in ofen. Es můssend ouch ärgernuß für gon/aber wee dem/durch den sy fürgond ꝛc.

Salis onus unde uenerat, redijt.

Gwün. So gewunnen/so entrunnen.
Wie es kumpt/so fart es ouch hin.
Es gadt hin als här.

Saltz/schnee vnd yß wil yemmerzů zů wasser werden: vrsach / alle wasser so vß dem meer fliessend/ylẽd wider in eim circkel herumb ins meer/vnd alle ding wider in sinen vrsprung. Was nit blyben wil / sprechend wir/ das wirt dich nit lang herr heissen.

Fœliciter sapit, qui alieno periculo sapit.

Gwitzget syn. Es ist gůt in ander lüt kuche kochen lernen.
Wär sich an einem anderen spieglet/

der

der spieglet sich sanfft.
Es ist gůt mit ander lüt schaden wyß werden.

In eodem ualetudinario iacui.

Ich bin ouch an d̃ sucht kranck glegẽ. Böß gewõheit.
Ich bin ouch in dem spital gsin.
Lands sit/lands eer.
Vil hend machend ein lychte burde. Vil hẽd.
Vil hend machend bald fyrabent.

Zweẽ habẽd mer dañ einer. Vil hẽd im haar rouffẽd hart. Vil könnẽd vil. Mit vil wybern zügt mã vil kind. Vil könnẽd mer dañ einer.

Vti foro,

Sich strecken nach der decke. Komlich handlen.
Der zyt gefaaren.
Den schragen gegem marckt richten.
Sich in die sach schicken.
Nimbs zwifach / ist es einfach zelang.
Yeder zyt jr recht thůn.

Der zehalten vnd lassen weißt/ vnd sich in die zyt / löuff/vñ yedes kopff kã richtẽ/vñ eines yedẽ person anmassen / d̃ gibt ein gůte person im spil. Zů schimpff vñ ernst/vff alle sättel/wie Aristippus gerüst syn/vn zů siner zyt mit den wölffen hülen / vnnd mit den narren narry tryben können / ist die höchst kunnst. Thorheit zů gelegner zyt/ist die aller gröst wyßheit.

E quercu, ẽ saxo natus.

Härkümen. Es weißt niemãt wär sine gens sind.

Die sich wöllend jres herkommens rümen bruchend das erst. Deren ankunfft finster niemant weißt wär sy sind / Die spricht man von eichen gefallen / von steinen gehouwen / vnnd vnder dem alten ysen vff dem grempel marckt koufft syn.

Figulus figulum odit.

Gaßt. Es haßt ye ein häfftler den anderen.

Es ist dem einen hund leid / dz der ander in die kuche gadt.

Glychs ist gern by glych natürlich / allein d Boßhaffig mensch haßt wider die natur sins glychen / vnd kan sins glychen vß vergunst vñ nyd nit nähend jm lydẽ: vrsach / er sorgt es gäg jm etwas an eer / nutz vnd lust durch sinen gemeinder vnd nachpuren ab. Daher sprechend die Griechen: Semper uicinus uicino est æmulus. Die Häfftler sind den hunden fynd / vnnd die hund den Häfftleren: vrsach / sy sind bede eines handtwercks. Der hund gylet vnd häfftlet / het gern von sinem herren brot / vnd was vō tisch wirt vfgehebt / das het der häfftler ouch gern.

Muti citius loquentur. Lapidi dictum.

Heimlich haltẽ Du hetteſts so bald nit vff einem falben hengst erritten.

Radt noch ein mal / dennocht wil ichs dir

dir nit ſagen.
Du hetſts an eim ſtumen ee erfaren.
Ein ſchwetzer hets bald geſagt.
Du wirſts noch lang nit erfaren.

Terra deſoſſum habes.

Er iſt ſin ſo milt als S. Lẽhart ſins yſens/der gibts niemant/es ſtäle es im dañ ein dieb.
Es iſt dir zů trüws handen geleit/vff truwen vnd glouben beuolhen.
Er wils mit jm hinweg füren.
Es ligt by jm begraben.

Das einer verhalt/niemant mitteilt/allein will haben/wüſſen/vnd mit jm hinfüren/vnd jm nimant abgewünnen kan.

Adhuc deus aliquis reſpicit nos.

Noch wol wils Gott. Heimligkeit.
Der alt Gott lebt noch.
Es blybt kein mord verſchwigen.
Vbelthat/ſich ſelbs verradt.
Das vnglück blüyt jm vor der thür.

Es blybt nüt vngerochẽ. Es iſt nüt ſo gheim dz alweg blyb im geheim. Zyt verradts alles/ vnd hat yede thaat einen Mercurium oder engel/der es für Gott trage. Ja der alwüſſende Gott ſicht vnd weißt es alles.

Intus canere ueluti Aspēdius citharœdus.

Heimlich rych. Er růmpt sich nüt / er weißt aber wol wo er hinacht gelegen ist.

Jch schwyg wol / bin aber des schalcks vol.

Er denckt nun in seinen sack / wie er sin cäpely besinge.

Er hört gern von jm selbs.

Die heimlich gern rych sind vnd wol läbēd / daß nit yederman jren schatz vnnd gůt läben wüß / vñ das sprüchwort fürend: Still ist min will / Gestolen wasser sind sůß / Verbottne lieb wirt niemer trůb: die singēd jnē selbs vñ hofierēd jnē selbs vff d' harpffen / Da sich einer arm stelt / vñ heimlich rych sich in sinē hertzē fröuwt.

Ex se finxit uelut araneus.

Erdichten. Es sind sine bossen.

Er nimpts by jm selbs ab.

Er hats von jm selbs erdicht.

Er weißt by jm selbs wo einen anderen der schůch truckt.

Er weißt wie eim schalck vmbs hertz ist.

Er hat es vß den fingern gesogen.

Die wie die Spinnen vß jn selbs liegend vnd lügē spiñend / spricht mā: Er spints vß jm selbs wie ein spiñ / Es ist sin stylus / gmecht / art

buw

Buw/gedicht/ꝛc. Fingere qui non uiſa poteſt. Er gebe einen böſen Zegyner/ er könde nit waarſagen.

Longæ regum manus.

Herren hand reicht in alle land. Herren

Non puppis ſemper uergit quo nauita flectit.

Das ſchiff gadt nit allweg war es der ſchiffmann leitet. Groß herren.

Ein fürmann kan nit allweg farē/ da hin er gern wölte.

Ein herr kan nit allweg regieren wie er wil/ ſonder wie das land vnd ſine ritterſchafft wil/ on deren hilff er ein eintziger mann iſt/ vñ eben ſo wenig vermag als ein anderer: darum̃ můß er lügen das er die pfärd füre/ das der wagen hernach gange. Weñ die roſſz ſtützig werdēd/ vnd nit nacher wöllend volgen/ vnd ziehē wie der fürmañ wil/ ſo kan er nit faren. Alſo kan ein herr mit dem ſchiff ſines lands nit allweg faren wohin er es leitet/ ſonder kompt ein wind dryn/ wie in der puren vfrür/ ſo wirfft ers über zwerchs vmb. Darumb iſts ein torheit an denen die da vonn Rychſtetten redende/ wie es Murnar nennt/ ſagend: Wenn ich herr oder Keyſer wäre/ ſo wölte ich jm alſo vñ alſo thůn/ glych als könde ein ſchiffmañ allweg faren wo hin er wölte. Item ich wölte alſo vñ alſo glouben/ glych als ſye es jnen alles fry vnnd ſicher/

so sy doch mer gefangner/ vnd weniger fry im glouben sind dann der geringst pur etwan vn der jnen. Was wurde der Frantzoß/ Jtalia/ d Bapst/ Engelland/ vil fürsten vnd herren/ die gantz geistlicheit sagen/ so yetz der Keyser sin religion endrete: wunder wurde man sähen/ d Bapst erst jn meineydig schälten/ vnd einen anderen Keyser krönen. Was wurd Hispania/ Gallia/ Jtalia/ Engelland/ vñ zum teil Tütsch land sagen: Wie vil wurdind vmb das Keiserthům stechen: was für krieg vnd empörungen/ wie vil frömdder hend im haar/ die da sagend/ das Keyserthům sye vff das Bapstthům gewidmet. Nun sich ob groß herrē fry mögind thůn vnd glouben was sy wöllind: vñ ob sy vz schiff allweg mögind füren wo hin sy wöllind. Nun sind sy ouch menschen/ die das crütz förchtend/ vnd sähen můssend was zeerheben: ja sy habēd nienen sicher/ mer gefarden zeförchten dañ nienen kein pur. Es sind offt fürsten vnd herren in sturmwinden der vfrüren vnd vngehorsame/ so arm lüt/ daß sy fro wärind/ daß man jnē nüt gebutte/ vnd der schiffmann vff dem meer dem schiff gern sinen gang vñ louff liesse/ weñ er nun darby sicher wäre. Ein Fürst můß die volg/ stim/ hilff vnd gehorsam sines lands vnd Ritterschafft habē. Wie Sedechias in Jeremia zů siner Ritterschafft sagt: Es gezimpt sich nit das ich üch etwas abschlage. Vnd můß der für mann offt mer den rossen volgen/ dann sy jm. Also ist ein fürst nit allweg/ ja das wenigest sin

selbs/

selbs / vnnd könnend das schiff nit allzyt füren wie sy wöllend / sonder wie die wind wäyend vnd wöllend / es sye dann still vnd das land in sinen kopff gerichtet. Sum̃a / sy sind offt herren dz Gott wol weißt / vñ mer gefangen dañ man weißt / vnd etwan weniger jr selbs dann ein pur. Wilts nit glouben / so erfars / oder liß die historien. Es ist kein fürst er thette jm offt lieber anders / dañ er etwan thůt vnd thůn můß. Darum̃ ists nit allzyt der fürsten schuld / so etwas überzwercks gadt / aber vil. Dann rechte vernunfft vnd wol faren / hat ein grosse gehorsam der rossen: weñ ein narr druff sitzt / vñ yetz zuffet / denn nebend / hinder vnd fürsich fart / d machet bald stettige pfärd. Einen wysen mañ förchtet yederman: einen weltwysen vnd frommen mañ eeret die gantz welt / dann die wyßheit vnd from̃keit gehört in die welt / vñ sol hie lüchten / faren / vnd jren lon haben. Wie Gotts from̃keit vnd witz dört / hie ein torheit vñ sünd syn / als damit man die welt nit füren kan / vñ von den pferdē diser welt kein volg hat / da zu setyederman / ye Göttlichers einer vor jm hat / ye weniger volg vor der welt.

Maiorem uitato uirum.

Grosser herren ist gůt můssig gon.
Wyt von dannē ist gůt für die schütz.
Mit grossen herrē ist nit gůt schertzē /
oder krieſen essen / sy werffend einem

die stil ann hals.

Wär zehof nutzlich ist/den trybt man zetod: nützt er nüt/so ist er ein narr.

Man rüfft dem esel nit gen hof/er sölle dann seck tragen.

Wär den herrenn zenach ist/der wil er sticken: vnd wär jnen zevert ist/der wil erfrieren.

Herren huld erbt nit.

Herren gunst/frouwen liebe/vnd rosenbletter/verkeerend sich wie Aprill en wätter.

Grosser herren früntschafft hat vil vmbs läben bracht/Dann sy sind nit allzyt glych gesinnet/so habēd sy der orenmelcker so vil/die lycht lich einen in einen argwon bringend/daß der Fürst ein fyendschafft vff einē wirfft. Diewyl nun jr fyendschafft tödlich ist/vñ jr früntschafft sich lychtlich wendet/das sy zum hencker sprechend: Schlag ab/henck/trenck/ꝛc. so zeigend die sprüchwörter an von alten durch erfarung gelernet/daß jr güt sye müssig zegon/die mit einē wort eim dz läben nemen mögēd. Es hat keiner lenger frid dañ sine nachpuren wöllēd: vnd ist keiner keinen ougenblick sicher/weñ jn sin fründ ouch vmb vnschuld übergebe. Diewyl aber der grossen herrē fyendschafft der bitter tod ist/volget das man jnen die kriesen lassen

sen sölle. Das habend ouch die alten gesähē/ so sy sagend: Non est tutum scribere in eos, qui possunt proscribere. Samit stimpt Salomon Prouer. 22. So du by grossen herren sitzest/ so stich ein mässer inn kälen: das ist/ schwyg/ vnnd laß dich jrer spyß nit gelusten. Alexāder Magnus erwurgt sinen besten fründ Clitum vmb ein gütes wort/ das jn ouch nachmals so übel gerüwet/ das er sich selbs erstechen wolt/ vnd sin eigen haar vßroufft/ aber Clitus ward darumm nit läbendig. Deren exēpel tusent möchte man hieher fügen/ vñ wölte Gott nit zů vnseren zyten. Es ist gůt der götteren müssig zegon/ sy habend den donnerschlag vnnd plitzg in der hand. Wie etliche künig ouch habēd wöllen gemalet vnd gehouwen werden. Wie man nun in der wunden das blůt ee sicht dann die wunden/ vnd der plitzg vor dem schlag härgadt: also gadt by vilen fürsten vnd tyrannen die verdammung vor der prob/ vnd wirt der beklagt ee dann überzügt vnd schuldig gefunden/ vß der gähen hitz des herren vñ sinem tödtlichen zorn vnd affect/ verurteilt. Daher sagt Diogenes: Caue à potentum commertio. Fuge procul à uiro maiore. Laß groß herren herren syn/ du můst jnen glychßnen/ oder jr fyend syn. Zehof gadt der rymē im schwäck: Wolthon hat mich betrogen/ ich hatt recht/ vnd ward verlogen. Die zůdůttler sind den herren lieb/ vñ stälend mer dann andere dieb.

Zů dem sind zehof die gaaben der herren/

nit der wol verdienten/wie Keyser Friderich. gesagt/ vñ einem alten verdienten knecht/mit zweyen Büchsen/da in der einē gold/in der anderen bly in glychem gewicht lag/probiert/ also daß er der verdient knecht mit einem vnuerdienten heben solt/vnnd ja den vorzug haben/ welche er wölte/da erwutscht er die mit bly. So sagt der Keyser: Sichst du daß zehof die gaaben nit sind der verdienten/sonder deren dens das glück gunnt. Summa/es ist da nüt durch liebe/trüw/warheit/geschickligkeit zeerholen/sonder durch glück/liebkosen/ fäderkluben vnd verwägenheit: vnd gond diese sprüchwörter/so vnsere vorfaren erfaren/ vñ alle welt diser in vnseren mūd gelegt hat/ Thů recht/ vñ förcht dir übel darby/ zehof. Läg zehof/lang zehell. Zehof ist vil hädreichens/aber wenig hertzen. Zehof gilt glych/der hinder die thür thůt/ vnd der es vßwüscht. So bald Petrus gen hof kam/ verlougnet er Christum. Zehof sind nit schaaff: vnnd der glychen anderswo anzogen. Was ists dann wunder das die Philosophi die höf geflohen? Wär wölte sich nit entsetzen ab den sprüchwörteren/so die erfarung vnseren vorfaren vñ vns in mund gelegt habēd? Wilt du vnseren vorfaren/ gmeinen löuffigen sprüchwörteren (so der welt Euāgelium sind/ vñ ja nüt gewüssers hat) nit gloubē/so erfars.

Vnder grossen herren ist gůt rych werden.

Vnder

Vnder rychen fürsten ist gůt sitzen.
By grossen wasseren facht man grosse fisch.
Groß herren lassend sich niessen.
Vonn grossen blöchern houwet man groß spän.
By grossen öfen ist sich gůt zewermen/ sy bedörffend aber vil holtzes.

Das ist/sind sy rych/so schätzend sy jr volck nit/vnd genüßt yederman jren: aber es wil nit mer helffen/habend sy vil/so wöllēd sy vil mer haben/haltend köstliche höf vnd büw/vnd legend jnen so vil dester mer dar. Ist er vor mit dryssig pfärdē gerittē/vñ wirt noch so rych/so rytet er mit sechtzig/vnd legt jm so vil dar/daß er eben so arm ist als vor. Ein fürst hat etwan ein land/des behilfft er sich so wol/daß er gelt überig vñ anderen zelyhen hat. Ein ander hat zehen lender/vnd überkompt dises fürstē land darzů/der hat deñocht nüt überigs. Wie köpt das: wo vil rychthům ist/da sind vil mit vñ ab esser/da ist groß herrligkeit/vil titel vnd vßgebens/der ist eben in sinē stand so arm/ja ärmer dann etwan ein armer hußmañ oder edelmañ mit dryen purē höfen. Der spruch Exo. 16. den Paulus 2. Corinth. 8. anzücht/züget: Wär vil samlet/der hat nüt überigs: vnnd wär wenig samlet/hat keinen mangel. Wo wöltind sunst die kleinen pürlin nebēd den grossen meyern/

vnd der arm nebēd dem rychen blyben / weñs nit Gott also heimlich glych machte/vnnd das wenig ersp:ossete/ das kein mägel / vñ das vil zerströuwte/ das kein überfluß da wäre. G:os ser hof wil vil gesinds/mägt/knecht / vnkostēs mit spyß/lon/füter/ schmid / seyler/wagner/:c. Item/pfärd/groß fron/rennt/zinß/gült vñ ab ryssens habē. Wo vil yngadt/ da trucknet ouch vil yn/vnd gadt vil ab. Weñ der pur des jars rechnet/so hat er nüt überigs / vñ kum so vil gewunnen über allen vnköstē/der jm vffgangē/als der pur der ein kleins höflin allein mit sinem wyb hat gebuwē / d hat mit einē crützer so wyt gereicht / vnnd so rych gewesen/als der Meyer mit einem güldin/ vnnd erfindt sich/so das jar herumb ist / das sy beide glych gelābt/ vnd der rych Meyer nüt überig/ vnd das arm pürlin kein mangel hat gehebt/ vnnd hat dem Meyer zů sinem thůn wol so vil gefält vnd vngschlaaffen gelegt/als das arm pürlin. Also ist es gerad ein ding mit grossen fürsten vnd herren/wie sy husend/so sind sy glychlich rych / alle arm/vñ hat keiner nüt überigs. Hat man vil/ so verthůt man vil/ vnd kan sich mit wenig od vil behelffen. Wie wöltind wir sunst in thürer zyt thůn / da ein hußmañ ein wochen so vil vñ brot allein můß geben/als er vor da es wolfeil/ gar hat hußgehaltē? Da streckt er sich nach der decke / zücht sich yn wie ein schnäck in sin hüßlin/legt allē überfluß hin/so behilfft er sich eben so wol / ist ouch eben so rych / als do es wolfeil

was/

was / wie die erfarung leert. Was habend wir in güten jaren überig: da ist alles verschlempt. Gott zerströuwt den überfluß (so nit vnser ist) also / daß nüt überig da ist/vnnd ersprosst den magel in thürer zyt/daß wir vßkommēd.

Darumb werdend etlich Fürsten nüt dester rycher/Gott gebe was jnē zůfalle/ye mer land vnnd gelts/ye mer tittel/pracht/vßgebens / abryssens/Buwens/weerens vnd armůt. So vil mer legend sy jnen dar / so vil grösser herren wöllend sy syn/vnd wil yemerzů einer den anderen mit pracht übertreffen / vnnd keiner der ärmest syn / vnnd sehend nit daß der hinderst mit sinem lendlin etwan der rychest ist / vnnd allein mer prachts/vnrůw/sorg/angst/rechenschafft/nyds/vnnd zůsetzens vmb sy ist/vnnd gadt hie im hohen/wie im nidern: welcher einiger mensch sich ein jar mit fünfftzig guldin nit behelffen kan/der kan sich ouch mit hundert nit behelffen/dann hat er jm so vil dargeleit / daß jn die fünfftzig nüt bschossen habend/vnd doch gewüßt/daß er nit mer hatt/ vnd darby schulden gemacht/so wurde er ouch die regel vnnd den metzen ynsetzen/so er hundert hett (dann vil oder wenig haben/enderet den sinn / natur vnd die art am menschen nit/wie er sich am vñ mit dē geringē halt/also mit dē hohen vñ grossen / wie Christus spricht: Wär im kleinen ein schalck ꝛc.) hett er dan hundert/vnnd nit mer/ er behulffe sich ebē so wenig als der fünfftzig/ sunder wurde gwüß ouch darby schuldē machen

vnd zů arm syn/also fürbaß/biß in tusent/ vnd biß in hūdert mal tusēt. Es můß yed'man karg syn/ vñ jm selbs vil abbrechē/wil er lāg hußhalten / vnd zů sinem stand nach den begirdē des fleischs vßkommē: dz bezüg ich mit allē rychē/ sy habēd ebē so wenig/dz sy begerend jr begird zů ersettigē/als nienen kein armer. Vß d' Tabulatur gadt es/dz niemant gnůg hat/ vñ yederman zů sinē stād zearm ist. Der burger halt sich wie ein edelmā/d' edel wie ein graaf / der graaf wie ein fürst: dz macht vns arm/dz niemāt sich vernůgē laßt/vñ ist yetz kein überfluß mer/Es darff jm niemāt vō dē schalckhafftigē vnrechtē mam̄on (dz ist/vō überfluß/dann Mam̄on ist alles dz wir zur noturfft nit bedörffēd/ vñ wol entperen mögēd) mer fründ machē/dañ es hat niemāt nüt überig/sond' yed'man zů sinē stand zewenig /vñ klagt yederman armůt. Vñ ist jm ouch also/sy sind in d' warheit arm/denē tāglich so vil abgadt/vñ die nit gnůg zů irē stand habend/dz můssend ye arm lüt syn/es sye fürst od' pur/aber sy sind an d' armůt selbs schuldig/ vñ ist nütt dann ein vnersettlicher gyt vñ begird/ noch wyter/noch mer zehaben/vñ könnēd niemer voll werdē. Dz nū alzyt gynet/bettlet/vñ lār stadt/dz kan nit rych oder voll syn. Vß dem grūd volget/dz die welt / die wyl sy gestandē/ nie ārmer ist gewesen/biß vff dise stund / vnnd wirt der bāttelsack/so kein boden hat/ye lenger ye ārmer vñ lārer/das sol die erfarung zügen.

Darumb ist das Sprüchwort zealt/ vñ von

alten

alten herren gesagt/da sy noch rych warēd / vñ sich land vnd lüt geniessen liessend / dem land mit jrem güt vnd überfluß dientend / vnd dise grossen blöcher vnnd wasser groß spän vnnd fisch gabend/yetz so sy arm vñ selbs nit genüg habend / müssend sy selbs süchen wo sis nem mind/vnnd ist sich by den grossen öfen nit güt mer zegewonnen/dañ die nach darby sitzend/ aber land vñ lüt befindt d wärme wenig mer. Vor zyten aber da sy gnüg hattend / liessend sy den lüten rüw / vnd gabend güt spen von jnē/ da was güt vnder jnen sitzen vnd rych werdē/ yetz so sy selbs nit gnüg habend/vnd arm sind wie vil sy habend/kan nüt von jnen fallen/ son der sy süchend selbs wo sy nemind vnnd find dind. Darumb ist diß Sprüchwort yetz falsch vnd vßgangen / vnnd gehört vff die alt welt/ oder vff wenig fromm fürsten vnnd groß her ren noch/die vätter jres lands vnd armer lüt/ sich niessen lassend/vñ jrē pracht ein zil steckēd/ nit so vil dar legend/dz sy rych blybind/vñ gebē mögind/nit nü nemē müssind. Dz gebe got

Herren dienst erbend nit. Herren.
Frouwē lieb/herrē gunst vñ rosenblet
ter/verkerēd sich wie Aprillē wätter.
Würffel/glück/vñ fäderspil/vkeerend
sich wär es glouben vñ mercken wil.
Klarem himmel vnd lachenden her=
ren sol niemant truwen.

Wie d wätter hä vff d kilchē sich mit dē wind wēdt/also herrn gūst/frouwē lieb/würffel/fäd spil vñ rosenbletter/verkerēd sich mit dē glück vñ wätter. Nümmē nutz/nümē lieb. Frouwē vñ herrn süchend dz jr an jren dienern vñ mennern/wer nit mer sol/ghört dē schind. Siewil der glück wind gadt/vnd der karr vfrecht/sitzt yederman druff vnd fart dahär/Siewyl der Ēsel treit/ist er dem müller lieb/wen er nümmen tregen mag/vnd kū kein milch gibt/gibt ers dem schinder/die kū an schlegel. Das ist ye ein fine welt/das sicht man/das gryfft man/noch hat man die welt lieb.

Nouacula in cote est seruus in domino.

Herr werden.

Kein schermesser dz herter schirt/dañ so ein bättler ein herr wirt.

Kein hoffertiger thier/dann so ein magt herfür kumpt.

Magistratus uirum ostendit, Was der mann kan/zeigt das ampt an/Das ampt zügt vom mañ. Salomon gibt hieuon ein schön Sprüchwort von jm/Pro. 30. Drü ding machend das erdtrich vnrüwig/vñ das vierdt kās gar nit lydē. So ein knecht ins regimēt kūpt/vñ ein narr gnūg hat/vñ so ein fyndseliger vnflat vñ holtzbock zur Ē wirt genomēn: vñ so ein magt ein erb wirt jrer frouwē ꝛc. Ēs ist besser es nēme einer ein gnadfrouwen/dañ daß er eine mach/sy sind d eerē nit gewont/vñ kan d Ēsel die eer nit lyden/facht an zegumpen vnd stoltzieren.

In

Vff dinem mist/teller. Es ist ein yed künig vnd keiser in sinem huß. Eigen herr.

Multitudo imperatorũ Cariam perdidit.

Wo vil köch sind/da wirt der bry versaltzẽ. By vil hirten wirt übel gehũt. Vil herren.

Vil herren/oder herr omnes/habend nie wol geregiert.

Caria ist durch ynheimsche krieg vñ burgerliche vfrür/da yedermã wolt herr syn/zegrund gangẽ. Mã findt wol meer stett die vffrür halben/halb lär vñ öd stond/zũ teil geschleifft/vñ die vor einigkeit d burger vil tusent jar gebuwẽ hat/jr vneinigkeit in emẽ monat od tag öd gemacht vnnd zerstört: Das wär nit gschehẽ/hettend sy dise jre eignen Sprüchwörter vnd Tütsch Euangelium verstanden.

Fenestram aperire.

Das liecht oder die füß halten. Helffen.

Der zů einem ding hilfft vnnd die thür vfthůt/der helt die füß oder das liecht darzů.

Hilff so wirt dir geholffen.

Wär den lüten vfhilfft/dem gryfft mã ouch an sin burde.

Non absq; Theleo.

Sy reichend einanderen die hend. Hilff.

Mit den nachpurẽ richt mã schädel od schüren vff.

Er hat einen Christoffel der jn übers wasser treit.

Die pfyl schüßt er nit vß sinē kocher.

Er wär sin wol ein gast. Ich wolt jn nit kennen / werend zwey ougen zů. Thet yhener / so wäre der nit. Ein ander ist gelt gewesen.

Himmel fallen.

Wenn der himmel fiel / so blib kein alter haf vnd boum.

Wenn der himmel fiel / so erschlůg er mer kachlen dann öfen.

Falt der himmel so blybt nit ein zunsteckē ston.

Malum bene conditum, ne moueas.

Hynläsig.

Erlöschen fhür trich nit wider vff.

Hin laß hin syn / lycht kein jud mer druff.

Laß das fhür zůtrochen. Laß den karren ston. Weck das thier mit den acht füssen nit vf. Octipedē Scorpionem ne excites, Laß den hund schlaafen.

Terra mihi prius dehiscat.

Hoch vff sich nemmen.

Ich wolt ee dz mich die erd vschlukt.

Ich sähe dich nit durch einen zun an.

Ich wolt nit daß mich die sōn anschine / die erd̄ trüg.

Ich wolt ee dz mich ein Ent zertrete /

Das

dz were doch ein schantlicher tod.
Ich wolt ee nit Hans heissen.

Also sagend mir weñ wir ein ding hoch vff vns nemmend vnd wyt werffend / daß wir sölichs gedenckend/vil weniger thün söltend.

Anser inter holores.

Ein ganß vnder den schwanen. Hoffart.
Schafft er nüt/so jrt er doch.
Jst er nüt nütz/so erfült er doch die zal.
Ein mensch wie ein zifer.
Laß mich mit dir louffen / sagt enner schneck zů einem borten.
Da schwümmend wir öpffel dahär/ sagt enner roßtreck/schwam̃ er mit anderen öpffel den bach ab.
Der müßtreck wil alzyt vnder den pfeffer.
Er mischt sich yn wie müßtreck vnder den pfeffer.
Hie stond wir fisch/sagt der stichling zů dem schnecken.
Hie stond wir helden / sagt der frosch zum Schwaben.

Die allein in einem ding die zal erfüllend vnnd meerēd/für sich selbs nüt sind noch geltend/als die zifer o.

Gůt hoffnůg

Wenn es lang wölckig oder trůb am himel ist/so schint doch zeleſt die sonn.

Es wäyt nit alzyt ein wind.

Da ennes was/da nahet das.

Es gond alle ding in einem circkel vmb/ vnnd stadt nit allein das glück vff einer kugel/ sond die welt selbs ist ein bewegliche spher vñ kugel/wie solt dañ etwas bestendigs vff erdē syn: Eins trybt das ander/der tag die nacht/ der winter dē früling/der Sommer den herbst: Ein tag jagt den anderē. Also daß der mensch niemermer in einem stadt blybt/spricht Hiob. Darumb ist ouch nůt vff diß läben vnd sichtbar wäsen zebuwen. Es flücht wie ein schat/vnnd ist diß allen notlydenden der gröst trost/wo sy im glouben wüssend vnnd verstond/daß nit lang wären kan/es sye franckheit/ellend/ armůt/vnfal: Es můß sich in kurtzem endern/ sunst wäre ouch etwas bestendigs vff erden/ vnd der mensch nit wie ein blům des felds/die hütt in glück grůnt vnd obschwebt/morn verdorret abgestorben ist.

Princeps & iniqua & æqua pariter audias

Hören.

Fürsten söllend geduldig oren haben.

Hör alles/vnd vrteil.

Wär regieren wil můß hören vnd nit hören.

Mann sols alles hören/darnach bewären.

Nie

Nit ein part/sonder beide/darumm er zwey ören hat/daß er das ein dem ankläger/dz ander vnuerletzt des verklagten antwort behalten sol. Wär nit kan übersähen/hat Keyser Friderich z. gesagt/der kan nitt regieren. Wär regieren wil/der můß sähen vñ nit sähen: ja mit offnen ören vnd ougen blind vnd toub syn/kan er nit durch die finger sähen/vnd red lassen für ören gon/sonder wils alles mit barten behouwen/vnd mit wurtzlen vnd gar vßryssen/dem helff Gott/sin rych tröuwt jm den fal vnnd vndergang.

Fames & mora bilem in nasum conñciũt.

Hunger vnd harr rücht in die nasen gar. Hũger.

Hunger vnd harren stinckend in der nasen.

Was du thůn wilt/dz thů bald: gib daß einẽ ein lieb darzů geschäch/od laß anston. Bruchs so du wilt sagen/dem begirigen sye alle wyl vñ harr läg. Bis dat, qui cito dat. Schnälle gaab ist Gott lieb. Etiä celeritas in desiderio mora est. Das ylen ist ouch dem begirigen ein wyl oder harren. Wär mit siner gůtthaat lang vñgadt trucken/der hat den danck schon yngenoñen.

Optimum condimentum fames.

Hunger machet rouwe bonẽ zů mãd lenn.

Der hunger ist das best gewürtz/der

best koch.

Der hunger machet hert brot zů läb-
kůchen.

Daruon anders wo/hie allein die besondere
Tütsch/vormals mir vnbewüßt.

Viro esurienti necesse est furari.

Famelicus uir furax esse cogitur.

Not sůcht brot wo sys findt.

Es můß geessen syn/weñ schon d galg
vor der thür stůnd.

Esurie solus panis dulcescit & unda.

Der hunger machet vß brot läbkü-
chen.

Der durst machet vß wasser wyn.

Wär nit wasser mag/den dürst nit.

Der hunger ist ein güter koch/ vnd das best
gewürtz/er machet vß schlehen wynbeeren/vß
rouwen bonen gebratens.

Der hunger trybt den wolff iñs dorff.

Molestus interpellator uenter, fames.

Hungerige flügen byssend übel.

Der hunger ist ein scharpff schwärt.

Hunger ist d best orator/kriegsmañ.

Asinus esuriens fustem negligit.

Von des buchs wegen/vnnd den zornigen
Gott Venter zestillen/thůt man lyb vnnd seel
wee. Des Gottes halb/zücht der mann von

wyb

wyb vñ kindē über meer/in krieg. Voñs buchs wegen ist es alles angesähen. Sinenthalben wirt man erhenckt / vnd thůt alles gůts vnnd böses.

Mense Maio nubunt malæ.

Im Meyen gond hůren vnd bůben ze kilchen. Hůry.

Zwüschend Osteren vñ Pfingsten hey ratend die vnsäligen.

Knappen vnd pfaffen ee werdend im Meyen gemachet.

Im Meyen hochzyt haben. Saß hůren vñ bůben sich disen monat herfür lassend/vnd ein knappē oder pfaffen Ee machēd / die wäret nit lenger dann der summer. Im winter so sy weder huß noch hof habend / loufft eins hie vß an der dört hinuß. Seren Meyenee habend ouch vil die frommen landsknecht.

Matris, ut capra dicor.

Er ist siner můter sun wie ein geiß. Hůren kind.

Er ist siner můter wol bekannt/ dann er denckt jren offt.

Es ist ein wyß kind das sinen vatter kennt/ Die můter sagt es.

Also neñt man einen hoflich ein hůrenkind/ der nit weißt wär sin vatter ist/vnd allein nach siner můter wie alle geiß vonn der geiß jren

müter/vnd nit vom bock jrem vatter den nam men habend.

Hüry. Es ist ein wyß kind das sinen vatter kennt.

Es ist güt für hüry.

Scortatio, fornicatio, heißt eigentlich/ da man sich mit gemeiner vnreinigkeit befleckt / vñ an einem wyb oder mañ nit vernügt ist/es sye vßsert oder in der Ee. Dahär wöllend etliche den cöcubinat so einer ein Bysitz oder kebswyb hat/ vñ an der selben vernüget sich haltet/kein scortation od hüry lassen syn: sagēd ouch die recht/ lassend den cöcubinat zů/vñ achtēds schier für ein Ee. Ich laß wol etwas vor d welt eerlicher vnd weniger sünd syn / dann sich hin vnd här anhencken/vnd schantlich behelffen: daß es aber vor Gott kein hüry sye/ gottgeb wie die Canones mögind sagen / dieweyl dem concubinario ein offne thür ist/sin concubin (die er doch also gern hat/lieb hat/ vnd mit jr husen vñ vßkommen kan) zů eelichen/dann die ergernuß vß dem wäg zerumen/kan ich vor Christo vnd Paulo nit hinumb / die da heissend einen mañ eines eelichen wybs mann syn/ vnd ein wyb eines eelichen mañs wyb syn. Es stadt allenthalben uxor, maritus, coniugium, matrimonium, nupta, sponsus, sponsa. Vtienen aber / on im alten/ concubina, concubinarius. Hierumb kan ich mit dem sprüchwort ein concubin/ köchin/kellerin/ bysitz oder kebswyb im nüwen Testament nit verthä-

verthädigen / ob sy glych eines manns wyb.
Man frag sy warumb sy nit eelich werdind/so
sy einanderen so wol gefallend / daß sy sich wie
eelüt an einädren benügt / wol begond/so wer
denn sy müssen mit seltzamer antwort befaßt
syn: eintweders sy vertruwend einander nitt/
vnd wil jr keins gefangen syn/das es morn/so
es ein rüwkouff ankäme/ darvon möchte louf-
fen/vnd ein anders nemmen: oder sy dörffend
nit/so sind sy nit eerelüt die jnē vons buchs we
gen lassend verbietē/das jnē Got fry gelassen/
vnd sy hierinn knecht der mēschen /jnē lassend
verbieten/das Gott jnen nit verbotten / ja ge-
bottē hat / so sy sich nit mögend enthaltē/Mat
thei 19.1.Corin.7.oder sy schämend sich vor der
welt/des sy vor Gott eer:oder sy förchtend sich
vnnd dienend hierinn menschen ougen wider
Gott. Sumā/ sy sagind was sy wöllind/ so ist
ein schalck darhinder / darumb sy einander nit
eelichē mögēd. Das fleisch ist gern fry/vñ mag
des rouchs nit/ vñ hette doch gern glychē lon
mit denen die den tag gearbeitet / vnd säffind
wol so gern so naach by dem fhür/ als ein eeli-
cher:wyber werme hettind sy gern / aber kind
weinen vor dem bett/der wyber gefengknuß/
arbeitsäligkeit vnd schwachheit helffen tragen/
vnd mit jr genötet/behenckt vnd gefangē syn/
mögend sy nit. Etliche sprechend/ sy könninds
eelich nit bendigen/ paschken vnnd ziehen/also
müssind sy sorgen/der mann geb jr vlm/ vnd
zeige jr die thür/ da göd sy ein wenig im sillen

heryn/sorgend/ das sy das/so er eelich mit jr gefangen/nit thette. Summa/sy sagend was sy wöllind/so ists ein schalck/ein eigner gsüch/ein mißtruw gegen Gott vnd dem wyb/oder des wybs gegen dem mann. Etliche sorgēd sy mögind sich mit einandrē nit erneerē / vñ förchtēd armůt / vnd blybend also vff ein geratwol wie hüren vñ bůben by einanderen/so lang sy mögend: wo ein vnglück oder rückkouff darzwüschend kompt/so louffi die hür da/der büb dört hinuß. Wz aber die in Babylone noch stäckēd/ hie thůnd/biß sy Gott vßfürt / vnnd von jren heimlichen een in Egypten / weiß ich nit was ich herzů sagen sol / gibs jnen zetreffen / allein bedunckt mich/möchtind sy die melonen/ pfeffen/vnd grosse fleischhäfen in Egyptē lassen/ so wäre d sach bald gethon. Ob aber dises ein gnůgsame vrsach sye/in Egypten ein concubinarius syn/vñ doch vor Gott wöllen eelich gesähen syn/kan ich nit sähen. Es heißt: Exite de medio eius. Dann von Gottes gehorsam wort vnd gebott söllend wir kein vrsach oder excusation fürwenden/ darumb mans nit gethon habe/er spreche dann mit Dauid gar demůtig: Herr das ist min torheit/min schwachheit/min vngloub. Herr hilff mir vß/vnd schwing mich vß Egypten. Egypten ist aber nitt an einem ort hie oder dört / so wenig als Jerusalem vnd das gelobt land im nüwen Testament/sonder in dir: ziehe von der dienstbarkeit der sünden/ vß der finsternuß des vngloubens in dz liecht

Jerusa-

Jerusalē vñ gelobt land Christū: dört brich vf/ da far an vnnd lend. Dann das Sprüchwort wirdt weder sy noch jn schützen/ so wenig als ouch Paulus/ daß sy darumb kein hůr sye/ daß sy eines mañs wyb: noch er kein hůrer/ diewyl er eines wybs mañ sye: dañ beide/ dises sprüch wort hie/ vnd Paulus 1. Timoth. 4. 1. Corin. 7. Tit. 1. redt vonn eelichen dütlich vnd vßtrucklich/ vnd nit von concubinarijs. Es heißt darumb uxor oder coniunx ein concubin/ pfaffenkällerin oder hůr/ vnd uir oder maritus ein concubinarius. O der armē lüt/ Moyses wäre ein rechter prophet für sy: aber Christus mer dann Jonas/ Moyses vnd die propheten/ hats jnen zehoch vnd eng gespannen im nüwen Testament/ der den concubinat/ kebswyber/ kebsmenner abthůt/ vnd einem wyb einen mañ an henckt/ in das band der Ee/ zů einem vngescheidnen wäggferten biß inn tod/ Rom. 7. Einem mañ ein wyb/ eim rossz ein sattel/ wie von anfang/ Matth. 19. vnd Moses nun von des volcks hartneckigkeit willen die kebswyber zů gelassen.

Hůrenjäger thůnd jnen selbs übel.
Junge hůr/ alte kuplerin.
Junger bůb/ alter fläschentrager oder galgenschwenckel.
Frye lüt stäckend in keiner bůbenhut.
Ein fry edel gemůt/ vor hůrē sich hůt.

Similes uidentur captiuis ex Pylo.

Jämerlich sähē. Sähen als sye man vom grab oder tod vferstanden.

Er sicht als habe man jm gen himel gelütet.

Er sicht als sye er dry tag am galgen oder im rouch gehangen.

Der keinem menschen vor hunger vñ kummer glycht sicht. Es wäre gůt herrgott nach jm zeschnitzen. Er sölte nun von fasten predigen/so gloubte man jm. Stünde sin angesicht an einer kuchenthür/es käme kein hund in die kuchen. Es möchtennd jn die hund anbellen. Stünde sin antlit am himmel/die puren wurdind zewätter lüten.

Quo semel est imbuta recens, seruabit odorem Testa diu.

Jung gewon. Jung gewon/alt gethon.

Was zum ersten in einen nüwen hafen kompt/darnach schmöckt er all weg.

Was man inn sure vaß güßt/das suret bald.

Die suw legt sich nach der schwemme wider inns kaat.

Es thůt vil was man von jugent vf gewonet hat. Es sye das vaß suber rein/sunst wirdt

zů

Cum paruula eſt, bona uidetur ſpina.

Jung ſchön gnüg. Jung.

Was jung iſt erfröuwt das hertz.

Sas jung das ſchön vnd lieb.

Wenn die kind nit ſo lieb wärind/wär wölte ſy erziehen?

Lari ſacrificant.

CR iſt ſines wyns ſo milt/als S. Lenhart ſines yſens/der gibts keinem/man ſtäle es jm dann. Karg.

Es gibt alles gern ouch an jm on die hend.

Er ſicht gern tantzen/aber mit den zä nen nit.

Er tregt yn wie ein byn.

Er iſt ſines güts knecht.

Sy eſſend vß der fuſt.

Ein rycher vñ gytiger iſt Salomons Eſel.

Er iſt der müller ſtieffuatter.

So ſuw ſo/friß gar vß.

Es könde einer ein hün nit by jm neeren.

Es iſt böß nachähern wo er geſchnitten hat.

Er neme es Gott vom altar.
Er gebe Gott vñ allen sinen heiligen nit einen haller.
Weñ einer etwas nach jm findt / so ist es nit sünd das selbig vfzeheben.
Laßt er etwas über / oder gewünst dir etwas an jm / so stricks an die hosen.
Ein kostfryer gsell / gelt ynzenemmen.
Er gibt gern sinem mul / wenn jn hungeret.
Er dörfft einem nit zůsähen biß er genůg esse.
Es falt jm ein blůtstropff vom hertzen / so offt er einē haller vßgibt / so offt man zum mul fart.
Das sin ist nit sin / er sparts einem anderen.
Sin gůt heißt jn nit herr.
Sin gelt vnd sin wyb sind sin meister / wie siben hund eines hasens.

Sich wie rych ist die holdsälig Tütsch sprach wider die geldsüchtigen gytwürm / die niemer sat / allzyt die zwo töchter / Bungher / Tragher / vor jnen habēd / vñ wie die äglen od holtzbock an yedman sitzend / damit sy aller welt schweiß vnd blůt in sich sugend / vnd ein huß / gůt vnd

ackers

acker ans ander kouffend/biß sy nit wyter mögend. Saruon sich die propheten häfftig klagend/Esaie 5. Mich. 2. 3. 6. 7. Ezech. 22. Hieremie 6. 8. Es lutet ouch wider die müchler/so gern heimlich in die fust in allē winckle essend/damit sy es allein gar habind/vnnd niemants ouch dörffind gebē/die opferēd den hußgötteren/sparends anderen nach jnen/vñ jres güts knecht/dörffend sy es nit zur not bruchen/sonder müssend jrem gelt/als knecht jrem herren/zärtlen/dienen/schaffen/das versorgen/hüten/sinen warten/pflägen/sorg tragen/mit grosser angst/wie Salomon Eccles. 6. dises ytel wesen häfftig klagt. Es gehört jnen ouch nit/dañ es ist nit jr/sonder es gehört Laribus/den hußgötteren/das ist den erben/vnd jr güt ist ein opffer/daruon sich nüt gebürt zeessen/dann allein den götteren/vnnd deren priesteren. Sy die narren söllends allein den müsen/ratzen/kisten vnd vndanckbaren erben opferen/vnd als knecht das güt nun täglich gemeeret/jren herren hinder jnen lassen. Dise kostfryen gsellen in jren sack/das gelt so durch ein eng sib mag fallen/lassend sy vnder die lüt kommē. Der gytig hat ouch sin seel feil/spricht Salomon/Was gelt tregt/ist güt ding. Lañ lañ ist diser wölffen gesang.

Es lutet ouch von denen die es gytig allein alles begärēd zeuerzeeren/dz übrig damit es niemāt zelieb vñ zeteil werde/versteckend/vergrabēd/vñ damit spilēd sy wie die katz mit der

muß/ schafft er nüt mit / so weidet doch d narr die ougen: wirt im des fleischs nit/so werde im der brüye. Vnd ist also von Gott beschlossen/ daß die das gelt liebend/ kein nutz oder frucht daruon söllind schöpffen: die ouch die muchel sucht habēd/in allen wincklen vß der fust schlā ckend: vnd heißt zů gůtem Tütsch sacrificare lari/dem schyßhuß opffern / vnd vm̄ einen brāck fächten. Dañ alles was die welt thůt/arbeitet/ scharret/gytet/synantzet/lyb vnd seel wee thůt/ geschicht alles vmb eines brācks willen/dz ist/ daß man damit dem buch diene/ zeessen vnnd trincken habe/das übernacht zů brāck wirt/vm̄ nun zů morgēs des venters oder buchs gotts huß zů/ heißt Cloaca / zetütsch schyßhuß / alda den süwen das wirdig opffer / darumb man sich also bekümmert/das ist aller vnserer arbeit frucht vnd lon/nit mer bringend wir von aller vnserer arbeit.

Monophagi.

Er sicht nitt gern mit den zänen tantzen.

Er mum̄let vß der fust.

Er hat den müchler.

Die vermüchler vnd karge filtzen allzyt sorgend/essind sy offentlich / sy můssind von eeren wegen die lüt laden/ wie vil böse wyber gewonet/denen nüt wol thůt/sy vermüchlinds dañ vor jren menneren/ vnd verstossend wyn vnd was sy gůts vßbringend in allen kasten / vnnd

mümlend wo sy gond wie die küy. Sy heissend winckelzeerer/kastēfrässer/kuchenartzny/müchler. Sie sich gern mit den hanen im käller byssend. Er hat den mumphendē siechtagen. Ein zügryffer. Er laßt sich nit verderben. Friß gar vß. Sie fraßsucht. cxxix

Nullus emptor difficilis bonum edit obsonium.

Er esse gern/möchte er das gelt darumb geben.

Hüner sind jm erleidet/es gelt dann eins dry haller.

So gelt/so wahr.

Küpfferin gelt/küpfferin seelmäß.

Güte wort/böse köuff. Böse köuff.

Sie wahr ist frylich sin/er lobts wol so fast.

Güte wort verkouffend böse wahr.

Welcher krämer einē nit müßdräck für pfäffer ynschwätzen kan/vnd den köuffer überreden/desse er nie sinns was/der hat das handwerck nit wol gelernet/vnnd gibt einen bösen krämer. Güte wort söllend böse wahr verkouffen/wie die Phariseer vnd lugenkrämer jre lugen vnd trug für gold vnnd warheit verkouffend.

Te qui non nouit, tollat.

Wär dich kennt/der koufft dich nit. Kennen

Es heb dich vf der dich nit kennt.

Planus ein lotter stellet sich offt niderfallēd/ als wäre jm ein Bein entzwey/ so dann yemāts des liste vnwüssende zülieff/ spottet er sinen/ vñ gebraſt jm nüt: zeletſt gewonet mans/ daß jn niemāts mer vfheben wolt/ do ward vß dē schimpff ein ernſt/ daß er recht ein füß abfiel/ do schrey er wie vor/ aber das volck schrey: Tollat te qui non nouit. Ich keñ dich wol krütlin: wär dich nit keñt/ der heb dich vf. Alſo müßt er lāg vnufgehebt ligen/ vñ nahend verdärben. Jm widerfart dz sprüchwort: Der vil lügt/ gwünt nüt dran: dann ſo jn Gott ein mal einer warheit berat/ daß mans jm nit gloubt.

Non omnia poſſumus omnes.

Ein mannn kans nit alles.

Wir alle könnends nit alles.

Optimus à tergo ſemper noſcendus amicus.

Zeruck lernet man einenn am baſten kennen.

Vnder ougen iſt man gemeinlich einanderen früntlich/ aber es geſchicht offt/ vß den ougen/ vß dem sinn. Jtem daß ſöliche katzen vornen leckend/ vnnd hinden kratzend. Wie man einen frommē knecht in abweſen ſines herren erkennt/ vnnd die müß alle ſtill vnd froñ ſind/ diewyl die katz im huß iſt/ alſo erkeñt man hinderruck einen güten fründ/ ob der wol rede/ wölle/

wölle/vnd thüye/ dem dem er ouch vnder ou- cxl
gen früntlich ist.

Quam quisq; norit artem, exerceat.

Was ein yeder kan/das tryb er.

Sing kanst du singen: sp:ngē/ sp:ing. Tryb was du kanst/das ist ein fyn ding. Spartam nactus, hanc orna.

In tuum ipsius fimum inspice.

Guck in din eigen häfelin. Sich selbs kennen.
Gryff in dinen eignen büsen.
Sich dich selbs an.
Sich selbs kennen/die gröst kunst.
Vil kennend vil/vnd sich selbs nit.
Sich in din eigē spil. Kart vß diner hand/wilt du gewünnen.
Der ist hochgeleert/der sich selbs kennen lernt.

Der mensch ist von himmel vnd erden/von geist vñ fleisch zesamen gesetzt/ja von fhür vñ vō wasser gar ein seltzam gemächt/ also daß er darumb die kleiner welt wirt genēnt. Wär nun sich selbs kennt/der kennt was geist vñ fleisch/ Gott vñ mensch/himel vnd erden/ vñ alle creaturen sind/dann er hat von yedem ein stuck/in vnd an jm: also das kein creatur ist/ daruon er nit etwas an jm habe. Von den Bömen vnd alles was vnempfindtlich wachßt/hat er an

jm uitam uegetatiuam/das wachsend läbē/von allen thierē in allen elemēten uitam sensitiuam/ein empfindtliches läben. An jm findst du lufft/wasser/fhür vnd erd/Gottes bild vñ ouch des tüfels somen vnd character/durch die schlangen in Adam in jn getragen. Darumb ist die erkanntnus sin selbs/das ewig läben vnd die höchst säligkeit/dañ darinn wirt begriffen die erkañtnuß aller dingen zum läben von nöten: darinn findst du Gott/sin gsatz/Christum vñ Euangelium/so du es nahend ansichst/inn die tafel dines hertzens mit sinem finger geschriben: da findst du ouch was tüfel/sünd/tod/hell/sin gsatz/Christus vnd Euangelium sye/durch der schlangen tück inn dich getragen/ja in den verwüsteten rempel dines hertzens ynglybet. Nun ist die erkanntnuß sin selbs/welche in jr beschlüßt was Gott vñ tüfel/oder mensch/güt vnd böß/gericht vnd gerechtigkeit/tod vnd läben/liecht vnd finsternuß/hell vnd himel/sünd vñ iustici sye. Das ist aber das ewig läben/Johan. 17. Sap. 15. Hier. 9. Esa. 53. Wie aber erkanntnuß sin selbs/Gottes erkanntnuß in sich schliesse/volget hernach/ein yeder decke an sich selbs/so deckt er wyters. Aedibus in nostris quæ praua aut recta geruntur. Sich in din huß/darnach daruß. Ein yeder wüsche vor siner eignen thür/so werdend alle wäg rein. Sorg für dich/darnach für mich. Sich in din kuchē. Sie nun andere vrteilend/kompt vß dem mangel/daß sy sich selbs nit sähend/noch in den hafen jres

hertzens

hertzens guckend/dann da wurdind sy finden daß alle menschen Adam / ja ein mensch wäre/ ein fleischbutz vñ verderbter leimklotz. Omnis homo unus homo/vnd sich syn ye einer in dem anderen als in einem spiegel sähen/da fiele hin alles vrteil/vnd wurde ein yeder sin selbs verschonen/dieweyl er in glycher natur vnd verderben gestelt/ wol wurde rechnen was er über yhenen/sin fleisch vnd blůt wurde vrteilen / dz wurde jm ouch geltē (dieweyl von natur einer nit eines haars besser ist dañ der ander.) Spreche er hencken/so spreche sin gewüßne dieb/vñ zeigte jm sin diebisch hertz / darinn es geschriben stünde.

Dahin hat Paulus gesähen Roma. 2. da er spricht: Wär bist du/o mēsch/ daß du einen anderen (der eben in glychem fal/verderben vnd wee verhafftet ligst) vrteilest? In dē vrteilest dich eben selbs/dieweyl du ebē das du vrteilest/ thůst (verstand mit dem hertzen inwendig/) ob du glych mit einem schalcksoug angesähen dinen eignen nutz/eer/rům/nammen/ꝛc. oder schelmige forcht / sorgende der herr werde dir darumb eins vff dem rugken oder schinbeinen machen/die fust still vnd innen haltst.

Der mensch so in den spiegel vnd büsen sines hertzēs on vndlaß sicht/ kan nüt in einem anderen sähen oder finden/das er nit ouch inn jm sähe vnd finde. In disem blick zerschmiltzt der mēsch in im selbs in Gott/ ylt von jm selbs in Gott / vñ wirt zů ytel liebe/ mißt yederman

mit der maß wie er jm selbs mißt/ist gnädig/ gloubt alles/tregt ein erbärmd / wiewyl er den jamer/das ist/alle schand/sünd/tod/ tüfel in jm sicht / wie über sich selbs / also über yederman/ wiewyl er in glycher natur ein fleisch vnnd ein mensch mit jm ist/dann er sicht in Adamen alle menschē an/wie sich selbs / wie einen mēschen. Ist einer gůt/ so sind sy alle gůt: wie einer ist/ al so sy alle : darumm schonet er siner hut/schwygt/ leydet/vnd bittet Gott vmb labung / erhebūg vnd handreichung d artzny vß gemeiner acht/ plaag vnd verderbē / zerschmiltzt vor jamer in jm selbs/ sicht in jm selbs die gantz welt vnd al le menschen/was ye mensch hieß/als einen eini gen Adam vnd fleischbutzen/ ylt in gegensatz/ namlich in Gott/des bild er ouch erloschen vñ verdeckt in jm riechend findt / bittet vñ süfftzet im geist mit vnußsprechlichē süfftzen / daß der Gottes wind den riechendē tachten wider an blase zum ewigen liecht / das fleisch verzeere/ daß wir alle wie vor eins in Adā/ also yetz eins mit Christo werdind.

Kein spruch ist so häll vñ fest in der gantzen gschrifft/der vff den gantzen menschen/so von lyb vnd seel / von gar zweyen widerwertigen naturen ist zesamen geboßlet/ gange / eintweders er gadt allein vff dz fleisch/ oder allein vff den geist. Daß d mensch sich selbs sölle hassen/ verlougnen vñ lassen/gadt vff den vsserlichen menschen : daß er sich selbs sölle recht findē vñ lieben/gadt vff den inneren in Gott. Darumm

müß mans syn vrteilen vñ vnderscheiden / ein yedes vff sin ort setzen vnd gattieren / wil man vß der gschrifft kom̃en. Der mensch sol nit richten / verdam̃en / ꝛc. gadt vff das ellend fleisch / dz nüt verstadt / vnd nach d laruen vrteilt / 1. Reg. 10. 16. Joan. 7. Die gegensprüch daß wir söllind vrteilen / gericht vnnd gerechtigkeit thün / gadt vff den inneren geistlichē vß Gott geboren menschen / der vrteilt alle ding / 1. Corint. 2. Gottes wort ist ein wort des läbēs dem geist / Joan. 6. Item ein wort des tods vnnd crützes dem fleisch / das verdärben sol / 1. Cor. 2. 2. Cor. 1. Also Christus ein gerüch des tods / vnd ein geruch des läbens / den zweyen naturen / geist vñ fleisch / dem vnglöubigen fleisch ist er zum fal vnd anstoß gesetzt / dem glöubigē geist zur vrstende vnd läben. cxlij

E fimbria de texto iudico.

Ich sich am näst wol wz für ein vogel drinn wonet. Erkennē.

Man kennt am soum oder brem wol was für ein tüch.

Am end kennt mans gewand.

Falces falces.

Wird burd. Sich

Die geleerten die verkeerten. kennen.

Kunst blaßt vf. Blyb in diner hut.

Es ist güt in siner hut schlaaffen.

Far nit vß diner hut.
Sich selbs kennen/die gröste kunst.

Dise sprüchwörter prysend yngezogen/vnbekañt/einsam/einfaltig wesen vnd läben der menschen/das die allerbest růw inn wincklen stäcke verborgen/vnd nit in hohen stenden ob schweb e/vnd sich eergytig vor der zyt ann tag vñ laden lasse. Es ist nit zeglouben/wie einem verborgnen menschen so wol ist in wincklen/vnd was dargegen für ein marter vñ hertzen leid ist/sich in hohe stend/grad/ämpter/künstē/schryben vnd anderen ans liecht begeben/vnd in der lüten mund vmb zeschwäben/vff allen laden feil zeliegen/vñ als ein spiegel am offnen marckt begären vfgehenckt vñ fürgezogen ze werden/wirt jm dises bißlin yteler eer sur genůg werden. Verborgner schatz ligt sicher/wo man aber sinen innen wirt/sticht/grabt vnnd scharret yederman darnach/den zestälen. Hohen stenden setzt man zů/grosse künst hasset man/künstler habend weder gunst noch gelt: findt man einē der sy lobet/so findt man zehen die sy nydend vnd schältend: vñ die sy lobend/gebend jnen wyter nüt/dann daß sy sprechēd: Er ist ein weidlicher mann/also daß einer lieber mit růw ein suwhirt vnder dem banck inn wincklen stäcken sölte/dann ein herr mit sölichem nyd vnd gefar daruff sitzen/vnd mit sölicher vnrůw empor schwäben. Gifft findt man nit inn armer lüten kuchen: dargegen ist des

glücks

glücks geferdt/nyd. Blibe die Schärmuß in si ner můter/vnd füre nit vß siner hut/ so blibe er sicher: im liecht setzt jm yedermã zů / wie die vögel einer nachtülen vnd kutzen im tag. Sälig ist der mensch/der im finsteren verborgen ligt. Vnder dem banck nydet man niemants. Nyd hart haßt nun die taguögel. Das glück ist jm selbs gram/vnd nydet ye ein glück das ander. Käme die ül nit ann tag/sy blibe on nyd sicher. In der nacht ist kein nyd/ des vnbekannten begärt niemants.

Salomon spricht / Gott hat den menschen schlecht vnd gerecht erschaffen / er aber hat sich selbs in vil vnnütze künst vñ fragen yngemenget. Item er habe ouch das ytel wesen gesähen vnnd erfaren/daß wär vil weißt/vil lyden můß.

Non est cuiuslibet Corinthum appellere.

Es kan nit yederman vmb ablaß gen Rom ziehen. Nit können.

Wir könnend nitt alle rych syn oder schön.

Es ist nitt yederman vff das hochzyt geladen.

Wir könnẽd nitt alle bischoff werden/ man můß ouch bader haben.

Gen Corinth ist böß vñ gefarlich zeschiffen/ so sind überkostlich hůren zů Corinth/ die vmb jr liebe seer vil gelts forderend. Bruchs so du

wilt ſagenn/ Wir könnend nitt alle Eraſmus
ſyn/oder in die guldin inſel über meer ſchiffen/
oder geleert ſyn/man můß ouch ſigriſt haben.

Poſt feſtum ueniſti.

Vbel kō men. Ich kam nie recht.

Wärind jr ee kom̃en/ ſo hettind jr mit vns geeſſen.

Wäriſt du ee kommen / ſo hettiſt gůt ſpil geſähen.

Kommen wenn mans brates / oder d' pfaff den ſägen gibt/ oder wenn der ablaß geben iſt.

Der ſich d' rechten zyt vnd kilchwyhe/ſo das ſpil vß iſt/ kommende/verſumpt hat.

Kinder. Lieben kindern gibt man vil nam̃en.

Licentia ſumus deteriores.

Wenn man den kindern jren willenn laßt/ſo weinend ſy nit.

A uiris egregijs improbi filij.

Herren kinder geradtend ſelten wol.

Wyſe lůt habend gemeinlich torechte kinder.

Das beſt kompt ſelt̃ hernach / darum̃ werdend ye die kinder dann jre vätter ärger. Es hat ouch einen anderen verſtand/ darumb herren kinder ein landſchad vnd burde des lands werdend genennt. Saruon anderswo.

Bis

Er ist zum kind worden. Kintlich

Alt lüt fahēd wider an zedallen. Item wyß haar zeübet kommen/item zanloß vnnd kindischer geberden vnd verstands zewerden/daß sy rechenpfenning für guldin nemend. Alte lüt geradtend wider in kindheit.

Parentem laudant infelices filij.

Böse kinder machēd den vatter from. Böse kinder.
Er wil sinen vatter from machen.
Der wann machet sinē vorfarē from.

Das ist/Er haltet sich so übel daß die frouw den vorigen vß der erdē kratzte: so regiert der sun so übel/daß yederman sinen vatter wider zů Rhom reichte/die machēd jre vorfaren from mit jrer boßheit. Es ist ein from kind/es wil sinem vatter seinen gůten lümden nit nemmē/das ist/es wil ein narr blyben/wie Ciceronis sun/vnd sinem vatter den titel der wyßheit allein lassen/er ein narr blyben.

Odi puerulos præcoci sapientia.

Früy witzige kinder läbend nit lang. Geschyde kind.
Vß geschiden kinderen werdend gäcken.

Spat ops ligt läg. Der hopff flügt früy an/vnd wachßt bald/hat aber bald verfladeret: also witzbold kinder/die früy anstond in d witz/geradtend selten/entweders sy sterbend/oder

legend jr witz übel an. Vß narrechtigen güten kindischen kinderen werdennd wyse lüt. Das spaat kompt wol/vñ ligt lang. Alt jugend/ der gewüß tod. Das ist aber ein alte jugent/so ein kind eines alten wyßheit hat/vnnd vmb zähen jar gebaret als sye es dryssig alt. Güt kindische sitten stond wol an einem kind/vñ sind ein güt zeichen.

Klapperen. Vil kallens vñ klapperens machet vnwärdt.

Vil kalbart vnnd klapperlüt/zerstörend manche güte fröud.

Vestis uirum facit.

Kleider. Kleider machēd lüt/lumpen machēd lüß.

Das kleid zieret den mañ/wär es hat der ziehe es an.

Scit quando Iupiter duxerit Iunonem.

Klüglingling. Er ist vff sines vatters hochzyt gsyn.

Er was darby da jn sin vatter macht.

Er hört die flö hüsten.

Das graß wachsen.

Er könde einer luß ein stältzē machen.

Die klüglingling vnd witzbütel/die einer yeden luß ein schüch mässen od anthün könnēd/sticht man mit disen spröchwörteren. Vff dise wyß sagt Plautus: Sciunt quid in aurem rex reginæ dixerit/Er weißt was der künig der künigin inns

ins or hat gesagt. Er heißt: Sine me nihil potestis facere. Er dēckt dry myl hinder Gott. Dry jar lēger dañ er alt ist. Er könde ein weckē machen damit man das haar spielte. cxlv

Sunt ansæ geminæ fuluo paruoq; lebeti.

Klein potte häbend ouch orn.

Klein lüt

Ein kleiner haf hat eben so wol zwey öri od' oren/als ein grosser: Klein lüt habend ouch ein hertz vnd verstand / Es ligt nit alweg an der grösse. Ein hund ist ein klein thier / aber es erloufft ee einen hasen/dann ein ochß oder beer. Klein lüt habennd grosse hertzen: Mennlin habend mans hertz / kleine glöcklin klingend ouch/vnd etwa baß dañ grosse. Ein byle vnd ombeiß / sind so künstliche werckliche thierlin/ daß jnē jr ding kein Löuw od' Beer nach mag thůn. Klein ding ist geschmydig vñ zůthetig. Es erstickt kein muß vnder einem höuwschochen / sprechend wir/so sich ein klein wyblin/ eines grossen mans vnderstadt. Es hatt ouch das ombeißly sin zorn. Man tritt einen wurm so lang/biß er sich krümbt. Kleiner lüt halben ist nie kein schlacht verloren worden.

Es ist kein nachteil on einen vorteil / Gott hat mit einem sonderen vorteil/den kleinē nachteil erstattet. Darumb sol keiner sin fynd / vnd keins das ander verachten / weder das klein dz groß/noch daß groß daß klein. Ein yedes hat sin gab / nutz vnnd vorteil / was an einem ort abgadt/das gadt am anderen zů. Klein lüt ha-

bend grosse hertzen/hoch vnnd künstlich sinn/ daß etwan ein grosser mañ einen kleinen vmb hilff vnd radt müß anrüffen/so gar laßt die natur nüt dahinden.

Spricht man/klein lüt zürnend bald/dann der dreck ligt jnen nach by dem hertzen/so zürnend sy doch nit lang/das groß vnnd lang kompt glych wol träg vnnd langsam/wäret aber lang.

Ful knecht.

Ful knecht sind gůt propheten.

Wenn sy ein ding nit gern thůnd/so prophecyend sy/es sy niemant daheim/sy werdind vmbsunst gon/oder man werde es nit da finden. Er sol aber kein prophet noch artzet syn/ vnd sagen es sy nit gesund/oder nit verhanden/sonder hingon/es sehen/versůchen/vnnd thůn wie jn sin herr heißt.

Vnnütz kost vnd arbeit.

Vil belliſchier/spengelwercks vnnd grammaſchi.

Von einē wolffsdreck/oder eſels woll/ einen ſchatten machen.

Ein zanbrecher geſchrey.

Suren win vßrüffen.

Der übrigen flyß an ein ding wendet/das sin nit werdt ist/Als so einer einem Esel mit seipfen zwahen wölt. Vil můy vnnd maalwercks an einen hafen oder glaß legen/daß vß der hand einmal gefallen/zů stuckē bricht. Vnnd mit guldinen netzen fischen.

Asini

Es thůt dirs wol ein schlechters höltz
Mã sol die seck nit mit sydẽ neyẽ. (lin.
Es ist nit not dz mañ die hũd mit brat würsten werff/ diewyl man gůt bengel hat.
Es ist nit not das man die suw beschãre/ die wyl man sy wol brůyen oder bsengen mag.

Ollam exornas.

Es mag lycht syn/Es ist gůt gnůg in roßstal/mã hẽckts ouch in keinẽ krõ.
Einẽ süwtrag vergülden.
Was darff es vil not.
Sica minax stricto cohibetur ab ense frequenter.
Ein schwert behalt dz and in d scheid. Krieg

Man spricht vnd ist waar: Es sind eben so hinderẽ. gůt katzen die die müß vertagend/als die sy fahend. Erschrechter synd ist ouch geschlagen. Man hat die sig für eerlich vñ herrlich/die on blůt eroberet: deren exempel vil in Israel. Mã brucht offt mancherley kriegslist/Buwet pasten/anschüttenẽ/Bollwerck/gůßt büchsen/bstelt puluer vnd büchsenmeister ꝛc. die man niemer mer zebruchen begert/ vnnd den vnkosten nit gern anwendt. Nun daß man den synd erschreck/ vnnd mit dem bot abtrybe. Dann so

die statt weerloß vnd bloß wäre / so geb man dē fynd ein vrsach zů komen. Aber diß schwärt behalt ennes in der scheid.

Sahin magst du düten deß Hertzogen vō Saxen waapen / da ein blütig schwert das ander vfhalt / vnd ins ander falt / daß keins sinen streich volbringt. Vff einen streich gehört ein versetzung / vnd ist ein meisterstuck dē fynd all sine streich versetzen vnd vßschlahen mer dañ ynschlahen / daß er des fynds spot / vñ nüt dañ vergebens streich vff jn thün laßt / oder aber so grüwlich entgegen gadt / das der fynd von dē anzug erschrickt / das schwärt ynsteckt. Der hat säligklich gefochten vnnd gesigt on blůt / vnnd diß ist der schaaff sig in der gedult / dann ob jr schwert glych denn fynd nit erschreckt / so sind sy doch in den küriß Ephe. 6. anthon / das ytel vergebner lufftstreich vff sy geschehen ist / vnd sy den fynd an jnen lassend erligen vnnd müdschlahen / vnd mit lyden vnd schwygen zelest jn der gedult sigend / wider aller mēschen hoffnūg vnd glouben vor Gott.

Qui uicit perijt, qui succubuere plorant.

Kriegen Ein blütiger sig.

An rechten vnnd an kriegen gewinnt niemant vil.

Ein krūg hat vff den anderen gestossen.

Wenn zween krūg vff einanderen stossend / so

so zerspalt gemeinlich der ein/wenn der ander gar zerstossen wirt. Also wenn man rechtet od krieget/ sigt der siger mit einer lären täschen/ vñ der krieger mit blütigem kopff. Das heißt sich aber übel gerochen/mit sinem schaden sigē.

Aquam à pumice postulare.

Ein kolben von einem hūd schlaher. Vnkum
Syden vñ ein jungfrouw kouffen. lich.
Du süchst würst in einem hundskal.

Artem quæuis alit terra.

Geleert lüt komend allenthalben vß. Kunst.
Es ist ein fyn ding vñ einen mañ der etwas kan.
Kunst fischt nienen vmbsunst.
Kunst ist ein güter zeerpfennig/ man treit nit schwär dran.

Certissimum uiaticum eruditio.

Kunst ist güt über das fäld ztragen.

Man treit nit schwär dran/so kan mans weder rouben noch stälen/vnnd ist ja kunst ein sölicher yntrag/das kein rent vnd zinß vßzeeren kan. Dahär spricht man: Ein handtwerck hat einen guldinen boden. Es kompt einer wyter mit einem handtwerck vnnd redlichen kunst/ dann mit tusent guldinen. Ein handtwercks man sol einen rentherren vßzeeren.

Nescis quid serus uesper uehat.

Zůkünfftig. Wär weißt was der abent bringt.
Es sind noch nit alle entschlaaffen die ein böse nacht haben söllend.
Es ist noch nit aller tag abent gefyrt.
Mitten im läben sind wir mit tod vmbgeben / vnnd weißt keiner der nach dem becher oder schüssel gryfft/ob er den becher vnd löffel zum mund bring.

Kundtschafft. Kundtschafft macht wol vnd wee.
Kundschafft verderbt manchē mañ.

Läben. ES můß mancher läben der Rom oder den Keiser nie gesähē hat.
Wir läbend eines Gotts / nit eines menschens.

Wär kan alles wüssen vnnd zů bölitzen träyen. Es sind die nit einander glych / die mit dē Keiser rytend. Es lebend noch vil / die nit zů Rom gewesen sind. Es werdend noch vil sälig/die nit zů Athen gestudiert.

Os sublinere.

Lachen. Ein affen träyen.
Sie ozen melcken.
Vber eiter salben.
Sie blümen oder kutzen strychen.
Das helmlin durch das mul strychen.
Du strychst mir honig vmb das mul/

vnd

vnd strychst mir dreck dryn.
Den falben hengst strychen.
Das süß vmbs mul strychen.
Die ougen verkleiben.
Ein mul machen.
Glatte wort schlyffen.
Ein strou win bart flechten.
Ein wächsin nasen träyen.
Den wind verkouffen.
By der nasen füren.
Affen. In das gemalt stüblin fü-
ren.
Eins vff den ärmel machen.

Sich wie rych sind wir Tütschen für alle zungen/wen wir nun vnser eigen sprach köndind reden /schryben vnd recht applicieren / so möchte kein zūg so vil varietet vñ formulas ze reden haben / vnd dauon ein groß Capitel geschriben werden/aber wir lernend ee Arabisch dañ vnser müter zungen recht reden vnd schryben/oder verkünstlents aber zemal gschyd/ das also gestumlet/vnd vnser cantzly Tütsch yetz also vfgynet vnnd halbiert geschriben/das man offt kum weißt was also mit halbem mund geredt wirt/noch vff alle sinn vñ wäg mag gedütet werden. Es solt aber by vns Tütschē vor andern diß vnser eigē Sprüchwort gang hafft

im Bruch syn / namlich: Es ist gůt Tütsch / das ist rund luter vñ gůt Tütsch geredt / so můtwil lend wir ob vnser sprach mit vil seltzamen terminis vnd so böser construction / das offt kum halb geredt / wir selbs nit wüssend was geredt. Nun also redend wir gůt sprüchwörtisch / weñ man eim gůts vnder ougen / vnnd den wolff vff den rucken setzt. Die Latini sprechend: Ein näbel / rouch oder schelmen für die ougen ziehen / In einer hand brot / vnnd in der anderen stein halten. Wir Tütschen sagend: Vornen läcken / vnnd hinden kratzen / Lach mich an vnnd gib mich hin / ist yetz der welt sin. Vnd der glychen vil schöner allegori.

Die nachin lachend / lachend eben so wol als die voranhin.

Es sind nit all fründ die einen anlachend.

Wär sich selbs kützlet / der lachet wenn er wil.

Narren die inē selbs recht gebēd / habēd gůt läben. Sy pfyffend jnen selbs zetantz / lachend vnnd habend ein ewige kilchwyhe wenn sy wöllend.

Bos placide incedit.

Gmach gadt man ouch wyt.

Můd ochsen trettēd lāgsam aber hert.

Der ochs gadt langsam / aber mit krafft.

Gůt ding wil wyl haben.

Qui

Qui nimium properat, serius absoluit. cxlix

Langsam hat bald fyrabent.
Ylen thett nie kein gůt.
Wär zefast ylt/ kompt langsam heim.
Wär seer ylt/ mag nienen hin kõmen.

Compendiaria res improbitas, uirtus longa.

Boßheit ist bald gelernet. Langwirig.
Das böß lernet sich selbs.
Es ist bald geendet/ das lang geschendet.

Das gůt kompt schwär an/ vnd wirt langsam gelernet vñ thon. Die Boßheit lernet sich selbs. Spaat ops ligt lang. Frůzytig frücht fulēd lychtlich. Also wäret die Boßheit einē tantz vnd einen reyen/ aber die lāgsam tugent gantz langwirig/ wirt ouch langsam gelernet.

Wär zefast ylt/ der thůt nůt rechts: der nůt rechts thůt/ macht niemer fyrabēt. Es wil ein yedes ding sin zyt vnd wyl haben/ vor dē mag nůt geschähen. Weñ man tusent hennen über setzt/ so mögend sy in acht tagen nit jungen vß brůten. Wär seer ylet/ mag nienen hinkõmen. Es laßt sich ein ding nitt überylen/ es wil sin zyt haben. Wär zeylēd in einen angster schēckt/ der schüttet mer darnebend dann dryn.

Wir sagend ouch: Er kompt eben wie die dry Marien über dz grab. Du kompst zytlich gnůg mit den gemalete an der wand zeessen.

Also sagend wir/so wir wöllend sagen/ Es sye einer zelang vßgewesen / vñ hab sich des spils versumpt. Er kompt nach der schlacht/nach der kilchwyhe / so mans brates gibt. Die Holänder sagēd: Du kompst achter nae/als Bütcken mit den schollen. Die Wästpheler: Achter nae/ ethe sy keese. Wär spat kompt/ der nemme käß vnd brot für gůt.

Machinas post bellum adferre.

Komen wenn der schad geschehen ist.

Den brunnen schliessen/so das kind ertrunken ist.

Grege amisso septa claudere.

Den stal zůthůn/so die ků hinuß ist.

Das heißt nach der schlacht stryten. Zespat kommen / Puluer vnd ply so die statt gewunnen oder verloren ist.

Post festa uenis.

Den stal zůthůn/so die ků hin ist.

Du kompst nach der kilchwyhe.

Kommen so man die käß vssetzt.

Sacra celerius absoluenda.

Kurtz vnd gůt.

Kurtze predig vnd lang bratwürst.

Im Gottsdienst vnd sölichen händlē můß man mer lustig/andächtig vnd vfmerckig syn/ dann langwirig/empfig vnd verdrossen/ derhalb Christus vß lang plapperē vñ verdrüssig

mul

mul gebätt nit haben wil vnd verbüt. Bit ein mal ernstlich im geist/ vnnd denck oder gloub Gott hab dich gehört. Mit grossen herren sol man nit lang spraach halten/ sonder kurtz vnd ernstlich. Sie on vnderlaß ein ding von Gott mit vil worten biß sy mulmůd werdend/ bittend/ bezügend hiemit jren vnglouben/ daß sy nit gloubend daß sy Gott erhört habe/ sy weckind jn dann mit vil vnnd langem gebätt vf/ daß er sich zeletst jren erbarme/ daß sy jnē selbs so wee von sinent wegen thon habind/ vñ sich ja můd plappert. Dise art findst du in gottlosen vnglöubigen Baalspfaffen/ 3. Reg. 18. vñ im pharisęo Luc. 18. aber nit im offnen sünder oder yenen in einē heiligen fürbildet vñ abgemalet. Dise dichtend jnen für/ Gott müsse erst durch vil wort vñ werck erweicht werdē/ so ist inē selbs vō sinet wegē wiñ vñ wee thon. Der glöubig achtet Gott höre jn vß gnaden/ ee er recht bitte/ vñ wüsse daß was er bedarff/ dañ er bittē möge: derhalb schnydend sy jr anligen nit an ein beylen/ sond tragends im geist vnd gloubē gar kurtz in einer sum Gott für vō herzē/ d erhörung gwüß: also in all jrē gottsdienst sind sy nach d art des geists Gottes in jnē geschwind/ lustig/ ynbrünstig in Gott versenckt. Velociter currit sermo eius. G schwind als d wid ist Gottes geist/ wort vñ werck/ er redt vñ thůt alle ding in einē ougēblick/ Psal. 147. Joā. 3. also alle die mit jm ein geist siner art sind. Moses hört: wz schryest du/ vñ thůt doch sinē můd nit

auf/Exo.14. Das aber Luc. 18. vom gebätt on vnderlaß stadt / ist vom gebätt des geists vnd hertzens/vnnd nit von vil vnd langem mund gebätt (das verbotten ist Matth. 6.23.) zeuerston/da sol vnser hertz on vnderlaß zů Gott vfgerichtet schryen vnd rüffen: dann so wir im geist mit Gott ein geist sind/bittet ouch der vnuerdrüssig ewig geist Gottes on vnderlaß mit vnußsprechlichen süfftzen für vns in vns.

Sero Iupiter diphteram inspexit.

Gott langmütig.

Gott kompt langsam/aber wol.

Es můß ein schlechter wirt syn/der einer ürten nit zeborgen hat.

Gott windet oder hasplet aller menschen missethaat vff ein klunglin.

Gott kan wol einer ürten beiten.

Quàm facile lupus pyrum comest.

Lychtlich.

So gern als die magdt zum tantz gadt.

So lycht als die füchs byren essend.

Der fuchs hat vil zän vnnd ein scharpff gebiß/darzů grossen lust zů byren/was nun gar lycht zethůn oder zelassen ist/sagt man also wie obstadt.

Leid.

Kein fröud on leid.

Der welt lust ist vnlust.

Kein honig on gallen.

Feras, non culpes, quod mutari nõ potest.

Was

Was du nit kanst wenden/das lyd. clj
Lyden.
Man müß gedult habenn biß es ein mal besser wirt.
Was man nit kan mydē/ sol man wil lig lyden.
Was man nit kan vmbgon/ sol man gedultig dryn gon.
Was müß syn/da schick dich dryn.
Nach vß der not ein tugent.

Qui domi compluitur, huius ne deum quidem miseret.

Es ist ein böser vogel der in sin eigen näst hofiert.
Wär lydet daß jm in sin eigē huß rägnet oder schnyet/ des erbarmet sich Gott nit.

Man spricht/ Welcher lyden mag daß sin tisch gnappe/vnd sin ofen rüche/vnnd ein böß tach daß vff jn rägne/ der mag hin lyhen sin frouwē. Qui sibi nequam, cui bonus? Es ist ein böse katz/die jr selbs nitt mag musen. Der jm selbs heilloß/weß heilād wölte der syn? Man sol mit dem kein gnad teilē/ der jm selbs schad ist/vnd wie ein Häher oder Widhopff in sin eigen näst hofiert. Der jm selbs den ars nit wüschet/wām wölte der den hindern wüschen?

Herculana scabies.

heimlich lyden. **Das heimlich lyden.**

Da es mich juckt / da darff ichs nit kratzen.

Wenn einem heimlich wee ist / das er niemants klagen darff / als kretzig / oder sunst ein heimlich anligen hat.

Sustine & abstine.

Lyden / myden. **Lyd vnd myd.**

In disen zweyen worten wirt begriffen alles das in aller philosophen büchern / gsatzten vnd leeren gefunden wirt. Das Sprüchwort stadt inn aller menschen hertz / mit dem finger Gottes geschriben / wölte Gott es stünde ouch vor vns zur zügnuß vnd erinnerung an allen wenden / taflen / ob allen thüren / vñ an allen fingerringen. Das erst gadt vff das crütz / daß wir da gedultig still haltind / Gotts werck / die tödung vnsers fleischs / so Gottes geist in vns zum läben angefangen / lydind / wie Jeremias Thren. 3. vnd die gschrifft an vilen orten züget / ja Christus das lyden vnd crütz selbs / aller geschrifft zwäck vnd sum̃ ist. Das ander wort abstine / Myd / gadt vff des fleisches anfechtung / das wir söllind lassen / myden / was vns vonn Adam angeboren. Weñ ich dañ Gottes werck lyd / ich Gottes sabbath halt / Gott fyre / hin vñ still halt / vnd darnach des fleischs werck / willen vnnd anfechtung myd / laß / hassz / was kan man mich wyter leeren?

Sprichst

Sprichst du/Jst doch Christus/der gloub/ die liebe/welche dz̄ stuck es alles sind/noch nit da in den zweyen worten begriffen vnd vßtrucket/wie kans dann gnůg vnnd alles syn? Ant wort/Ja warlich alles. Wie? Also wie weñ ich sagte noch kürtzer/es wäre nun eins von nöte/nämlich Marie teil/sitzen zů den füssen des herren/vnd hören sin wort. Oder vff ein and wyß wie Salomon in siner predig cap. 12. zů end: Förcht Gott/vnd halt sin gebott/das ists alles. Item sich die zähen gebott/so ist alles was gebotten vñ verbotten/in dem ersten als in dem somen vnd wurtzlen safft vñ krafft yngelybet. Lieb Gott von hertzen/vnnd den nächsten als dich selbs. Das ist es gar vñ alles/Christus vñ das gesatz Mosi/beide Testament/Matth. 22. Item was jr wöllend das üch die lüt thügind oder lassind/das thünd oder erlassend sy ouch. In dem werdend Christus/Moses vnnd alle propheten begriffen. Item liß die zähen wort/so findst du nit mer dann ein gebott zum himmel von nöten/namlich den sabbath halten/dz ander alles sind verbott/vñ stond im nit thůn. Das thů aber/so wirst du läben. Was? Halt Gott den sabbath/lyd vnd myd.

Dahin gadt ouch Salomon: Förcht Gott/vnd halt sine gebott/dz ists alles. Was ist aber Gott förchten/dañ sich vor sinem wort ducken vnd entsetzen/vnd sin gebott halten/den sabbath heiligen/der allein gebotten ist. Das ists in summa alles. Lyd vnnd myd. Lyd Gottes

wort vnd werck / Christum in dir / daß er dich leere/leite/trybe/vnd laß jn mit dir machen/ergib dich dinem willen als ein reine gespons/ welches die gschrifft gloubē heißt. Biß vnsers herrgotts esel. Lyd dich vnder sinem joch zum ewigen läben/laß dich jn zämen/füren/vñ biß nit din selbs. Siß patere / diß lyden vnd hinhaltē/ist der recht Gott wolgefellig Sabbath/ Esa. 58. Eccl. 17. 18. Der recht gloub Christus/ Moses vnd alle propheten/was wilt mer? Volget myd/das ist schier zeuil / dann so ich vnsers herrgotts esel/Gott tragen vnd lyden sol/vnd nit min selbs syn/volget von jm selbs / das ich was min / mir/ich vnd der glychen ist/myden můß. Nun myd/abstine/lutet so vil als dz wir alles was vnser ist/was nit Gott selbs in vns ist/redt/ wil/thůt/ꝛc. daß wir das myden vnd lassen söllind/ als alle werck / gedancken/ wort vnd willen des fleischs. Darum̃ wil dz sprüch wort ebē das die gantz gschrifft/ Lyd Gott/ vñ myd dich selbs/vnd alles was din/das ist gar/ das ist alles.

Candida nullius it sine nube dies.

Leid vñ fröud.

Es ist alles mit gallen vermischt.

Leid vnd fröud sind einander zur Ee geben.

Kein fröud on leid.

Es můß alles mit gallē vermischt werden/ vff das wir nitt das honig diser welt für das höchst gůt vnd die ewig säligkeit haltind.

Fit

Fit Pylades aurum Procuſtes quando re- clift
poſcis.

Gelihē gold wirtzů ply weñ mans wi Lyhen.
der forderet.

Lyhen macht früntſchafft/ wider fo:
deren fyndſchafft.

Mit lyhen macht vnnd gwünt man einen
fründ/Mit wider forderen verlürt mañ. Das
iſt der welt louff/ die nemend den pfaffen zur
kilchen vff borg/das iſt groß fründtſchafft/for-
deret mans wider/ſo iſt die fründſchafft vß/vñ
verlürt das gelihen gold ſin gnad/vnd wirt in
des ſchuldners ſinn kum ply.

Præmanſum in os inſerere.

Dem rappen deñ bry oder můß ynſtri Lernen.
chen.

Mit einem trachter yngieſſen/ Ynkü
wen.

Man můß es im ynſtrichen vnd für-
küwen wie einem jungen kind.

Wenn man einem mit groſſem flyß/wie ein
heñ jren hünlinen fürbrocken/ fürküwen / vnd
wie ein můter einem kind den pappen ſo es vß
dem mund thůt/ynſtrychen můß. Weñ mann
vns lugen ſtraafft/ſo ſprechend wir/daß heißt
dem rappen daß můß yngſtrichē/warūb wolt
er ſunſt nit eſſen.

Sēper eſt prioris poſterior dies diſcipulus.

Ein nachtag ist des vorigen schüler.

Ein tag leert den anderen / wie der Terentianus Semeas gar hofflich bezügt / Hüt erfart ein yeder / daß er morn dran zestudieren vnd speculieren hat.

Aquilam uolare doces.

Vbel leeren. Du wilt den hüneren die schwentz vf binden.

Den adler fliegen leeren.

Vnseren herr gott in die schül füren.

Den heiligen geist reden leeren.

Weñ einer sich dz vnderstadt yemät zeleerē / das der schüler daß kan dann sin meister / als die vögel fliegen leeren.

Pupilla oculi charior.

Lieb hā. Ich hab jn so lieb als minen eignen lyb.

Wär jm leids thüt / grysst mir in mine ougen.

Ich sich jn lieber dann Gott.

Sy lücht wie ein morgenstern.

Ich wolt lieber miner ougen entpären.

Ich wolt mine ougē oder das hertz im lyb mit jm reilen.

Das lieb über lieb ist / als ein yeder sich selbs / sin

sin fleisch vnd blůt hat. Ich wolt für jn sterbē/ dūñ min läben mit jm teilen.

Ein oug ist ein notturfft/zwey ein hoffart/ spricht man. Bruchs so du ein ding nun ein mal hast/vnd nit entperen kanst/Als ein wyb/ ein kind/einen glouben/ein eer/ein scham. Mā spricht: Er hat nit mer dann die tochter/sy ist lieb/Ein einiger sun/liebes kind. Der nüt dañ ein oug hat/wart sin nahe.

Mutuo muli scabunt.

Sy läsend ein anderē die flöch ab wie die hund. Liebkosen.

Gaudij mœror est comes.

Nach lieb leid. Lieb vñ leid.

Süß getruncken/sur bezalt.

Es büßt sich alles selbs.

Wollust volgt vnlust.

Es ist kein fröud/die nit jr leid vff dem rucken trag vnd mit jr bringe/also gebirt wollust vnlust. Des wolluste begird ist voller angst/ die ersettigung aber voller rüw vnd büß/vnd ist wyn/wyb/gelt/vnd was die welt geleisten mag/nüt dann ein süß gifft/Das ynschlycht/vñ zületst wie ein schlang vnnd scorpio byßt oder heckt. Socrates kratzet sich an einem bein/das schmirtzet jn nacher/da sprach er: Wie gar hat die natur kein fröud on leid zůgelassen. Es müß alles verbitteret/vnd kein honig on gallen/kein opffer on saltz syn.

Liebkosen. **Wo man der katzen strycht/ da ist sy gern.**

Der mensch ist von natur gern/ da man jm liebkoset/ zärtlet/ kützlet vnd den kutzen stricht/ das thůt jm wol hinder den oren/ er eß nit honig darfür. Da sücht er fründtschafft vñ henckt sich an/ dañ er ist von natur ytel/ hört derhalb gern lügen/ vnnd wil betrogen syn. Mit dem saltz der scharpffen ressy/ bißigen warheit/ vertrybt mã jn bald: zeig jm nun sinẽ esel vnd naren kolben an/ so flücht er/ vnd můst lang warten biß er dir wid zehuß küpt/ vñ bist des gasts schon abkommen. Salomon sagt ouch: Lob dẽ narren/ so recket er die esel oren. Lob ist des narren prob/ wenn ers an nimpt/ vnd jm laßt die oren krawen/ so ist er ein narr.

Liegen. **Der vil redt/ der lügt vil.**

By vilen worten sind wenig thaaten. Es gadt den vöglen so vil singend/ alles jm gsang hin. Frag die erfarung/ ob ein klapperman hin für kom̃/ er schwetzet sich ee arm vnd vnwerd dañ rych vnd angenem/ man halt ouch nüt vff sy/ sonder sagt: Es ist ein mañ vō worten/ man darff jn nun ein mal fragen/ bringt man jm dz mul in schwägk/ es hört den gantzẽ tag nit vff zelüten. Vil wort vil lügen/ stille wasser habẽd tieffe gründ. Drumb wonet bede/ sünd vnnd armůt wo vil wort/ vnd ist vil woll/ nutz vnnd milch/ vnd vil geschrey selten by einander/ sonder vil geschreyes vnd wenig woll. Hund vñ

stüw habend groß geschrey/sind aber arm vnd
Bättler Barby/müssend ann gatteren vñ vorn
hüsern vnnd tischen vmb jr spyß grynen vnd
bellen. Die stillen schaaf aber sind rych/habend
woll vnd milch/deren hüt man/trybts in stall/
vnnd gibt jnē als rychen herrē jr spyß/die setzt
vnd legt man jnen für.

Er geb ein güten vnd bösen schryner/
er köndt wol vnd übel verschlahen.

Lügen stadt jm wol an/aber er müß
offt entgelten.

Er schempt sich keiner lügen.

Der jm kein wort laßt das hertz abstossen/
sunder was jm ynfalt für ein histori sagt/vnd
desselben/wie alle lugner hoch entgilt: Der/
spricht man/lügt jm selbs. Er lügt daß mans
gryffen möcht/Er ryßt püllen/Er wil vmb ein
kleinoth liegen/Er meint lügen sye ein kunst.
Vmb einen Barchot liegen. Er lügt daß einen
erbarmet. Es gadt nun an jm vß/man gloubt
jm nü dester weniger. Es hat nie keiner gelo-
gen/er hat sich selbs betrogen.

Mentitur iniquitas sibi.

Groß poppen/groß streich.

An lügen gwünt man nüt/dann daß
mann jm zenechst dester weniger
gloubt.

Er geb ein bösen Ziginer/er köndte

nit waarsagen.

Deos absentes testes facit.

Er schwert nit thür/ jm ist nit ernst.

Wär lügen wil/ sol von verren landen lügen/ so kann mann jm nit nachfragen.

Man sol keinen lug von eines worts wägen verschnätzlen.

Der wyt gewandlet vnnd alt/ liegend mit gwalt.

Vrsach: Des alten sag denckt niemant/ so kan man dem der von verren landen lügt/ nit nachfragen. Brichs so du yemant mit gewalt hörest lügen.

Er lügt vnnd nimpt kein blat fürs mul.

Er thůt zehen lüg in einem athem.

Er luge eim einen gantzen tag/ vnnd stünd vff einem füß darzů.

Er tantzt allzyt vff einem bein.

Er gebe ein güten schützen/ er thůt güt schütz.

Mendacio fucum addit.

Einer lugen ein gstalt geben.

Er kan ein lugen wol staffieren.

Der fabel ein farb anstrychen.

Wenn

Wenn man mit worten der lugen wil helffen/vñ ein farb der warheit anstrychen/darzů darff man denn zehen lugen/biß man einer hilfft.

Vir duplex animo.

Vff beden achßlen tragen.

Listig.

Mit allen winden sägien.

Vß zweyen mund kallen.

Warm vnd kalt vß einem mund blasen.

Zwen bry in einer pfannen kochen.

Der den mantel gegen dem wind halt/vnd sich vff alle sättel gerecht macht/der redt mit zweyen zungen: Fründ vnder ougē/fynd hinder ruck/bößvornen/arges hindennach. Es ist ein schlechter gsell/hat aber vil krüm.

Häl katzen/gatzgend was man gern hört.

Der mit dem fuchsschwantz kan/der kan sich zů yederman zůthůn.

Schmorotzer sind gemeinlich orē schlotzer.

Was federlißt/den kutzen strycht/kan sich in yedes fründtschafft flicken. Das häl gsind/davon vil Plutarchus/vnd Christus im Euangelio/kan oren melcken/vñ heneckt sich allēthalb an das hoch/rych/eerlich/wie kaat ans rad.

Lepus dormiens.

Er schlaafft den hasenschlaaff.
Er schlaafft mit offnen ougen wie ein haß.
Er ist nit haß als er lußt.

Das ist/ker dich nit an sin einfaltige oder geboren. Er ist mit einem schalck beschlagen.

Mutuo muli se scalpunt.

Ein anderen loben. Sy schlahend einanderen den bal zů.
Es kratz ye einer den anderen.

Weñ einer dem anderē flohet/gelert/schön/ oder rych heißt/damit jn der ander noch gelerter heiße/vñ sage: Ach herr jr sind an üch selbs/ jr sind ouch geleert/das jr mirs nit vergebens thůt: daß heißt ein ander den baal zůschlahen. Also juckend die esel einanderen.

Lob mit lügen. Die Schwäbin ist ein stumm.
Die nachtgal kan nit singen.

Weñ man etwas vnglöublichs wil sagen. Als Bacchus trinckt keinē wyn/dem sophistē manglend wort/dem meer wasser.

Luscinię deest cantio.

Die krüppel könnend nit hincken.
Das wyb kan nit böß syn/oder reden.

Corpus sine pectore.

Vnlobelich. Ein rechter Olgötz.
Es ist ein schön monstrantz/weñ nun ein heiltumb drinn were.

Wir sagēd: Er ist ein bild on alle gnad/ Ein lyb

Notum lippis & tonsoribus.

Die genß gagend daruon. Lut-
Es bellends die hund in der statt. prächt.
Es weißts niemant dann yederman.
By den schärern vnnd im bad/ erfart man allzyt etwas nüws.

Bis aut ter quod pulchrum.
Nulla satietas rerum honestarum.

CIn güts liedlin sol man drümal singen. Mässig keit.
Man kan ein güts liedlin nitt ze dick singen.
Man sol kein güts liedlin vßsingen.

Noch ein mal vñ abermal was güt/des güten kan man nit zeuil thün. Im saltzen hab ein maß/ des schmaltzes kanst nit zeuil dran thün.

Vna hyrundo non facit uer.

Es falt kein eich von einem streich. Ein mal
Ein teilte krāy macht kein winter. kein mal

Wie der Schwalm ist des frülings bott/ also die krāy des winters. Der argwon ist ein schalck/man sol nit lychtlich einer cōiectur glouben/vñ nit vrteilen vor der zyt. Nach der ernd sich was geben hat.

Infreni oris finis aut uectigal calamitas. Böß
Man hat sich ee vbredt dañ verthon. mul.

Reden vnbedacht/hat bald schadenn bracht.

Einem vngewäschē mul/ist vnglück zum zil gesteckt.

Exitus acta probat.

Meister hafft. Das werck züget vom meister.

Den boum kēnt man by den früchten.

Geschichts/man sichts.

Das end oder das letst müß den last tragen.

In fine uidebitur cuius toni / Im vßwüschen findt sichs/wär in die stuben gehofiert habe.

Homo homini lupus.

Mesch. Ein mensch ist des anderen wolff/ Tüfel oder hagel worden.

Es sölte ein mensch des anderen Gott syn/ nun er aber verkeert/vñ in Adam verruckt ist/ sind jm/wie er ist/alle ding verkeert.

Homo suis in morem.

süwisch mensch. Der mensch ist wie ein suw.

Der mensch ligt wie ein suw.

Er gebe einen menschen/weñ glych ein suw ein mensch wäre.

Der natürlich mensch in Adam wirdt einer suw verglychet/ja ein suw genennet / Matth. am sibenden cap. Die Phisici sagend ouch der mensch lige ouch innwendig wie ein suw in al

lem

kem sinem gedärm. Nun laß ich das ston/vnd gon vff die art der suw vnnd des menschens. Zum ersten ist ein suw in allem jrem läben vnnütz/sy singt nit wie ein zynßli / sy gibt nit wullen wie ein schaaff/noch milch wie ein kü/jr mist tüngt nit/sy nützt niemants nüt in allem jrem läben/sy facht nit müß/sy hütet nitt des huß/sy ist weder lustig noch kurtzwylig/sy zücht in kein pflüg/sy tregt nüt / ist ein vnrüwigs wilds thier/das nun näschet/wült / grabt / verderbt vnd grynt/ es kan ouch keinen fruchtbaren rägen lyden. Zum anderen ligt es nit gern in luterem wasser oder vff grüner heid/sonder mitten im kaat vnd dräck: vnd das nit allein / sonder ißts ouch. Zum dritten/dräck/krüsch vnnd kaat/ das ist sin mastung/zucker vnd rosengarten. Zum vierdten / facht allein im tod jr eer vñ herrligkeit an / dero tod erfröuwet alle nachpuren/nutzt jrem herren/da ist alles nutz was in/ vß vnd an jren ist/der burst/ die schwartē vnd hut: da macht man fleisch/ späck vnnd dryerley würst von jren/vnd besingend die liebe suw alle nachpuren mit fröuden. Jr läben ist ein Requiem/jr tod ein Gaudeamus vnd Te deum laudamus.

Gerad also durchuß ein mensch / das wüst thier/der darumb ein suw genennt/ vnd einer suw verglychet. Zum ersten ist der mensch von natur wie ein suw / in allē sinem läben der vnnütz vogel/der nun vß eigner liebe in sinē sack zert/scharrt/allein sich selbs liebt/sücht vñ meint

vnd dienet allein/wie die suw/dem Gott Ven tri/daß sin pfyff voll/vnd sin wanst vnd balg glatt werde:er singt/dienet/zücht niemät/gibt kein milch noch nutz von jm/laßt sich nit nies sen/er begärt aber genieß von yederman:zücht er schon im pflüg/so zücht er nit wie der ochs si nem herren/sonder jm selbs:dienet er yemäts/ so thůt ers von sin selbs wegen/hoffende desse zwifach wider zegenieſſen. Er ist allen fruchtbarē rägen des worts Gottes/aller erbarkeit/ zucht vnd warheit von natur fyend/ein vnrůwigs fyendsäligs wilds thier/das yederman haßt/ouch sins glychē: wie ein suw die andren byßt/allein sich selbs liebet/vnd mit keiner anderen suw in einem stal stadt/sy lasse sich dann niessen. Also daß ein mensch des anderē wolff vnd fägtüfel ist/nun zeuerderben vnd zeschenden/so vil an jm ist/alle creaturen/geboren.

Daher dann die gschrifft so hart druff tringet/daß wir ein trůwe creatur/vß Gott anders geboren můssind werden/vñ die erste geburt als vnnütz hinwirfft/vnd vß zeziehen gebütet. Item daß wir vns selbs můssind verlougnen/hassen lassen als vnseren gröstē fynd/ vnd nit mer gesinnet syn als ein mensch/Mat thei 16.Rom.6.8.Col 3. Ephes.4.Jac.3. An disen orten findst du wo wir nach dem mēschen nun schmöckēd vñ gsinnet sind wie ein mēsch/ so můssend wir sterbē. Itē Petrus wirt ein tůfel geneñt/da er gesinnet was wie ein mensch/ darumb můß Adam der alt natürlich mensch

mit

mit allem sinem willen/worten vnnd wercken getödet vnd vßzogen syn. Das tütet ouch der Touff/namlich die ertrenckūg des menschens/ so der müter lyb gebirt/Roma.6. vnnd ist ein Christ nit/mag ouch nit kürtzer diffiniert werden dañ ein gestorbē mensch/d mit Christo begraben/yetz nit mer läbt/sond in im Christus. Daher wirt ouch die mēschlich wyßheit tüflisch Jac.3. vñ menschlich gsinet syn/tüflisch gsinet syn/geneñt/Mat.26. Paul. sagt ouch/so er den menschen gefiele/so möge er kein diener Christi syn/Gal.1. Item der natürlich mensch vernemme nüt Göttlichs/könne es ouch nit verston/ 1.Cor.2. Item er wirt fleisch vnd blüt/ein vaß des zorns/ein kind des vngloubens/vnd welt in der geschrifft genennt/darumb füge hieher was daruon die gschrifft züget/daß im argen lige/1.Joan.5. das sy den geist der warheit nit mag annemmen. Joan.14. das liecht hasse/dz ytel von natur liebe/vnd lugen süche: darumb ist so gar vff alle syten kein nutz da/daß Christus die sälig zelt/die den menschen also mißfallend/das sys biß inn tod veruolgend/Luc.6.

Zum anderen ist dem von natur süwischen menschen nun wol im kaat/in luginen/trug/ vnflat der sünden im ytelen wesen mit dräck/ vnnd ligt vil lieber in dem stinckendē pfül der sünden/dann in einē reinem bett: trinckt ouch lieber vß der fulen cisternen menschliches geifers/dann vß den läbendigen brunnenquellen Göttlichs worts: ja der mensch badet in sinem

wüst vnd vnflat der sünden/luginen/trug vñ finsternuß/vnd haßt wie ein suw vnd ül/das luter vnd liecht.

Zum dritten ist ouch sölich geistlich kat vnd das krüsch menschlichs tannts sin mastüg/vñ gynet nach vnflat vf wie ein storch nach frösch̃ vnd schlangen. Das recht himmelbrot/Gotts wort ist jm ein vnwill vnd grüwel/krüsch vnd dräck menschlichs geifers frißt er gern/das ist sin zucker.

Zum vierdtẽ ist allein des menschẽ wie der suw grab/vnd tod eerlich/dañ der mensch hat kein lob in d gschrifft er sye dañ tod/daher sy vff die tödung des alten Adãs so hert tringt/nam lich so wir durch den geist des fleisches werck tödend/so werdend wir läben/Rom. 8. Item/der tod ist rechtfertig von sündẽ/Rom. 6. 1. Pe tri 4. Vnd von Christo vnnd den sinen in jm/stadt Esa. 53. Jr grab ist allein herrlich/jr läben gantz verachtlich vnd nüt dañ ein ewige büß/sterben vnd tod/Rom. 6. 8. 13. Col. 3. Nach dem tod facht das Christ ist erstanden an/das läben ist nüt dann ein ewiger touff vnnd karfrytag. Nach dẽ tod sagt man/Er läbt/er ist da jm wol ist/er ist by Gott. Dargegen mitten hie im läben ist der mensch mit tod vmfangen/vnd hat nüt vō läben dañ den namen/Apo. 3. Da ist al les nüt an dem süwischen menschen dieweyl er läbt/was er ist vnd an vñ in jm hat/vñ kan den niemant gnüg rümen. Der vor im läben todt/arbeitsälig mensch/läbet yetz in Gott entschlaf-

fen/

fen/sälig vnd heilig/Apoc.14. Vñ ist jr tod wie der suw/allen heiligen ein ewigs Gaudeamus/ jr läben ein requiem. So vil vonn dem. Wäre wol mer zesagen. clx

Semper Ilio mala.

Er hat allweg nüw werch an d' kunck len. Vnmůssig.

Er hat allweg junge vnnd eyr.

Er hat allweg einen ruhen vnd blutten.

Der niemer kein růw / allweg ein werch an der kuncklen hat/das er schwärlich abspinnt.

Edilitatem gerit, sine populi suffragio.

Er hat mer zeschaffen dann Keyßheimer brůch. Vnmůssig on danck.

Er heißt: Sine me nihil potestis facere.

Er wil vil vßrichten/vnd hat jm niemants nüt befolhen.

Er hat vil zeregieren inn ander lüten hüseren.

Das klingt wider die Hansen in allen gassen/die sich on not viler hendlē annem̄end / vñ sich in alle sachen schlahend / von denen spricht man wie obstadt. Itē: Er ist ein zunfftmeister/ es hat jn aber niemāt erwellt. Die sich selbs yn tringēd/blasend da sy nit brēnt/ thůnd es ouch

nit vß liebe/sonder etwan vß fürwitz/ etwā vß eergyt/daß sy wöllend gesähen syn.

Cum cane simul & lorum.

Mißbruch übel beseren.

Das kind mit dem bad vßschütten.

Wenn man bruch vnd mißbruch mit einander vfhebt/als so man wider das falsch bätten vnd fasten prediget/vnd so verachtlich machet/ daß man den rechtē bruch mit dem mißbruch verderbt/vnnd ein gespött daruß machet/ das heißt zoum vñ sattel mit dem pfärd zum schinder füren / das kind mit dem bad vßschütten. Das kind sol man baden/vnd von sinem wüst süberen / darnach allein das vnflätig bad vßschütten/vnd das kind vfheben ynwinden.

Erymnus.

Mittle.

Ein trennenschimpff.

Stockebrand.

Er sicht gern friden / er machet aber keinen.

Wär sinen finger zwüschend angel vñ thür / oder wie die Cölner sagennd/ zwüschēd thür vnd gaddern steckt/ der klempt sich gern.

Zwüschend thür vñ wand/ sol niemāt legen sin hand.

Der güte fründ / wyb vnd mann/ meister vnd junger begärt zeuerwirren.

Vt possumus, quādo ut uolumus nō licet.

Es

Es ist gůt gnůg/biß es besser wirt. clxj
Man můß läbē wie man kan/nitt wie man wil. Mögē.
Sich nach der decke strecken.
Ich läb wie ich mag/nit wie ich wil.
Man můß die zyt nemen wie sy kōpt.
Mare exurere.
Einen wyer verbrennen. vnmůg
Sen schnee im ofen bachen. lichs.
In re mala si animo bono utare, adiuuat.
Gůter můt ist halber lyb. Můtig
Noch vnuerzagt. syn.
Frisch gezuckt/ist halb gefochten.
Es ist nůt bessers dañ ein gůter můt in bösen sachen.
Bonus animus in re mala, dimidium est mali.
Laß dir kein vnfal über dine knüw kommen. Gib dich nit/ vnd biß frisch/ so flücht der vnfal wie ein fisch. Es gehört ein fryer můt darzů. Es hilfft nůt/wenn du dich glych ann tod legst. Faß zwifach/kansts nit einfach fassen. Das gůt hertz siget in allem übel/ vnd bestadt dises sprüchwort fest / Verzagt man / kam mit eeren nie vom plan. Gedult siget. Gedult ist der seelen schilt.

Salsuginosa uicinia.
Es ist ein heiß pflaster. Nachpu
ren.

Wo böß zesitzen/ vnnd alle notturfft spitzig vnd thür sind/ouch böß nachpuren/sind Salii ginosa uicinia. Nachpur über den zun/nachpur wider herüber. Die nachpurē sind über einander kützlig.

Aliquid mali propter uicinum malum.

Man můß etwz thůn von güter nachpurschafft wegen.

Mit nachpuren sol man sich lyden.

Güten gsellen zehen jar schencken.

Es můß ein nachpur mit dem anderē ein brandthür für lieb nemmen.

Mit nachpurē sol man hüser vfrichten. Mit nachpuren sol man ouch etwas lyden vñ nachgeben/als jre hůner/kind/klopffen/vnd andere vngefel/als armůt/kranckheit/vñ mit jnen vnden vñ oben ligen. Wär mit jnen hüser wil vfrichten/der verbrenne ouch mit jnen/ so es nit anders syn kan. Wir aber sind gesinet/daß wir gern mit jnen essend/aber nit trőschend.

Mores amici noueris, non oderis.

Nachlassen. Güten fründen sol man etwas nachgeben/vnd jnen jr wyß lassen.

Weist du daß sin wyß ist/so schwyg.

Der fründen wyß sol man wüssen/aber nit hassen.

Der fründen geprästen sol man kan-

nen/

nen/aber nit nennen.

Einer sol des anderen last/burde/wyß/geprästen/vnd aberlitz wüssen vnnd tragen/nitt negen vnd gnagen.

Besser ist gnad dann recht.

Man hat mer verrechtet dann errechtet.

Nachgeben stillet vil krieg.

Ein wenig wychen vnnd nachgeben/stillet offt vil krieg/vnd kostet alles nachgeben nit so vil als ein krieg: darumb spricht man/Rechten ist recht/aber vnfründtlich. Das gröst recht/ist von sinem rechten wychen/sunst wirdt etwan zeuil recht/vnrecht.

Post folia cadunt & arbores.

Gibst das nach/so laß das ouch.

Last dir vff die achßlen sitzen/so sitzt man dir gar vff den kopff.

Weñ man den tüfel in die kilchen laßt komen/so wil er gar vff den altar.

Weñ man dem puren einen finger bittet/so wil er die fust gar haben.

Nach den blettern fallend die bōum.

Merck man spricht/gedult sige/dz ist waar/vnd der recht sig vor Gott: sy siget aber nit hie/sonder den geduldigē nimpt man alles das sy habend/heißt sy narren vnd gůt lüt/vnnd wil

yederman an jnen gerittē / zum ritter werden. Laßt jm einer den mantel nem̄en / man nimpt jm bald den rock darzů: im bart grasen / man hofiert jm bald gar vffs mul. Ein landsknecht nam einem münch ein kuttē / der leidts mit gedult / appelliert allein für dz jüngst gricht. Der landsknecht sprach: Beit / wilt du mir borgen biß an den jüngsten tag / so gib mir den rock darzů. Christus hat mit gedult vor Gott gesiget / Pilatus / Julius / Tiberius / Herodes / mit gewaltiger fust vor der welt / darumb můst es fyn vnderscheiden vnd sünderen / wo vnd wie ein ding sye vor d' welt / wirst du kein eer noch sig mit gedult ynlegen / sonder weer dich verwegen wie ein tüfel: wär den anderen überbösen vñ in sack schieben kan / der ist der sterckist. Daher spricht man: Supremus uictor imperator. Der sterckist ist der Keyser / das ist / der andren aller herr. Do Alexāder der welt obsiget / was er der welt herr / vñ aller herren herr: wäre ein sterckerer gewesen / den hette er für sinē herren vnd Keyser müssen erkennen. Wär baß mag / der thůt baß. Gewalt gadt für recht. Wo der Türck siget / als do er den Soldan zů Babylonia / in Alkeyro / in Egypten gefangen hat / ist er yetz Soldan vnnd Keyser Egypti worden. Wenn ein starcker ein feste ynnimpt / ist er herr da / so lang biß ein sterckerer kompt / vnd jn vß trybt.

Nachläs sig.

Man můß zů zyten durch die finger sähen.

Das ist/man můß etwā fünffe gerad lassen syn/nit alle ding berafflen/sonder mit der huß schär beschnyden/mit den wölffen hülen/vnd zů vil torheit der welt durch die finger sähen. Wär kans alles mit barten behouwen/vnd zů böltzen träyen/alle krumme höltzlin eben machen. Man můß etwan groß knorrend/wiſſerig/ästig blöch vnd stöck also gantz vnzerspalten lassen/vnd von fridens wegen etwas mit narren vnd nachgeben. Wär so kützlig vnd so andig ist/daß er alles so naach wil süchen/er wegen vnd vßecken/der wirt niemer keinen friden haben/er můß etwan thůn als sähe vñ höre er nit: vnd der mañ vom wyb vil dings nit wüssen das er weißt/wil er fridē haben/spricht S. Bernhard. Mit den witzbütlen/die alle ding so geschliffen wöllend haben/kan niemāt vßkommen. Wär nit übersähē kan/der kan nit regieren/noch hußhalten. Es facht mancher einen hußlärmē an/nun daß etwan ein höltzlin überzwerchs im huß ligt/das er billich nit sähen sölte/ob ers glych sähe.

Nun spricht Publius Mimus: Veterem ferendo iniuriam, inuitas nouam/das ist vor der welt waar. Wär im vmb einen haller laßt vnrecht thůn/der gibt vrsach daß man jn vmb einē crützer bschyßt. Lydet einer daß man jn ins mul schlecht/so gibt er dem schleger vrsach daß er jn sym haar darnach vmbzücht. Wär im ein er spannenlang laßt nemmen/der ladet den

Dieb oder rôuber zehuß/ Daß er jm einen schritt nemme. Hie sigetman mit keiner gedult oder recht/ sonder mit gewalt/ gewalt zeuertryben: gedult aber ladet gewalt zehuß. Lassest Du Dir vff die achßlen sitzen / man nistet Dir Bald vff den kopff. Weñ man dem tüfel eins nachlaßt/ so wil er das ander ouch haben: laßt man jn in die kilchen / er hat kein rüw biß er vff den altar kompt: lassest du jm ein böß gedancken nach/ er hat halb gewunnen: er stygt in den tempel dines hertzens vff Gottes altar/ vnd wil Bald da sin Mäß läsen. Lydst du daß dich einer fasse/ so lyd daß er dich vff den Boden werffe: darumb sol man dem fyend weeren.

Principijs obsta, sero medicina paratur.

Dum mala per longas conualuere moras.

Lösch By zyt ee das fhür zum tach hinuß schlahe / vnd weere der sucht By zyt/ ee sy das gantz blüt vergiffte / vñ wie der kreps den lyb durch krieche. Lassest einen inns huß / er kompt Bald in die stuben. Ladest du junge pfaffen zehuß/ so lyd daß sy dir zum wyb inns Bett kom̃ind. Weñ man dem tüfel/ wyberen/ pfaffen/ puren/ luren vnd kinden eins nachlaßt/ so gryffend sy nach dem anderen. Wenn du einem puren einen finger Bütest/ er wil die fust gar habê: also die kind/ also die pfaffen/ also die wyber/ also yederman. Darumb wär sigen wil vor der welt/ der weere sich By zyt/ Dann Bald angerennt/ ist halb gefochtē: laß sich den fyend nit fassen/ noch kein vnbill vngerochen oder ynbrechen: Dann

laßt

laßt er sich hütt vmb ein hennen Beschwären/ ein spannen überackern/morn practiciert man vmb ein anders. clxiiij

Officere luminibus.

Das liecht verbuwen. Nachre-
Für das liecht ston. den.
Die Sonnen vf halten.

Der eines anderen eer vnd nammen zeuer kleinern sich vnderstadt. Die Bruck ablouffen/ heissend wirs ouch.

Etiam si lupi meminisses, interuenisset.

Wo man des tüfels gedenckt/ da wil er syn.
Wen̄ man den wolff nennt/ so kompt er gerennt.
Hettest du sinen ee gedacht/ so wäre er ee kommen.

Tace heißt ein kertzenstock/ wenn der im spil ist von dem man sagt/ Caute Caute jr gsellen/ d wirt verstadt ouch Latin.

Carpet citius aliquis q̄ imitabitur.

Es ist ein ding ee gescholten dann ver Nach-
golten. thün.
Gouch thǖ es jm nach/ den̄ red zü der sach.
Es ist kein küst ein ding tadlen/ nach thün thäts wär es könde.

Bellenden hund fürt kein Ritter im schilt/sonder einen hasen.

Narrenschällen klinglēd lut/thünd einem aber in den ozen wee.

Könnend wir nit alle dichten/so könnend wir doch richten.

Der ein ding vorthüt oder maalet/ist dennocht ein gröſſerer künſtler dañ ders jm nach thût: wie vil übler beſtadt der/der ein ding berafflet/vnd kans nit nachthün/wil er eer ynlegen/so müß ers nit seinē vorfechter nach oder glych/sonder vorthün. Nun aber pfligt die lätz welt das widerſpil/ſy ſtoßt jr mul in alle ding/ vrteilet/berafflet vñ tadlet ein yedes das ſy nit kennt oder verſtadt/vnnd mer frōmkeit/kunſt vnd wyßheit verzettet oder in einē finger hat/ dann ſy in jrem gantzen lyb/wil dardurch geleert vnnd frōm geſähen ſyn/das ſy yederman inns ſpil ſicht/kan richten vnd tadlen. Das iſt die verkeerteſt ärgeſt art vff erden/die wie die hummel nit allein nüt thünd/wäbend oder yntragennd/ſonder ouch was andere bynlin oder ymmen yntragend/fräſſend vnnd verhergend ſy nit anders dann wie die süw in einem acker. Damit habend ſy eben jr torheit verradten/damit ſy jr hohe kunſt zebewyſen ſich vermaſſend. Denen gſellen iſt niemant frōm oder geleert gnūg/vnd giltet nüt dann das ſy furtzend/das allein ſchmöckt wie ein biſem. Wie diſe klinglend diſe ſprüchwörter/vil gſchreys

wenig

wenig wullen. Da leerend vnd ziehend sy aller menschen kinder vnd wyber/ja wenns mit worten vñ bällen vßgerichtet wäre. Die gröbsten fantasten/denen nüt gefalt dann jr kopff/ daruff wöltind sy die gantz welt gern richten vñ leiten/dañ so wäre jnen geholffen/vnd zůdeckt/als bättler mit altē lumpen. Sy köñend niemants tragen oder lyden/sonder wöllēd allein das man sy höre/leere/ vnnd aller frömkeit/ kunst vnd wyßheit/wie von einer katzen vnschlit/empfahe. O gouch/thůs nach/red denn zur sach: aber vil můßtind also ewig schwygē. Laß din meisterschafft nit mit worten/sond mit der thaat sähen/vnd machs besser: noch gebürt dir nit zerißlen noch zeurteilen dann im heiligen geist/sonder ouch das vorig ins best zedüten. Er hat sin bestes gethon vnnd geben/gibst du schöns hentzlin ein bessers/so veracht den nit d hinder der thür dört hindē: denck du möchtist wänen/ vñ dich selbs überredē/du stündist da vornē im chor:/so Gott vil anders vrteilt. Der vnder einer burde hert beladē schnufet/ dē sol man an sin burde gryffen vñ abhelffen/nit erst vff sin burde sitzen/vnd jn gar ins kat trätten. Der vorder sol des hinderen nitt spotten/sond ouch herfür helffen/vff das Gott nit das blätlin vmbkeere/vnd dich hin hinder/yhenen her für stelle/wie vil mals geschähen/vnd Christus zeuor: sagt/ Vil die ersten werdennd die letsten werden. Hiemit wil ich aber das vrteil nit vfgehebt haben/ das die geistlichen im heiligen

geist thünd/ 1. Cor. 2. wol wüssende/ daß sy alle ding recht vrteilend/ vnd sy von niemants mögend gerichtet werden. Fleisch vñ blůt aber ist es verbotten/ Matth. 7.

A uicinis exemplum habent.

Nachuolgen. **Wie die alten sungend/ so zwitzerend die jungen.**

Er lernets von sinem nachpuren.

Also sag/ wenn du wilt sprechen: Du darffst lychtlich fragē/ er lernets von sinen nachpuren. Sin můter thett ouch also. Er hats von sinem vatter gelernet. Sin můter schlůg ouch durch den ring. Es ist die statt voll.

Böser namm. **Es überkompt mancher ein mackel/ der gätz Rhyn wüsche es jm nit ab/ der tod wäre jm wäger.**

Böser namm/ tödt den mann.

Equi dentes inspicere donati.

Nemmen. **Geschencktem pfärd lůg nitt ins mul.**

Sich nitt obs die alten oder jungen gestossen oder verloren habe/ nimms/ die hut ists danckens wärdt.

Nec omnia, nec passim, nec ab omnibus.

Man sol der herren geniessen/ man sol sy aber by dem brot lassen.

Er neme sich zetod/ den pfaffen zur kilchen/ wärs jm nun gebe.

Man sol im nemmen maß haben/ vnd sich

nit

nit zetod nemmen / das ist bättlerisch / münchisch / vnd keines fryen gemüts: yederman geben / ist ein torheit vnd liederlicheit. Modus optimus.

Stultus sapienti molestus.
Stultus stulta loquitur.
Nihil intractabilius homine stulto.

Narren. Ann narren hilfft weder Crisam noch touff.

Narren redend wie narren.

Wär mit narren zeacker gadt / ő egget mit göuchen zů.

Mit narrē můß man zenarren werdē.

Es ist mit narren nüt vßzerichten.

Ein narr macht zehen narren.

Vor narren sol man schwygē / oder mit jnen narrentannt tryben / dann die wort des wysen verfahēd nütby jnen. Es ist ein wild vnbehouwen ding vñ einen torechtigen menschen / vñ nüt dañ ein bild eines menschē / den allein wie ein esel sin anfechtung vnd kein vernunfft leitet. Was der narr hört / verstadt er lätz / darum̄ sol man vor jm schwygē / ist doch verloren / wie Salomon Pro. 25. spricht. Laß den narrē einen narren blyben / vnd antwort jm nit nach siner torheit / vff daß du jm nit glych vñ mit jm zum narrē werdist: oder wilt du im ye antworten / so gib jm antwort wie er sy fähig ist / nach siner

to:heit vnd närre mit narren/vff daß er sich nit wyß duncke/zeig im sinen kolben vnnd o:en/ sagt Salomon Pro.25.glych vff das vorig. Jesus Syrach verbütet häfftig/sich der narrē anzenemmen: dann der sy wölle leeren/sye glych als der alt hafenschärben wölle zesamē lymen. Item/Vbi non est auditus, ne effundas sermonē. Wo kein o: ist/da red nit. Sie wyl nū alle menschen in Göttlichen sachen vonn natur blind/ stumen vñ narren sind/ist ja nüt Göttlichs mit jnē zereden/biß jre ougen vfthon/jre o:en gefäget/vnd jre hertzen verenderet/vnd durch die widergeburt vernüweret werdēd/daruo: verstadt er so wenig als ein kind/nüt göttlichs/1. Corin.2. Schwyg nun/vñ laß jn einen narren blyben/es ist Crisam vnd touff an im verlo:en/ biß im Christus sinen mund/hertz vnd o:en vfthüt/von innen berürt/vnnd sin zung vflößt/ vñ den geist des verstands/radt/stercke/wyßheit vñ forcht Gottes yngüßt vß gnaden. Darumm thünd die to:lich die sich von vssen vil mit narren bemüyend/vnnd mit gewalt wöllend from vnd witzig machen/ee sich Gott von innen mit siner wyßheit anthüt/vnnd mit dem geist des liechts vñ läbens begaabet. Ja thünd hie mit jrē fächten vñ angstlichē zablē nit mer/ dañ daß sy jnē glych/Dz ist/daß sy mit den narren zů narrē werdend. Es gefalt jnen nüt dañ jr kolb/vnd gadt zů jren esel o:en nüt yn/dann des esels rülen.

Simia

Der gryß verkeert nit sin wyß.
Narrē sind narren/ob sy glych ein gulden stuck antragend. Alt narren.
Ein suw ist ein suw/vnnd blybt ein suw.
Paffen machend affen/gott geb wie es ist beschaffen.
Der frosch hupfft wider in den pfül/
Weñ er ouch sässe vff einem guldinen stůl.
Weñ man einer suw ein guldin stuck anlegte/so legte sy sich den nächsten mit in drāck.
Der münch legt wol ein kutten hin/aber nit seinen sinn.
Es hilfft kein alter für kein torheit.

Er gryset ee er wyset/Oz ist/er wirt ee gryß dann wyß. Die condition/ampt/stand/orden/kleid/spyß/zyt/statt/vnd was vssert dem menschen ist/machet den menschen darumb von innen nitt anders. Es flügt ein krāy über meer/vnnd kompt ein krāy wider. Vil münch werffend kutten hin/aber nit jren sinn. Wölff vnd füchs enderēd jre hüt vnd haar/aber nit jr art. Er blybt ouch im schaaffskleid ein wolff. Das

Der fisch/diser fleisch ißt/thůt nüt zur verende-
rung der gemüter. Hie vnd dört/denn vnd
yetz/vñ was vssert dem menschen ist/thůt nüt
zur verenderung vnd nüwen geburt.

Phrix plagis emendatur.

Narren. Narren můß man mit kolben lusen.
Wenn man nußböum vnd wyber nit
schwingt/so tragēd sy keine früchr.
Das wachs můß man wol beeren/so
laßt es sich formieren/vnd zur ker-
tzen machen.
Wo kein zwāg ist/da ist kein eer: sagt
yhener sigerist/do schlůg er sine hei-
ligen.
Die liebe můß schleg vñ zanck haben.
Narren werdēd mit schlegen oder scha
Der esel wil geschlagē syn/ (den wyß.
er thůt sunst kein gůt.
Die rüt macht das kind gůt.

Nuces relinquere.

Die narrenschůch abziehen.
Die kinderschůch zerryssen.
Vß zwilchin secken kan man keinen sy
dinen seckel machen.
Der narren wil wyß machen/der hat
gern vil zeschaffen/oder gern vergeb

ne

Man macht vß einem yeden das er vor ist/ vnd kann nüt anders daruß machen/ sunst wäre die kunst der natur meister vnnd mer/ ob sy glych wie Salomon ein katzen leert das liecht halten/ den Spärwer zehand fliegē/ so blybts doch ein katz vnd Spärwer/ vnd laßt art vonn art nit/ vnd ist ytel gedicht/ angenomne wyß/ die vß not so lang wäret/ so lang die not der kunst vnd meisters jr vff dem hals ligt. Daher spricht Salo. Pro. 27. Weñ man eiñ narren im mörser zerstiesse wie grütz/ noch laßt er sin torheit nit von jm: darumb kan man keinen narren wyß vnd geleert machen/ da ist hopffen vñ maltz/ crisam vnd touff verloren. Es müß vor ein sömlin vnd zundel der wyßheit in jm syn. Gerad also kan man ouch arg/ böß tüfelskinder von vssen fromm machen. Sagt man dē narren vō der wyßheit/ so verlachet ers: sagt man dem tüfel/ vnd denen so nit vß Gott sind/ von fromm syn/ tugent/ glouben/ Gottes wort vnnd gerechtigkeit/ so hörend sys nit/ nemends ouch nit an: vnd ist eben als wenn einer in einen hölen hafen schryet: vrsach/ sy sind nitt vß Gott/ vnd die welt kan den geist der warheit nit annemmen.

Wenn die narren zů marckt kömend/
so lösend die krämer gelt.

Knecht thünd nüt dann mit schlegen recht.

Trybs/ſo gadts.

Vff böſe köpff gehört einn ſcharpffe loug.

Damit ſtimpt die gantz gſchrifft/daß es můſſe gelitten/geſtritten vnd crütz getragen ſyn/der eſel thůt on ſchleg ſunſt kein gůt. Die růt trybt die böſe kinder in das huß/das iſt/das compelle intrare. Daruon Chriſtus im Euangelio Luc. 14. Doch gehört die růt/der trib vnd zwang nun vff die narren/knecht/vnd die kinder dieweyl ſy nit jr ſelbs/noch vnder den vögten vnd zuchtmeiſtern ſind/erwachſen ſind ſy jr ſelbs/wöllend ſy dem vatter/der růten vnd zuchtmeiſteren nitt volgen/ſo volgind ſy dem hencker. Gott der vatter verſůcht es ouch mit vnns alten narren/doch kindern im glouben/ouch mit růten/ſtöubt vns yetz mit armůt/deñ mit kranckheit vnd anderen/daß er die tolechten ſchaaff in der wůſte vnd den wölffen louffende/in jren gewarſamen vnd ſicheren ſchaaffſtal trybe/vom abweg in wäg leite.

Gäcken laſſend ſich bald entrüſten.

Narren wirfft man bald vß der wiegen.

Stulto ne permittas digitum.

Gibſt du dem narren die finger/ſo wil er die fuſt gar haben.

Wär narren vnd kindern den finger ins

ins mul leit/der wär gern gebissen.
Sæpius & doctis nulla est sapientia pręsto.
Gleert lüt sind ouch etwa groß narrē.
Sie gleerten die verkeerten.

Geleert narren.

Sie hochtrabenden gleerten verkeerten/ die von vfgeblaßner kunst gschwollen/achtēd sy schwäbind in wolckē/haltend schlecht einfaltig fromm/grob lüt/etwan kum für zifer vñ menschen by jnen. Dahär singend vnd sagend sy: Bacche bibat doctus tua munera, rusticus undam, In puren gehört haberstrouw/die geleerten söllend wyn trincken/vnd heissen/Vidi aquam, einen stigelhupffer vnd Vorffpfaffen etwa der nüt kan.

Hie vnderscheid die geleerten/vnd düt es nit letz/wie gmeingklich geschicht/vff die vnschuldigen. Ein Gottgeleerter mann/der von sinem schatz alts vñ nüws herfür bringt/lücht als die sōn am firmament/vnnd ist mer eeren/dañ man jm kan anthün/werdt. Es sind aber deren/wie des golds/edelgstein/vñ alles was köstlich ist/gar wenig/thür vnd dünn gesyet. Aber das pludermüß der weltgeleertē götter so vonn kunst vfgeblasen/sich allein für wyse/geleerte/vnd fürer der blinden achtend/ist die welt voll: Vor denen sich dich für.

Es gilt hie vffähens/dañ der tüfel ist hie geleert/wyß/vnnd überuß spitzig. Er kompt im nammen Christi/im schyn der geschrifft vnnd Gottes wort/vñ schlecht mit Christo Christum

zetod / vnd macht mit gschrifften Gotts wort / so vil an jm ist / zenüte. Ja hebt Gotts wort vnnd die gschrifft / mit Gotts wort vnd gschrifften vff / das du wol hast hie vfzesehen / das du die rechten prüllen des geists vffetzist / vnd nit mösch für gold ynnemist.

Die Athener vnnd Griechen habend täglich von der fromkeit / tugent / disputiert / philosophiert / vnnd grösse bücher geschriben / vnd sind darby groß büben gewesen. Man weißt noch nit ob Demosthenes vñ Cicero ebē selbs mit jrer witz dem gmeinen nutz mer geschadt oder genützt habend. Mag nit einer wol von einem ding reden vnnd wyßlich schryben / das wenigst / wie die Schriffglerten Matth. 23. selbs mit einem finger nit anrüren? Wol reden vnnd übel thün vnnd gedencken / mag nit allein by einanderen ston / sunder ist gmeinlich by einander. O es ist ein grüwlich ding vmb einen weltwysen mañ / der in siner kunst vnnd des fleischs witz ersoffenn ist. O Julianus der Keiser was dem thorechten Euangelio vñ einfaltigen Christo vil zewyß vnd geleert. Darumb sind ouch wenig wysen vnnd geleerten zů Christo kommen vnnd berüfft worden. Joan. 7.

Wenn aber diß Sprüchwort sampt der geschrifft / die geleerten die verkeerten schilt / meinet sy die weltgeleerten / fleischwysen im büchstaben der gschrifft / in allen künstē des fleischs die da vfblasend / damit mā vor der welt lücht / vnd

vnd durch das fleisch rych / groß/eerlich/herr- clxx
lich vnd zum verderben gebuwen wirt.

Oestro percitus.

Er hat vil hummlen/mucken/tuben/ Närrisch
müß/müßneſter / oder grillen im
kopff.

Also sagt man/wenn einem dz hirne sinckt/ Er ist besengt/besteubt / er ist halb vnnd halb/ ein seltzamer grillen meyer. Das hirne ligt jm nit recht/ er gadt in sinnen vmb wie ein hund in flöhen / Er ist halb mensch halb narr. Es schwindt jms hirn/es lyt jm nit recht im kopff. Er hat katzen hirne geessen.

Stultus stulta loquitur.

Er redt wie er ist. Narr-
Narren redend narrentandt. heit.
Vnserer nachpuren kind sind alweg
die böseſten.

Beotica auris.

Du hast dicke oren.
Du hörst übel / ich müß dich ein mal
zů bad füren.

Tricæ Apinæ.

Korbfisch/ Pfifferling.
Blawenten/Affenspil/Narrentandt.

Bos in quadra argentea.

Stoltzer narr. Ein Niclasbischoff.

Er ist der künig im kartenspil.

Ein narr/wenn er noch ein mal ein doctor wär.

Sy ist mit vilob ein hür in der kuttē.

Wär sehe sy für ein söliche an.

Wenn einer das nit ist das er schynt vnnd wil gesehen syn.

Natur. Quod alibi diminutum, alibi additum.

Hesliche wyber sind güte hußhalterin.

Paros hat kalt wasser/aber schöne wyber.

Klein lüt habend grosse hertzen.

Die natur/ein müter aller dingen/hat nüt on sundere gaab vnd nutz verlassen/hats schon etwa einen an eim versumpt/so hats in eim anderen ersetzt. Der ist klein von lyb/aber eines grossen verstands. Der ist klein vonn person/aber von hertz ein mañ. Der ist vngestalt/aber schön vō gemüt. Also was sy an eim ort nimpt/gibt sy am anderen/was sy dem Hanen am kamb nimpt/gibt sy jm am schwantz. Der ist bucklet/aber beredt.

Consuetudinem superat natura.

Natur gadt für.

Naturā expellas furca, tamē usq; recurret.

Art

Art laßt von art nit. clxxj
Katz laßt jrs mußen nit.
Das vnkrut wil von dem garten nit.

Sal unde uenerat, redit.

Was wasser gsun ist/das kumpt wasser wider.

Saltz/yß/schnee kumpt vom wasser/vnnd ardet sich inerzů/vnd hat kein rüw/biß wider zů wasser wirt. Also artet sich Adã in vns wo er wonet/vñ Christus spiegler sich ouch in sinẽ glöubigen/ob glych vil zwerchs leer dargegen kumpt/so hafftet es doch nit. Die natur gadt für. Hiehär dient der schwangk Marcolffi võ der katzen/so das liecht hüb den müsen.

Tunica pallio propior.

Das hemd ligt eim näher dann der rock. Der nechst.
Laß pfaffen vnd begynen/vnnd hilff du den dynen.

Zoilus.

Nidhart.
Der Nidhart ist gestorben/hat aber vil brůder hinder jm gelassen.

Grata nouitas.

Nüwe liedlin singt man gern. Nüw.
Das nüw klinglet/das alt klapperet.
Das nüw das trüw.

Nüw besem wüschend wol.
Das letst das best.

Was altfränckisch vnnd der alten welt ist/ mag niemant / es komme dann veraltet in einem circkel wider herumb / das wider nüw werde / sunst spricht man bald: Es ist ein alte lyr/Ein versungen liedlin ꝛc.

Not. Wen die katz junge hat/so wirt sy wol lernen musen.
Not sücht brot.
Wenn eim das wasser ins mul gadt/ so wirt er wol lernen schwümmen.

Ingens telum necessitas.

Müß ist ein bitter krut.

Necessitati ne dij quidem resistunt.

Not hat kein gebott.
Not hat kein fyrtag.
Not bricht ysen.
Die not macht ouch ein alt wyb trabend.

Es ist nüt über die not/die dienet dem nechsten / vnnd bricht das gsatzt. Die not nemmend die philosophi fatum. Die not sücht brot. Die not wirt einen wäg finden. Die not fürt den der wil / wär nit wil den züchts bim haar. Die not ist über alle waaffen. Die not ist

mannbar

mannbar vnnd vnüberwintlich.

Angst vnd not macht ouch den lamen oder alten louffen.

Not leert tantzen.

Cedite fœmellis, stultum mouisse crabro nes.

Mit wyberen sol niemant zancken.

Es beißt kein brack ein breckin.

Man kan kein eer mit jnē ynlegen/ schlecht man sy/ so spricht man was er sich an ein wyb richte/ er söll sich an sins glychen richten/ der hā sye hie gůt zů ertantzen. Es mag lycht ein hän lin syn/ das ein hennelin überwindt. Wirt er dann vom wyb geschlagen/ so můß er den spot zum schaden haben/ vnnd ist zů keiner syten weder eer noch gwün zů erlangen oder ynzelegen. Es bißt oft ein breckin eben so hart/ als ein brack/ noch beißt kein brack ein breckin. Also sol man sich mit wyberen nit zancken/ noch sich in jren krieg legen.

Mala ad se attrahens, ut Cecias nubes.

Nötige.

Er thůt kein gůt/ mann erschwing jm dañ die hut/ wie eim nußboum.

Er höuscht die schleg/ wie ein pferd sin füter.

On die růt/ thůt das kind kein gůt.

Der Esel wil gschlagen syn.

Er schlechts vß wie der bättler das al müsen.

Der wind Cecias zücht mit wäyen vnd blasen die wolcken an sich / also sind vil so verkeerter art/als die wyber vñ alle menschen von natur / das sy immerzů ein lincks an ein rechts setzend: treit man sy im hertzen / so tragend sy einen im korb: liebt man sy/so hassend sy/vnnd ziehend vß allem das übel an sich / wie Cecias die wolcken. Bit man sy/so wöllend sy nit: gibt man jnen/so schlahend sis vß/vnd eben mit dē vßschlahen wöllend sis han. Also můß Gott den verkerten menschen zühen/ymmerzů das widerspil für die hand nemmen / biß das er sy mit schlahen gůt mache/vnnd fruchtbar/wie einen nußboum.

Nemo sibi nascitur.

Nützlich syn.

Der boum treit im selbs kein öpffel.
Das schaaf treit jm selbs kein woll.
Niemant sol jm selbs läben.

Die Sprüchwörter wöllend / daß wie der Boum/vnnd alle creaturen/ zů dienst des nächsten erschaffen/jnē selbs allein nit nütz sygind/ sonder nach art der liebe / anderē. Also ist alle tugent vff den nächsten gericht. Vor Gott jrer selbs gröster lon / vor der welt jrer selbs gröster schad / dann nach art der liebe / so sich selbs nit süchet / verzeeret sich in diensten der liebe / scherpffet vnnd verzeeret alle ding/

gadt

gadt darunder hin / vnd kompt vmb jr läben/ glück vnd heil vff erden/ nun daß sy vor Gott läbe ewig. clxxiij

In quadrum redigere.

SChlecht vnd recht machen. Ordne.
Wett machen.
All ding in quadranten richten.

Das ist/alle ding in ein geschickte ordnung schicken/ꝛc.

SJe pfaffen tragend die kleinen crützlin hindennach/die puren die grossen voran. Pfaffen.

Er gibt jm selbs ein geringe büß / ich mein er sye ein pfaff.

Er sägnet sich zum ersten/wie die pfaffenn.

Pfaffen gůt faselt nit. Pfaffen gůt.

Was der pfaff mit der zungen/vñ der kriegßman mit der klingē gewünt/ das trüyt nit.

Das hat ouch die erfarung geleert/vnd den lüten in den mund gelegt/ daß kriegßgůt vnd pfaffengůt eben hingadt als här. Vnrecht gewunnen/kompt selten an die dritten erben. Dz spruchwort wirt so gar für waar gehalten/das ouch vil weltliche menschen pfaffen vnd erkrie

get gůt nitt vnder jres wöllenn miſchen/ ſorgende es vergiffte eins das ander / daß ſy mit einander ann galgen farind/ dann es iſt vaſt alles geſtolen/ erwücheret vnrecht gůt/ was ann kilchen/ gſtifft/ pfrůnden/ clöſter/ iſt vß böſer gewüßne von denen die land vnnd lüt betrogen habend/ geben wordē/ der meinung jr ſünd damit zebüſſen/ vnd jr verwundte gwüßne zeheilen: aber wie es helffen werde / werdend ſy einmal im vßwüſchen wol befinden/ da alle buwfellige wend mit vngerürtē mörtel vertünicht vnd bewoꝛffen/ vmb vnnd abfallen werdend. Vnrecht gewunnen / kompt ſelten an die dritten erben: vñ was mit rouben/ ſtälen/ kriegen/ triegen/ liegen gewunnen / kan Gottes ſägen nit haben/ anders můßt er wider ſich ſelbs mit dem ſatan ſyn.

Facta iuuenum, Conſilia mediocrium,
Vota ſenum.

Radt. GEſund wādel/ Wyſe handel/ Alt wird rych.

Der jungen thaat / der mittlen radt/ vnd der alten wunſch/ ſind ſelten vmb ſunſt.

Man mag den alten wol vorlouffen/ aber nit verradten.

Die drü ſtuck ſind vorteil gůt. Der jung in thaaten/ der mittel iñ rādten/ vnd die alten im gebätt.

Sero

Nach der thaat/wär findt nit raat:
Nach geschächnen dingen gibt yederman güte rädt.
Wär is achter nae nit wyß:

Der wyß můß fürsichtig syn/ vnd ein ding erradten ee es kompt / das kommend vnglück fürsähen vnnd ableinen. Nach der thaat findet ouch wol der narr radt. Radt nach der thaat lätz fürsich gadt. Pindarus heißt die spat wyß/ die nit dann mit jrem schaden wyß werdend. Schleg machēd wyß. Die muß so sy das päch versücht/můß sy sterben / das erfart sy aber zespaat: sy sölte ee sy in die fallen käme/ bedencken daß sy nit hinyn lieffe: ligt sy gefangen drinn/ so hilfft kein radt nach der thaat mer. Vñ heißt diß ein wyb nemmen/vnd darnach erst disputieren/ob ein wyb zenemmen sye.

Sero sapiunt Phryges.

Radt nach der thaat.
Nachrüw/ist wyberrüw.
Ist dich der schimpff geruwen/ so züch du widerumb heim/singt man.
Den stal zůthůn / so die kü hinuß ist.

Ein wyser spricht nit: Des hett ich mich nit versähen/ darumb begadt er nüt das jn gerüwen möge.

Das ist/Radt nach der thaat kompt zespat.
Das heißt den stal zůthůn/ so die ků hinuß ist.

Piscator ictus sapiet.

Radt funden.

Es wirt niemants wyß/ dann mit sinem schaden.

Weñ der besem verkeert ist/sicht man warzů er gůt ist gewesen.

Nach der thaat findend ouch die narrẽ radt: was die welt sicht vnnd erfart / das gloubt sy/ sunst nůt.

Antequam incipias consulto, ubi consulueris, maturè opus facto.

Radtschlagẽ.

Ee wigs/dann wags.

Der radt sol gon vor der thaat.

Vor gethon/vnd nach bedacht/
Hat manchẽ in groß lyden bracht.

Die besten gedancken kommend hernach.

Was nit im werck wil vnd můß gelernt vñ beradten werden/das sol man vor wol bedencken. Ee wigs/denn wags. Aber was man einem krancken yngeben/wie man dem Vnger begegnen wölle/kan nit/biß im werck/nach erkanntnuß der kranckheit vnd bossen des Vngers/beradtschlaget werden. Das ander alles wil vor radt/denn thaat haben.

Gladiator in arena consilium capit.

Wär recht bychtet/dem gibt man rechte bůß.

Wenn die zyt kompt/ so wöllennd wir daruon reden.

Darnach es mich ansicht / darnach thů ich.

Es sind etliche ding die lassend sich nitt vor bedencken/oder beradtschlagen / sonder in der thaat můß man erst den radt fassen. Als so einer mit einem rennen / stächen oder ringē wil/ weißt keiner wie jm der ander begegnē wirt: oder ein artzet was er dem krancken yngeben sölle/ biß er den brunnen vnd schaden sicht/ die puls gryfft/ darnß schöpfft er radt vnd sin iudicium. Wenn wir dahin kommend/ wöllennd wir daruon reden/ es laßt sich yetz nit anschlagen. Sich vnd sag. Gryff vnd red. Man můß sich in die zyt schicken/ vñ nach der zyt den radt fassen oder enderen. Brauchs wenn einer wil sagen/ er könne yetz nüt grundtliches von einem ding redenn / die thaat werde den radt mit jr bringen.

Consiliū & cursus non idem exitus.

Schnäller radt/ nie gůt thaat. Schnäller radt.

Louffen vnnd kouffen stimpt nitt zesamen.

Es gilt nitt louffen als kouffen oder radten.

Im louff sol man schnäll syn / im kouff bedachtlich / vnnd im radt langsam: dann gäher

radt nie gůt that. Ylen im radt / thett nie kein gůt / aber im louffen gilt es ylens.

Lydus ostium claudit.

Rappē. Wenn yedermann wäre wie er / man dörfft keines schloß.

Es trüge einer by tag heruß / was er bedörfft.

Wenn er dthür zůthůt / so ists huß übel verwart.

Er lůgt daß niemant nůt hinyn trag.

Visco manus tingere.

Er hat kläbachte hend.

Steckiger füß findt allzyt etwas.

Sine finger heissend Gryff zů.

Du hast platysen geessen / die hend kläbend dir. Sie hend mit vogellym übersalben.

Habet unde excoquat seuum.

Rych. Ich sorg nit für dich.

Er hat wol in die milch zebrocken.

Er schartt nit vff dem boden.

Er hat wol ein brot zeessen.

Er hat sin dinglin gemacht.

Dargegen sagt man vonn blůtarmen / Er hat weder zemalen noch zebachen. Er köndt einem hund nit vß dem ofen locken.

Maiora perdes, parua ni ser uaueris.

Wär

Wär das klein nitt zeraat haltet/der wirt niemer rych.

Rych werden.

Wär einen pfenning verachtet/ð wirt niemer eines gulden herr.

Wär einen pfeñing nit so lieb hat als den gulden/der wirt niemer keinen gulden wächßlen.

Es ist eben so ein grosse kunst/ das zebehalten was gewunnen/als daß mans gewünnt. Parsimonia ingens uectigal/ Sparē ist ein grosser zol. Ein pfeñing ist eben so bald erspart als gewuñen. Was erspart/ist ouch eroberet. Wär ðz sin nit kündig halt zeraat/der wirt nit rych/ siñ wirt nit radt.

Sydera cœlo addere.
Habenti dabitur.

Wär hat/dem wirt geben.

Es rägnet gern wo es voz naß isk.

Die pfärd skallennd gern wo es voz naß isk.

Wär brot hat/dem bütet man brot.

Der tüfel schyßt nun vff den grossenn huffen.

Der füleskten suw gehört allwegen der gröst dräck.

Ðz ist ð welt verkeerter louff/daß man nun sternen añ himmel wil setzen/holtz in wald tra

gen/vnd wasser inn Rhyn: Das ist/ geben da vorhin gnůg ist/wie Terentius spricht: O wie übel ist es angesähen / daß die wenig habend/allweg denē so mer habend/etwas bringend. Das aber alles gschicht vß falschem ouge vnd anfechtung/vñ ist nüt dann ein fischzug/ das die armen den rychen darumb schenckend/ daß sy jr wahr nit thürer wüssend zeuerkouffen/vnd ja zwifache widergeltūg hoffend: wo das geschicht/so habennd sy wol gefischet. Dise gekouffte fründtschafft ist ein werck vnd frucht der falschen liebe die sich selbs sücht/ dañ die rychen sind gemeinlich ouch gewaltig vnd im regiment / vor dem můß sich der arm/ der pfaff/ der wůcherer / der Jud / vnnd alles was ouch gern rych wäre / tucken vnnd schmucken. Da kommend sy denn/ daß der herr schwyge / biß sy ouch rych werdind/ vñ jrer finantz/ bůbery/ wücher/luge/trug vñ geschiß zůsähe/werffend jm ein wurst an einē backen/ein poltz ins mul/ denn schwygt er wie ein häßlin/vñ kompt dahin/daß der rych nit verdärben kan / vnd rych můß blyben. Dargegen der arm arm blyben/ nun nit kan vfkommen. Warumb? Da hat d gar arm nüt zeschmirwen/ darumb fart er ouch böß lich/schmaltz vnd schmär hat er nit: yhener so im sattel sitzt/můß rych blyben/ dann yederman wär etwz hat/tregt zů / daß er nit verdärbe. Vñ gadt hie zů wie im gegenteil vff sin art vñ schlag/ouch im rych Christi / Wär hat/ dem wirt gegeben. Wie: Wär ein gnad hat/vñ da

mit

mit wücheret/das pfund wol anleit/dem wirt immerzů von Gott/als einem trüwen knecht/ mer geistlicher gaabē gebē/also das ein pfund das ander/ein gnad die ander/gewünt/daß sy von einer tugent vnd klarheit in die ander stygēd. Die aber vntrüwlich mit Gotts gaab vñ gnad handlend/damit nit handlend/sonder als vntrüwe knecht die dem herren abtragend vnd damit sis allein habind/vergrabend/von denē wirt ouch daß sy vermeintēd zehabē (vñ sy doch in der erden vergraben nit hattend/vñ nit anders dann wie ein gytiger gelt habende nit hat) genommen/vnd die selbig gaab vnnd gnad dem trüwen rychen knecht mitteilet/der mit sines herren gelt trüwlich gewücheret vñ gehandlet hat.

Also in der welt/wär in einen handel vnnd kundtschafft kumpt/der ist vnuerdorben/ein kund bringt den anderen/ein gůt das ander/ ein pfennig den anderen/dañ was vfgon wil/ daran hilfft yederman buwen. Wär hat dem treit yederman zů/vnnd neigt sich zur seligen wand. Ein wād die aber dē saal tröuwt/daran seichend die hund/rupfft vnd zupfft/vnd gibt yederman ein stößlin/biß sy vff ein huffen falt. Frag die erfarung wem man zůtrage/nit in die hirten hüttlin/sonder in die grossen palāst da ryt/fart vnd treit man zů/vnd kumpt niemant lär/vnd schyßt der tüfel ymmerzů vff dē grossen huffen/vß vrsach oben anzeigt/vnnd wirt nun denen die vor gnůg habend/geben.

Die pferd stallend gern ins wasser/ da es voll hin naß vnd fücht ist. Wär brot hat dem bütt man brot. Wär hat dem wirt geben: dann da henckt man sich an/ da man wid genuß weißt/ es sye lust/ nutz/ fryheit/ lon/ widergeltung/ hilff vnnd schutz sücht vnnd hofft/ da gibt der arm/ der Jud/ der pfaff/ der wücherer vñ alles was gern gelt/ nutz/ oder ye andere zeschindē/ schutz hette. Der aber nüt hat/ vonn dem hett yederman gern/ man gibt jm nüt/ dann mañ weißt sinen nüt zegenieſſen / das überig so er hat het man wol gern/ dann er ist doch sunst niemant nütz / Nun hinweg mit jm an galgen oder ann bettelstab / vnnd kumpt für des armeñ huß nieman/ er welle dann etwas haben/ schuld/ dienst/ frongelt/ oder ein anders. Vnnd setzt jnen yedman zů/ wie man dz zvolend von jnen brechte das sy habend/ vnd jnen zvolend hinüder helffe / Jr überigs das sy noch gesehē werdend haben/ gehört vff dē grossen huffen. Laßt mā jms aber / so laßt mans jm nū darüb/ daß man sin mer bedarff/ vnd vff dise wyß sin mer hofft zegenieſſen/ so mā täglich ein wenig zupfft vnd rupfft: dañ solt man jm die federen all zemal vff ein mal vßrupffen / so lege er vnd gebe gar nüt mer. Darumb můß man die armen ků melcken/ vnnd nit schinden.

Virtus post nummos.

Rychtumb begären.

Hett ich gelt/ ich möcht leicht fromm syn.

Gelt

Gelt ist die erst frag/darnach ob from̃.
Wie vil gelts/darnach wie fromm.

Wir sagend vff diſe wyß: Het ich din gelt/ vnd du min tugendt. Man fragt zů erſt wie rych/ darnach wie fromm. Nun das erſt hatt ein wenig ein anderen ſinn. Namlich daß die gantz welt vor gelt/ dann frombkeit ſücht. Sy wil verkeert (wie ſy in allen dingen den wagen für die roß ſpannet) vor rych werden/ dann Gott dienen. Darumb ſpricht ſy zů gůtem Tütſch: Wilt du werden rych/ ſo můſt du din ſeel ein wyl vff die oberthür/ hinder den ofen/ oder vff den rick ſetzen/ vnnd darnach wider herab nemmen. Oder alſo: Wilt du rych werden/ ſo můſt du din ſeel ein jar oder zwey hinder die kiſten werffen/ darnach wider herfür ziehen.

Summum ius, ſumma iniuria.

Zů vil recht iſt vnrecht. Zeuil recht.
Zů vil from iſt böß.
Laß by einem glychen blyben.
Blyb by den lůten.
Zů vil wyß iſt ein narr.
Vß zeuil groſſer wyßheit/ wirt mann ouch zů narren.
Je mer gſatzt je weniger recht.
Vil gebot wenig gůter werck.
Das recht bedarff offt hilff.

Man spricht vnnd ist waar: Ein schwerdt behalt das ander in der scheid/ also wirfft ein gesatzt das ander zů rugk/ vñ leit ye eins das ander vß. Ein spruch den anderen vßleget/ mäßiget vnd moderiert. Also ist es nit müglich daß man so ein styff vnd sat gesatzt mache/ das on exception zů allen fälen diene/ vnd ewig einen yeden binde/ so wenig als ein artzny für ye derman mag bequem gemacht werden/ sonder ein andere ein Colericus/ dann ein Flegmaticus erforderet/ vnnd so wenig ein küch vnnd spyß für jung/ alt/ kind vnnd krancken in ein huß dient/ sonder das milch/ dises eyer/ jhens suppen bedarff/ So wenig mag ouch kum ein gesatzt in die gemeinn für yederman/ on exception alle weg zehalten/ gemacht werdend. Wil man aber alweg/ vnangesehen die vmbstend/ vrsach/ vnnd das hertz des gsatztgebers (daß die seel des gesatzts ist) nach dem inhalt vnnd büchstaben hindurch ryssen/ so wirt vß dem zeuil recht ein vnrecht. Darumb habend ouch die rechten wysen ein Regel im rechten. Namlich daß in allen dingen fürnemlich aber in rechten vnd gesatzten/ die billigkeit sye zů erwägen/ die sy Aequitatem nennend/ vnd die Aristoteles in Ethicis also diffiniert/ daß sy sye ein correctorin der gerechtē güten gesatzt meisterin vnnd vßlegerin/ das es mangel hat/

an

an dem teil da es in gmein vff yederman ist ge-
schmidt. Dann wie Cato by Liuio bekennt / so
mag kum ein so gůt vnnd gerecht gesatzt ge-
ben werdē/dz nit etwa / so man es streng wolt
halten/mit dem rechtē sicht. Darūb můß man
alle geschribne gsatzt (so von wegen d menschē
vnd nit die menschen von jrent wegen gema-
chet sind/ derhalb wyt wie alle gsatzt vnder vñ
nit ob den menschen zeachten) nach der billig-
keit/die ein meisterin ist aller gsatzten/vßlegen
vnd mäßigen. Es sagt ouch Aristoteles lib 5.
Es sind kein gmeine gsatzt/dz alle ding nach d
natur so recht mögind begriffen werden. Da-
här conterfeyet er ab einen fromen biderman/
den setzt vnd hebt er über alle gesatzt/ der das
geschriben recht nach der equitet vnd billigkeit
temperiere/vnnd der alle ding nach gestalt vñ
vmbstenden der sach erwegēde in ein recht mö
ge bringen. Joannes Ferrarius Montanus
de regulis juris neñt equitatem das die natur
vns hat ynpflantzt/zethün vnd lassen/daß der
erbarkeit/gütem vnd rechtem gemäß sye / vnd
das kan ouch nit dañ ein frommer biderman/
vnd diß recht ist so vil älter/dañ das geschribē/
so vil die menschē älter sind/ dañ das geschribē
recht/also das daruß als vß einē brunnē dz ge
schriben recht geflossen ist. Dañ vor dē geschri-
bnen gesatz/da kein geschribē recht noch wz/da
wurdēd die lüt ad equū/dz ist/zur billigkeit ge
haltē/ wie die vernunfft ein brun vñ angebe-
rin aller burgerlicher gsatztē/einem yeden wz

er in sölichem fal jm gthon haben wolt/angab.

Nũ dise vernünfftig equitet/dz vrteil vñ verstãd aller gsatztẽ/mag eigẽtlich nit gschribẽ werdẽ. Es ist d' recht heilig geist vñ siñ/dẽ jr die vernunfft hie ein liecht/vorbehalt. Leit mã schõ ein gsatzt vß/so mag sich ein fall begeben/das dise gloß wol so vnrecht ist/als der ruch grob bůchstab des gsatzs selbs. Vnd begibt sich offt/daß man von der geschribnen equitet so wol můß appellieren zur vernunfft/fromẽn verstendigen eerenlüten/als von dem geschribnen recht vnd gsatz.

Vß dem schließ aber/daß d' mensch ein herr ist aller ding/über alle gsatzt erhaben/dann diewyl die gsatz von jnen gemacht/wie käme es dann daß sy über jn herschtind/vñ die creatur (wie Petrus alle menschliche gesatz vñ statut neñt) über jren schöpfer sölt gebieten? Daher hat Luther im bůchlin/wie wyt sich weltlicher gwalt erstreckt/recht geschriben/daß ein fürst vnd richter wyser sol syn/dañ alle geschribne recht/juristen bůcher/vñ Juristen/so nach dẽ blossen inhalt des rechtens/des bůchstabẽs/od' glych einer gloß gfangne vrteilẽd. Gibt ein exempel võ Carolo Mag. der gar ein wyß vernünfftig vrteil/zwüschend einer frouwen vnd edelman/deren mañ er vm̃bracht/vñ das wyb geschendt hatt/gebẽ hab/das er in keinem Juristenbůch gefunden/vnd das troffen hat dann alle Juristen vñ rechtbůcher jm hettend mögẽ fürschrybẽ. Da schribt er ouch/dz die vernunft

ein

ein Brun sye aller gsatzte vñ rechte/Billich wirt die vernunfft nit von jr gehersche/sond die gesatzt von der vernunfft/vß der sy vor geflossen sind. Dise vernunfft so die Juriste equitate nennend/ist ein wyß zů interpretieren die gsatz vñ pact/sunst wirt offt die höchst gerechtigkeit/die gröst vngerechtigkeit. Drumb biß hie wie Salomon Eccle. 7. rath/nit zeuil from/Glyb by den lüten/das ist/by der vernunfft/dz nit zeuil recht vnrecht werde. Es ist ein Sprüchwort: Man kan den acker ouch zeuil mysten/vnd die suppe zeuil feißt machen. Zeuil honig ist bitter. Man sol in allen gsatzten dem gsatzgeber ins hertz sehen/wie vnd warumb er diß gsatz geben/vnd wie ers gmeint hab/das ist aller gsatzte geist/läben vñ seel/wär das sicht vñ erwigt/mag lycht das equm/die equitet vnnd billigkeit finde/darnach er vrteile sol. Ligst du aber vff de büchstaben/so wirst du offt ein grobe suw mache/vñ dz höchst vnrecht legen. Du můst d gsatzherr/meister vñ vßleger syn/dann es ist eins menschen creatur vnder dir/nit ob dir/vñ ist nit so vnrecht/sonder die not vñ das höchst recht/so man etwa von eim gsatz appelliert zur equitet/vnd vernünfftig from lüt/die müssents erst meisterē/vßlegē/vñ wz recht erkennen/nit d stum meister/dz büch od gsatzt/dz vil geringer ist dann d mēsch. Nim ein exempel. Ein statt macht ein gsatzt/vñ verbüt by lyb vff gůt/keinem/er sye rych/arm/ꝛc. vff die mue zegon. Ein burger aber sicht on gfaar ein fynd

der die stadt wil ersteygen vnnd verraathen / er gadt vff die mur / vnd weeret jm. Der het yetz nach dē ruhen Büchstabē das läbē verwürckt. Hie kumpt aber die billigkeit vnnd sicht dem gsatzgeber ins hertz / vnnd findt daß diß gsatz darumb gemacht ist / das man die statt nit verkündtschaffe / vñ nit frömbde daruff absehē lasse / wo die statt schwaach vnd gůt zegwünnen sye. Dz ist der geist / sinn vñ seel des gsatzs / vñ das hertz des gsatzgebers gewäsen. Diser aber ist nit der meinung vff die mur gestigen / sonder sin vatterland zů erretten. Der hat wol im schyn wider den Büchstaben des gsatzs / aber nit wider den sinn desselben / noch wider das hertz des gsatzgebers thon. Darumb wirt er von dem wysen richter wider das gsatzt / absolviert. Daher setzt Metianus dise Regel im rechten / wo die red zwyflig / oder das gsatz zeruch sye / sölle man alweg dē sinn ansehen des der das gsatz gemacht hat / vnd nennend die Juristen mentem legislatoris, animam legis, Dz hertz vnd gemůt des gsatzgebers / die seel des gsatzts: kanst du sehē wie es der gsatzgeber gemeint / vnnd wohin er gesehen hat / so kanst du das billich vnd den sinn vnd seel / geist vnd läben eines yeden gesatzts bald finden. Nim ein ander exempel / Gott hat den Sabath an vil orten so streng vnnd hefftig gebotten zefyren. Exod 16. 17. Hier. 17. Esai. 56. Item die beschnydung / als lige die säligkeit allein dran. Christus sicht Gott ins hertz / vnnd findt da / daß

er

er die fyre/vnd die beschnydung des hertzens one hend meine/daß wir an hertz/nieren vnd mund beschnitten/von allen vnseren wercken/willen vnd gedancken fyrind vñ abstandind/daß Gott sin waar werck in vns habe. Da fält denn der rouw grob büchstab des gsatztes in die äschē/vñ sicht Christus in Gott/daß Gott nüt an vnserē fyren der henden gelegen/sunst müßte müssiggang ein gottsdienst syn/vnnd wir die hend in die schoß/wider sin gebott anderßwo/legen/sonder daß vnser hertz jm sölle stillhalten vnd fyren. Da wirdt denn Christus ein herr des sabbaths/bricht den nach dē büchstaben/vnnd thůt wider den text des gsatztes/aber nit wider die billigkeit/sinn/seel/geist vñ hertz des gsatztes noch des gsatzgebers/ja die wyl sine hend Gottes hend sind/daß er dem nächsten am sabbath hilfft/hat er Gott still gehalten/vnd den sabbath vnd die beschnydung fry mit dem verbrechē gehalten/wie widerumm die phariseer den sabbath vnd die beschnydūg mit jrem halten überträttend/dann sy sähend Gott nit inns hertz/thünd sinem willen/geist/sinn vnd intention nit gnůg/vñ verstond den gsatzgeber nit/was er mit disem sinem gesatzt wölle oder meine. Darumb brechend sy sin gesatzt mit jrem halten/glych als so Pythagoras ein dürr gsatzt den sinen gibt/daß sy kein brot brechind/darby aber meint vnd verstanden haben wil. Man sol güte fründ/die ein brot sind/nit zerbrechen noch verwirren. Die büchstäb-

ler aber meinend es sye jm daran gelägen/daß sy kein brot brechend/vñ allweg das brot schnydend/die thünd weder dem gesatzt noch dem gsatzgeber gnůg/sonder brechends mit haltē. Die aber wüssend wie es Pythagoras meint/ vnd fridfertig niemants verwirrend/die haltend dises sin gesatztim geist/sinn vñ warheit/ obs sys glych nach dem büchstaben brechend/ nit haltend/vnd das brot schnydend/vnd wirt vß dem höchsten recht die gröst superstition vnd fantasy.

Daher spricht Paulus/das gsatzt sye gůt/so es yemants recht gebrucht/namlich daß er den vnderscheid wüsse/daß es vor Gott nitt fromm mache/sonder allein vor der welt. Itē/daß es derhalb allein den gottlosen geben sye/daß sy mit dem zoum gebendiget/in einer ordnung werdind behaltē: die gerechtē aber sind nit vnder dem gsatzt/sonder vnder der gnad vñ trib des heiligen geists/Roma. 6.8. Sy habennd ouch kein gsatzt/vnd dörffend keins/1. Tim. 1. Itē daß das gsatzt darzů gůt sye/daß die sünd erkennt vnd gemeeret/vnns zů Christo trybe. Wär es also brucht/dem ist das gsatz gůt: wär aber dardurch vor Gott fromm wil werdē/dem ist es der bitter tod/vnd nit ein gůt gsatzt/Eze chiel. 20.

Ein vernünfftiger mensch ist ein herr aller gsatzten vnd gschrifft/die vß der vernunfft geflossen. Die bäch söllēd nit den brunnen/sond d brunn die bäch/vñ nit das ey die hennē meistrē.

Darum v

Darumb spricht man/Trüwlich vnd vngefarlich/wie man alle eyd schweert/dz etliche verstond/wz man schweere/sol mã satt/trüwlich/vñ on alle gfar halten. Das laß ich gůt syn/wz weerets aber das mãs ouch also verstãde/daß man niemants so streng mit dem Büchstaben sol begryffen vnd gfaren. Also so ich einen eyd schwüre/mit vß der stuben zegon/es brunne aber/vnd ich stuhe daruß: so yemãts hie vff den Büchstaben tringen wölte/so wäre der meineydig. Es heißt alles trüwlich vnd vngefarlich/mit erwägung aller vrsach/vmbstend/das nit zeuil recht vnrecht werde. Es wöllennd ouch die gsatzt/eyd/gschrifft/kein superstition lyden/daß mans wie zouberwort nit vmb ein Büchstäblin oder titel fäle/sonder bloß wie es lutet halte: dann also müßtind wir nitt zween röck haben/kein gelt/die hend abhouwen/niemant grüssen/vatter vnd můter hassen/verlassen/ein ander die füß zwagen/zů narren vnd kindern werden/nacket gon/vnd vil dings goucklen. Es heißt alles trüwlich vnd vngefarlich/vnd ist nüt so vest/es hat etwan ein vßnemmung/vnd wirt offt zeuil recht vnrecht. Trüwlich vñ vngefarlich/wie man alle eyd schweert. Söliches alles nach dem geist vnd sinn des gesatzt-gebers/eydgebers/schrybers/ꝛc. sol verstanden vnd gehalten werden one gfar.

Recht thůn hat mich betrogen/
Ich thett recht/vnd ward verlogen.

Dann die zůtüttler sind den herren lieb/
Vnd stälend mer dann andere dieb.

Qualis uir, talis oratio.

Reden. **Wie ein yeder ist/also macht er mist.**
Wie der mann/also sin red vnd thün.
Was der mañ kan/zeigt sin red an.

Die red ist des gmůts spiegel/darumm sprach Socrates zů einem schönẽ jüngling: Red daß ich dich sähe.

Den esel kennt man by den ören/
Vnd by den worten den toren.

Non omnino temere quod uulgo dicitant.

Gemeine red. **Es ist nit gar nüt was d' pöfel spricht.**
Mã heißt kein ků bläßlin/sy hab dañ ein sternlin.

Das hat zween verstand. Der erst ist: Es ist nit gar nüt wz yedman spricht/was aller welt im mund/was yederman billichr. Ein gemein gschrey ist selten erlogen. Man heißt selten ein ků blůmlin/sy habe dañ ein teilten fläcken. Es ist kein atzel/sy habe dañ etwas teilts. Hüt dich daß du den lüten nit inn mund kommist/dañ du kompst selten drauß. Veracht des pöfels geschrey nit gar/köpst jnen vnder die zän/so helff dir Gott. Es ist nit gar nüt zeachten was der pöfel pladert.

Wol reden. Et bene loquendo uix bene succedet.

Man sol nüt args zů eim ding reden/

es

es geratet dennocht wie es mag. clxxxiij

Rede das best/es darff deñocht glück daß es gerate.

Salomon ist häfftig/die zwüschend wyb vñ mann/zwüschend güte fründ/zwüschend herren vnd vnderthonen zwitracht säyend/vnnd nit in all macht rigel vndstossend/es gadt denocht übel gnůg zů/vñ kompt der tüfel wol vngeladen ins huß. Zwüschend thür vnd wand leg niemants sin hand. Es geschicht doch daß eelüt/güte fründ vñ herren mit jren verwandten nit seltē mit einander wider eins werdēd/so můß denn der das haar hăr lyhen/der wölte daß sy einander rousstind. Dz gadt ouch die gsellen an/die alle ding vffs ärgst vßlegend/vnd das böst zů allen dingen redend.

Es můß offt einer können/das er nitt kan. Vberreden.

Es ligt vil am überreden.

Man gibt offt einē ein kind/wäre es ein gans/es wäre ein fäder nit daran syn.

Man überredt offt einen daß er tanzet/der lieber weinte.

Man schwätzt offt einen vonn einem küsse/vnd setzt sich an sin statt darauff.

Mit glertē wortē überredt man purē.

Reden. Es laßt sich alles sagen.
Es gond vil red in eiñ wollsack.
Was schadt ein güt wort/darff mans doch nit kouffen.
An riemen lernend die hund das läder kifflen.
Laßt man den hund am läder kifflen oder gnagen/so lernet ers essen.

Laßt man dem kind eins fingerslang nach/ so wil es ein ellen lang oder spannē haben: laßt mans vmb haller spilen/so lernend sy dran vñ crützer bippappē/ oder über das kreißlin werfen: lydet man daß sy liegend/so lernend sy dar an stälen. Man kompt von einē zum anderen/ weeret mā nit by zyt/vñ sicht im anfang durch die finger. Den hund schlag vff das mul so er inn kuchen guckt/ vnd an einem schüchriemen gnaget/ so lernet er vß d' kuchē blyben/ vnd dz läder ston lassen. Verhēgst jm zeuil/so wirt vß der gewonheit ein natur/ vnd kanst dem sünd fluß nümen weeren. By zyt ist güt löschen. Dz spruchwort leert/ daß man der jugent/ wyber/ mägdten/knechten/ouch vnns selbs den zügel nit zelāg lassind/daß sy vns nit vnder den hen den zů narren/hüren/vnd herren werdind.

Vil reden. Vil redē ist kein künst/ders wol kündt.
Vil geschrey/wenig wullen.
Vil wort/wenig hertz.

Die

Die vögel so vil vnd wol singēd/ sind selten feißt: vnd die thier so vil geschreys habend/ habend wenig wullen. Es gadt vil im gsang vñ geschrey hin. Das ist mir vnnd mines glychen ouch fürnemlich gesagt/ die yederman wöllēd leeren/ vnd sich selbs nit leerend/ vnd vßschrybend/ predigend/ vnd predig hörend/ ein hand werck machēd/ das sy vß gewonheit oder vñs buchs willen jr läbtag trybend/ vnd nit besser werdend/ vnd gadt disen singenden vöglen alles im gsang hin/ vñ ein gewonheit daruß gemachet/ das jr hertz niemer berürt. Sy schrybend vnd schwätzend einem von Gott vß täglicher übung vñ gewonheit einen gantzē tag/ vnd gedächtind niemer an jn. Seneca sprichtt: Bonarum rerum consuetudo pessima. Es ist nüt ergers/ dann des güten gewonen. Es sol heil thün blyben/ daruor wir vns vß reuerentz entsetzend/ nit täglich also vß gewonheit ein hand werck vnd zungentröschen druß machen/ darauß Gott mer erbittert dann erweichet wirt. Also habend jm die pfaffen Bel vnd Baals thon/ grosse gstifft angerichtet/ tag vnd nacht dariñ geleert/ wie du Amos 7. an vilē orten in Osea/ Amos/ Daniele 14. 3. Reg. 18. vnd 19. sichst. Sacra celerius absoluenda. Der recht Gottsdienst sol kurtz vnnd güt syn/ vff daß wir nitt vmb gelt bestelt/ ein gewonheit daruß machind. Es gefalt offt einem grossen herren baß/ so ein armer mann vor jm ligt/ vnnd vor grosser reuerentz nitt reden kan/ dann der/ der ein schön

groß gemalet zungentröschen vor jm machet. Das gebätt sol kurtz vnd gůt/ wie aller gottsdienst/syn/Matth. 6. Gott schlaafft nit/daß du jn mit vilen worten vnd grossem geschrey můssist vfwecken/sonder bittest du recht/ee du dinen mund vfthůst/ so bist erhört/ von dem der geneigter ist zegeben/dann du zenemen. Vnd sihe/ Nathanael dieweyl er noch vnder dem fygenboum noch nitt zů Christo kam / da sicht jn Gott vor/ ee er jn. Es ist bald geschähen was man recht thůt/ dz hast du syn fürgemalet Lu. 19. Der arm sünder hinder d' thür sicht vff die erd / darff vor grosser scham vnd reuerentz sin ougen nit vfheben/klopffet an sin brust / vnnd spricht nit mer: Herr biß mir gnädig. Er kond ouch nit mer bätten / was fro daß das im geist herußwas von hertzen/der zücht from vnd erhört heim. Der phariseer aber im chor vñ geistlich iuriſt/was in d' gschrifft geůbt / vnñ wußt gsatzwyß vil güter wort/ wie man Gott loben sölte / das hatt er yetz im bruch vnd gewonheit bracht/facht ein schöne red an / es wäre nitt ein wunder/hette jm Gott in sinen mund gesähē/ (er sicht aber ins hertz) er hette Gott von sinem küsse geschwätzt/vnd sich druff gesetzt: aber es was vil geschreys/wenig wullen: die wort warend gůt/er aber ein bůb / darumb warend sine werck wie er/jr meister.

Farcire centones.

Vbel reden. Du gast mit bösen bossen/ mit fulē lu sigen

sigen zotten vmb.
Es sind ful fisch.
Es ist lozól.
Lam zotten ryssen.
Groß poppen sagen.
Von grossen streichen sagen.
Einen schutz thün.
Es sind brillen.
Ein märlin sagen.
Grammantzen.

Der lychtfertig nit lügt dañ so er redt / wirt also gestupfft.

In lente fabulam.

Du redst von herr Tilman. Vnzytige red.
Es rympt sich eben wie ein haspel inn einen sack.
Du bist eben ein mañ wie Judas ein zwölffbott.

Was nit zů rechter zyt an sin recht ort wirdt gattiert/als so einer ein groß geschwätz vnd fabel von den vnguenten sagende/Von der linsen redt/oder vil wesens vnd fest von der heilloſen linsen/so die ougen vertuncklet / dem magen ein last ist / dem lyb innwendig schädlich/ allen gliderern / sonderlich der lunggen vnnd houpt/fyend vñ fyendsälig tröum gebirt: oder aber groß fest vnd kosten vff ein linsen wendē/

als so einer kostlich Balsamöl vnd wolriechende wasser darunder mischte/vnnd gern etwas vß der linsen machete. Bruchs so man widerwertige ding wil zesamen rymen / oder vß einem Drāck gern bisam / vß nüt etwas machte/ oder was vngerympt zesamen gestopplet ist. Wir sagend: Es ist vß allen häfen zesamen gestürtzt. Es rympt sich eben wie der tüfel vñ vnser herrgott am hungertüch.

Ringē. Warnach einer ringt/darnach jm gelingt.

Wär nach einē guldinen wagen trachtet/dem wirt vffs wenigest ein rad.

Die vil wünschēd werdend gern rych.

Das gelt ist/wo mans in eeren hat.

Gelt hat des podagrams art/wo mans hat vnd liebt/da blybt es gern.

Rümē. Der sich schanden rümpt/der ist nit eeren wärdt.

Der gugker rüfft jm selbs den nammen vß.

Rüm dich nit diner boßheit/vñ sing nit wie ein suw am gattern din eigen vrgicht. Wär vō jm selbs nüt kan verschwygen/vnd deß wil eer haben / deß er schand hat. Dem pfärd henckt man ein schällen vff den ars/vñ bindt dem ochsen das höuw an die hörner / daß mans kenne vnd myde. Narrenschällen haben / ist schätlich/

selbs

selbs aber die rüttlen/vñ damit klinglen/heißt clxxxvij
im selbs inn sin eigen näst hofieren. Ein suw kennt man bym greinen am gattern/ vnd den esel by den oren/ aber by dem schällen vñ klinglen den thoren.

Die rhümrettigen Thrasones machēd gern wie die süw vil geschreys/aber wenig wullen. Die schaaff dargegen sind still/aber gebend vil wullen vnd milch. Nit vergebens hat Christus die sinen schaaff/ nit süw oder bällēde hund genennt/darumb daß sy jr tugent/glouben/ güte mer in der krafft vnd thaat/ dann in worten vff der zungen fürend. Die gottlosen aber werdend süw genennt/ darumb daß sy von Gott vil geschrey vnd mulgespey machend/ aber im grūd nüt darhinder. Wie der wolff zur nachtgällen sagt: Es sind wort/vnnd nüt mer. Die Athener hattend Demosthenem vnd vil gelerter berümpter lüt/da lernet yederman wol reden vnnd schwätzen/ wenig eer aber ward damit d' thaat yngelegt. Die Lacedemonier dargegen warend gewonet gar wenig wort/aber vil mit der thaat zebewysen.

Canis qui plurimū latrat, perrarò mordet. Rümßler.
Vil geschreys wenig wullen.
Hund die vil bällend/ byssend sälten.
Wo man vil von fromkeit sagt/da ist man sälten from̄.
Er ist ein wyb. Er ist ein Walch.

Ein Athener.

Plus cernit lusco, multis qui gaudet ocellis.

Sähen. MIt vilen ougen ist besser sähenn dan mit einem.

Amor ex aspectu.

Ansähen thůt frőuwen.

Was das oug nit sicht/das beschwärt ouch das hertz nit.

Sie liebe kompt von sähen.

Man spricht/ vß den ougen/ vß dem sinn: so můß volgen/in den ougen/ in dem sin: darumb wachßt die liebe im gesicht/ vnd facht die liebe vnd das bůlen hie an/dann alle stünd werdend yntragen/ also stygt ouch der tod zů den fenstren der ougen hinyn. Also wirdt ouch die liebe/nit die Göttliche/ so von innē heruß quillet/ sonder die liebe diser welt von vssen hinyn tragen: dann die falschen ougen des fleisches můssend vor sähen das sy gelustet/ daruß entspringt dañ die liebe. Glych wie das hertz von innen Gott sähen vnd erkennen (der můß sich vnseren inneren ougen offenbaren vnd fürstellen) můß/sol es yn lieben. Das ists das Johannes sagt/1. Joan. 2. Alles was in d' welt/ist eint weders ein lust der ougen/begird des fleisches/ oder hochmůt des läbens. Was man nit keñt/ das begärt niemants. Die oren aber bringend des schalls/die naß des geruchs/die zung des geschmacks/

geschmacks/also die ougen derē dingen form/ clxxxvij
schöne vnd gestalt/ erkanntnuß: druß wachset dann die liebe vnd begird dises zehaben: was aber vß den ougen/ist gar lychtlich vß dē sinn. Was vsserlich her kompt/ kläbt/ vnd yntragen wirt/das müß ouch vsserlich gepflantzet vnnd erhalten werden. Wenn das fhür kein holtz mer hat/so erlöschet es. Liebe on gesicht/ gar lychtlich entzwey bricht. Die ougē lassend gar lychtlich fallen was yntragen/so sy nit täglich hungerig wider gefullet vnnd geweidet werdēd. Die rechte liebe Gottes aber hat Gott on vnderlaß vor ougen/ darumb bestadt sy ouch in aller not vnd tod/Rom.8.

Oculis magis habenda q̄ auribus fides.

Sähen gadt für hören sagen.

Was die ougen sähennd/ das trügt nitt.

Es ist mer am ougen/ dann an zähen oren zügen.

Wenn ichs sich/so gloub ichs.

Ich bin der vnglöubig S. Thomas.

Bar gelt ist losung.

Es ist ein trüwer ding vmb ein oug dann vmb ein or: die ougen zügend was sy gesähen/ die oren was sy gehört. Nun hört man vil da wyt hin ist/aber man sicht nüt seltē/ es ist jm also. Luge hörē ist gemein/gspenst sähen seltzam. Darumb ist ein ougzüg besser/dañ zehen oren

zügen/von hören sagen.

Synapi uictitant.

Sur sähen. Er sicht als habe er senff geessen.

Er sicht so sur/sähe er in ein süß milch/ sy wurd sur.

Das lutet von eim Treñ den schimpff/d' allzyt so sur sicht/als habe er senff geessen: vñ nit lacht/es falle dann ein thurn vmb.

Titanicum intueri.

Sähen als ein wald voller tüflen.

Er sicht/wenn er in ein milch sähe/sy wurd sur.

Tauricum tueri.

Er sicht als ein ochß/der dem metzger entrunnen ist/als ein gestochen kalb.

Er sicht als wölte er grind schweeren.

Er sicht als wölte er die lüt frässen.

Der sur vnd so ernstlich sicht/daß ein milch von seinem gsicht ersuren sölte.

Lolio uictitant.

Vbel sähen. Weñ er recht ins huß sicht/so werdēd die kelber blind.

Die ougen sind im nit recht yngesetzt.

Conniues.

Sähen durch d finger. Du bedarffst keiner brüllen/du sichst wol durch die finger.

Als

Also sol ein Brüllenmacher eins mals einem Bischoff sines verdärbens klagt habē/ daß die jungen pfaffen keiner Brüllen zů jren horis bedörffind/so könninds die alten vssen. Die grossen herren aber die sähend durch die finger/ dörffend derhalben ouch keiner Brüllen/ darumb müsse er verdärben. Bruchs so du wilt sagē/ Es stelle sich einer ein ding nit wüssen noch sähen/ das er doch sicht vnd weißt. Wir sagēd: Er luret. Er schlaafft wie ein haß. Wär wölte mirs sagē: Ironice/ Wie sölt ichs wüssen: Gelt wo ers wüsse: Er schweert darfür/ vnnd gadt erst daruon. Vff die art sagēd wir ouch: Er achtet keines glantzs/ er badet wol iñ hosen. Katz mag der fisch nit. Der pfaff schlecht das opffer vß.

Er hat böllen geessen.

Er sicht eben als habe jm ein katz die ougen gesogen.

Opta uicino ut habeat, magis autem ollæ tuæ.

Ein yeder für sich/ Gott für vns alle. Für sich sähen.

Sich in dines nachpuren kuchen/ allermeist aber in din häfelin.

Sich für dich/ trüw ist mißlich. Wünsch daß din nachpur habe/ mach doch vor din dinglin.

Faber quos fecit compedes, ipse gestet. Schadt jm selbs thon.

Selbs thon/ selbs gehon.

Das bad hat er jm selbs übergeheckt.
Die kettin hat er jm selbs geschmidet.
Die rüt hat er jm selbs vff sinen arß gemachet.

Tibi quod intristi, exedendum est.

Den bry hast dir selbs gekochet oder yngebrochet/darumb iß jn vß.

Schad. Man jagt die katz zespat vom späck/ wenn er geessen ist.

Sæuis inter se conuenit ursis.

Schädigen. Es thůt kein tüfel dē anderen etwas.
Ein wolff kennt den anderen wol.
Wild bären sind by einandern gern.
Es byßt kein krāy der anderen die ougen vß.

Plinius lib. 7. Naturalis hist. in præfatione. Iuuenal. satyra 15. Beklagend sich hefftig / daß kein wild thier das ander beschädige / wie ein mensch das ander.

Wo hat ein schlang ein schlangen tödt?
Ein Löuw eim Löuwen anthon not?
In welchem wald hat ye ein Bär/
Ein schwyn vnd Jndisch Tigerthier
Gerobt in sin glych? warlich nie.
Schwyn hat mit schwyn stäts frid hie.
Aber by Gott ein mensch der thůt
Vil leids eim menschen/ seinem blůt.

De alieno liberalis.

vß

Vß eines andrē seckel ist gůt gelt zellē. clxxxix
Er sicht gern essen in ander lütē hüser. Anderer
Es ist in eines anderen ortzeschnyden/ schad.
wie in einen filtzhůt.
Es ist keim zůsäher kein spil zegroß.
Er laßt gern wyn vß ander lütē vaß.

Vide alibi, De alieno ludis corio. Es ist gůt riemen vß ander lüten hüt zeschnyden. Der kostfry ist in eines anderen kuchen. Milt vff d nemmenden syten. Er geb einen gůten fürstē koch/ er sähe gern mit den zänen tantzen/ weñs nun über sinen brotkorb vñ wynfaß nit gienge. Er richtet gern an/ aber vß ander lüten kuche. Er tregt gern vf/doch vß anderer lüten käller. Er hat gern gest/legt aber nit gern täller vf.

De alieno ludere corio.

Es ist keim zůsäher kein spil zegroß. Ander
Vß eines anderen seckel ist kein schätz lüten
als in zegroß. schad.
Es ist in eines anderen ortzeschnyden/
einen filtzhůt.

Es ist gůt riemen vß anderer lüten hüt zeschnyden.

Man můß schälck mit schälckē fahē. Schälck
Wenn man einen schalck wil fahen/ so můß fahen.
man einen schalck für die lucken stellen. Item/ es ist böß stälen/ wo der würt ein dieb ist. Itē/ es sücht keiner keinen in einem sack/ er sye dañ

vor darin gestäckt/hinder dem ofen/er sye dann vor darhind gesässen. Dise sprüchwörter gond alle dahin/daß mā böß mit bösem/list mit list/gewalt mit gewalt müß vertryben. Das ist alles waar vor d welt/vor Gott aber müß man nit tüfel mit tüfel/sond mit Gottes krafft schlahen vnd fahen/das böß mit gütem/vnnd alle ding mit sinem gegēsatz überwinden: vor der welt aber tütscht ein schalck yemerzů einē frommen mann/er ist jm vil zeschlächt: dann wie er in sinem hertzen einfaltig/schlecht vnd gerecht ist/also verdenckt er yedermā wie er ist/on list/vnd gloubt die liebe alles/damit wirt sy geäffet/vnd allzyt betrogen: der schalck aber vnnd fuchs voller böser list/verdenckt mißtrüwig yederman wie er ist/sicht vf/vnnd laßt jm nit glych einen affen träyen/sonder kennt einen schalck durch ein näbelkappen: vñ wo d schalck hinuß wil/stelt der schalckhafftig fuchs ein netz oder garn für die lucken: vnd diewyl der würt selbs ein dieb ist/luret er vnd sicht gar eben vff den dieb/alle sine renck vñ anschleg wol wüssende/damit wirdt der schalck mit dem schalck gefangen oder verjagt vsserlich/weltlich: vor Gott aber im geist/das übel nun durchs gůt wirt überwunden. Da lutet es: Man müß schälck mit frommen lüten in einen stal tryben. Also hat Christus der welt gethon/vnnd güts an böses setzen. Da siget man mit glouben vnnd gedult/dört mit gewalt vnd widerschlagen.

Cretensis

Cretensis Cretensem, Vulpes uulpem prouocat. cxc

Es ist schalck an schalck kommen. Schalckheit.
Es ist ein lur wie der ander.
Ein fuchs ann fuchs.
Ein Jud an einen pfaffen geraten.

Wenn glychs an glych/ schalck an schalck geratet. Tit. 1. Cretenser sind lugner/ ful Büch vñ Böß vych.

Dat ueniam coruis, uexat censura palumbes.

Sie grossen dieb henckēd die kleinen. Klein schälck.
Sie kleinen dieb henckt man/ gegenn den grossen zücht man die hůt ab.
Kleine dieb henckt man ann galgen/ die grossen inn seckel.

Das ist ouch der rechten guldinē spröchwörteren eins/ darby man der alten Türschen wyßheit spürt. O sölte mans vßfüren/ man funde wol lüt/ die ein Bibel daruon schribind/ wie es vfferden offt zügadt. Anacharsis hat das recht einer spinnwuppen verglychet/ dardurch die grossen hummel farend/ die kleinē mücklin behangend. Wär daß mag/ d thůt daß/ stoßt den anderen in sack/ vnd ist der anderen aller herr vnd imperator. Sölte vns der Türck übermögē/ da Gott vor sye/ so wäre er vnser aller herr/ vnnd hanckte der groß dieb/ der kleinen dieb

so vil er wölte. Diomedes was zur zyt Alexandri Magni ein kleiner dieb vnnd meerröuber/ als er gefangen für Alexandrum ward gefürt/ hatt er sich verwegen er müßte sterbē/ wolt jm vor gnüg vmb sin läben reden/ vñ sprach fröudig vor Alexandro: Ich/ der ich ein angriff vff dē meer hab thon/ wird für dich gracht als ein röuber: du der du eben das selbig mit gewalt thůst/ alle land vnd lüt geroubst/ wirst ein Imperator genennet. An der thaat habend wir keinen vnderscheid/ dañ daß du ein grösserer röuber/ es alles mit gewalt thůst/ vñ dir darzů des volcks gunst hilfft/ vnd in dem du ein grösserer bößwicht bist/ daß dich kein not/ sonder ein luterer vnersettiger eerdurst vnd mütwil darzů trybt/ mich aber die enge vnnd schmäle miner narung: hette ich din glück/ ich wölte mir des roubens nit wünschen/ sonder an dem zähentusenden teil dines glücks vernüget syn. Als vil nun die gsatzten geläget/ bist du vil ärger dann ich/ dieweyl du tusent geroubst ee ich einen: allein bringst din ding vnd tyranny mit gewalt hinuß/ vñ tritteſt alle gsatzt mit füssen/ so můß es ye recht syn vnd heissen. Wäriſt du allein an miner statt/ so wäriſt ein röuber: nun so du es mit des pöfels hilff thůst/ so wirst ein Imperator genennt. Alexander verwunderet sich des menschen künheit/ vnd hieß jn vnd die ritterschafft zellen/ das er yetz sin vorig handwerck vnder jm tribe: vñ was er geroubte/ on verletzung der gsatzt/ Alexandro roubte.

Es

Es sücht keiner kein hinder dem ofen/ er sye dann vor darhinder gsässen. cxcj Schalck kennen.

Schälck můß man mit schälcken fahen/ Dañ ein schalck weißt wo es dem anderen ligt/ vnd wie einem anderen schalck vmbs hertz ist/ vnd könnend sy syn vß jnen vrteilen: Dann wie ein yeder gesinnet ist/ also verdenckt er alle welt. Die gewüßne verradtet vil schälck/ die flücht vnd schücht yemerzů das liecht/ vñ erzeigt sich die boßheit etwas in allen glidern/ allermeist im angesicht iñ ougen/ dariñ die schamm wonet. Man spricht: Es ist böß stälē wo der würt ein dieb ist: Dann was der dieb für practick/ list vñ renck wil bruchen/ da ist der würt vor langest gewesen/ vnd steckt dises voll/ also daß d' dieb mit sinen finantzen vñ anschlag nit kan ynkommen/ der würt verryt jm alle wäg vnd stäg.

Verecundia uiro egenti inutilis.

Du můst die schämelschůch zerträttē/ wilt etwas haben. Scham.

Scham/ nie kein brot nam.

Wär sich versumpt/ habe jm den schaden. Scham hat in nöten kein statt. Not sücht brot. Not hat kein scham. Scham ist armen lüten gram. Scham wirt etwas in jungen vñ wybs bilderen gelobt/ aber nit in alten/ die söllēd nüt thün das sy schamrot mache.

Domesticum thesaurum calumniari, traducere.

Schenden. In sin eigen näst hofieren/wie ein wid hopff.
Sin eigne schand nit mögē verschwygen.
Wär sich selbs lobt/ist ein narr.
Wär sich selbs schēdt/ist gar vnsiñig.
Tuis te pingam coloribus.

Schälten. Ich wil dir das waapen visieren/den stoub von den oren blasen.
Ich sol dich mit spāck vnnd kolen vßstrychen.
Ich wil dich abconterfeyen.
Vber die hechel lassen louffen.
Durch den strudel oder büttel lassen louffen.
Zur banck houwen.
Rollen. Bürlen. Seponieren.
Vexieren. Sie siben wort sagen.
Eiñ text oder Latin lesen.
Wenn man einen vß nyd vßgadt/daß er keinem pfaffen bychten darff.
Qui quæ uult dicit, audiat quæ non uult.
Wilt yederman sagen wär er ist/so hōre ouch was dir brist.
Ein gůt wort findt ein gůt statt.

Güter

Wär yederman schäpffen wil/der lyde ouch daß man jm schäpffe. Holhüpper söllend sich mit Bräck lassen beschütten. Wilt du eim yeden zum huß sagen wär er ist/so höre ouch wär du bist. Wär wil wüssen wär er sey/der erzürn siner nachpurn zween oder dry. Wär keglē wil/ mūß vffetzen. Wär mit narren schertzen wil/d neme narren schertz für gůt. Darumb lutet das sprüchwort: Wär wil sagen das jn gelust/d hö re was jn nit gelust. Sagst was du wilt/so hö re das du nit wilt. Wilt du einem yeden den wyn vßrüffen/das waapen visieren/vnd das mütlin an jm erkülen/so laß eim anderen ouch Heroldens recht wider dich. Schirst du mir/ so zwag ich dir. Audi nolens, quæ dixisti uolens.

Loripedem rectus deridet.

Es ist keinem nienen recht. Einand schälten.

Was hebt der röuber dem brenner vf.

Ein esel heißt den andren sacktrager.

Es wil ye einer dem anderen ein spryß lin vß dem oug ziehen/vñ hat selbs einen balcken drinn.

Es hat ein hür ein fromme frouwen gescholten.

Einander zum huß sagen.

Wenn einer das tadelt das jm nit glych/oder darinnen er selbs stäckt biß über die oren.

Als so ein Jacobsbrůder eines spottete der Jacobsmuschlen trůge. Ein hůr eins sacks.

Schencken.

Schencken heißt anglen.

Wär einem anderē etwas schenckt / ō wirfft jm ein brätwurst an eiñ backē.

Man schenckt gar selten vß luterer liebe / on ein schalcksong / sonder man handlet / anglet / jagt vnd fischet mit den gaaben / daß man mer habe / vnd mit gewün wider neme. Dem fisch schēckt man am angel ein kärder / dē wolff ein aaß oder ganß / daß der fisch am angel behāge / vnd zum roub werde / vnd der wolff jnn grůb falle. Mit schencken thůt man einer gaab wincken. Wär gibt / der richtet eim wildpret / vñ ist ein rechter handel. Arm lüt weñ sy jr ding thür gedenckend zeuerkouffen / so schenckend sys rychen / thůnd aber offt wie die ängler ein fälzug. Man schickt keim kein wurst / mā verhoffe daß er werde ouch ein suw metzgen / vñ des sprüchworts gedenckē: Würst wider würst / korn vñ saltz. Daher köpts daß man allein den rychen gibt / dann añ armen weißt man nüt zegewünnen / vnd hofft keiner widergeltung / darumb handlet niemants mit jnen.

Ranæ aquam propinas.

Sin schencke wol anlegen.

Er gibt dem frosch zetrincken.

Wasser inn Rhyn tragen.

Einem etwas gebē / des er von natur selbs ze

zeuil hat / oder eim wol kommen. Als fischen cxciij
vnd fröschen kompt mā am basten mit wasser.

Die eer/gloub vnd oug lydend keinen schertz.

Nit schertzen.

Der gloub wycht nit der liebe / der gloub trifft Gott an/die lieb dem nechsten. Gott aber wycht nit dem nächsten / noch die erst tafel der anderen: derhalb sol keiner dem andern nüt ze lieb glouben/noch inn dem das Gotts ist vnd betrifft / yemant wychen oder kennen. Es sye vatter/müter / wyb / kind ꝛc. die all müß man hassen vnd lassen/ouch so thür sich selbs verleugnen/vñ allem dem das wir sind/habend vnd besitzend/absagen/wöllend wir Christo volgē/ wo es die warheit/dē gloubē vñ Gotts eer betrifft/dē sind wir vm̄ ein grad höher verwādt/ dañ allen creaturen ouch vns selbs. Darumb spricht Paul. 1. Cor. 13. Die liebe fröuwt sich d' warheit. Drumb gloubt die liebe niemāt kein lug zedienst: die lugen gloubend / die gloubēd nit recht/jr won mag im crütz vnd prob nit beston. Das ist wider die / die jren elterē od' jren herren zelieb wöllend glouben / was jre vätter. Es heißt Christo geuolget/vnnd sin eigen lyb vñ läbē drob verlassen/müß doch d' mensch hie sich selbs nit kennen/vñ sinē eignen fleisch/ lyb vnd läben zůerretten/nüt zelieb thůn oder glouben/sonder sin läben verlierē/wils ers findē/vñ sin selbs gröster fynd/wil er in Gott sin eigner fründ syn/vnnd sich selbs nit verderbē:

Wie solt er dañ seinẽ vätterẽ/herrẽ/vatter/mů-
ter/wyb od kind etwz zelieb vñ dienst glouben
od thůn/dz wid Gott vñ die erst tafel? Ligt dir
din vatter im weg/spricht Hier. so gãg über jn
hin/vnd tritt vff jn. Die grüwligkeit ist hie die
höchst gottseligkeit. Also Gott in Mose/Deu.
33. Der zů sinẽ vatter spricht: Ich kenn dich nit/
vñ zů sinẽ brůd: Ich weiß nit wer du bist. Die
sind die mine gebot haltẽd. Der gloub lyt kei-
nẽ schertz/da můß es dẽ ebnẽ wãg hinuß gon.
Wz die liebe vñ and tafel betrifft / da sölld vñ
mögẽd wir wol einãderẽ wichẽ/dienẽ/hofierẽ/
dz wil gott vñ ist sin gsatzt. Der gloub ist d Cõ
paß in dẽ schiff/dẽ můß mã nachfarẽ/ gottgeb/
wo die gern werẽd/die im schiff/so gilt es nun
sich nach dẽ gloubẽ/ d vff gotswort sicht/ rich
tẽ/Gott vñ d gloub werdẽd sich nit nach vns
richtẽ/noch vff die lieb sehen. Also thůt jm Chri
stus/d ist in dẽ dz sines vatters ist/Lu. 2. Mat.
12. gottgeb wo sin vatter vnnd můter sye/dz er
jnẽ ouch zů antwort gibt. Hie ist alle ghorsame
vß /wir sind nach dẽ geist/gwüßne vñ hertzen
niemãt verpflicht/od gelobt. Hie darff mã nit
sagen/Ich wil mim vatter/oberkeit ꝛc. volgen/
die gehorsame wider Gott vnd den glouben
wirt niemant entschuldigen/sonder vil mer be
schuldigen / dz wir knecht der menschen wor-
den. Also sach Petrus in dem das Gott vnnd
den glouben belangt/kein oberkeit/vatter/mů
ter/wyb/kind an. Also Christus Acto. 4. 5. Lu-
2, die doch sunst nach dem vsseren menschen

der

der oberkeit gehorsam /zol vnnd zins gabend. cxciiij
Matt.16.Lu.2. Der gloub lydt keinen schertz/
also das gericht/also das ou[illegible] Mã sol keine in
einẽ schertz ein hůr/dieb/bößwicht heissen/dañ
den schertz möcht etwa eim d' Rhyn niemer ab
weschen. Die gãtz welt aber gloubt wie jre her
rẽ vñ vätter/vß keiner anderen vrsach vñ grũd
dañ dz vil also gloubẽd. Also gloubt der Türck
dem huffen sinen pfaffen vñ herrẽ zelieb/was
die garb gibt/das meret/vñ müntz/ geng vnd
geb ist. Die vil/sine herrẽ vñ vätter / sind sines
gloubens grund. Darumb bestadt er eben by
disem wongloubẽ iñ nötẽ vñ fhür der trůbsal/
wie hö[illegible]w / strouw vnnd halm. Der einig
recht [illegible]ub vnd buw vff einen felsen grüñt/be
stat in allen nöten / platzregen vñ sturmwin-
den/Matt. 7. Es kan einer wol dem anderen
zelieb aderlassen / einen trunck thůn/aber nit
gottloß syn/vnnd glouben was nit recht noch
gottswort ist.

Polypi mentem obtine. Vtere foro. Sich schicken.

Schick dich in handel.

Streck dich nach der deck.

Richt dich nach der zyt/oder nach den lüten / sy werdend sich nit nach dir richten.

Du můst fuchs vnd haß syn/ wyß vñ schwartz können.

Richt dinen schragẽ gegen dẽ merckt.

Du müst von Schalcksbusen syn.

Der diß nit kan abgefürt wie ein würffel/ der ist ein einfaltigs schaaff/ singt nit vil meister gsang in sinem huß/ ist ein narr/ vnnd kan nüt dann fromm syn / vnnd kan sich nit mit vorteil in die sach schicken. Der aber mit bösem wasser gewäschen / sich in alle sättel vnnd spil/ wie böß es yoch ist/ kan setzen/ der ist meister.

Boue uenari leporem.

Vngeschickt. Narren über eyer setzen.

Vulpi esurienti somnus obrepit.

Schlaaf Er schlaafft für hunger.

Arm lüt schlaaffend für wol essen.

Wär früy vfstadt/ der vil verthat/
Wär läg schlaafft/ den Got beradt.

Es schlaaffend nit all die da schnarchlend.

Er schlaafft dē hasenschlaaff/ mit offnen ougen.

Der fuchs so in hungeret/ nimpt er sich im feld an als schlaaffe er/ oder sye tod/ so dann die vnwysen vögel zenach vff oder vmb in sitzend erschnapt er sy. Bruchs so du wilt sagen/ es habe einer anders im sinn dann er fürwendt od sich stelt.

Muris in morem. Aliena uiuere quadra.

Schleckerhafft. Sich behelffen wie ein müßlin.

In eines anderen kuche sehen.

Er

Er laßt nüt on angwēdt wie ein muß. exco
Er behilfft sich also wie er mag.
Er můß sin mul oder zän in alle ding schlahen.
Sin mul stadt im vorder / er laßt nüt vnberafflet.
Er fürt ein mucken oder flügen läbē.
Die hin vnd her flügend vnd farend / kein gwüß kuchen oder ort habend / sonder sich behelffend wo sy zůkommend / wie alle schmorotzer / tellerschlecker. Der fürt můßleben. Das schleckmul nischt gern. Er fart durch alle körb / hüser oder schüsslen / wie ein muß.

Fumos uendere. Verba dare.
Du blast seer / aber du behalst dz mäl im mul. Glatte wort schlyffen. schmeichlen.
Hofwierouch.
Vil hend vnd wenig hertzen gibt man zehof für ein wychbrunnen.
Blandula te corā ne credas uerba loquenti.
Hüt dich vor denē katzen / die vornen leckend / hinden kratzend.
Dugen dienen thet nie kein gůt.
Ne te delectent peccatores fili, Sun laß dir dz helmlin nit durchs mul ziehē ꝛc. Schmeichlery wirt hie verbotten / das wir die weder übē hören oder lyden. Sich für dich / trüw ist miß-

Animam debet.

Schuldig ſyn. Er iſt niemant ſchuldig dann yederman.

Solt er yederman bzalen / es blibe jm die äſch vff dem herd/ vnd der löffel im korb nit.

Er iſt niemant ſchuldig/ dañ den lütē/ die ſterbend ſo bald als er.

Er iſt ſo lang hie geſin/ vnd keñt noch kein gaſſen darinnen er nit ſchuldig ſye.

Er iſt Gott vñ aller welt ſchuldig.

Ich bin Gott einen tod ſchuldig / den zal ich jm weñ er wil.

Ich bin niemant nüt ſchuldig / dann Gott min ſeel.

Der ſo arm vnd vnſchuldig iſt/ daß er ouch ſin ſeel vñ ſich ſelbs zum eigenthümb ſchuldig iſt. Von dem ſagend die Griechen/ Animam debet, Er iſt ouch ſin ſeel ſchuldig / kein haar am lyb iſt ſin / ſolt er zalen. Zum wenigeſten ſol doch yederman Gott ſin ſeel / ſinen lyb der erden.

Schuld ſelbs tragen. Tute hoc intriſti, omne tibi exedendū eſt. Den bry haſt du dir ſelbs kochet / iß jn vß.

Selbs

Selbs ynbrockt/selbs vßgessen.
Selbs thon/selbs ghan.
Sz künckelin so du angeleit/ müst du selbs abspinnen.
Hast du wol gekocht/so richt wol an.
Wilt du sanfft ligen/so bett dir wol.

Vil guldine Sprüchwörter/das einer büß was er thon/vnnd niemant dann im selbs die schuld gebe.

Fures clamorem.

Es gruset jm/die katz loufft jm dē rucken vff. Schuldig syn.
Es troumt jm vom tüfel.
Dem schuldigen schuderet.
Der schuldig/schület.
Es schlotteret jm das mentelin.
Es schuderet jm.
Der lömbd tödt den mann.

Den dieben vnd tyrañen/wie sy Hiob cap. 15. abmalt/thůt alzyt der gruse. Jr orē singēd vnd klingend jnen stets jr verderben/regt sich ein muß/so erschräckend sy. That tödt dē mañ. Zů Nürenberg hör ich/sind ein mal zwen stattknecht über die alberwisen gangen / darüff zween dieb gesyn/den hat jr thaat vñ böß flüchtig gwüßne gesagt/man süch sy: sind also bed n das wasser/so daran hinloufft/ gesp:un=

gen/vnd damit erst in ein argwon einer übelthat gerathen/gefangen vñ erhenckt worden. Also spricht man: Einen zytigen dieb erloufft ein hinckender scherg.

Præsentẽ mulge, quid fugientẽ insequeris?

Sicherheit. Nim was dir werden mag/ vnnd laß das ander faren.

Es ist besser ein spatz in der hand/ dañ ein storck im lufft.

Sola auis in cauea, melior q̃ mille uolãtes.

Sicherer. Es ist besser ein spatz in der hand/ dañ ein storck vff dem tach.

Es ist besser ein vogel im korb oder kefich/ dann tusent im lufft.

Cui multum est piperis, etiam oleribus adhibet.

Sorgẽ. Wär vil pfeffer hat/ pfefferet ouch sin müß.

Wär in den rören sitzt/ der schnydt im pfiffen wie er wil.

Wär vil eyer hat ô macht vil dutter.

Grosser vogel groß nest.

Wär gelts gnüg hat/ der koufft was er wil.

Ich sorg für jn nit/ ich sorg nü für mich

Wär vil kan/ der thût vil: Wär vil hat/ der gibt oder verthût vil. Ein yeder streck sich nach siner

siner Decke/vñ lege jm selbs auff das sin pflůg mag ereeren.

Cor ne edito.

Annulum angustum ne portato.

Laß einen hund sorgen/ der darff vier schůch.

Laß die vögelin sorgen / dañ sy habēd schmale bein.

Laß dir kein vnglück über die knüw gon.

Er frißt oder gnagt sin hertz ab.

Sihe anderßwo: Friß din hertz nit/ Trag kein engs fingerlin.

Oculus domini in agro fertilissimus.

Des herrē oug tünget den acker wol. Sorg tragen.
Des herren füß machet dz rossz feißt.
Selbs thůn/ist bald thon.
Wär wöll daß jm ging/ der lůg selbs zů sinem ding.
Des herren oug ist der best mist vff dē acker.
Es tünget kein mist so wol/als d kat/ den der herr mit sinen füssen daruff tregt.
Graaff Ego buwet wol/vnd hat schō ne pfärd.

Es ligt alles an der wart/ flyß vnd Buwen mer dann am kosten. C. Furius Cresinus hatt so schöne frucht vff sinem acker vor allen sinen nachpuren/ daß er beschuldiget ward/ er bräch te es mit zoubery zewegen/ darumb vß nyd verklagt/ sorgt er weñ sin sach sölte in der frag vmgon/ so möchte er verkürtzt/ vnd als ein zouberer verdampt werden / do fürt er allen seinen werckzüg/ ouch ein starcke tochter/ feißt wolgemäst ochsen/ herrlichē purēzüg/ vff den marckt/ vnd sprach: Sähend hie jr Richter vnd lieben Burger/ das ist min zoubery: die grosse wacht/ flyß/ sorg vnd arbeit/ die ich selber vornen dran mit den minē thün/ kan ich üch nit zeigen/ noch für ougen füren. So ward er mit gemeinem vrteil aller absoluiert. Hæc Plin. Daher schrybt Polidorus Vergilius/ daß alle die vom ackerbuw geschriben / gebietend daß der herr sine äcker offt sölle bsähē. Vß dem flüßt das sprüchwort: Des herrē oug oder füß tüngt den acker wol. Aristot. schrybt lib. Oecono. ein Perser sye gefragt worden/ was die pfärd feißt mache/ habe er geantwortet/ des herren oug. Eben das schrybt Plutarchus von einem Marstaller in lib. de liberis educandis. Ein Libyscher herr gefraget/ welcher mist in̄ acker der best wäre / antwortet/ der an des herren füß / oder des herren füßtritt. Columella lib. 6. cap. 19. schrybt ouch daß des herren oug vnd füßstapffen seer fruchtbar syend / daß nüt über des herren oug vnd füß vff dem acker sye/ da sicht er alles was

fält/

fält/vnd wendet es. Die knecht fragend nach cxcviij
jrem lidlon / gottgeb wo jn der herr nemme/
vnnd gar nit wie vil der acker gebe / oder wie
wol er gebuwen werde: darumb ist añ knecht
vnd mägdt nüt zelassen/sonder wär wil haben
daß jm geling / der lüg selbs zů jnem ding.
Wenn der mann selbs nit kompt/da wirdt ei-
nem das hembd nit wol gewäschen. Hieher
dienet die fabel von der Lerchen vnd dem pu-
ren/der vff sine fründ wartet/daß sy jm sinenn
acker abschnittind: das nie geschach / biß der
pur selbs dran leynet vnd den rucken darhin-
der thett. Vnser oug macht gůt loug: vnd vn-
ser hand buwet wol das land. Wes die kü ist/
der nemme sy bym schwantz. Ehalren byssend
den fuchs nit. Es blybt ein knecht der nüt thůt
recht/vnnd nit im huß blybt/sonder mit sinem
lidlon hinuß můß / wenn mans lang machet/
ewig ein knecht. Zůchs inn geist wie Paulus
Galat. 6. so lautet es lieblich/ daß ein yeder für
sich selbs sähe/was er gloube / buwe/ thůye od
annemme.

Ante lentem augere ollam.

Die hüner verkouffen ee die eyer ge-
legt sind. Sorgen
Für die wiegen sorgen ee das kind ge- vergeb
machet ist. bens.
Der tochter einen mann geben ee sy ge
bozen wirt.

Man findt vil die mit jungkfrouw Klüglin wunderbarlich anschleg habend/wie sy kinder vßgeben vnnd rych machen wöllind/wie vil härd schaaffen von einem zeziehē/als ob es an jrem anschlagen lige: aber es befindt sich offt daß Gott jr gemeinlich spottet/vnd sy nit mer dañ an jren anschlegen verlierend. Senē gadt es wie yhenem purē/so einen korb voll eyr gen marckt trůg/vnder wegen ein rechnung in vil jar machet/wie vil jm eyr sin hennen in eim jar legte/was er drumb kouffen wölte/namlich etliche schaaff yñ ein ků in einem jar/die trůgind jm im anderen jar zwey kelber/drů oder vier schaaff/im dritten wurdind der schaaff wol zehen/vnd der kelber drů: im fünfften vnd sechßten jar wölte er ein wyb nemmen/die můßte so vil haben als er: in dem fiel er über einē zun/zerbrach die eyer/vnd was alle hoffnung in einem ougenblick vß. Also gadt es vilen. Wider dise narren klingt dises spruchwort. Man sol jm nüt fürnemmen/sonder fry alles gelassen/nach gehabtem flyß Gott heim setzen/d macht rych vnd arm.

Sorgen vnnütz.

Dz rossz stirbt offt ee dz graß wachßt. Grosser sorg wirt liederlich radt.

Es gond vil reden vnnd anschleg in einen sack. Der mensch nimpt jm vil für/aber es ligt an Gott ob etwas druß werde oder nit. Die brut stirbt offt/ee sy der brütgam zur kilchen fürt. Es ist nüt gwüß/vñ gond aller menschen anschleg

anschleg mer den kreps gang dañ für sich. Es setzt offt einer sin datū vff ein pfärd/ kind/ gelt/ ꝛc. es erschlecht jm aber d hagel die hoffnung/ daß das kind oder pfärd ee stirbt oder erblindet/ee ers bruchr: vnd das gelt ee ein dieb stilt/ ee ers anlegt. Excis

Es begibt sich offt vil/ee man den löffel zum mul bringt. Die kū sturbt offt vff dem wäg/ ee man sy in stal bringt. Sises sprüchwort schlecht den sicheren menschen jr vngewüsse hoffnung ab/daß sy vff nüt/ das dem glück vnderworffen/bochind.

Ergini cani.

Er gryset ee er wyset. Zeuil sorg.

Er ist ee grauw dann wyß.

Er grauwet ee zyt/wie ein katz in mūter lyb.

Der ee dann er wyß vnnd sich gebürt/gryß vnd grauw wirt.

Man bedarff nitt bratwürst in einem hundstal süchen. Verlorē sorg.

Es ist böß syden vmb jungkfrouwen zekouffen.

Ouem lupo commisisti.

Der katzē den käß od fisch empfelhen. Vbel sorgen.

Narren über eyer setzen.

Illotis manibus pedibus ꝛc.

Er loufft zū tisch wie ein suw zū trog. Vnsorgsam.

Es ist der suw lycht gůt gnůg.
Er achtet keines glantzes / badet wol in hosen.
Er frißt dräck vnd kat/ ee es recht gesotten.
Er laßt nüt zytig werden.

Er falt mit stifflen dryn/mit vngewäschnen henden / wie ein suw durch einen rübenacker. Der platzt in dry/ plumpt hinyn / wie ein pur in ein stiffel. Wie ein koler in ein apoteck. Ein pfyffer in ein würtshuß. Ein suw in einen rosengarten.

In diem uiuere.

On sorg Das vögelin lassen sorgen.
Reden was jm inn mund kompt.
Er fragt nit was korn gelte.
Eth is all vyth der hand in den tañt.
Hee eth sin köznecken grone.

Der lychtsinnig alle ding iñ wind schlecht. Von dem sagt man ouch: Er blybt nit lang vff eim sinn/er sol nit bald toub werden. Christus lobt dises sorgloß läben/doch mit vnderscheid/ Matth. 6.

Non est curæ Hipoclidi.

Nit sorgen. Da wachßt mir kein bart von.
Was gadt das Graaff Ego an.
Da fragt Contz onsorg vil darnach.

Es

Es fragēd die von Cöln vil darnach/ das die vonn Türsch kein brot habend. cc

Er fragt vil darnach wz dz korn gelt.

Dz sol mir kein grauwe haar machē.

Bruchs so du wilt ein ding über ein huß werffen/als gange es dich nit an/gottgeb was der pfaff sage. Wir sagend ouch / Vnser wyßheit fragt nüt darnach/erschreckt mir die hüner nit/verbrenn mir nun kein wyger / was gadt das Hipochidem an.

Citra fucum.

Ein truck vnd ein schluck. On sorg

Es falt in jn wie in ein kü.

Substractum Christo, lucrum fit ditis auerni.

Was man zů eeren erspart / das fürt der tüfel sunst hin. Spare.

Was man Christo nit wil geben / das můß man dem tüfel lassen. Was man Gott nimpt/ gehört dē tüfel. Beschiß tregt nit für. Vnrecht gůt faselt nit. Das ist nach dem geist vñ fleisch waar. Wöllend wir Christo vnser seel vnd lyb zum läben nit zum opffer ergeben / vnd förchtend den ryffen/so fallend wir/ wie Job züget/ in schnee / vnd můssend der sünd zum tod volgen/vnd dem tüfel dienen/ der nötet vnd ryßt vnns als sine knecht nach sinem willen in alle

sine dienst. Vsserlich ist es ouch waar / das vñ recht gewünnē / der tüfel hinfürt / vñ was man wider Gott / eer vñ recht Christo entzücht / das wurtzlet nit / das kompt nit an die Sonnen oð dritten erben / sonder můß ders bald wider geben / der Christo etwas entzogen / yngenomen hat / vnd im bettstrouw fräſſen / vnnd der tüfel nemmē / das man Gott nit wölt thůn oder geben. Das leert ð welt louff waar syn. Es můß offt einer einen gulden ins tüfels namen laſſen faren / der Gott zů eeren nit einen haller geben oder nachlaſſen wölte.

Sparer

Nach einem sparer kompt ein zeerer.

Comus quærit promum. Ein voller sack můß einen pfyffer haben / der jm den blaaßt vßlaſſe / vñ die geſchwulſt vertrybe. Einer der die vaß füllet / můß yemants haben der sy wider läre. Ein rock wil tragen syn / es kämind sunſt die schaben dryn. Einem zähen vatter gehört ein milter sun. Was sol der wyn inn der fläſchen / man můß einen haben der ynſchencke / vnd einen der vßtrincke. Einer der buwe / der ander der wüme vnd schnyde. Was sol ein vaß wyn on ein rören / oð wem nutzt es vnangeſtochen?

Spat komen.

Den allzyt zefrüy duncket / der kompt gewüß zespat.

Was hüt nit gſchicht / geſchicht morn vil weniger.

Hüt ist gůt / was du wilt thůn. Iam hora est de

de somno surgere/ Hütt ist die best zyt/ yetz fach cij
an wz du wilt thün. Der zespat vßgadt/ kūpt
zespat heim. By geschechner arbeit/ ist gůt fyrē.
Nach dē thon/ ist gůt schlaaffen gon. Der kūpt
zespat/ der vßzegon niemer der wyl hat.

Vix fouet undecimum, sed pauperat alea multos.

Es spilend sich ee zehen arm/ dann einer rych. Spilen.

Man spricht: Der ein gwünt/ der ander verlürt. Nun ist es aber ein wunder/ daß vnder zehen spiler kein gwünner/ vnd nit ein rycher ist/ sonder ytelloß arm tropffen. Wer gwünt dañ? Keiner. Wo kumpt dann das hin das der and verlürt/ můß ye der and gewünen? Nein. Wo kumpts dañ hin? Der wirt/ Bippapper/ liecht/ spilkarten vnd würffel frißt es. Item zum teil der wyn/ zum teil der můssigang. Señ rechne es vß/ so ein hāntwercksmañ ein tag spilt/ so ne me der wirt nit ein ort dē tag vmb wyn/ essen/ trincken/ würffel/ kartē/ liecht vor hin/ so hat er den tag ein ort daheim oder mer an sinem handel/ werckstat vnnd handtwerck versumpt/ on das er den anderen tag ouch vnlustig/ spilsüchtig/ werckloß vnd heiloß ist. Weñ er dañ glych sinem gsellen den tag einen guldin abgwünt/ hat jhener es doppel verloren/ namlich dz gelt/ zerung/ die zyt vnd versumnus sines handels zum gelt. Ich wil hie des schadens der seel/ des lybs vnd der eer geschwygen/ daran jnen

vil lyt/vnd allein den gůt oder gelt schaden anregē od' probierē/ daß ouch d' gwünner nüt gwünt.) Siser aber der gwünen/nüt gewunnen/sonder den tag so vil versumpt/ dē Wirt vm essen/trincken/kartenspil vñ liecht geben.

Zů dem ist es ouch nun ein gelihen gelt/ wz er hüt gewünt/ verspilt er morn wider: diß vnrecht gůt faßlet vnd trüyet nüt/ es můß an galgē hin wie es herkommen/deñ verlürt der es vor gewunnen/doppel wider/ namlich daß er den vorigen tag zwen oder dry druff gefyrt vñ dem Wirt gar dick an die kryden geraathē ist/das verspilt er wider zum gelt/on was er die zyt daheim/da sin werckstat ód lyt/vnd sin wyb vñ kind daheim den blůthunger klagēd/ vnd der spilsüchtig jnen etwan das bett vnder dē ars vßtreit. Dañ diß laster nimpt im werck wie andere zů/das wie ein trunck den anderē forderet/also ein spil das ander bringt/ daß er morn spilsüchtiger wirt dañ hüt. Dann bede tugent vnnd laster/sind der art/ daß sy sich nit volkomen settigen vñ thůn lassend/ sonder immerzů von einer vntugent vnnd laster in das ander stygt. Die bůbery/wo mā jrē nit weert/ laßt sich nit genůgen/ biß sy nit wyter mag.

Die sünd vnnd lust der sünd/ja der Satan facht vñ bindt einen ye lenger ye mer/ye mer er jm dient/ye lēger ye gefangner er wirt/ye mer rechts hat d' Satan vñ sünd über jn/ dē knecht zů sinem dienst nach allem sinē willē zetryben vnd bruchen. Drumb gilt es sich nit erbůben/

das

das mütlin erkülen/sonder by zyt fliehen vñ lö cch
schēs: weer dich des tüfels ee er dich faßt/faßt
er dich/so bist du gůt zewerffen. Vß d gwöheit
wirt ein natur/vnd wenn das fhür allenthalb
zů dem tach hinuß schlacht/vñ das gantz huß
voll fhür/ist böß löschen. Darumb můst du die
laster alle wie die Parther jr fynd schlahen. Sy
schiessend hinder sich vnd fliehend gar schnell/
vnd daß sy sigend/habend sy jren füssen vnnd
rossen zedancken. Also můst du die laster flie-
hen/vnnd byzyt/das hilfft allein.

Qua specie Martis contingit uictoria Par-
this.

Hac Venerem fuga, quæ sola fuga fugit.

Weñ mir hie das Bůch nit vnder den hen-
den/mer dañ mir lieb wäre/wůchse/so wölt ich
zwar wytlöuffiger vßfüren/was schad an lyb/
eer vnd gůt vß dem spil erwůchs/nit weniger
dañ vß hüry vnd suffen/dauon ich etwan vor
zwölff jaren geschriben hab. Weñ das spil/suf-
fen vnd hüry weder sünd noch schand were/sol
tend wir vnser selbs/ja vnsers lybs vnd güts
wo nit der seel vnd eer/dran verschonen. Ja
weñ es Gott niemer räche/sonder die seligkeit
damit zeuerdienen/vfgesetzt het/sőltend wir
vns billich alle ab disem schwären vntreglichē
joch sines gesatzts klagen. Nun aber die hell vil
schwärer ist zeuerdienē/dann der himel. Noch
trybt vns d tüfel durch sin geist dahin/dz wir
diß alles willig im fleisch versunckē/thünd vñ

in disem sinem gsatzt tag vnd nacht dichtend/ biß vns drob vnser ougen erblindend / vnser lyb/kopff vnd hend zitterend / wee thünd vnd zetrümmeren gond.

Spottr. Ey lieber erwürgs nit alles / nimms eins teils gefangen.

Steck den fisch nit zedick an.

Also spott man der ysenbisser vñ lütfresser.

Vt Bagas stas.

Standhafft. Du staast wie ein klotz/ölgötz/ Tilmã/ lüchter ꝛc.

Der buch ist jm so weich als mir.

Er wirt mich nit weerloß finden. Min schwerdt schnydt ouch. Ich wil im mans gnüg syn. Es sol jm noch für werdē/wil er mich schlahen/er müß sich zů mir keeren/die ougen vfheben. Ich bin nit hasenschreckig. Er sol sinē mañ findē. Nun her/zwachst du mir so schir ich dir. Du bist ein rechter mann. Er wirt ein ding thůn/das jm leid wirt.

Vnstät. Der von einem ort zum anderen hin vnnd her fart von bekanten kunden / in ein frömbd ort vß der kundtschafft/ der kan nüt überkommen. Ein stein der hin vnnd her gewaltzt fart/ wirt nit mosig oder miesig. So er aber an einem ort still ligt/gwünt er ein mieß.

Aliud stans, aliud sedens.

Vnstädhafft. Er ist wie ein vmkeerte hand.

Ein seltzame brut/hüt gefalt jrē das/

morn

morn ein anders. ccij

Er blibt by sinen worten wie ein haß by sinen jungen.

Er stadt vff sinen wortē wie ein beltz vff den ermlen.

Wir sagend sunst: Er bestadt by sinen worten oder by der warheit / wie ein haß by einer trumen / wie Butter an der sonnen.

Exigit & à statuis farinas.

Er neme es Gott vom altar. Stälen.

Er zundte eim nit ein liecht vergebēs an. Er zeigte eim nit dē weg. Er thet eim nit ein thür vff. Er zuge es dem kind vß dem mul. Er neme sich zetod. Er ist pfaffen geschlecht.

Quæ non posuisti, ne tollas.

Wohin du nüt glegt hast / heb nüt vf.

Wär findt ee mann verlürt / der müß sterben ee er krancк wirt.

Es stadt geschriben / was nit din ist laß ligen.

Taurum tollit, qui uitulum tulerit.

Der ein kalb stilt / stilt ouch ein kü.

Mit dem pfennig facht man an zespilen.

Jung gewon / alt gethon.

Es brent zytlich was zur nesslen werden wil.

Es wirt zytlich krum wz ein hack wil werden.

Was man gewonet oder angeboren ist/kan man nit lassen. Consuetudo altera natura, Es erzeigt sich ouch by zyt was vß eim yeden ding werden wil.

Fortiuus uictus semper dulcedine præstat.

Gestolen katzen musend gern.

Gestolen brot schmöckt wol.

Gestolen wasser ist wyn.

Er hat es vnder dem vngekeertē ben eklin funden.

Also stupfft man die dieben/ vnnd leert das Sprüchwort/dz wir nüt söllind findē ee mans verlürt/noch yemant im selbs etwas lyhen.

Iunonium ingredi.

Stoltzer gang.

Pflaster tretten.

Sen zelter ynher tretten.

Du gast als ein vßgeschelts eile/ oder als wellest du zum opffer gon.

Der tritt ists gelts werdt.

Der gang vermag tusent guldin.

Der hochtragend mit vfgerecktem halß he ryn tritt/als welle ers alles fressen. Er meinet die stein söllend gegen im vfston/oder das pflaster sich bewegen.

Improbus est qui peccantem non carpit amicum.

Güt

Gůt fründ straaffend einanderen.

ccliij Straaffen.

Sie wyl ein fründ des anderē spiegel ist vñ syn sol/vnnd die natur gegen jr selbs blind ist/ sol ein yeder im anderen sehen was im mäglet/ vnnd ye einer dem anderen als ein spiegel sin mackel vnnd laster zeigen. Dise fründs wunden sind besser/spricht Salomo/dañ des fynds kuß. Wir müssend doch gestraafft syn/es sye von fründen od vō fynden. Der fründ straafft vß lieb/dz er dich bessere: der fynd vß hassz/dz er dich verradte/vnd verachte: Drumb ist es besser vom fründ dann vom fynd die bissig warheit hören/vnnd den hinderen siner straaffrüten darbieten.

Mus picem gustans.

Schläck wil streich haben. Stmaf.
Es wirt jm des geneschs werden.
Das bißlin wirt jm sur werden.
Der narr wirt nit dann mit streichen wyß. Vntrüw wirt jrē herrē treffē.
Sy werdēd sehen in wen sy gestochē habēd. Vor gethō/vñ nach bedacht.
Darnach man ringt/nach dē gelingt. Strābt.

Wonach einer strābt vñ angstlich all sin tag thůt/vñ des er nit geraathen wil/das wirt jm gmeinlich/ye ein teil wo nit gar. Dañ gott laßt einē yedē in sinē willē farē/wo er ye nit anders wil. Also gibt er dē gytigē gůt/vñ d ye rych wil

werden/die seel vff die überthür setzt/vñ es vff die fust hinyn wagt/dē laßt er rychthümb widerē: dañ er hat grüwlich darnach gstelt vñ dar nach bedē gebetten vnd gerungen / das gab er jm/des er nit geraathē wolt/damit er ab Gott nit zeklagen hab/nämlich er habe bede vergebēs gebetten vnd gearbeitet. Sprichst du: Sträbt doch yederman daß er gern rych wäre/ouch vil/vnd werdend doch wenig rych? Antwort: Die katz möcht der fischē wol/sy mag aber die füß nit netzen. Also weñ wünschen hulff/so werind vil gern geleert vnd rych/sy strebend aber nit darnach/sy mögend nit über meer ziehen/ tag vnnd nacht studieren/sich üben / mit frost/ hunger/durst/blösse ꝛc. Welchem nun so ernst ist / das er Gott vnnd sin seel an die rychtümb setzt/vnd von gelts wegen übergibt vnnd vff die überthür/darfür den mammom an Gotts stat vff den altar setzt/der wirt billich rych / der so vil kosten an ein ding wēdt/vñ wie er Gott vnd sin seel vmb gelt geben hat / also nimpt er ouch gelt für sinen Got/daher dañ der gyt ein götzēdienst wirt genant võ Paulo/vñ Syrach spricht: Es ist nüt über ein gytigē/ der ouch sin seel feil hat/vnd Gott vmb gelt gibt / darumb wirt gelt billich an Gotts statt in sin hertz gestelt/sin Gott/ dañ wo din schatz da din hertz/ wo din hertz da din Gott.

Peccandum, sed absq; arbitris, Si non caste, tamē caute, Sünde/doch on zügen. Bist du nit rein/ so sünd / doch allein. Quid gloriaris in malitia?

Was

Was rümpst dich der boßheit? Wär sich selbs lobt/der heißt der lästerlin: schendt er sich dañ/ er hat kein sinn. Es ist ein böser vogel/ der in sin eigen näst hofiert. Sag von dir selbs kein schand/sy kompt dir dennocht zehand. ccv

Der sich by jm selbs sücht/d findt sich am gewüssisten. Süchen sich selbs

Ein oug ist lieb.

Quod in animo sobrij, id in ore ebrij.

Voller mund sagt des hertzen grund. Schwätzen.

Was einer nüchter darff dencken/das darff er voll reden vnd thün. In uino ueritas. Vinum caret clauo. Der voll nimpt kein blatt für den mund. Wyn behaltet nüt rein. Was der nüchter denckt/das redt der voll.

Non est eiusdem & multa & opportuna dicere.

Vil vnd wol reden / wil nit wol keden.
Wär vil schwätzt/der lügt gern vil.

Salomon sagt/Wo vil wort/da ist gemeinlich armüt. Vil geschrey/ wenig wullē. Pfaffen vnd vil klaffen/hat der tüfel erschaffen. Vil geschwätz gadt nit on sünd ab. Vil wort sind ein mord/vnd werdēd niemer erhört. Es laßt sich nit vil vnd wol reden.

Qui sapit, in tacito gaudeat ille sinu.

Wem wol ist / oder wär etwas weißt/ der schwyg. Schwygen.

Schwygen ist ein kunst/wärs kan.

Möcht der rapp schwygen/so hette er mer spyß vnd minder zancks. Nun er aber vff dem aaß sitzt/vñ grab grab/rab rab schryet/fliegēd andere rappen ouch zů/vnd fräſſend mit/darumb hat er weniger spyß vñ mer zancks. Kön de mächer schwygen biß vff die rechte zyt/wie hette der so güte rüw. Der nutz ist nit zeerzellen/was es vfferden für rüw/rychthümb/ansähens/ꝛc. bringe. Mit schwygen verredt man sich nit.

Landsman schandsman/weist du et was so schwyg.

Es macht offt einer das zehen entgelten müssend.

Kundtschafft thůt wol vnd wee.

Rarus & exiguus fœmellam sermo uenustat.

Wenig red ziert ein wyb.

Wybsbild sol nit syn wild.

Mätzen söllend nit vil schwätzen.

Was du wilt allein wüssen/dz sag niemants.

Wie kan der schwygen/ð vō im selbs nüt kan verschwygen.

Es ist besser geschwigen/dann übel geredt.

Es

Es ist erwan besser in die fust / dann inn lufft geredt.

Silentiũ tutissimum præmium.
Periculosa ueritas.

Wär die warheit sagt / dem schlecht man die gygen ann kopff.

Mã hat sich ee verredt dañ verthon.

Mit schwygen verredt man sich nit.

Silendo nemo peccat, loquendo persæpe.

Mit schwygen verantwortet man vil.

Man hat sich ee verredt dann verschwigen.

Schwygẽ ist ein kunst / klaffen bringt vngunst.

Schwygen vnd dencken / kan niemãt krencken.

Man spricht: Gedancken sind zollfry. Vmb gedencken / thůt man niemãts hencken. Item / wär schwyget dz man jm vertruwt / thůt baß dañ der einen acker buwt. Saruon ein mal in lib. de arte tacendi.

Lupi illum uiderunt priores.

Er hat einen wolff gesähen. Still schwygen.

Er hat ein alten wyb dran gesähen / er ist heiser.

Der erdattert in einer yl nit reden kan / wie

vilen geschähen/ouch Demosiheni/vnd noch täglich/so sy vor radt oder vff der Cantzlen etwas notlichs reden söllend. Er ist erstummet/glych als habe er einen wolff gesähen. Er sicht wie ein gestochen kalb/oder geschoßner wolff.

Schwygen.

Bist du wyß/so schwyg.
Narr laß nüt schnappen.
Schwygen ist ein kunst/wärs kan.

Die schwyger haltet man für wyß. Ein philosophus fragt einen ob er vß torheit vnd mangel d vnwüssenheit nit redte/oder vß wyßheit schwige. Er antwortet jm: Narren könnēd nit schwygen: wolt jm zeuerston geben/daß er vß verstand schwige. Je wyser mann/je mer stelt er sich als wüsse er nüt. By schwygen erkennt man mer dañ by reden einen wysen mañ. Vor den schwygendē müß man sich förchten. Kön de der rapp schwygen/so hette er mer spyß vñ mind zancks: nun so er grab grab vff dem aaß schryet/flügend andere rappen der stim nach/denn hat er mer zezancken/vnd weniger spyß. Zytige red kompt wol/vnd thůt ein wort mer dañ sunst zehen tusent. Hinder dem pusch halten/vnd sinen mund im hertzen haben/ist ein gewüsse anzeigung einer wyßheit: dann narren könnend nit schwygen/es müßte jnen ee d most oder die trůsen jres tannts den boden vß stossen/vnd sy in ein bad ziehē/daß die überige kunst von jnē schwitzte. Man findt jr mer die daß wol reden dann wol schwygen mögend.

Ein

CEIn junger engel / wirt wol ein alter tüfel. ccvij Tüfel jung vñ alt.

Junger heilg/alter tüfel.

Es gadt gmeinlich also/daß die vff die man in der jugend grossen flyß vnd zucht legt/vnd gern zů heiligen machte/in gon/ston/reden vñ allem thůn vnd lassen regel fürschrybt/daß die alt so sy jr selbs anfahend zesyn/yederman vnlydlich sind / notlich vnd alle boßheit so sy versumpt mit gewün herwider bringend/vñ erst den Adam vnd schalck hindern oren lange zyt verborgē/zemal vßstossend. Es můß doch verderbt syn/geschichts nit in der jugent/die man etwā in einen sack wil stossen / so bricht der eiß im alter vß. Wie Nero der was jūg vnder Seneca ein läbendiger heilig vnd engel/ alt vnnd im rych sin selbs / ein lybhafftiger tüfel. So sind vil so verzagter blöder art in der jugent/ dz sy jr boßheit nit vßlassend/biß sy zů jnē selbs kommend: so könnend etliche gassenengel by den lüten den schalck so meisterlich verbergen/ das man schweeren möchte es wärind engel/ aber daheim sind sy hußtüfel/ gar einer anderē art / dauon wüssend vil mañ vnd wyb wol ein liedlin zesingen / weñs vß dem huß schwätzēs gulte. Es bület vñ lachet ye einer allenthalben/ on in sinem huß.

Wo der tüfel nit hin mag / schickt er sinen botten. Tüfel.

Von einem bösen wyb sagt man: Es fienge einer einē tüfel in fryem väld mit jr. Oder: Es jagte einer einē tüfel mit jr vß dem väld. Böse lüt sind vermēschte tüfel. Ein böß wyb (spricht man) ist böser dann der tüfel / er hat jr ein mal ein parschůch über ein bach botten / vnd nit zů jr dorfft. Vil kan der satan nit / das er durch sine botten vnd glider vßrichtet / als mordstiff= ten / blůtvergiessen / brennen / rouben / ꝛc. also daß ich nit glouben kan / daß er one vsserliche mittel vnd vermenschte tüfel / einige schür mö= ge anzündē / od etwas realiter thůn. Ein geist hat sin würckung nit wyter dann geistlich im geist. Der satan der Schiltrach hat verbrennt / ist ein sölicher geist / hette man jn / man möchte jn ouch wol mit fhür verbrennen.

Thür. Thür was seltzam vnd verr.
Das man verr holet / ist das best.
Kinder sind lieb / dann sy werdēd sur.
Hert erarnet gelt / gadt zäch heruß.
Das thür vnd seltzam / das lieb.
Christen sind dünn gesäyet.
Fromm lüt sitzend wyt von einander.
Gůt lüt findt man seltē / sind nit nach= puren.

Daß der Christen wenig syend / leert vñ pre diget ouch die natur vnd creatur / gottgeb wie gemein jr nam̃ sye. Des golds / edelgstein / vñ was gůt vnd kostlich vff erden / ist gar wenig.

Mortui

Todte hund byssend nit. Tyrãny.

Was vß ist/das erschwirt nit.

Was hin ist / das ist hin / Da lycht kein Jud mer vff. Die tyrannisch blůtgirige welt richtet gern jre fyend hin / damit sy růw vor jnẽ habe/ vñ spricht: Todte hund byssend nit. Es ist besser ein mensch sterbe/ dañ das gantz volck verdärbe/ sprach Caiphas.

Mors omnibus communis, æquo pulsat pede pauperum tabernas, regumq; turres.

Für den tod wachßt kein krut im gar- Tod
tenn.

Der tod ist ein glycher schidman oder richter.

Es ist nüt gewüssers dann der tod / vñ nüt vngewüssers dann sin stund. Er übersicht vñ zartlet niemants / wenns stündlin kompt / so můß dran yederman.

Es hilfft kein pantzer für den galgen.

Es hilfft kein küriß für den tod.

Der tod nimpts alles hin / ein glycher richter.

Man stilt ouch etwa einer atzlẽ ein ey. Torheit.

Wölff tragend ouch die wyssen hünd lin ins boltz.

Es kan niemant so gnauw vssähen/ dem nit

etwa die kunst zerrünne: vñ ist keiner so wyß/ dem nit etwan ein torheit widerfart. Ein atzel ist wie ein spatz ein fürsichtig wachend sorgfeltig thier/ noch übersähend sy es etwan daß sy gefangen werdend. Es ist ein übersähen vff allen spilen.

Phœnicum pacta.

Triegen An der hund hincken/ vñ an der hürē wincken/ vnd an der krämer scheeren/ sol sich niemant ankeeren.

Hund hinckē/ wyber weinen/ krämer schweerē/ sol sich kein wyser ankeerē.

Phenices sind gytwürm gwesen/ die nit lenger trüwen vñ glouben gehalten/ dañ es jnen genützt hat. Phenicia ward voller kouflüt/ da hielt man pact wie man mocht.

Cui des uideto.

Truwē. Sich für dich/ trüw ist mißlich.

Truw/ sihe wem.

Nit truw/ erfar.

Truw niemants/ du habist dann ein saltzschyben mit jm geessen.

Truw wol reit das rossz hinweg.

Die welt ist ytel finsternuß/ lug vnnd trug/ sy badet in luginen/ was sol man dañ vff sy trüwen oder buwen?

Apud nouercam queri.

vntrüw Siner stieffmüter klagen.

Dem

Dem wolff oder hencker bychten. Der esel bychtet dem Löuwen / das schaaff dem wolff. Er klagts einem rechten. Es ist jm eben so leid / als so eim esel ein sack empfalt. ccix

In angulo.

Der vntrüw vnder dem hütlin spilē.
Hinder dem liecht dryn schlahen.

Die das liecht fliehēd / kriechend zün winckelen / die nennt man winckelprediger / schlüffel / die in schlupfflöcheren verborgen stäckend / vñ wie die flädermüß nit ann tag kommend / die das liecht hassend.

Vnrecht vrteil trifft den richter.
Vntrüw trifft jren herren.

Es rünnt dem richter iñ büsen was er richtet / dañ mit was maß er mißt / wirt jm gemässen. Vnrecht gericht / boum / vnd pflüg / gadt zuck da es vßgangen / vnnd trifft vntrüw jren herren. Wär verdäpt / wirt verdäpt / Matt. 7. Rom. 2. Der läbendigen aber vñ todtē richter / dē wirt niemāts entrünnen noch betrügē mögen / sonder es müssend vor dem richterstül Jesu Christi erschynen alle menschen kinder / die güten zů ewigem läben / die bösen aber vnnd böck zur lincken syten zum ewigen tod vñ verdamnuß / jr vrteil empfahen. Da behüt vnns Gott vor / Amen.

Dz spil hast du dir selbs gemischt. Vntrüw trifft jren herren.

Quanto plus biberint, tanto plus sitient Parthi.

Trincke. Ye mer einer trinckt / ye mer jn dürst /
ye mer er getruncken haben müß.
Ein trunck erforderet den anderen.
Wär vil trinckt / müß vil durst lyden.

Wyn ist den durst zelöschen / vnd das hertz zeerfröuwen erschaffen / wo man recht zur not / vnd nit zum lust vñ überfluß brucht: wo er aber verkeert on durst vß luter mütwill vñ lust wirt mißbrucht / vnd in sich geschüttet / da keert der wyn den gottlosen zur straaff / ouch bz lätz herfür / also daß er verkeert in dem verkeerten nun durst machet. Also das gold / also bz wyb. Es sol doch nüt dem gottlosen dienen noch zů güt kommen / sonder diewyl er Gottes fyend / sol den vonn Gott keerten alle creatur hassen. Das gelt die armůt nitt wenden / sonder machen. Der wyn sölte für den durst dienen / diewyl aber der den selbē verkeert on durst in sich schüttet / vñ so lätz gegen jm stelt / als habe er jm abgesagt / geschichts daß der wyn ouch jm absagt / vnd sich wol so lätz stelt als er. Dann wie Hieronymus züget / ist dem gottlosen alle creatur zewider / vñ dienet allein dem gottsäligen / der sy in Gott recht weißt zebruchen. Darumm müß alle creatur den gottlosen hassen / diewyl er Gott haßt / vñ fyend syn dem Gott zewider ist. Er gibt allen creaturen ein gesatzt / bz sy nit

für-

fürschrytend. Also dienend allein dem gottfäli ccx
gen alle creaturen vm̃ jres Gottes willen/ der
sy zů dienst der from̃en erschaffen / vñ sind dar
gegen fyend vnd zewider allen gottlosen vmb
Gottes willen / den sy hassend. Darumb thůt
die creatur kein zucht dē gottlosen/ er stelle sich
wie er wölle/so můß jn huß/gelt/wyn vñ alles
hassen: das ist/jm nit dienen vnd zů gůtē kom-
men/wie den from̃en/so läg sy sich Gottes we
gerend. Des sicht man wunderbarliche exem-
pel in der welt/daß die alles haben gesähē wer
dēd/arm lüt sind/vñ nüt habend: dargegē die
im schyn nüt habend/alles besitzend. Sz Pau-
lus 2. Cor. 4. vñ 6. syn gesähen vnd abgemalet/
also daß die welt nit sicht wär rych od̄ arm ist/
wen dürst oder nit: sonder die sind gemeinlich
arm/vñ möchtind durst sterben/die yederman
für rych achtet/vnd alle käller voll wyns/vnnd
gnůg haben gesähen werdēd. Sälig der disēs
sicht/wie allein den reinen alle ding rein / vnd
dem gottliebenden nun zů gůtem kommend.

Ex amphiteto uel cottabo bibisti.

Man hat dir ein gotwilkom̃ in büsen gestossen. Trücken heit.

Du hast der fläschen vff den riemē gerätten.

Du bist am end gesässen / es ist offt an dich kommen.

Er hat trückē / vñ niemāt ouch gebē.

Man můß mächerley anfahen biß man den wyn in die lüt bringt: yetz hat man vndē würfel in dem glaß vermacht / was einer schüttlet / so vil můß er trinckē: yetz hat man ein Gottwil komm / damit man die lüt empfahen / vnd den lieben gast (dem man kein andere eer kan thün / man mache jn dann als ein suw ein suw die an der voll) wil frölich machē / den kan keiner von jm setzen / er suffe jn dann vß. O das ist deñ ein grosse eer: wär ee fyrabēt machet / vñ den wüst heruß thůt / der ist sämer Bocks marter ein gůt gsell / sines lybs ein held / er darff doch inn stich sitzen / vnd einem güten gsellen vñ wynhelden eines gewarten / biß daß jn der Bacchus (so noch stercker ist dann er / vnnd nit gern mit jm zegrob schärtzē laßt) vnder den banck wirfft / daß er anfacht die truncknē mettin mit den langen noten zesingen / daß alle hund vnd süw zů louffend / vnd sich des gesangs vnd der mettin fröuwend. Daruon wäre vil zesagen / hab ein mal ein wenig daruon geschribē. Amphitetus heißt ein gotwilkom̄ / was ouch by den altē ein seltzā trinckgeschirr / wie mans satzt / so stünds / vnd hatt keinen rechten gewüssen boden. Cottabus was ouch ein besonder gottwillkom̄.

Temulentus dormiens, non est excitādus.

Ein vollen mann sol ein füder hőuw wychen.

Schlaaffende hund sol man nit vfwecken.

Cedendum

Cedendum malis / Vbersähen stillet vil zorn. ccxj
Dem tollē pöfel wycht ouch der tüfel: mit louffen gewünt man am meisten. Patere & abstine. Lyd vnd myd/das ist die kryd. Gedult siget.

Longum ualere iussit.

Er hat jm vor langst gůt nacht gebē/ fyrabent geben. Nüm̄en thůn.
Er hats vor langst zeruck gelegt.
Es ist jm langest vergangen.
Er fragt ob mans noch thůye.

Wenn einer ein ding als ein vßgenutzt vñ verdrüssig hinlegt / vnd das crütz drüber machet.

Frons occipitio potior.

Selbs ist der mann. Selbs thůn.
Selbs thon/selbs gehon.

Es gilt eins manns angesicht mer dann zähen gnick/ ruck vnd hinderteil dauornen gilt. Vornenan gryff den man. Plinius lib. 18. cap. 5. Der offt vff den acker kompt/vnd achtet daß des herren stirn mer vermag dann sin ruck/ der lügt nit. Jm selben 28. bůch am 6. cap. Daher habend die alten des herren oug über alles im acker fruchtbar syn erkennt. Daher kom̄end die oberzelten sprüchworter. Columella meint es sye nitt gůt daß man die äcker offt hinlyhe/ noch böser weñ mans stattpuren lyhe / darum̄ daß die alle ding durch knecht buwend. Gellius schrybt / ein feißter wolgemästeter mann

hatt ein mager pfärd / gefraget was dz dütet/ antwortet er/ das wäre kein wunder/ er wartet sines muls selbs/ so wartet sines pfärds nü ein knecht. Darumb schrybt Plutarchus / daß nüt also die pfärd mäste / als des herren oug. Es stadt wol wo ein han im huß ist / spricht man. Es ist übel gesähen was man durch frömbde ougen sicht / sagt Liuius. Wo der mann selbs nit kompt / da wirdt im sin houpt nit wol gezwagen.

Non sibi poma gerit, uerum mortalibus arbor.

Tugēd. Der boum tregt kein öpffel zü sinem nutz.

Der boum genüßt siner öpfflen nit.

Die tugent vnd alles was Göttlicher art/ ist deren art/ daß es im selbs nüt nutzt/ dienet/ noch sich selbs nutzt/ sich allein vß liebe/ die sich selbs nit süchet/ im dienst des nächstē verzeert/ dz findst du ouch in allen creaturen. Da ist ytel lieb werck/ der acker tregt nit im korn / d' boum gnüßt nit siner früchtē/ die räb trinckt nitt iren süssen safft/ die kü ißt ir milch nit/ alles ists vns vermeint.

Virtus sui ipsius nescia.

Die tugend kan sich selbs nit sähen.

Der glöubig gloubt nit daß er gloube/ vnd weißt doch wz oder wem er gloubt. Rechte tugent ist so zart / daß sy sich selbs nit weißt oder sicht/

ſicht/ſonder es ſtadt jr allein jr fäl/abgang vnd gepräſten vor den ougen/alſo daß ein demütiger nüt weniger weißt/ dann daß er demütig iſt. Die da bättēd/ habend ſo vil zeſchaffen mit vnſerem herrgott/daß ſy nit wüſſend oder dar an gedenckend das ſy bittend/ ſo hoch laſſend ſy jnen das gebätt anligen. Alſo hat der glöubig ſo vil mit ſinem vnglouben zekempffen vñ vßzefägen/ hat ouch ſinen vnglouben ſo hoch vnd offt erfaren/daß er nit kan gloubē/ daß er gloube/ob er glych gloubt. Er hat vor ouch offt gemeint er gloube/ vnd ſtande bloß vff Gott/ ſo iſt er etwan vff einē heimlichen abgott/ namlich vff ſinen henden/kunſt/früntſchafft/gſundheit/glück oder handwerck/geſtanden/ des er ſelbs nit gewüßt hat/ vñ geachtet er hāge bloß an Gott/ biß jm der abgott genomen vnd gezuckt iſt worden/ ſo iſt ſin gloub in der äſchen gelegen/ deñ ſo hat er erfarē/ daß ſin gloub nit bloß vff Gott iſt geſtanden/ſonder vff diſem ſinem nebend Gott/ mit dem ſin gloub iſt gefallen. Zeletſt facht er an jm ſelbs nümmen zetruwen/vnd gloubt nit daß er gloube/ ob er glych gloubt/allzyt beſorgende/ es ſtäcke ein heimlicher abgott darhinder/den er nit wüſſe/daruff er buwe: vñ iſt alſo vil mer tugent/glouben/gebätt vnd fromkeit hinder den gotſäligen/ dañ ſy ſelbs gloubend/wüſſend vnd anzeigend.

ecxij

Die glychßnery aber hat allweg vil gſchreys/ wenig wüllen/vñ erzeigt vil tugēt/ darhinder nüt iſt/vnd gloubt yemerzů ſy ſye from/ vfrich

tig/glöubig/ꝛc. ouch so sys nit ist/ ja nüt weniger: noch blybt der gottloß jm selbs vñ der welt heilig vnnd gottsälig. Aber der gottsälig ist im gegenteil nüt weniger dann from̃/ in sinen vnd der welt ougen/ er richtet vnd vrteilt sich allzyt selbs/ Prou. 18. 1. Cor. 11. vñ wirt von der gantzen welt als ein gottloser bůb geurteilet/ 1. Corin. 4. deß er aber nit achtet/ dieweyl er sich selbs dises zycht vnd also vrteilet. Dises erschynt alles in Christo/ den apostlen/ vnd allen Gottes heiligē. Wiewol es ouch waar ist/ daß er in sinem vnglouben gloubt/ vñ etlicher maß ouch sich selbs probiert/ vnnd weißt daß er im glouben ist/ vnd Gott gefalt/ 2. Cor. 12. yedoch dunckt es jn nit gnůg syn/ sonder hat so vil zeschaffen mit sinem vngloubē zekempffen/ daß er sines gloubens daruor vergißt.

Ne patris sui nomen nouit.
Terræ filius.

Vatter. Ein findel kind.
Er weißt nit wär sine genß sind/
wie sin vatter heißt.
Er ist vnder dem alten ysen koufft/
vff dem grempelmarckt.
Wär weißt wär des anderē vatter ist/
da ein kilch voll lüten ist.
Es ist ein wyß kind das seinen vatter
kennt.

Es

Es ist mißlich wär des anderē schwaa ger ist. ccxiij

Es heißt offt ein kind einen vatter/ wäre es ein gans/ein fäder wäre nit sin.

Er ist der erst Edelman von sinē geschlächt.

Von den karren gefallen.

Also nennt man ein natürlich kind / des vatter allein Gott keñt: als da sind die findelkind/ vnd vil hůrenkinder. Er ist der erst Edelman in sinem geschlächt. Kennt jn Gott so wol/ als er sinen vatter/so ist er gar verloren. Die erd ist aller dingen můter: der nun seine můter nitt weißt/wirt by Tertulliano Terræ filius geneñt.

Mustelæ seuum.

Der katzen ist der käß befolhen. Vbel

Dem wolff die schaaff befelhen. hädlen.

Võ einer jungkfrouwē syden kouffen.

Das wisely ist des vnschlits über die maß begirig/wenn man nun etwas nit trifft/vnnd übel bewart/sagt man: Ouem lupo commisisti, Mustelæ seuum.

Oleum flammis addere.

Das rösszlin louffend machen. Vbels

Du machsts übel ärger. fürderē.

Der mit öl das fhür wil vßlöschen / vñ mit bösen worten einen zornigen stillen/der macht

übel ärger/ vnd malet den tüfel über die oberthür/ das heißt sunst lüß in Beltz setzen.

Camelus saltat.

Vbel anston.

Ein tap iñs müß. Ein pflegelhüt.
Es stadt jm an als dem bärenn das tantzen.
Ein muster vff eiñ essig krüg.
Der gefüllt Vlrich.
Der esel wäre ouch gern früntlich.
Der bär brumt.
Er meint es güt/ es wils aber niemät güt verston.

Wenn einer tuben hat/ vñ jm sin ding übel anstadt/ sagend wir: Er hat mucken. Die flügen stächend jn. Die alt geiß hupfft ouch. Marcolfus tantzet. Esopus ist im spil. Vnderbunden wie ein garb. Er ist ein narr weñ Gott sin vatter wäre. Er heißt eben/ wär gadt da. Es ist eben als wenn man narren über eyer setzt. Der alt narr ryt vff stäcken. Es ist eben als käme einer vnd brächte mir nüt. Die kü gadt vff stältzē. Der esel spilt vff der lyren. Der bär tantzet. Die suw ist ein apotecker wordē. Die suw in rosen/ in brül jagen. Der ochs wil einen hasen erlouffen. Der hackstock trolt. Also magst du die red enderen/ wenn du wilt sagen/ eim stande ein ding übel an. Wol hupfft der alt narr. Psengryn verzett kein zan/ ꝛc.

Ne

Nebolus quidem relictus. cexiiij

Nit ein bißlin. Nüt überblyben.

So suw so/friß gar vß.

Vff dem boden scharren.

Es ist nit überbliben daß man einem hund vß dem ofen lockte/Das eim in einem oug wee thete.

Wir sagend: Am boden scharren. Den boden schläcken/küssen. Die Westphali sagend: Du wirst den hund im bodē finden. Was du findst/das büß yn. Was du findst/damit strick die hosen. Mors est in olla, Der tod ist im hafen: Das ist/Der tod kan wed gesähen noch griffen werden. Also spricht man weñ man wil sagen/Es ist gar vfgangen/nüt überbliben. Die Brut hat den hafen gescharret. Es ist nüt überblibenn.

Es ist ein äffisch ding vmb einen menschen/ voller arger liebe vñ blindheit/er laßt sich lycht lich also schwartz vnnd blind/wie yhener rapp den fuchs überreden/er sye wysser dann der schnee/vnd könne baß singen dañ ein schwan. Es laßt sich mancher überreden vnnd vor der zyt vßtryben/das er achtet/es erstickind vil tusent pfund by jm/also daß er die zeuergraben jm ein grosse gewüßne machet/vnd kurtzum wil meister syn/so er nie kein junger vñ schüler ist gewesen. Der fürst vnderstadt sich vil land vñ lüt täglich zegewünnen/so er die er hat nit Vberreden.

regierē kan. Der narr begärt zehen pfarrē/kan nit eine versähē. Wir lassend vns zů eerē gern nöten vnd überreden / aber das wir narren sy gind/das kan vns niemants vor der philauna ynpfyffen. Man thůt manchen an ein ampt/dz můß er können / ob er glych kein schůlrecht dar in̄ thon hat: noch laßt sich der schwartz krotzēd rapp den listigen fuchs überredē/er singe baß/ vnd sye wysser dann ein schwan. Sum̄a wir könnend nit glouben daß man liege wen̄ man gůts von vns sagt. Die füchs schwätzend vns ein nuß vom boum/vnnd von allen pfulstern/ nun daß sy darnach druff kommind/vnd vns äffind. Spricht man schon / Ey Gottes ist die eer/Gott ist vnser herr. O das ist von vnserm hertzen verr/vons rymens wegen. Darzů nō tend offt die kutzenstrycher mit jrem subtilen gifft einen/daß der bezoubert ein eyd schwüre/ es wäre jm also / wie der falsch fründ fürgibt. Da steckt man vns darumb frömbde fäderen yn/ vnd singt dem armen blütenden vogel ein gsang yn/daß er sich annimpt/ ouch one flügel zeflügen/vnd ein krāy eim fincken zůschlagen.

Zů dem wirfft vnwyser radt offt einē in ein ampt/das der esel můß können/ ob er glych sin torheit vnnd einfalt vß dem̄ůt verstadt / noch überredt man jn mit geleerten worten / sin rů len lute süsser dann ein zinßlin singe. Vnnd ist kein gröſſer gewalt vfferden/ dann der mund od̄ wortgewalt. Dz rossz überredet den wolff/ er wäre der best artzet/er sölte jm einē dorn vß den

den füssen ziehen: als sich dises der wolff/ das er nie gelernet/ vnderstünd/ schlüg jm 3z pfärd den hals ab. Eseloren sind aller menschen waapen/ die lassend wir vns gern ansetzē/ mälcken/ ziehen: vnd wil die welt betrogen/ vñ mit wort regiert syn. Es ist kein grösser gewalt dañ der wortgewalt: nüt bessers/ dann wo er recht: nüt bösers/ dann wo er falsch ist. Darumb spricht man/ es sye nüt über ein böse zūg/ kein scherpffer schwärt. In summa/ kein ärger/ vnnd kein besser fleisch ist dañ die zung. Mit gsatzten vñ wortē regiert vñ leitet man die welt/ fürt man die hertzen/ heilet man die gwüßne: widerumm bezouberet/ verwundet/ kätzert vnd tödt man die hertzen mit worten. Darumb sich die geschrifft ab der worten tyranny vnnd seelmord mer klagt/ dañ von der tyranny der waaffen/ so allein vff lyb vñ gůt gerichtet sind. Mit worten leert/ mit worten verfürt man die lüt: darumb ists der best vnd böseſt stryt/ vñ giltet hie eben vffähens/ daß der wortgewalt recht gebrucht/ vß Gottes mund gange. ccxv

Man sol den bogen nit überspannen/ noch den esel übergürten. Vberladen. 9.

Man sagt: Zeuil ist vngsund. Ein ding sol man bewären/ doch jm nit zeuil thůn/ das es durch die prob nitt zerspringe. Fründ sol man probieren/ doch daß sy nit darund vergāgind. Der tüfel versůcht/ daß er verderbe: Gott/ daß er bewäre das gold. Rechte maß halt mit dem

glaß es macht sunst naß vnd zerbricht. Klopff
añ hafen/so keñst jn/doch nit zehert/ er gewünt
sunst ein schart. Durch zeherte proben werdẽd
die häfen zerkloben. Schlächt ist eben recht.

Ventis tradere.

Verachten. In den wind schlahen.

Medium ostendere unguem.

Ich geb nit schnips drumb.
Sie feigen wysen.
Den starcken schlahen.
Der narren jagen.
Einen galgen anns huß malen.
Eiñ pfal für thür schlahen.
Den geil über eiñ schlahen.
Den narren stächen.
Ein eselsor machen.

Non sum cornea fibra.

Verachtet syn. Bin ich doch nit hürnin.
Meinst du daß ich von eim stein entsprungen sye.
Ich bin miner müter eben so sur worden als du.

Auriculis demissis.

Verachten. Er henckt das geneil.
Er laßt die oren hangen.
Er sicht ebenn als habe man jm gen himmel

himmel gelüt.

Wie ein gestochens kalb.

Er tregt das schindmässer im hinderen.

Sæpe etiam holitor ualde opportuna loquutus.

Ein gartner erratet ouch etwan eins. Niemāt verachten.

Es verdirbt vil wyßheit vnder eines armen manns rock.

Es findt ouch ye ein blind' ein hůfysen.

Puren sagend ouch etwan waar.

Es sind nit all narren die nit in Radt gond/vnd nit all doctor die rote bareten vfftragend.

Narren sagend ouch etwan waar.

Ein narr redt narrentannt/ so sol man doch allweg mer was gesagt wirt / dann wär oder von wem/acht haben. Gott versteckt sine gaaben wunderbarlich/ vñ ist hohen titlen menschlicher wyßheit gar fyend/ sicht in die tieffe/ inn das heilloß/nider/demůt/mit disen teilt d' heilig geist sin gnad. Diewyl aber die verkeert art der welt im gegensatz nun in die höhe gaffet zů dem edlen/ hohen/ geleerten/geschwolnen/ vnd Gott nun vff hohen rossen/vnd in Marderinen schuben vnnd roten bareten sůchet/ geschicht es / das jren in dem griff die kunst

fälet/vnd den läbendigen by den todten sücht/ den hohen in dem hohen/ so er doch sin werck in sinem widerspil/das ist im nideren/dz liecht inn die finsternuß würcket/ das etwas ist sin werck in dem das nüt ist/hat. Daher kompts/ daß wie die welt lätz sücht/ also begegnet vnd gadt es jr lätz/also daß Gott vñ sin liecht/ wyßheit/ꝛc. nienen weniger ist/dann da es die gantze welt allein sücht. Christum sücht sy allweg by den hohen geschwolnen Phariseern vñ geschrifftgeleerten zů Jerusalem/so ist er zů Bethlehem im stal vnd vff dem väld by den hirten: darumb thůt sy ein fälgriff/ vnd kan Christum jres lätzen süchens halb nit finden. Das rych Gottes ist iñwendig in vns/ so süchend wirs lätz allenthalb ee vssert vns daß in vns. Summa die welt hanget am schyn vñ laruenwerck/ was nit schynt/das gilt nit.

Plus aloes quàm mellis.

Verbitteren. Es ist alles verbitteret.

Ich hab mir sin bald gnůg gelachet/ wie es die welt machet.

Bene qui latuit, bene uixit.

Verborgen. Verborgner schatz ligt sicher.

Vnder dem banck nydet man niemants.

Curabit prælia Conon.

Verdecken. Das wöllend wir den gelertē befelhē.

Wir

Wir wöllend das die gleerten lassen ccyvij
vßrichten.
Das gehört in die schül.
Laß Gotts wasser über Gotts land
louffen.
Ich deck den himmel drüber.
Weñ wir wöllend sagē/Das gang vns nüt
an/es habe andere denen diß befolhē ist. Was
gadt das graaf Ego an. Wir lassend Conon
sorgen wie er kriege. Conon wz ein mechtiger
hertzog vñ ein sighaffter heerfürer d Athener.
Vnkrut verdirbt nit/es keme ee ein re Verdär-
gen druff. ben.
Böser pfennig kumpt alzyt wider.
Was eim am liebsten ist/das fürt jm
der tüfel hin.
Das gůt hat ein kurtz blůt.
Was nüts werdt ist/das fart vff allen straaf
sen vmb/verdirbt nit/vnd findt sich verlorē al
zyt wider. Das lieb aber stilt lycht ein dieb.

Bona opinio tutior est pecunia.

Gůt verlozen/vnuerdozben. Verdor-
Můt verlozen/halb verdozben. ben.
Eer verlozen/gar verdozben.

Die gschrifft mant vns/dz wir vmb ein gů
ten namen sőllend sorgen vnd trachten/dañ dz
bessert den nächsten/vñ ist über silber vñ gold/

die ein mal verloren wider eroberet mögend werden. Die eer aber ein mal verloren/gar verdorben. Verlürst du schon alles was du hast/ so sye doch ewig eer din gast. Verlürsts ein mal/es ist vß fast.

Rex aut Asinus.

Verderben. Er wil künig oder dreck syn.
Seß oder eß.
Bischoff oder bader.
Iacta est alea: Ich habs gewagt.

Das ist/Ich wil sigē oder vnden ligē/Herr oder knecht syn. Es můß gon oder brechen.

Proteruiam fecit.

Verdorben. Er hat vßbadet.
Er ist gen Straßburg vff die hochzyt gezogen.
Er ist fertig von kuche vnd keller.

Wir sagend: Es ist by einem bißlin vßgangen/nit überbliben das eim in eim oug weethet. Er hat fyrabent gemacht. Das ite missa est ist gesungen/abgschmidt/vßbadt/vßtröschen. Von denen hat man disen rymen: Wär mer wil verzeeren/dann sin pflůg mag ereren/wie kan sich der erweeren/Jn můß der bättel oder stegreiffneren.

Vergangen syn. Es ist geschehen/ wz sol man vil druß machen.

Man disputiert Gott vermöge nit/was geschehen/

schehen/Daß nit geschehen sye/Hin ist hin/vnd ccxviij
kan was geschehen/nit nit geschehen syn.

Quod factum est, infectum fieri nequit.

Hin ist hin/lychet kein Jud mer da-
ruff.

Was geschehen ist/ist geschehen.

Wenn ein ding geschehen ist/sol man
das best darzů reden.

Thita præfigere.

Einen pfal für das huß schlahen. Verdor-
Ein P. für das huß schryben. ben.

Hostimentum est opera pro pecunia.

Dienst vmb dienst/ist kein koppely. Vergel-
Gelt vmb dienst ist nit dancks werdt. ten.

Korn vmb saltz/Würst vmb würst/Gfatter über den zun/gfatter wider herüber. Wir sagend ouch von eeren rychen lüten: Er laßt jm nüt vmsunst thůn. Er laßt nüt zů jm ston. Es ist ein contract vnd kouffmäschafft/Dienst vm gelt. Ein yeder taglöner ist sins lös werdt/ vñ empfacht das nit vß gnaden/sonder: Gelt vm dienst/ wie Paulus Roma. 4. vnnd 11. argumentiert. Das ist ein schön Sprüchwort. Man findt manchen/wenn er eim ein suppen gibt/oder ein badgelt lybet/so koppet es jm (wo der geätzet jn nit durchvß sines gefallens danckbar dunckt) lycht vff/das er jm vfhebt/ er habe jm dz sin abgeessen/er het on jn nit einẽ

haller in ein Bad gehebt/vn angesehen daß der ander jm etwa mit sinen gaaben in ander wäg dient/vnd die suppen langest verdient hat. Also daß davon ein Sprüchwort lut: Es ist kein thürere suppen/dann die man vergebens ißt: vñ kein thürere henn/dañ die man schenckt: vr sach/d die gůthaat empfacht/wirt dem von dē ers empfacht/die widerlegūg mit gwün schuldig. So ein armer einem rychen dienet. Ein radtwyser den narren vff die füß richt/oder sy recht vor gwalt bewart/vñ sy bede gebend drum gelt vß/das ist kein kopely noch dienst/sunder es ist erst wett. Dienst vñ gelt ist welt. Es stat erst jñ/vñ sol der gelt vßgeber hie kein hůtlinruckens gewarten/sonder sich einen vnnützen knecht erkennē/der nit vß liebe/sonder was er schuldig erst thon hab. Der nemmer ist in disem faal wol so edel als der geber. Die wyl er der diener sinem herrē ein anders/namlich sinen dienst vmb sin gelt geben hat/Summ ziehend sy wol in einem sillen/vnnd hat keiner dem anderē nüt vfzerupffen/noch ein esel den anderen ein multhier zenennen.

Dignum patella operculum.

Verglychung. Vych als stall.

Vff ein höltzin geschirr gehört ein höltziner deckel.

Vff ein sölichen hafen gehört ein sölicher sturtz.

Es

Es ist kein krüßelin es findt sin decke cexix
lin.
Es ist ein rechter zapff für das loch/
oder die fläschen.
Man findt kein so schönē hafen / man
findt als ein schönen deckel.
Es ist ein rechte waar in sinen krom.
Es ist wol ein so krum̄ holtz zů löfflen
worden.
Ein recht muster vff den essichkrůg.
Es ist ein rechter vogel in das nest.

Sölich volck/můß sölich pfaffen haben/sagt ein mal ein hencker/der was inn Behem ein priester/von einem erkant/vnd gefragt/wie er zů dē eeren kommen/das er anderswo ein hencker / vnnd hie ein priester wäre. Liß Esa. 24. glych zum anfang dises Sprüchworts.

Præmium labori respondet.

Wie es vogelt/also legts eyer.
Es tůcht sich wie mans spint.
Wie das garn/also das tůch.
Wie du thůst/also gewünst ein blůst.
Wie die zucht/also die frucht.
Es stadt wie es gadt.

Wie ein ding gadt vnd sinē anfang vñ end hat/also stadt es vnd hat ein end. Wie d' grund

oder anfang/alſo der Buw vnd das end. Wie thon/alſo lon.

Qualis hera, talis pediſſequa.

Wie die frouw/alſo die magt.

Wie der herr/alſo das gſind.

Das wätter kennt man by dem wind/ den vatter by ſinem kind/ vnd den herren by ſinem gſind.

Es iſt ebē vych als ſtal/Gurr als gul/ Mann als roß/deckel wie der haf/ mul wie der ſalat.

Wenn glych mit glychem leicht/vnnd vnder einer decke lyt. Es iſt ebē Jud oder münch als pfaff.

Charetis pollicitationes.

Verheiſſen vnd leiſten.

Geloben iſt adeliſch/halten püriſch.

Chares der Atheniſch houptman verhieß ein yedes einem yeden. Den koufflüten vnnd den puren gehört zů truwen vnd glouben zehalten/nit den groſſen hanſen. Sie ſind etwan jren worten zeuil milt/des haltens gedenckt man offt langſam: vrſach/es iſt püriſch. Der verheiſſung ſol man zäch/bedacht vñ langſam ſyn/vnd das halten als ein deckel vff diſen haſen ſetzen.

Res ad Triarios redijt.

Verlorē.

Die ků iſt ann galgen.

Es iſt verſpilt.

Es

Es ist verloren als eines juden seel. ccxx
Sie kertz ist vff den nagel verbrent.

Das Sprüchwort treit den verstand vff dem rucken/wenn man wil sagen/es sye gethō vß/vnd verspilt.

Qui canem alit exterum, huic præter lucrū nihil fit reliquum.

An ander lüt kinden/vnnd an frömb- Verlurst
den hunden/hat man das brot ver-
loren.

Der frömbd hund anbindt/gwünt nüt dann den strick/Wirt der hund ledig/er loufft heim/ vnd laßt sinem kerckermeister das band. Also der gottloß lüt mit gwalt wil fromm machen vnnd Christo zůfüren/der gwünt nüt dann ein Esel oder was nit vß Gott ist/wirt Gott nie mant geben. Non est diuturnum neque firmum, quod metus extorsit, Zwang werdt nit lang. Infida custos castitatis necessitas. Not hüt übel. Genöter eyd ist Gott leid. Not gewünt brot/aber nit Gott.

Sus Mineruam.

Der finger leert den hinderen schyf- Vermäs
sen. senheit.

Das kind wil sinen vatter leeren kind machen.

Das ey wil alzyt klüger syn dann die henn.

Er dunckt sich wyß / vnnd ist noch kum drü mal vmb sin müter gelouffen.

Er ist noch hinder den oren naß.

Das Milchmul treit die windel noch vmb den buch.

Wider die/die jung vnd vngenietet vil von jnen selbs haltend. Wir sagend: Er halt sich selbs flücht. Er meint er höre Vz graßwachsen/ die flöch hüsten. Er könde einer luß ein steltzen machen. Das ey ist klüger dañ die henn.

Asinus inter Simias.
Noctua inter Cornices.

Verraaten. Ein Esel vnder den affen.

Ein Ol vnder den krâyen.

Wenn einer mitten vnder sinen synden verraathen vnd verkoufft ist/oder ein holtzbock in einem frouwen zimmer sitzt.

Verstâd Vexatio dat intellectum, Schleg machêd wyß Esai. 28. Dauon anderswo, Es were besser mit ander lüten schaden wyß werden/vñ in fremb den kuchinen lernen kochen.

Quid tentasse iuuat? facit experiêtia cautũ.

Versüchen. Was schadt versüchen/geradts nit/so ists kein schand.

Vngeniet/vnerfaren.

Die erfarung ists alles.

Es

Es kan offt einer ein ding das er nit weißt/ verſüchte ers/ſo könde ers. Verſüchs/ſo gadts. Vil verdirbt/ das man nit wirbt. Wagen gewünt/wagen verlürt. Erfars/ſo weists. Dem erfarnen gloub. Was die ougen ſähend/trügt nit. Der redt von hören ſagen/ iſt eben ſo bald erlogen als waar. Verſüchs/ſo wirſt du ſin innen. Erfaren leert faren. Die erfarung iſts alles. Der nüt verſücht/weißt nüt. Wär vnerfaren vō einem ding redt / der redt eben daruon wie ein blinder von der farb. Es iſt vil ein anders vmb ein erfarnen geübten/vnd allein vm̄ ein geläßne kunſt. Der nun von künſten liſt/ kan nüt/ dann ſo ers in die hand nimpt/fälend im die handgriff/weißt nit wo oder wie ers ſol angryffen. Alſo die nun von Chriſto vnd glouben geläſen/wüſſend eigentlich nüt von im/ob ſy wol ein geſchwätz von im könnend machen/ wie vom Sanhuſer. Die aber Chriſtū im geiſt geſähen vnd erfaren habend was glouben iſt/ wüſſend läbendig ires gloubens ankunfft rechenſchafft zegeben. Das lernend nacher die gottloſen nachlallen / ſtälend den gottſäligen diſe wort Gottes/vnd redēd ouch alſo / aber es iſt ein gehört/geleert/geleſen vnd geſtolen/ vñ kein läbendig erfaren/ geſähen ding: darumb richtend ſy ouch wenig darmit vß/dann ſy verſtonds nit/welcher gloub/wie/wo/wenn oder woher er komme / wie er erläget werdē müſſe/ vnd was er für ein art vnd ankunfft habe/noch was er mit im bringe: vrſach/ſy habends allein

gestolen/gelesen/gehört/vnd nie im geist gesähen / empfunden noch erfaren. Darumb ist jr kunst büchstäbisch vnd todt. Dise erkanntnuß Gottes im werck erfaren/gebirt den glouben vñ hoffnung erst/daß sich vnser hertz an Gott henckt/vnd jm alles vertruwt. Dise hoffnung vñ der gloub/nach d' gschrifft/Esa.18. Rom.9. anzogen/laßt nacher nit zeschanden werden.

Tentantes ad Troiam uenere Pelasgi.

Was schadt versüchen.
Wär sy bät/wär weißt was sy thät.
Vil verdirbt/das man nit wirbt.
Wagen gewünt/wagen verlürt.
Es wil ein ding einen anfang haben.
Verzagter mañ/bület vmb kein schön wyb.
Trybs oder versüchs/so gadts.

Das glück liebet verwegen lüt vnd waaghäls. Je weniger verstand/je mer glück. Narren habend gůt glück/sy setzends hinyn/vnnd gerat überz werchs wol / Nam fortuna ignauos iouet. Trybs nun / so gadts. Nitt wigs / nun wags. Also mũteret man die fulen trollen vf/ so nüt wagend / sy sähind dann den gwün vor ougen/ vnnd könnend an fingern vßrechnen. Aber d' glückhafftigẽ rym ist: Bischoff oder bader. Man můß vff hoffnũg sähen/wagen / vñ hinyn setzen. Wär alle gfar wil ermässen / wie vil ein kind by des jars bedörffe/vnd was leid

sich

sich im eestād begebe/der wirt niemer wyben. Wār des winds wil acht haben/der wirt niemer sāyen noch vßreisen/sonder hüt der wolck morn der nābel oder rägen vfhalten. Waagen gewünt/waagen verlürt. Es můß gewaget syn. Senck nun frisch über meer/vnd niemer her. Hettind die Griechen alle gefar erwägē/sy wārind niemer für Troiam zogē: als sys versüchtend/gieng es.

Areopagita subticentior.

Er ist wüssend/oder ein wüssender. Verschwigē.

Das ist/er kan wol schwygen/man kan nüt vß im bringen. Wir sagend: Sölte ich minem mul zeessen geben/vnnd sölte mich verradten. Es hetts einer vff einem falben rösszlin nitt so bald erradten. Weñ er redt/so zittret der bach ofen/oder krāyt der han vff der kilchen/die axt vnder dem banck. Er hat gelernet was Tace heißt. Er ist Pythagore jünger gewesen.

Promus magis q̄ condus.

Ein güter gesell/aber ein bösz er kinds vatter. Verthůig.

Er hat eins strussen magē/er verdöuwet ysen/hüser/stein vnd holtz.

Er sölte ee ein dorff verzeeren/dañ ein huß gewünnen.

Bonus cantor bonus cupediarius.

Güter senger/güter schlemmer.

Pfyff wil voll syn/ein güte sackpfyff lutet nit sy sye dann voll: also singt hungeriger buch einen bösen Alt. Singen wil im glaß springen/ vnd gibt ein güter senger einen güten schläckkoch. Ein cantor gebe einen güten kuchenmeister. Das erst spröchwort lutet vff die verthonen/verschlemmer/die ee ein vaß wyns läretind/ dann ein kannten fültind oder buwtindt es fart noch manchem wisen vnnd äcker durch den buch.

Timidi nunquam statuerunt trophæum.

verzagt. Kein flüchtiger wirt krönt.
Vil verdirbt/das man nit wirbt.
Ein verzagt hertz wirbt vmb kein schön wyb.

Also munteret man die trägen vf/ die für vnd für die hend im büsen habend/ gineb biß jnen gebratne enten ins mul fliegind. Semper tibi pendeat hamus, Quo minime credis, gurgite piscis erit. Versüch vnd henck din angel yn/ du fachst wenn du vfhebst all stein.

Venia primum experiunti.

Verzyhen. Das erst schülrecht sol man nit beraffen.
Ein mal gadt hin.
Es ist jm erstes/ man müß jm verzyhen.

Hyrudo nisi plena, non mittit cutem.

Er

Er laßt nit nach/es geb dann blůt. ccxxiij
Wenn der schimpff am besten ist/sol man vfhören. Vfhörē.
Spilē ist kein kunst/sonder vfhören.
Zeuil gůt/ist böß.
Man sol den acker nit zewol tüngen.
Die suw zefeißt machen.
Kurtz vnd gůt.
Er hört sich selbs gern reden.
Dem kind die dutten oder mammen zucken.
Er schlecht nüt vß dann stöß vnnd schleg.
Man sol ein ding nit zegůt machen.

Biß nit zefrom̄/machs nit zegůt. Zeuil ist vngesund. Zeuil recht ist vnrecht. Bruchs von denē die kein maß nienē in wüssend/alle ding überkünstlend mit zeuil flyß/vnd nit vfhörend oder nachlassend den bogen zespannen biß er zerbricht/den acker tüngen/biß er zefeißt wirt: vñ wie jm die anderē zelützel thond/also schwäbend sy im gegensatz/vnd thůnd jm zeuil/das verderbt deñ alle spil. Die ägel oder holßbock laßt nit nach/biß sy sich voll blůts suge/wo sy ansitzt/biß sy zerspringt/vnnd tod herab falt. Wir sagend: Man fulte ee einen sack dann jn. Agrum optime colere non expedit. Gůt ding sol man gůt lassen blyben/vnd nit zegůt machen/

noch den acker übertüngt. Jefeißte suw stirbt lychtlich. Blyb im mittel/daß nit Summum ius summa iniuria/Die höchst frömkeit/die gröst boßheit werde/vnd zeuil recht vnrecht. Die begird sol man moderiern/vñ siner wyßheit ein yeder ein zil stecken/Eccles. 7. Prou. 3. Rom. 11. 12. daß man nit zeuil from̃ vñ wyß in ein eigen wolgefallen vnd geistliche hoffart vnd sicherheit falle/vnd vß einem engel ein Lucifer werde. Der gyt aber vñ des menschen begird laßt nit nach/weißt kein mittel/vñ fart in extremis vmb/darumb můß mittel allein im heiligen geist troffen/vnnd alles vß dem glouben gon/vnd Gottes werck syn/was Gott gefallen sol/vff daß nüt denn was er selbs thůt/gůt blybe. In vsserlichen dingẽ laßt d' gyt vñ dz begirlich scharren der menschen nit nach/es habe dañ genůg/vnnd wirdt doch dem gyt niemer gnůg. Sytmals er ouch so wol nit hat/wie Hieronymus züget/das er hat/als das er nit hat. Der büler/spiler/suffer laßt ouch wie ein holtzbock nit nach/er gange dann darob zestucken: vnd blybt waar/Die ägel laßt nit nach/sy sye dann voll/das gilt jr hut vnd haar.

Cedendum multitudini.

Vile. Vil habend nit ein stil.
Vil hund sind des hasen tod.
Dem pöfel wycht ouch der tüfel.
Vil seck sind des esels vndergang.

Wir

Wir sagend ouch / Weñ du überherret bist/ so ist fliehen kein schand. Vollen puren sol ein füder hôuws wychen. Mit vil hunden ist sich bôß zebyssen. Ein mañ ist des anderen wärdt/ zween sind eines meister/ dry gar der tod. Vil gewüñend lychtlich einem ab. Volle puren sol man zedorff lassen. Behüt vns Gott vor gabel stichen/ sy machend drü löcher. Wär nit förchtet die wölff vmb Liechtmeß/ die puren vmb faß nacht/ vnnd die pfaffen in der fasten/ der ist ein verwegner kriegßman. ccxxiiij

Mens peregrina.

Wo ist er? Er ist nit da er ist. Vnbesinnt.
Er ist nit daheim oder by jm selbs.
Er ist wol tusent myl von hinnen.
Sy habend jre sinn zewäschen geben.

Die verzuckt in wyte land denckend/ vñ nit sind da sy sind/ deren gemüt wandlet/ vnnd ist in frömbden landen.

Feli crocoton addis.

Sieh vom galgen nemmen. Vnbill thün.
Der katzen ein küriß anlegen.
Narren über eyer setzen.
Eim narren ein rot baret vffsetzen.
Einem esel ein tüchlin.
Den affen bekleiden/ bschären/ vñ mit purpur schmucken.

So einem wider billigkeit vnnd aller welt

hoffnung eer widerfart. Wie etwan ein Bacchant vnuersehen ein Abbt wirt/wie Saul ein prophet. Es rympt sich eben wie hechlen vnd saltz schläcken.

Vnerfaren. Er gadt erst vß der esz.

Er ist ein gewädleter gsell/ein mal zů marckt/zwey mal zur müle/vñ drii mal ze bad gewesen.

Sargegen sagt Horatius von denē die vil schnee erwatten/vil wind vnd rägen erlitten. Sudauit & alsit. Wär etwas wil habē/der můß jms lassen sur werden.

Vngeschickt. Ein hasen mit der trummen fahen.

Was sich nit rympt noch schickt/als die rosz by dem hindern vfzöumen/vnd mit müsen katzen beyssen.

Ne ligula quidem dignus.

Vnnütz Er ist nit einer luß wärdt.

Er ist nit wärdt daß jn der erdboden trage.

Jch geb nit lufft vmb jn.

Jch wölte jm nit schnellen.

Vnstät. Er bestadt by den gsellē oder warheit/wie ein haß by den hunden oď trummen.

Er stadt druff wie ein beltz vff sinenn ermlen/oder wie ancken an ď sonnē.

Saxum

Saxum uolutum non obducitur muſco. ccxxv

Waltzender ſtein wirt nit mießig. Vnſtät.

Farender ſchüler blybt ein ſpüler/Das iſt/er wirt nit rych.

Zwy die offt verſetzt werdend/blybend nit.

Cothurno uerſalutior.

Ein bedenbend wie ein bundtſchüch. Vnſtät in worten.

Vnſteter dann der wätterhan.

Ein verbrent kind/naſſer knab/geſchmützter gſel/abgefierter wüſſel.

Er iſt ein mañ wem er nützt/was er redt vnd halt/iſt war.

Wir ſagend/Er heißt ducite eum caute, Der wie ein vmbkerte hand vff ſinen wortē beſtadt wie ein Beltz vff ſinen ermlen. Der es machen vnnd eim yeden ding ein naſen vnd ſchönbart träyen vñ machen kan/wie er wil. Wir ſagēd/Es weißt niemant obs tüch oder garn vmb jn ſye/obs dran blybe oder herab gange/obs tag oder nacht by jm ſye/Ein mann wie ein guckel han/der allen hennen jr recht kan thün. Ein liſtiger fuchs. Ein naſen träyer/der yeden ſuw ein ſattel vflegē/yeder floch ein ketten/vñ yedē Igel ein bart flechten/darzů yeder luß ein ſtelzen machen kan. Buchs allermeiſt wenn einer vff nüt blybt/ſonder jm hüt diß/morgens dz laßt gfallen/vñ doch mit gſchwindē griffen

verblümen kan / als sye es alweg also sin will/ vnnd meinung gewesen.

Nihil ex omni parte beatum.

Vnvolkommē. Es ist kein mañ er hat einen wolffszan/vnd kein rosszon ein duck/vnd kein wyb on ein tüfel.

Es ist nüt vff alle ort glidgantz.

Es ist kein mensch on ein aber.

Es hat ein hecklin.

Es ist kein mensch/er hat einen wandel/hats nit alle vier.

Es wirt niemant on laster geboren / spricht der poet/der best ist der/der die wenigsten an im hat. Die natur henckt einem yeden ein schellen an/hat er nit den hals voll hangen/ wie ein schlitten pferd/vnd ist nit mit vmbehenckt wie ein Jacobs brüder mit muschelen: darum sol man einē yeden menschen etwas vertragen vñ nachgeben/yngedenck/das man ouch sin schellen klinglen hören müß. Es ist kein mensch er hat sin sonder gebresten im glych vnüberwintlicher/der ist zornig gäch/diser ful/freßig/vntrüw/hinläßig/stoltz / üppig/hürisch/spilsüchtig/voll ꝛc. Man sing vnd sag von yemant wz man welle/so ist ein hecklin oder aber hinden dran. Es ist ein frommer gesell/aber ful vnnd vntrüw ꝛc.

Inuitis canibus uenari.

Nit

Mit vnwilligen hunden ist nit gůt jagen. cxxvj Vnwillig.

Wenn der hund nit lustig ist/so ryt er vff dem hinderen.

Exiguum nidum cõquirit parua uolucris. Groß vogel.

Kleine vögelin/kleine nästlin.

Ein grosser vogel můß ein groß näst habe. Grosse herren můssend vil verzeeren/vil ynne mens vil vßgebens. Man trinckt vß kleinen brunnen eben so gnůg/als vß grossen. Der hirt hat eben so gnůg/vnnd lebt eben so lang vñ wol/als der schultheß im huß/der pur als d' fürst. Es ist allein vñ ein wenig mer pracht zethůn/vnnd der vnderscheid allein im schyn. Die spyß vnnd kleider sind wol vnglych/halt aber das habermůß gegen einem hungerigen magen/vnd die capunen gegẽ dem satten vnlustigen magen der rychen/so lebt der pur wie der fürst. Ja was sag ich/der pur lebt wol/vñ der fürst wie ein arm mann/vnd Tantalus in der hell. Der pur schlaafft můd vff einem strouwsack/wasen/banck/vnd sunst wo er lyt: der fürst mag in helffenbeininen betten vff pflumfeder/mit ytel spinnet/syden vnnd gold vmbhenckt/vnder vnnd überlegt/nit schlaaffen. Hie frag ich doch welcher wollige. Der fürst kan den last der kleider etwa kum tragen/der pur singt vnnd spungt fry hurtig in einem grawen röcklin daher/darff deren nit

verschonen/vnd zeert mit einem crützer so wyt als der rych mit einem Ducaten / der gefangen nit allenthalb darff gon oder nidersitzen / damit er die reinen adeliche kleider (an denen ein mackel zesehen/gantz pürisch vñ vneerlich wäre) nit beschysse. Der pur der dingen fry/fragt nüt darnach/ob er schon alle sine kleider an hat/darinnen jn ouch nit früren kan / dañ er nach nüt vmbsehen kan/als d' nüt daheim hat. Der rych aber gedenckt an die marderin schubē daheim jm trog/darnach frürt jn. Erwigs vnnd sich es nahend alles an in der welt louff / so fürend wir ein glyches läben vff erden/der vnderscheid ist nun vor den ougē im schyn vñ pracht/wie 1. Joan. 2. zügt wirt. Wenig kü / wenig müy. Ein kleins vögelin hat ebenso gnüg an vnd in einem kleinē nästlin/als ein Storck an vnd in sinem grossen. Der spatz wirt mit eim mücklin gespyßt / der storck müß vil frösche/vnd der löuw ein gantz schaaff oder kalb vff ein mal haben. Das groß bedarff vil. Jn d' groß gadt vil. Wo vil wässer sind/da sind vil abesser. Grosser hoff müß vil mägt vnd knecht haben/vnnd vil ynnemens macht vil vßgebens. Der pur so sin höflin/on mägdt vnd knecht / mit siner hand kan buwē/vñ die pürin/so on mägdt jr rych kan allein melcken/die mögend lycht haben/das jnen gnüg/ vnnd sind in jrem nästlin wol so rych/als der groß Meyer mit fünffzig houpt vych/fünfftzehen mägdten vnd knechtē. Vnnd ist der vnderscheid an der narung des

meißlins

meißlins vnd des pfawen nur im schyn. Das ccxxvij
meißlin hat wenig vñ ein klein näſtlin/es darff
aber ouch wenig. Der pfaw aber můß vil vnd
ein groß näſt haben. So nun in das groß vnd
vnd wyt vil gehört/vnnd das klein vögelin an
kleiner ſpyß vnd näſt vernügt iſt/ ſo ſind ſy ye
glych rych. Ein eimerig vaß vol/iſt eben ſo rych
vnd vol/als das füderig/was ennes mer faßt/
darff es mer/vnnd gadt mer in es. Siewyl
aber ein Chriſt gar ein nidertrechtigs vögelin
iſt/darff er ouch gar wenig/vnnd ſtadt doch in
diſem wenig aller welt rychthümb/alſo daß in
diſem wenig alles jren iſt/was die welt hat vñ
iſt. Ich ſich manchen rychen in ſtetten hin vnd
wider/der vnrůwig faſt zablet/vnnd in dem
nüt thůt/dañ daß er ſiner mägdtē vnd knechtē
knecht iſt: wie vil ſeliger iſt das vögelin an ſi-
nem kleinen näſtlin benügt/daß ſich nach der
decke ſtreckt/das darff mit ſinem kleinen arß/
gar einer kleinen brüch. Wär ſich alſo ynziehen
kan/der wirt niemer arm/vnnd iſt gar an ly-
tem rych. Exempel ſynd der welt vol/diß ytel
wäſen hat Salomon in Eccl. mit jamer geſe-
hen vnd beklagt.

Bonus dux bonum reddit comitem.

Wol vorgon thůt wol volgen. Volgen.
Wer wol vorkan gon/d kan wol nach
gon.
Ein güter vorgenger macht ein gütē

nachuolger.

Ein güter meister macht güte junger.

Ein frommer mann zücht ein froms wyb.

Wie das houpt / also die glider. Wie der Fürst / also das volck: wie der vorgenger / also die nachstender. Gadt wol voranhin / so volgt rechts hinach gon. Ein frōdiger houptman / macht frōdig kriegslüt. Daher sagt enner / es wäre grüwlicher / ein huff hirtzen / dem ein Lōuw vorgieng / dann ein huff Lōuwen / dem ein hirtz vorgieng. Yetz begerend vil vorstender vil von den volgeren / das sy mit eim finger nit anregend. Es heißt, I præ, sequar, Gang voranhin / so wil ich nachin gon.

Satietas ferociam parit.

Voll syn Voll wirt man doll.

In der Ernd sind die hūner toub.

Dormit equus, multo plenus dum gramine uenter.

Wenn das pferd zeuol ist / so ist es ful.

Zeuol schlaafft ful.

Voll macht doll vnd ful / daher kumpts daß man spricht: Volland Volland: Voll land ful lüt / voll volck. Der voll speculiert vnnd dichtet nüt wichtigs / sonder der wyn vnd fraß / damit er überschüt / truckt sinen verstand vnd alle vernunfft / biß in die erd. Ein vyhisch läben

kan

kan kein himlische speculation haben: Süw ge ccxxviij
hörend ins kaat/da ist jnen wol/das sol Unge
ren/Behem vnd alle mästigen vollen land bezü
gen. Das hungerig Schwaabenland/vnnd
das nüchter Jtalia: Jtem das arbeitselig Ni-
derland/vnnd das wynloß Grecia gibt mer
künstler/dann alle volle land vnnd lüt. Wyn
redt vil/aber böß Latin. Wo wyn yngadt/da
gadt witz vß.

Gnüg macht vnrüw. Wirt den gwalt zů
rychthümb gselt/vnd die thorheit gwaltig/so
hüt sich der einfaltig/Dann glück macht ver-
rücht/vnd sigen verwegen.

Adueniens primum splendenti propinat
igni.

Der erst der zum herd kumpt/setzt sin
häfelin wohin er wil. Vorkum
men.

Der erst by dē fhür/setzt sich am nech-
sten.

Die best statt der vorgadt.

Wär vor kumpt malet vor.

Bolus ereptus est ē faucibus.

Er hats jm vß dem magen/buch/od̄
vß den zänen gerissen.

Er ist mir vorkommen.

Vbersehen ist ouch verspilt.

Mit rechten lüten gadts eim recht.

Es ist besser by dem schmid dann by dem schmidlin zů beschlahen.

Man koufft lieber dem herren dann dem knecht ab.

Die müter gibt so güten kouff als die tochter.

Hungerig mucken bysend übel / darumb zeert man am besten am nechsten / by wirten baß / denn by wirtlinen. Darzů wüssend die alten mer bscheid dañ die jungen / darumb ist besser mit jnẽ zehandlen / habend ouch mer macht / vnd mögend mer übersich nemẽ. Oder bruchs wenn du wilt sagen / es sye eben gut als gul / müter als tochter / was du an einer flüchsts / wirst du by der anderen finden. Die müter gibt thür / vnnd die tochter nit wolfeil. Es ist krot als edex.

Post principia stare.

Vorteil süchen.

Hinder dem berg halten.

Des schalcks vol syn.

Wyt daruon ist gůt für die schütz.

Hoch gnůg macht alt kriegslüt.

Der in sinem vorteil sicher ligt.

Figulus ollis ansas ponit.

Wenn einer in rorẽ sitzt / so mag er jm pfyffen schnyden wie er wil.

Visch habend gůt leben / sy trinckend

wenn

wenn sy wöllend.

Weñ ein ding in eines maacht stadt/ als ein hafner macht einem yden hafen ein handhab sines gefallens. Wir sagend: Er sitzt am Brätt.

Gramen in nido Corydi.

Machs wie du wilt/ich hab eiñ schilt. Vorteil
Es ist jm wie ein spieß hind der thür. Bruche.
Far nun her/ich bin schon da.
Wie du wilt/vñ weñ / du findst dinen mann.

Wenn wir wöllend anzeigen / daß wir lu-rind/vñ in vnserem vorteil gerüst sygind / wie vnd wenn/ouch mit was listen vnd kunst vns vnsere fyend angryffend/jnen zebegegnē. Sz vögelin Corydus ist wider all vngefell so jm begegnen mögend/mit dem krut Agriosti / oder Amuleto gerüst.

Occasio facit furem.

Der ist from̃ / der vngezelt gelt wider gibt. Vrsach anlaß.
Die ist from̃/die man bit mit füg vnd zyt/vnd nit übers böglin schyt.
Zyt vnd stat/macht manchen vnflat.
Wenn man sy bät / wär weißt was sy thät.

Welches tugent/from̃keit vnd glouben nitt in all wäg mit allerley anstössen angefochten vnd probiert/also daß ers erfochten vnd besten

dig druff verharrt habe/der mag wol sagen/er wüsse nit was tugent vñ glouben sye. Es sind vil mit vnwillen fromm / wie man dauon sprüch wörter hat erdicht: Vil verdirbt/das man nitt wirbt. Niemants kan wüssen ob der haf rünne oder klinge/biß man dran klopfft.

Occasio facit furem.

Vrsach. Sicht mans/ so spil ichs: sicht mans nit/so stil ichs.

Statt vnnd stund machend den dieb stälen.

Ein klein vorteil macht groß büben.

Man mag hüren vnd büben / so vor zů sün den entzündt sind/lychtlich anhelffen daß das rösszlin gadt. Wär einen pfenning hert wigt/ wirdt niemer keinen güten schläck essen. Junge gül mag man lycht stupffen. Ein dieb darf fest du nun die thür vf thün. Stell der katzen müß/vnd dem dieb gelt für/er plapt druff. Oz glück laßt sin tück/vnd art laßt von art nit.

Occasione duntaxat opus improbitati.

Man hat bald einen klüppel funden/ wenn man den hund schlahen wil.

Es mag lycht syn das ein hüren hebt.

Wenn man den hund schlaben wil/ so hat er oz läder frässen / so findt man bald einen stäcken.

Bitterst/sy thüts.

Es schmöckt alles nach sinem vaß. Wie das mul/also die spyß.

cxxx Vrsprüg des güten vnd bösen.

Wie das vaß/also der wyn: wie der mund/ also die spyß: wie der boum/also die frücht: wie der meister/also sin werck: wie die brüll/ also yding das man dardurch sicht. Es schlecht alles in sin art/ vnd schmöckt nach sinem vrsprung. Was zum ersten in eins hafen kompt/ darnach schmöckt er die wyl sinē ein schärb ist. Der rein ist/des werck sind ouch rein/Prou. 21. Tit. 1. Alle spyß ist nach vnserem mūd gerichtet/ spricht Salomon. Ist der mund feberig vnnd vngeschmackt/so ist jm wol das honig bitter: gsund schmöckt jm ouch ein wassersup. Also wie wir sind/also vnsere werck. Es ist einem yeden ein ding wie er ist. Gelt/ wyb/kind/ lyden/armůt/ werck/wort/wyn/läben/tod/ꝛc. sind wie der ist der sy hat/nutzt/brucht/ oder mißbrucht: dem güten gůt/dem bösen böß. Merck der mensch ist ein herr aller creaturen vnd vsserlichen dingen/so vnd jm vñ nit ob jm sind/er als ein herr dryn gesetzt/wie könnend sy jn dañ froūm oder böß machen/das minder das merer/ das vnd sin obern: Er ist jr herr vnd oberer/ wie er ist/ also ist jm alle creatur/ gůt oder böß/ lätz oder recht/als tag/kleid/spyß/gelt/wyb/kind/ wort/ werck/tod/läben/die alle von des menschē wegen erschaffen/vnd er nit von jren wegen/das sy jn herrschind/ gůt oder böß machen söltind/ sonder er sy: sy söllend jm nachgon vnd dienen/

das sy gern thünd/wo er sy recht brucht/vñ in die hand nimbt. Grifft der herr lätz darnach/ vnd nimpt das messer by dem spitz/vnd verschnydet sich/sye sin schuld vnd schad: vergrifft er sich am wyn/wyb/gelt/ꝛc. das sye sin mißbruch/sy sind da jm zedienen: bruchts er wider jn selbs/vnd gebüt der will/als d herr den hunden/so nemmēd sy das schwärt/vnd stächends jm inn lyb: gebüt der will dem mund/so nemmend die gehorsamē hend das dienstlich gelt/ oder den gehorsamen wyn/vnd bietend dem münd/der schütt jn gehorsam/ob jm wol wee vnd gschicht/in lyb/biß der mañ voll vnd toll wirdt. der wyn/gelt/spyß/wyb/ꝛc. sind güte creaturē Gottes/zů dienst erschaffen/vñ gadt nüt vnreins in mund/vnnd ist nit des wyns schuld/der zur frölicheit erschaffen/den nächstē zeerlaben/sond dines bösen affect vñ hertzens/ so von innen heruß gadt/vñ die gehorsam güt creatur jm zů dienst erschaffen/also mißbrucht. Wenn das kleid reden könde/vnd die spyß einen mund hette/was wurdind sy zum hoffertigen vollen zapffen sagen: frylich: Was könnēd wir darzů/daß du vnser herr vns zur hoffart bruchst/vnd also in dich schütteſt/zerhouwest/verbremest vnnd mißbruchst: es sye din schuld/wir sind güt/vnd von Gott güt vñ dir zů dienst erschaffen: gaast nit recht mit vns/dinen dieneren vmb/vnd bruchst vns zů dinem schaden/so gib dir selbs die schuld/vñ nit vns: wir wöltind wol gern nach vnserer ordnung

wie

wie wir erschaffen/yederman dienē/so dienēd wir doch allein gůt den gůten/die vnns recht bruchend. Daß dem lätzen alle ding lätz kommend/danck er jm selbs. Also ist kein creatur böß/vnd gadt nůt vnreins hinyn/sonder herußt/spricht Christus/vom hertzen/Matth.15. Marc.7. ccxxxj

Also sind ouch vnsere wort vnnd werck/die von innen heruß gond/vnd vnser gůt vnnd frücht sind/nit gůt oder böß/sonder sind ouch (wie alle creatur vnd alles was yssert vns/vnder vns ist) wie wir/vnsere diener/als die von vns gemachet sind vnd vßgond/vnnd das ey nit die hennen machen kan. Das hertz vñ der will sind ye herr/was die den mund heissend reden/das redt er: die hand heissend thůn/das thůt sy: wie kan dann die hand das hertz/vnd der mund den willen gůt oder böß machē/die frücht den boum/das werck seinē meister? Er můß ye als die heñ vor dem ey/der boum vor den früchten gůt oder böß syn: also macht ouch die statt/städ/zyt/spyß/so wenig als das kleid od einige creatur/wyb/kind/gelt/ꝛc. fromm oder böß. Da ist ein frommer/da ein böser eeman/was kan der eelich stand darzů/daß der ein schalck/yener fromm ist? Es ist ein yßerlich ding yssert vns/vns zů dienst gemacht/das nůt an vns wendt/sonder ist wie wir sind: rein/so wir glöubig vnd rein sind: vnrein/so wir vnrein.

Dz ist wol waar/die frucht zůget vō boum/das werck von sinem meister/so ist der mund

des hertzen müntzer vñ tolmetsch. Die ougen verradtend den sinn/sy thünd / wendend oder machend aber nüt am menschen / sonder er ist vor böß oder güt: redt vñ thüt böß / böse wort vñ werck/oder güt güte. Also so ich einen mañ sich/ der das gelt für sin zůversicht setzt: einen der den wyn in jn schüttet/biß er zů vych wirt: einen der heryn tritt daß der boden vnder jm möcht zitterē/vñ zerhackt ist biß vffs hinderst/ da kenn ich den herren by sinen knechten / wie das wätter by dem wind/ also den herren by sinem gesind / den meister by sinem werck / das hertz by den worten / den boum by den früchten: vñ sag/ das ist ein stoltz/voll/ gytig mañ: wie Jesus Syrach spricht / das kleid vnd der gang vrteilend vom mann: nit daß das kleid/ der gang/ das gelt/ der wyn / den mann habe güt oder böß gemachet / sonder an dem bruch/ wie jr herr vnd meister mit jnen vmbgadt/ erkenn ich den mann. Wenn ein boum fur holtz öpffel tregt/weiß ich wol daß es kein geschlachter boum ist/ kenn also den boum by den früchten: nit daß die frucht den boum habe gemachet. Also wirt vns Gott by vnseren wercken kennen/vnd darnach vrteilen: habend wir gemürdt/eebrochē/ Gott gelestert / das wirt wol zügen welches geists kinder wir sygind gewesen/ob böß oder güt / vnnd den boum by den früchten kennen/vnd heissen pflantzen oder ab houwen.

Scindere glaciem.

Die

DEn spitz brechen. ccxxxij
Eiñ wäg oder ynbruch machen. Wagē.
Ein waghals syn/ vñ es hinyn setzen.
Mit bösen gülen bricht man das yß.
Ein Esel blybt ein esel/ käme er ouch gen Rom. Wandlen.
Fluge ein gans über meer oder Rhyn/ sy käme ein gans herwider.

Der wyt reiset/ verendert wol das gestirn/ aber nit das hirn.

Veritatis simplex oratio.

Schlächt ist bald geschliffen. Warheit.
Die warheit darff nit vil rencks.
Die lug darff gelerter/ die warheit ein faltiger lüt.

Böß sachen müssend geschwinde meister vñ Juristen haben / die jr ein gestalt eines güten mit subtilen griffen machind: aber die warheit frome lüt Daher spricht Euripides: Schlächt vnd gerecht ist die warheit / die hat ein einfaltige red/ vñ darff nit geschwinder griff oder vm̄ schweiff d' vßleger/ schön wie mit seipffen ist sy gewäschē/ jr selbs glych: aber die lug rympt nienen sich/ man müß jr helffen wunderlich / vnd bedarff ein lug wol zehē dicht/ biß sy einer warheit nun glych sicht. Die lug hanget an einanderen wie rüriger sand/ den man nienen zesamen ballen oder halten kan.

Der die warheit ſagt/ kã kein herberg überkommen.

Der die warheit gyget/ ſchlecht man die gygen ann kopff.

Das iſt der welt alte art/ daß ſy die warheit zů eeren oder an die fyrtag ſpart. Man ſpucht: Kinder/ narren/ vnd voll lüt/ ſagend gern die warheit.

Os ineſt orationi.

warhaft Es hat hend vnd füß was er redt.

Ein red die nit vergebens/ ſonder mit krafft abgadt/ nit ein loß geſchwätz/ authoritet vnnd nachtruck hat/ wie Chriſti red geweſen.

Proxima rebus opinio.

Wänē. Es iſt ein ding glych wie mans achtet. Allein der won iſt rych oder arm.

Wie ein yeder ein oug/ vrteil/ wag vnd achtūg vor jm hat/ alſo ſind jm alle ding. Der tod vnd jüngſtag ſind gruſam allen gottloſen/ erwünſcht aber allen güthertzigen. Warumb? Jhene achtends böß/ ſo iſt es jnē alſo. Wie ein yeder gloubt/ alſo geſchicht jm. Wie einer ein ding achtet/ alſo iſt es jm/ ob es glych an im ſelbs nüt wenigers iſt. Alſo iſt ouch Gott dem lincken lincks/ ein tüfel vnd böß/ Pſal. 17. nach der achtung ſines hertzens. Wär ein verkeert vrteil hat/ vnd durch blauw brüllen ſicht/ dem můß ye alle ding blauw erſchynen. Dem febrigen iſt alles ein gall/ dem gottloſen iſt ouch ſin

läben

läben/rychthümb/vnnd alles ein pyn/Esa. 57.
Dargegen ouch der tod vñ armůt dem vfrich
tigen ein gwün: vrsach/ Alle spyß ist nach vnse
rem můd/spricht Salomon Eccl. 7. gerichtet/
vñ ein yedes ding wie mans achtet. Der einen
cöterfeyen oder mössin fingerring trüge/gentz
lich beredt/vnd nit anders wänte/ dann er wä
re von gůtem Engelischen gold / dem ist er al-
so. Also ist armůt/ellēd/not/tod/ꝛc. ob sy wol an
jnen selbs ein last vñ crütz sind/ kein crütz/ dañ
der es darfür haltet. Der willig arm vñ ellend
ist/dem ist armůt vnd ellend kein crütz/ diewyl
ers gůt achtet/ vñ ein yedes ding ist wie mans
achtet. Wär wol wänet / dem ist wol. Wär eiñ
won eines dings hat / der hat das selbig mer/
dañ der es warlich hat/vnd aber nit achtet daß
ers habe. Wär sich selbs schön achtet/oder einē
won der wyßheit hat angezogē/der ist für war
jm selbs/nach der achtung sines hertzens/ mer
schön dann der glych schön vnd wyß ist/ sich a-
ber nit für schön vnd wyß haltet.

Wär in einem hüttlin säße / vnd mit wasser
vnd brot jm wol laßt syn/gantz vernůgt / dem
ist wol/der ligt wol vnnd läbt wol: dargegen
wär alles hat / vñ in einem künigklichen palast
vnd saal sitzt in sinem thron/ vnd nit vernůgt/
vnd mit jm selbs zefriden/jm nit laßt wol syn/
sonder noch yemerzů vfginet wie ein hungeri-
ger wolff/vnd achtet/voller begird/ es mangle
jm noch vil/dem gadt gewüßlich vil ab / vnnd
kan nit wol syn/wie er selbs achtet: diewyl nie-

manns gnůg hat/noch wol ist/ dañ der sich ver
nůgen laßt/vnd wol syn achtet. Wär den won
vnd achtung nit hat/ der hat nüt/ob er schon al
les hette: widerumb wär wol wänt/ vñ die ach
tung eines dings hat / der hat es gewüsser vñ
warhafftiger / dann der es hat/vnd nit weißt/
bruicht/noch haben gloubt/ wil oder achtet. Ei
nem yeden geschicht nach siner achtung vnnd
glouben: darumb ist es nit gnůg ein ding ha
ben/er můß ouch die achtung vnd won haben/
on welche er nüt ist/hat vnd weißt.

Wär nun das crütz böß/vnd armůt ein ly
den achtet/dem ist es also wie ers achtet: vnnd
dieweyl ers nach der achtůg sines hertzens böß
achtet/so flücht ers/erst loufft jm armůt / crütz/
not vñ tod nach ye mer ers flücht: dañ ye grüw
licher ers achtet vnd flücht / ye mer truckend sy
jn/vnd ligend vff sinem houpt. Wär aber dem
crütz entgegen loufft / es vñfacht vnd gottwil
kom̃ heißt syn / dem hört es vf ein crütz zesyn:
ja ist im kein crütz/sond flücht jn. Ye mer mich
eins dings ein grüwel vnd vnwill ankompt/
ye mer schüch vnnd flüchs / ye mer loufft es
mir nach/wie ich achten. Wär einen wolff hin
der dem pusch verdenckt/dem ist er schon dar
hinder/ob schon nüt da ist / so gar ists der won
alles. Darum̃ blybt es waar vnd gewüß/wär
das crütz flücht / dem loufft es nach / nach der
achtung vnnd grusen sines hertzens: wär jm
aber entgegen loufft/vnd sinen nit achtet/ dem
flücht es / nach der verachtung sines hertzens.

Darumb

Darumb müß diſen ouch der tod fliehen / vnd zum läben dienen/ſo gar iſts alles ſyn/ 1. Cor. 3. Darumb ligt es nun daran/daß man ein recht vrteil vñ ougen habe/ vnd einen won in Gott anziehe/ ſo kommend dem rechten in Gott alle ding recht/vñ müß alles ſyn wie er iſt: wie dar gegen dem lincken alles linck / ouch das läben ſelbs der tod/wie yhenen der tod das läben.

Nun in weltlichen dingen/lieber wz iſt doch güts vnd koſtlichs an allem gelt/dañ allein die achtung/ſy ſind an jm ſelbs nüt dann ein wyß vnd rot erd/ſy bringend kein tugent / ſy habēd kein krafft wie ein magnet/ ſy helffend wed für hunger oder durſt/vnd habend in ſumma kei= nē vndſcheid an d güte vō bly vñ kupffer: noch wirt man drumb erheneckt/erſtochen/man ſetzt lyb vnd ſeel/ eer vñ gefar dran/ man ſchifft dar umb über meer. Der landsknecht achts höher dañ ſin läben/der wůcherer vñ gytig dann ſin ſeel. Warum? Da iſt es in ein ſöliche achtūg vñ won kōmen / daß es für all vnglück hilfft/ vnd gůt/gſchlächt/adel/morgēgaab/ frōmkeit/wyß heit/eer/vnd alles mit jm bringe/was die welt hat. Die achtung macht die gantz welt zů ſchel men/das ſy zum goldklotz ſagt: Du min Gott vnd hoffnung/Job 13. Ephe. 5. Nun iſt von na tur ein yede flūg/ ſchnack oder filtzluß edler vñ beſſer/dañ alles gold vnd ſilber vff eīn huffen/ dz hat doch ein läben vñ empfindung in jm/d acker vñ boum ein nutz/die blům vffdē fäld/iſt beid ein luſt den ougēd mēſchē/vñ ein nutz zur

spyß des vychs/allein das ytel an jm selbs niemants nützt. Gold vnnd silber hat der torecht won der menschen so groß gemacht/ das man darumm vnd die erden grabt/fart/vnd alle berg vßhölt/nun daß man das rot vñ wyß erdtrich finde. O toreheit über toreheit. O uanitas uanitatū, & omnia uanitas. Eccl. 12. Es ist wol ein wirdiger Gott der blinden abgöttischen welt / dem yederman diene/arbeite tag vnnd nacht/yederman louff/stillsitz/knüwbüg/ vnd von dem yederman rede/einander houwe/betriege/beliege vnd vfgebe/das kind sin vatter vnd müter. Darumb erhebt sich gotteslesterung/meineyd/ böse gewüßne mord/eebruch/abgötterey/diebstal vnd alles übel. Es ist ein rechter tüfel/ abgott/vnnd vatter der luginen/aller welt. Wär kan aber der welt toreheit alle verlachen? wenn loub vnd graß ytel Democrati oder Heraclitj wärind/ köndind sy die toreheit der ytelen welt nit gnüg verlachen vñ beweinē. Es sind eben so vil narren vfferden/ja lugner vnd vngerechter/wie vil menschen/Eccl. 1. Psal. 14. Roma. 3. Mich. 7. Hosee 4. Vnder dem flüch ligt alles/ das nit wider geboren ist.

Redemptorem patibuli suspendere.

Der welt lon.

Der welt lon geben.
Einen erlöser hencken.
Wär einenn vom galgen erlößt/der hanckte jn zelon gern dran.

Wär

Wär Christo nachuolget / der kompt ann galgen.

Es hat sich nie keiner sinen angenommen / er ist sines vnglücks teilhafftig worden.

Der welt lon / ist vmb gůts übels thůn / also hat sy Christo jrem galgenlöser vnd heiland gethon. Warumb? Darumb das er sy liebet / erlöset / der welt heiland / jr bestes süchet / wie er spricht Joan. 15. vnd zeuot Dauid von jnen prophetiert: Pro eo quod diligerem eos, odio habuerunt me, Darumb daß ich sy liebet / haßtend sy mich. Item: Odio habuerunt me gratis. Vnuerdienter sach habend sy mich gehaßt. Vñ ist das ein jamer über alle jamer / wärs hindergadt / daß die welt so vonn art arg / verkeert / finster / blind vnd gottloß ist / daß sy kein liecht / läben / liebe / trüw / gnad / ꝛc. lyden kan / sonder lugen sücht / das ytel liebet / vnd mit ytel won wil vnd můß regiert werden. Wie Hierony. cap. 5. am end Mich. cap. 3. zügt. Finsternuß ist jr maioranbad / lug vñ trug jr rosengarten / bräck vnd kaat der suw mastung. Liß alle historien / so hat die welt / der groß huffherr omnes / Adās kinder / nie kein gůtthaat / liecht / läben / fromme fürsten / propheté / trüw / lieb vñ vätter des vatterlands / die tag vnd nacht jr bestes gesücht / vnd jr läben dran gespannen / nie mögen lyden: als in Mose / Josue / Samuel / propheten / Christo vnd den apostlen wol schyn ist / den sy allen der

welt lon geben: tyrannen aber/ finsternuß/ falsche propheten/ die sy vmb lyb/ gůt vnd seel betriegend/ vñ die sy vß schelmiger forcht/ als die frösch den storchen habend müssen förchtenn/ diese hat die liechtfyend/ schelmig/ lugēhafftig ytel welt/ alweg vff den hendē treyt. Es sol nüt gelten wo dises nitt alle historien zügend/ daß land vnd lüt vilmals frōme herren nit habend können lyden/ vnnd die frösch das frōm Gloch/ darunder vnd daruff sy jr läben/ schutz vñ faß nacht haben mochtend/ allweg verachtet/ die zwackende störch gefördchtet/ geeeret vnd angebättet. Sises alles gibt der schyn im Saul/ Achab/ vnd allen tyrannischen künigen vnd falschen propheten/ die man allzyt hoch gehalten: aber Christus/ der jr bestes sücht/ vnnd über jr Blindheit/ Mar. 3. betrübt wirt/ vñ über jr verderbē weinet/ den mag Israel weder gesotten noch gebratē. Das ist hertzleid/ sprich ich/ über hertzleid/ dz die welt kein warheit/ liecht/ trüw/ liebe noch gütthaat/ lieben/ lydē oder annemen kan. Joā. 1. 3. 14. Sie sinen habēd jn den heilād der welt nit angenomen/ sond als einē kätzer vñ verfürer zetod geschlagen/ wie vor jm ouch die propheten/ vnd nach jnen ouch die kinder añ Apostlen jrer vätteren maß erfüllt. Vñ erfindt sich leider dises vnserer vorfaren sprüchwörter/ das heilig Euangelium syn/ Mundus vult decipi/ die welt wil betrogē syn. Mundus regitur opinionibus/ Herr yedermā regiert der won. Lug vnd trug/ ist der welt wagen vnnd

pflůg.

pflůg. Liebkoser vnnd fäderläser/ die jren her- ccxxxvj
ren die oren melckend/lupffend/vnd vnder al-
le ellenbogen küßlin schübend. Dem affen ein
krentzlin vffetzend/vñ purpurkleid anlegend/
ja beschärend/vnd an lyb vnd seel äffend. Das
sind die lieben kind / der welt holderstock / die
machet man zů Paner/ karnüffel vnd Päpst iñ
karten/die schübt man hinfür/vnd tregt sy wie
heilthůmb vff den achßlen (Dann diewyl sy
die welt heilend/heiligend vnd sägnend/ ist es
billich daß ein esel den anderen knepple/vñ ein
hand die ander jucke) die pflantzet/ heget vnd
vfnet die blind welt zů jrem verderben. Wär
aber Christo nachuolget / die welt wil lieben/
vnd über dises jr verderben weinen / vnnd jm
ja leid lassen syn/ daß die suw also im kaat ligt/
vnd nüt dann dräck vnd krüsch für mäl vnnd
zucker isset/ O der můß sinem meister nach añ
galgen/ der nützet gar nüt. Was sol das liecht
in der finsternuß vnder ytelen nachtrappen/
ülen vnd flädermüsen / das schön luter wasser
der suw / der ků muscat/ das jnen so angenäm
ist/als einem Juden ein bratwurst.

Summa / die welt hasset das allen creatu-
ren erwünscht wunsam liecht / liebet das arg
vnd ytel wesen / vnnd sůcht mit flyß luginen/
vnd sind ja alle menschen kinder vff einem huf
fen lychter dann die ytelkeit selbs/ so mans ge-
gen jr vff ein waag legte / Psalmo 62. wie sich
dessen die Propheten / Jeremias am 5. 6. 8.
32. capitel/ Ezechiel am 13. Micheas am 3.6.7.

häfftig beklagend / wie sölte dann das gůt by den argen / das liecht by den flädermüsen / die warheit by den lugnern platz haben? Darumm ist vnd blybt der welt lon / wie jr alte art / arges vmb gůts thůn: vnnd wär einen vom galgen erlößt / daß er bald sinē erlöser an die statt hencke / wie Christo geschähen ist. Vnd man by den siben wysen ein exempel lißt / daß einer einenn vom galgen erloßt / nacher der erlöser von eim tyrannen des selbigen lands gefangen vñ verurteilt / ward keiner fundē / der das vnschuldig blůt an statt des henckers / wölte nachrichten: da erbot sich der vom galgē erlößt / gelt zenemmen / vñ sinen erlöser ann galgen hencken / dar uon er jn kurtzlich zeuor erlößt hatt. Man lißt ein schöne fabel vff den schlag. Ein pur halff einer nater vß einem felsen (darinn sy gestäckt / bynach verdorben was) die verhieß dem puren der welt lon zegeben: als er jr nun herauß halff / wolt sy jn erwürgen / sprechende / Das ist der welt lon / daß ich den erwürg der mir das läben geben hat. Der pur / so sich des lons nitt versähen / appelliert für das nächst thier so jnen bekäme: die schlang ließ jrs gefallen: da begegnet jnen ein magerer hund / der vor matte vnd alter an allen vieren vast lam / vñ hinden jn die flöy vffressen hattend (wie es dann gadt / weñ einem ein füß entschlipfft / so wil yederman an jm geritten werden.) Sy legtend jm den handel für: der hund gabs der schlägen gewunnē: gab des ein exempel by jm selbs / er hette sinem

herren

herren so lang gedienet/zenacht des huß gehü cxxxvij
tet/zetag vff sinen herren gewartet/mit vff die
Geiß gelouffen / wachtlen gefangen / wildpret
vnnd vögel vß den wassern gereicht/yetz habe
im sin herr der welt lon geben/ vnd für alle die
gütthaat/vß dem huß geschlagen/dem schind
vff sin weid. Der pur appelliert wyter für das
nächst thier/ da begegnet jnen ein alter grum-
men vff ein dürre weid gespannen/der etwan
ein reisiger gul gewesen/ sin herr inn ein müle
verkoufft hatt/der gabs ouch der schlangen ge
wunnen / mit erzellūg wie im der glychē welt
lon geben worden wäre/ dann er hette sinē her
ren vmb sin wyb geholffen/in turnieren / ren-
nen vnd stächen vil eer yngelegt / sinen herren
tugentlich getragen/ vnd zů aller siner herrlig
keit geholffen / für das alles gebe man im der
welt lon/vnd habe jn alle seck vnd burdinen ze
tragen vnd ziehen in die müle verkoufft/für di
se sin sur arbeit vnd trüwen dienst / gebe man
im nit der spūr gnůg. Der pur appelliert zů
dritten vñ letsten mal/noch für dz nächst thier/
da begegnet jnen ein Fuchs/der sprach: War-
lich pur du hast ein böse sach/die schlāg ist recht
dran/aber was wilt du mir geben / ich wil sä-
hen/daß ich dir vō der sach helffe. Der pur ver
hieß dem fuchs alle sine hennē. Der fuchs sagt
zur schlangen: Sidwyl die letst appellation an
mir stadt/vnnd es dem puren sin läben giltet/
wäre dennocht not/du fürtist mich vff die wal
statt/da sich die sach verlouffen/ daß ich den ou

genschyn sähe. Das was der schlangen lieb/ sy zogēd dahin: vnder wägen sagt der juristisch fuchs: Pur/ weñ ich mit der schlangen/ die statt wo sy gelegē/ zebesichtigen/ in das loch schlüf/ so wil ich mich gefaren zeruck wider herus zespringē/ so stoß du ghend den stein wider für/ so trifft vntrüw jren herren/ vnd glybt die vndäckbar schlang in jrem alten loch. Sy alles gieng schach/ der anschlag geriet. Der Jurist begärt sinen lon/ der pur fürt den fuchs heim/ sagt sinem wyb/ wie es jm ergangen/ vnd jn d fuchs by sinem läben behalten/ derhalb er jm alle sine hennen zelon verheissen hette. Die pürin sagt: Hast du vil hennen/ so gib sy jm: die hennen so ich hab/ sind min. Der fuchs sprach: Es wäre offt einer froñ/ wenn man jn froñ liesse. Man leert offt einen stälen/ vnd macht vnderwylen dieb. Fieng an den vnbill mit stälen vñ rouben an der pürin zerächen/ vnd stal jren na hend alle hennen. Die pürin das hinderlistig geschleyert thier/ gedacht list mit list zeuertryben/ vñ überkam hund/ die dem fuchs die hennen nit liessend zelieb werden/ sonder stöubtēd jn so offt drob/ biß er zeletst den tod an den hennen fraß/ vnd drob gefangen von den hünden zerrissen ward. Also fügt Got yemerzů glycho vff glychs. Daher kompt es/ das noch hütt ein tödliche fyendschafft zwüschend hund/ fuchs vnd hennen ist/ vnd gibt ye einer dem anderen der welt lon.

Wyben

Wyben macht nit lyben.
Fraß groß.

Suffen vnd wyben / wil sich nit wol lyben. Es wybet jm einer ebē so bald den hals ab/als daß er jn absufft. Daher spricht mā: Es ist kein tödtlicher gifft/dañ einem altē ein junges wyb.

Qui non litigat, cœlebs est.

Wām zewol sye/der neme ein wyb.
Nimpst du ein wyb / so überköpst du einen tüfel vff dinen lyb.
Nimpst du dann einen mann / so ists vmb din glück thon.

Der heilig Hierony. brucht diß spruchwort/ vnd wil daß kein rüwig läben sye/dañ on wyb läben/ledig. Lediger stand/findt rüw im land. O wie wol vnd wee / wirt manchem in der ee. Wenn Hieronymus hie vff dises läben sicht/ hat er nit vnrecht/ dann wie vor in dem spruch wort: Vxorem æqualem quæras/anzeigt / ist der eestand kein schläck. Wär sin datū hieher setzt/ vnd hie rüw vnd frid wil haben / der hüt sich vor dem thier das zöpff hat. Thüt er es dann vmb Gottes willen / wie die sich selbs vmbs rych Gottes willen beschnydend/Matt. 19. die habend mer zyt/ fryheit vnd rüw in der gwüßne Gott zedienen / 1. Corinth. 7. dañ sorg diser narung ist gmeinlich das täglich brot im huß/ vnd der sägen damit man vßstadt vnnd nider gadt.

Semper habet lites, alterna cũ iurgia lectus
In qua nupta iacet, minimũ dormit in illo.

Damit stimmend die sprüchwörter d Grie chen: Mulier in ædibus atra tempestas uiro. Ein wyb ist ein hagel in dem huß. Darumb nennt yhener ein wyb/ Ein huß voll übels. Ein vn rüwig thier. Ein notig übel. Sprichst du/ Ja ein böß wyb? Hör was die Griechen von wy beren sagend: Muliere nihil est peius, atq; etiam bona / Es ist nüt böseres über ein böses wyb/ ouch die sich from̃ dunckt. Ich sölts gröber tüt schẽ. Atq; etiam bona spricht er/so sorg ich sy wer dinds also nit glouben/noch gern hören. Item was im Jesu Syrach cap. 42. stadt / Melior est iniquitas uiri, quàm mulier benefaciens / wil ich gar nit türschen/sy läsinds selbs. Die Heyden sprechẽd/sye eine gůt/so sygind sy alle gůt. Salomon sagt/er habe vnder tusent kum einen biderman gefunden/vnder den wyberen gar kei ne. Vñ ist fürwar ein schlecht lob/das sy in der geschrifft habend. A muliere initium peccati. Vñ der sprüch in Salomone/Paulo/vñ Jesu Sy rach vil/also daß ouch Paulus den Christẽ kein andere maacht gibt zefryen/dann per indulgen tiam, vß einem vätterlichen nachlassen vnd ver hengnuß / das sy nit ärgers thügind vnd hü rind/so sye besser fryen dañ brennt werden. Er wölte aber vil lieber daß wir alle wärind wie er/so wurdind wir der wyberen nit hoch ach ten/

ten. Hefftet zů end des capitels Dē nutz Dran/ so die habend so on wyb ledig blybēd. Zů dem allem gibt er ouch denen so heyraten wöllend/ kein ander vrloub zeheyraten/ dann daß es im herren geschähe: das ist/ bloß in Gott vm̄ Gottes willen. Daruon wäre vil zesagen was im herren heyraten/ sich frōuwen/ lieben/ bitten/ ꝛc. heisse/ hie mit willen übersässen. cccxxix

Linum candidum lucri causa ducis.

Es nimpt kein wyb keinē alten mañ vmb Gottes willen. Wyben vß gyt.

Du nimpst nit sy/ sonder jr gelt.

Ein wyssen lyn oder lynwat neñt er ein wyb/ darumb daß sich allein die wyber by den alten der wyssen lynwaat gebruchtend. Der ein alt od̄ vngestalt häßlich wyb nimpt/ der můß von nöten ein anders an jr süchen dann jugent od̄ schöne/ namlich den seckel/ vnd sy ja lieb haben an der syten da jr der seckel hangt.

Er ist meister wenn sy nit dabeim ist. überwybet.

Er hat sin fägfhür oder fägtüfel im huß.

Er darff nitt kisen kouffen/ sin wyb gibt jm zů wyhnachten gnůg.

Er ist überherret/ übermannet/ überwybet.

Der sich verrennt hat/ vnd dem sin sach lätz von statt gadt/ vnd in grossen gfaren schwäbt/

Er rytet ein böſen eſel/ein gäck pfärd.
Er iſt doctor/ſy meiſter.

Fromm wyb. Hußeer ligt am wyb / vnnd nitt am mann.

Frouwen dienſt ward nie vmb ſunſt.
Ein fromm wyb iſt jres manns lyb.
Es iſt kein beſſer hußradt / dann der ein fromm wyb hat.

Ein biderb fromm wyb / vñ ein eerlicher prie ſter/der in Gottes wort geleert/von ſinẽ ſchatz herfür bringt alts vnd nüws/ die ſind aller eeren wärdt/vnd ein miracke der welt: wär die ſchendet/kan der ſchand nit entrünnen/d ſchendet ouch Gott / des gefäß ſy ſind / vnnd reiner tempel/ſtirbet ouch ſelten eines rechten todts.

Hußliche eer ligt mer am wyb dann am mann: vrſach/der mann gewünn was er wöl le/haltets das wyb nit zeſamen / vnd huſet jm trüwlich vnd wol/ſo iſts vmb ſunſt/alſo daß d mann ons wyb nüt iſt vnd kan. Er iſt ouch on das wyb nitt gantz/dann jm gadt ein bein ab/ vnd mangler jm ein ripp. Wee dem der allein iſt/ſo er falt/hat er niemãts d jn vfhebt / ſpricht Salomon. Vnd Gott erkañt ſelbs / daß es nit güt was daß der menſch allein wäre / derhalb jm diſe hußhalterin/ gehilffen vnd geſellen vß ſiner ſyten gebrochen/ vnd das bein von vnſe rem gebein mit fleiſch bedeckt. Zů dem ligt die

hußlich

hußlich eer ouch in dem mer am wyb dañ am mann: vrsach/ wo das wyb fromm ist/ so weißt man daß all jre kinder eelich sind: ist sy ein hür/ so zwyflet man an allen/ ouch die des eemanns sind. Am mann ligt nit so vil maacht vnnd hußeer/ dann er kan der frouwen nie keinen frömden erben/ wie sy jm dem armen guckuck kan/ züschleichen/ vnnd ja offt züschleicht/ dann des manns thaat wirt offenbar/ vnd sin ey nie mer kein erb im huß. Darumb wirdt vß allen vmbstenden vor der welt hie des manns sünd nitt so hoch geachtet/ vor Gott aber/ da weder mann noch wyb ist/ kein vnderscheid.

Wir geläbend eines Gottes/ aber nitt eines menschens. Einen Gott/ ein wyb süchen.

Ein wyb hat nitt alle schlüssel anhangen.

Es sücht offt einer dz er vor lang funden hat.

Die den bären sähend/ vñ aber nit gern stächend/ die thünd als sähind sy jn nit/ vnnd süchend jn/ süchend das gespür/ vnd sähend das schwyn vor ougen. Von denē die ein ding nitt wöllend wüssen/ fragend vnd süchend das sy vor wüssend/ spricht man: Es hat jm ein hund einn wetzstein ins huß tragen. Er süchet das geneshörnlin. Er süchet den bären. Wie wölte ers wüssen? Er weißt nüt darumb/ vnnd gadt erst daruon.

A muliere initium peccati.

Böse wyber. Von wybern kompt nüt güts.
Von hüren geschach nie keinem mañ güts/dañ einem der ward gehēckt/ der kam der marter ab.

Nota res mala, optima.

Böß wyb. Ein böß wyb ist nit böß/ wenn mans kennt.
Sz crütz ist nit böß / wärs fassen oder tragen kan.

Fœmina nihil pestilentius.

Es ist nüt über ein böß wyb.
Es ist ein krut heißt mulier / daruo: hüt dich semper.

Sie wyber nennt die gschrifft aller sünd ein anfang vnd stiffterin. Lacon gefraget/warumm er so ein kleins wyblin genommen hette: antwortet er/vnder den üblen wäre das geringst vnd kleinest zeerwellen. Die philosophi habend die wyber Necessarium malum/ das ist/ein nötigs übel genennt. Es ist ein übel/ plaag vnd marter/ein wyb zehaben/vnnd ist doch nötig / also daß man jr nit wol vilerley vrsach halb geraaten mag / darumb wirts recht ein nötigs übel gnennt. Sy habēd ouch lang disputiert/ob einē wysen ein wyb zenemmen sye: endtlich aber beschlossen/nein. Vnsere wyber söllē zůsehē/dz sy den

den rymen nit abtügind / noch die poeten zů lugneren machind/sonder jren alten nammen fest behaltind. Der einig Cornelius Agrippa hat sich über sy erbarmet/ vnd ein Encomion/ daß ist / ein lobbůch vonn wyberen gemacht/ wolt Gott daß sy nach dem tittel vnnd muster yfertind / vnnd gedächtind / daß die gschrifft keinen vnderscheid vor Gott/zwüschend mañ/ wyb/rych/arm/knecht/herr/magdt/ frouw vñ kind macht / wo sy allein eins in Christo im glouben blybend. Gal.3. Col.3. cexlij

Das lyden ist heilig wers kennt. Ein ding ist nit böß/wenn mans gůt verstadt.

Das crütz/ein böß wyb/sünd/vnd was man böß nennen kan / ist nit böß/wenn mans keñt vnd bruchen kan. Dē reinen ist alle ding rein/ Also ouch ein böß wyb dient dem Socrati dar zů/daß er daheim gedult leeret/wie er daussen die lüt tragen solt. Die sünd ist böß/die ist aber dem der Gott liebet/so rein vñ gůt / daß sy jm zum besten kompt vnd dient. Daß er sy mydt vnd nach dem faal/als er den grüwel vnd vnflat der sünd erfaren/sich flyßiger hůt/dester hitziger liebt/dester diensthlicher zůspringt/ vnnd dester lychter anderen gloubt vnnd verzycht. Den nutz zeigt Erasmus über den vierdten verß des ersten Psalmens: Et omnia quæ facient prosperabuntur. Alles was der fromm thůt/ gadt mit glück ab vnd an/vñ darff sagen / daß

ouch die sünd den reinen rein/ vnnd zů gůtem kommend. Nam post lapsum cauent cautius, amant feruentius, succurrunt officiosius, credent facilius.

Das crütz ist böß /so es aber erkent/recht gefaßt vnd geküßt wirt/ists ytel heilthůmb / das den menschen Gott behäglich zum ewigen läben ynfürt/vnd das schiff Carontis ist / daruff wir über den See deß wůtenden meers in dz paradiß schiffend/so wir anders dryn vñ druff sitzẽd/ dañ so mans nit kent warzů es nütz/ver acht vñ nit küßt/ fürt es vns nit über ins globt land. Also ist eim from̃en mann/ein böß hefftig wyb / ein gůt wyb dañ er kents vñ kã sy bruchẽ vnnd jm selbs nütz machen. Der tod ist ein kostlich ding den vßerwelten heiligen / vnnd ein port vnnd Charon zum läben: den gottlosen aber so jn nit kennend/vnd als ein butzen mañ fliehend/ein yngang ewiger verdamnus. Der tüfel ist der frommen eigen / also daß er jnen dienen vnnd nachgon můß/vnnd sy herr heissen / also alle ding. Was dir böß / ist vß diner schuld dir böß. Dargegen halt es sich mit den gottlosen / denen ist nüt rein / dann bede vnrein ist jr sinn vnnd gewüßne vnnd sind zů allem gůten vntüchtig. Ouch das höchst gůt/ Gott selbs/vnnd alles was man gůt nennen mag / ist den argen arg / den verkeerten verkeert. Gericht / gerechtigkeit/liecht/läben/vnd Gott selbs. Das gůt ist nit gůt / so es nit gůt wirt verstanden noch gefaßt. Man weißt nit

warzů

Anus bacchatur. Anus hirciſat.

Die alt ků biſet oder ſpilt.

Alt geiß leckend ouch gern ſaltz. Alt wyber.

Der kützel iſt der altē vettlen noch nit vergangen.

Wenn die alten gül in gang kommēd/ ſo ſind ſy nit zehalten.

Wär ſich an alt keſſel rybt/der beſchißt ſich gern.

An alten keßlen beſchmeißt man ſich gern.

Jung reitz keinen alten in den kampff. Alt ochßen hand einen ſtarcken ſtampff.

Vinum caret clauo. In uino ueritas.

Der wyn iſt ein waarſager. Wyn.

Der vol kan nüt verſchwygen.

Vinuu & cum pueritia & ſine pueritia ueridicum eſt.

Der wyn ſagt waar / der menſch hab wenig oder vil jar.

Odi memorem compotorem.

Ich haß die den ſchlaafftrunck zů mor gens thünd. Wyn mär.

Was wir hie koſend/das blybe vnder den roſen.

Das ist/Wyn trünck geltend in jrem werd
Bim wyn.
Sermo cedit Baccho pudens Veneriq; ma
lignæ.

Wyn. Wo wyn yngadt/da gadt scham vß.
Schämelwort volgend der fülle vnd
bülschafft.

Venus hat kein scham / also Bacchus. Venus wirt nackend gemalet. Bacchus voll vnd voll/Büt daß sy bede kein scham habend.

Vna litera perditio mea.
Ein büchstab bringt mich vmb all
min hab.
W. macht mir wee.

Das ist mer ein Enigma oder räterschafft dann ein Sprüchwort. Der Büchstab ist W. Büt wyn/oder wirt/wyb vnd würffel. Das ist Spil/hüry vnd suffen/macht Bz ich alles müß verkouffen. Wyn/wyb vnd würffel/facht alles an eim W. an. Darumb verderbt diser einig Tütsch Büchstab manchen mann.

Sine Cerere & Baccho friget Venus.
Vor essen wirt kein tantz.
Alle fröud stäckt in der wynkanten.
Es stäckt mer fröud in einē wynfaß/
dann in einem gückelsack.
Wenn die sackpfyff nit vol ist so kirt
sy nit.

Voller

Voller sack pfyfft. ecklich
Vff einem vollē buch stadt ein frölich houpt.

Voller gul springt. Wenn der wyn yngadt/ so gadt der mund vff: Wyn leert lallen. Wyn redt Latin. On wyn vnnd brot / lydt Venus not.

Palinodiam canere.

Hinyn lügen wie heruß. Widerrüffen.
Widerrüffen.
Für das mul klopffen.
Der sich nit vil annimpt/ des nimpt sich yederman an. Wenig sich annämmē.
Wenig metzen schefft hat man gern.
Mit wenig gsatzten regiert man wol.

Piscator ictus sapiet.
Vexatio dat intellectum.

Schleg machend wyß. Wyß werden.
Mit sinem schaden wyß werden.
Es ist besser mit schadē/ dañ mit schāden wyß werden.
Alt krāyen sind böß zefahen. Witz.

Die zyt/ lange übung vñ erfarung hat sy witzig vñ fürsichtig gemacht/ dz sy nit lycht in dz garn fallend. Was man sicht das gilt nit. Die lüt sind böß mit gesehenden ougen zeblenden.

Pedarij Senatores.

Ja herren. Gnapper.

Die für sich selbs kein vrteil habēd od gebēd/ sond blyben lassend wie es die herrē machend.

Vel cæco adpareat.

vnwüs-senheit. Es möchts ein blinder sehen/ein narr mercken.

Es wüssend ouch die kinder vff d gas sen dauō zesingē. Die hūd hülēts.

Man möchts mit fingeren gryffen.

Post nuptias, uxoris uitia cognoscuntur.

Witzig werden. Nach der hochzyt erkent mā des wybs boßheit.

Wenn einer ein rossz beryt/ erkennt er sin art.

Die zyt gibt bescheid/vnd verrath alle boßheit.

Vor der hochzyt ist ytel vnnd grosse lieb / da sind sy zů beden theilen ytel engel. Das rossz ist schön vor dem mann/der denckt nüt dann wie ers ryten/sprengen/vnnd zů sinem lust nutzen welle: so er aber daruff kompt vnnd mit spo-ren ansticht / erfindend sich täglich nüw tück vnnd wandel / das ist vntrüw / das gadt nit zum vorteil / das ist stettig / das schlecht vnnd beißt. Grad also gadt es mit wyb vnd mañ/ee sy hochzyt habend / da stadt sy vffgemützt wie ein palast / vnd erschinend ytel tugent / da falt dann der mann über den vorteil / koufft das

pferdlin

pferdlin vnuersücht vnnd vmberitten / dann ccxliiij
man daß hie wie jm rossz kouff nit zügibt / der
halb der kouff so vil vester mißlicher ist. Sy
weißt ouch nit wie er geradt / sy mag lycht zä-
hen fäl an jm finden / daß er ful / hinleßig / oder
ein spiler / suffer vnd hürer ist / oder wild / frech /
golderisch / ein hadermetz / by dem sy niemer
keinen güten grüß noch tag hat. Das wirt al-
les erst nach der hochzyt / so das pferd koufft vñ
jm stal stadt / mit dem geding / dz ers ewig am
baren füre / gottgeb wie es geradt / erkeñet / vñ
keins dem anderen vrlob gebe / des sich die Ju
den Matth. 19. hoch beschwärend. Da erfindt
sich jamer über jamer / wz für ein pfennigwert
der kouffer koufft hab / das müß er behalten /
solt er dran erwürgen. Vnnd ist fürwar ein ge
wagt ding / daß wol groß bittens / sorg / beschei
denheit vnd vrteil dörfft / vnd not were daß ei-
ner ein Türck vnnd Phisicus wäre / der vß der
Phisionomy alle tugent vnnd presten abnem-
men könde. Lobt schon der nachpur das pfer-
dlin / so hat ers ouch nit geritten / vnnd weißt
eben so vil drumb als der der dz rüb felßt / wirbt /
vnnd es kouffen wil / vnnd hilfft hie nüt dann
flyß vnnd bitt zů Gott. Dann ein from wyb
vnnd mann ist allein Gottes gab / vnnd keiner
vernunfft fund oder werck / Pro. 19. Also er ken
nēd wir alle ding zspat / nach d thaat / warzů sy
nütz. Weñ d Besē verkeert ist / sicht mā erst war
zů er dienet hat / vnd wie gůt od böß gsin. Ein
haller wagt einer nit vm̄ ein haffen / er schlecht

vor dran wie er klinge. Aber das wyb sagt: No li me tangere, sed eme cæcus.

Telluris onus.

vnwerd Er ist nit wert dz jn die erd tragē sol.

Oportet rem um ducere qui didicit.

Wol Berichtsyn. Wär sol singen dañ ders kan:
Wär des spils recht nit weißt / der sol nit spilen.
Wär nit spilen kan / sol zůsehen.
Wärs kan dem kompts / sagt enner schnyder / kam jm ein parhosen am Osterabent zblützen.
Man můß sich des tůfels mit dem heiligen crůtz erweeren.

Ein yeder trybe das er gelernet hat vnnd kan. Ser faren kan / der far. Wär solt springen / dañ die es könnend?

Rectam uiam ingredi.

Wolhäbdlen. Er wil recht dran.
Er ist vff der rechten ban.
Sich zum zweck legen.

Der bald zur sach vnnd schwert grifft / vnd nit nebend vß zeschweiffen / vnnd ein schlechte sach durch vil reneck from begert zemachē. Die heissend Recti, Simplices, sine dolo.

Duos parietes eadem fidelia dealbare.

Mit

Mit einer tochter zween eydenn machen. eerlv wol verdienen.

Einer tochter zween mann geben.

Zween füchs in einem loch fahen.

Zween haſen in einem ſprung fahen.

Zween bry in einer pfannen kochen.

Wyß vnd ſchwartz vß einem tigel malenn.

Warm vnd kalt vß einem mund blaſen.

Du kanſt vff beiden achßlen tragen.

Mit allen winden ſäglen.

Den mantel hencken wo der wind hergadt.

Sie mit einer arbeit vnd dienſt Gott vnnd der welt/ fynden vñ fründen wöllend dienen/ vnd ſich in die ſach ſchicken / vnd alſo jren schragen gen marckt richten / daß ſy vff allen fyten verdient vnd wol dran ſyend/wie alle welt vñ Venus kinder zethun pflägend/aber übel vollendend/die werdend alſo geſtupfft.

Peculium re, non uerbis augetur.

Schöne wort füllend den ſack nit. Wort.

Vil geloben/wenig geben.

Die wort ſind güt/aber wenig darhinder.

Wort ſpyſend die lüt nit.

Vil gschreys/wenig wullen.

Ex cantu cognoscitur auis.

Man hört am gsang wol was für ein vogel.

Den vogel kennt man by dem gsang/ vnd den hafen by dem klang.

Die wort verradtend den kouffman.

Man sicht ann schärben wol was für ein hafen gewesen.

An fäderen was für ein vogel.

Wir sprechēd ouch: Man hört ann worten wol was er für ein kouffman/ oder was kouffmanschatz er trybe.

Animo ægrotanti, medicus est oratio.

Güte wort. Ein trostlich wort ist des gmüts spyß.

Er redt mich kranck/gesund.

Güter grüß ist halbe spyß.

Ein güt wort findt ein güte statt.

Mit worten richtet man mer vß dann mit henden. Mit worten leert vnd regiert man alle ding. Mit worten buwt vnd zerbricht man. In Esaia stadt: Der herr hat mir ein küstliche zung geben zelon. Christus hat alle ding mit worten thon vnnd geheilet. Ein künig regiert mer mit gsatzten dann mit dem schwärt. Mit worten tröstet/ leert/ heilet man die verzagten/ vnwüssende/ verwundten hertzen. Mit güten worten

worten beſöldend vnd ſpyſend arm lüt jre ee-
halten/arm houptlüt jre knecht biß beſſer wirt:
vnd iſt nitt zeſagen was güts vnnd böſes die
zung/das beſt vnd böſeſt fleiſch vermag.

Wort vñ that.

Du blaſeſt ſeer/ vñ behalteſt doch das mål im mul.

Er gibt faſt mit dem mund/aber die hend haltend feſt.

Der rümretig nun vil verheißt/aber wenig halter/dz püriſch iſt. Der gibt wort für ein ort/ oder wort für mål. Man ſol nit mit dem mund milt von jm blaaſen/ vnnd mit den henden an ſich ziehen/ wie Cecias der wind mit ſinem blaſen die wolcken/ vnnd die wyber mit jrem vßſchlahen die menner.

Ne uerba pro farina.

Es ſöllend nit wort/ſonder thaat ſyn.

Non uerbis, at factis ſpectari uult Græcia.

Was hilfft es gſagt/an der thaat ligt die maacht.

Es ligt nit an vil wortē/ſonder an vil thün.

Die wort ſind güt/ſprach jhener wolff/ aber ich kom̃ ins dorff nit.

Es ligt nitt am marren/ſonder am ſcharren.

Es sind böß hennē die vil gatzgend/ vnd nit eyer legend.

Die tugend wil geübt/gethon/vnd nitt allein geredt syn/Rom.2.Jaco.1. Mach.7.12.25. Joan.13.Beati cum hæc scitis, si feceritis, Sälig sind jr so jr das wüssend vnd thünd. Der verstand ist gůt/spricht Dauid Psalm.111. denen so jn thünd. So stadt das rych Gottes nitt in worten/sonder in der krafft/1.Cor.4. Vnd das Euangelium wirt nit ein lāre predig von Christo/sonder ein thätige krafft Gottes den glöubigen genennt/Rom.1.1.Cor.1.

Omnes cupimus diteſcere.

Wücheren. Er wücheret im sinn wie ein Jud der nit zelyhen hat.

Er ist ouch vff der nemmenden syten.

Wücherē ist mir verbottē/mir mangler der houptsumm.

Ich wölte gern vil gewünnen/es fält nun an der houptsumm.

Citius uſura, quàm Heraclitus currit.

Wücher Es frißt kein wolff kein zil.

Die schuld kompt mit dem tag ee dañ das brot ins huß.

Der wücher frißt vmb sich wie der krebs.

Wir schlaaffind oď wachind/so schlaf

fet

fet der hußzinß nit. ccxlvij

Der wůcher hat schnälle fůß/er loufft vf ee man sich vmbsicht.

Schuld vnd der tod schlychend vnuersähēs inns huß / dann eben wenn man am allerwenigsten gelt vnd zyt hat.

Rychthůmb ist niemants erleidet. Wůcheren.

Ich wölte wär gern arm wäre/ daß er sin läbtag můßte arm syn.

Der gyt ist vns also angeboren/daß niemāt ist der nitt lieber rych dann arm wäre. Es wil yederman rych werden. Es fält niemants am sinn/ sonder allein am gwün. Aller wil/ist haben vil. Esa.5.6. Jerem.6.8. Es fält nun am gelt/vnd an keines gůten willen. Die welt kan man nit erfüllen.

Ander theil der Sprüchwörter/durch Sebastian Francken zůsamen geläsen.

Register über das ander teil der Sprüchwörteren.

Achthaben vff sich 1
Adel b.1
Alter b.1
Ampt 3
Anfahen 4
Angenäm b.4
Anhalten b.4
Anligen b.5
Anſähen b.5
Anschouwen 6
Anschleg 6
Antwort 6
Arbeit 6
Vergeben arbeit 8
Nutzbar arbeit 9
Argwon b.9
Armůt 10
Art vnd natur 14
Auß syn 15
Außnemen b.15

B

Buch b.15
Barmhertzig 16
Begären 16
Behůtsam 16
Bekennen 16
Beleidigen 16
Belonung 16
Benügt syn 16
Bättel b.16
Bättlen b.16
Besser syn b.16
Betriegen b.16
Bitten b.17
Bywonung b.17
Blindheit b.17
Böfel 18
Borgen 18
Bürgen 18
Brun 18
Verborgen 18
Boßheit b.18
Böß vmb gůts 19
Böß vff böß 19
Böß syn 20
Böses glück 20
Böß mul 20
Böß recht 20
Böß art b.20
Böß sitten b.20
Böß gsellen b.20
Böß gewonheit b.20
Böser radt b.20
Bescheidenheit b.20
Büler b.20
Bülschafft Büß 21

D

Danckbarkeit 21
Vndanckbarkeit 21
Dienen b.21
Dheim syn 22
Dieb 22
Demůt b.22

E

Edel 23
Eer b.24
Eerwort 25
Eer süchen b.25
Eer fliehen b.25
Eigen beduncken 27
Eigen nutz b.27
Eigne sach b.27
Eigen gůt b.27
Eigen lyden b.27
Eylen b.27
Einsame 28
Einhelligkeit b.29
Einfalt 30
Ellend läben 30
Elteren lieben 30

End

End b.30
Enderung 31
Entschuldigen b.38
Ernst 39
Ergernuß 39
Esel 39
Ußässen 39

F

Fulkeit 39
Fallen b.39
Fälen b.39
Fyend b.39
Flyß 40
Fliehen b.40
Flüchen 41
Forcht 41
Forchtsam 41
Frässery 43
Fryheit 43
Frygäbig b.45
Fröud b.45
Fründ b.45
Freidig 46
Frid 46
Wenig fründ 47
Fründtschafft 47
Falscher fründ 48
Fründ kouffen 48
Frum̃ syn b.48
Frum̃ b.48
Frumkeit b.48
Unfrum̃ 49
Fürwütz 49
Fürsichtigkeit 49
Fürfaren 49
Fürnämlüt b.49
Fürsten b.49
Füg b.49

G

Gottsforcht b.49
Gotts straaff b.50
Gotts hilff b.50
Gotts will b.50
Gast 51. 52
Gastfry 52
Gastery 52
Böß gest 52
Gaaben 52
Gaaben nem̃en 52. b.52
Gedancken b.53
Gedult 54
Gyt 55
Gytig 56
Gefallen 57
Nüt gfallen b.57
Gält b.57
Unsinnig gält 59
Geilheit b.59
Süden b.59
Gfangen b.59
Gfaar 60
Gfaar fliehen 60
Gifft b.60
Gloub b.60
Güter gloub b.60
Lychtlich glouben b.60
Ungloub b.63
Glück 64
Glück rüm 65
Unglückhafftig b.65
Glück versüchen 66
Zim̃lichs glück 66
Glück vñ heil 69
Glücks verenderung b.70
Glück tragen 71
Glück von him̃el 71
Unglück b.72
Glychßnen 74
Glychßnery b.47
Glychnuß 75
Glychheit 75
Ghorsam 76
Gmach thün 76
Gmein b.76
Gnad thün b.76
Gnüg haben b.76
Grauwen 77
Grob b.77

Gsatz b.77
Gsellschafft b 77
Gsundtheit b 78
Güt b.78
Güte tag 79
Gütigkeit 79
Güt gedancken b.79
Gütthat empfahen b.79
Gütthat geben b.80
Zeuil güts thün b.81
Güts thün b.81
Gwalt b 81
Gwalt mit wyßheit b.81
Gwalt mit hochfart 82
Gwarsam 86
Gwun 86
Gür gwäßne 86
Gwonheit 86

H

Haderen b.87
Harren b.87
Houpt b.87
Hußhalten b 87
Hußlich b.87
Vbel hußhalten b.87
Hußzanck b.87
Heimlich 88
Hüchlery 88
Hilffen 88
Herberg b.88
Herrschen b.88
Herrschafft b.88
Herren b.88
Groß herren b 88
Hirten b.89
Hoffnung b.89
Hoch 90
Hochfertig 90
Hochfart b.90
Hochzyt 91
Hofstür 91
Hunger 91
Hüten b.91

I

Jamer b.91
Jarmarckt b.91
Juget b.91
Jucken 92

K

Karg 92
Kouffmañschatz 92
Keckheit b.92
Keck waagen 93
Kind b.93
Kleins groß machen b.93
Kleider 94
Knächt 94
Können 94
Können vnd thün b.94
Kennen sich selbs b.94
Sich nit kennen 98
Kummer b.98
Krätz b.98
Kunst b.98.103
Rechte kunst 99
Kunst on lieb 100
Kundschafft 103
Kost vnd arbeit 103
Kostfry 103
Kranckheit b.103
Krieg anrichten b.103
Krieg b.103
Kurtzwyl b 103

L

Lachen b.103
Langsam b.103
Laster b.103
Luren 104
Läben 104
Lang läben b.104
Wol läben b 104
Vbel läben b.104
Lernen b.104
Lyden 105
Lieben sich selbs 105
Lieb 107
Lieben 108
Lieb mit leid b.108

Lieben langsam 110
Liegen 110
Lugen vertädingen b. 111
List 112
Loben 112
Lob vnd eer 112
Eigen lob 112
Sich selbs loben 114
Vnzytig lob b. 114

M

Mann 115
Mannlich 115
Groß vnd klein mañ 115
Mässigkeit b. 115
Menschen gott b. 115
Meerröuber b. 116
Meister 117
Mitlydenn b. 171
Mittelmässig b. 117
Müd werden b. 117
Müssig gang b. 117
Mür b. 117
Mord b. 117

N

Narung zimlich 118
Nachlassen 118
Nachgäben 118
Nachreden 118
Nachuolgen b. 118
Narrheit b. 118
Alt narren 119
Narren b. 119
Narrenweret 120
Närrisch hochfart 120
Natur art 120
Nemen 120
Nyd 120
Nüw b. 121
Nachburen b. 121
Not b. 121
Nöten 122
Nötig übel b. 122
Nutz b. 122
Eigen nutz b. 122
Vnnütz b. 123

O

Rein ort 123

P

Pfaffen 123

R

Raach 123
Rechen 123
Radt 123
Gfaarlich rädt 123
Radtsherr b. 123
Schnäller radt 124
Rouben 124
Recht thün 124
Vnrecht 125
Reed 125
Reden b. 125
Gmein red b. 126
Regieren sich selbs b. 126
Gůt vnd übel red 127
Wider red 127
Rychtum 128. 131
Rych b. 129
Rych werden 130
Rein 132
Rümen sich selb 132
Richter 132
Rom b. 132
Rüsten b. 132
Rüw b. 132
Vnrüw b. 132

S

Sur sähen b. 132
Schaden 133
Mit schaden überkomen 133
Vom schaden lernen b. 133
Schädlich b. 133
Letster schad 134
Schaden andern lüten 134
Scham 134
Vnschamhafftig b. 134
Schand 135
Scheiden 135
Schouwen 135

Scheiten 135
Schenden 136
Schicken sich 136
Schimpffen 136
Sähen b.136
Schlaaffen b.136
Schlemmen 137
Schmähung 137
Schmeichlen 139
Schöne 139
Schonen 139
Schryber b.139
Schuld b.139
Unschuld b.139
Schwygen b.139
Schwätzen b.146
Geschwätz 147
Sälig b.147
Sicherheit b.147
Unsicher 148
Sigen b.148
Selbs thün b.148
Sorgen b.148
Sorgen zeuil 149
Unsorgsam 150
Sparen 150
Spaat kommen b.150
Spiken 153
Unstandhafft 153
Starck 153
Strälen 153
Stärben 153
Sterck 153
Stercke für recht b.153
Stüffmüter 154
Straaff 154
Nit straaffen 155
Streng syn 155
Sünd 155
Sünden 155

T

Tag b.155
Täfel b.155
Tyranny b.155
Tod 156
Tod nit fürchten b.156
Todt heiligen b.158
Tozheit b.158
Trunckenheit 159
Truncken b.159
Trüwen b.159
Tröuwen b.159
Vertruwen b.159
Nit truwen b.159
Untrüw 160
Tugend b.160
Tröum b.161

V

Vatter b.161
übung b.161
Vbel anston 162
Vbel erger 162
Vbel handlen b.162
Vbels förderen b.162
Vbel reden b.162
Vbel fähen b.162
Vbel wöllen b.162
Vberfluss b.162
Vberylen 162
Vbersähen 162
Vberwinden 162
Verachten 162
Verderben b.163
Vergon b.163
Vergelten b.163
Vergessen b.163
Verheissen b.163
Verhüten 164
Verkeert 164
Verenderung b.164
Sich verraaten b.164
Verläckern 165
Vermessenheit 165
Verschonen 165
Verthüig 165
Verwysen b.165
Vile b.165
Vil wässen 166

Vil

Vil haben b.166
Vnbesinnt b.166
Vngestalt b.166
Vnuerstand 167
Vorgon 167
Volgen b.167
Vorkomen b.167
Vorteil b.167
Vorteil übergäben 169
Vrsach 169
W
Wagen b.169
Warheit 169
Wasser 170
Warten b. 170
Wärd syn b.170
Wecken b.170
Weeren b.170
Wyber b.170
Wyber zäher 171
Weinen b.171. 175
Wybisch b.171
Altwyb b.171
Wyber lieb b.171
Güt wyber b.171
Böse wyber 173
Wychen 175
Wyn 175
Wyßheit b.176
Wyß werden b.176
Zeuil thün b.176
Wyß syn zeuil 177
Wyßlich thün b.178
Wüssen b.178
Wöllen vñ nit mögē b.178
Willig 179
Vnwillig 179
Vbel wöllen 179
Welt 179
Wol syn b.179
Wol thün b.179
Wol vßlegen b.179
Wolfeil 180
Wollust 180
Wünschen b.180
Wort b.180
Z.
Zancken 181. 185
Zancken mit jm selbs b.181
Zellen 183
Zeichen 183
Zilstatt b.183
Zimlich handlen b.183
Zyt b.183
Zyt wol anlegen 184
Zyt bringts b.184
Zyt zů allen dingen b.187
Zorn 189
Zürnen b.189
Zornmütig 190
Zügnuß b.190
Zükünfftig b.192
Zucht 192
Zung 192
Zwyfel 192
Zweyerley 192
Zwytracht 192

Der Siben wysen in Grecia etliche Sprüchwörter.

PERIANDRI.

Vnrechter gwän schlecht nit für.

Biß yedermann der du bist.

Sye glych gesinnet gegē yedermann.

Also ist Socrates vñ ein yeder Christ eim wie dem anderen güt/vnnd ouch wie Gott selbs allem glück onbewegt

sich/ dem rychen wie dem ar-
men. Also schynet die Sonn
dem bösen wie dem güten.
Fromm lüt sind nit partyisch
oder ansäher der person/ son-
der thünd bede fründ vñ fyēd
vnd sind ja yedermann allem
glück gūt.

Eyd schweeren ist nit rüben
grabē. Eyd ist Gott leid.

By wysen wirt man wyß.

Bist nit recht dran so wend
din raat.

Schenck dich selbs yeder-
mann.

Thü das dich nimmer gerüw.

Dem glück vnd der zyt ver-
trüw nüt.

Süch nit den lütē zegfallē.

Hoff was zehoffen ist.

BIANTIS.

Red wenig/hör vil.

Verstand/dann gang.

Nach dē rath/gryff zür that

Vberred/mit nöt.

Das ist/ man sol nieman mit
gwalt zwingen/ sonder über-
reden vñ persuadierē/ das ers
willig thü vnd selbs louff.

PITTACI.

Was du wilt thün das sag
niemand / dann geraat es
nit/ so müst den spott zům
schaden han.

Wie du dine elteren heltst/
dz wart vō dinen kindern.

Eim yeden haltend sine kind
wie er sine elteren.

Wär zwüschē zweyen frün-
den richter ist/ der verlürt
den einen.

Red nit vor dinem gmüt.

Deß wysen mund oder zung
hanget an sinem hertzē/ er redt
nüt/ dann was sin hertz durch
den dolmetschen sins munds
redt. Aber deß narren hertz
schwābt in sim mund empor.

CLEOB LINII.

Mit uberlehen vnd uberhö-
ren/ schlahēd die kinder jre
elteren.

Gedult ist der kind schwert.

Zů gähe yl/bringt gfar vnd
nachteil.

Wañ dich einer trügt/trüg
darumb keinen anderen.

Was du hassest/das laß

Myd das du sagst es syge nit
recht.

Gelt probiert dwelt.

Ein stein bewärt das gold/
gold aber die lüt.

Scheltwort sind gmeinlich
erlogen. Vrsach: sy sind
vß dem affect deß hasses ge-
redt.

Gelobē ist ein köstlich ding.

CHILONIS.

Der zyt biß karg.

Verschon der zyt.

Vilen wych.

Schon der menig.

Glych hassē nit dins glych.

SOLONIS.

Denck daran/was recht syge
thon.

Ist dir die warheit zhoch/so
trag sy doch.

THALETIS.

Biß dir selbs enlich.

Biß der du wilt gesehē syn.

Das da ist/dz nim für gūt.

Was du hast/dz laß dir lieb
syn.

Ein schwätzer oder klasser
jag vß diner hütten.

End.

Sprüchwörter der Grie- i
chen/Latiner vnd Hebreer/in jrer zungen brüchlich: vñ wie wir Tütschen der glychen zů Tütsch habend.

WAs dich nit breñt/das blaß nit. Was dich nit juckt das kratz nit. Misch dich nit in frömbder lüt krieg/ernd/nutz/sonder was ein yeder mit dem anderen ynbrockt/das laß sy mit einanderen vßessen. Acht haben vff sich selbs vnd ander.

Mist din stal.

Schouw in din huß.

Guck in din häfelin.

Sich wie es vmb din huß stand.

Süch dich selbs in dinem huß: styg in dich selbs.

Vff eines anderen teller sehen.

Es ist ein ding wie mans acht.

In eins anderen kuche gaffen.

De alieno ludis corio.

Es ist gůt riemen vß ander lüten hüt schnyden.

Keim zůseher was ye kein spil zegroß.

Vff ander lüt rucken dantzen.

Es ist gůt vß ander lüt seckel spilen.

Fœliciter sapit, qui alieno periculo sapit.

Anderer gefär/sye din leer.

Es ist gůt mit ander lüt schaden wyß werden.

Anderer torheit sye dyn wyßheit.

Adel. Alt gelt machet edel.

Frater felix Fabri citiert einen Keiser / der hab als er gefragt/was der Adel wäre / geantwortet: Antiqua æris possessio. wenn einer vō sinen älteren har alt gelt hat. Vor zyten/ wenn einer gächling vff steig vnd rych ward/ward er für rych aber nit für edel gehalten: wenn man aber siner rychthümb kein ankunfft wußt / als das von älteren herkam/den hielt man für edel/vñ güten lüten geboren: yetz ist aber die welt noch gröber vnd verschempt/der erst ein bättler/vñ durch rouben/spilen/brennen/in kriegen in einem sommer rych wirt / d ist gerad edel vñ ein juncker/kompt er heim/man zücht jm/ja nit jm sonder sinem gelt / entgegen / schenckt jm den wyn/tregt jm bald ein edle tochter an von gütem geschlecht/sitten/ vnd ein güte morgēgab/ das kan das heilig gelt yetz also warm vnnd nüw/ Vor zyten müßt es doch alt gelt von älteren rechtlich gewunnen vff die erben fallen/ dennocht was der Adel wie er mocht.

Da Adam hackt vnd Ena span/
Wär was da ein Edelman?
Nestorea senecta.

Alter. Nestoris alter.

Er hat ein zähe hut. Die seel hat sich in jm verirt od verwicklet / sy weißt nit wo sy herauß sol. Er kan hür vnnd fern nit ersterben. Er ist so alt als Matthusalem.

Er denckt dry myl hinder Gott.

Er

Er denckt das S. Peter ein schüler was.

Die hut ist kein thor / wenn sy alt wirt / so rümpfft sy sich.

Das schindmesser im hinderen tragen.

Er treit die seel am arm.

Wär welle werdē alt / der thüy by zyt darzů.

Wird jung alt / so blibst du lang alt.

Das alter ist ouch ein kranckheit.

Es ist allein zů Sparta gůt alt werden.

Die Athener spottetend eines altē / einer rüfft hie der ander dört / wenn er denn kam / so wolt jn keiner nebend sich sitzen lassen. Die Spartaner aber stündend / als sy diß sahend / von jren stülen vff / vnd liessend jn sitzen. Da sprach der Alt: Die von Athen wüssend wol wz recht ist / das sis aber thůynd / o dz ist wyt fäl. Zů Athen studieret man wol die wyßheit / wz schnöd vñ was eerlich. Die Spartaner aber namend sölich mulkünst ꝛc. verkeerten gleerten nit an / sonder vß anwysung der grawen köpff / der erberen alten / zeigtend sy mit sitten vnnd thaat an was tugēt wäre. Also geschachs / Sz zů Athen die wort / aber zů Sparta die thaat der tugent was. Es ist ein schnöd ding wüssen wz recht ist / vnnd das widerspil üben.

Viro seni maxillæ baculus.

Die altē meñer haltēd sich mit den zänē vff.

Der kifel ist der alten stütz.

Das ist / das alter hat kein andere stütz / dann das trögle vnnd trünckle / da könnend sy den gantzen tag nagen vnnd kiflen / das sy jr alter

tröstind mit jrem mumlen.

Das alter ist ouch ein kranckheit.

Wenn eim nüt brist/dann das er alt ist/so ist er kanck/drumb sagt man: Alt vnd kranck.

Das alter kumpt mit mancherley.

Alle tag findt sich etwas nüws by einem alten mann.

Das alter hat den kalender am lyb/vnd erfart ouch allein all tag nüwe zytung.

Das alter kumpt mit mancherley.

All tag findt sich etwas nüws/ein nüw vnglück/wee biß in todt. Darumb wirt das alter von jm selbs ein plag vnd kranckheit genent.

Vil jar/vil gefaar.

Das alter wünscht yederman/vñ so es kumpt/so haßt mans.

Es ist niemant gern alt/vnd wil yederman alt werden.

Es hilfft kein alter für torheit.

Alt narren so sy geradtend/sind besser narren dann andere narren.

Ein güt alter ist besser dañ ein böß jugent.

Ein alter Leo ist stercker dañ ein jüger hirtz.

Ouch ein rüdiger Camel/treit viler esel burde.

Ein alter adler/ist stercker dañ ein jüge krây.

Omnia secunda, saltat senex.

Wenn alt lüt dantzend/so ist der himmel in einer farb. Es stadt wol weñ der alt lachet.

Facies computat annos,

Die hut ist kein naarr/wenn sy alt wirdt/so rümpffet

rümpffet sy sich.

Der alt man schmöckt nach dem jungen.

Wz Henßlin nit lernt/dz lernt d' Hans nit.

Wär das alter in eeren hat/wirdt alt.

Was der jung lernet/das thůt der alt.

Alt füchs sind böß zefahen.

Alt hund sind böß zebannen.

Es ist böß stälen wo der wirt ein dieb ist.

Alt ochsen trettend hert.

Witz kumpt nit vor jaren.

Vil jar vnd gefar/bringt wyßheit gar.

Vil sorg vnd jar/machend grawe haar.

Der hütig tag ist des gesteren junger.

Ein tag leert den anderen.

Alt wachtlen sind böß zefahen.

Alt hund sind böß zebannen.

Alt böum böß zepflantzen.

Alter fründ/altes wyns / vnd alter schwester sol man sich tröstẽ.

Alt stiffel dörffend vil schmirbens.

Alt hund sind böß zebendigen.

Alt lüt alt hüt. Alt karren gyrend gern.

Alte fyendtschafft wirt offt nüw.

Expedit maiorum uestigia sequi, si recte præcesserint.

Es ist gůt den alten volgen/ wenn sy recht voranhin gond.

Die alten sol man zum ersten fragen.

Magistratus uirum arguit.

Was der man kan zeigt das ampt an. Ampt.

Ein gewüsse kundtschafft daby man ein mann

kennt/ weñ er gewaltig wirt/ dañ so laßt er sin art/ sy sye gůt oder böß / herfür/ vnd wacht der fuchß oder schalck so jm hinder den oren schlieff vff. Es stelt sich mancher als köñ er nit drü zellen / oder als welle er den gemeinen nutz von liebe fressen/ vnd alles zů böltzen träyen/ vnnd kan jm niemant gerecht gnůg syn. Das ampt aber / so er daran kumpt / zeigt vil ein anderen mann an/ vñ geschicht gmeinlich/ dz kein kling härter schirt / dañ so ein bättler ein herr wirt. Salomon hat gar ein schönen spruch dauon/ Prou. 30. Man sagt von eim abt der sye so demůtig alzyt mit nidergepucktem houpt inher gangen / vnd ein münch alzyt vff des cöuents syten gewesen / vnd so hertzlich klagt Gott vñ der welt das den gůten brůderen jr malzyt geschmäleret vnd täglich an jren gerechtigkeit ein abbruch geschehen. Als bald er nun zum Abt erwellet ward / zeigt das ampt den mann an/ was hinder jm stäckt. Er warff sin houpt flöglich entpor/ vnd was so ein gnädiger herr das sy den vorigen vß der erden hettend kratzt vñ zů Rom geholt: gefragt warum er sich also verenderet/ vñ nit wie vor demůtig vff die erd gebucket ynher gieng: antwortet er / So er also vff die erd stäts gesehen het/ da het er die schlüssel zur Abty gesůcht / die hette er nun funden. Wäre derhalb nit mer von nöten / das er vff die erd gebuckt ynher gieng. Also hör ich ouch es sye ein Cardinal gewesen/ der habe alzyt härin kleider tragen/ vñ vff einem netz vff plosse

erd

erd für ein tischtůch gebreit gessen. Als er nun iiij zum Bapst erwelt zetisch saß vnd zarte lynwat vnd syden anzoch / vnnd sin netz verschwand/ ward er gefragt/warumb er von diser büß vñ vorgehabtē wyß vff dem netz zeessen abstünd: Antwort er: Ich hab nach dem Bapstümb gefischt/vnd das gefangē/ist derhalb on not wyter das netz vffzespannen. Also kennt mā den mann bym ampt. Da laßt sich der schalck der vor hinder den oren schlieff/herfür.

Was der mann kan zeigt das ampt an.
Es ist kein ämptle es ist henckens werdt.
Aemptle schlemple.
Das Regiment leert den mann.
Die puren leerend einen mores.

A primis cunabulis. Ab ipso lare. Anfahē.

Vom ersten můß.
Von der wiegen/ biß an die krucken od stecke/verstād vō kindswesen vff/biß in dz alter.
Von der scheitel biß vff den füß.
Von dem wirbel biß vff die solen od ferßen.
Es ist nüt an jm zetadlen oder verschlahen.
Vō nidsten knodē biß zů oberst des houpts.

Principium dimidium totius.

Wol angefangen ist halb thon.
Frisch angelouffen ist halb gefochten.
Es ist ouch der Bapst ein schůler gsyn.
Es wirt keiner meister geboren.
Ein wupp anzettlen.
Ein spil zürichten.
Ein bad überhencken.

Das yß brechen. Ein weg machen.
Vornen vran syn.
A limine salutare.
Kum über das geschwell schryten.
Vor dem geschwell grüssen.
Supremis labijs gustare.
Kum recht versüchen. Wir sagend:
Er ist mit einer suw durch die schül gelouffen.
Er hat ein mal einem schülmeister ein güten morgen gewünst.
Ein vfheben thün / oder das erst schülrecht thün.
Er hat dry büchstaben vff einem lebküchen gessen.
Er hat ein büch durch ein nepperloch gesehen/ weñ einer seicht gleert/ein ding zelernen erst hat angefangen/vnd es noch nit kan / oder ye nit wol kan.

Vnangenäm. Vnangnemer dann Judas im passion.
Ein suw in einer Judenschül.

Anhaltē Kleine rägelin machend ouch nassz.
Vil kleine rägelin/machend ein platz rägen.
Stäts tropffen/hölend die stein vß.
Mit vil streichen wirt der stockfisch lind.
Einer der stäts schlycht/der küpt verrer dañ einer der nit alweg loufft. Die stäte übung thüts alles. Was ein stund nit kan thün/das thünd zwo.
Ein eich die von einē streich nit falt / die falt von vilen. Die empfigkeit vermags alles.

Red

Red/so lerneſt reden. v

Sing/so lerneſt du ſingen.

Schryb/so lerneſt ſchryben.

Die übung bringt erfarūg / erfarung kans alles.

Trybs/so gadts.

Warnach einer ringt/da gelinget jm.

Flyß bricht alle yß.

Vil ſtreich fellend die eych.

Halt an/so überkompſt ein man.

Zwölff ſtund ſind im tag/was eine nit thůt vnd gibt/das thůt vnd gibt die ander.

Was ſchadt verſůchen. Stell/so falts.

Vil ſchütz gond nit fäl/etwā trifft einer dar under. Warnach einer ringt/da gelingt jm.

Wenn mans bät/wär weißt was thät.

Bitten hat den ritten.

Nit wigs/wags. Jag/so fachſt du.

Trybs/so gadts. Richts/so geſchichts.

Sůch/so findſt. Klopff/so wirt dir vfthō.

Bitt vnd nim̄.

Man ſol nit glych abſton/ wenn nit des erſten rucks ein ding nach vnſerem willen von ſtatt wil gon/ſonder anhalten / dann dem flyß wychend vnnd helffend ouch die götter: falt ſchon der karren ein mal vmb/heb jn wider vf/ vnd far vnuerzagt yemerzů für. Wär weißt an welchem ort das glück lige / oder wenn ſin zyt ſye/ das da gange das ſich lang hat geſpert.

Vom anſtand biß zum zil.

Von eyern biß zun öpffien.

Eigē an ligen. Ein yeder weißts am basten wo jn d schůch truckt.

Authoritas rerum gerendarum telum.

Ansähē/ authorizet. Das ansähen vnd authorizet thůt mer dañ die maacht.

Es ligt alles am ansähen.

Dz ansähen ists alles/vnd die authorizet thůts alles. Fürsten thůnd grosse ding/darumb daß jr authorizet in einem ansähen schwäbt/ vnd sy für götter werdend geachtet. Die krieg werdend mer durch das ansähē des hofierers mit sig vollbracht/dann mit der stercke der vile. Es ligt vil daran wärs sage. Die red ist wie der ist ders redt/herrlich/eerlich/voll maiestat od nit. Es ist erschrocklicher ein huffen hirtzen die ein löuw fürt/dañ ein huffen löuwen die ein hirtz fürt. Verlürst du alles/so gedenck din authorizet zebehaltē: verlürst dus/so gilst du nüt mer. Das ansähen machet daß man ouch die lugen gloubt.

Das ansähen schlecht blůt.

Die authorizet ist der gröst vorteil / wenn die ein kouffman / oder sye wär da wölle / verlürt/ ist er verdorben.

Das ansähen ists alles.

Demosthenes ward drümal vff einander gefraget/was ein Orator/ein Redner wäre: antwortet er drümal: Pronunciatio/dz vßsprechen. Wilt du nun fragen wär wyß/geleert sye/wär alles wol vnd gůt rede / vnd der nüt vnrechts thůn könne/so antwort: Das ansähen. Die authorizet

thoritet aber machet allein das gelt/ daran ligt vj
es alles. Hast du dises ansähen / du wirst ge-
hört/geeeret/gelobt/getragen/ für geleert vnd
wyß geachtet/vnnd din wort in steinine taflen
geschriben: darumb ists das ansähen alles. Dz
überkompt man aber by d welt allein mit gelt/
vor Gott allein mit tugent/recht thün vñ glou
bē/ d die tugēt vñ dz recht thün thätig würckt.

Man sicht ann farben vnd flug wol wz für anschou
ein vogel. wen.

Kunst vnd tugent/oder torheit vñ boßheit/
man verhäle es wie man yemer wölle / so sicht
mās doch dē mañ an ougē an wz er ist vñ kan.

Dann wie es vmb ein menschen iñwendig
stadt / das zeigt die gewüßne bald den ougen
an/vnd ergüßt sich dz gmüt in alle glider/ das
der mensch gemeinlich also sicht / gadt / ougen
vnd stirn hat/ wie er ist vnd wie sin hertz stadt.

Man sicht dem man an was er kan.

Die gemüt spieglend sich gegen einander.

Die scham ist inn ougen.

Das angesicht verradt den mann.

Ful lüt habend ful anschleg. anschleg

Es sind vergebne red/sagt d wolff/als man
jn inns dorff wolt locken.

Tween herte stein mülend nie klein.

Kein antwort ist ouch ein antwort. antwort

Ex spe præmij solatium fit laboris.

Hoffnung des lons/macht die arbeit lycht. Arbeit.

Iucundum laboris tergum.

By gethoner arbeit ist güt fyren.

Was fur ankompt/das ist lieb.
Labor laboris præmium.
Müy vnd arbeit gebirt müy vnd arbeit.
Wie einer arbeitet/also lont man jm.
Arbeit gebirt rüw.
Rüw ist der arbeit taglon.
Müy vnd arbeit stadt nüt vor.
Das lieb kompt von trieb.
Es muß alles erarnet werden.
Der mensch ist zů müy vñ arbeit geborẽ/ wie der vogel zum flügen / vnnd ist von Gott beschlossen/nit on wichtige vrsach / das d' mensch kein rüw noch gůt läben hie haben sölle/ damit er nit hie sin zelt vffschlage/ sonder von allẽ creaturen arbeit/krancheit/armůt/yemerzů für in das recht vatterlãd triben werde. Wie es aber zůgadt daß Gott nüt on arbeit gibt/ja ouch sinen sägen nit/wie man spricht: Es wirdt niemants nüt vngearnet/es můß einem yeden sin ding für werden/einem mer dann dem anderen/darnach einer das lyden / crütz vnd arbeit angryfft vnd faßt/darnach tregt ers lycht oder schwär. Noch werdẽds nit alle rych/ obs glych tag vnd nacht fast arbeitend / sonder der sägen Gottes thůts/den můß Gott vff vnser arbeit legen/sunst arbeitet man sich ee arm zum bättler dann rych/ob er glych alle hendel vnd hand werck tribe/so ligts doch nun an Gottes sägẽ/ wie er vnsere füst benedye. Darumm laßt er offt vnsere hend fallen/vff daß wir die nit küssind/ vñ wänind sy syginds die vns erneerind: noch

müß es gearbeitet syn / das Gott darũder sich verberge/vnd sinen sägen zůschleiche/ obs wol die arbeit allein nit thůt/wie mã täglich erfart. Dann wie des vogels arbeit ist flügen / vñ sin narung süchen / noch gewünnt ers nit damit: er müßte lang flügen vñ süchen / das er etwas funde/wo nitt Gottes sägen jm an die ort dahin er flügt vnd sücht/ sin profiand legte/die er durch flügen findt/ vnd nit anders gewünnt. Also grad thůnd wir durch all vnser arbeit nit mer/ dann daß wir wie der vögel vßflügend/ vnsere hend hin vnnd her wadlend/ vnd Gottes sägen süchend: wo der vnsere hend nit benedyet/vnd sinen sägen legt/ so findẽd wir mit aller arbeit vnder allen studen vnd steinẽ nüt: wo wir in ein näst vñ loch gryffend/so sind die vögel vßgeflogen/vnnd die krebs hin. Dahär laßt Gott vil im vnglouben grosse ding thon/ vnd werdẽd engstlich nüt dester rycher / ja verarmend dardurch: das geschicht nun darumm/ daß sy lernind vñ innẽ werdind / daß jre hend nit thůnd/sonder Gottes sägen thůn müß/ damit sy jre hẽd vfhöbind zeküssen. Noch müß gearbeitet / vnd nüt daruff gehalten syn. Dann wie Gott kein kind gibt dann durch mañ vnd wyb / noch laßt er offt junge mann vnd wyb one kinder erbloß / daß sy ye sagen vnnd sähen müssend / es lige alles an Gott/ daß er jr thůn alß ein mittel zun kinderen benedye: wo nit/so badend vnd artznyend vñ thůnd sy beide wol jr läbenlang/ gewünnẽd dennocht kein erben:

noch gewünnt niemants kein kind on das mit tel. Also wirdt ouch niemants rych on arbeit/ doch fält es vilen / vñ werdend nit alle rych die fast scharrend. Dahin der 127. Psalm sicht/ Es ist vergebens früy vfston/ vnnd lang sitzen/ &c. sonder wems Gott gunnt / vnd deß arbeit er sägnet. On welches sägen ist alle arbeit ein flüch/ vñ mittel des verderbens. Darum̃ müß man aber nit Gott versüchen/ die hend inn büsen stossen / sonder thün mit Gott vnd eeren alles das wir mögend/ vñ doch im hertzen wüssen vnd glouben das wir nüt sind/ nüt thünd/ nüt machend / dann das er sägnet vnd durch vns thüt/ vnd das on sinen sägen alle hend ein läres strouw tröschend. Alle vätter vnd müter zur geburt vergebens arbeitend / vñ wüssend daß jre kind ein luter gaab vnd Gottes sägen/ so wol als jr rychthüm̃ sind: noch by dem allen arbeit/ spar/ biß hußlich/ wyß/ vernünfftig: dañ durch dise mittel im gloubē geübt/ behüt Gott vor armüt/ gibt kind vnd rychthüm̃. Obs nun etlichen fält/ thüt Gott darumb/ daß wir vnser hend nit küssind/ vnd wüssind daß dise ding eigentlich nit sind / die rych machind oder erben gebind: obs wol Gott vermocht on die mittel/ vnd mummery nit gibt noch geben wil.

Werm dich dieweyls fhür brünnt.

Weñ dz ysen glüyend ist/ sol man schmiden.

Weñ sich der pur nit buckt/ so ackert er nüt güts.

Hilff dir selbs/ so hilfft dir das glück.

Mit

Mit Gott in die hend speützen. viij

By geschächner arbeit ist gůt fyren.

Das fäld můß schwärer syn dann der pur.

Die arbeit wil sich minen mit gewalt erweerenn.

Katiger süß findt yemerzů etwas.

Arbeit gewünnt allzyt etwas.

Das erdtrich laßt jm nüt vergebens thůn / es gibt alle ding mit wůcher wider.

Süch/so findst du.

Gebraten hasen flügend dir nit ins mul.

Man sol vñ můß jnen richten/sy jagen vnd fahen mit můy vnnd arbeit.

On arbeit wirt keinem kein glück zeteil.

Das recht/ glück/ꝛc. ist der wachenden/flyssigen/kůnmůtigen.

Piscem natare doces.

Sie fisch schwůmmen leeren. Vergäbē arbeit

Lupi alas quæris.

Des wolffs flügel süchen.

Boue uenari leporem.

Mit ochsen hasen jagen.

Dise sprüchwörter zeigend hoflich alle vergebne arbeit an. Wie ouch: Lauare coruum, laterem. Ein ziegel wäschen. Fodere Isthmum, Cauã Arabiam ſerere. Vff ein felsen oder vnder distlē vñ dörn säyen: oder wenn man in einem ding dz hinder herfür keert/ das krumm in vfschlag/so sagend wir: Er sücht ein Narren/gienge er über eiñ spiegel/so funde er jn.

Ein esel beschären.

Ein sackpfyffen Berupffen.
Ein Beltz wäschen.
Ein rappen oder Moren baden.
Einen todten geißlen.
Wasser in einem sib reichen.
Mit den seelen fächten.
Einem touben ein liedlin singen.
Zun wenden reden.
Die Nebel balgen.
In ein Brochne luten singen.
Den sand zellen.
Ins wasser schryben.
Im wind schiffen. Im lufft rüdern.
On fäderen flügen.
Vff den sand Buwen.
Wyber hüten. Den wind vffsperren.
Einer wannen voll flöyen hüten.
Sin not einer stüffmüter klagen.
Das ysen schwümmen leeren.
Brot in einen kalten ofen schiessen.
Eim touben ein märlin sagen.
Ein wetzstein füteren/mästen.
Den krebs leeren fürsich gon.
Mulgere hircum.
Mit müsen zeacker gon.
Bock melcken.
Iungere uulpes.
Den tüfel vnd Gott in ein glaß Bannen.
Füchs anspannen oder zesamen setzen.
Er hat gelt in einn wetzstein vernäyt/ Den hat jm ein hund hin.

Er

Er sůcht das genßhörnlin. ix
Die letsten sprüchwörter brucht man ouch wider die etwas sůchend / vnd irr gond / aber ein anders fürwendend.

Tuum tibi narro somnium.

Ich sag dir dinen troum.
Einem etwas sagen das er vor baß weißt.

Iuxta fluuium puteum fodit.

An eim fluß einn brunnen graben.
Das heißt den rappen baden / oder wasser inn Tönouw tragen.

Canem excoriatum excoriare.

Den geschundnen hund schinden.
Einen nackenden abziehen.
Im meer wasser sůchen.

In aere piscari.

Im lufft fischen.

Venari in mari.

Vff dem meer jagen.
Einen nackendē vff die schiltwacht stellen.
Heißt vergebens arbeiten / vnd sich vmb sunst bemůyen.
Radt niemants dann gebätten.
Wir sprechend: Vngebätner dienst hat keinen danck.
Was dich nit brennt / das lösch nit.
Wz dich nit angadt / dz laß vff jm selbs ston.
Heilig lüt / heilige werck. Nutzbar
Voñ luterē brunnen fliessend lutere wasser. arbeit.
Ein gůter boum bringt gůte frucht.
Gott hilfft dem flyß.

Man sol mit Gott in die hend speützen.
Wär nit wil malen/der geratet des mäls.
Diogenes gfragt/was das erbärmklichest wä re/antwortet: Im alter manglen vñ not lyden.
Suspicionibus securis.

Argwö. Dem argwon gehört ein Biel.
Der argwon ist ein schalck/darumb sol man jn enthoupten/vnd den kopff abschlahen/das verdient er/das ist vß dem hertzen schlahen.
Der argwon ist ein schalck.
Der mann ist aller eeren wärdt/der alle ding inns best keert/spricht man: das thůt aber der toll fürwitzig argwönig pöfel nit/dann er verdenckt einen yeden wie er ist/voll schalcks vnd vntrüw. Dañ wie ein yeder ist/also verdenckt er einen anderen. Es sücht keiner kein hinder dem ofen/er sye dann vor darhinder gewesen. Darumb wie er voll luginen vnd trug stäckt/vnnd allenthalben voll vorteil stäckt/also verdenckt er andere ouch also/vertruwet mißtrüwig niemants.
Wie wee dem ist/der liebe sücht da keine ist.
Wenn ein mal ein katz einen vogel frißt/so můß sy allweg hören: Katz vom vogel.
Ad tristem partem, strenua suspicio.
Das böß gloubt man gern.
Der argwon ist ein schalck/vnd wie er ist/also verdenckt er yederman.
Er hat höuw am horn.
Er hat ein schällen vff dem arß.
Er hat ein brantmal an der stirnen.

Er

Er ist durch backen brennt.

Hüt dich das rossz hat ein schällen vff dem hindern/es schlecht.

Die frech vnnd mütwillig mit yederman galgend/die habēd höuw am horn. Die alten habēd die bösen ochsen also verzeichnet/das man sich vor jnen wüßte zehüten. Er hat ein brantmal sagend wir/er stoßt vnd bytzt.

Er hette nit einen haller darumb er ein wib kouffte/daran er sich hanckte. Armüt.

Nit ein haller in ein bad.

Ermer dann Codrus/der salbet sine schüch mit rotz/vnd bands mit bast.

Blösser dann ein geschelter stäck.

Er frißt sich selbs vor hunger.

Mager hend machend feißt füß.

Wen einer arm vñ hungerig ist/so hat er klein geschmugen hend/vnd vor hunger vnnd kelte geschwollen füß/daryn sich die flüß vnd alles vnglück des lybs setzend.

Der armen frouwen sun.

Blösser dann ein mörserstempffel.

Armüt ist für torheit güt.

Acker vnd wisen durch den buch füren.

Fuß vnd hof an ein wand seichen. Nit läder oder sammat überziehen.

Miserum est metuendo fieri senem.

Der ist arm/den sorgen grauw machet.

Armüt kans alles/Rychthümb nüt.

Armüt lernet vnd findt alle künst.

Zur not ist niemants arm.

Der buch wirt eim ee voll dann die ougen.
Die natur laßt sich lychtlich settigen/dz oug niemer.
Wär mit der armůt vmb kan gon / der ist rych.
Armůt gadt nit bättlen.
Armůt ist ouch vnder den mörderen sicher.
Armůt hat allenthalb geleyd.
Man kan keinen nackenden abziehen.
Armůt kan nit regieren.
Armůt thůt selten gůt.
Armůt ist ein vnwerder gast.
Arm lüt vil vnglücks/kein fründ.
Der armůt ist niemants fründ.
Man gibt nun denen die vor gnůg habēd.
Der tüfel schyßt nū vff den grossen huffen.
Man sol den rychen gebē/damit sy rych/vñ den armen nemmen/daß sy arm blybind.
Wär sich vfrichtē wil / dē sol man vfhelffen.
Vñ der fallen wil / den sol man über ein füß werffen.
Die wyßheit hat by der armůt ein leid.
Die armůt můß vil versůchen / erfaren/ vnnd durch manchen strudel/dardurch sy geůbt/geleert vnd wyß wirt: aber die torheit ist vñ wirt noch täglich von Neothete vnnd Plutone/das ist/von Jugent vñ Rychthům geboren: Rychthůmb ist der vatter / Jugent die můter aller tugent/die zwey zůgend alle torheit.
Arm vnd geschyd.
Gang an aller fürsten höf/such vff allen hohen schůlen

schülen vnd cantzlen/ſuch an allen rädten/ſuch hin vnd her wär beredt/ wyß vnd geleert ſye.

Der hunger leert vil.

Vnfal macht wyt vmbſähen.

Veration macht verſton.

Vngeniet kind iſt wie ein wild rind.

Armůt vnd hunger/hat vil gelerter junger.

Der hunger iſt meiſter.

Not ſücht Brot. Not gadt nit irr.

Armůt findt all wäg vnd ſtäg.

Es iſt alles ann galgen.

Wo iſt der fernderig ſchnee.

Es ligt by den fernderigen Byren.

Es iſt jm vßgerechnet/ daß er ein bloß galgenweer hat.

Weñ einem ſin narung an ein Beylen geſchnitten iſt/vnd mit einem circkel vßgemäſſen/ daß er bloß zeläben hat/ vñ ſich des galgens erweret: wenn er nit über die ſelbe ſchnůr vnd circkel hat/ſo ſpricht man/Es ſye jm ynzelt/ by einem quintlin dargewegen. Wenn er einē tag ligen ſölte/oder vß d tabulatur trätten/ſo můßte er den anderen tag faſten/oder iñ ſpital. Dz heißt ein gemäſſne narung/ein galgenweer.

Es ſchadt jnen kein vnglück.

Es ſchadt jnen kein hagel.

Es mag jnen kein wyn erfrieren.

Sy könnend nit verdärben/ſy ſind vor verdorben. Man kan jnen nůt nemmen/dañ ſy habend vor nůt.

Es kan jnen kein ſchiff vndergon.

Er hette nit eim hünd vß dem ofen zelocken.
Da gadt lyb vnd güt.
Er hat sinen gürtel verloren.
Das ist/Er ist vñ haab vnd güt kommen. Er hat sin täschen oder gürtel verzert. Der gürtel ist jm empfallē. Ein kriegerisch sprüchwort. Die krieger tragend all jr haab vnd güt/ äcker vnd wisen by jnen/gerätet jnen ein Büt/so machend sys zů gelt/ vñ fassends in seckel: wenn jnen denn der gürtel empfalt/ so kommend sy vmb den blůt gar.
Er ist ouch sin seel schuldig.
Dz ist/man verkoufft jn nun/ dz er mit sinem lyb zale/er hat sunst nüt.
Das hungerfeld.
Vff die Graach schlahen.
By vilen überkompt der gättler vil.
By grossen wasseren facht man grosse fisch.
Vil gebend vil. Armer gäg zun lüten.
Vil lüt gebend vil Büt.
Armer lüten sach gilt nüt.
Wenn guldin Brunnen redend/ Da lutet es.
Rycher lüt laster sind ouch tugend/die verblůmet das gelt/das alle lucken verzünt/ vnd alle rissz wie Buwfellig die wand ist/ zůkleibt. Da ist der rych voll/nun güter dingen/ sin tyrāny ist ein ernst vnd strenge: dargegen der armen tugent vñ wyßheit ist ein laster vñ torheit. Es sind narren wie mans machet/ was sy gůt meinend/ das Bütet man vffs argst: vnd ist so ein hyendsälig ding armůt/daß vō jr flücht vatter/
můter/

můter/vñ die von natur söltind fründ syn: her widerumb hat die rychthümb fründ allenthal ben: da schrybt man / da fart man vff wägē zů: aber zů einer lären schüren kommēd weder an beissen/flügen/ratzen oder müß/ sonder dz lär blybt lär/das voll voll. Darumb tregt den rychen yederman zů/das sy rych blybind: die armen rupfft alle welt / daß sy arm vnder dem banck blybind.

Es gadt lyb vnd gůt mit einander.

Er hat alles an/was er hinder vñ vor Gott hat.

Wenn ich vfhupff/so springend alle mine rychthümb vf.

Liderin gelt in eim wetzstein vernäyt.

Es sind die sich der armůt schämend/ vnd nüt dañ von grosser rychthům sagend/ vnd prachtend als habind sy einen schatz daheim fyren/so es doch etwan zůgadt / das Gott vnd jr buch wol weißt/vñ mit gůtē zänen übel essen můs-

Armůt kan nüt verlieren/vnd der (send. nüt begärt/dem gadt nüt ab.

Es ist eben das geschrey wie das ey.

Arm lüt habend eben einen nammen / wie sy glück habend.

Groß glück/wenig vrloub.

Groß herren habend kleinen gewalt.

Die armůt ist from̃ / die rychthümb tumm vnd krumm.

Die rychen sind eintweders nit from̃ / oder vnfrommer erben.

Der ist reych/des rychthümb niemāt weißt.

Es ist armer jungkfrouwen schad daß sy schön sind.

Arme nimpt man nit gern von wegen jrer armůt/derhalb so sy schön sind/stelt man jnen vff vneer nach.

Armůt ist der täschen gůt.

Not sücht brot.

Arm lüt/arme kuchen.

Armůt sücht nüwe wäg.

Es ist ein armer fuchs/der nit mer dañ ein loch hat.

Arm lüt arms crütz.

Homo misericors calamitoso, meminit sui.

Der einem armen hilfft/der gedenck an sich selbs.

Cito ignominia fit superbi gloria.

Armer lüt hoffart hat bald ein end.

Pauper egens non carens.

Der ist nit arm der nüt hat/sonder dem vil abgadt.

Armůt wee thůt.

Armůt sitzt vnangnäm hinder der thür.

Arm vñ alt syn ist ein schwäre burde/es wäre an eim gnůg.

Es verdirbt vil wyßheit inn eines armen manns täschen.

Förcht den der armůt förchtet.

Der geltgytig armůt für das gröst übel hat/den flüch/er wirt nit nach der liebe mit dir hāden. Der nit gern arm/nach gelt gryfft.

Kleine

Kleine vögelin vörffend kleine nästlin.
Die armůt gryfft nit fäl.
Die armůt wo sy hin gryfft/da findt sy nůt/da ligt nůt/darumm ist sy gewüßt: item sy weißt wz sy hat/wo alle ding ligt/jr gelt ist zelt/darumb gadt sy nit wie die rychen hin vnd her irr.
Armůt wee thůt.
Armůt studiert/Rychthůmb jubiliert.
Die armůt ist aller künst stüffmůter.
Vff herten betten ligt man wol.
Armůt ist ein vnwerder gast.
Im mittel läbt man am besten.
Zwüschend armůt vnnd rychthůmb ist das best läben.
Die armůt ist der rychen ků.
Die armen helffend all/daß kein rycher fall.
Da sicht man wie die armen den rychen zůtra gěd/nit allein das sy schuldig/sonder gschenck vnd gaaben: da wil niemant lär kommen.
Arm syn ist ein kunst wärs kan.
Armůt vnd alter sind zwo schwäre burde.
Armůt erfart vil.
Flyß wirdt wyß/vnd bricht alle yß.
Für armůt hilfft kein gůt.
Armůt ist ein last.
Das alter ein vnwerder gast.
Vier ding lassend dir armůt zletz/
Verthon/ful/fräffig/hadermetz.
Voller buch wynschluch.
Was macht die Schwaaben so fürnem/klůg/anschlegig in allen kriegen/künsten? Jr dürr

land vnd der wasserkrüg.

Rechte rychthümb kan kein dieb stälen / kein schad verzeeren / noch kein rost fräſſen.

Rechte rychthümb kamend nie vmb.

Armůt ist angnäm / als wenn ein hund iñs bad käme.

Armer lüten red gilt nüt.

Armůt ist ein grosse burde.

Armůt vnd das alter tragen / ist schwär.

Fulkeit gebirt vnd neert armůt.

Arbeit ist für armůt gůt.

Mit nüt gewünt man nüt.

Armůt ist ein schalck / sy macht manchẽ balg.

Arm lüt habend gůt läben.

Mit wenig läbt man wol.

Arm ist d' den tod wünscht / aber ärmer der jn förchtet.

Paupertas inimica bonis.

Armůt ist nit für all vnglück gůt.

Armůt selten recht thůt.

Armůt ist ein eerlich frölich ding.

Armůt ist nit armůt / sy sye dann frölich.

In der not spürt man den fründ.

Wär fründ sey / sagt der arm můt frey.

Rych ist / der mit der armůt eins ist.

Armůt ist nit nüt habẽ / sonder vil begären.

Armůt macht nit arm / sy sye dañ daß Gott

Rechte armůt ist allweg rych. erbarm.

Eiñ geistarmen macht ein yeder zinß rych.

Armen lüten sagt man die warheit / den rychen niemer.

Armůt

Armůt thůt dem alter wee.
Armůt thůt wee/so man jr nit gwont hat.
Armůt hůtet wol.

Armůt demůtiget den menschen/vñ ist für vil vnglück gůt/ein erfinderin der künst/ein hůterin der tugent: sy ist fry sicher on forcht/nüchter vnd ein gantz eerlich ding/wo sy recht in Gott vnd dem geist ist.

Es ist jm der tag ee im huß dann Brot.

Ein aff blybt allzyt ein aff/ob er glych mit sammat bekleidet wäre. Art vnd natur.

Natur überwindt gewonheit.

Ein weltmensch blybt ewig ein weltmēsch/ob er glych ein kutten anthůt/so stäckt doch der vorig Bůb in der kutten dem Eckschalck/vñ hat der wolff allein sin haar/vnnd der fuchs sinen Balg verenderet/aber glych wol das alt hertz/ sinn vnd gmůt. Also ist ouch der in der kutten kein münch/wie man yetz hört/das mächer so im Carthüser orden gewesen/sagt: Ich bin alle mine tag kein münch gewesen/es ist kein Blůtstropff in minem lyb gewesen/der der kutten hold/oder ein kutten antragen habe: vnd sind also münch nit münch. Die anderen sind gůt aberglöubig münch vnd apostützler gewesen von natur/vñ vil vff jre ceremoni/kutten vnd orden gehalten/die eins anderen beredt heruß kommēd/mer vß für witz vnd fleischlicher lust vnd fryheit/dann erbuwen vom geist Gottes getribē/denē kompt die kuttē niemer vō hals/ ob sys glych an einen nagel henckend: so blybt

doch ein münch yemerzů ein münch/ Dz ist/ ver
schlagen/ ein glychßner/ vñ voller bůbery / das
er thůn darff/ was gedencken/ ob er glych Kut
ten abzücht/ vnd zücht nůr dann Kutten ab/ Be
haltet aber den Münch/ das ist/ sine alten tück
vnd läben/ glych wol im hertzen vnnd wesen/
vnd legt wie der wolff/ nun sin haar / aber nitt
sinen sinn hin: vrsach/ er ist von natur böß/ das
kan jm kein qualitet/ accidens vnd predicamēt
nemmen oder wenden.

Also blybt ein aff ein aff/ ob er glych wirt ein
künig oder pfaff. Art laßt von art nit. Die na-
tur so tusentmal mer dann die äffisch gewon-
heit ist/ trybt herůß was dariñen ist / ob mans
glych in vil wäg durch not vnnd mulköb wil
hinderen Schlechst du glych das kind vff die
hand/ es sol nit sich můtwillig geilen/ so schübt
es ein klein wyl die hād in bůsen / biß d schmer
tzen vergadt/ vñ d zuchtmeister hinweg gadt/
so bald ist die natur in jren alten trappen / vnd
verbirgt sich die natur vnnd jugent nit/ wenn
mans in einen sack schube.

Die äffisch gewonheit vnd kunst aber wil d
natur alles nachthůn / deß sy doch vilfaltig ze
schanden werden můß / vnd niemermer recht
thůn / sonder allein von verren anmassen vnd
äffisch nachthůn kan. Nun ist ein ding so vil de
ster ärger vnnd gefarlicher/ so vil es näher ein
warhafftig ding anmaßt/ vnd doch das selbig
ding nit ist. Als conterfey vnd mösch/ silber vñ
gold anmassend/ aber nit sind/ vnnd eben dar-

durch

durch vil lüt betrogen werdend. Also ist die hüchlery vnd glychßnery so vil dester ärger/ so vil mer sy der from̃keit glych sicht/vnd doch nit glych ist/dardurch der hüchler sich selbe vñ andere betrügt / vnd niemer zů waarer Bůß vnd erkanntnuß sin selbs kommen kan / dieweyl er von keiner sünd weißt/ vnd jm der schön pfauwenschwantz in ougen stäckt/ vnd Adams feygenbletter vñ quast sin scham decked/ also daß er sich nit schämen vnd kranck syn achten kan. Cyrillus achtet es für ein irrthümb der natur/ so ein ding in lätzer gestalt einem anderē glych wirt. Der böß geist ist so vil schnöder vñ Gott vnglycher/so vil er Gott glycher syn wil/vnnd in allen anmassende seinen stůl nebend Gott setzen wil / vnd Gott äffisch anmassende in allen dingen/vff den söcken nachgadt / vnd ja alles sin vnd thün wil/das Gott. xv

Es můß ein junger wolff syn / der kein geschrey nie gehört hat.

Vor liebe frißt der wolff das schaaff.

Art laßt von art nit. Art.

Roter bart/vntrüwe art.

Rot bart vnd Erlinbogen / Geradtend selten/ist nit erlogen.

Rot haar ist eintweders gar from̃ / oder gar böß.

Sacer manipulus.

Es gadt an die zähend garb / oder es gadt an die letst rott. Auß syn

Res ad Triarios redijt.

Es wil ann galgen.
Das letst versüchen.
Den ancker yn werffen.
Es stadt am höchsten.
Es wil zetrümmern gon.
Man wils vergannten.

Außnē-men.

Man sol allweg einen vßnemmen.

Buch.

DEr Buch ein grosser schalck/macht vns all zů schelmen.
Der Buch ist ein böser radtgeb.
Der Buch leert alle künst.
Es gschicht alles von des Buchs wegen/ wz die gantz welt redt vnd thůt.
Der Buch murret vnd billt on vnderlaß. Der sine recht so eben habē wil/daß er alle glider zů allen wercken antrybt / nun daß jm genůg geschähe: da trybt er die fulen zů allerley arbeit: vnd so sy nit wöllend arbeiten / so frißt er alle glider / vnd trybt sy biß ann galgen: ja henckt sich mit dran.

Der Buch machet dieb/hůren/mörder/verrädter: dann der Buch ist weich/vnd ein feinlo ser Gott/der gern ißt/aber nit gern trőschet/so hat er kein or/hend / füß oder oug / sonder thůt nun ein loch vnd mul vf/verkochet vñ verzeert alles was alle welt gewünnt vnd erscharrt / ja verdőuwt was man hinyn scharret. Ja es farend offt einem durch den Buch rossz / wagen/ huß/hof/wisen/äcker. Deñ spricht man: Es ist jm durch den Buch gewüscht.

Der Buch ist des läbens vnglück.

Bona

Bona comparat præsidia misericordia. xvj

Barmhertzigkeit machet vil fründ. Barmhertzigkeit.

Qui sese non habet, Samum habere postulat.

Der sich selbs nit hat/begärt ein statt zehabē. Begären.

Wider die/die sich vil vndstond/ vnd sich selbs nit habend oder regieren od schützen wüssend.

Nullum puta sine teste locum.

Acht kein ort on ein or. Behütsam.

Die müß vnd würm in Balken hörēd ouch. Die vögel verradtend ein böse gewüßne. Sihe Eccl. 10.

Strouw im schůch/spindel im sack/ vnd ein hür in einem huß/guckend allweg herauß.

Proximus innocentiæ locus, uerecunda peccati confessio.

Mit scham die sünd bekennen/hat die recht statt by der frömkeit. Bekennen.

Bekennt ist halb büsset.

Multis minatur, qui uni facit iniuriam.

Der einen beleidiget/tröuwt vilen. Beleidigen.

Es hütet niemāts des H. grabs vergebēs.

Eigner härdt ist golds wärdt. Belonung.

Wenig küy/wenig můy.

Wo es yemerzů tröpfflet/da wirts niemer trochen. Benügt syn.

Kleiner gewün macht den huffen oder gewün nit klein.

Kanst du nit mit einem wagen faren/ so far mit einem karren.

Kānst du nit im vorzug syn/so ziehe im trosz hinden nach.

Bättel. Arm lüt machend rych heiligen.
Es ist nüt rychers dann der Bättel/ das ist die gemein hand des armen gemeinen manns. S. Peter ist vff erst ein armer heilg gewesen/ der weder silber noch gold gehebt/ Act. 3. aber die arm welt hat jn so rych gemacht/ das sin erb aller künig/ Keyser vnd fürsten schätz übertrifft.
Tugent ist geben/ wo man nüt begärt.
Die liebe fürkompt das bättlen/ insonders wo sy not sicht/ da hilfft sy ee man bittet/ vnd tregt jr hilff entgegen.

Bättlē. Bättlen verderbt niemants/ man wirt aber sinen vnwärdt.
Bättlen heißt armüt zetlen.

Besser syn. Es ist besser sterben/ dann one fründ läben.
Es ist besser einöugig dann gar blind.
Es ist besser etwas dann nüt/ sprach einn wolff/ verschland er ein mucken.
Es kumpt selten das best hernach.

Betriegen. Gib jm güte wort/ vnnd thů darnach was du wilt.
Spyß jn mit wortē/ darffst doch nit koufft.
Verheiß jms/ vnd gibs eim anderen.
Lach mich an/ vnd gib mich hin/ ist yetz der welt sin. Judas kuß.
Ein süß gifft.
Ein späcklin vff die fallen legen.
Ein schwärt mit honig bestrychen.
Ein verdeckt essen.
Eim fisch macht man das käder gůt/ darum der aber ist ein verborgner angel. Bäl katzen

die

die vornen läckend/vnd hinden kratzend.

Mit dem fuchsschwantz strychē. Mit der einen hand tuckt er sich am kopff/mit der anderen schlecht er dich an hals.

Judas brüder.

Biß ein fuchs mit eim fuchßen.

Wilt ein Judē triegē/so müst ein Jud syn. Betrie-
Ich wil dich für ein meister halten. Wär ein gen.
Juden beschyßt/ist als sünd/als d' vff ein würfel hofieret. Wär einen schalck wil fahen/müß mit eim schalck fürhaltē. Der müß mit einem büben überzogen syn/der einen in einer büben hut wil kennen. Wilt du schälck fahen/so stel ein schalck in die lucken. Wo einer hinuß will/da ist er vor gsyn. Es ist ein einfaltigs kind/wie Burghuser würffel.

Man facht kein fuchßen/dann in eim fuchßbalg.

Vno ore calidum & frigidum efflare.

Warm vnd kalt vß einem mund blasen.

Vff ein mal aller kinder gefatter werden.

Er hat ein Büch darinn stadts alles.

All schüch über ein leist machen.

Vß einer büchsen alle spyß gewürtzen.

Ein hafen zů allen spysen haben/sprechend wir/so einer vß einem alles kan vnd macht.

Iisdem è literis Comœdia & Tragœdia componitur.

Vß einem büch alles machen.

Vß einer büchs zwo artzny geben.

Mit einem pflaster zween schäden heilen.

Betrug. Böß waar můß man in einen schwetzen.

Bitten. Vil bitt gond in einen sack.

Es ist wolfeiler ein Ding mit gelt kouffen/ dann mit Bitt kouffen.

Ich Bitt dich/ist ein mordgeschrey.

Wenn man den puren bit/so grotzlet jm der buch.

Nihil petas negaturus.

Bitt keinẽ vm̃ ein Ding /das du selbs nit thẽ wz du nit selbs wilt thůn dz bgär nit. (tist.

Precibus emptum, carum.

Es ist nüt thürer/dañ wz mã mit bittẽ kouft.

Frustra rogatur qui misereri nescit.

Wo kein gnad ist/da ist alles bittẽ vergebẽs.

Non sunt amici qui procul degunt.

Bywonung. Es sind nit fründ die ferr sind.

Vß den ougen vß dem sinn/ was wyt hindan/daß laßt man gon. Verr hat nit eer.

Bywonung macht kundtschafft.

Mann denckt an die/die wonend hie.

Ex aspectu nascitur amor.

Bywonung macht fründtschafft.

Vß den ougen/vß dem sinn.

Caligare in sole.

Blindheit. In der Sunnen plintzlen.

Wir sagend: Er gsicht by tag nüt. Rympt sich vff die ein clare sach finster machẽd/oder in die gottlosen die im mittag dappẽd/vñ gesehend/ das liecht in jnen/nit sehend.

Wenn Gott einen straaffen wil so thůt er jm die ougen zů.

Vier

Vier ding blendend das gemůt. xviij
Lieb/hassz/gyt vnnd trunckenheit.
Populo cede, ne pare.
Dem bösel wych/thů jm aber nit glych. Bösel.
Du bist noch nit recht dran/ diewyl dich nit der bösel verspot.
Die wolff fressend kein zil. Borgen
Es neme mancher den pfaffen zur kilchen vfborg/vff gůt glück/der hoffnung/es werde ein mal ein guldiner schnee fallen / da werd man gold vnd gelt mit schuflen zesamen schuflen/ diewyl schlycht das zil herzů/ee der guldin rägen Juppiters / damit er Danaen geschwecht kompt/vnd kumpt still der donnerknall: Red de quod debes, Zal waß du schuldig bist. Wider die habēd die altē diß Sprüchwort brucht: Gesell/es frißt kein wolff kein zil/du darffst nit dencken ee dise zyt kumpt/ so habēts die wolff gefressen: die zyt frißt wol wolff/lüt/vnnd als/ aber niemant die zyt.
Jucken vnd borgen thůt nur ein mal wol.
Das mul treit den fůß hinweg.
Sponde, noxa præsto est.
Bürgen sol man würgen. Bürgen
Brun äcker die besten. Brun.
Noch brunen kriesinen stygt man hoch.
Frustra habet qui non utitur.
Quo mihi fortuna si non conceditur uti?
Was sol glück das erstickt. Verborgen.
Was sol ein ingenium, gelt/rychtůmb/kunst die man nit brucht.

Nit die gab / sonder der bruch der gaaben ist gůt.

Was sol gůt on můt.

Absconditi thesauri nullus usus.

Verborgner schatz nůt werdt. Gelt ist nit dancks werdt / so man einem den bruch wert.

Boßheit

Strouw zum fhür legen.

Oel ins fhür schütten.

Das güle louffend machen.

Das fhür mit öl löschen.

Böß mit bösem artzneyen.

Pestilentz mit Frantzosen heilen.

Ein vnglück vffs ander huffen.

Kat mit kat wäschen.

Freidig syn / so die schlacht überhin ist.

Ein krieg bringt den anderen.

Krieg sáyt krieg.

Den rouch fliehen vnd in flammen fallen.

Er flücht den ryffen / vnnd falt in schnee.

Ein bächlin fliehen vnd in Rhyn fallen.

Zween hart stein mülend nie klein.

Was zur neßlen werden wil / facht zytlich ann zebrennen.

Was zytlich wund wirdt / ficht all sin tag gern.

Boßheit mäst den bösen.

Böß lüt / böse werck.

Die gleerten die verkeerten.

Je gröſſer heer / je wilder Beer.

Boßheit kompt von alten.

Richter / Dichter.

Malus

Der böß ist niemer böser/dann so er fromm wil syn/oder sich fromm stelt.

Wo nüt güts jnnen ist/da gadt nüt güts vßhin.

Der wyn schmöckt nach dem stock.

Die frucht ist wie der boum.

Es büßt sich alles selbs.

Wär keglen wil/müß vffsetzen.

Der redt was er wil/d' höre das er nit wil.

Wie du mich grüst/also wil ich dir danckē.

Zwachst du mir so schir ich dir.

Fhür wirdt mit fhür erlöscht. Böß vñ güts.

Böß müß man mit gütem überwinden/ vnnd nit tüfel mit tüfel schlahen. Wolff mit wolff fahen.

Zorn wirt nit mit zorn/sonder senfftmüt/ das böß mit gedult/der vnbill mit billigkeit/ gestilt vnd überwunden.

Er hat ein hunds hut troffen. Böß vff böß.

Wenn einer vff sins glych böß stoßt/vnd böß böses findt.

Nunquam syncerum ex turbido.

Vß trüben mistlachen schöpfft man nit luter.

Ein thür oder fenster vfthün.

Ein weg machen/zeigen.

Den thür nagel in die hand geben.

Wenn man eim alle füg vñ vrsach in die hand gibt. Wir heissents:

Das gülin louffend machen.
Den Boltz fideren vnd vflegen.
In gul ſtechen.
Den gul ſattlen.
Betten/Zur thür füren/fürſetzen.
Weñ der Franck genaßt/ was er böſer dann er vor nie was.
Vnrecht gewunnen kumpt nit an dſennen.
Böſer gwün fart hin.
Eigner nutz ein böſer Butz.
Böſer gwün iſt ſchad.
Gwün iſt nit gwün/er ſye dann gerecht.
Böſer gwün faſlet nit.
Wolffs mût/ward niemer gût.
Jar nemend hin die haar / aber nit Boßheit gar.
Moren werdend niemer wyß.
Wär einen vom galgen erlößt/ der henckt ſinen erlöſer gern dran.
Fides iſt geſchlagen ztod.
Iuſtitia ligt in groſſer not.
Pietas die ligt im ſtrouw.
Humiliats ſchryt:mordio.
Superbia iſt vß erkoren/
Patientia hat den ſtryt verloren.
Veritas iſt zhimmel gflogen.
Trüw vnd eer über meer gezogen.
Fromkeit laßt man Gättlen gon/
Tyrannis beſitzt yetz den thron.
Inuidia iſt worden loß/
Charitas erkalt vnd bloß.

Tugent

Tugent ist des lands vertriben. ff

Boßheit vnd vntrüw drinn bliben.

Weñ der tüfel krãck ist/so wil er ein Münch Böß syn werden/gesund blybt er wie er ist.

Wenn der kranck genaß/so was er böser dann er vor ye was.

Ye krümmer ye dümmer.

Wenn der boum falt/so samlet yederman holtz. Böß glück.

Wenn der wagẽ falt/so sind der reder vier.

Wenn ein hund vnderligt/so byssend all hund in jn. Wo die stigel nider ist/da hupffend die hund all hinüber. Weñ einer vff die gant oder vnder die hund kumpt/das dz glück von jm falt/so fallend alle vermeinte fründ zerugken nit allein von jm/sonder es rupfft vnd zuckt yeder dem gefalnen ein fäder/vnnd lißt von dem gefalnen boum yederman holtz. Wo aber das glück die stigel verzünt vnnd hoch macht/da louffend die hund all fürhin etwa ein ackerlenge wegs/biß sy ein ort findend da die stigel nider ist.

Es ist nüt über ein böß mul. Böß mul.

Er hat ein mul/mann solt jm nur windlen drinn weschen.

Ein böß mul ist scherpffer dañ ein schwert. Eer vnnd gfier kan man keinem mit dem schwert oder hand entwenden/aber mit dem mul/darũb ist das mul ein scherpffer schwert dann das von ysen.

Es ist böß rechten/wo gwalt richter ist. Böß recht.

Kolben gericht.

Fustrecht/ward nie schlecht.

Ein fynd begert rechts an dē Keiser Julū/do sach er vff den knopff sines schwerts/vnd sagt: Hie lyt das recht. Das kriegsrecht ist/wer das mag/der thůt daß/vnnd schůbt den anderen in sack.

Böß art

Es grüßt kein wolff ein lamb.

Wie der vogel/also das ey. Wie die frucht also der boum. Wie d meister/also dz werck.

Dornhecken tragend nit truben.

Böß sitten.

Distlen bringend nit fygen.

Des pösels böß sitten/machēd güte gesatzt/ sin vntrüw macht die herren wyß.

Vnnd in summa im werck findt man erst wo es hinckt.

Böß gesellen.

Es byßt kein krāy der andere die ougen vß.

Consuetudo peccandi, multiplicat peccatum.

Böß gewonheit

Gewonheit entschuldiget nit die sünd/sonder beschwärts vnd merts.

Böß thaat habend keinen rhaat.

Böser radt

Böser radt ist des radtgebers tod.

Bscheidenheit.	Sag		weist.
	Gloub		hörst.
	Thů	nit alles das du	kanst.
	Wüß		lißt.

Amans iratus multa mentitur sibi.

Büler.

Es ist kein volck das jm selbs mer lügt/dañ büler vnd schüler.

Zornig büler lügend jnen selbs.

Da schweert einer ein eyd/der ander ein crütz/ er wölle der hüren müssig gon/ vnd den wäg fliehen daran sy gadt: er laßt es einen tag nit/ also das sy offt jr selbs müssend lachen/vñ daruon liedlin machen.

Büler buwend selten hohe hüser.

Amor amaror.

Bülschafft ist mit gallen behafft.

Bül-schafft.

Nümmen thün die best büß.

Büß.

Sit gratum quodcunq; donatur gratis.

GEschencktem rossz sich nit inns mul.

Sie hut ist dancks wärdt.

Danck-bar.

Es ist gůt gnůg vergebens.

Es mag lycht syn daß es dancks wärdt ist.

Malo ueris offendere, q̃ adulando placere.

Besser mit warheit vndanck / dann mit falschery danck.

Der mit einem yeden allweg lachet/ vñ das mul vfryßt/der ist nit so frölich/ sonder so narrecht.

Beneficij accepti memor esto.

Halt dich daß dir gůt kromen sye.

Hast dinen fründen gůts gethon/

Vndäck-barkeit.

Soch keinen danck verdienet dran.

Schuld ist der lüt/vnd Gottes nit/

Schließ din hand zů / merck wem sy git.

Das ist/wär einen vom galgen erlößt/d' warte daß jn der erlößt dran hẽcke. Welcher vff erden etwas gůts wil thůn/darff keines dancks wartẽ / sonder můß es vß liebe on alle hoffnũg einiges geniesses/dancks oder widergeltung/ luter vmb Gottes willen/thůn.

Ingratitudo multis immerentibus noxia.

Vndanck ist ouch den vnschuldigen schad.

Es thůt offt einer das zähen möchtind entgelten.

Vnd ist vndanck ein laster wider den gemeinen nutz.

Ingratus unus miseris omnibus nocet.

Ein vndanckbarer schadt zähen armen.

Gnad vnd wolthaat / enderet nůt ans vndanckbaren natur.

Beneficia dare qui nescit, iniuste petit.

Dienst. Der niemāts keinen dienst kan thůn / der begärt des vnbillich.

Der laßt jm mit eeren dienen / ders wider gelten mag.

Ein hand juckt die ander.

Dienst wirt vmb dienst zehuß geladen.

Ein trub machet den anderen zytig.

Ein grindiger lußt dem anderen.

Ein hund flohet dem anderen.

Korn vmb saltz.

Glychs für glychs.

Fünffzehen batzen für einen guldin geben.

Vngebättner dienst hat wenigs danckes.

Wär dich kratzt / den krauw.

Ein ysen macht das ander scharpff.

Ysen wetzt ysen.

Gfatter über den zun / gfatter wid herüber.

Würst wider würst.

Lon vmb lon / was eben schon.

Wie du säyst / so wirst du schnyden.

Patria

Der from̄ ist allenthalb daheim. Daheim syn.

Eigen härd ist golds wärdt.

Wär wil daß jm wol sey/der läbe daheimen frey.

Gelt thůt niemer baß vnd nöter/dann so man über land zücht: wär nun růw sůchet / der blybe daheim. Da gilt vnser crützer ein batzen/ da hat man dines munds gewonet/da bist du alles zethůn vnd reden fry / da ist din bett/ din wyb vnd kind ouch on gelt dine rechte fründ.

Qui bene latuit, bene uixit.

Hinder dem ofen ist gůt läben.

Wär Dina daheim bliben/ so wär sy nit vfgeriben.

Eigner härdt/spricht man/ist golds wärdt/vñ schmöckt vast wol was daheim / vnd ligt ja keiner baß dann daheim in sinem bett.

Vnser kol schmöckt wol.

Eigen fhür vnd härdt kocht wol.

Aber die schmöckenbrätlin / so ein läckerbißlin über dry gassen schmöckend / habend gern gäst in anderer lüten hüser.

Iudex damnatur, cum nocens absoluitur.

Der einen dieb hinlaßt/ den henckt man an sin statt. Dieb.

Es ist eben der häler wie der stäler.

Grosse dieb henckend die kleinen.

Stil vil/gib wenig/so kompst daruon.

Gelt wirt nit erhenckt.

Gelt gewünnt alle welt.

Der stilt das einen nammen hat/ vnnd wirfft den richtern vnnd bychtuätteren ouch daruon etwas ins mul/so hat es kein not. Das ist/ Es sol einer vil stälē / das er die richter schmirwen könne/so wirt er ledig. Der Richteren vnd der welt gerechtigkeit wirt damit gestupfft/daß sy jr recht feil hat/ vnd die grossen hummeln vnd dieb laßt durchhin schlupffen / vnd die kleinen henckt sy. Wie Anacharsis das recht einer spiñ wuppen verglycht / dardurch die schnurrbremen farend/die mücklin behangend: dann die kleinen dieb habend kein ansähen/vñ dem richter nüt zegeben/darumb müssend sy dran.

Er schryet wie ein dieb im stal.

Den dieb erschreckt ein muß.

Ein zytiger dieb verradt sich selbs.

Zytige byr salt.

Einen zytigen dieb erloufft ein hinckender scherg.

Die kleinē dieb henckt man/gegē den grossen zücht man die schlappen ab.

Die kleinen dieb henckt man / gegenn den grossen neigt man sich.

Der häller macht den stäler.

Demůt. Je wyter der Mon von der Sonnen ist/je clärer lüchtet er.

Demůt wirdt hie gepriſen / je mer wir vnns vor Gott in die tieffe setzend/ vernütend vnnd demütigēd/je mer sind wir siner gnad/liechts ynflusses teilhafftig/dann er kan nüt / dañ gerad

kad in sin gegenteil flüssen/das ist in die finster nuß. Er gibt gnad den demütigen/vnd kennt das hoch von verrnuß. Er hat keinen höheren dann er ist/darumb kan er nit übersich: vnd keinen sines glychen/darumb kan er nit nebend sich fliessen. Darum̃ müß er nun gen tal in die tieffe/vnd ye niderer/tieffer/gelaßner/vñ mer nüt der mensch wirt/ye höher erhebt jn Gott. Wie nun der Mön by der Sonnen finster ist/ also der mensch so er frävenlich zů Gott nahet/ sin maiestat zeerforschen/vñ sinen stůl nebend Gott zesetzen/so wirdt er biß in abgrund der hell verstürtzt.

Das nider vnd schwach findt allzyt gůt gemach.

Was nider ist/das falt nit hert.

Das grob das starck.

Das erdtrich ist das niderist element/vnd nüt dann ein grober punct/aber er růwet ewig/so der lufft so hoch oben schwäbt/hin vnd här beweglich wirt gewo:ffen. Dz erdtrich aber des himmels fůßschemel/ligt in der mitte stull/vñ laßt den himmel vnrůwig vmb sich louffen/behalt des himels ynfluß vnd krefft in jr/ist gezierdt mit köstlichen edlen gsteinen/allen schätzen/flüssen/bächen/ertz/krüteren/thieren/gewächs vnd menschen. Das wasser/lufft/fhür/ alle element schwäbēd drob beweglich her mit gröſſer vnrůw: Dz erdtrich aber halter hin mit gedult/vñ wirt von allen elementē geschwänderet/vnd wirdt lydender wyß ein můter aller

ding/vnd wirt ja vaniden vnder allen dingen in der tieffe niemer vnrůwig / dañ allein so dz lycht element der wind inn sinen buch kompt/ so erschüttet es sich mit einẽ erdbidem/ als daß den wind der hoffart in jr nit lyden kan Dargegen hat d hochschwäbend lufft niemer růw/ dann er fasset in sich alle dempff der hoffart/vñ verwandlet sy in wölcken/verfinsteret dz liecht der sonnen: yetz wirfft er vß tödtliche plitzg/ yetz hagel vnd stral/yetz donderklăpff/vñ facht an wind mit wind zestrytẽ/yetz mit hagelstein vnd ryffen zeuerderben/yetz durch vngstüme platzrägen oder wolckenbrüch / der erden nutz zeertrencken / so die erd vaniden růwig mit jr selbs zefriden ist / vnd in einigkeit des frides an einander hangt. Darumm ist demůt vnd niderer staat sicher: dargegen hohe thürn / vnnd wär hoch stygt/in so vil grosser gefar eines hohen fals: dann hoch lüt könnend keinen niderren fal/vñ wyß lüt kein kleine torheit thůn: vñ wäret das nider lenger in der tieffe/ dann das hoch vnd starck vnd groß/in der höhe.

Nobilitatem non adfert dies unus.

Edel. DEr geburttag macht nit edel.

Generositas uirtus, non sanguis.

Edel macht das gmůt/nit das geblůt.

Welches rossz ist edel? welcher hũd? Ist jm nit also / der best? Ey so ist ouch der best mensch der edlist.

Tugent macht edel.

Eins adels sind wir alle.

Wo was der erst edelman/
So Adam hackt/vnd Eua spann.
Adel hat kein erbrecht. (sinnig.

Ehelicher stand.

Es nimpt keiner kein wyb/er sye dann vn-
Wenn einer wölte rechnē was vff müy der kin
deren/vnlust der wyberen / so sy glych wol ge-
radtend/gienge/ vnd nun überschlagen tusent
müser so ein junges kind ein jar haben müß / on
die müy/so sy mit den nachtgallen haben müs-
send / on des wybs predig / vntrüw / pracht/
zorn/krieg/ꝛc. wär wölte ein wyb nemen? Aber
das vns die götter in disen lyden vñ crützstād
Brächtind/habend sy Venerem vñ Cupidinem
das ist die liebe/blind gemachet/daß einer also
blind von sinnen verruckt hinyn gadt/wie ein
blinds rossz : vñ ob das rossz nit fort wölte/hat
die natur spoꝛn vnd stachel iñs fleisch gesteckt/
die den Adam yemerzů spoꝛend vnd trybend/
dz er hinan müß: vnd müß ja die fürwitz büßt
syn/söltind wir den tod daran fräſſen.

Das ist ouch die vrsach / daß Gott wol mit
vnserem vnglück/wie wirs achtend/ist/ damit
wir hie nit vnser zelt vfschlügind/ kein rüw vñ
blybēde statt süchtind/ vñ vns an disen ytel cre
aturisch hinfellig wesen hanckind/ vñ mit der
zergengklichen creatur vergiengind. Darum
ist vnser läben vß yteler liebe Gottes also ver-
bitteret vnd mit gallen vermischt/ daß niemāt
kein rüw finde hie/sonder allein in jm. Darum
müssend vil mit vnwillē in disē rüschē des eeli
chē stāds/weñ sy schon rechnēd wz mů/vnlust/

schadē/vnrüw/kosten/zancks/ꝛc. in dem stand ist/so werdend sy etwan in einer stund vnsinnig/so gond sy in die garn vñ rüschen/wie ein schaaffiñs schlachthuß/vnd streckend den hals dem metzger/vnd die hend dem wyb här/die sy niemermer gon lassend/vnd allzyt als jren gefangnen meisterend/beherrschend vnd gfangen fürēd. Das wußt er vor daß er sy Symañ müßt heissen/noch ist er bezouberet in die gefencknuß gangen.

Allein ligen am besten.

Der in keinen krieg wil ziehen/der nemme kein wyb.

Gloria Crocodilus, Gloria Syren.

Eer. Die eer ist ein Crocodil/ein Syren.

Ein Crocodil hat die natur an jm/daß es die so es fliehend/vervolgt: aber die es vervolgēd mannlich/die flücht es. Also volget die eer denen so sy fliehend: die aber nach eeren strāhēd/die flücht es. Mit flucht erjagt mā eer: begärt/flucht sy verr. Das ist/flüchst du eer/so loufft sy dir nach: louffst du jr nach/so flücht sy dich. Also sagt Salustius habe Cato mit eerfliehen eer erlanget. Sy ist ouch ein Syren/sy bůlet vñ den menschen mit süssen wortē/biß jn by dem hals ergryfft vnd erwürget. Wie der schatten den lyb/also volget die eer den flühenden/vnd flücht den volgenden.

Hemerobia uana gloria.

Vyele eer ertrinckt bald/überläbt den dritte tag nit.

Vyele

Vtele eer ist ein farende hab / hütlieb / morn xxv schabab.

Ye mer synd / ye mer eer.

Ye höher berg / ye tieffer thaal.

Eer vnd gelt / trybt alle welt.

Was man zů eeren erspart / das fürt der tüfel sunst hin.

Eer / gloub vnnd ein oug lydend keinen schärtz.

Der wyber / priester / vñ das alter nit in eerē hat / den schendt Gott.

Man eeret den boum vons schatten wegē.

Difficilis gloriæ custodia.

Eer ist zehůten schwer.

Honos, onus. Fasces fasces.

Eer / gefär. Würd / Bürd.

Virtutis umbra gloria.

Der tugent schat / ist eer.

So söllend wir nun nit dem schaten / sonder dem ding / namlich der tugent / nachstellen / so volget der schat von jm selbs.

Eer wil geert syn.

Eerwort bindend nit. Eer-

Eer macht künstler. wort.

Lob studiert an die prob.

Heb die eer vnd glori den höchst begertē sold aller künstler vff / darnach die belonung / so hast du alle künstler verderbt / all musas verhergt / vnd alle künst vñ studia zů ägertē glegt. Man wil eins dings / daruff man můy vnnd arbeit legt / eer vnnd nutz haben.

Eer ſüchen. Was du wilt han/das ſüch nit.

Vil hörend nit gern ſtraaf/böſe wort/vil wöllend nit gern armůt/ſchand ꝛc. aber ſy ſüchents mit jrer thaat: was maň nit wil han/das ſücht man nit. Es iſt kein volck das lieber eer vnnd gůt habe dann hůren vnnd bůben/ſy ſtellend aber nit darnach/ſonder ſüchend vnnd thůnd ytel ſchand vnd verderben.

Es iſt nůt nütz/es ſye dann eerlich.

Was nütz/das iſt ouch eerlich vnnd ein wolſtand.

Dann wenn es nit erlich wäre/ſo wär es nit nütz/es kan keins on das ander ſyn.

Fama fames.

Eerhunger iſt ouch ein hunger.

Adelich was eerlich.

Tracht vff den banck/du kumpſt dennocht wol vnder.

Warnach einer ringt das gelingt jm/wirts jm nit gar/ſo wirt jm doch ein teil/kumpt man nit gar vff den berg/ſo iſts doch ein lob/das mann nit gar im thal blybe.

Eer fliehen. Würd Bürd.

Das iſt wo groß tittel vnnd würde ſind/da ſind ouch groß bürde.

Ytle eer/iſt gnad herr.

Flüch eer/ſo loufft ſy dir nach.

Mit verachten ſücht man ouch eer.

Die ſich der eer werēd/wöllend ſich der eer neeren.

Eerflucht eersucht.

O doxa doxa, quàm communis est noxa.

Gyt vnd eer tryht über meer.

Eergytig eerloß.

Ytle eer ist ein böß geschwer.

Wo man sich der armen schempt / da sücht mann eer.

Der höch rümpt sich siner nidere.

Das lob ist der thoren prob.

Wenn man die suw kützlet / so legt sy sich in dreck.

Lob die fulen so werdend sy endlich.

Lob macht künstler.

Es ist kein volck dz lieber eer hat / dañ hürē vñ büben / vnd weniger darnach stelt.

Hochmüt thet nie kein güt.

Hoffart thet wed vfferdē noch im himel güt

Es ist nüt stöltzer / dañ ein volle täsch.

Gelt schwygt nit wo es ist.

Die sitten hand den rittē. Gelt fart vff hohen schlitten / armüt müß aber zefüß gon.

Gadts dir wol so fürcht den faal / im crütz aber ytel glück.

Armer lüt hoffart hat bald ein end.

Wär nit wil fallē d' styge od' springe nit hoch

Von dem Eergyt vnnd hoffart abzeschrecken / vnd zur tugent demüt vffzemunteren vnd anzeleiten / sind alle bücher voller leer vnd exempel. Einer Ambeiß wurdēd von götterē flügel geben / sy flog zů einer Nachtgallen vff einē

boum/fragt wer sy wäre. Die Nachtgall ant-
wortet: Ich bin ein vogel. Also ersach die am-
beiß ouch ein byle fürflügen/fragt sy wohin: sy
antwortet/durch alle blümen spyß zesamlen.
Die ambeiß erhüb sich der flügel/das sy nit
mer so arbeitsam jr spyß im kat süchen müßt/
sonder im fryem luft daher schweben/fragt dz
byle/ob ouch gfaarligkeit im lufft wär. Ja man
cherl/ey sagt das byle/von oben herab groß vn
gewiter/schnee/regen/kelte/vngestümme/sturm
wind/im lufft röubig vögel/vff erdē mancher
ley letsch vnd netz. Saß gieng dē ambeiß we-
nig zů hertzen/sonder erlustiget sich in der hö-
he. Als d sommer vergieng wußt das torecht am
beißly nit bscheid/trib sy d hunger herab wid
zun ambeissen vff die erd/klopfft an einē am-
beiß huffen an/aber sy sprachend/ob sy jr spyß
mit jr brecht/sy wüßt wol das man niemant
lär in jr huß ließ. Die ambeiß sprach: Ich bring
flügel mit mir. Die ambeißlin sagtēd: Mā ißt
von flüglē nit/so gehört nüt geflüglets heryn/
darzů wer nit frucht sin teil bringt/d ist by vns
im bañ/vñ wer by vns nit arbeitet d ißt nit. Al
so fieng die ambeiß an jrem hohen stand ver-
zwyflet zeschelten vñ sprach: d schyn diser welt
het sy betrogē/lobt jren ersten stat vñ die früntt
lich demůtig bywonung der ambeissen vnnd
starb vonn hunger. Also ist kein vorteiler hat
sin nachteil: vnnd kein nachzug/er hat sin vor-
zug: vñ ist wie kein land also kein stand vñ dry
haller besser wēd der and. Ja weñ man all vn-

glück

glück vnnd stend vff einē huffen legte/so griffe xxvij
ein yeder wider zů dem sinē. Es ist nun ein betruglicher schyn/der alle welt verfürt/was die welt thůt/fürgibt/hochhaltet ꝛc. vnd betrügt sich also höflich selbs/dz alles an jr hinuß gadt vnd vntrüw jren herren trifft/vñ můß alweg der die fygen frißt/dfygen wider geben/vnnd d borgt/wens lang herüb gadt/die zech bzalē.

Es ligt nit an der gröſſe. Ein ochs ist ein groß thier/aber vngeschickt/es erloufft keinen haſen. So sind die hohen böum gmeinlich vn fruchtbar. Also groß lüt/in den das hertz vnd alle witz zerflüßt/gmeinlich vngeschickt/klein lüt aber behertzt vnd geschickt. Ein kleine henn legt all tag/der struß im jar nun ein mal. Ein meiß brütet zähen biß in 12. jungen vff ein mal vß. Aber ein kü bringt selten mer dann ein kalb. Je mer der rouch vffstygt/je mer zergadt er. Item der dampff der von der erden hinuf in lufft stygt/wirt von der hitz verzeert: d aber hienden in der tieffe blybt/in einen külen touw verwandlet. Die nideren thäler werdēd mit flieſſenden waſſeren vnd lustigē brunnen gesücht/die hohen berg aber mit schnee vnnd hagel bedeckt.

Suum cuiq; pulchrum.

Einem yeden gefalt sin wyß wol.
Wie vil köpff so vil sinn.
Ein yeder meint was er im sinn hab/das schlahind alle glocken.
Im selbs ein liedlin singen.

Eigen Bedunckē.

Siner schantz warten.
Sim kopff volgen.
Von liebe frißt der wolff das schaaff.

Eigen nutz. Entnommen pferd louffend rösch.
Facies leonis, facies hominis,

Eigne sach handlen. Des menschē angsicht ist ein löuwē antlig. Wenn einer läbendig da stadt/vnd sin sach persönlich vßricht/so hat es hend vnd füß/vnnd thůnd gar wenig wort mer dann vil brieff.
Wär wöll das jm gling/der lůge selbs zů sinem ding.
Nihil proprium ducas quod mutari, nihil tuum quod auferri potest.

Eigen gůt. Farende haab/acht nit für eigen.

Eigen lyden. Es hinckt keiner an eins anderen füß.
Entlechnet roß macht kurtz mylen.
In uirtute Delphinus.
In consilio ancora.

Ylen. Recht zethůn biß schnell.
In rädten laß dir derwyl.
Zur rach biß langsam/zur tugent schnell.
Thů recht vnd yl/doch rath mit wyl.
Ylen thet nie kein gůt.
Ye gäher ye vnnäher.
Schnell spil über sicht vil.

Ein fürmā begegnet S. Martin nach vor Paris/fragt jn des lāds vnwüssend/ob er noch disen abent gē Paris möcht faren/sant Martin sagt: Ja so du gemach farst/ylest du aber fast so kumpst du nit dar. Der fürmā meint die pfaffen werind vol wyn/schlůg vff die rossz vnnd

zer-

zerbrach ein rad / dieweyl er nun in der ſtadt ein anders holet/ward er verſpeert.

Matura. Feſtina lentè.

Yl mit wyl. Biß in rädten ein ſchneck/in nit ylen thaaten ein vogel.

Mach dich vff vnd louff/doch fall nit.

Wall doch nit fall.

Ylen thet nie kein gůt.

Gmach gadt man ouch wyt.

Was bald wirt/das bald verdirbt.

Frůzytig witz/iſt nit on litz.

Frů ſat/ſelten fürſich gadt.

Spat ops ligt am lengſten.

Die frů ſaat trügt offt/die ſpaat alweg.

Die zefaſt ylend habend ſpaat fyrabent.

Ylen thet nie kein gůt.

Ylte der hund nit / ſo gebure er nit blinde jungen.

Er ſchryt ju/ee er über den graben kumpt.

Er verdingt dhochzyt/ee er ein wyb nimpt.

Sie hat verkouffen ee man die ků hat.

Ward doch Rom nit vff ein tag gebuwen.

Was bald wirt/das verdirbt bald.

Gähe rychtůmb werend nit lang.

Allein iſt eim am baſten.

Einſamer ſchatz/falt in kein latz. Einſamy.

Ein ſchůben pflůg.

Er läbt wie ein Einſidel.

Eigner herd iſt golds wert.

Daheim geheim.

Dina iſt daheim from / dauſſen kůpt ſy vff.

Es ist niemant weniger allein/dann allein.
Der mensch ist zur fründtschafft geborẽ.
Es sol niemant jm selbs läben.
Fründtschafft thůt mer not/ dann wasser vnd brot.
Ein einsamer ist eintweders ein Engel od tüfel/er darff niemãts/od jn wil niemãt.
Er lebt jm selbs wie ein vych.

Societas facietas.

Gůte geselschafft ists alles.
Gůter gesell/gůte meel.
Gůte gäst kommend vngeladen.
Der frommen geselschafft/ist aller heiligen gemeinschafft.
On gůte gselschafft ist kein gůt lebẽ vff erdẽ.
Ein gůter fründ ist in d' not besser dañ gelt.
Gůter fründ/gůter fund.
Gůt fründ verzihend einanderen lycht.
Lieb vmb lieb/korn vmb saltz.
Der nam fründ/galt etwan vil.

Dise Sprüchwörter sind im schyn wider die nechsten da dz einsam abgestünderet läbẽ wirt mit lob erhebt/aber sy strytend im grund nit/ vñ stond syn by einander/wie wir werdẽd hören ob gott wil/so ich sy vß dẽ vätterẽ vñ philosophẽ vñ d' gschrifft vßlegẽ wird/yetz wil ichs mit eim Apologo vßrichten. Ein gsellig byle fand einen einsamẽ Spatzẽ in eim wald/fragt jn die vrsach siner abstünderũg. Der spatz sagt/ er fürchte die letsch/vntrüw vñ vnrůw d' welt/ lebt also in růw allein sicher vñ selig. Dz bynle

sprach:

sprach: Gott hat nit in jm selbs allein können
blyben / sonder sich selbs in alle creaturē vßgos
sen: so ist ein gemeinsame vnd gesellschafft in al
len creaturē / vil wölff / löuwen / Eichē / Büchen
vnd Tannen sind gern by einander: vil schaaff
vfferden / vil fisch im meer: so hat die Soñ ouch
den Mon zum gsellen vnd wyb / in die er vß-
fliesse / vñ sinen glast vßgiesse. So ist die gantz
welt rund in einen circkel vnd kuglen gestelt /
vnd in eins gesellet vnd zesamen cupplet / daß
kein absünderung oder einöde darinnen syn
mag: so flücht ouch das einsam läben die natur
in allen dingen / die stäts wie ein südender ha-
fen südet vnd überloufft in alle creatur / denen
sich die from̃ natur mitteilt.

Zů dem als Gott von anfang Adamen er-
schůff / sagt er es wäre ja nit gůt daß er also al-
lein wäre / vnd schůff jm einen gsellen vnd ge-
hilffen. Wie ouch der wyß in siner Predig am
4. cap. züget. Wee dem menschen so allein ist /
so er falt / hat er niemants der jm vf helffe. Da-
her hat die natur zween füß / zwo hend / zwey
ougen / zwey oren geschaffen / vff daß ye eins dē
anderen die hand biete. Fründtschafft hat alle
stett buwen / darumb der der menschen gesel-
schafft vnd by wonung / so kundschafft machet /
flücht / ist eintweders ein engel oder tüfel. Nun
ist aber ein engelischer Gottergebner / der welt
gestorbner einsidel ouch nit allein / sonder aller
welt not vñ anligē ist vor jm / die er täglich für
Gott mit dem opffer siner läfftzen tregt vnnd

vfopffert: er redt ouch on vnderlaß mit Gott vnd den englen: vnnd gadt jm wie Scipioni/ daß er niemer weniger allein ist/ dann so er allein ist. Wie man by Taulero von einem einsidlen liß̃t/ der so vil mit Gott vnd siner speculation zethün hatt/ daß er einen so vor siner hütten vnnd zell im wald stünd/ nit so lang hören mocht/ das er jm gebe was er begärt/ also verzuckt vnd vergafft was er in Gott: zeletst sagt er/ Gang heryn/ vnd nim̃ selbs was du wilt/ dann ich kan nit so lang vff din red mercken/ das ich dich vernem̃/ sonder falt mir allzyt ein anders yn/ daß ich dinen vergiß. Also bestadt das einsam wesen nebend der früntschafft vñ gesellschafft der menschen.

Concordia fulciuntur opes, etiam exiguæ.

Einhelligkeit. Vil ryßlin zesamen bunden machend einen starcken bäsem.

Kleine rychthümb sind groß/ so mans zesamen haltet.

Es ist ein schwachs ding vmb ein bäsenryß/ so man aber vil zesamen thüt/ machend sy einen bäsem/ damit man wüscht/ vnd gebuckt nüm̃en abbrechen kan: also wenn man klein rychthüm̃ trüwlich zesamen haltet/ vnd zween fründ zesamen setzend/ so sind die vnuerdorben.

Zwen hebend mer dann einer. Vil fäderen machẽd ein bett/ wie ein lycht gering ding vmb ein fäder ist. Also sagt Salustius/ das vß frid vnd einigkeit kleine ding wachsend/ vnnd durch zwitracht grosse ding fallend. Frid vnd

einigkeit

einigkeit hat alle stett buwen. Zwitracht vnnd krieg hat Niniue/ Babylon vnnd alle stett zerstört. Wo wyb vnd mañ einander anstoñd vñ trüwlich zesamen setzend / ists vnmüglich daß sy not lydind / vnd nit etwas überkom̃ind wie arm sy zesamen kom̃end. Dargegẽ faßlet ouch groß gůt nit/sonder zerschmiltzt wie schnee vnder den henden/ vnd verschwynt wie queckſilber/wenn sy vneinig eins da / das ander dört hinuß wil/vnd zů haar läbend. xxx

Esel wil yederman ryten. Einfalt.

Wenn einer ein gůter einfaltiger esel ist/so wil yederman vff jn sitzen/vñ an jm beritten werden. Darum̃ sind die Christen d' welt vñ Gottes esel: Gott tragend sy mit fröuden/ daß sin geist sy ledig ryte vnnd hinfüre wo hin er wil. Die welt wil dz nit lydẽ/sitzt ouch vff sy/vñ rytet sy/die tragẽd die Asinarij/eselslüt / wie mã sy zur zyt Tertulliani geneñt hat/ mit gedult/ biß die welt jr selbs den hals vff jnen abrytet. Also sind die d' gmein arm palmesel/d' Gott vñ die welt tregt/Gott mit fröud / dwelt mit gedult.

Drü ding sind niemer eins im huß.
Zween hanen/die katz mit der muß.
Die schwiger jagt die schnur vß.

Homo bulla.

Der mensch ist wie ein wasserblaß. Ellend läben.
Vnser läben ist kum ein handuol.
Kum 4. zöll/oder einer spannenlang.
Vnser läben ist ein puncten.
Ein ougenblick.

Ellend. Exilium inter malos.

Das schaaff vnder den wolffen ist im ellēd. Es ist kein ellend nit daheim syn/ dann d' wyß hat allenthalben sin vatterland/ vñ ist by allen frommē daheim: der aber vnder den Tracken vnd Scorpionen wonet/ wie Job vñ Daniel/ der ist im ellend/ weñ er glych in sines vatters huß wäre. Es ist im ellēd was vnder den syen den vmbfart.

Exul sine sepulchro mortuus.

Der ellend ist ouch vnbegraben tod.

Ames parentem si æquus, sin aliter, feras.

Elteren lieben. Lieb dine älteren sind sy from̄: wo nit/ so lyd vnd süfftz.

Sy sind in alle wäg zeliebē/ doch wo sy vnrecht thünd/ da sol man jr imperi lyden/ vnnd für sy zů Gott süfftzen.

Es ist besser die kind bittind dich/ dañ du sy.

Es ist besser die kind weinind dann du.

Ein vatter erneert ee zähen kinder/ dann zähen kind einen vatter.

Oculus in metam.

End. Erwig das end/ wohin alle ding reiche.

Jsts end gůt/ so ists alles gůt.

Wär sagt das jm gefelt/ der hō: das er nits welt.

Besser ein schädlin/ dann ein schad.

Schad vnnd verlurst ist besser dann schantlicher gewün.

Thů es nit alles vff ein mal.

Leg

Leg din rychthůmb nitt alles vff ein schiff/ wenn es vndergadt/ daß du gar verdorben syest.

Setzs nit alles in ein schantz.

Expende.

Erwig das end.

Erwigs/denn wags.

Erwig das end.

Im vßwüschē findt man wär in die stuben gehofiert hab.

Das end bewärt alle ding.

Ist das end gůt/so ists alles gůt.

Behalt dir etwas vff die nachhůt.

Behalt ein gůt blatt vff die letsten letze.

Behalt etwas vff den stich.

Sags nit gar heruß.

Es ist kein so tieff wasser/es hat grund.

Ein krůg gadt so lang zum brunnen/ biß er zů letst zerbricht.

Es ist kein ynstand/oder nüt bestendigs vff erden/sonder alle creatur/geschlächt/rych/ völcker/ kunst/ hendel/ stett/ gond vf oder ab/ nüt blybt in einem thůn vnd satz/es waltzet yemer zů hin vnd här/vnd kan das glück/die welt vñ beweglich spher nit růwen noch still ston einen ougenblick / sonder wie ein yeder tag / also alle zyt/die Sonn vfstygt vnd zůnimpt/ vnd in einem ougenblick/so sy vffs höchst kompt/sich abneigt/vnd zum nidergang sich lenckt: wenn sy nit fürsich gadt/so gadt sy hindersich : weñ der tag nit zůnimpt/so nimpt er ab. Also alle crea- Enderung.

turen/also der herr aller creaturen / das ist der mensch an geist vnd fleisch/vnd ist nit müglich daß er einen ougenblick still stande / sonder ist zehād des selben ougenblicks älter. Also ouch in Christo ist das Christenlich läben kein stand oder status/sonder ein incremēt/processus, profectus, peregrinatio, pascha, &c. ein ewigs merē/ zünemmen/fürfaren/überschnit/zug/ überschiffung/rüdern/wandlen vnd bilgerschafft. Das Christenthümb ist ein durchzug vñ kein niderlag/ stilsitzē oder niderlaß oder zelt vfschlagen in d wüste: wir habend hie kein blybende statt/ zügt die gschrifft. Der mensch blybt niemer in einem stand / wie kein ougenblick in einē alter. Nunquam in eodem statu permanet / sagt Job/ daher habend die alten ein sprüchwort gefürt/ Qui non proficit, deficit. Der nit zünimpt / der nimpt ab. Dann wir sähend in allen creaturen kein stillstand/die Soñ gadt vf vnd nider/ der boum wachßt biß vffs höchst / denn nimpt er wider ab: also vych/fisch/wasser/nacht/tag/vnd alle creaturen/vnd trybt sich alle ding wie in einem circkel selbs vmb. Also daß nüt stäts / bestendigs/langwirigs/ewigs vfferden ist/sonder alles zytlich/das ist/der zyt vnderworffen/ vnd ist allen dingen ein zyt vnd zil fürgesteckt/ vnd von Gott verordnet/wenn es werdē/wie lang/ vnd wenn es widerfallen sölle / darüber wirdt es keinen ougenblick gon oder ston. Es gadt alle ding in siner ordnung / wie es Gott der allen creaturen fhür/rägen/schnee/ wasse-

ren/

ren/ſonen/mon/ꝛc. ein zil hat gſteckt/ wil habē.

Weñ nun ein ding in ſinem anfang mit ſtätem zünemen biß vff das höchſt loufft/ ſo neigt es ſich wider gen tal/ vnd nimpt wider ab. Darum blybt es waar/ Wär nit zünimpt oder für ſich gadt/ der nimpt ab/ vñ gadt hinder ſich. Alſo der menſch weñ er zů lyblicher vollkommenheit kompt/ ſo neigt er ſich zum alten mann/ vñ nahet der krucken vñ tod. Dieweyl aber die vollkommenheit der ſeelen erſt im tod wirt vollendet/ do Chriſtus d' nüw vollkomen menſch erſt in yhene welt geboren wirt/ ſol vnnd můß der menſch biß an ſin zil nach dem geiſt yemerzů wachſen: wo nit/ ſo entwachſet er gewüß/ vnd nimpt ab: da iſt kein mittel oder ſtillſtand/ er nimpt zů oder ab. Deß zů vrkůd hat die natur alle würckliche glider/ als oug/ mund/ naß/ hend/ ꝛc. herfür geſetzt/ ouch das angeſicht vnd füß/ vns zeermanen/ das wir yemerzů ſöllind wercken vnd fürſich gon/ allein den hindern/ d' den vnluſt/ die verdöuwlich zytlich ſpyß yetz verkochet vß wirfft/ hinder den rucken geſetzt/ das diſes werck můß vergon vnnd dahinden blyben.

Wie nüt beſtēdigs oder blybliches vff erden ſye/ ſonder alles hinfellig/ zytlich/ vergencklich/ ꝛc. leert die erfarung. Wo ſind alle künig vnnd menſchen/ biß vff diſe vnſere welt? ſy ſind hin den wäg alles fleiſches. Man ſähe der welt louff eben an/ ſo erfindend ſich die ſprüchwörter/ ſo die erfarung glych als ein Cabal/ ye ei-

nem nach dem anderen inn den mund gelegt hat/namlich/ Alle ding ein wyl. Es gadt vñ wie die wacht. Also wendennd sich alle rych/ hendel/ völcker/ geschlächt/ stett/ wie die spher von einem wesen vnd ansähen zum anderen. Troia/ Ninive warend etwan mächtige künig rych. Item Babylon das vor allen großmächtig künigrych/ yetz sind sy alle dahin/ daß man nit weißt wo die stett gelegen sind. Ist das nit ein arm ding?

Die völcker so etwan gantz Europe erschröckenlich warend/ vnd für ytel tüfel wurdēd geachtet/ als die Gothi/ Cimbri/ Hunni/ ꝛc. Diese sind yetz also verachtet/ daß man jr land vnnd nammen nümmen weißt/ wär oder wo diese völcker sind/ vñ darfür Machometis anhang der Türck vfgangen/ vñ by vns die Landsknecht/ Spanier vnd Schwytzer/ an welchen yetz die wacht ist.

Also gadt ouch das hertz vñ/ wie die wacht/ yetz hat dises volck/ wie es Gott ordnet vnd bestimpt/ sig vnd hertz/ das jm niemants widerston kan oder darff: vrsach/ die wacht ist an jnē/ vnd yetz jr stund vnd zyt/ daß sy Gott zů siner rütē brucht/ vor der sich ouch yedman bucken/ ja allein vß jrem nammen erschräckē můß. Weñ aber jr zyt vß ist/ das sy vßgedienet vrloub habend/ vñ der musterherr im himmel ein ander volck wil herfür bringē/ so vergond sy wie der rouch/ daß nüt überblybt dann jr nam̃/ vnd etwan so ein liedlich volck/ daß sich die nachkom̃-

nen verwünderend daß jre forderē söliche thaat habēd thon/ deren sy kum gedenckē dörfftind.

Summa/wenn Gott einen fürsten/statt od volck herfür zücht/so giltet es/ vnnd hat hertz/ sig/ anschleg vnnd alles:schüttet er sin verachtung/nach dem sy vßdienet habend/vff sy vß/ so ists mit jnen vß. Lieber ßsich yetz die Italianer/vnnd sonderlich die Römer an/es ist kein Tütscher/jn beduchte er wölte dryer meister syn/nun sind sy herren gewesen der gantzen welt: ouch nit allein Galliam/Egypten/vnd gantz Europam/sonder ouch die Tütschen also bestritten/das sy jnen habend müssen zinßbar syn: wie kompt es dann daß es yetz so ein liebloß/hertzloß volck ist/oder ye vns angesähen wirt:da ist das Rych/hertz vnd alles von jnen genommen/vnd die wacht so vmbgadt/ yetz an einē anderen/vnd hat alle ding sin zyt/ wenn/wo/wie lang/ꝛc.

Also gadt es ouch mit den geschlächten vnd Adel in stetten zů. Ein geschlächt gadt vff das ander ab. Sie etwan in stetten vnd by Keyseren vornē dran warend/derē somen ist etwan gar dahin/vnd mit jnen schilt vnd hälm vergrabē:oder noch übrig/so verachtet in stetten/ daß man sy ee für ßkilchen dann vffs radthuß setzt. Dargegen andere geschlächt/dauon man vor wenig jaren nüt wußt/vfgangē/die sitzēd im regiment/vnd regierend:so gar ist ßz glück sinwel.

Noch by dem allem/das wir sähend vnd er-

farend das nüt bestēdigs noch stäts hie ist/son der dē gespött des glücks alle vnser haab/ gůt/ wyb/kind/sig/eer vnd das gantz läben vnderworffen ist/noch sprich ich/ henckēd wir vns an dises ellend/waltzend/hinfellig/creaturisch wesen vnd läben / vnd bestond als ancken an der Sonnen/oder als einer der sich vff ein vm̄ weltzend rad legt/vnd daruff wil růwen vnd stillligen. Nun laß glych das glück gebarē/als die da sagend: Non mouebor à generatione in generationem. Item als die Psal. 9. 10. 37. Item als wölle es ewig styff blyben/so lurt es also / vnd wil dich dester gfarlicher in der sicherheit stürtzen. Da kompt ein böß stündlin/ das nimpts alles hinweg/wz vil jar gabēd/brachtend/leertend vñ thettend. O gsell/das stündlin bringt vnd thůts alles. Ein böß stündlin wirdt allen krieg scheiden/so wirt dir denn leid das du der zyt nit war hast genom̄en/ vnd d' stund gewartet/darinn du yetz überylt nit mer kanst zeruck sonder můst yetz vß dem strick rechenschafft geben/vnd vffsagen wz du alle dine tag hast thon vnd geleert. Hie ist die zyt der bůß vnd gnad/ wandlēd diewyl jr das liecht habend / das üch die finsternuß nit begryffe da niemāts zewādlen gebürē wirt: laß dir nun allzyt in oren klingen: Ein stündlin wirts mir vßmachē / dz bin ich gewüß/vñ nüt so vngewüß/ als weñ dises stündlin sye/ja keinen ougenblick sicher. Sälig ist nun d' knecht/zů welcher zyt der Herr kōpt/ daß er jn wachend vnd schaffend findt.

So

So bringts nun das stündlin alles an tag/ güts vnd böß/vnd das lang verborgen. Daher wirt die warheit ein tochter der zyt genennet/darumb daß mit der zyt/alle warheit nach erdeckter lugen vñ trug? an tag kompt. Thůst du vnrecht:ein stündlin wirt dirs vßmachen/ vnd din knecht syn:handlest was recht ist/ vnd übst gericht vñ gerechtigkeit/ein stündlin wirt dir ewigen lon darumb darreichen.

Wyter verzeert die zyt alles/die zyt verzeert ysen vnd stahel/die zyt felt die hüser nider/vnd ist so ein fräffig ding vmb die zyt/daß derē nüt vor:stadt. Zyt verenderet vnnd frißt ouch berg vnd tal/tröchnet das meer: ja wirt himmel vñ erden mit fhür verzeeren. Daher habend die alten die zyt fräffig geheissen. Zyt bringt alle ding herfür. Wir sprechēd:Die zyt sols leeren.

Mit der zyt sols mans innen werden.
Es frißt kein wolff kein zil.
Zyt gibt vnd nimpt alle ding.
Zyt verradtet alles.

Nun an den spruch hin Solomonis:Alle ding hat sin zyt/vor der zyt ists nit müglich daß etwas gaschähe/gefunden/oder gewunnen werde/man arbeite/reise/süche vnd spile wie mans wil/ es gadt nit/stell dich wie du wilt/sin rechte zyt müß es haben / die müß erst herfür bringen. Also hat die frouw zur geburt jr zyt / der boum wie läg/hoch/groß/ꝛc. er sol wachsen vñ stō:vñ hat in summa alles sin bstimpt zyt vñ zil: wie d' Prediger cap. 3. zügt. Es gadt eins nach

dem anderen/vnd hat alle ding sin zyt/vnd ist nüt bestendigs vnder der Soñen. Sie yetz zů jrer zyt geboren werdend / můssend zů jrer zyt sterben: vnd dz man yetz pflantzet/můß etwan vßgerütet werden: yetz schnydend wir ab/das wir etwan sorgfeltig pflantztend: nun zerbrechend wir / das wir etwan gebuwet habend: zů zyten weinēd wir/zů zyten lachend wir: yetz trurend wir/ denn springend wir vor fröuden vf/vnd sind gar der zyt vnderworffen: yetz brechend wir alte büw ab / vnnd buwend vß den steinen nüwe: zů zyten schlaaffend wir by/ zůn zyten erleidets vns: zůn zyten thůnd wir notlich vmb ein ding / vff ein andere zyt sind wir so můd vñ sat/daß wirs hin werffend: yetz tragend wir ein mitlyden mit dem / das wir nacher mit füssen trättend vnd versteinigēd: yetz zerryssend wir/das wir zur zyt des bützens zesamen näytend: zun zyten schwygend wir wie die stummen / deñ kompt ein zyt zeschwätzen/ daß das mul niemer stadt: yetz liebend wir ein ding zů siner zyt/ deñ hassend wir eben dz selb geliebt zur zyt des hasses: zur zyt veruolgend wir einander/ zů siner zyt legend wir allē hasß hin/vnd habend frid: yetz zuckend wir von läder/denn begärend wir der stangen. Das ytel waltzend wesen trybt Salomon durch sin predig vß/vñ wie Gott dz rädlin trybt / also gadt es alles in sinē gewalt/nach sinem willen / wo/ wenn/was/wie vnd wie lang er wil: vnd habend alle menschliche rädt/anschleg/ übung jre

gewüsse

gewüsse fürgeschribne / bestimpte zyt vonn Gott zewürcken/enden/anfahen vnd zethün/ wie/was/vnd wenn Gott wil/ vnd kompt alles in allem spil wie Gott wil/ der regiert alle ort/sy werdind gewoꝛffen wie sy wöllind/so leitet vnd leert sy doch Gott wie er wil/also fallēd alle ougen vff allen würfflen. Also sind vnsere haar zelt/das voꝛ d zyt die Gott jm fürgenommen vnd bestimpt hat/ keins vom houpt falt/ also falt kein spatz on des vatters willen / ob er wol so ein lycht creatur ist/ daß man etwan dry vmb einen haller koufft/ vff die erd. Also sagt Joan.cap.8. Die stūd Jesu was noch nit kommen/darumb mocht jn niemants fahen: vnnd Christus selbs sagt zů siner müter: Min zyt ist noch nit kommen: vnd můßt ouch der zyt von Gott bestimpt warten / das er vß wasser wyn machte/Joan.2. Sind nit zwölff stūd im tag? Joan.11. Was eine nit thůt/dz thůt die ander.

Die zyt aber eins yedē dings kōpt nit weñ der mensch wil / sonder ligt an der blossen wal vnd fürsatz Gottes / wie vñ weñs d bestimpt. Also mochtend die Juden nit hend an Christū legen/dann es was sin bestimpt zyt vom vatter noch nitt / daß er lyden sölte. Nondum uenit hora eius. Also ein frouw kan nitt gebären voꝛ der zyt. Derhalb als jn sine brůder/deren zyt allweg ist/voꝛ der zyt in Judeā gen Jerusalem zelydē/vñ sich selbs zeoffenbaren/tryben woltēd/sagt Christus: Min zyt ist noch nit da/ üwer zyt ist aber allweg. Was ist dz? Dz ists/

Christus hatt vff sein vatter vnd Bestimpt zyt/ Daß er nit vor der zyt lieff vnd vrteilt/ acht: die Juden aber sind zů jrer Boßheit im willen allzyt bereit/ ob wol Gott vß siner meisterschafft jres willens werck vnd frücht offt hindert vñ zeruck schlecht/so sind sy doch im willen fry/ ye merzů in jrer Boßheit für zefaren/ vnd ist jnen leid Daß jr will nit für ins werck wil gon: Darumb ist jr zyt allweg/ vñ wirt jr will vor Gott allzyt geachtet/ vnnd als Das werck gestraafft/ Dann es ligt nit an jrem gůten willen/ Daß es nit geschicht/ Das sy so ängstlich begärend/ sůchend vñ wöllend/sond an jrer vnmacht/d sich vnderstůnd Gott im himel zeschlahē/ vñ aber nit treffen kan/wirt billich als ein Gottes mörder von Gott gerichtet/ob er wol nüt weniger thon hat/Dann Gott einig leid oder schaden zů gefügt. So blybts nun by der Bestimpten zyt von Gott/vor der nüt geschicht oder geschähen mag/wenn glych alle menschē dran schubind/ vnd sich drob zerrissind.

Wie ist Dann der mensch zum herren gsetzt über alle creaturē? Antwort: Saß er sich deren zů sinem nutz vnd dienst gebruche/vnd regiere gegenwürtig/ aber sich nit vnderstande ins künfftig mit jm fürzenemen. Dann so ich selbs nit weiß ob ich morn läbe/ wie kan ich Daß die creatur ins künfftig miner sorg/pfleg vñ regierung vnd werffen: Blosse notturfft vnd gegenwürtiges an creaturē zesůchen/ist vns erloubt vñ vnserer herrschafft/ Daß alle creaturen vns

zedienen

zedienen jr läben müssind dargeben / vnd vns xxxvj
zur spyß büll vnd füll werden. Aber sich der
creatur ins zůkünfftig vnderston / ist Gott inn
sin regiment griffen. Gott wil daß wir vns d'
creatur fry gebruchind / on alles annemen oder
eigenthůmb / wie er vns die darbůt / daß wir
jm die kein zyt / maß oder stund fürschrybind.
Es stadt alles in der hand Gottes / ein ding ze
bruchen: nit wie wir wöllend / sonder wie ers
vns gunnt vnd gibt.

In summa / Bruch dich der gegenwürtigen
dingen in Gottes forcht / das ist din von Gott
gegeben herrschafft in alle creaturen / vnd ent-
halt dich vor der begird die zůkünfftige ding
ins zůkünfftig zeregieren: thůst du es / so hast
du rüw: wo nit / so můß din geist vnd fleisch ge
marteret werden / vnd wirt dir alles syn: Affli-
ctio carnis & spiritus. Christus der trüw Eckart
leert vns nit vergebens / das wir vffs morn de-
rig nit söllind bekümmert syn / sonder in tag lä
ben. Die sorg vnd das regiment des morn de-
rigen tags ist vns nit befolhen / bist doch nit ge
wüß / ob du morn läbist. Der morn derig tag
wirt sin eigen crütz / sorg / vnglück mit jm bri-
gen. Es ist genůg daß ein yeder tag sin eigne
sorg vnd übel habe / vnd das sin sorge.

Wie wir nun vor der bestimpten zyt nit ge
boren werdend / ob wol etwan ein wyb drü od'
vier mal in kindsnöt kompt / sin stündlin gibts
kind: also sterbend wir ouch nit vor d' zyt / Gott
gebe in wz gefar vnd kranckheit wir fallind / so

nimpt vnns d' tod vor der zyt nit an: ja kein zyt nimpt der anderen zyt das jren. Noch by dem allem ist sich nit on not fräuenlich in gfar zegeben verbotten. Dañ so Gott in sinem ewigen vorwüssen sicht ein mütwillig kind / das alle wasser erfaren/alle krieg wirt vßziehen/ by allem geschütz vornen dran syn / vnd in allen zächen alle bächer lärē wirt / so predestiniert oder ordnet er jm ein stündlin vnd zyt weñ er sol ertrincken/nach siner arbeit ein spieß oder schutz hinnemen/vñ die trüsen den boden vßstossen: dem Gott sin zil in sinem vorwüssen noch etwan ver hinuß hat gesteckt/wenn der ouch dz künfftig yetz vnd alles sicht/gesähen hat/das d' fry mensch wirt fridlich vnd nüchter mit wyßheit vñ vernunfft begaabt/daheim syn bliben.

Summa alle ding hat sin zyt/vnd heißt dar umb sin zyt/die eins yeden ding eigen ist. Also hat ouch wolfeile sin zyt/weñ die für ist/so müß es thür syn/wenn alle berg mäl wärind. Also hat thürung sin bestimpte zyt in einem yeden ding: wenn die vß ist/ so müß es wolfeil werden/wenn alle kasten vñ keller lär wärind: wie by vnseren zyten by vollem kasten thür / vñ by lären wolfeil worden ist. Es ligt alles an dem schliessen vñ vfthün Gottes. Job 12. So er zerbricht/beschlüßt/ verhebt/ ꝛc. wär wils wider gantz machē/züthün oder vßgiessen? Liß Esa. 22. 50. Apoc. 3. Er gibt einem yeden sin spyß zů siner zyt. Gibt er / so nemmend sy: thůt er sin hand vf/so empfahend sy / vñ werdend sat: ver

birgt

birgt er sin angesicht/ so verzagēd sy: nimpt er xxxvij
sinen geist hin/ so sterbend sy/ vnnd werdend
wider zů kaat: gibt er sinen geist/ so läbend sy/
vnd werdend wider erquickt. Summa mit si-
ner gnad vnd zorn gadt alles an vnd ab. Psal-
mo 103. Also gibt ouch der gerecht sin frucht nit
allweg/ sonder zů siner zyt. Psalm. 1. Man sä-
he in der welt louff/ wie offt einer feindtlich
lonfft/ vnd nüt erloufft: dargegen der gemach
thůt/ wirt durch Gottes sägen rych: vrsach/ Es
ist sin zyt/ das jm gadt für/ das einem anderen
stäckt. Da gewünt einer/ der ander verzeert:
derhalben nim dir nüt für/ ein yede stund/ zyt
vnd tag wirt selbs mit jr bringen/ was vñ wie
du thůn solt/ wirst du vß dē greiß gon/ vñ das
zůkünfftig durch witz moderieren/ so wirst du
vonn allen dinen wercken nüt überigs haben
dann můy vnd arbett/ spricht Salomon. Das
ist/ wirst du das stündlin träffen/ so bist du ge-
nesen: wo nitt/ so helff dir Gott/ du findst nüt
dann jamer vñ not. Daher spricht man. O daß
ich ein güte stund treffe: trifft du das stünd-
lin/ so gadts. Gott verlyhe vns ein sälige stūd/
ein sälige zyt.

Also hat Gott gar syn einem yedem sin zyt
verordnet/ vor deren niemants etwas thůn od
vßrichtē kan/ ob er sich zetod marterte/ es můß
syn zyt da syn. Sie jre zyt fürlouffend/ habend
nüt daruon dann angst vnd not/ daß wir vns
ye d sorg zůkünfftiger dingen entschlagen söl-
lend. Sie aber jrer zyt erwartend/ fürend mit

sig jr sach vß: Denn eben weñ sy sicher vnd sorg loß etwan nit daran denckend. Vnd gadt vff erden in summa zů/wie Salomon gesähen/ er faren vnnd geschriben hat: Daß zelouffen nit hilfft schnäll syn: zum krieg vnd sig/ nit starck syn: zur wyßheit/ hilfft nit fürsichtig: vnd daß einer spyß vñ brot habe/hilfft nit wyß syn: daß einer angnäm sye/hilfft nit dz er ein ding wol könne/ sonder es ligt alles an der gelägenheit der ZYT vñ glückfal. Sy thůts alles in allen.

Das erfindt sich in der erfarung vnd allen historien/ wie vil sind dē glück nachgelouffen/ aber nit erlouffen/ zeiget das sprüchwort an: Gott vnd das glück lassend sich erschlychen/ aber nit erlouffen. Warumb? Da fürkommend die löuffer die rechte zyt. Also treffend ouch die starcken/ die sich vff jr stercke vertröstend/ die rechte zyt nit/ daher ligend sy sigloß ernider. Warumb habend die wysen vnd Gottgeleerten kein brot noch gelt? Antwort: Da dienet jr kunst vnd wyßheit iñ himmel/ nit vfferden: jr brotlosen künst tragēd nüt in kuchen/ vñ sind nit de pane lucrando. Der der Gott anrüfft/ vñ den Gott erhört/ sprycht Job cap. 12. ist sinem nächsten ein gespött/ den frommen vñ vnschuldigen verlachet man. Fromkeit ist ein liecht vñ facklen/ aber by den rychen verspotter: so schynt die wyßheit ouch vergebens vff allen gassen/ niemants wil sy hörē noch anneмen/ Prou. 1. wz sölte man jr dañ gebē? Ja d sich vō übel abkeert/ spricht Job an eim anderen ort/ ist yeder-

man

man zum roub erloubt / vnnd die einfaltigkeit xxxviij
des gerechten wirt verspottet / Simplicitas iusti
deridetur. Darumb můß er gon nach brot / biß
vff sin bestimpte zyt / biß jn Gott mit Lazaro
vß dem bättel in die schoß Abrahe / da alle gnů
ge vnd fülle ewig innen ist / füren wirt: darge-
gen die hüser der röuber / vmb die es hie wol
stadt / vnd die fräuenlich wider Gott hādlend /
die sicher hie / wie Job cap. 12 spricht / wonend /
werdend mit dem rychen mañ ouch zů jrer zyt /
so jr vnuersähen stund kompt / in einem punc-
ten hinunder gestossen.

Jtem Gott erzürnt mit Jsrael / daß sy d' zyt
nit warnemmend / vnnd Christus weinet daß
Jsrael die zyt jrer heimsůchung nit erkennt /
Luc. 19. Der storch weißt sin bestimpte zyt / die
Turteltub / der Schwalm vñ Kry habend acht
vff die zyt / dariñ sy wandlend / aber min volck
wil nit erkennen die zyt jrer straaff. Ein ochs
erkennt sinen meister vnd kripff / vnnd ein esel
den stal sines herren / aber Jsrael sin zyt nit / es
wirt on verstand hingefürt.

Jr hüchler / spricht Christus Luc. 12. des him
mels gestalt könnend jr vrteilen / vñ hörēd naß
wyß dz graß wachsen / wie kompt es dañ daß
jr d' zyt nit achtend / oder die zyt nit probierēd?
yetz ist die angnåm zyt / yetz ist d' tag des heils /
2. Corin. 6. Wādlend diewyl jr dz liecht habēd /
daß üch die finsternuß nit begryffe / Joā. 8. Jtē
wie mā die zyt sol lösen / als weñ einer ein lieb
pfand vnd' den Judē hat. Liß Ephe. 5. Col. 4.

So ein thür ding ist die edel zyt vast hoch zeachtē/wol anzelegen/dañ es ist all vnser glück vnd wolfart daran gelegen/daß wir der diennd/gfarind/warnemmind/ꝛc. Es ist nit dar von zeschryben noch zesagen/was die gelägenheit vnd bequeme der zyt zur sach thüye. Ein trunck wassers ist maluasier zur zyt dar gereichet. Zur zyt die witz hinlegē/ist wyßheit. Zyt machet alle ding darnach sy ist/gůt/böß/angenäm/oder nit.

Wenn du nun etwas mit flyß versůchst/vñ es nit wil gon/so denck nun es sol nit syn/oder ist noch sin zyt nit/oder die zyt ist fürüber/ich bin zespat kommen. Salomo sagt: Ein wort das zytlich an sinē ort werde geredt/sye glych einem guldinen öpffel in einer silberinē schüßlen. Dargegen ein vnzytig gůtthaat ist nitt dancks wärdt/als weñ einer einem vollen wil zetrincken geben/einem bekleideten mer kleider anhencken/einem weltkind vff dem tantzhuß oder hinder dem wyn vil von vnserē herr gott sagen/das ist/vnzytlich gůtthaat/hat weder danck noch gnad.

Enderung. Stieffmůter/stieffuatter.

entschuldigung. Ein schlupffloch süchen.

erfarūg. Wenn man den fuchs nit byssen wil/so kan man keinen hund finden.

Das ampt leert den mann.

Die practick vnd täglich übung vnd erfarung thůt vil/ja leert vnd gibt alle ding an die händ. Also sagend die im regiment/die puren ha-

bind

bind sy geleert gemachet. Von dem gemeinen mann lernet man täglich mer in der practick/ dann mit worten vff der hohen schůl. xxxix

Qui non zelat, non amat.

Wär nit yferet/der liebet nit. Ernst.

Wo kein yfer/da kein liebe: dann was man so lycht achtet vñ wigt/ das mans on yfer einem yedē vergunt/das liebet man nit. Das gmein das vnrein.

Je näher Rom/ye böser Christ. Ergernuß.

Je mer man den Bräck rüttlet/ye mer stincket er.

Laß den karren ston/er kirret sunst.

Es sind vil esel vff zweyen füssen. Esel.

Quod intriuisti, exede.

Was dir selbs hast ynbrockt/das iß vß. Vßessen

Allein thon/allein büßt.

WAs bald anflügt/das flügt bald ab. Fulkeit.

De fera comedisti.

Du hast ouch vom gwild geessen.

Wid die fulē. Etwa hat man gloubt/ dz gwild fleisch gessen fulkeit mit jm bringe. Wir sagēd: Er hat ein schelmenbein im rucken. Ein pfaff stäckt jm in henden. Er ist groß/aber ful. Er boret nit gern dicke brättlin. Er wirdt kein hasen erlouffen. Er thůt grosser arbeit nit wee. Wär holtzhouwen ein orden/so wärind nitt so vil münch worden. Er ist füler dann mist. Er hůbe nit einen haller vmb den anderen vf. Vnnd der glychen.

Excelsis multo facilius casus nocet.

Fallen. Hohe thürn fallend hert.
Aberrat à ianua.

Fälen. Er verfält der thür.
Du hast einen fälschutz thon.
Du stichst darnebend.
Du gaast nit recht/fälst des wägs.
Es ist wyt fäl.
Er ist im gestirn verirrt.
Er gadt im gantzen firmament irr.
Er klopfft nit an der rechten thür an.
Er triffts dym hindern ann schlaaff.
Er redt daruon wie der blind von d farb.
Er zöumpt das rosß dym hindern vf.
Es ist niemants on fäl.
Es sind nit alle jäger die hörnlin fürend.
Falt doch offt ein pfärd vff vier füssen in ebnem wäld.
Peius rectum quàm apertum odium.

Fyend. Tückische fyend die böseſten.
Fyend so fründ wöllend syn / vnnd im hertzen hassend/sind d tod vñ ein verborgen gifft: darumb schadet ein geschwätziger fyend weniger dañ ein stillschwygender: man förchtet nun die schwygenden/ stille wasser habēd tieffen grūd.
Der fyenden gaab geltend nüt.
Ein mensch ist des anderen wolff.
Vor dieben můß man zůschliessen.
Es ist von einander wie wyß vñ schwartz/ tag vnd nacht.
Inimico non loquaris malum si cogitas.
Gedenckst du dinē fyend args / so reds nit.

Vil

Vil hund sind des hasen tod.
Misera fortuna, quæ caret inimico.
Weñ einer kein fyend hat/ so gadts jm übel.
Animus uereri qui scit, tuto scit ingredi.
Sorg falt nit vmb.
Flyssige hand buwet lüt vnd land.
Flyß falt nit vff dem yß.
Flyß bricht alle yß.
Vil streich fellend ein eych.
Was einer nit thůt / dz thůnd zehen streich.
Flyß gadt sicher vff dem yß.
Flyß wirt geleert vnd wyß.
Wär wil das jm geling / der schouw selbs zů sinem ding.
Des herren fůß tünget den acker wol.
Des herren oug macht das vych feißt.
Verlaß dich vff keinen anderen.
Was du kanst thůn / da laß dich an.
Was du allein nit erhebē kanst / das laß selb ander ouch faren vnd ligen.
Sich für dich / trüw ist mißlich.
Das recht ist der wachenden.
Schlaaff du ein wyl / so wirt dir armůt kommen wie ein geharnester mañ Prou. 6.
Sorg vnd flyß vermags alles.
Omnia labori proposuit deus.
Vñ flyß vñ můy / gibt Gott schaaff vñ küy.
Gott hilfft vnserem flyß.
Dem flyß stadt nüt vor.
Ein flyssiger mann / kan jm selbs niemer genůg thůn.

Flyß.

Nihil minus expedit, q̃ agrum optime colere.

Flyß zeuil. Man sol den acker nit zewol tüngen.
Man sol ein ding nit zegůt machen.

Das gůt sol man gůt lassen blyben/vnd nit übergeben oder verkünstlē/sunst falt es in einen argwon/es sye gemalet vnd angestrichen/also gen marckt vfzůmpt.

Veritatis simplex oratio.

Die warheit hat ein einfaltige red/gibt aber kurtz gůt kappen vnd mordgriff in der gwüßne. Die lugin darff aber gschwinder redrycher lüten.

Dimidium plus toto.

Das halb ist mer dann gar.
Zeuil ist vngesund.
Zelützel vnd zeuil verderbt alle spil.
Die mittel straaß die sicherest.

Ebur atramento candefacere.

Das Helffenbein mit dinten wyß machen.
Ein schön ding mit schmalem lob groß ma
Fliehen. Wort schlagend blůt nit. (chen.
Er hat nit der můß/daß er sich hinder den ozen kratze.
Es kratzend sich vil da sy nüt juckt od bytzt.
Vß der studen ist gůt thädingen.
Mit versengelt bezalen.
Wo du kanst fliehen/solt du nit kriegen.

Alcibiades ward heim gen Athen vmb etliche zůsprüch vnd anklag zeantworten/geforderet/aber er antwortet: Er wölte nit kriegē dieweyl er möchte fliehen.

Wär

Wär dem übel entgegen loufft / den flücht es: vñ wär es flücht / dem loufft es nach. Es werdend allein die laster / als gyt / vnküschheit / hoffart / ꝛc. mit flucht geschlagen / aber der angeber der selben / Satan / mit widerstand vnnd waaffen / 2. Cor. 10. Epheſ. 6. erzelt.

Wyt von dannen ist gůt für das gschütz.
Die flucht sigt. Nach den blätteren fallend die böum Er trifft die hinderthür.
Er treyt sich dauon. Er zücht vom hag ab.
Er schryt wie ein dieb.
Er schlaafft wie ein haß mit offnen ougen. Flüchen.
Hunds gebet kumpt nit iñ himmel.

Die nun bellend allein mit dem můd gen himmel / werdẽd nit erhört. Eſa. 1. Pro. 28. Amos 5. Ja jr gebet wirt jnen zur sünd. Pſal. 108. vrsach / es gadt nit vß dem glouben. Rom. 14. vñ geschicht nit im geist vnd warheit. Joan. 4.

Sinen schatten fürchten.
Er sicht sich ymmerzů vmb / als sye er dem galgen entrunnen. Forchtsam.
Er gadt lyß / er fürcht er trett an ein glaß.
Kein forcht ist in der liebe. Die liebe trybt die forcht vß. Forcht.
Zag lüt habẽd kein glück.
Es wirt kein zager ein kouffman.
Vil verdirbt / das man nit wirbt.
Die Rychtümb habend ein haſen hertz.
Kein zager legt niemer mer eer yn.
Die vff d fliehenden syten / habẽd nie gsigt.
Ein verzagt hertz bůlet niemer kein schöne
Er gibt verſen gelt. Cwyb.

Er truwt sinen schencklen mer dann sinen henden.

Güter gesel nit verzag/glück kompt all tag.

Wen die wort dlüt schlügind /so were er ein freidig mann.

Er hat ein löuwen mul/vñ ein hasen hertz.

Sälig ist der alzyt forchtsam ist. Pro. 28.

Vbi terror ibi timor.

Fürchtē. Wär dlüt erschreckt der můß jm förchten. Wir hassend von natur den wir förchtend/daher sagt enner / es solt sich vff sin knecht keiner verlassen/dann ein yeder hat souil fynd wie vil knecht. Mā findet/ab dē mā sich můß entsitzē.

Forchtsam syn. Drumb ist die sicherheit nienen sicher/aber die sorg vñ forcht allenthalb. Doch soll die sorg vnd forcht gemässiget syn vnnd in dem mittel blyben da der tugen furt ist. Dann zeuil sorg falt ouch ins kat. Dañ es gryfft nit allein sorg lose/sonder ouch zeuil flyssig hend darnebend. Zeuil flyß ist vnflyß.

Das gwüß findt man im vngwüssen.

Verbrents kind fürcht das fyür.

Dise Sprüchwörter sol die nachuolgend fabel vßlegen.

Ein flüg sagt zů einer spinnen: Was verschlechst du der natur die fry gmein landstraß. Die spinn antwortet: Die natur hat mir des gwalt geben vnd mich gmachet zur leermeisterin aller menschen: darumb schlag ich die probe miner künst offentlich vff / vnnd wib in miner offnen schůl zů leeren alle menschen. Die flüg

flüg sprach: Was? Sy antwortet: Zum ersten xlij
lern an mir / das ein mensch eben so wol eines
rechten gsichts/als eins rechtē hertzen/bedarff
drum̄ sind dise bede in bhender bewegung vō
der natur / als nahent gefrünt/ glych gmacht.
Diewyl nun dine ougen dines lybs laternen
sind/vnd durch die ougē der tod in die seel vñ
das hertz gadt / sind sy nit weniger dann das
hertz wol zbewarē/dz sy nüt falschs yntragind/
das du mit grosser můy von dir wider purgie
ren můssist/als der seelē gifft. Wēd dine ougē
ab/das sy kein ytelkeit sehind. Derhalb befilcht
Salo. in sprüchē sim sun/dz er nit weniger sin
ougē dañ sin hertz bewar / sunst wirst du lycht
in min garn fallē vñ mir zū roub. Zū anderen
das din fůß dich nit fürlouffen/sonder dine ou
gen nach/vñ nit vorgon. Salomō spricht: Der
wyß hat sine fůß in sim gwalt / aber der narr
gadt sinē füssen nach/vñ ist in siner fůß gwalt/
das er hingadt wohin sy wöllend. Es söltind
aber die fůß der vernunfft ougen nachgon/vñ
niemer d'fůß dz oug füren: wo das jr sichere flü
gen thetind/ fielind jr nit also huffend in min
netz. Aber diewyl jr blind euweren flüglē nach
fliegend/werdend jr in mim garn gefangen.

Zum drittē leer ich dz man in sicherheit die
gröst sorg habē sol. Dañ dz gwüß findt man
nienen dañ im vngwüssen/dz ist gwüsse růw/
findst in der forcht/ sorg/zwyfel vñ vngwüssē.
Lern in gwüssen dingē zwyflē/so bist du sicher
vñ gwüß in vngwüssē zwyfeligē dingē. Der

wyß fördt sich vnd zwyflet/vñ also entrünt er gwüsser gefaar. Der thor aber sorgt sich sicher nüt/darum falt er in gwüsse frthüb. Forcht des schiffbruchs fürköpt den schiffbruch. Ich wirff für die thoren min netz / daryn sy sicher farend die vnsicherē wysen fürsehends mit forcht dz sy nit dryn farind. Die flüg sagt es sind güt lere. Antwortet die Spin: Güt sind sy weñ du dar nach thůst. In dē vergaß sy d bald vñ schnurrt in die wupp vnfürsichtig vnd sicher. Sy klagt den trug der spinnen: die spinn sagt/es were gerechtigkeit vnd kein trug/das der gewarnet vogel über all warnung vnfürsichtig ins garn fiele. Zů dem so wär sy dem gmeinē nutz ein schädlich ding/het vor läg dē todt verdient.

Die natur ein söliche wyßheit den thierē yn gibt/ dz ein yedes sin gefar weißt zemydē. Ein Esel mydt die straaſſe darumb er ein mal ein blos ſe legt. Der wolff flücht die wolffsgrůb. Grift ein kind ein mal in ein fhür / es förcht verbrent dz fhür. Allein d narrechtig mensch gadt ouch nach dem schiffbruch wider zeschiff / vnd ylt in krieg/als er im nechſten schwerlich dauō kam/ drum ist weniger witz in eim vnwysen menſchen/dann inn allen vnuernünfftigen thierē.

Fidens, non confidens.

Thů recht/vnd fürcht dir übel darby.

Timendus qui mori tutum putat.

Die sterben gwün achtend / die sol mann förchten.

Multos timeat necesse est, quē multi timent.

Den

Den vil förchtend/der můß vil förchten.
Förcht vil/bist du vilen ein grewel.
Hůt dich vor denen die dich förchtend.
Sondert das glück/ker dich nit dran/
Laß das wetter übergon.
Was ist das best? ein gemůt das nüt böß
von jm weißt.
Es stygend mir die haar gen berg.
Es schudert mir.
Es schockt mir das mentelin.
Die katz loufft mir den rucken vff.
Wär im förcht/der nemme ein bret vff den
rucken/oder lege ein bantzer an.
Malus potentiæ custos metus.
Forcht hůt übel.
Quotidie damnatur, qui semper timet.
Was einer förcht/dz ligt jm täglich vff dem
verbrents kind förchts fhür. (hals.
Also truwet etwa einer einẽ/vñ so er sin ansich
tig wirt/darff er sin nit gnůg sehẽ/treyt sich ei
nen anderen weg vorm hag ab.
Es stechend in die hundsmucken.
Er hat sich gehalten/das die synd kein klag
ab jm habend.
Er weißt nit wo er in hosen steckt.
Ein nasen machen/Affen treyen.
Ein ströuwinen bart flechten.
Ein mul machen.
Wenn jm einer die finger ins mul legte/er
dörfft nit zůbyssen.
Er hat verstädts gnůg/weñ ers wagẽ dörfft.

Er ist ein listiger fuchs/aber er hat ein hasen hertz/er darffs nit wagē/sin list erstickēd by jm
Es schlecht nit alweg/weñ es glych dönert.
Neminem metue innocens.
Bist du in Gott/so fürcht kein not.
Pro.12. Es wirt nit betrübē gotgeb was dem frōmen zůstande/ob es glych der tod wär/so ist er doch also gwün/das er nüt dañ ein port ist vß diser gefencknuß zum ewigen läben.
Der vil fragt/laß sich ouch fragen.
Der vil fragt/gadt vil jrr.
Der vil fragt/wirdt vil jrren/das er zeletst nit weißt wo hinuß/vñ wolt ja er wüßte nit so vil.
Fräßery Schöpff vff vnd zett nit.
Vß Melckgelten ist gůt trincken/thůt eim das glöcklen nit in oren wee.
Das Brot zum korb/
Den pfaffen zur kilchen fressen.
Fryheit. Fryheit ist nit alweg gůt.
Was eim liebt das leidt dem anderen.
Was eim fügt/das schadt dem anderen.
Was ein yeder gern ißt/das ist sin spyß.
Ein schůch ist nit yederman gerecht.
Vngezämpt rosß gieng nie wol.
Das fry schaaff frißt der wolff.
Niemant hat an jm selbs gnůg.
Der sin selbs ist/ist des tüfels knecht.
Eigner will Brent in der hell.
Eigenthümb ward nie from.
Ein schaaff vñ Esel der dienstbarkeit verdrüssig vñ der fryheit begirig/luffend mit einäder

gen

gen wald. Der hirtz fragt sy die vrsach jrer xliiij
flucht: sy antwortetēd/man het sy gemolckē biß
zum blůt/ darzů järlich des natürlichen rocks
vnd der wull beroubet/zů letzst zur metzg ge-
fürt. So klagt sich der Esel der grossen burde/
so jm sin ruckē nahend zerbrochen hettēd/ouch
des grossen vndancks der menschen/das sy jn
übel darzů geschlagen/vnnd übel zefressen nüt
dann sprür geben hettend / ob er glych täglich
korn trůg vnd buwte. Woltend sich derhalb
wie das gwild in wälden der fryheit bruchen.
O jr thorechten thier/sagt der wolff fryheit ist
nit yederman bequem/so wol als alle spyß eim
yeden. Nun magst du armes schaaff doch nit
fressen oder tragen/das der Esel/so sind jr be-
de weerloß für die wölff / vnnd ouch langsam
üwer läben mit louffen zůerretten.

Fryheit ist ein anmůtig ding/aber sy bekūpt
nit yederman wol/dañ viler ding heil / frid vñ
läbē/stadt in dem das sy anderē vnderworffen
syend/denē die fryheit der tod ist. Diewyl der
lyb der seel vnderworffen ist/so lebt der mēsch/
vnd so lang des menschen will sin selbs ist / ist
er arg/so er aber ergeben sich Gotts geist laßt
ryten/so trabt er wol/vnd ist der gefangen fry
will mit den lütseligē stricken der gnaden/am
besten vnnd fryesten. Dañ wo der geist Gotts
ist/da ist rechte ware fryheit/eben in der grösse
sten gehorsame/dienst vnnd knechtschafft Got
tes vnnd sines gesatzs. Vß diser Tabulatur
gond nacher die Sprüchwörter/Eigenthůmb

ward nie fromm. Item Der ist des tüfels eigen
mañ/Der sin selbs nit wil müssig gon. Der sin
selbs ist/Der ist des tüfels knecht. Der jm selbs
dient/Der dient dem des knecht er ist. Ein ye-
der ist sin selbs gröster fynd. Itē/ Eigner will
brent in der hell. Item die wüder red. Das ge
mein das rein/ wider der welt Sprüchwort/
das iñ d' welt art ouch waar ist/ Gemein ward
nie rein. Dann diewyl der mensch in Adam
fleisch ist/begert/wil/thüt vnd redt er nüt von
art/dann das wider den geist vnnd Gott ist.
Müß derhalb sich selbs/sinen willen lust/ be-
gird/seel/verleugnen/lassen/hassen/wil er vor
Gott läbē. Weñ nun diser alt natürlich mensch
vngezempt fry sinē weg loufft/so loufft er in di
ser fryheit des fleischs in einem louff/ den ge-
strackten wol gebantem weg der hell zů/ ja rēt
dryn. Wil vns nun Gott helffen/so müß er vn
seren willen gfangen nemen/enderē/ein zoum
dem mütwilligen rosß anlegē/das nit sin weg
also zum verderben loufft/da legt er dañ vnse-
ren willen zebrechen vnd hinderen/ mancher-
ley hindernuß vnd anstöß in weg/ yetz krack-
heit/armüt/elēd/vff das wir nit fry vnser straß
loufind/vñ dz thüt er denn vß grosser libe/wir
verstöd es aber letz: glych als ein kind/so sin vat
ter nit in der Thonouw baden/ oder nach sim
mütwillen alles volbringen laßt/ sonder vß
not sines heils vnder das joch des zuchtmei-
sters thüt/legt sim fryen willen vnd lust einen
mulkorb an/also sprich ich/ verschmahet vns

der

der krebsgang vnsers willens vnd lusts gar übel/verdenckend Gott sye vns fyend/vñ gönne vns nüt güts/so doch dem kind diser rüt ebē so not thüt/als brot vnd ein grüner rock.

Nun kanst du lychtlich rechnen/daß die fryheit vnsers willens der tod müß syn/vnd das wir fry ärger sind. Weñ d' Abbt würffel legt/so spilēd die brüder. Wir sind leider so schwach vnd arg von natur/daß wir güt tag vñ fryen willen nit ertragen mögend/sonder müssend zelerst selbs ab vns klagen/vñ sagen/Es ist nit wunder daß der nit ist geraten/er ist in sinem fryen/eignē willē vfgewachsen/wie ein selber.

Wie nü vngezempts rossz nie wol gieng/also ist vilen dingen die fryheit ein gefengknuß. Daher kompt das sprüchwort/Das fry schaaff frißt der wolff/das im stal gefangen/oder vnder des hirten joch/ja by den hunden vnd des hirten hüt wol lang sicher blybt.

Fryheit ist über alle rychthümb.

Man gebe einem vögelin gefangen in einem kefe wie gnüg man wölle/so sücht es lieber fry sin spyß.

Niemants wirt zedienen getrungen/der zesterben bereitet ist.

Die fryheit ist so ein süß güt/das man sy ouch durch den tod nit verlürt/sonder erst eroberet vnd recht angadt.

Diogenes wüsch jm zeessen ein grün krut/Plato (die anderen sagend/Aristippus) sagt/Wärist du nit so eigensinnig/vnd einfier/vnd

redetist wz Dionysio gefiel / so dörfftist du nit krut essen. Diogenes antwortet: Weñ du wie ich krüter wüschist / so dörfftist du dem tyrañen nit dienen vnd hüchlen. Ich wil lieber fry krut / dann mit dienst an Dionysij tisch essen.

So einer in ein huß gadt / sicht er bald welches die magdt oder tochter / ein fryer od knecht ist. Der fry ist fry im huß nimpt sich aller meisterschafft an. Der knecht gadt schwygēd gebuckt vnd truckrynher / redt verzagt.

Wie ein yeder ist / also hat er glück.

Glück volget den sitten.

Reden daß der schopff den galgen rürt.

Fryheit. Fryheit gibt vrloub zů boßheit.

Da cæcus, & accipe oculatus.

Frygäbig. Gib blind / nim̃ gsähend.

Es ist gůt riemen vß anderer lütē hüt schnyden.

Cito improborum læta ad perniciem cadunt.

Fröud. Der bösen fröud wirt jnen bald leid.

Vbi amici, ibi opes.

Fründ. Gelt vnd gůt / ist wo der fründen můt.

Es ist nüt über güten můt.

Gůt läben / lang läben.

Kurtz truren / lang läben.

Kranck fleisch / kranck geist.

Zeuil fröud wirt dir leid.

Vach fröud leid.

Die fochtlend fröud ist schantlich / lachen ist zimlich / ein hürengelächter vffschlagen vnzimlich.

Es

Es ist kein Capell/es ist des jars ein mal kilchwyhe dinn. xlvj

Kein frôud on leid.

Liebe ist leids anfang.

Das end der frôud/ist leid.

Dwyl das läben ist schwach vnd zwyflig/
So setz vff keins tod dinen sig.

Kein frôud on leid.

Wollust heißt frôud verlurst.

Wollust frôud verlurst.

Der hund ist vff sinem mist freydig. Freidig.
Pax Christi exuperat omnem sensum.

Der frid Christi überschwäbt alle sinn. Frid.

Von frides wegen müß man etwas thün vnd nachgeben.

Frid tünget die äcker wol.

Frid bringt güte jar.

Wär das Min vnd Din vfferden nit/wie hettind wir so güten frid.
Pacem cum hominibus, bellum cum uitijs.

Frid hab mit yederman/krieg solt mit lasteren han.

Wo man wol hütet/da ist güter frid.

Ein stahel bricht den anderen.

Ein schwärt behalt das ander in der scheid.

Der wenig herrscht/behalt vil zefründen.
Amicus alter ego.

Glych syn gesinnt/macht güt fründ.

Ein fründ der Ander.

Beider will thünd vil.

Güte fründ sind zween lyb vnd ein seel.

Ein fründ ſicht vnd hört ſich im anderen.
Wär ſine fründ liebet/der liebet ſich ſelbs.
Güte fründ ſo ſy mit einäder vneins werdẽd/ zürnend ſy häfftiger dann andere: ein yetlicher meint ſin brüder ſölts jm nit thün: vñ thůt vnbillich wee/vff die man ſich keines vnbillichs verſicht. Aber keiner wil dencken/daß er eben das ſelbig Gott ſinem vatter thůt/ouch vnuerdient/vnd ſo offt gnad vnnd güts wider args findt: jtẽ daß er ſich damit an ſinem mitknecht vergryfft vnd verdampt/dieweyl er eben das ſelbs thůt/Rom. 2.

Vbi amici, ibi opes.

Wo fründ/da rychthůmb.

Güte fründ ſind über ſilber vnd über gold.

Amor amore, amicitia amicitia uenditur emiturq;.

Liebe wirt mit liebe/fründtſchafft mit fründtſchafft verkoufft vnd koufft.

Es iſt kein gewüſſer contract/dann wil einer geliebet werden/ſo liebe er.

Liebe erwirbt liebe/vñ trüw wirt vñ trüw koufft vnd verkoufft.

Liebe überkompt man mit liebe.

Ein gůt wort bringt ein güte ſtatt.

Güte fründ findt man nit am wäg.

Amicum res optimæ parant, triſtes probant.

Gůt machet fründ/aber not bewärts.

Amicus magis neſſarius q̃ ignis & aqua.

Fründ thünd mer not/dann fhür/waſſer vnd brot.

Nouos

Nouos parans amicos, ne obliuiſcere ueterum. xlvij

Der alten fründ ſol man von den nüwē nit vergeſſen.

Einen Gott/vnd vil fründ/ſol man haben.

Es gond nit vil fründ in ein klein huß. Wenig fründ.

In einer hirtenhütten könnend nit vil fründ zů herberg ſyn/alſo ſpottet man der falſchen fründ/die zů armen fründen niemer komend.

Es iſt beſſer ein ſonderer/dann vil gemeine fründ.

Fyend in fründs geſtalt/ſind die böſten inn der welt.

Præſtat habere acerbos quàm ſuaues amicos.

Hüchler wenig fründ. Fründt-

Es iſt beſſer ein furſähender fründ/dañ ein ſchafft. lachender fyend.

Salomon ſagt: Beſſer ſind des fründs wunden/dann des fyends kuß. Dañ diſes ſind die ſchädlichſten fyend/die eines frölichen anſähēs vnd trurigen hertzens ſind. Ja herren die vor ougen ſüß/zeruck bitter. Vornen läckend/vnd binden kratzend.

Felicitas multos habet amicos. Calamitas nullum.

Vil gelt/vil fründ.

Kompſt in not/ſo helff dir Gott.

Glück iſt der fründen ſummer vnd ernd.

Vnglück aller fründ winter.

Flügen vnd fründ kommend im ſummer/das iſt/im glück: winters zyt aber flügend ſy wider hinweg/vnd erſchynend nienen.

Sal uitæ amicitia.

Früntschafft ist des läbens saltz.

Es ist ein vngsaltzen vngeschmacks ding on früntläben/spricht Cicero vñ Erasmus. Heb die früntschafft vß dem läben/so hast die Soñ hinweg genommen.

Ein fründ ist des anderen spiegel.

Dann in warer früntschafft ist ein will/art/geist/sin/vnd ja ein seel in zweyen lyben. Dar umb ersicht sich einer im anderen.

Feruet olla, uiuit amicitia.

Fründ/diewyl man hat.

Diewyl der hafen südet/so läbt der fründ: weñ aber die bächer gelärt sind/so fliehēd disc hafen fründ.

Coniunctio animi maxima est cognatio.

Wo die gmüt zesamen stimmend/da ist die höchste früntschafft.

Die recht früntschafft erforderet die höchst vereinigung vnnd glycheit der sinn/willens/art/geblüt vnd gmüt: wo das nit ist/da ist sy falsch vnd gedicht. Der friden liebet/ist nit gern vñ zänckische hadermätzen: narren nit gern vmb wyß lüt/sond es hätschet yemerzů glychs mit glychem dahin.

Zwüschend thür vñ wand/sol niemants legen sin hand.

Güte fründ nemmend mit einander käß vñ brot für gůt.

Wär das nit in nöten thůt/so der arm fründ nit mer vermag/der ist kein fründ.

Wilt

Wilt du syn eins gwaltigē fründ/ so verlür die warheit/oder die früntschafft. xlviij

Melle litus gladius.

Ein schwärt mit honig geschmirwt. Falsche

Ein verdeckts essen / ein wolffsgrůb / ein mußfallen. fründ.

Einn angel legen.

Ein kärder zůrichten.

Ein verborgen gifft kochen.

Judas kuß geben.

Das brot bieten/vnd ein stein zůschleichen.

Ein fallen richten.

Ein süsses übel.

Vornen anlachen / vnnd zů ruck verkouffen oder hingeben.

Die wyber vnd wollüst werdend Letale mel, dulcis Syren/ vnd ein verdeckter angel genent/ der da facht wenn er gefangen wirt.

Amicum inimicum fugito.

Flüch lachende fyend/ vnd kützlende fründ.

Ollæ amicitia.

Hafenfrüntschafft.

Tellerschläcker/schmöckenbrätlin/vñ kuchen mümen.

Lingua amicus.

Zungenfründ/muluetteren.

Vnica filia duos parare generos.

Mit einer tochter zween tochtermeñer über Fründ

Wir sprechend: Zween bry in einer (kom̃en. kouffen.

pfannen kochen.

Zween füchs in eim loch vßnemmen.

Zween haſen in einem louff erylen.
Wenn einer mit einer gůtthaat zween fründ vnd nutz wil kouffen vnd verſchaffen.
Homines frugi omnia recte faciunt.

Fromm ſyn.

Der ſchlächt thůt alle ding rächt.
Der from̃ machet nüt krom̃.
Es iſt nit gnůg daß du from̃ ſyeſt/du werdiſt dann ouch darfür gehalten.
Ein ſtein iſt ouch from̃/man ſtoßt ſich übel dran.
Der nüt dann from̃ kan ſyn/můß bättlen.
Es gehört vil zů einem frommen mann/zur from̃keit/namlich das teil Marie/Gotswort hören/vnd behalten.
Zeuil recht/iſt vnrecht.
Eſto quod audis.
Biß das du hörteſt.
Das iſt der nächſt wäg zur from̃keit/daß ein yeder ſye das vnd der er wil geſähen ſyn.
Fideli nullæ ſeræ.

From̃.

Man macht kein ſchloſſz für from̃e lüt.
Biß from̃/Gott ſichts.
Quod uideri uis, eſto.

Fromm keit.

Biß das du wilt geſähen ſyn.
Der iſt nit from̃/der vonn ſin ſelbs wegen from̃ iſt.
Es gehört vil zur from̃keit.
Wir ſagend wol vnſere ältern ſyend from̃ lüt/doch läbend wir in vnſer hüt.
From̃ lüt lobt yederman/vnnd laßt ſy doch bättlen gon.

Dulcis

Bin frommen ist man allenthalb daheim.
Es ist gůt wonen wo fromm lůt sind.
Wär nit hůren vnd Bůben vnder sinem geschlecht habe / der ziehe gen Nůrenberg vnd wüsche den rymen ab. Vnfrom
Vnkrut verdirbt nit / es keme ee ein platzregen druff.
Foris Argus, domi talpa.
Daussen hat er hůdert ougē / daheim keins. Fürwitz
Foris linx, domi Tiresia.
Daussen ein luchs / daheim ein mulwerff.
Er kan einer yeden luß ein stelzen machen.
Für yede fläschen ein zapffen treyen.
Er hört die flöch hůsten / das graß wachsen.
Der nit fürsich gadt / der gadt hindersich. Fürsichtigkeit.
Es hat einer eben glück / darnach er thůt.
Wie einer sich stelt / also sin pfyff gelt.
Wie einer huß halt / also hat sin huß einen gibel.
Was vnd wie einer sāyt / das ernt er.
Wie einer ringt / also gelingt im.
Wie sich einer schickt / also hat er glück.
Wie einer arbeitet / also stadts vmb sin hofreit.
Laß die nachāher er ouch etwas finden. Fürsichtig.
Spaar dem vnfal.
Denck an den alten mann.
Wenn der jung wüßt / was der alt dürfft / so wurde er offt den seckel zůlassen.
Verbeint vnd wol geniet syn. Fürsark.

Das redlin fürē. Den vorsitz/vorlouff/oder das primat haben.

Fürnäm lüt. Der ist künig oder Bapst im spil.

Groß frouwen geberēd in dryen monaten. Den Rychen legt man alle ding wol vß / also weñ sy zornig vnd bitter sind/so sind sy ernsthafft vnnd streng. Vol/sind die herren frölich vnd güter ding. Als Liuia mit Augusto dry wochē hochzyt hett gehabt/gebar sy Claudium Tiberium/ niemants aber dorfft sagen das ein hürenkind were/aber das Sprüchwort kam vff/ Die Rychen hettind das glück / das sy im dritē monat geburind. Wir sagend/ Grosser herren hennē legend eyer mit zweyē dutteren. Gelt kan nit vnrecht thün. Der herren scheiß stinckt nit/het es ein armer thon/so wers sünd. Es stadt den Rychen alles wol an. Groß herren oder Rych lüt könnend nit vnrecht thün.

Magnus ope minorum.

Fürsten. Puren machend Fürsten.

Kleine fischlin machend den grossen ein güten merckt.

Et Principi & medico multa funera turpia.

Fürsten vnnd artzeten sind vil todten ein schand.

Den Fürsten eer / halt sin gebott / so veer sy nit sind wider Gott.

Füg. Der füg bricht vnd macht den krüg.

Ein füll bringt die ander.

Gottsforcht. Gottsforcht ist eben die wyßheit.

Gottsforcht sündet nit.

Gotts-

Impietas contusa exit, pietas incipit.

Tugent kumpt nit vmb. Gottsforcht tugent.

Gestoßner zimmet oder nägelin habend mer dann gantze/krafft. Der tugent krafft/so Gott ist/schlecht also für das jr krafft zerknischt/sich ye mer vßgüßt. Ein Palmboum nidgetruckt/speert sich/vnnd stadt ye fester vff. Also nimpt die stercke des geists in der schwachheit überhand. Also gebirt trübsal gedult/gedult prob vnd erfarung/die erfarung aber hoffnung/die niemer zeschanden wirt/vnd ist das crütz yetz Gottes sig/die saat vñ mittel dadurch wir hündertfeltig frucht bringend/vnd wirt das crütz ein artzny d sünd. Aber die gottlosen heilosen spitür/verfladerēd im fhür. Das weitzē korn bringt kein frucht/dann gestorben vnd verwesen. Also die tugent vnnd Gott/sol er im menschen vfgon/oder yn/so müß der mensch ab vnd vfgon: vñ wirt niemants von Gott zů et was gemacht/er werde dann vorzenüt/dann Gottes art vnd natur ist/vß nüt etwas/ja alles machen.

Es ist gnist vñ mist/wo die welt am bestē ist. Es ist ein sölich torheit vñ ytelkeit in aller menschen läben/das ich gloub/so es ein mensch mit geistlichen ougen recht sehē vñ erwegē möcht/das er nit läbē möcht/er müßt sich mit Democrito ztod lachē/oder mit Heraclito in sin grab weinen. So gar ist aller welt wesen vnd louff ein thorheit/fabel vnd faßnachtspil vor Gott.

Wär kan die thorheit alle erzellen? Es ist nüt vßzenemen/was alle menschen thünd/redēd/ wöllend/begerend/stimmend vnd trachtend/ Womit sy vmbgond/ist nüt dann ein thorheit/ fabel/faßnachtspil vnd ytel wesen.

Gottsstraaff. Kein übelthat blybt vngestrafft. Wir wänend weñ Gott nit glych über ein yede mißthat rachgirig das schwärt zuckt/er sehe oder straffe es nit/so doch diß sin lāgmütigkeit erforderet. Also habend sich ouch an dem etwa die Heiligen geärgeret/Als Dauid Psal.37. 73. Abac.ca.1.vñ 2. Hie.ca.12. Job ca.12.20.21. aber dz end hat jrē won zeschandē gmacht. Yederman wil vnd begert eines gnedigē Gotts/ der langmütig durch die finger zů vnser vntugent sehen köndt/aber gegen anderen hett ein yeder gern ein rechten/strengen/rachgirigen Gott/damit veradtend wir vnser Boßheit vñ thorheit.

Gottshilff. Gott erschynt manchem vnversehen.
Gott kumpt manchem entgegen/wenn er jn entpfahen könde.
Gott grüßt manchen/könde er jm dancken.
Gott hilfft ouch etwa vnangerüfft.
Das ist/es hat mancher glück/darnach er nit dencket. Es kumpt jm für thür/könde ers nun ynlassen vnd beherbergen.

Gottswill. Dz ist/weñ ein ding sin sol/so hilfft nüt dar für. Wenn Gott einen hund schlahen wil/so bescheert er jm einen hundschläger: wil er eim helffē/so gibt er jm ein Bit/radt/ouch lüt die jm helffend/

helffend/ein hertz/vnd zeigt jm wyß vnd weg ij
zů entpfliehen. Sol aber der zegrund gon/so
nimpt er jm rath/hertz/ bitt/weg vnd steg/vñ
gibt das sinem find. Wenn Gott eim helfen
wil/so macht er jm ouch vß fynden fründ.

Hospes ne curiosus.

Gäst söllend nit fürwitzig syn. Gast.
Lyd dich gast/sonst bist ein last.

Magnum hospitium magni hospitis.

Es kã kein klein herberg sin/darñ ein gros-
ser gast ist.

Cum fueris felix semper tibi proximus esto.

Biß gastfry/milt fry yederman. Gastfry.
Soch mer dim fründ/dir selbs voran.

Das ist/biß also milt/das du nit vergüdist vñ
zů letst selbs nüt haben/vnd mit den gemalten
an der wand essen müssist/vnd andere võ dem
dinen wol lãbind/du not lydist. 2. Cor. 8. Sum
ma halt maß vnd blyb im mittel/biß kein zäher
grober filtz/sunder gastfry vñ milt/doch denck
ouch din selbs darby vnnd halt soliche maß/dz
du nit drob verarmist.

Es sol ein gast nit alweg ein gast syn. Gastery
Der wirt sol nit alweg ein gast /noch der gast
wirt syn/sonder ye einer vmb den anderen/hüt
wirt/vnd morn gast syn. Glyche burd bricht
gmeinen rucken nit.

Es ist kein wirt er schirt.

Es ist kein volck das weniger gäst hat/dañ
wirt oder gastgeben.

Gäst heissend die man vß früntschafft ladt/vñ

jnē gastfry das mulfüter schenckt. Sölich wirt sind vnsere wirt nit / so habend sy ouch des gelt nemmens gewont/das so bald einer zum huß yngadt/sy jm vff den seckel sehend / vnnd niemant kein thür vfthetind vergebens. Sy ladend ouch niemant dem sy ein suppen vergebens gebēd/darūb hat niemāt weniger gest dañ die wirt die alle tag dz huß voll gest hād.

Pulchræ domus, pulcher hospes.

In einem schönen huß sol ein schöner wirt wonen.

Der gast sye wie das huß. Es stadt übel ein vnflat in eim schönen huß syn. Socrates ürt sine jünger für ein spiegel / erschein einer schön / so sagt er: Sihe dz du dich nit mit laster vnsuber machist/vnnd din gestalt mit dem gemüt verderbist. Sach einer vngestalt/zů dem sagt er: Hilff dir selbs / vnnd mach dich mit tugenden vnnd güteren der seel vnnd des gemüts schön.

Böss gest.

Wär sin huß wil haben suber / hüt sich vor pfaffen vnd tuben.

Münch vnd pfaffen.

Geiß vnd alt affen.

Hüren vnd büben vnd filtzlüß/

Flügen / flöch vnd fledermüß/

Wo die nemmend überhand/

Verderbend sy ein gantzes land.

Alt affen/Jung pfaffen/vngezempte Beren/

Sol niemant in sin huß begeren.

Was ein wolff oder ein pfaff anwendt / das laßt

laßt nit nach/vnd thůt selten gůt. lis
Boni ad bonorum conuiuia ultrò accedunt.
Gůt gäst kommend vngeladen.
Die liebsten gäst kommend selbs.
Vngeladner gast ist ein last. Gast.
Weñ d gast am liebsten ist/sol er sich trollen.
Muneribus uel dis capiuntur.
Schmirben macht lind hend. Gaaben
Wär schmirbt der fart. nemmē.
Geben macht fründ vnd läben.
Mit nůt facht man nůt.

Der mit gelt gestochē/nit redē darff noch wil/ vnd wyt ein anders fürwendt/sich einer krāckheit annimpt. Dem můß mann die goldader schlahen/so wirt er wider reden. Diß ist vō Demosthene vfkomen / der ein sölicher gsell was/ wie Plutarchus in Apophteg. von im zügt/dz er den wind verkouffet/vnd leeret in das silber schwygen/vnd ein liedlin/heißt Tace/singen. Kam dann gold so stach es das silber ab/ye besser tagwerck / ye fertiger traschend sy mit der zungen. Also můß mann der welt nit allein die hend / sonder ouch die kälen schmirben/so gadts / dann spruch ich/ so man bede reder schmirbet.

Gib das du morn ouch zegeben habist. Gaaben
Gib nit dz andere im suß läbind vnd S. Martin lobind/du vnser frouwen fastist. Summa gib/als du wöltest das mā dir geb. Nun wölt kein from vernünfftig man/ja er schempt sich in sim hertzen das zebegeren / das ein ander sich

mit jm entblösset/verderbet/vnd also geb/das er selbs der geber kättlen müßt/sonder hats für ein grossen dienst/wenn er jm mitteilt in nöten/das der geber nit frucht noch zur not bedarff/sonder sin überschuß mit jm teilt. Also thů jm du ouch. Christus sprycht: Gebēd almůsen von dē dz überig ist/so ist üch dz jr fruchtēd/alles rein. Die liebe zeert aber spärlich vnnd ist hußlich daß sy übrig hab/dz sicht mā an vatter vñ můter wol/wie sy gnaw zeerēd/damit etwz an jre kind fall. Also thůt jm die lieb gegen yederman/wie ein vatter gegē sinem kind. Aber die welt hat niemer nüt überig: hat einer ein jar tusent guldin vfzeheben/so legt er jm souil dar/vnnd hat souil cabal/prachts vnnd hoffge sinds/dz er etwa darby schuldig wordē/die habend ouch nüt überig: ob sy aber darumb entschuldiget sigind/das sy zegebē nüt überigs habend/werdend sy ein mal wol finden. Die welt aber hat niemer nüt überigs/ja selbs niemer gnůg/damit blybt sy das jren zebehalten alweg entschuldiget. Es wirt ee einer ein jar tusent guldinen an/nur das er nüt überigs habe.

Gaaben nemen.

Gaab machend toub.

Er hat die geltsucht.

Man hat jn mit einer silberen büchsen geschossen.

Man hat jn mit einer guldinen kuglen geworffen.

Mit eim guldinē hamer die zän ynschlabē.

Die

Die Milesier bestachend Demosthenem mit gelt/daß er wider sy/jrer gegenpart nit reden noch das wort thün sölte: do verband Demosthenes sinen hals mit einem tüchly/vnnd gab für/er litte das halß wee/Angina genannt/vñ das zäpfflin wäre jm herab gefallen. Aber sin gegenpart sagt: Er lydet nit das hale wee/sonder das geltwee. Demosthenes fragt ein mal einen/was er für sin red zelon hette/er antwortet/Hundert pfund. Er aber antwortet: So hab ich mer mit schwygē gewunnē: vermeint sin widpart hette jm mer gebē daß er schwige.

Man hat jm die zung an ein guldin ketten gelegt.

Sin zung ist an ein guldin seil gelegt.

Man hat jm ein silberin schloß für das mul geschlagen.

Es ligt jm ein ochs vff der zungen.

Nimms von natürlichen ochsen/oder maine der Athener müntz/vff die ein ochß gegrabt was/so kan doch der niemer fry reden/vnnd ist geschweigt/dem ein ochs vff der zungen ligt.

Es stäckt jm ein ochs im halß.

Die wölff habend jn vorhin gesähen.

Den die wölff vor sähend/sagend die naturales/ee dann der mensch den wolff sicht/der wirt heiser/vnd kan nümmen recht reden. Also sähend die wölff vñ ochsen offt die Juristen vnd aduocaten vor/das sy jrer part nüt güts mer reden könnend.

Mit guldinen öpfflen werffen.

Einn guldinen öpffel an wäg legen.
Mit gaaben facht man die Götter.
Schmirwen macht lind lüt.
Wär schmirwt/der fart.
Gelt facht Gott vnd dwelt.
Nemmen ist das süsseſt handtwerck.
Man näme sich zetod. Es ist ouch adelisch/wie vil verheissen: aber vil geben vnnd leisten/pürisch.
Er lydt die geltsucht.
Er ist silberkranck.
Es stäckend jm hundert gulden im hals.
Man hat jn mit der silberinen büchsen geschossen.
Es ligend jm hundert gulden vff der zungen.
Es sind jm die zän vßgeschlagen.
Es haltend nit alle gaaben die prob.
Vnzytige gaab ist nit dancks wärdt.
Die gaaben machet der will gůt.
Geschencktem pfärd sich nit ins mul.
Cui semper dederis, ubi neges, rapere imperas.
Gewäneſt eim zegeben / so gib jm allweg/ oder er nimpt dirs mit gewalt.

Gedancken. Gedancken sind zollfry.
Das best wirt gedacht/das böst geredt.
Die besten gedancken kommēd allweg hin dennach.

Probier sich ein yed/ er sye beredt wie er wölle/ so kan er ein ding nit so wercklich gen marckt bringen als ers gedenckt vnd im sinn hat/ also

daß

daß jm niemants selbs gnůg thůn kan / vnnd liiij
ouch die vor anderen wol redend / die mißfallend jnen by jnen selbs. Das recht vñ best laßt sich nit reden.

Das best wirt gedacht/das böst geredt.

Die besten gedancken kommend hindennach/das ist/in gähem zůfal werdend die sinn verstürtzt vnd überylt / daß der mensch in der gähe nit so radtwyß ist / daß er recht gedencke oder rede/hernach aber so er sy besiñt/ so kompt radt nach der thaat.

Wilt du starck syn/so überwind dich selbs. Gedult.

By der gedult kennt man den mann.

Sin eer ist mit gedult alls fürgon.

Schwyg still vnd hoff/das ist der sig.

Wie ein schnäck vnd Igel dich leg.

Schmuck dich in Gott din Igelshut/

Kein fester huß ward nie gebuwt.

Es ist kum ein ding das in der geschrifft mer geprisen wirt als Gott/gloub/liebe/crütz vnd gedult. Der Christē sig stadt/wie am houpt er schynt/nit in widerschlagē/sonder in still ligen/ lyden / vnd sich wie ein Igel an ein boßkugel legē / alle vngefäl über vns her lassen faren/vñ die hörner oder das mul redlich an vns lassen erstossen/ denn louffend sy selbs an vnnd den hals ab/als so ein glaß wider ein wād fůre/ der meinung den felsen vmb zewerffen/so es doch dran zetrümmern sprunge/ vñ ja das jm selbs thett/das es dem felsen gedacht zethůn.

In der gedult bringt man frucht/ Lu. am 8.

In der gedult besitzēd wir vnsere seelen. Die gedult aber bestadt in trübsal/ vnd wirt durch trübsal/lyden vñ crütz gewürckt. Vnsers herr gotts esel syn/vnd Gott mit gedult tragen/sieget wider alle fyend. Psalm.9. Die gedult der armen wirt endtlich nit verloren. Eccles.2. Im fhür wirt gold vnd silber/vnd durch lyden dz hertz probiert. Die Gott förchtend/werdēd gedult haben biß sy Gott ansicht.

Nachlassen stillt vil zorns.

Gedult bringt huld/vergibt alle schuld.

Der geleert wirt by der gedult bewärt.

Wilt dich an eim rächen/so schwyg.

Vnd laß jn toben/so hast jn geschlagen.

Der starck wachßt in der gedult gart.

Myd/hilfft es nit/so lyd.

Furor fit læsa sæpius patientia.

Wenn man einen wurm lang tritt/so krümmet er sich.

Gedult zehoch angespant/wirt wütig.

Verzych dem glück sin torheit.

Was syn můß/das lyd.

Gedult siget wider alles übel.

Cuiuis dolori remedium est patientia.

Gedult ist ein artzny für all vnglück.

Antidotum uitæ patientia.

Gedult ist ein artzny des läbens.

Dominatrix omnium patientia.

Gedult ist stercker dann Adamant.

Gedult überwindt alle ding.

Streck dich nach der deck.

Furor

Wenn man ein gedultigen zehert heimsůchet/so wirt er wůtender vñ zorniger dañ ander lüt.

Es hat ouch ein yedes haar sin schatten / vñ ein ambeiß jren zorn.

Der jm vff die achßlen sitzen laßt/dem sitzt man darnach gar vff den kopff.

Der jm im bart laßt vmbgrasen / dem hofiert man zeletst gar vffs mul.

Man můß sich des tůfels mit dē tůfel weeren/vnd bößmit bößvertryben.

Der bättelsack hat keiñ boden. Gyt.

Den gyt vnnd den bättel kan niemants erfüllen.

Der gyt vnd der bodenloß bättelsack ginet all weg vf: vnd ye mer man dryn thůt / ye lärer er stadt. Es habend vil zeuil/niemants aber genůg: das ist/vil habend mer dann zeuil / noch hat keiner gnůg: das ist/keiner laßt sich benügen. Der gyt ist bodenloß/ vnd dem bättelsack der boden vß.

Er frißts vngewycht.

Er fragt nüt nach dem benedicite.

Hett ichs/gottgeb was der pfaff sagt.

Der wolff frißt ouch vonn zelten schaaffen.

Man fůllt einem yeden ee sinen buch/ dann sine ougen.

Den gyt vnnd die ougen kan nitmants erfüllen.

Das oug sicht sich niemer sat.

Karger arger.
Der armůt gadt vil ab/dem gyt alles.
Der gytig ist keinem gůt/ jm selbs der är-
gest.
Dem gyt ist nůt/der natur wenig gnůg.
Es wirt einem der buch ee voll dann die ou-
gen.
Vnrecht gewunnen/kompt nit an dsonnen.
Der vil begärt/dem manglet vil.
Der gytig ist allweg arm.
Auro loquente nihil potest quæuis oratio.
Weñ das gold redt/ so schwigt all welt still.
Guldin brunnen redend.
Die klingende meinung vnd kunst/ die be-
sten.
Es ist besser dym schmid/dann dym schmid
lin zebeschlagen.
Jñ herrn herbergē zeert man am wolfeilstē.
Condus requirit promum.
Was man lang erscharrt/ das fürt der tüfel
vff ein mal hin.
Negandi causa nunquam auaro deficit.
Nůt zegeben/findt der gytig allweg vrsach.
Wär zeuil wil haben/ dem wirt zewenig.
Inopiæ parua, auaritiæ omnia desunt.
Der armůt gadt wenig ab/dem gyt alles.
Auaro quid mali optes, nisi ut uiuat diu.
Man kan einem gytigen nit mer vnglücks
wünschen/dann daß er lang läbe.
Auarus nisi cum moritur, nihil recte facit.
Der gytig thůt nůt rechts/dann so er stirbt.
Exacta

Nach gelouffnē wāg ein wāgzeerūg ſüchē. Damit ſticht man die alten gytigen vnd gottloſen / die mit dem einen füß ſchon an der anwand/zil vnd grab ſtond/ vnnd erſt vil hendel vnd gelt zegewünnen anfahend/vñ büß wöllend thün/ſo es ſchon vß/ vnd jn die ſeel vnder den zänen iſt.

Gächlich wirt niemants on ſünd rych.

Gytig.

Gytig mann/arg mann.
Der gytig tregt ſin ſeel feil.
Der gytlet nit voll werden kan/
Der ſamlet/ſparts eim andern man.
Ein ſparer gehört ein zeerer.
Es gadt hin als her.
Der gyt ſtoßt eim den boden vß.
Gyt iſt ein hußunglück.
Der gyt nimpt ſich arm.
Geltſüchtig/waſſerſüchtig.
Gyt iſt ſin ſelbs ſtüffmüter.
Gyt iſt yederman ſchad/jm ſelbs der tod.
Der natur iſt wenig/dem gyt nüt gnůg.

Die natur hat an einem kleinen gnůg/ die begird iſt vnerſettlich: wär nun nach der natur läbt/d läbt nach Gott/allzyt rych gnůg habende:dem gytigen aber/ſo nach dem won vnd begird läbt/wirt niemer gnůg. Es verdrüßt den gytigen / daß er nit alles haben vnnd bruchen mag/vnnd iſt jm wie der gottloſen art/daß ſin will vnnd begird mer iſt/dann ſin maacht. Er wölte er könde es alles was Gott vñ die welt

ist vnd hat/allein haben/niessen vnd bruchen: darumb ist Gott verkeert mit den verkeerten/ vnd gibt jm eben nüt/vnd laßt dem der alles allein wolt haben/gar nüt. Daher sagt Seneca zum Lucil. Epist. 74. Daß den gytigen sye wie einem hund/der alles was man jm darwirfft/in einē huy verschluckt/vnd nach einem anderen vsginet. Also was einem gytigen das glück darwirfft/das ist jm ein schluck vnnd ein truck: zehand ginet er nach einem anderen vf/ vnd wirt der gytig mit keinem gwün ersettiget/ja nun wie ein kalck vom wasser anzündt: ye mer gelt/ye mer begird: ye mer begird zehaben/ye grösser armüt.

Was kan einer einē gytwurm ärgers wünschen/dann daß er lang läbe.

Der gytig findt allweg ein vrsach die hend ansich zeziehen.

Lassest das gelt din meister syn/so beherrschets dich.

Kanst du gelt bruchē/so ists din knecht: wo nit/so ists din herr.

Gyt ist die gröst armüt.

Es hilfft weder glück noch vnglück für den gyt.

Rychthümb sind nit zeachten nach den gründen/vile oder schwäre/sonder nach dem sinn vñ gmüt des besitzers. Jst er gytarm/so hilfft aller gwün den vnersettigen nüt/wenn glych alle berg gold wärind/vnd die gantz welt sin/ so wäre jm leid daß nit noch mer welt wärind/

die

die er ouch haben möchte/ vnd ja diſe wyte ry- lvij
che welt zů eng vnd arm ſinē gyt zeerſettigen/
ſonder allzyt bättlen vnd vfginen / daß er das
ſo er vor hat/ mere: welches ein rechte profeß/
confeß vñ orden der armůt iſt. Nun kompt ein
yede begird oder gyt etwas zeergryffen/ vß dē
won der armůt/ vñ vß mangel eines abgängs/
vnd hilfft nit wie groß vnd vil das ſye/ dz dich
zewenig dunckt.

Aller gwůn ſchmöckt wol.

Auarus ipſe miſeriæ ſuæ cauſa.

Der gytig iſt an jm ſelbs ſchuldig.

Der geltſiech iſt ſelbs ſines jamers ein ſtiff-
ter.

Es hilfft kein gůt für den gyt/ vnnd machet
kein gelt rych.

Non q̄ multis, ſed quibus placeas ſtude.

Es ligt nůt dran wie vilen/ ſonder wie gů- Gefallē.
ten/ oder welchen du gefalliſt.

Gefalt vilen din läbē/ ſo kan es dir ſelbs nit
gefallen.

Es iſt beſſer einem frommen gfallen / dann
vil böſen.

Es iſt ein lob/ den böſen mißfallen. Alſo ſücht
Paulus Galat. 1. nit den menſchen zegefallen.
Vnnd Chriſtus ſagt denen wee Luc. 6. ſo den
menſchen gefallend. Item: Der můßt frůy vſ-
ſton/ der yederman wölt recht thůn. Vnd vil
mäl haben/ wölt er yederman dz mul verſtopf
fen. Reden můß man laſſen red ſyn / vnnd für
dien gon. Ja die lüt laſſen reden / genß kön-

nends nitt: Dann es mag ein yeder redenn was er wil/ hat ouch inn worten was er wil. Diſe herrſchafft könnend fürſten vnd herren dem pöfel nit benemen/ ſy müſſend von jnē reden laſſen. Es ſchadt aber der vnſchuld nüt/ wie Chriſtus Matth. 15. ſagt/ mans ſöls nun reden vnd ſich ärgeren laſſen/ ſy ſygind nit beſſers wärdt. Sich thů du recht/ dz wirt allweg ſchlächt/ gottgeb was man ſage/ vnnd hüt dich vor der thaat/ der worten wirt allweg radt.

Läb erbarlich/ vnd frag nit hoch/
Was ander lüt dir redend nach.
Dann es in diner maacht nit ſtadt/
Was diſer oder yhener redt.

Nüt gefallen. Es wil Marcolfo kein boum gefallenn dar an er hange.

Es kam kein ſo ſchön Sonn/ das den dieb geluſte ann galgen zegon.

Pecuniæ imperandum, non ſeruiendum.

Gelt. Biß des gelts herr/ oder es dherrſchet dich. Der iſt des gelts knecht/ d' jm dienet/ thůt was es wil/ ders in ſumma můß vßgeben/ yngraben/ vmb das ſorgen/ diſes verwaren/ hüten/ zellen/ aber des nit genieſſen.

Es iſt beſſer ein mann on gelt/ dann gelt on einen mann.

Mit gelt gewärt man blůt.

Quo fortuna, ſi non uteris?

Was ſol yngegraben roſtig gelt?

Nit das gelt/ ſonder der bruch des gelts iſt edel/ darzů der gloub/ das gold macht tonb/

gelt

Das gsatzt volgt nach / der scham ist gach: vnd volget alles dem gelt / was in der wyten welt/ꝛc.

Die wasserſucht macht mit löſchen vnd trincken durſt/vnd löſcht das waſſer ja kein durſt/ die kranckheiten werdind dañ vo: vß den anderen triben:alſo hilfft den gyt gelt für kein armůt/biß man die geltſucht vß dem gmůt ſtürmet: dann mit dem gelt wachßt ſunſt der luſt/ liebe/will/begird/gyt/vnd ſo:g des gelts.

Wär din můter ein hůr/der vatter ein dieb/
noch hettiſt du gelt/ſo wäriſt lieb.

Vil gelt/vil ſo:g.

Je rycher/je mer ſo:g.

Gelt vnd die ytel eer/iſt ein v:ſach aller leer.

Nach eer vnd gůt/all welt jr wee thůt: darumb arbeitet/ſtudiert/ kriegt man/ wagt lyb vnd lében/lydet hunger/durſt/gefar.

Es thůt nůt on gelt.

Es ſol nůt on gelt.

Adel/tugent/kunſt / ſind on gelt vmb ſunſt.

Wär zeuil wil han/dem wirt zewenig.

Es iſt nit ein kleine kunſt gelt behalten / als gelt gewünnen.

Was ſol gelt / dz nit wädlet durch die welt.

Was sölt gelt das man nit bůcht?

Nit das gelt/ſond der bůch des gelts iſt koſtlich. Můſſig gelt/ſpricht Petrarcha/ thůt zwey böß ſtuck/es bekümmeret das gemůt des beſitzers vñ die ſtatt da es ligt/ſo iſts ouch by vilen

geschäfftig / vnd mit vneere vnmüssig / wenig legends recht an. Es sol wandlen / vnd wie ein farender schüler an keinem ort blyben / sonder vmbfaren in d welt / doch die rechte straaß von einem zum anderen durch rechten bruch gon.

Wol gesecklet / wol gehalten.
Ein yeder gilt als vil er hat.
Gelt ist ein man / vers kan.
Gelt probiert die welt.
Gelt verderbt die welt.
Gelt im seckel schwygt nit / sonder dutzt den würt.
Gelt regiert die welt.
Füchß sind böß zefahen.
Gelt ist der best fründ.
Hertz wo gelt.
Gelt jagt die welt.
Gewün waget alles.
Gelt behalt das väld.
Wo gelt / da müß witz vñ tugent vß d welt.
Es verdirbt vil wyßheit vnder eins armen manns rock.
Mit guldinen spiessen kriegen.
Mit silberinen büchsen vñ kuglen schiessen.
Es ist nüt so hoch / das man mit gelt nit fellen möge.
Nüt so heilig / das mit gelt nit verunreint / vnd nüt so vest das mit gelt nit bestritten werde.
Hett ich gelt / ich wölte allweg wol fromm werden.

Wäre

Wäre ich ein hür/min müter ein sack/vnnd min vatter ein dieb/hett ich gelt/so wäre ich lieb. lix

Gelt heißt iunckherr.

Gelt ist meister.

Gelt regiert die welt.

Die tugent gadt hindennach bättlen in zerrißnem kleid on allen beschcid.

Wär sol gelt vßgeben/dann die es habend?

Kanst du mit dem gelt vmbgon/so muß es dir nachgon: kanst dus nit bruchen/so ists din herr.

Was sol dem narrē gelt/so ers nit bruchē kan/sagt Salomon. Seneca aber in sprüchwörteren: Man muß dem gelt gebieten/nit dienen. Kanst dus bruchen/so ists din knecht: wo nit/so ists din herr.

Es gadt hin wie her.

Gelt fellt die welt.

Gelt trügt den Held.

Gelthunger/vß wem machst du nit ein Unger?

Gelt bättet yetz an/ja yederman/vnd wirdt Gottsdienst vertriben.

Der bülerseckel ist mit louchbletter zůknüpfet: Das ist/er gadt gern vf. Vnsinnig gelt.

Er hat vnmüssig gelt.

Es schryet yemerzů/Laß vß.

Sin gelt ist ein hür/es wil nun vnder frōmden lüten syn.

Sin gelt fart vmb wie ein Igel.

Es ist wie Zacheus vff allen kilchwyhinen.
Lasciuia & laus nunquam coeunt.

Geilheit. Geil vnd loblich stadt nit by einander.
Das glück förchtet der from̃/das gesatzt der tumm.
Geilheit ist ein zůg der lychtfertigkeit.

Güden. Zur notturfft spar/zeer von dem gwün.
Nit güde/das dir nit zerrünn.

Cicero schrybt/ O wie gar wüssend die mẽschẽ nit das sparẽ ist ein grosser zol. Itẽ daß Spar munde vnd Vbelläb/dem Wolläb sin huß abkoufft: dañ ein pfenning ist eben so bald erspart als gewuñen: ja mer wirt erspart dann gwunnen. Hie wirdt nit die kargkeit/sonder die tugend gnauwlicheit oder hußligkeit gelobt vñ geraaten.

Schlächt ding kostet nit vil.
Es ist nüt gůt/es koste dann vil.
Was vil kostet/ist kostlich.
Die tugend ist schnöd/dañ sy büt sich yeder man selbs an.
Spar was din hand hat garnet recht/
Arbeit hilfft nüt/sos glück vmbschlecht.
Spar/so kanst du im vnfal bston/
Der schwender můß zeletst bättlen gon.
Aureæ compedes.

Gfangen. Er ligt an einer guldinen ketten gfangen.
Die willig vnd wol gefangen ligend in einer guldinen dienstbarkeit/als die büler vnd hoflüt/die sagt Diogenes/ligend an guldinẽ kettinen oder in einem guldinen thurn: er ligt aber eben

eben so wol gefangen/als an einer ysinen. Also ist der rych so wol ein knecht als der arm / vnd eben der vnderscheid / daß diser in ysinen füßlen / yhene an guldinen kettinen ligend. Der dem gold/yhener dem ysen dienet. lx

Nunquam periculum sine periculo uincitur.

Gefar wirt nit on gefar vertriben. Gfar.

Wär keglen wil/müß vffsetzen.

Deliberare utilia, mora est tutissima.

Harr ist gůt für gfar.

Citius uenit periculum, cum contemnitur.

Verachte gfar kompt vor dem jar.

Ich hab den wolff by den ören.

Es hat weder hend noch füß.

Trum̃ noch anfang.

Der wind laßt nit stillston/vnnd nit fürsich gon.

Schönem wätter/ vñ d fürsten lachen truw nit/dann es hat sich bald geenderet.

Katz vom vogel.

Muß blyb in dem loch / wilt du nit den katzen werden.

By wonung macht kundtschafft / so brünnt lychtlich strouw vnd fhür zesamen.

Bist du kal/so bock mit keinem widder. Gefar

Richt dich an dines glychen. fliehen.

Hast du nit pfyl im kocher/so misch dich nitt vnder die schützen / wie der rosszdräck vn der die öpffel.

In sölichen wassern facht man söliche fisch.

Vff sölicher kilch wyhe gibt mā sölchē ablaß.

Der alle studen flücht/ kompt niemer in kei-
nen wald.
Es ist böß fhür in der schoß tragen.

Gifft. Gifft würckt nit in gifft.

Gloub. Glöubig lüt sind seltzam brüt.
Trübsal macht glöubig.
Ein eyd hebt den andren vf.
Sich für dich/ trüw ist mißlich.
Es hat ein yeder truwen vnd glouben/ dar
nach er glück hat.
Böß glück böser gloub.
Groß gelt/ groß gloub.
Man gloubt keinem mer dann er hat.
Wär vil hat/ dē truwt vnd gloubt man vil.
Er hat einen güten glouben.
Sie sind geleert/ die einem jr kunst mögend
zeigen/ vnd vff den tisch setzen.
Bona opinio homini tutior pecunia est.

Güter gloub. Ein güter gloub ist besser dann bar gelt.
So der mensch einen güten glouben vnd tru-
wen hat/ bringt er etwan durch gunst/ liebe/
fründtschafft/ herberg/ war vnd das auf/ das
er mit bar gelt nit könde.

Lycht-
lich glou
ben.
Truw wol reit das rossz hinweg.
Sich für dich/ trüw ist mißlich.
Es kan keiner keinen betriegen/ er vertruw
im dann.
Der lychtlicht gloubt/ wirdt lychtlich betrü-
bet.
Schöne küy gebend gemeinlich vil milch.
Das schön ist gemeinlich ouch güt.

Ein

Deßhalb sol man nit lychtlich glouben / dann lycht lüt gloubēd lychtlich. So leerend Dises alle histozien / was jamer es hat bracht an lyb vñ seel/lychtlich glouben. Das hat vil vnschuldig vmb den hals bracht / vil falscher vrteil geben: Das hat allen falschen leeren einen yngang gemachet/vnd verderbt noch hütt die gantz welt an lyb vnd seel. Das ein or sol allweg/so etwas gsagt oder von ytmants klagt wirt/ der ander party / vnd des abwesenden antwort züthün vnd vnuerletzt behalten werden/vnd d spriich wörter durch erfarung von vnseren älterē vff vns komen/yngedenck syn / die als das heylig Euangelium nit fälend. Ein züg kein züg. Eines manns red ist ein halbe red. Man sol die partyen verhören beide. Item es kan niemant von jm selbs zügen. In sinen eignen sachē richter oder züg syn/ dann es gibt jms vß angeborner eigner liebe yederman selbs recht vnd gewunnen/niemāts vnrecht oder verloren. Deßhalb sagt ouch Christus: Ich züg nit von mir selbs/ꝛc. Die kundtschafft vnd zügnuß daruff der sententz sol gon/sol luter/warhafftig vñ gewüß syn/vñ d gloub ein wüssen/kein won syn.

Was bald wirt/das bald verdirbt.

Gähe früntschafft/lange syendtschafft.

Was bald anflügt/das flügt bald ab.

Wyber liebe ist gäch/aber nit lägwirig/sonder: Lange kleider/kurtzer müt.

Was nit tieff sin wurtzel setzt/ das falt lycht lich ab.

Also die lychtglöubigē/ die einem yeden zelieb in holen huffen gloubend/ die bestond nit/ sonder gloubēd hütt dises/ morn das. Dz sähend wir ouch an witzbolden vñ frůzytigen kinden/ das sy jre frůy angeflogne witz selten wol anlegend/ sonder wenn jr wyßheit an sölte gon/ so ist sy schon verflogen. Vögel die frůy anfahend zesingen/ habend bald versungen. Aber syne närrische kindische kind/ die güte kindische bossen trybend/ vnd langsam zů verstand vnd vernunfft kommend/ in denen man ein kindische einfalt/ vnd kein dryssigjärige spitz merckt/ die geratend gern wol/ werdend vernünfftig vnd wyß lüt vß. Daher habēd die alten sprüchwörter: Es ist ein witzbütel/ es wirdt den ars kum in ein recht bettstrouw bringen.

Dises kind wirt sterbē/ es ist wol so gschyd.
Frůzytige witz/ ist nit on litz.
Wir hassend die kind/ die frů sind gschwind.
Einfalt/ wirt alt.
Frůy saat/ selten geraat.
Spaat saat kompt mit raat.

Das langsam hat güten nachtruck/ darumm sol keiner ab der kindischen einfalte der kinderen noch ab der langsamen annemung vnd liebe der wysen erschräcken: was sy ein mal annemmend vnnd liebend/ das behaltend sy allweg: die aber glych ein yede blům in jrē korb läsend/ werffend sy lycht zeletst all vff ein mal hin.

Des

Der lychtlich gloubt / wirdt lychtlich betro-
gen.
Farcire centones.
Vber das feil werffen.
Gloub nüt on prob.
Din gloub sye toub.
Ein züg kein züg.
Eines manns red ist ein halbe red.
Man sol beide part verhören.

Ein schimpfliche fabel / leert eben das: Ein esel lag todkranck / der schickt vnwyßlich nach einē wolff vnd fuchs / als nach zweyen ärtzten / die söltind jm in sinem wee helffen vnd radten: sy kamend bald mit grosser liebe vnd andacht so sy zum esel hattend / fragtēd sinen geprästen: er sagt: Er achtete die schwäre burdinen / so er sine tag tragen / hettind jm die lenden abtruckt / vnd etwas in jm zerrissen. Sy sahend an den harn / rietēd jm / er sölte wie er möchte mit jnen inn wald schlychē / da wüßtind sy gar güte krüter vñ wurtzlen jm zehelffen / daß er keinē sackmer dörffte tragē. Er volget torlich irē radt: sy zerrissend jn / vñ halffend jm des sacktragē ab.

Die fablen vñ sprüchwörter alle leerend die welt sye voll lugē vñ vntrüw / wie die gschrifft Mich. 7. Jere. 5. 9. Osee 4. vñ an vilen orten in Psalm. wirt züget / das die menschenkinder so glatte wort schleiffend / die ja glätter sind dann öl vñ anckē / sind aber im grūd spieß vñ schwärter / Katzen die vornen läckend / vñ hinden kratzēd. Die ein vornē anlachēd / vñ zruck verkouf

fend. Niemants truwen/ ist am sicherſten: Dañ der mann wirt von ſinem wyb / das kind von ſinem eignen vatter geleicht / vnd wirfft ye einer den anderen über das ſeil: wär baß mag/ d thůt baß. Wenn man dir nun das fhür bůt/ ſo mein du waſſer: vnd verſtand die welt allweg lätz/ dann art laßt von art nit. Nun iſt der natürlich ſeeliſch menſch Adam vnd alle Adās kinder von natur entwycht/ böß/ betrogen/ lugenhafftig/ der das ytel liebet/ vñ lugen ſücht/ Pſalm. 5. 62. 4. Eſa. 34. vnd an vilen orten. Ob du nun wänen wilt / ſo er dir güte wort gibt/ er habe ſich verkeert/ vñ ſye vß einem fyend ein fründ worden/ ſo ſücht er das ſin/ vnd wil dich wie den eſel mit ſinen güten wortē in wald vff ſin ort bringen/ da můſts denn mit der hut bezalen/ blůt oder gelt geben. Dann wie d fuchs ſin hut/ vñ der wolff ſin haar etwan verkeert/ ſo verkeert er doch nit ſinen můt vnd art. Art laßt von art nit. Schlag die natur mit gablen vß/ ſo kompt ſy allzyt wider / vnd gedenck der ſprüchwörterē: Der wolff enderet wol ſin hut/ der münch ſin kutten/ aber nit ſinen můt. Der Fuchs blybt in vnd vſſert der kuttē ein fuchs/ das iſt/ falſch/ vntrüw/ voll liſt/ ꝛc.

Das habend die alten alles erfaren. Von d vntrüw vnd hinderliſt der menſchen ſind alle bücher voll. Das mā ſpricht: Truw/ ſich wem. Sich für dich/ trüw iſt mißlich. Lacht mā dich an/ keer dich nit dran. Die ſtirn lügt vñ trügt. Des angeſicht iſt ein falſcher wicht. Truw kei

nem

nem du habist dañ ein schyben saltz mit jm ge lxiij
essen. Wär lychtlich gloubt/der wirdt lycht-
lich betoubt. Es gadt in der welt louff nit an
ders durchuß/dann daß man einander das
hälmlin durchs mul zücht/das süß vmb die
oren/vnd den falwen hengst strycht. Ein strö
winen bart flächten. In das gemalet stüblin
fürt. Ein mul macht. Vber das seil wirfft/ran
zet vnnd finanzet: wär das am besten kan/ist
der best. Der böst der best. Ein fuchs verkün
det den hennen vnd hanen vff einem boum ei
nen ewigen friden/der da wäre angestelt mit
allen thierē/also daß fürhin wolff vnd schaaff/
füchs vnd hüner einen ewigen friden/fründt-
schafft vñ pündtnuß mit einand habē söltind:
hette damit gern die hennen vom boum ge-
schwätzt. Aber der Han sagt: Sy hö: ich gern:
streckt damit den kopff vf: der fuchs sagt: Was
sichst du: Er sagt: Ich sich einen jäger mit hun
den vonn verrem. Der fuchs sprach: So blyb
ich nit. Antwortet der Han: Harr/so wöllend
wir ouch zů dir hinab/so wir sähend daß die
hund mit dir frid habend. Er antwortet: Ey er
möchte jnen nit verkündt syn/ich far dahin. Al
so gadt es/das ist der welt louff/einen von ei-
nem küssy schwätzen/vnd sich daruff setzen. Al
so schwätzt ye einer dem anderen sin nuß von
sinem boum/vnd handthiert ye einer dem an-
deren mit gar süssen prächtigen worten vnnd
glattem schnabel/das gelt vß der täschen.
Wilt du hievon ein exempel haben/so nim der

welt louff/ alle Bücher vnnd alle sprüchwörter darnon/ für dich. Truwest du einem/ vñ wirst für jn Bürg/ so helff dir Gott. Bürgen sol man würgen: vnd geschicht dir recht/ du hast vff einen menschen Buwet/ vnnd den vngewüssen/ von natur lugenhafftigen menschen kinderen/ die lychter sind dañ die lug vnd ytelkeit selbs/ so mans vff ein waag legte/ für gewüß gehalten: ey so hab dir den schaden. Hettist du Christo gevolget: Cauete ab hominibus. Item den propheten vnd Salomoni/ so hettist din hand für einen vngwüßnen nit verheffret/ noch mit Bürgschafft für einen von art lugenhafftigen gestanden.

Darum̃ hat die natur dem menschen zwey oren angesetzt/ vnd allein einen mund vnd ein hertz geben/ das er vil vnd beide part hörē sölle/ wenig aber reden vñ glouben. Itē die oren stond allzyt offen/ die zung aber vnd das hertz beschlossen: daß man vil hören sol/ wenig aber reden vnd glouben/ nach den sprüchwörteren: Hör vil/ red wenig/ truw noch weniger. Hör/ biß nit toub/ doch langsam gloub. Din gloub sye toub/ gloub nüt on prob.

Vngloub. Es ist ein houptsünd d vngloub/ der hat ein bösen boum/ aber wol hundert böser äst vnd frücht. Welche Christus vß dē hertzē des menschens gon züget/ Mar. 7. Paulus neñts zum teil frücht des fleischs. Gal. 5. vñ werck d sünde rē vñ gottlosen. 1. Tim. 1. Ro. 1. 2. Tim. 3. 2. Pe. 2.

Disses alles ist der nüw from̃ vß Gott gebo

ren

ren mensch ledig / vnd hat Gott gerad das wi
derspil. Das alles gehört zur frömkeit/vnd ist
doch nun eins von nöten / vß dem dises alles
gadt vnd flüßt/namlich der vngedicht/ vnge-
ferbt gloub in Christum Gottes wort.

Dijs hominibusq; plaudentibus.

Glück.

Er ist Gott vnd der welt lieb.
Er gewünt alle spil.
Er kan das glück tümlen.
Er kan kein böse schantz werffen/sine würf-
fel gebend allweg zinckdzü.
Der wyß tregt all sin glück by jm.
Im glück sind wir alle gedultig.
Weñs wol stadt/so sind wir all gůt regierer.
Er hat glück über glück / mer glücks dann
rechts.
Ein handuoll glücks.
Ein gantzer summer mit glück.
Er hat so vil glück/ daß einē erleidē möchte.
Er weißt sines gůts kein end.
Sine eyer habend alle zwey dotter.
Es gebend nit allein sine kůy/ sonder ouch si
ne hennen milch.
Wärs glück hat/dem kalberet ein ochs.
Dises jar ist sin. Es ist an jm.
Er můß rych werden.
Es wil alles in sin huß.

Capram cœlestem orientem conspexerunt.

Er hat die geiß am himmel gesähen.
Das ist/ Es hat jm ein güter vogel gsungen.
Vnser Herrgott ist jm begegnet. Die alten

gloubtend / welcher das gestirn Capra cœlestis genannt / sehe vsgon / der hette ein groß glück vor jm / vnd könde jm nit übel gon.

Oculus dexter mihi salit.

Das recht oug tantzet mir im kopff.
Das ist / Es ist mir ein groß glück vor.
Es ist mir ein liecht vsgangen.
Das glück lachet mich an.
Ich bin zur rechten stund kommen.
Ich kam eben recht.

Fortuna blanda hamata.

Gůt glück ist niemer on tück.
Gůt glück on mangel / ist niemer on angel.

Fortuna quo blandior fallacior.

Das glück so es zetantz blaaßt / wil es jagē wen es blendt / der falt in sin wend: vnd wenn es einem schmeichlet / so wil es jm den hals abstächen / vnd das spächlin vff die fallen legen / daß das wild ynfalle.

Das gůt glück můß man regieren / das böß überwinden.

Man můß das glück im zoum halten / daß es vns nit zefräch stürtze: das böß aber mit sig er halten / daß es vns nit in verzwyflung werffe / sonder sich im glück ins vnglück / vnd hefft im vnglück dine ougē in ytel glück / so kompst hin durch.

Leuis est fortuna, quæ dedit, reposcit.

Glück fordert bald wider / dz es gelihē hat.

Fortuna nimium quem fouet, stultum facit.

Stultitiam patiuntur opes.

Wem

Wem dz glück zewol wil / dē macht es zum lxv narren.

Fortuna cum blanditur, captatum uenit.

Das glück so es vns zärtlet/wil es vns ein strick an halß werffen.

Fortunam citius reperies, quàm retineas.

Glück ist lychter zů überkommen dann zů behalten.

Fœlicis est mori, antequam inuocet mortem.

Die glückseligen sterbend by zyt.

Non est fortuna, de qua possis queri nihil.

Es ist kein glück on dück.

Aberrare à fortuna tua non potes.

Glücks kan sich niemant erweren.

Beschert ist vnerweert.

Beschaffen glück ist vnuersumpt.

Magnam fortunam, magnus docet animus.

Gůt tag wöllend starcke bein haben.

Groß gůt wil haben starcken můt.

Fortuna uitrea est, quæ cũ splendet frangitur.

Das glück ist gläßin / wenn es schynet / so brichts.

Der wol vnglück lyden kan / der kan ouch gůt tag wol tragen.

Der gedultig vnder dem banck sitzt / d' sitzt ouch hinuff gehebt/hoflich druff.

Wär wol manglen kan/der kan wol haben.

Cum te fœlicem uocas, irritas calamitatem.

Durch glücks rhům/vnglück zehuß kam. Glück rhům.

Fœlix se erigendo, fœlicitatem amittit.

Wenn der hochmůt vfgadt / so gadt das

glück nider.

Wär das glück hat/fürt die Brut heim.

Hast dus glück/so kalberet dir ein ochs.

Was du hast/des biß du gast.

Nim für gůt wie dirs glück thůt.

Vnkrut verdirbt nit/es keme ee ein platzreg daruff.

vnglück hafftig. Es ist gůt vnglückhafftiger lüt můssig gon.

Heiloß lüt machend ouch löcher in ander hüt.

Das glück ist sinwel.

Das glückrad gadt vmb.

Das glück ist ein fründ der vnblyblichen dingen/vñ kan nit still ston/sonder des glückrad fürt einen vff den anderen ab.

Bescheert ist vnerweert.

Beschaffen glück ist vnuersumpt.

Wil vns Gott erneeren/so kans S. Peter nit erweeren.

Was eim nit ist bescheert/das fürt ein muck hin.

Wers glück hat/der fürt die Brut heim.

Wo das glück ansetzt/da regnet es glück.

Das glück kan kein mittel. Es ist ytel glück oder vnglück/es hebt empor/oder truckt ins kat.

Der in rören sitzt/schnydt im selbs pfyffen wie er will.

Sæpe etiam holitor ualde opportuna locutus.

Es findt ouch ye ein blinder ein hüffysen.

Dem tüfel begegnet ein tüfel.

Ye

Je böser mensch/ye besser glück.
Narren habend gůt glück.
Das glück wil den kecken wol/es fürcht die starcken.
Dem ist kein glück bescheert/der sich sinen weert.
Wem das glück wol wil/dem wöllend die lüt vnnd alle welt wol. Das glück machet angenem/rych/bringt truwen vnd glouben/macht gleert vnd wyß.

Man sol das glück nit zehoch versüchen. Glück versüchē
Wir sagend: Es stat mir gar. Es gilt treffens/ oder fälens: Bischoff oder Bader/als mit kriegen/wyb nemmen/man kans nach dem fall vnnd rüw nit besseren. Wo nun kein büß statt hat/vñ was geschehen geschehē ist/da erwigs vor wol/denn wag es.

Temperata fortuna optima.

Halt dy zyt radt/dann noch der that kumpt er zespat. Zimlichs glück.
Zimlich glück lebt am besten.
Hab radt/dann gryff zur thaat.
Vff güten betten ligt man hert.
Wenn rych lüt vnd groß herren wüßtend/wie arm lüt so ein sicher gůt läben habend/sy wurdind jrem stand fynd vnd yedē purē seliger zellen. Dann wie ein forchtsam nienen sicher läben sy fürind/zeigend bede die histori vnd erfarung täglich an/das sy nit recht zů eim fenster dörffend hinuß lügen/vnd allzyt sich zebesorgen habend an allen orten/jnen sye gericht/son

derlich dieweyl sy so vil fyend habēd/wie vil die ner vnd knecht: yederman haßt/den yederman fürchten můß/vñ die histori gebend/das sy mer teil von jren eignen dieneren werdind verun trüwet: sind sy derhalb nienen sicher/sitzend derhalb in rosen/so sy etwa nit kent in eins pu ren huß kommend vñ frölich ein gschoren rüb vnd milch essen dörfend.

Wär vñ sy ist/sonderlich so jnē gheim sind/ můssend sich jr offt heimlich erbarmen/vnnd wünschtind jr leben nüt/wöltind lieber knecht dann herren syn/da hört man offt in vertrüwē die kindischen red/so forchtsam törlich ding fra gen oder förchten/das ein jamer ist. Der pösel verwunderet sich/das sy in so gůtem läben so zytlich graw werdēd. Es wer nit ein wund dz sy in einer nacht graw wurdind. Darzů sind sy weniger jren selbs dann ein pur/sonder jrer rädt/ritterschafft/landtuolck ꝛc. wz die wöllend ist von nöten das er sy nit verschüt/dañ durch sy als durch sine ougen vñ hend regiert er. Es ist besser vnder dem danck mit rüw/dañ druff mit vnrüw sitzē. Füßschemel fallend etwa vñ/ aber nit hoch. Je höher glück/je mind sicher.

Dz zöugt an die volgēd fabel/wie lustig vñ sicher der nider stand/dargegē vol gfar vñ sorg d hoch sye. Ein hußmuß lůd ein veldmuß ze gast/gab für wie sy täglich fürstlich wol läbt/so sy die veldmuß allein das dürr korn nagen vñ wasser trincken můßt. Die veldmuß kroch in die statt/sy kam zů der heimischen muß in ein

keller

keller/dariñ stůnd alierley/brot/nuß/Sultzē od' lxvij
galrey / eyer / kůchē ꝛc. Ouch laptēd sy dē wyn
vß den standē: als sy nun assend/kā d' keller offt
vñ veriagt sy/deñ wz d' veldmuß angst / wußt
nit ylends das loch zetreffen: sy fraget die huß-
muß ob diß offt gschehe/sy antwortet: ja on vn
derlaß/zů dē kumpt offt ein müßmörd' (nennēd
sy katzen) ein schnell gschwind thier/dz zwackt
vns ob essen vff/vnnd ermördt vns jämerlich/
über das richt man vns vilfeltig/ vñ stelt vns
tag vnnd nacht nach dem läben / yetz über ein
wasser / das wir ersuffind / yetz werdend wir
in vil ander weg gfangen vnnd erwürgt.
Die väldmuß sprach/So behůtt dich Gott/ich
wil lieber im väld sicher korn nagen vñ wasser
trincken/dañ da gesottens vñ brattēs essen. O
du arme stattmuß/wie werdēd dir dine schläck
bißlin so sur / du gibsts dir selb yn du habist
gůt läbē/Ich hab gůt läbē/du weist nit wz gůt
läben ist. Ein bißlin mit růw/ist besser dañ ein
huß vol mit sorg/angst/schrecken/vñ gfar des
läbens. Hie in diser Fabel ist alles aller men-
schen läben beschriben.

Ich gschwyg hie des gfärlichē stands/so die
grossen herren an der seel habend / vñ hab yetz
nun den lyb schaden vnd gfaar erzelt/das sy es
ouch nit gůt nach dē fleisch habēd/dañ die sünd
des gantzen läbē ligt vffjnē / vnschuldig blůt/
der witwen vnd weisen sach / so die versumpt
oder vergessen wirt / schryet zů Gott wider sy
vñ ist zů besorgen das offt mals die růt wenn

sy vßdienet / vnnd Gott sy biß vff jre bestimpte zyt gnucht hat / zů letst ouch inn ofen můß.

Derhalb ist ein mässig glück / das aller erlichst vnd rüwigst / wie Salomon zügt. Ein süssen schlaaff habend die arbeiter / sy essend was sy wöllēd (dañ der hunger d' gůt koch / würtzts jnen alles / vnnd macht der durst vß wasser wyn / dieweyl er jnen das wasser besser macht dann den rychen satten / grossen herren den wyn) den Rychē aber lassend sine rychtům nit rüwig schlaaffen. Derhalb gadt es gmeinlich also / dz mā vff gütē bettē übel ligt vñ schlaafft. Puren habend gůt läbē / die essend mit rüw vñ hungerigē magen ein bry / der schmöckt jnen baß / dañ grossen herren wildpret / vnd leit sin schläfferigen müdē lyb vff ein schlecht hert bett sack oder banck / vñ schlaafft die gantz nacht vn umbkeert. Thůy es armen lütē ein grosser herr nach. Ein fuchs wolt siner hüle verdrüssig / darinn er doch lang zyt sicher gelegen / ein huß vffs land ins liecht buwen. Des strafft jn ein Ambeiß / es wurde jn gerüwē: vrsach / die priester sind dir der hüner halb gar vffsetzig / darzů die Kürssener seer gfar diner hut halb. Der Fuchs ließ sich vff sin witz vnd list / wolt dem trüwē radt nit volgē. Ee er nun das huß recht anfieng zebuwē / ward er gefangen / vñ rüwet jn zespat / das er der Ambeissen radt nit geuolget hatt.

Man sol alle ding mit radt vor wol erwegē / beradt-

geradtschlagen vnnd überlegen vff alle ort/in Gottesforcht/ob mans also hinuß bringē mög/ dann facht man das liedlin zeboch an/ vnd erligt im singen/so můß man den spott zum schaden haben. Derhalbē leerend vns die Sprüchwörter nit on zytigem radt zethůn/vnd sol sich keiner vff sin wyßheit lassen/vnnd selbs wyß gnůg achten/dann zween wüssend mer dann einer. Vil hēd hebēd vil. Vier ougē sehend mer dañ zwey/zů dē sind wir vō natur in vnserē eignē sachen blind/vnd der allen menschen rathē kan/weißt jm selbs weder zeradten vñ helffen/ja weniger dann ein kind/vnd Gott fügt es also/vff das sich keiner selbs süch/sonder ye einer dem anderen/nit jm selbs/mit sinen gaabē diene. Darumb sag ich schmeltze vnd mische vns Gott also an einander/das ye einer des anderē bedarff/vnnd jm selbs nüt geboren nütz sye. Das wöllend die Sprüchwörter: Hab zytlich radt/deñ gryff zur that. Halt by zyt rath/dañ nach der thaat/kumpt er zespat. Die Troianer erfürend zespaat der Griechen radt mit dē hölzinen pferd/daruß jr verderbung sprang.

Laß dir nit schwär syn vnfals dück/
Das glück zärtlet/das es vertrück.

Das ist/wenn das glück eim küntzlet vnd küchlin bacht/so wil es jn fassen vnd zertrucken: mit dē es aber offentlich zů wider stryt vñ trōwet/den warnet es.

Occasio hat vornen haar/hinden ists glatzend.

Es schlecht mancher an der tröchne vß/das er im regen vnd nässe niemer mer mag erlangē.

Ein stund bringt das hundert jar nit. Darumb wenn es sich gibt/das sölich glück/ füg/ opportunitet/gstalt vñ gelegenheit an die hād stoßt/ das Cato occasionem nent/ söllend wir das glück nit vßschlahen/ oder das pfenning wert das der füg vns so wol zalen wil vnd so hoch anschlecht/nit verhelen/ dann last du diß glück vñ füg fürüber/ists müglich es kōme dir alle din tag kein sölich loug mer vff den kopff/ noch kein sölicher kouffmā vñ occasion: vrsach/ das glück blybt nit/fart vnd wandlet für vnnd für/darumb laß yn so es anklopfft. Magst din tochter/sun/war vff ein stund eim versagen vñ verhaltē/das dir ein sölicher werber oder kouffman niemer mer an die hand stoßt. Dann ist übersehen ouch verspilt/vnnd falt zytige dir zů letst ins kat. Darumb dicht Cato: Der füg oder das glück (so er occasionem nent/ gelegenheit der zyt/gnad vnd stat) habe vornen haar/ hinden sy es glatzend/das ist/vornen so es vor der thür gegenwürtig ist es gůt zefassen. Wirst es vergaffen/ vnnd vermulaffen/das es für über gadt/ vnnd hinden darnach gryfen/ so ist der füg hinden glatzend/ kanst niemer mer erwüschen. Hierumb was dir zůfalt/ das nim von Gottes segen zů gůt an/vñ verzüch das glück vnd süß nit in vil jar. Das glück wil fry vnnd weder yngespert noch vßgeschlahen syn. Also můß ein angler recht wüssen/ wenn er zeihen

sol

sol: zücht er ee ein fisch am angel ist/ so ists vergebens/ darnach ists zespaat.

Es müssend starcke bein syn/ die güte tag tragend. Glück vñ heil.

Es ist güten tagen niemants starck gnůg/ dañ durch glück/ gůtthaat vnd güte tag werdend wir nũ ärger. Salomoni hat sin glück mer geschadet/ dann sin wyßheit genützt. Güte tag nemmend das hertz hin.

Wenn dem esel zewol ist/ so gadt er vff ein yß/ vnd bricht ein bein ab.

Wenn der geiß wol ist/ so scharret sy.

Die welt wil betrogen vnd mit ytel lug/ trug/ fälsche vntrüw/ won vnd opinion regiert vnd geäffet syn: vnd fürwar/ es ist nüt so hert zeerjameren/ dann daß die welt kein gůtthaat/ liebe/ trüw/ warheit lydẽ kan. Die propheten habẽd jr bestets gesücht/ sy hats nit lyden können/ sy versteiniget/ mit sägen entzwey gesaget vñ zerfleischet. Also wenn etwan Gott ein land eines frommen fürsten oder bischoffs hat beradten/ so ist er d' welt nienẽ recht: da ist er ein narr vñ fantast/ verachtet oder abgesetzt. Kurtzum die welt kan kein gůtthaat/ trüw/ liebe/ lyden oder tragen. Jsrael kondt den frommen Mosen vñ Samuel nit lydẽ/ die so trüwlich mit jnen vmgiengend/ daß sy jrer haab vñ güts nie keinen haller begärtend: sy woltend ee einen künig haben/ der sy vnd alles das jr/ jm zůeignete/ wyb vnd kind schandte/ alles jnen neme was jm gefiel/ wie jnen Samuel der trüw Eckart zevor

sagt. 1. Reg. 8. Seren künig/ gewalt/ vntrüw/ tyranny littend sy nachmals mit reuerentz. Vñ ist so ein verkeert ding vmb die welt/ allē men schen in Adam/ das Christus sagen müß: Wee üch/ so jr den menschen gefallend/ vnd sy alles güts von üch sagēd. Wil sagen: Es ist gewüß daß jr sy betriegend/ vnd mit jnen leichend/ vñ die abwäg jrer grüwlen louffend: dann also ha bend sy allen falschen propheten thon/ das ist/ sy habend sy vmb jr lug vnd trug vff den hey den tragen/ vnd zů herren gemachet. Sar ge gen aber wol üch/ so üch die menschen verwol gend/ vnd alles args von üch sagend. Wil sa gen: Das ist ein zeichen daß jrs nit betriegend noch mit jnen haltend/ sonder liebend/ vñ von jren grüwlen vnd abwägen wychend: dann al so habend sy ouch vor üch allen rechten prophe ten thon. Sap. 2. Gal. 6. Mat. 10. Joan. 15. 16. Wölff louffend nitt mit schaaffen/ sonder mit wölffen: wenn sy sich zůn schaaffen gsellend/ lu tets übel. Also fliehend die tuben nit mit den rappen/ sond tuben mit tuben/ rappen mit rap pen. Also loufft die jrr welt mit einander im irr thůmb hin/ kan niemants lyden/ der vß liebe jr sage sy sye recht dran/ vnd louffe zur hell/ sond wem sy ein crütz ist/ der ist ouch jr ein last. Also gadt das hofgesind mit dem fürsten anhin/ vñ ist glych Sedechie ritterschafft wie der künig/ ja ärger. Jerem. 30. Wenn nun vnder dise rap pen ein tub/ vñ vnder dise wölff ein schaaff añ hofkäme/ das den fürsten trüwlich meinte/ vñ

jm

jm siner ritterschafft vñ priesterschafft trug/lug irrthümb/tyranny anzeigte/ouch dem fürsten selbs vß liebe/trüw sinẽ fäl anzeigte/ wie bald wurde jn der schwarm wolff vnd rappen das liecht ablöschen/den gar vßmachen. Es sölte einer blüt weinen/d den jamer ernstlich erwege/ daß die welt kein warheit/frömkeit/trüw/liebe/liecht/loben/lyden oder annemen kan/sond ytel lug/trug/finsternuß/tod: damit ist man d welt allein gotwilkom. Wie die frösch dẽ frommen nützen künig das bloch nit lyden kontẽd/ der was jnen von Gott vß liebe geben/ daß sy sich vor aller gfar vñ ouch zů winters zyt vor aller kelte darunder vnder sine flügel vñ schatten mochtẽd verbergen/vñ zur sumers zyt mitten im bach/vor allen storchen/menschen vff jn an die soñ mochtend sitzen/ vñ da mit fröuden quacken. Das alles kondtend sy nit erlyden/es was jnen nienen hinden als vornen/ hieltend den güten trüwen künig für einen narren/kontend sin güte/liebe/senfftmůt/nutz/ trüw nit erlyden/ begertend von Jupiter einen anderen/ da gab er jnen nach jrem begär einen strengen herrlichen künig/namlich einen Storchen/der schindt/schabt/frißt/schreckt vnd beherrschet sy wie ein katz ein muß: vff den habẽd sy ein vffsähen/vor dẽ neigẽd vñ buckẽd sy sich/biß in boden des bachs: dz ist/er blybt jr gnädiger herr/ so sy an keiner creatur vff erdẽ so eiñ grossen sy end habẽd/als den d jrẽ pflägen vñ hütẽ sölte. Wär hütet aber vor dẽ hüter? Israel wäre vor

Samuel läg sicher gwesen/ & wz ein nutzlichs bloch/aber er solt nüt/Saul/Roboã/Achab wa rẽd recht gsellẽ/ die kontẽd sy gürten: vñ die sy söltind schützen/ schundend sy/ also daß sy kein gröſſeren landröuber hattend/ dann jren herren: von dem sy liebe/trüw/ schutz vnd schirm söltind haben. Also gadt es wenn der geiß wol ist/so scharret sy: vñ der voll mütwillig esel hat kein rüw/biß er vff ein yß komme/vnnd einen füß abfalle/ deñ hinckt er mit gedult. Also müssend vns die tyrannen vnd falschen propheten vorliegen/betriegen/an lyb vnnd seel schenden/ blenden / vnd alle viere abbrechen / denn gond wir vnder dem joch demütig dahär / so die ägersten berupfft kum vff der erden kan vmbhupffen/vnd jr die fättich beschroten sind/ so blybt sy.

Weñ der toll pösel einen frommen trüwen fürsten hat/der als ein vatter des vatterlands/ sy mit liebe vnd trüwen meint / so ist jnen wie den frösch mit dem bloch/so wüschend sy die füß an jn: weñ sy aber einen strengen / hochmütigen / blütdurstigen Tyrannen habend/ dem küssend sy die füß/thünd alles das er wil / nun daß er sy nit fräſſe.

Glücks verende rung.

Ein yeder tag hat sin lieb vnd leid.
Es werdend noch vil reder vmbgon.
Hütt ein blüm/morn höuw.
Hütt trab/morn im grab.
Ye böser mensch/ye besser glück.
Wärs glück hat dem kalberet ein ochs.

Wärs

Wärs glück hat/der fürt die brut heim.
Kein vnglück allein/kein glück allein.
Das glück ist blind/vnd machet blind.
Je gröſſer glück/je mer tück.
Was das glück in die höhe hebt/das wil es werffen.
Wärs glück hat/dem fliehend gratne enten inns mul.
Wems Gott gunnt/der wirdt ſchlaaffend rych.
Der füliſten ſuw gehört allweg der gröſt bräck.
Wie ein yeder glück hat/alſo iſt er geſittet.
Euenit malo male.
Es gadt jm eben wie er iſt.
Trag vf/vnd verzett nüt.
Biß hüt keller/vnd ſchläck darnach den tag die teller.
Sye hütt wirt/biß darnach glych ein hirt.
Das läben iſt lieb.
Der lyb iſts houptgüt.
Was vō himmel falt/das ſchadt niemants.

Glück tragen.

Glück von him len.

Was vom himmel kompt/es ſye glück oder vn glück/crütz/armüt/läben/tod/das thůt Gott alles vons beſten wegen/vnd ſücht vnſer heil dinn. Es falt ytel glück vnd ſägen vom himmel/vnd kan die liebe/vñ der allein gůt Gott/nüt dann güts thůn/ouch ſo es vns arg duncket/als armůt/not/tod/ꝛc. es iſt vnſerer ſchwachen ougē ſchuld/daß wir die güte Gottes vnder der rüten nit ergryffend/Eſa. 9.

Wenn vns Gott wil erneeren/so kan es S. Peter nit erweeren.

Beſcheert iſt vnerweert.

Sie ee ſind alle beſcheert.

Es iſt einem anderen vermeint aber mir beſcheert.

Beſchaffen glück iſt vnuerſumpt.

Wär diſes gloubt in ſinem hertzen/der iſt in allen anſtöſſen zefriden / dieweyl er weißt daß es vor im hiñel gemacht/vnd vom hiñel nüt böſes von dem güten Gott / der ſin geſchöpfft liebet/vnd ntt haſſen kan/nüt args fallt.

Für Gottes anſchlag vnd willen hilfft kein anſchlag.

Kin holtz kan niemants verbrennen.

Was den rappen gehört/ertrinckt nit.

Fortes fortuna formidat.

Dz glück förchtet die käcken vñ künmütigē. Wär nit jagt/der facht nit: obs nun glych nitt all tag fachtag iſt/ſo můß man doch vnuerzagt jagen/ vñ allzyt den angel im waſſer ſchwäben laſſen: dañ wär weißt wo das glück ligt / weñ man am wenigſtē hoffet / ſo ligt ein fiſch in der rüſchen. Herwiderum̃ haßt das glück überuß wyß geleert lüt / die mit vernünfft alle ding vor erwegend / dañ das glück hat ſy alle gewalckt/ vnd die zän ſo offt inn hals geſchlagen / daß ſy jm offt gewitziget/nit mer truwend / vnd kommend nit gern mer wie die eſel offt gefallen vff des glücks yß: deñ wirt jnen das glück fyend/ vñ ſind ouch die wyber (das torecht thier/vnd

nahend

nahēd das beſt kleinot des glücks) keinem wy
ſen hold. Zů dem ſind ſy jnen ſelbs vnd yeder-
man ein laſt / daß niemants mer gern vmb ſy
iſt/als die allzyt trurig fur ſähend.

Das glück iſt den frommen fyend.

Die alten habend allenthalb die tugent in zer-
rißnen kleidern arm vnd nienen rych gmalet.

Fromkeit gadt bättlen.

Rechte wyßheit wirt verſpottet.

Ich mein aber hie allweg das zytlich glück/vñ
recht from vñ wyß / die habend vor d welt kein
glück/eer/gůt/ꝛc. ſonder allein die weltwyſen/
ſo Salomō narrē/ verwegen vñ gottloß neñt.

Plures adorant ſolem orientem q̄ occidentem.

Es bättend mer der Sonnen vfgang / dañ
den nidergang.

Viri infortunati procul amici.

Arm lüt habend wyt heim.

Wenn die Soñ des glücks vfgadt / ſo ſchnyet
es fründ / vnd gond mit der Sonnen vfgang
ouch die fründ vf/ aber ſy gond ouch mit jr ni-
der. Der ſummer bringt fründ wie flügen/der
winter erfrörts/verjagts vnd tödts.

Rych lüt ſind allenthalb daheim.

Man flügt jn zehand/ der würt wycht dē gelt
ab ſinem eignen bett: aber der arm iſt ouch in
ſinem huß nit daheim.

Es iſt ein groſſer kampff mit ſig mit dem
glück kempffen.

Es iſt ein groß glück von dem glück nit ü-
berwunden werden.

Wär dem glück kan vorston / d kan vil mer dem vnglück vorston.

Das glück ist sinwel/hütt ists an dem/morn an yhenem.

Das glück vnnd der sig gadt vmb wie die wacht.

Gůt macht můt/voll/toll.

Es müssend starcke bein syn / die güte tag tragind.

Dem glück ist niemants starck gnůg.

Vngezempt pfärd irrt hür wie verrnt.

Wenn der geiß wol ist/so scharret sy.

Was sol dem narren gelt/so ers nit bruchen kan.

Die narrē bringt jr eigen glück vm. Pro. 1.

Es gibt sich gemeinlich daß ein mensch glück hat wie er ist. Ist er narrecht/so hat er narrecht tocken glück.

Witz kan für des glücks litz.

Hab vrloub strouwsack / ich hab ein bett überkommen.

Wenn das glück am höchsten ist / so versich dichs fals

Was sol eim glück/das ligt am strick?

Es ist eben gelt im trog das man nitt bruicht/ als lege es mitten im meer / vñ ein sack voll nit eines hallers wärdt. Was sol ein huß darinn man nit wonet? Was sol einem ein oug/damit er nit sicht?

vnglück Er verschmächt nüt das gelt tregt.

Wär weißt wo das glück ligt.

Süch/

Vbi uber ibi tuber.

Voller kropff/ voller kopff. vnglück

By güten tagen vnd wyn/ wil das podagram syn.

Zů machend můy.

Wo gelt vnd gůt/ da ist kein můt.

Gott vermischet diß läben also mit gallen/ damit niemant daran vernůget sye/ das kein honig on bitterkeit/ vnd ouch Solomon in aller siner glory kein růw in creaturen findē mocht: dann es begert alles wider in sin end/ darumb es geflossen/ vnd hat kein růw es komme dañ wider in sin centrum vnd punct/ darumb ist kein vorteil on sin nachteil/ wer eins wil han/ můß dz ander lon: wär der welt frid/ sig/ rychthům/ eer ꝛc. hat/ můß der der göttlichen/ als die sich nit mit der welt übertragēd/ geradtē. Sarum můßt ouch Dauid/ Abraham ꝛc. mitten in der rychtůmb arm syn/ söltend sy vor Gott rych mit Gottes frid vnd sig begabt syn.

Ein jungckfrouw on scham/ der mēsch on thon/ der Mertz in der blům/ ein sommer on touw/ des wirt man am end nit fro.

Nihil agere infœlici semper est optimum.

By vnglück ist fyren das best.

Einem der kein glück hat/ ist nüt bessers dann müssig gon.

Der dem glück nüt rechts kan thůn/ vnd dem all sin anschleg den krebs gang louffend/ der

fyre / nun biß der vnfal überkomme / dann er verderbet sich mit arbeiten / biß es sich wider schickt vnd glückt.

Es könde im das almůsen keiner versagen.

Alt affen facht man schwärlich.

Vbel gewunnen kompt selten an dsonnen.

Kein vnglück allein.

Wenn der hund vnden ligt / so byssend alle hund in jn.

Ein yedes gschrey ist zů eim vnglück gůt / weñ es über einen menschen gon soll. Widerumb wie Salomon zügt / Weñ Gott eins menschē weg gfallēd / so macht er ouch sin fynd zfründē.

Ich bin dum verstockt wie ein jud.

Wir sagend von sölichen: Du soltist kein glück haben / du kanst wol so wol lyden.

Glück thůt im and.

Gewons so kumpts dich nit hart an.

Nulla calamitas sola.

Fortuna obesse nulli contenta est semel.

Kein vnglück allein.

In toga saltantis personam inducere.

In einer kutten dantzen.

Lucernam in meridie adhibes.

Ein liecht im mittag anzünden.

Ein klar ding luter machen.

Er spart sin andacht biß vffs tantzhuß / vnd sin faßnacht biß vff den karfrytag.

Kein vnglück allein.

Es hat ein yeder sinen eignen tüfel.

Wenn es schon ein wyl warm vnd der winter

biß

Biß wienacht vnd drüber vßblybt / noch ist ein lxxiij
Butz vnd winter darfor. Also hat ein yeder sin
winter/crütz/lyden/not vñ tod vor jm / es stād
lang oder kurtz an/so fressend die wolff keinen
winter so wenig als kein zil.
Vnd dē blindē ist ein einōugiger ein künig.
Vnder den puren pfyfft ouch Corydon wol.
Vnder den bättlerē ist ō wenig hat Cresus.
Wär kein tuben hat/der hat mucken.
Immodica imbecilla, Modica firma.
Dimidium plus toto.
Zeuil ist vngesund.
Das halb teil ist mer dann gar.
Mittel glück das best.
Zů lützel vnd zeuil verderbt alle spil.
Nach böser ernd säy.
Man můß das vnglück überbösen.
Der starck vnd größmütig ist / laßt von keins
vnfals wegen nach/sonder gadt durch alle an-
stöß ymmer für.
Nach vnglück darff keiner feer schicken / er
finds gnůg vor der thür.
Ficta cito reciduntin naturam suam.
Angenomne wyß zerschmiltzt wie ein yß. Glychßnen.
Er weint ob siner stüffmůter grab.
Der erben zäher sind vnder der klagkappē ein
gelechter. Sañ wie die kindtbettern / darumb
ein vmhang für die betstat machēd / dz die mā
jr gůt läbē nit sähind. Also schlahend die erben
ein hültůch vmbsich/das man jr gelechter dar-
under nit sehe. Es sind genōt / nicht zwybel

zäher/was die rappen ob dem aß krotzend/ vñ sich darby vol essend.

Nonnen oder begynen zäher.

Hund hincken/frouwen weinē/krämer schweren/sol sich kein wyser ankeeren/dañ sy habend jre ougen gleert/das sy müssend wasser geben wenn sy wöllend. Ein begyn neme gelt vnnd weinte eim ein gantzen tag.

Glyßnery. Glyßnery macht vil geschrey/
Fromkeit trybt wenig red.

Das sich Lu.18.im glyßner vnd offnē sünder. In Helia vnd Baals pfaffen. 3. Reg.18. Vil geschreys wenig woll. Es ist des tüfels art/ das er in den sinen daher pranget/vnd ein geschrey vff dem platz anfacht/als sye er allein hie/ drumb müß man jm alweg zwey liechtlin antzünden/vnd grosse fäst/ja nün lectiones von sinem tandt machē. Dargegen schlycht die gott seligkeit still in der tieffe dahär/hat kein platz/ rhüm/gnad oder or vff erden/sonder ist der fromm wol ein halber stum/niemant wil jn hören. Das gottloß wäsen aber/hat aller menschē hertz/platz/oren/tempel/gnad/segen vnd alles. Liß die gschrifft wie das gottloß wesen allenthalb ein geschrey habe. Dargegen wil Christus dz sine stillen schaaff vnd nit grynēde stüw wenig wort machind in jrē gebet vñ gottesdienst/ aber vil hertzēs vñ schmaltz dran thün. Matt. 6. Nit wie die heiden vil plapperend/vñ es vnserm herrgott an ein kerbholtz schnydend/vnd fürschrybend/wenn er sy gwären/wär/was/ wie/

wie/wo/wenn vnd warumb er jnen diß oder lxxv
das thon/gebē/nemmen/helffen ꝛc. sol/an wel
chem ort/zů welcher stund/wie lang vñ kurtz/
als wüßte es Gott nit baß dañ sy/sonder můß
sints jn erst leeren/vnd dran manen.

Es schlaaffend nit alle die die ougen zů hād. Glyß.
Es sind nit all heiligen/die in aller heiligen nen.
kilchen gond.
Er ist nit haß als er lußt.
Er ist ein fuchs vnd haß.
Ey wie ist jm so not zehůsten.
Es kratzt sich offt einer da jm nit wee ist.
Er kans nit/vnd wil eins darfür hůsten.
Er sůcht das Gemßhörnlin.
Es hat im ein hund ein wetzstein heryn tra
gen.
Ein bratwurst in eim hundstal sůchen.
Durch die finger sehen.
Er schlaafft mit offnen ougen.
Er schlaafft für wol essen.
Spyß die hat ein kittel an/ Glych-
Ein artzet der ist ein vngleert man. nuß.
Ein bärtig wyb stadt ouch wol dran/
Sie můssend eignen kilchhoff han.
Aut Plato Philonisat, aut Philo Platonisat.
Es ist einer wie der ander. glycheit.

Die in allen dingen einander glych sind/das was einer ist/wil/kann/redet/thůt/ouch der an der thůt/Wär Philonem hört/der hört Plato-nem/vnd Platonem sicht vnd hört man in Phi lone.

Glyche burd bricht gmeinen rucken nit.
An glycher burde treit sich nimant mūd.
Ein Polnisch bruck/Ein Bemischer münch/
Ein schwebische Nonn/ Ein Osterrychischer kriegsman / Wälsche andacht/ vñ d
Tütschen fasten/geltend ein bonen.
Ein schūch an all füß legen.
Vber einen leist alle schūch machen.
Mit eim pflaster alle schäden heilen.

Glych nuß. Ein hoffertiger pfaff/ Ein kind on straaff/
Ein wysser Aff/sind vnd des tüfels herr schafft.
Glych teil macht keinen krieg.
Glyche burd bricht gmeinen rucken nit.

Glychßnen. Es ist nit alles gold/das gold glyßt.
Es ist eben vogel als näst. Vych als stal.

Glych syn. Gurr als gul. Vogel als näst.
Mali thripes, mali ipes.
Krot als eder/Vych als stal/Gurr als gul.
Thrips ein holtzwurm. Ips ein krut od boum wurm / Ein tüfel wie der ander. Ist einer güt so sinds all gůt/vff einen leist geschlagen.

Pari iugo.
Sy ziehend in glychem zug/oder sy trageñ wol wasser an einer stangen.
Es ist böß an böß.
Einer wie der ander.
Es gibt keiner dem anderen nüt nach.
Du darffst kein anderen an sin statt stellen/ er wirt jm böß / manns / oder geschyd gnůg sin.

Der

Der tüfel hat ein glychs geworffen. lxxvj
Es ist wölff an wolff.
Ein tüfel wie der ander.
Gehorsam macht fromm. Ghor-
Volg so bist du selig. sam.
Din eigen gesatzt gryff erst an/wilt du din
pösel nachin gon.
Maxima paulatim ex minimis. Minima su-
bito ex maximis.
Gmach wirt das klein groß / aber gächling Gmach
wirt das groß klein. thün.
Es ist ein ding bälder brochen dan buwt.
Laß dir der wyl/jagt dich doch nimant.
Thü gmach/loufft vns doch niemant nach.
Yl mit wyl.
Yl langsam.
Thü gmach/wilt haben gmach.
Schlaaff vnd louff.
Spaar nit vff morn was du hüt magst
thün.
By gethoner arbeit ist güt fyren.
Gmach gadt man ouch wyt.
Mit der hand sol man säyē / nit mit dē sack.
Zeuil ist vngsund.
Zeuil verderbt güt spil.
Langsam vnd güt.
Der ochs gadt langsam/zücht aber wol.
Erschlych was du nit erlouffen kanst.
Was nit wil gon/das laß ston.
Mit der zyt wirt dir hold / was vor dinen
nit wolt.

Wir wöllend hüt drüber schlaaffen.
Morn wöllend wir darvon reden.

Gmein. Der ist ein armer knecht / der einer gmein dienet.
Gmein ward nie rein.
Der pöfel ist der tüfel.
Wär mit katzen jagt der facht müß.
Gmein ist vnrein.

Gnad thün. Verzych dir nüt / vnd anderen vil.
Der übeltheter tod / ist der frömen gnad.
Das ist / so die übeltheter on gnad gericht werdend / damit bewyßt man gnad den vnschuldigen / das sy vor deren mord sicher im frid mögind läben.

Satis hoc contento.

Gnüg haben. Es ist gnüg so man sich genügen laßt.
Liebst du mit vernunfft / so kompst niemer in der armüt zunfft.

Satis relicturo.

Der gedenckt er müß verlon /
Dem ist gnüg was er mag han.
Es ist gnüg vff dry tag.
Der gedenckt all tag zů sterben /
Der kan niemer mer verderben.
Ein mal ist gnüg.
Zwey mal ist der tod.
Zeuil ist vngsund.
Zeuil verderbt alle spil.
Weñ eins dings gnüg ist sol man vfhören.
Ymmerzů vff eim amboß schmiden.
Ymmerzů vff einer seiten raspen.

Ymmerzů

Yemerzů ein liedlin singen/vff einer gygen ligen.

Mit halbem kosten hat man ouch huß.

Strick den sack halb zů.

Socrates gieng ein mal über den marckt/vnd sach so vil vnnütze vnnötige ding darā/on die die natur wol läbē könde/ynkouffē/da sagt er: O quàm multis carere possum. Ey wie kan man so nachgültig hußhalten wenn man wil. So vil vnnützer vñ vnnötiger hußraat/geschirr/ ꝛc. findt man in rycher lüten hüser/die mer irrend/vnd zum pracht dann zur not dienend. Der kan aber nüt oder wenig verlieren/d nüt oder wenig hat: vnd dem gadt wenig ab d wenig begärt/ja gar nüt. Der nüt mer begärt/d ist mitten in der armůt rych.

Es gond vil armer lüten red in einen sack.

Vor zyten warend finstere kilchen/aber liechte hertzen: Höltzine kelch/aber guldin pfaffen.

Gold durch krieg eroberen/ist schantlich: von sinem nächsten/schädlich: vff dem meer/ein gefar. Die gewün dardurch niemants nüt abgenomen oder verletzt wirt/sind am eerlichsten. Das ist wol gewücheret/das niemants ist abgewücheret.

Gold ward nie keinem menschen hold.

Cor canum in iuuenili corpore.

Grauwe haar stond wol vff einem jungen kopff. Grauwen.

Columbi oculi in serpentino corde.

Ein schlangen hertz sol tuben ougen haben.

Grobe. Grobe köpff behaltend lang.

Was man in einen nit/ oder ye schwärlich/ bringen mag/ das bringt man ouch nitt lycht vß jm.

Legum copia, iustitiæ inopia.

Gsatzt. Ye mer gsatzten/ye weniger recht.

Summum ius, summa iniuria.

Zeuil recht/ist vnrecht.

Böse sitten machend güte recht.

Es ist kein gsatzt/es findt sin satz.

Bono deus lex, malo cupiditas.

Dem frommen ist Gott/ dem bösen sin anmüt ein gesatzt.

Fromme lüt bö:ffend keins gsatzts/ Gott vnd jr vernunfft leitet sy in alles güt: dem bösen aber hilfft kein gesatzt/ sonder sin affect ist sin gesatzt: darumb hilfft es nüt oder darff sin nüt.

Böse sitten machend güte gsatzt.

Wie man der artzny nit darff/ so man nit krāck ist/ also darff man der wärenden gsatzten nit/ wo kein überträtten ist.

Amicus amici præco & testis.

Gsel schaft. Byn gsellen kennt man die gsellen.

Semper graculus assidet graculo.

Glych vnd glych gesellt sich gern.

Ein atzel sitzt gern by der anderen.

Das wätter kennt man by dem wind/ vnd den herrem by sinem gsind.

Wilt

Wilt du einen kennen / so sich mit wem er lxxviij vmbgadt.
Gott fügt allweg die lieben zesamen.
Du bists gewesen / oder ein ander in diner hut.
Der hund weißt sines herren willen.
Das wätter kennt man by dem wind/
Vnd den herren by sinem gsind.
Wie das kätzlin/also die katz.
Es ist glych die spyß wie das mul.
Es ist eben der deckel wie der hafen.
Es ist ein rechter zapff für die fläschen.
Wie die alten sungend / so zwitzerend die jungen.
Es ist eben die magdt wie die frouw.
In puren gehört haberstrouw.
Ein statzger verstadt einen stamler.
Glych vnd glych gsellt sich gern.
Ein böser hat ab dem anderen ein fröud.
Wär mit päch oder kolen vmbgadt/ der beschyßt lychtlich die hend.
Nümmen gelt/nümmen gsell.
Fründ in der not/gond zähen vff ein lot.
In der not spürt man den fründ.
So sy söllend behifflich syn / gond zehen vff ein quintlin.
Zwungner eyd ist Gott leid.
Sich den man by sinem gsellen an.
Das wätter kennt man by dem wind/
Vnd den vatter by sim kind.

Den herren aber by sinem gesind.
Sich wie ein landsknecht zůschlagen.
Der yedermans gesel / ist niemants fründ.
Den vatter kennt man by dem kind /
Vnd den herren by sinem gesind.
Wär sich vnder das krüsch mischt / krässend die süw.
Der häler ist eben als der stäler.
In multis cibis infirmitas,

Gesundheit. Gůt läben vnd gesunde tag / stond niemer in einem hag.
Der mund ist des buchs hencker vñ artzet.
Scham ist des buchs oder armen vnglück.
Der gesund ist vnwüssend rych.
Gesunder lyb ist über alle rychthůmb.
Drü ding sind gesund /
Wenig eß din mund /
Veb dich alle stund /
Louff nit wie ein hund.
Das ist / Mässigkeit / übung vnd reinigkeit.
Ab alio expectes, alteri quod feceris.
Was du einem anderen thůst / das erwart von einem anderen.
Gott fügt allzyt böß vff böß / vñ zů straaff der sünd vñ belonůg des rechtē / glychs vff glych / vff daß einem yeden gemässen werde wie er mißt. Gwüß můß der in ofen / der andere dar yn schübt: vñ der geroubet / geroubet werden.

Gůt. Das gůt lydet wol ye not / aber niemer den tod.
Tracht vm̃ das gůt / das so das schiff bricht / mit

Güte bŏum tragend zytlich.

Facta iuuenum, Consilia uirorum.
Vota senum.

Der jungen thaat/der menner raat,
Der alten müt/ist allzyt güt.

In thaaten sind die jungen/ in rädten die menner/vñ das best zewünschen die altē berümpt.

Honestus rumor alterum est patrimonium.

Ein güter namm ist ouch ein erb oder heyraat gůt.

Der der zyt dienet/der dienet eerlich.

Bona nisi sustineantur, cadunt ut opprimant.

Güte tag fellennd einen/so mans nit regt/ darnider. Güte tag.

Es můß der mensch güte starcke bein haben/ das er güte tag trage/sunst truckend sy einen zeboden. Salomoni hat sin glück mer geschadet/dann sin wyßheit genutzt.

Was eines ist/das kan im niemants nemmen.

Die güter des gemüts so an der seelen klåbēd/ sind vnser/die kan vnns niemants nemmen. Darum̄ sagt Christus/daß wir vns die schätz samlind/die kein dieb stälen/kein rost od̄ schab verzeeren möge. Item vmb die frōud lügen/ die niemants von vns nemmen noch vns betrüben möge/das ist die lieb edel vnsterblich tugent/vnd die fromkeit des hertzens. Vß dē grund sagt Bias/ Omnia mea mecū porto, Ich trag alles was min ist/mit mir.

Gütigkeit. Gewalt sol gütig syn.

Güte gedancke. Güte gedäcken fallend wol etwan hin/aber nit gar vnder.

Bene cogitata si excidunt, non occidunt.

Güte gedancken weñ sy schon empfallend/ so verfallend sy doch nit.

Dum est uita grata, mortis conditio optima.

Wenn das läben am liebsten ist / so ists güt sterben.

Güt land feig lüt.

Fruchtbare land gebend feig/matt/ wollustig/ wybisch lüt. Herte land/hert lüt.

gütthat empfahen. Gaaben solt nit allweg louben.

Gaaben sind wie der geber.

Ich kans nit thürer verkouffen / dann ich schencks jm.

Es ist nit alles güt gütthaat vnd gaaben / das man für gaabē vñ güt haltet. Ein fischer schencket den fischē eiñ angel/ ein kärder/eiñ wurm/ brot/ käß/ꝛc. Einer muß legt man ein späcklin vff die fallen/das mans fahe: man gibt wenig/ daß man vil empfahe vnd fahe. Der pur gibt dem erdtrich ein handuoll somen / das jm ein garb darfür gebe: wo er das nit hoffte / er sehe das erdtrich nit an. Also wücheret ye ein weltkind an dem anderen / vñ sücht sich ye einer an dem anderē im vorteil / mit allen sinen gaaben fründtschafft vnnd güten grüß. Es sind ytele angler/vnd sind in der warheit nit milt frygeber/sonder gytige verköuffer/wz die welt gibt vñ thůt/vñ wirt die gaab nit von fryer hād on alle

alle falsche ougē gschenckt/sond vertuscht. Also gibt der vogler den vöglen treid/ also schenckt d' pur den heñen vñ süwen gersten vñ krüsch. lxxx

Das heißt aber schenckē/ das einer vß liebe vñ tugent/ on einig gedanckē einer gaab gibt vnd schenckt. Das heissend Gratiæ, gratificari/ das vß gnaden/on vorgangen oder zůkünfftigen dienst oder verdienst geben/vñ vmb sunst gschenckt wirt. Korn vñ saltz ist nit gschenckt: würst wider würst/ ist ein lyhen vnd contract. Also gibt der himel sin läbendigen ynfluß den vndersten/die soñ jren glast/ neměnd doch dar gegen nüt daruon. Also gibt die erd gold/ getreid/den safft vonn räben. Die bînlin das honig/nemmend oder begärēd doch nüt darfür. Also Gott/ also in Gott ein milter frygebiger nüwer vß Gott geborner mensch.

Darumb sinds nit alles gaaben was mān gaaben nennt/sonder die gaaben sind wie der geber. Jst der geber gerecht vñ schlecht/so sind die gaaben ouch also: ist er aber ein schalck/ der mit einem schalcksoug gibt/ vnd vff sich selbs sicht/so ist die gaab ouch also. Daher sach Gott vor vff den Abel/vnd darnach erst vff sine gaaben: Cains gaaben aber wolt er nit/dann Cain was nüt wärdt/vñ meint es fälschlich. Also ist die gantz welt Cain/sy gibt/ das jr geben werde: wenig/ daß sy vil neme: vnd handthiert ye einer also mit gaaben/nit anders dann in andren contracten/gewärben vnd kö.ffen/ꝛc.

Nun ist aber der rechten gaaben art/ daß sy

still vñ verborgē gschähind/wie im sydēwurm schyn ist/der spinnt sich verborgen zetod/nun daß er vns damit diene vñ gebe. Also schlycht die natur allen dingen jr krafft vnd merung heimlich zů/das erdtrich allem gewächs. Das meer gibt vnd brütet sine fisch so heimlich on alle geschrey/das man sin werck nit hört/sicht oder weißt. Nun ist aber danck vmb ein gaab empfangen/ouch ein gaab vnd vergeltūg/so wol als arbeit für gelt/nach dem sprüchwort: Hostimentum est opera pro pecunia. Wie der sydenwurm sprach/als im sin herr/danckt/Es stadt mir mer zů daß ich dir danke/dann du mir: vrsach/wz ich thůn/ist min natur: Wz du thůst/ist tugent.

Der güts empfacht/der ist yetz nit mer sin selbs/sonder sines nächsten knecht/vñ schuldig das empfangen mit gewün zewiderlegen.

Beneficium accipere, libertatem est uendere.

Der ein güetthaat empfacht/verkoufft sin fryheit.

Bis dat, qui cito dat.

güetthat geben.

Vß einer gaab werdend zwo/gibst du es bald.

Fertige hand/lobt alle land.

Gib bald/so wirt das geben alt.

Alle Gottes wort vnd werck sind ein ougenblick. Velociter currit sermo eius, Sin wort loufft schnäll. In einem huy hat er himmel vnd erdtrich erschaffen. Deus creauit omnia simul. Also sind geordnet alle sine kinder/was sy wöllend thůn

thůn oder geben/das gebend vnd thůnd sy fer lxxxj
tig/mit williger fryer entgegēlouffender hād/
vnd machend damit jren dienst angnām/vnd
jr gaab zwifach. Die Sonn vertrybt den tag
gächling/die tugēt stadt nit vō vssen im werk/
sonder von innen im willen: dem willen sol a-
ber das werck vff dem fůß nachuolgen/dann
der gibt zwey mal/der bald gibt. Gib bald/nit
halt/so wirt din gaab manigfalt. Der langsam
gibt/bezüget damit/das er vō vssen gibt/von
innē im willen noch nit geben habe. Die brun
nen pfützend schnäll vß den bergen. Des him
mels louff ist schnäll. Der wind falt in einē ou-
genblick an: also wirt ouch die seel dem lyb ver
einiget. All geburt geschicht in einem ougen-
blick. Ye fertiger hād/ye lieber pfand. Was die
natur thůt/dz thůt sy ylends vñ mit lust. Der
Fenix verbrennt/die nater zersprengt sich selbs
mit fröud ob jrer geburt. Wie willig vñ fertig
ist ein glid dem anderen zehelffen? Falt d' lyb/
die hend haltend für: wil das houpt in gefar
ston/die hend sind da/vnd werffend sich glych
für das houpt für. Die welt aber gibt mit vn-
willen die brüye/daß sy das fleisch habe. Da-
hin sach Moses/darum̄ er lieber den kelch dañ
den korb Pharaonis haben wolt. Wenn man
die suw lang mästet/so metzget man sy zeletst/
vnd henckt jr vierteil in das huß: also vierteilet
der satan ouch die wollustigen süw/vñ henckt
jre vierteil in die hell.

Beneficium dando, qui digno dat, accipit.

Gütthaat. Hilff in der not/ist nemmen in Gott.
Der sin gütthat wol anlegt / der nimpt mit geben/der empfacht so er gibt / dann er wücheret dem Herren/vnd säyt in Gottes hand: d' nun säyt/der nimpt mit geben.
Beneficia sæpe dare, docere est reddere.
Weñ man einem vil güts thůt/so leert man jn das ers wider gelte.
Bonarum rerum consuetudo pessima.
Zeuil güts thůn. Man sol des güten nit zeuil thůn.
Man sol Gottes nammen vñ hendel nit lycht fertig mer vß gewonheit dann vß glouben/ geist/ernst oder andacht / nemen vnd bruchen.
Scelus scelere haud uindicandum.
Güts thůn. Man sol güts wider übels thůn.
Es ist kein fester mur dann einigkeit.
Das bößlon/ist güts thon.
Oculus in sceptro.
Gewalt mit wyßheit. Der scepter sol ougen haben.
Dz ist/flyß/gerechtigkeit/wyßheit/ꝛc. alles wol zeerfaren/das es nit blindtlich thůye: dann scepter vnnd gewalt on wyßheit / ist nüt anders dann ein bloß schwärt in eines vnsinnigen tyrannen hand.
Fulmen, ira cum potestate habitans.
Gwalt. Gewalt vnd zorn zesamen ist der tod.
Wär baß mag / der schüb den anderen inn sack.
Ein hecht verschlindt die kleinen fischlin.
Wär baß mag/der schübt den anderen vnder den banck.

Es

Es ist böß wider die schryben/ die mögend vertryben.

Es sind nit alle starck/ die vil lupffen mögend.

Gwalt mit hoffart.

Stercke ist nit in Beinen/sonder im gmüt.

Es ward nie keiner so starck/ man findt eiñ sterckeren.

Adel/ tadel. Gůt edel/blůt arm.

Die fest der Edellüten gefallend selten im Christmonat.

Der spiegel lügt/der schyn trügt.

Es ist nüt schwechers wed ein hoffertiger gewalt: vnd nüt dargegen sterckers/dann die demütig blödigkeit. So vil dz ysen oder ein glaß herter ist/ so vil ee bricht es: aber einn weicher tropff hölet ouch die stein vß: vnd ein weicher wurm zergnaget ein hert holtz/ vnnd bricht durch ein grätt vnd nuß vß. Der weich plitzg zerbricht stahel vnd ysen/ vñ das weich wasser beschirmpt das ysen vor dem fhür.

Nun diewyl alles was vor der welt hoch vñ groß/gůt vnd liecht/eerlich vnd herrlich/ist ein grüwel vor Gott/ kan kein rům in nüten beston/weder in vnserer stercke/ wyßheit/ frömkeit/adel/rychthůmb oder kunst.

Es kompt offt ein böß ding von edler geburt/begibt sich offt das fromme lüt büben zů kindern habend/wie dann wyser frommer lüten glück ist/ daß sy übelgeratne kinder habēd. Hat nit Adam den Cain/Noe Cham/den vnedlen/ bösen/ gottlosen schalck geboren? Also

Abraham Jsmael/ Jacob den Esau / vñ so für an. Nun lißt man doch von keinem frommen/ on Noes zween sün / von Noe biß vff Abrahã/ vil hundert jar.

Nun wil doch niemants entgelten/ oder da uon hören sagen/wenn sin vatter ein böß stuck hat thon/das mans jm vfhebe oder vfrupffe/ sonder sagt was er darfür könne / er sye nit sin vatter : vnd wil sich ja siner missethaat / als ein vnschuldiger gar nüt annemmen : wie kompt es dann daß wir vns jres adels/wolthaat/tugent vnd güten nammens als vnsers eigenthümbs annemmend / darumb daß er vnser vatter ist/ob wir wol nüt wenigers thünd dañ das sy thünd/ vnd jr läben vnd tugent gar nüt anmasend / noch dennocht jren nam̃en haben/ vnd in jren eeren prangen wöllend.

Nun hat doch die natur dise hoffart der geburt verhütet/vñ was das allerbest/edlest vnd nötigest ist / von gar schlächtem vrsprũg lassen her kommen/damit es sin güte von natur vnd nit võ geburt habe. Wirt nit der edel wyn von gar einem schlächten vngstalten allein zũ fhür nützen holtz / geboren / das weder zů gebüw/ zünen oder anderem gemeinen nutz / sonder allein zum fhür dienet? Das heilig wasser entspringt vß groben bergen vnd vngehobleten felsen. Das getreid vß der erdẽ vff gar einem schwachẽ vnedlen halmen. Die wolschmöcken den rosen kommẽd von dörnpüschen / dz gold vom schwäbel. Dargegẽ bringend die schönen

hohen

hohen stoltzen Tannen/ Eychen / Bůchböum/ lxxxiij
ꝛc. nüt dann bleiter/eichlen der süwen aaß / vñ
Bůchäckern. Ye edler das gold/ye schwärer be-
gärt es vndersich: ye edler ein stein ist/ ye klei-
ner er ist. Also stadt warer Adel in demůt/ die
der Herr allein erhöcht/vnd für edel haltet.

Es kan sich ouch der wyß d' vsserlichen rych
thům nit růmen. Hie merck/ die philosophi ha
bend die gaaben vñ gůter von Gott den men
schen verlihen/in drü teil geteilt/namlich in gů
ter des lybs/glücks vnd des gemůts. Die gů-
ter des lybs/als stercke/schöne/gräde/ ꝛc. Item
die gůter des glücks / als rychthůmb / eer/
wyb/ kind/ gesind/huß/hof/ herrschafft/ gaab/
vnd gůt/sind nit vnser / sonder dem glück vn-
derworffen: vnd voñ götteren nit als ein eigen
thůmb/sond' als ein leehen vns so lang es jnen
gefalt/verlihen/ daß wir vns deren nit als vn
sers eigenthůmbs / sonder als ein gelihens fry
besitzind / bereitet / wenn es die götter vnsere
nachpurē wider forderēd/ das jr wid' zegeben.

Daß aber nit vnser sye/erschynt vß dem/ dz
die gůter des lybs/ein yedes schlächts feberlin
kan hinnem̄en/als stercke vñ schöne: wil hie ge
schwygen des todts/d' gar den kragab macht:
vnd nit allein die gůter des lybs als dz sin hin
nimpt/sond' gar zenüte machet / wär sölte oder
wölte sich dañ vff dises hol ror Egypti stüren
vnd leinen? Die gůter des glücks sind gar des
glücks eigen / vnd heissend darumb gůter des
glücks / daß die sinē gespött vñ gewalt gar vn

derwo:ffen ſind/als haab vnnd gůt/ vſſerliche rychthůmb/eer/gewalt/vñ was vſſert vns iſt/ da fräſſends die ſchabē/da der roſt/da ſtilts ein dieb/da roubts ein mō:d/ da gond ſy mit groſſem geſpött des glücks gar an galgen/ daruß ye erſchynt/ das nitt vnſer/ ſonder des glücks ſind/wie kan ich aber minen grund vnd buw vff ein ding ſetzen/ daß ich nitt weiß ob ich es morn habe:vñ das nit min/ ſonder des glücks iſt/vnd ich keinen ougenblick ſicher bin/ wenn es wider von mir forderet:yetz verbrünts/ yetz ryßts ein waſſer hin/ yetz wirt man darum̄ betrogen:da verlürt mans/ zeletſt zücht vns der tod gar vß/ vñ laßt vns von allem dem dz wir gehebt/kum einen güten lumpen an/ das wir vnſer ſcham damit/vom tod entblößt/ deckēd. Da komēd denn die vndanckbaren erben/vñ ryſſend die leehen an ſich/nutzends mit vnfrid ouch ſo lang das glück wil. Weñ nun ein nachpur dem anderen etwas lycht/ vnd der ander ſich des als ſines eigenthům annimpt/ vnd ja meint ſin nachpur habe des leehens vergeſſen: ye würſer geſchicht jm/ſo ers deñ wider geben můß:wenn er es aber hat ledig brucht/ vñ ſich des nie angenomēn/ ſonder des widergebens alle ſtund gewartet/ ſo geſchicht jm nit leid/ ſo ers widergibt/ja ſin hertz bewegt ſich nit darab. Alſo geſchicht vns ouch/ was vns dz glück lycht/nemmend wir vns deſſe an/ ſo můſſend wir es mit ſchmertzen widergeben: beſäſſinds wirs aber ledig/ vnd hettind vns des leehens

als

als vnsers eigentůms nie angnomen/so gebēd wir es lycht wid/ja leg vns nit ein har dran.

Zum dritte sind gůter des gemůts/die gibt Gott/die sind göttlicher art ewig/selbstendig/ vnd ein vßfluß Gottes/die vō Gott vß/aber nit abgond. Das sind alle innerliche gůter der seelen oder des gemůts/vns geben/das wirs ewig behaltind vnd besitzind/das ist des liebhabenden Gottes will vnd frōud. Von disen gůteren habend die philosophi vil gehaltē vnd geschriben Als die burger zů Pirene von fyen den vßtriben all jr farende haab/gold/silber/ wyb vnd kind/mit jnen vß der statt trůgend vñ fürtend/Bias aber jr mitburger lār vß der statt gieng/vnd nüt trůg/fragtend jn die burger/warumb er disen nit ouch thette/vnd das sin mit jm neme? Der wyß mann antwortet jnē: Ich trag alles das min mit mir: vermeint die gůter des gemůts/daran er nit schwār trůge/vñ die jm niemāt stälen od nemen möchte.

Das aber die lüt vff jr schöne/rychthům vñ andere gůter des glücks vñ lybs bochēd/köpt daher vß dem falschen won/die gůter syend jr/ so die gůter doch selbs ein farende haab/vñ nit stäblich syend/wie söltind sy dañ yemants bestendig trösten/vñ das zytlich ewig befriden. Der won vnd vnuerstand thůts alles by allen menschē kindern/der machet disē kindische hoffart/vnd heißt vff stäcken gerittē/welches nun ein won ist man ryte/so man doch zefüß gadt: also wänennd diese glückrychen/sy sygind

rych/so sy doch mitten in d rychthümb von der rychthümb beſäſſen/arm lüt ſind / vnd es jnen allein ſelbs/alſo wie die kind/yngebend / ſy rytind vñ ſygind rych/ ſo ſy doch arm zefüß göd.

So wenig nun die milch vnnd wullen des ſchaaffs iſt/ja ouch ſin läben/ſonder des herrē/ ſo wenig iſt ouch vnſer läbē vnſer/vil weniger des läbens güter/ als ſpyß/ tranck / gelt / rychthümb/ſchöne/ſtercke/zytliche eer/frid/geſundheit/ꝛc. ſonder weñ vnd ſo lang der Herr wil/ ſo iſt es vß / ſo nimpt Gott vnd das glück das ſin wider : wilt du nit/mit gewalt/haſt dich aber des nie angnoñen als dines eigenthümbs/ ſo bütteſt du es ſelbs dar. Wenn man ſich aber der vſſeren güterē/wie d Pfauw ſines ſchwantzes/die nit vnſer ſind/überhebt/ebē dardurch verlürt man die rechtē waren ewigen inneren güter/darumb das man ſich in dem frömbden rümpt/wirt das eigen genommen/vnd ſitzt alſo zwüſchend zweyen ſtülen darnid. Alſo gadt es wenn wir das vnſer / das iſt die güter des gemüts/als Göttliche kunſt/wyßheit/demüt/ gedult/ꝛc. verlaſſend / vnd den rychthümmen/ſo nit vnſer ſind / nachjagend / geſchicht vns wie dem hund im Æſopo / der das ſtuckfleiſch im mul fallen ließ/ vñ dē ſchatten/ ſo gröſſer was/ nachhengt / verlierend wir beides / vnd kommend vmb den blüt gar/dann innere vnd vſſere rychthümb/frid läben / nach dem fleiſch vnd geiſt/mögend nit by einander beſton. Der ſich vſſerlich rych vfbläyt / der wirdt innerlich in

der

leerend.

Ein stoltzer feißter fuchs verachtet hochmütig einen armen nackenden affen/ daß er nit so vil von Gott vnnd der natur hette/ daß er den hindern decken möchte / vnd der menschen gefangner syn müßte: dargegē wäre er fry/ rych/ vñ wol gekleidet. Der Aff sagt: Wz kindischer hoffart trybst du von dinem balg/ der nit din/ sonder des glücks/ der jägern/hünden/vñ der kürßnerē ist/du bist allein voller böser fäten vñ list/vñ in rechter witz ein ertznarr / der du din rychthümb in din haar/schwantz vnd balg setzest. Ich danck der natur/daß ich also vngstalt mit rüw läb/niemants begärt miner hut/ wullen/haar oder läbens / ich schlaaff sicher vñ bin gern der menschen gefangner/als die mir den balg nit wie dir abziehend/ vnd vff einen mist werffend/sonder mich kleidend vnnd spysend/ vnd in allem wollust bruchend : man berupfft mich nit wie einen pfauwen / stelt mir nit nach als dir/bschirt mich nit als ein schaaff/ min hut ist min rychthümb / vnd min verachtung min läben:aber dich bringt din rychthümb vmb/so ich in miner armen hut sicher vñ gliedet wird/ der pfauw inn sinen schönen fädern berupfft. Es kommend mer thier vmb/jres balgs vnd gefiders/dann jres lybs halb.

Kurtzum flüch die schyneer/so wirst du von innen mit warer glori anthon/vor Gott in der warheit schynen. Dann wie kan sich nun ein

mensch rhümen eines dings das vssert jm ist/ vnd ein yeder vnfal/ dieb/ mörder/ schab/ rost/ ꝛc. kan hinnemen: das heißt din/ das man dir nit nemmen kan.

Kanst du singē/ das kan die Nachtgal von natur baß: ja die blaaßbälg vff der orglen/ die schlüssel in den psaltern/ dz haar vff der gygē/ der dürr darm vff der harpffen singt vil baß dann du. Darzů sagt Aristoteles/ daß die hälle stim̄ habend/ natürliche narren vñ fantasten syend: vnd můß der winds voll syn/ der übermůtig sich des winds überhebt. Es zücht kein blaßbalg wind in sich/ er sye dann innen lär.

Bist du lobs wärdt/ so wirt es dem fliehenden als ein lon von Gott verordnet/ selbs nach louffen/ vnnd ja dich vntödlich machen: ist aber nüt dann wind inn dir/ was bättlest du lob? vnnd zwar es ist ein gewüß zeichen/ daß du allein voll winds bist/ wenn du lob süchst/ vnnd wie man das gold an der prob im fhür kent/ also probiert der mund des lobendē den narren/ weñ jm hörner vñ die oren wachsend/ so man etwas güts dryn blaaßt/ so ist gewüß vor nüt lobwirdigs drinn/ vnd gond erst vom wind des lobs vf. Jetz ist dir lob ein schand/ dann falsch lob/ das nüt dañ von argen zütütlern/ säderläsern vnd hälen katzen geschicht/ dz ist ein schand vnd grüwel vor Gott vnd ouch der welt/ wenn sys sicht oder innen wirt durch erfarung.

Sin red prässilet als weñ ein gwelb yn falt.

Wenn

Wenn einem der sack vfbricht / das er vff ein mal herus falt/als weñ ein suw in brügel byßt/ so spricht Zenodotus: Er redt das sich das gewelb möchte zerryssen/vnd alle sülen vnd thür gerüst niderfallen.

Es ist besser ein spatz in der hand / dann ein Råbhün im lufft. — Gwarsam.

Damnum, cum mala fama lucrum.
Iniustum lucrum, æquale dispendio.

Vnrechter gewün/ist schab vnd schyn. — Gwün.

Wie der marckt ist/also ist der zol.
Virtus instar omnium.
Die tugent ists gar/oder alles.
Fromm syn/ist allein gewün.
Mit nüt facht man nüt.

Mit låren henden facht man keinen falcken oder habich. — Gwünnen.

Der etwas gewünnen wil/můß etwas dar an setzen.
Gwün on dines nächstē schaden/ist gwün.
Vnrecht gewunnen/kompt nit an die Sonnen.
Vnrecht gůt faßlet nit/vnd kompt seltē ann dritten erben.
Schläck sind nit alle gůt.
Murus aheneus sana conscientia.

Es ist nüt über ein gůte gewüßne. — Güte gwüßne

Intus nihil strepere, felicitas unica.

Innwendig mit rüw syn/ists alles.
Theatrum uirtutis conscientia.

Der tugent schouwplatz sye die gewüßne.

Tugent ist jr selbs grosser lon/sy süchet kein lob eergytig/vnd spieglet sich nit wyt herfür/sonder ist vernügt daß die gewüßne sy leert vnd wyßt. Ist aber der mensch frölich einer güten gwüßne/der nüt vff jm hat/der hat ein frölich angesicht/sicht yederman holdsälig an. Ist er wyß/sine ougen/kleidung vnd gang zeigend vom mann/er ist grüßbar/tugentsam/ratlich/voll liebe/trüw vnd gnad.

Harmonia interna uera musica.

Es ist kein schöner music/dann so d mensch von innen wol zesamen ist gestimpt.

Grauissimum imperium consuetudinis.

Gewon heit. Gewonheit ist ein grosser gewalt.

Nihil negabis quod petiturus es.

Versag niemants/das du selbs dörfftist begären.

Tusent jar vnrecht/ward nie keinn stund recht

Wie vil land/so vil tannt.

Landtlich sittlich.

Es ligt vil dran wie gewon.

Ich hab jn gwonet/es gadt mir ebē so mer übel als wol.

Es frürt einen yetlichen darnach er kleider an hat.

Ein abenthürer begegnet zů winters zyt dem Bischoff von Trier in fryem fäld/bat jn vm̄ ein gaab. Der Bischoff fragt jn ob jn nit frure: dañ er (wie der lotterbůben art ist) gar übel bekleidet daher zog. Der abenthürer strackt die häd

vß

vß dem büsen in lufft/ ob es dann kalt daussen wäre/vnd sagt: Es ist dennocht ein wenig ein ruher lufft/aber mich frürt ouch so es vil kälter ist/nit: vnd sprach/ wölte er jm einen gulden schenckē/ er wölte jn ouch leeren das jn nit frure/so wenig als jn. Er hieß jm einē gulden geben. So sagt er: Gnädiger herr/es frürt einen yeden darnach er kleider an hat. Ich hab all mine kleider an/darumb frürt mich nit/ üch frürt nach denen kleiderē so jr daheim habend/ sunst frure üch nit/legts ein mal all an. Der bischoff lachet/vnd sagt: Weñ ich ein esel wäre/ich könde sy nit alle tragen. Far hin/ du hast den gulden gewunnen: fragt jn doch zeuor was er für ein handwerck könde. Er sagt er wäre ein brüllenmacher/ vnd das gantz land durchzogen/ vñ könde kein arbeit finden. Der bischoff sagt: Ich hette gemeint es wäre ein güt hādwerck. O nein gnädiger herr/sagt der abēthürer/ die alten münch vnd pfaffen so der brüllen bedörffend/könnēd jr gebätt vssen/so bättend etliche gar nit/so sähend jr grossen herren durch die finger/darumb sol vnser handwerck nüt. Der fürst lachet/lüd jn gen hof/ daß er hofgsind wäre/dieweyl er vff dem Rychstag wäre.

Hund die vil bellend/byssend nit.

Früy yngesetzt zücht wol.

Schmid habend der fhürfuncken gewont.

Wo der haß falt/da ist er gern.

Erkannt übel ist gůt.

Gewonheit ist die ander natur.

Gewonheit lindert alle ding.
Darnach stadt der gul/ wie er sine tag gangen.
By den lamen lernet man hincken.
Zoili.

Haderē. In hadermätz.
Er geb aller welt zancks gnüg.
Er brocket mer yn/ dañ zähen möchtind vß essen.
Es ist ein ding gůt tadlen / aber böß nachthůn.
Eiñ stich geben der nit blůtet.
Eins hinder dem liecht dryn geben.
Igel durst.
Ein stich der nit blůtet.
Mora omnis odio est, sed facit sapientiam.

Harrē. Harren ist langwylig/macht aber wyß.
Der hats nit gůt/der vmb gnad bitt.

Houpt. Der fisch facht am kopff an zestincken.
Wie das houpt/also der lyb.
Wie der vorgenger/also der nachgenger.

Hußhalten. Ein gůt fhür/ein güter koch.
Ein güter koch/ein güter artzet.

Hußlich Ein böse kuche stäckt voller plaag.
Burger vnd puren macht gelt zů luren.

Vbel hußhalten. Es sind böse hennen die vßlegend.
Ein frouw so vß dem gschirr schlecht / oder so einer einem anderen nützt / vñ daheim darbt.
Domesticum malum.

Hußzanck. Hußzanck wärdt nit lang.

Hußz

Hußzanck vnd eyd/macht nit groß leid. lxxxviij
Hußeyd sol man verhalten/nit halten.
Ein mantel vnnd ein huß deckt vil schand.
Man heißt die zorneyd hußeyd / vnd jren zäck hußzanck/darin sich als zwüschend thür vnd angel niemants legen sol/dann das huß deckt/ vnd das bett verrichtet es alles. Das ist der geschwätzigen eehalten latin / die nitt allein den hußzanck außsagend/sonder ouch machend/zletst gadts über sy hinuß/ die im huß eins werdend/vnd sy vß dem huß müssend.

Tertium caput.

Er tregt schwär. Heimlich.
Das dritt houpt tregt schwär/das ist/Weñ ein ding biß ann drittmann kompt/so blybt es selten verschwigen. Das einem zeeng ist/das ist ouch dryen zewyt/vñ allein zweyen gerecht/ das ist / heimlich angon: was über zwey hertz kompt/das kompt vf.

Bonitatis uerba imitari maior malitia est.

Es ist kein grösser bübery/dann büchlery. Büchlery.
Der mensch ist so vil böser/so vil verbogner er böß ist.
Es ist jm güt zebelffen / man macht jn ouch mit einem böllenn oder knoblouch gesund. Belffen.
Dem ein kleine hilff wol erschüßt.
Wär gern tantzet/dem ist güt zepfyffen.
Wär gern rych oder gesund wäre / vnd sich darnach haltet vnd stelt/der wirt lychtlich rych vnd gesund.

Wär jm helffen lassen wil / dem ist gůt zů helffen.

Hilff. Vil hend tragend lycht.

herberg. Ein güter würt/ein böse herberg.

Herr= Wär nit kan übersähen/ der kan nit regieren.

schen. Wär nit weißt wie schräpffen vff den schyn beinen thůt/der kan anderen nit wol dar uff schräpffen.

Den nit dürst/ist den durstigē gar hert / vñ lobet der voll buch nun das fasten.

Nemo bene imperat, nisi qui paruerit imperio.

Es kan niemāts wol ein herr syn/er sye dañ vor ein knecht gewesen.

Herr= Herrligkeit darff vil.

schafft. Junckerschafft wil gelt haben.

Herrē. Der herren sünd/der puren büß.

Wenn die herren einanderen rouffend / so můssend die vnderthonen das haar dar halten.

Herren dienst erbend nit/es můß einer mit sorgen gar eben trätten / daß er das krut nit verschütte.

Herren gunst/frouwen liebe/vnd rosenblet ter/verkeerend sich wie Aprillen wetter.

Multæ regum aures atq; oculi.

Groß Grosse herren habend vil oren vnd ougen.

herren. Longæ regum manus.

Fürsten vnd herren habend lang hend.

Groß herren habend vil oren vnd ougen.

Das ist/vil südtschaffter/durch die sy jre fyend et wan

etwā über 100. myl sehend vnd hörend. Sy hab-
bend ouch lang hend/ erdappend etwan einen
über 100. myl. Das meint Salomon: Ouch in
Dinen gedancken red Dem künig nit übel/ vnd
flůch Dem rychen ouch in Diner geheimen ka-
mer nit: vrsach/ Die vögel Des lufftes werdend
Din stim für jn tragen/ vnd Die fäder habend/
Din sententz verkündigen. Item Pro. 23. So
Du sitzest mit einem fürsten zetisch/ so stich ein
messer inn kel/ bist Du anders wyß/ vnd Dinen
selbs gewaltig/ Das ist/ schwyg.

Es ist böß by denen reden/ Die einen mö-
gend zetod reden. Es ist böß mit herren krie
sen essen ꝛc.

By grossen wasseren facht man groß fisch.
In grossen wassern ertrinckt man gern.
Groß lüt wenig wyßheit.
Kein grosser fisch ist böß.
Grossen herren legt man alle ding wol an.
Vil herren habend Cariam verderbt.
By vil hirten wirts übel gehůt.

Es ist nüt schedlichers/ Dann so herr Yedermā/
Der voll pösel/ Den zoum hat/ vnnd yederman
thůt was er wil.

Gradus à magnis ad maiora fit.

By grossen wasseren facht man groß fisch.

Fuge procul à uiro maiore.

Es ist gůt grosser herren müssig gon.
Es ist böß mit herren kriesin essen/ sy werf-
fend einem Die stil an grind.
Was Dem hirten geschicht/ Das geschicht Den

schaaffen.

Hirten. Wenn es dem hirten übel gadt/ so sterbend die schaaff.

Der hirten not/ist der schaaffen tod.

Sequitur uer hyemem.

Güt hofnung. Es wirdt besser werden.

Nach dem winter kompt der früling.

Hofnūg Wir gelebend alle der hoffnung / es werde ein mal ein guldiner schnee fallen / oder gelt regnen.

Hoffnung darff man nit kouffen.

Die purē sind alweg ins zůkünfftig jar rych

In malis sperare bonum, nisi innocens nemo potest.

Hoffen. Allein fromm lüt hoffend im übel.

Es ist kein süsser lyden dann hoffen.

Hoffen vñ harren/macht manchen narren/vñ ist nüt mer verloren/dann die vergeblich hoffnung der welt/ diewyl jr jre hoffnung vssert Gott/allenthalb fält/vnd den krebsgäg gadt/ so ist jren doch wol/nun so sy wol wänet/vnnd ob wol die hoffnung sy offt äfft vnd zum narren macht/so laßt sy sich doch gern äffen/ vnnd ist jren ja ein süß lyden. Man spricht vnnd ist jr war : Die hoffnung bringt vns alle hin. Die hoffnung neert vns. Dann die hoffnūg hofft alweg etwz güts/ytel glück / fröud/ gelt/läben/rychthümb/vnnd niemer not / tod/ hunger/armůt. Es thůt den narren wol hinder den oren/wenn sy hoffend der himel hang voll

voll gygē/es werde bald gelt vñ ytel glück re- ꝛc
gnē. Señ köpt vond vñ plitz / noch hörēd wir
nit vff zehoffen/wir verzagtind sunst vñ süchte
yeder ein boum vñ strick daran er sich hanckte.
Hoff/villicht wirts morn besser.
Wär weißt was der abent bringt.
Ich bin von einē pfulwē vff ein bett gsessen.
Dolor decrescit, ubi quo crescat non habet.
Weñ ein ding vffs höchst kumpt/so nimpts Hoch.
wider ab.
Ex Academia uenis. Hochfer
Du bist hoffertig/Ich mein du komist von tig.
der hohen schül.
Wir sagend. Du bist hoffertig / ich mein es sye
dir ein erb worden. Du gebist ein gütē schül-
meister.
Er ist ein student/dann er ist hoffertig.
Stultus subligaculo indutus, omnibus id
ostentat.
Der Narr kan kein brüch anhaben / er zeigs
dann yederman.
Fastuosus maximus. Elatus asinus.
Der hoffertig Esel.
Er könd nit hoffertiger syn.
Er hört das graß wachsen.
Die flöch hüsten.
Er möcht einer luß ein steltzē machē. Wider
die naßwysen die vsetzig vff yeden hafen ein
deck/vñ für yede fleschen ein zapffen findend/
vnd vff alle ding stoltz ein oben druff habend.
Weñ hoffart ein kunst wäre/so wer diser lēgst

Doctor/Wär es dann ein kranckheit/so wer er langist tod. Man lißt von einem Esel der hab heilthům̃ tragen / als nun die purẽ die kappen abzogen gegen dem heilthůmb / meinet der Esel mã meinte jn / geschwal vff vnd wolt nüt mer tragen/do schlůg in sin herr/vnd lůd jm fürer seck vf/sprechend: Esel man meint nit dich/ sonder das heilthům̃. Daher kõpt dz Sprüch wort/ Der hoffertig Esel / villicht ouch vom Cumanischen esel/dauon anderswo. Er ist so hoffertig das er stinckt.

Hoffart. Schmackte hoffart wol/so wär diser ytel bisẽ.
Hoffart thet nie kein gůt.
Hochmůt kumpt nit von armůt.
Gůt macht můt.
Hoffart ist allenthalb sünd/sy habe dann ein helmlin vff/vnd trag ein fornen.

Jm kriegen ist allein hoffart ein eer / wär sich da am höchsten vfbrüst vnd hinfür bricht / der ist der best.

Es geschwilt kein glid es sye dann vergifft. Das ist/es ist niemant mit hoffart vfgeschwullen/der fynd hab jm dañ ein gifft zůgschleicht. Nun ist aber mancherley gifft. Der geschwilt vor kunst/der vor rychtůmb/der vor thorechter witz / der vor jugent/der vor stercke / der vor schöne/vnd der gantz huff aller menschen kinder vß einem falschen vergebnen thorechten won vñ plaast / darhinder nüt ist dañ ein ytler wind/mit dem sy schwanger zeletst lufft geberend. Also geschwilt dz meer allein vom wind/

vnnd

vnd alles das geschwilt/ wirdt von eim wind rch
vfgeblasen/oder aber von vergifft/als die was
serſucht/vnd Verglychen.

Ein selbsgewachßner Burgermeister.

Er hat sich selbs vfgeworffen oder erwelt.

Er hats vff sin eid genomen/ er wüsse keine
gschickteren/dann sich.

Hüt dich vor der thaat/der wort wirt alweg
radt.

Habent locum maledicti crebræ nuptiæ.

Vil hochzyt habend nit eer. Hochzyt

Vnder allen völckeren sind vil hochzyt ver-
flücht/vnd all Heiden ouch für eerlich angese-
hen/das eins sinen eegemachel nit so lycht ver-
klag/vnd der das drit/vierdt/oder fünfft wyb
hat gehebt/oder eine so vil mann/ouch zů eerē/
die ist mit eeren nüt werdt geacht/vnd vff die
lüt nüt gehalten worden.

Lang zů hof/lang zehell. Hoflüt.

Es ist vmb das hof läben/wie vmb die hů-
ner in eim korb.

Als bald Petrus gē hof kam/verlögnet er
Christum.

Zehof gibt man vil hēd / aber wenig hertzē.

Suppen vnd brieff sind zehof niemant ver
sagt.

Zehof sind nit schaaff.

Bein gibt man nit zehof.

Paruo fames constat, magno fastidium.

Der hunger kost wenig/der verdrüß vil. Hunger

Es ist d hūger bald gestilt/d verdrüßlich über

fluß aber kost vil/dē mag in allen elementē nit gnūg werden/dz er den zartē got ventrē fülle.

Dem hungerigē buch schmöckt alles wol. Zů ennen grossen herren sagt der koch als er jnen nüt rechts kochen mocht/er hette die recht specery nit. Der herr sprach welche? Der koch antwortet/hunger/durst/arbeit/schweiß: meinet wenn die an einem essen werēd/so wäre es lycht gůt. Der hunger ist ein güter koch/weñ aber die muß vol ist/so ist das mäl bitter.

Multa docet fames.

Der hunger leert musen.
Not sücht brot.
Der hunger ist ein güter koch.
Hunger lydt kein verzug.
Der hunger ist ein Vngar.
Was du thůn wilt das thů bald.
Der buch laßt sinen nit vergessen.
Der hunger ist niemants fründ.
Genöter eid ist Gott leid.

Non interpellandus famelicus.

Hungerig. Man sol kein hungerigen ansprechen oder grüssen.

Cauendi nulla est dimittenda occasio.

Hüten. Es kan sich niemant gnūg hüten.

Fœlix improbitas, optimorum est calamitas.

Jamer. Jarmerckt. Juget. Der bösen wolstand/ist der frōmen jamer. Dry frouwen/dry gens/vnd dry frösch/ machend ein jarmerckt.

Es heißt ein krut jar ab/
Wär das hat der nimpt nit ab.

Jung

Jung ist schön gnůg. xcij
Jung vögel sind glat vmb den schnabel.
Jung vögel habend weich schnäbel.
Scalpit & auriculas, quem non pruri-
go molestat.
Es juckt sich mancher da jn nit byßt. Jucken.
Policrates matrem pascit.
ER ist milt vß ander lüt seckel oder kasten. Karg.
Er ladt gern gäst in ander lüt hüser.
Er ist siner promotion milter dañ siner gab.
Des mund alzyt gibt vñ hilfft/die hēd nüt.
Weñ wort spyßtēd/so lebtēd sine fründ wol
Ipse semet canit, pingit.
Er singt oder maalt sich selb.
Wär er ist zeigend sine thaaten an.
Weñ sine hend so gern gebind als sin mūd/
so were kein kostfryer mann im land.
Er wil vns mit worten spysen. Karg
Er singt wol von gůtem läben ob eim till syn.
samen.
Er sagt von grossen hechten ob eim bry.
Gůte wort/můssend böse waar verkouffen. Koufmā
Ein yeder vogler lobt sinen kutzen. schatz.
Ein gůter wyn/od waar/darff keins vßgsteck
tē reiffs od wynzeigers / mā loufft jnen in alle
winckel nach. Aber böse war můß mā mit glat
tē wortē verkouffen. Diewyl nū die waar yetz
allēthalb ist/wie sy mag/trybēd die krämer/vñ
kouflüt so vil wort/vñ můssend gschwinde gsel
lē habē/die eim jr vnware waar ynschwetzind/
die kutzen alle herußstrychind/damit man das

arm gelt vnd den armen mann als ein roub/ mit täglicher nachstellung/ mit süssen worten vñ mancherley practick/ anstrich/ finantz ꝛc. von den lüten bring/ vñ ja die lüt selbs darzů sach. Doch diewyl d' seel schad mer ist dañ des lybs schad/ gilt es dört mer vffsehens.

Animus præsens. Animus Heptabeus.

Keckheit
Du darffst kein anderen an sin statt stellen.
Ein kecker můt ist ein güter harnesch.
Er wirt entgegen syn.
Wirst du jn süchen/ so wirst du jn finden.
Er wirt manns gnůg syn.
Er vertritt sin statt man stell jn hin wo mã welle.
Er hat ein hertz wie ein thurn.
Er ist sins lybs ein held/ ein küner degen.
Ein weidlich oder endlich man.
Darffst dich nit lang nach jm vmbsehen.
Er ist ein tüfel wenn er ankumpt.
Wär sich mit jm schlahẽ wil/ můß sich zů jm keeren/ vnd nit ful syn.
Er ist für vfzucken gemacht.
Man darff sich nit lang nach jm vmbsehen.

Heptabeus wirt von Homero Aiacis schilt mit siben ochsen hüten überzogẽ/ genent. Der nun ein stechlin gemůt hat/ der wirt von Homero genent er hab ein hertz so hert als Heptabeus/ dardurch man nit schiessen oder kom̃en kőnde.

Er wůte durch alle wasser.
Er setzts hinyn.

Alle

Alle wasser durchwatten / heißt künmütig al- xciij
lerley gfar beston / vnd nüt vßschlahen das ein
mensch thün darff / das der nit ouch zethün ein
frōud habe.

Kein grab ist jm zetieff.

Gantz vnuerzagt.

Noch ligt er nit / er gibts nit nach.

Tu ne cede malis, sed contrà audentior ito.

Flüchst du / so ligst du.

Dem übel sol man entgegen gon.

Fortes fortuna iuuat.

Wagen gewünt / wagen verlürt.

Es müß gwagt syn / man fahe an was man Käck
wölle. wagen.

Wär alle studen wil fliehen / der kompt nie-
mermer in keinen wald.

Wär alle gfar wil erwegen / vñ allen kosten so
gnauw überschlahen / was er im eestand oder
über meer reisende müß erston / wie vil nü mü
ser ein jar einem kind haben / der nimpt niemer
kein wyb / blybt alle sine tag hinder dem ofen li
gen. Wär vff den wind acht hat / spricht Salo-
mon / der wirt niemer säyen. Es müß glych ge
waget syn / vnd in Gottes hand gesäyet wer-
den. Ein jūger mañ müß etwan vier mal ver-
därben / ee er das glück überböst / vñ recht hu-
sen lernet. Das glück wil gemeistert vnd gerit
ten / nit gefōrchtet syn vnd werden. Kein ver-
zagt mann / spricht man / bület kein schön wyb
niemermer. Sapffer angriffen / ist halb gefoch
ten: man müß dem glück vnder ougen gon /

vnnd vil anfahen/ biß man verdirbt oder rych wirt. Wir sähend wünder was verwegen käck lüt für glück habend/etwan schlecht einer sechs oder siben. Da kompt ein armer hinder ein Gräffin. Der wagts vñ setzts hinyn/vñ wirt vff ein spil Bischoff oder Bader. Der facht einē handel an/der jn bald zum Bättler oder herren machet: geradt er jm/so ist er gnäsen. Es gerat aber gemeinklich die es dapffer hinyn setzend: dann wie man ein schlacht gewünt nit mit flie hen/sonder mit freydigkeit/also müß man das glück eroberen.

Es heißt nit wigs/wags.

Es ist nie kein verzagter ritter worden. Das glückkrentzlin vnd sig gewünnend vñ habēd/ allein die sich selbs hassend / verlougnend / lyb vnd läben vmb das glück in die schantz schla hend. Die fürend die Brut heim/vñ förchtet jm das glück glych vor sölichen verwegnē helden.

Der hund ist freydig vff seinem mist.

Kind. Vß kindern werdend ouch alt lüt.

Kind sind kind/ wenn man es ein jar tribe.

Kinder hend sind bald gefüllt.

Den lieben kindern gibt man vil nammen.

Frömbde kind werdend wol zogen.

Mira de lente.

Klein ding groß ma chen. Ein wunder vß einer linsen machen.

Ex musca elephantem facere.

Vß einer flügen ein elephanten machen.

Ex tumulo olympum.

Vß einē bühel oder grab einē berg machen.

Die

Die kleine ding biß in himmel hebend / vnnd ein ding übergebend. xciij

Die red sol nit gröſſer syn/dann das ding dar von man redt. Daher schiltet Agesilaus in Apohtheg. einen sophistē/ der von einem narren werck ein gantzen tag mocht reden / vnd sagt/ wie man den schůmacher nit lobt / der grosse schůch an kleinen fůß lege / sond yedes kleid sol nach der gröſſe des lybs gemodlet/ geformiert vñ geschnittē gericht syn: also die red der sach.

Kleider machend ein mann. Kleider.

Kleider machend lůt.

Lumpen machend lůß.

Gebůt/ gherrsch/ oder lad dem knecht vf/ als Knecht.
syest selbs ein knecht.

Wie vil knecht/ so vil fyend.

Gůtigkeit macht vngůtige knecht.

Wol thůn/ vnd übel hören/ ist künigklich.

Tantum scis quantum operaris.

Ein yeder kan so vil / so vil er thůt: könde er Köñen.
baß/ so thett er baß.

Der ein huß macht / der kans machen / nit der vil daruon redt. Wort machēd keinen meister. Also sagt ouch Paulus/ das rych Gotts stadt nit in worten/ sonder in der krafft/ thaat vñ tugend. Christus sagt: Sälig sind jr/ so jr dz wůsend thůnd. Der ist vil ein besser maler/ d wol vnd kunstlich malet/ ob er wol nit kunstlich dar von reden kan: dann man sicht ann fäderen wol was für ein vogel/ ob er glych nit singt.

Man sicht zytlich am kam was zum gückel wil werden.
Was zur neßlen wil werden/ das sacht zytlich an zebrennen.
Was zytlich wundt wirt/ das fichtet alle sine tag gern.
Cauda de uulpe testatur.
Der schwantz zeigt vom fuchs.
An enden kennt man die wupp oder nath.
Man kennt den esel by den oren.
By den worten keñt man den torn / vnd by dem angesicht den Morn.

Können vñ thün
Was ein yeder kan/ das sol er thün.
Der nit reden kan / dem gstadt das mul niemer/ vnd dem senger grotzlet der buch so man jn zesingen bittet.
Das werck bewärt den meister.
Nosce teipsum.

Sich selbs erkennen.
Erkenn dich selbs.
Sich by jm selbs süchen.
Tales gefragt was am schwäristē wäre/ er antwortet: Sich selbs erkennen.
Sich selbs erkennen/ die gröste kunst.
Fründ nim nit lychtlich vf: vfgenommen/ wirffs nit hin.
Sich vorhin zů dinem hußg.
Sich selbs haben/ ist die gröst rychthümb.
Wilt du syn ein künig / so regier dich selbs.
Der siner begird mächtig vnd ein herr ist / der ist ein rycher mächtiger künig: vnd das ist das rych/ das ein yeder besitzen vnd regieren sol.

Es hilfft kein gůt für den gyt.
Gůt hilfft nit für armůt.
Es hilfft kein wasser für die wassersucht.

Es mag keiner mer gewünnen / dann der sich selbs gwünnt. Der vil hat vnd vil begärt / der bezügt daß er habēd nüt hat / vnd daß jm noch vil abgadt. Der nüt hat / vnd nüt begärt / der zeigt an daß jm nüt manglet / vnnd ja nüt habend rych ist. Der mensch läbt nit vom überfluß / sonder das kan man haben / das man gegenwürtig bruucht / vnd nüt mer. Das verborgen gelt ist nit vnser / sonder des erdtrichs / kasten: darumb hat man nüt vom zytlichen gůt / dann des man zur nöt bruucht in Gott. Die natur wurfft allen überfluß vß / wär mer isset dañ jm zimpt / des magē überstürtzet sich. Der wyn ist vnser / der vnseren gegenwürtigen durst löschet / der überig ist des fasses / oder des glücks: dieweyl du nit gwüß bist / ob du einen tropffen daruon versüchist. Es hat wol mer einer einen bächer ans mul gesetzt / vnd nit daruon truncken. Die kleidung ist vnser die wir antrāgēd / wenn sich einer mer dañ not / mit lumpen vmhencken wölte / so wäre es jm ein last. Die übrigen kleider sind der trugkē / gwandkastē / schaden vnd des glücks / vnd vngwüß wäre es wider ein mal vßzogen wider anlege / ob es verbrünn oder gestolen werde. Ein kleins örtlin / da wir wonend / ist vnser / vß überig ob die gātz welt vnser wäre / der menschē / wilden thieren / vngezifer des wassers / ꝛc. Es kan niemants

mer haben dann bruchen / vnd niemants mer bruchen dann in jn gehört. Also schlaafft einer nit mer dann in einem bett / vñ wirt mit einer statt vmbzünt / ob glych alles bettgwand vnd die gantze welt syn wäre. Darumm hat der rych nüt bester mer/darumb daß er vil hat/ diewyl er nit mer bruchen mag dañ der arm/ouch den geschmack vñ lust zeessen nit kouffen kan / daß er mer oder alles allein haben vnd essen möge. So sol der arm so wol vff sinem strouwsack ligen/ vñ so wol ob sinem müß läben / als d' rych vff sim sydinē bett/vñ ob sinē grossen bechten. Man kan ye nit mer dann gnüg haben / vñ ist der rych vom armē in nüt vnderscheiden / dañ daß er einen anderen nammen hat: vnd wenn man der sach wil spitzig nachdenckē/ so ist eben die rychthümb ein dörfftigkeit/ dann der wollust erweckt in dir hassz der armüt/hoffart/ vnküscheit/gytigkeit / vnd vil andere laster/so die rychthümm mit jr bringt. So vil du dem gyt abzüchst/so vil wirst du rycher: vnd wilt du rych werden / solt du nit dē gelt zülegē/sonder dem gyt abziehen/ dann güts wirt vmbs güts willen mer verloren dann gewunnen. Jerusalem ist von Salomonis rychthümm wegen/ Babylon in Asia von Cyro vnnd Dario von jrer schöne vnd rychthümb wegen/also Cresus zeletst selbs von siner grossen schätz wegē er von dem weltrouber Alexandro magno bekrieget worden. Vnd in summa den rychthümmen stelt mā nach/also daß nüt vnsicherers ist. Die thier,

müssend

müssend jrer schöne vnd rychthům offt entgel xcvi
ten / vnd sind ja ein vrsach beider vych vnd lü-
ten jres tods. Dem Elephantē stelt man siner
zänen halben nach: dem Wolff siner hut/dem
Iltis vnd Marder sines balgs/der schlangen
jrer kron/zungen: der krotten jres steins / wie
ouch dem Schwalmē des steins Chelidonius
halb/dem Biber siner nieren / dem Pfauwen
sines schwantzes / dem Fuchs siner hut halb:
wie der Fuchs zum Affen sprach/als er sich be-
klagt/er wäre von der natur versumpt/ das er
mit keiner rychthům vmbhenckt wäre/ do sagt
der Fuchs/er sölte den götteren darumb dan-
cken. Dann rychthůmb bringt nachstellung/
nyd/hassz: dem nemmend sy die zän / dem die
ougē/disem das hirne/dem das gedärm/ dem
die geburtglider / den schindend sy / den ent-
schwentzend sy/machend ouch tolle köpff/ nar-
ren/ frässig/ entzündend alle begird/ zestörend
alle vernunfft vnd tugend. Daher dañ die tor-
heit ein tochter der jugend vnd rychthům/das
ist Plutonis vñ Neothete wirt gneñt: wär söl
te sy dañ torlich liebhaben/ vnd die sälig rüwig
sicher armůt hassen. Vff dises sprach d' aff: Nü
sol mir min arms verworffens säl köstlich vnd
achtbar syn/vnd wil fürhin lieber ein schwantz
loser vngestalter aff/ dañ ein wolbekleideter ge
schwäntzter Pfauw oder Fuchs syn.

Die wasserfucht ist ein hüger aller gliderē/
d' sich mit wasser nit laßt spysen/wie ouch Ga-
lenus züget/daß das wasser den gliderē kein

wäsenliche krefftige füchtigüg gebe. Gerad al-
so gadts mit dem gyt zů. Der gyt ist ein durst
der begirden zů zytlichen güteren/den sol man
aber mit den bächen der fryen vßflüssendē mil
tigkeit vßlöschen/ so irrend wir verkeert in der
erwellung/ vnd meinend todlich es sye ein hun
ger/dem mit gelt vnd gůt gnůg geschähē můs
se: aber es hilfft kein spyß für den durst/ so wol
als kein tranck für den hunger. Das entzündt
hertz begärt wasser/so gebend wir jm spyß: vñ
ye mer wir einem durstigē entzünten spyß ge
bend/ye mer jn dürst: dann weñ die natur irr/
vnd das gmůt in siner begird verblendt wirt/
so begärt es allweg für spyß/tranck. Was ists
dann wunder daß nůt hilfft/vnd kein gůt jren
gyt vßlöschen kan/ dieweyl es ein durst vñ kein
hunger ist: vnd ein tranck/vñ nit spyß begärt:
darumb wirt die begird so lust zetrincken hat/
niemer mit spyß ersettiget/ sonder vil mer an-
zündt. Die betrugliche rychthümb bietend sich
fälschlich für ein recht waar träck vñ spyß dar/
der sy doch keins sind: wie wöltind sy dañ ein
durst vnnd hunger vßlöschen/ja so wenig ein
gemalete spyß vñ tranck an einer wand einen
läbendigen menschen spysend oder trenckend/
so wenig mag dises schynend zytlich gůt (so an
jm selbs kein wäsen hat/vnd nun zytlich hinfel
lig ist) vnd ja nun ein schyn vnd figur habend
des rechten gůts/ (das Gott selbs ist) niemāt
sinen durst oder hunger büssenn/ sonder das
můß thůn die rechte/ waare/ewige/wäsenliche
rychthům-

rychthümb. Wär nun in allen creaturen nit xcvij
das war wesenlich höchst gůt ergrysst / der hat nůt weñ ers schō alles hette/ vñ ist jm glych als ob er alles korn vnd treid vff dem feld hett/ aber nun die lären halm/das korn vñ kern were vß den äheren vßgeflogen: den schätzt man für rych /als ob er alles hett/so er doch nůt hat/ dann ein lär strouw daruß er ewig nůt trōschē möchte. Also ist allen denen so (wie der rych in Luca cap. 12.) nit in Gott rych sind. Gott ist aller wäsen wäsen/aller dingē ding/wer nun dz ding on Gott ergrysst/der ergrysst den schatten für das ding/den schyn für dz wesen. Wer aber Gott das wesen aller ding hat vnnd begrysst/der hatt vnnd besitzt in jm alles. Vssert dem rechten waren wesenlichen gůt / wirt die begird nun entzündt / dz sy sich ye mer lär vnd öd/ja bättelhafftiger befindt. Dann es ist vor Gott beschlossen vß lieb vnnd gnad / das vns nůt ersettigen vnd befriden sol / dañ Gott das höchst gůt/da allein/wenn wir mit Salomone lang vmbher fischend/alles versůchend/findend wir zeletst rüw vnseren seelen/wie dann alle ding natürlich in sin end begert vnd ylt.

Demnach stadt natürlich rychthümb in dē/ das einer nůt bedarff: vnnd also ist Got allein warhafftig rych/vnd die sinen in jm. Aber gestifft Rychtümb/streckt sich zů dem / das einer hab /damit er sin abgang ersetz. Nun hast du vil gůts/so darfst dus oder nit: buchstis zum überfluß/so bist ein narr; buchstis nit/vnd be-

halteſts allein/ſo biſt du gytig. Haſt aber rych thůmb / vnnd bedarffſt jr ouch / ſo biſt du rych am gůt/arm an der natur/die ſölichs gůts bedarff. Der nůt bedarff iſt rych / der frömw vñ glorier ſich ſiner bloßheit d gröſten rychthům/ wie enner fuchs der den affen im kleid verſpottet/vnd acht ſich beſter rycher/das er weder kleidung noch andere ding von nôtē het. Dañ dz iſt allein ware rychthůmb / die anderswo nit här gebättlet iſt. Vff diſe wyß iſt Gott allein ein herr vnd rych / als der niemant oder nůts bedarff/yederman aber ſinen genůßt / Acto. 7. 17. Die aber wie die ſpinn jre netz allein ſtets nach roub vſſpannet/verlürt ſy vor die innerlich krafft/vnd ſpint ſich ja ſelbs vß/ vnnd verlürt das ſy vor hat/nun das ſy vonn vſſen hab / das ſy vor nit hatt. Alſo verlürt ein yeder dieb vnnd gytiger vor das ſin / ee er frömbd ding roubt. Er gibt ſin eer/trüw/gerechtigkeit leben ꝛc. vmb das ſchnöd gelt/kleid/ſpyß/vnnd zůfellig ding vmb die ſubſtantz. Nit vergebens wil Gott die thier ſo vom roub läbend/ als vnrein/nit zů ſinem opffer.

Sich kēnen.

In ſin eigen häſtlin gucken.
Vil wüſſend vil/aber ſich ſelbs nit.

Wyter hat die recht waar innere rychthůmb der tugent ouch von der vſſeren diſen vnderſcheid. Die erſt wirt durch vßgebē gemeert/vñ die ander wirt durch geben vergůdet vnd weniger. Wär hundert guldin hat/vñ gibt nů einen dauō vß/hat nit mer hundert / ſond allein

nůn

nün vnd nüntzig / eins weniger. Aber rechte rychthůmb wachßt im gebē vnder den hendē/ vnd ye mer es sich teilt/ye mer es wirt/vñ wirt im vßgeben zesamen tragen vnd vilfeltig/dañ so ich eim ein geistliche gab mitteil/hab ichs nüt dester weniger / vnd yetz der ander mit mir so wol als ich on min abgang. Ye mer sich d' lufft vßteilt/ye grösser wirt er. Item ye mer der frů ling sin wärme härfür laßt vñ vßspant/ye mer grůnt es allenthalb. Das ertz wůcheret in bergen. Ye mer flüß von eim brunnen louffend/ ye grösser wasser/ye rycher bruñ ist es. Ye mer ein boum sin krafft vonn jm gibt / ye grösser wirt er/ye mer frucht. xcviij

Halt oder sůch dich in diner hut. Sich nit kennen.

Die flügel über das näst vßstrecken.

Es sol keiner jm selbs mer von jm selbs dann anderen glouben: vrsach/die eigen lieb so ein yeder zů jm selbs treit /blent vns also/das keiner kein recht vrteil von jm selbs fellen kan.

Gang für einen spiegel.

Fach an dim wynberg an zeschnyden.

Richt vor din huß/darnach guck druß.

Item eim yeden stond sin laster an siner stirnē geschriben/das aber niemant sehen kan: hette er dan glych einen truglichen spiegel/so kumpt gschrifft letz/das ers aber nit läsen kan / vnd ist vff alle ort versumpt. Aber des nechsten laster/ die sehēd wir on vnd'laß vor vns an siner stirn.

Non sapit, qui sibijpsi non sapit.

Der kan nüt/der jm selbs nüt kan.

Artzt hilff dir selbs / probier din kunst an dir/
Sich vō erst zů dinem huß. Sañ man gloubt
an kein Heiligē der ander lüt gen himmel vñ
frōm machē wil/ vñ selbs ein büb in d' hell sitzt.
Animo dolenti nihil oportet credere.

Kumer. Einem bekümerten gemüt/ gloub nüt.

Crütz. Anderer crütz leere dich das din tragen.
Du sichst als söl man dir gen himmel lüten.
Laß dir kein vnglück über d3 knüw komen.
Kum vom hertzen.
Was dir zů eng ist das leg nit an.

Kunst. Vmb frömbde brieff/ bütel oder seckel/ vnnd geheim büch sol sich keiner bekümmeren.

Die kunst ist ein geistliche rychtůmb/ vnd warlich nit weniger / ja mer dann die zytlich rychthůmb/ ein gefarlich besitzung/ wens mans nit fry ledig in Gott besitzt vnd brucht/ so werdēd ytel tüfel vnd dracken bruß/ so vß dem abgrūd in die höhe stygēd. Also das sich Paulus schier der kunst schemet/ vnnd wie er in künsten über all sin zytgnossen/ by den füssen Gamalielis erzogen/ steig / so entlernet er doch alle sine künst als ein frucht des boums des wüssens güts vnd böß/ vnd rümet sich das er nun nüt wüß dann den gecrützigeten Christum. Ja acht all sin künst für dreck / nur das syn einfalte von Gott geleert Gottskunst teilhaftig werde. 1. Cor. 2. Gal. 5. 6. Phil. 3. vnd sagt fry: Die kunst blaset vff. 1. Cor. 8. Vnd alles was Paulus von menschlicher wyßheit des fleischs zügt/ d3 füg

vnd

vnnd dût du nit weniger vff menschliche klůg reit
heit/kunst vnd fromkeit des fleischs.

Es ist nie kein sack syden worden / ob er wol
vol guldin ist.

Der gleert/der wärdt.

Kunst hat gunst.

Kunst ist wüssenn das du nüt bist noch Rechte
weist. kunst.

Kunst macht nit allweg rych vnd gunst.

Die recht kunst so vß Gott ist/vnnd alles was Gott leert vnd warhafftig kunst mag genent werden vor Gott/reicht dahin/dz sy den menschen/nit wie der schlangen kunst/vnd des verbotnen boums frucht/vfblase/sonder iñ erkant nuß sinen selbs füre/ Das du wüssist vñ erkennist dz du nüt vñ din ding nüt ist / das du võ art entwicht/nüts güts oder göttlichs von natur wüssist/wellist/ verstandist oder annemist/ vnd durch die vile diner künst/glat tod /vnnd durch din wyßheit verdorben syest.

Je mer der mensch in diser göttlichen kunst zünimpt/je mer verlürt er sich / je weniger weißt er von jm selbs vnd der gantzen welt/ vnd wirt also zum narren das er von nüt reden mag: dañ er weißt vnd sicht was alle welt thůt vnd redt/was er sicht vnd hat / das es alles nüt ist/vnnd weißt das die warheit so ers glych sagt/ nüt verfacht/das dwelt die nit annimpt: ouch schempt er sich vor jm selbs/das er ouch der etwa was vnnd noch sünd hat / aber nit thůt/fleisch an jm hat/aber nit darnach läbt/

darumb schwygt er gar still/Amos 5. vnd verwundert sich heimlich in disem wüssen/welche ist frôud vnd frid im heiligen geist. Ro 14. Also gefiel Pharaoni/Pythagore/Socrati/Christo/nit was alle welt thet/gloubt/lobt. Was ein sölich erlüchter mensch reden sol/das verdrüßt in: vrsach/er wirt erstlich zeschanden by jm selbs (diewyl er ein widsprechē des fleischs vnnd ein gesatzt der glideren by jm findt/das dē gsatzt des geists on vnderlaß widerspricht) Zum anderen erkent er in diser kunst/das es by der welt nüt verfach/vñ eim touben ein liedlin gesungen wirt. Darum̄ kumpt diser gottwyß mensch in ein tieffs schwygen/verwunderen/speculieren/lachen/weinen: c. was die welt redet/thût/gloubt: c. wolt er alzyt gern lachen/oder das mord drüber schryen/sol ers dañ wenden so kan ers nit/die straaff nimpt sy nit an. Das ist die vrsach das die wysen so weniger red sind/dañ sy wüssend das ouch jr ding nüt ist/vñ gern (wie sy ouch offt thûnd) jr selbs lachtind. Allein diß wüssen/dz sy mit Socrate wüssend vnd erkennend/das sy nüt wüssend/vnd sy ja vnd jr ding alles nüt ist/das ist etwa ja jr gröste kunst/from̄keit/wyßheit vnd sälikeit. Das macht sy still vnd schwygen/sy schemend sich erschlagen vor Gott vnnd jnen selbs sich wyt hinuß zelassen/diewyl sy zenüt gemacht durch Gotts kunst wüssend/das sy vnd jr ding nüt ist/dañ finsternuß/thorheit vnnd grewel/darab erstummend sy.

Also

Also begert Paulus 1. Corinth. 13. Phil. 3. zů e erst der welt all jr kunst/wüssen/wyßheit vnd frömkeit zů zucken/damit sy dise kleimachende kunst Gottes studieren möginds.

Dargegen blaßt die vermeinte kunst des fleischs vnd wyßheit diser welt vff/ macht die jren zů götter/hoch/erlücht/groß/eerlich/herlich/vnd herren. Die schwätzend vnd schrybēd eim wieich vnnd mines glychen vmb ein guldin/sy nements vmb ein haller nümen wider. Dise kunst ist vermessen/vilwörtig/leert vnnd lernt alzyt/vñ kompt doch niemer mer zur erkantnuß der warheit. Also das kunst der gotloſen ein gefarlichere besitzung ist/dann gůt vnd gelt.

Vnd wenn wir vß der schlangen yngeben stimm vnd predig durch vil kunst/wyßheit diser welt vnd durch den schläck vom boum des wüssens gůts vnd böses zů götteren wellend werden/so werdend wir eben zetüflen/die von jrer kunst vnd vil wüssens wegen Demones/das ist wüssend/genent werdend.

In nihil sapiendo iucundissima uita.

Wär nüt verstadt/den nüt gräwt. Kunst
Vil kunst vil müy vnd vnwirse. (kunst. on lieb.
Es ist kein gefarlicher schatz zů besitzen dañ
Künstler sind die ersten im narrenschiff.
Es ist kein geleerter/er hat ein schifer.
Sie gleerten die verkeerten.
Nüt wüssen die höchst kunst.
Vil künst vil thorheit.

Kunst macht narren.
Die alzyt leerēd/thünd sich niemer bekeerē.
Wär vil fragt/der gadt vil jrr.

Die fleischlichen geleerten vnd verkeerten leerend vnd lernend ymmerzů/vñ kommend niemer zur erkantnuß der warheit/was ist das? Da habend sy souil kritz in der naß/fragend vñ disputierend mit einer ewigen fürwitz/vñ hinder sich sehend all jr tag/vnnd wenn sy jr hend ein mal an den pflůg söllend legen/vnd vssagen was sy lang habend geleert vnd gelernet/so habēd sy vor d' vile jrer künst nit verwyl/sonder bringend ein nüwe disputation harfür vff die ban. Also gadt es noch zů/das yederman von der frommkeit disputiert/das wir aber dz lang gelernet handtwerck in die hand ein mal nemmind/o das ist wer. Also das vß vnser frömkeit nüt dann ein geschwetz/disputation/vnnd mul tröschen worden ist/vnnd blybt by dem das Ezechiel vom Israel klagt. Das wol yederman frage/vnnd kōme Gottswort zehörē/das wirs aber thůind/o da ist wyt hinder machēd nit mer dañ ein liedlin vß Gottswort/das wol gestimpt vnd gůt zehofieren ist.

Nun gadt es mit eim Chusten zů wie mit einem anderen leerjunger/d' meister sagt jm nit vor vñ ee ers angryfft/all griff/spitz vñ heimligkeit des handwercks/sond' fürt jn im werck vō eim zum anderē/vñ zeigt jm durch tägliche übung die handgriff/dz er von eim zů anderē kumpt/vñ ein kunst die ander bringt/ein hand

griff

griff den anderē/biß ers in die hend durch vil cj
übung bringt/also daß ye ein tag des anderen
leermeister vnd junger ist. Also pflygt in siner
art Gott ouch zethün/ wenn wir ernstlich vnd
wol ansetzend / vñ im wenigen trüw erfundē/
das klein wol anlegend/ vnder die hand nem-
mend/damit handlend vñ wücherēd/so wirfft
er yemerzů mer zů / vnd gewünt ein pfund x.
also daß der mensch im werck stadt / vnd bz er
lernet/täglich angryfft vnd übt / von einer tu-
gend/liecht vnd verstand in die anderen stygt.

Die sophistischen verkeerten habennd aber
vor der vile jrer küst nit der wyl / Christo zeuol
gen/sonder leerend vnd lernend allzyt/vnd ge
schicht jnen wie den glocken die yederman zur
predig rüffend/vnd sy selbs hörloß vssert d kil-
chen blybend: oder wie eim wetzstein / der alle
waaffen scherpfft/sich selbs verzeert. So wüß
nun das in sūma angriffen můß syn/im werck
lernet man alles. Wenn ein goldschmid sinen
junger ewig leerte/vnd ja grosse bücher von si
nem handwerck dem junger fürschribe / so ler-
net er doch ewig das hādwerck nit/ er můß an
gryffen/da gwünt vñ leert ye ein handgriff vñ
tag den anderen / vñ bütet ye ein übung d an-
deren die hand. Also můß ouch Gottes kunst
durch vil crütz/streich vñ übung im werck ge-
leert vñ gelernet werden: ye wyter einer gadt/
ye näher er zů einer statt kompt/ ye klärer er die
statt sicht. Also ye mer man sich in allem trůbsal
in d zuchtschůl Christi vnder dem crütz in der

nachuolgung Christi übt/ye höher kompt man im werck. Wir hettind aber gern den taglon vor der arbeit/das Gott sich selbs vnd sin küst vorher butte/ee wir vñ jn kempfftind. Dz klei not vñ taglon gehört vff den sig vñ vollbracht tagwerck. Vbung vnd veration gibt verstãd/ zügt Esa. cap. 28. vñ Dauid Psal. 18. Sin zucht Herr hat mich geleert. Disciplina tua ipsa me erudit. Christus Joã. 7. sagt luter / wem ernst sye/ vnd sinen willẽ thün wölle / der werde sin leer verston: das ist/wär an den pflüg gryfft/d lernet ackern: wär schwümt / der lernet schwümmen: wär malt/der lernet malen.

Aber Dz naßwyß / hertzhoffertig / geistrych gsind / thünd wie die geltrychẽ/die wöllẽd vorrych werden/darnach Gott dienen: dem tüfel ein reiß dienen/vñ ein liechtlin anzünden/ daß sy darnach Gott dienẽ mögind. Also dise geistrychen vnd hoffertigen in jres hertzen sin/ wöllend vor alles wüssen vñ erfarẽ/damit sy Gott nit betriege/darumm nemend sy all jr läbenlang ein gedacht/vnd kommend ye lenger ye weniger Gott mißtrüwig in die rüschen oder an die rigel: die aber hinyn gond/vnd es vff Gott wagẽd/die nemend võ tag zů tag also zů / daß sich jren ouch die gottlosen offt verwunderen müssend / daß jr wyßheit vñ kunst in so kurtzer zyt im werck gelernet/ alle welt nit kan über disputieren oder vßbochẽ/weder mit worten / fhür/ schwärt/tod noch mordt.

Cyrillus schrybt ein Apologum / hieher vast dienstlich.

dienstlich. Ein alter listiger fuchs zoch/ mer list ch zelernen/einem Rappen nach/ angesähen/ daß er als ein erfarner / vnd in die vier ort der welt durchflogē/vil wüßte. Als jm nun der Rapp bekam/bat er jn vm̄ mer künst. Der Rapp antwortet: Du alter betruglicher Fuchs / begärst du mer zewüssen/so du doch nie/das du lange zyt recht thon/vñ also müssen syn wußtest/ mit einem finger angeregt hast: gang hin / vñ thů was du vor weist/vnd laß din bůbery/ list vnd künst vil mer faren/dann daß du noch mer diner kunst trachtist.

Waar ist es/Gottes küst vñ wyßheit nimpt ouch zů/wie Salomon zügt/aber im werck gůbt:also stygt man von einer tugent vnd klarheit in die ander / wie man võ einem laster iñs ander kompt:nälich im werck/so du dich erbůbest/vnd hüttein haller stilest/ einen erwürgst/ so wůcheret es im werck/ das du morn ein crützer vñ r. darfst stälen vñ erwürgen. Also der hüt vm̄ Gotts willē ein hand gibt/ d' empfacht mit wůcher söliche gnad/das er morn sinen lyb gebe. Wär lernē wil spiñen/můß nit lang von spinnen disputieren / sonder die kunckel in die hand nemen/da leert spinnen/spinnen.

Aber wir thůnd verkeert nüt dann ewig hören vñ lernen was ein Christ sye/was er glouben/thůn/lydē/myden vñ lassen sölle/ gond da mit heim/wüschend das mul/ als sye es also gnůg vñ syn vßgerichtet. Am̄ nagel blybt vnser gottsdienst hangen / morn lernend vñ hörend

wir wider / vnd kommend doch niemer zů erkanntnuß der warheit. Warumb? Darumb / daß wirs nie geůbt noch in die hand genomen habend / sonder allein gnůg vnnd für vnseren gottesdienst Mäß vnd predig hörend / in Kilchen gond. O torheit. Ich weiß wol / daß kein handwercksmañ vff erden ist / er wurffe sinen leerjunger vß der werckstatt / wenn er nun lernen vnd hören / vnd dem meister vff das mul was er redt / sähen wölte / vnnd nit arbeiten: er můß nider sitzen / vñ was er jm sagt thůn / deñ lydet er jn im huß. Ob es nun vns vnser meister Christus für gůt vnd gnůg werde halten / daß wir jn also täglich hörend vnd lernend / aber das wenigest dz er leert / nit thůnd / als spottetind wir sinen / oder als sye es on not / vrteil du selbs. Das liedlin wirt gon / wenn wir werdend sagen: Wir habend vil prediget vnd gehört / vil geläsen / geschriben vnd bücher gemachet / vñ in dinem nammen wunder gestifftet: Discedite à me, Vß jr Büben / wychend wyt von mir / ich keñ üch nit / Matth. 7. Da schlüßt Christus dises capitel / vnd verglychet den / der sin wort hört vnd nit thůt / einem fantasten / d vff einen sand sin huß buwt / daß kein not / sturmwind oder platzrägen / die wyl es keinē grund hat / erston mag. Also Lu. 6. sagt Christus glych vnwürß: Was heissend jr mich Herr herr / vñ thůnd nit was ich üch sag? Vnd zelt in summa Christus Lu. 11. allein die sälig / die sin wort hörend vñ behaltend. O wo wölled wir vor den

Donner

donnerschlegen hin? Dauid spricht: Der verstand ist gůt/der jn thůt. Item Rom. 2. Jac. 1. Nit die hörer/sonder die thäter des gesatztes sind from. Sie gantz welt aber haltet nůt darauff/gloubs wärs wölle/sy gloubts nit daß also syn müsse/sonder hat einen strouwhalm erwütscht/d wirt sy wol erhalten/so sy über meer ins gelobt land schwümmen sol/das sy nit ertrincken möge/oder wirt mit dem halm anns meer schlahen/so wirt es wychen vnd sich aufleinen wie ein gestorbner gul vnder einem küriſſer. cij

Ann künsten tregt man nit schwär. Kunst.

Kunst gadt für gspunst.

Die kunst hat keinen fyend/dann der nit kan.

Wärs kan/dem kompts.

Landslüt/schandslüt. Kundt-

Kundtschafft thůt wol vnd wee. schafft.

Annulus aureus in naribus.

Ein guldiner ring in der nasen. Kost vñ

Wenn man ein kostlich ding übel anlegt/als so arbeit man einē narren gelt/eim gouchen schöne/ꝛc. übel angebe/den hindern krönte/vnd die brůch vñs legen. houpt schlüge/sagt man: Es ist ein gekrönter narr/suw/vnnd den ring so an die finger gehört/an die nasen gestossen.

Ein kostfry mann in ander lüten hüser. Kostfry.

Sy habend gern gest/wenn man den tisch in eines anderen winckel setzt.

Es gibt alles gern ouch/dann die hend nit.

Sy sähend gern tantzē/ aber mit den zänen nitt.

Kranckheit. Lang kranck stirbt hindennach.
Langer kranckheit kompt man selten vf.

Aquam igni miscere.

Krieg anrichten. Fhür vnd wasser in einander mischen.
Das ist/ krieg anrichten/ das haar vff yhenes haar reitzen: dann fhür vnd wasser zemischen sind gar vneins/so mans mischē wil/ das eins das ander zeuertilcken begärt.

Krieg. Den krieg fach ein anderer an.
Laß das best an dir ston.

Comes facundus in uia pro uehiculo est.

Kurtzwyl. Ein kurtzwyliger gefert machet kurtze mylen.

Lachen. Wenn er lachet/so hüte man sich vor jm.
Ein tempelgelächter.
Des passions gelächter.
Eins alten manns gelächter.
Das hertz ablachen.
Wenn man einen mit einem hürenschmotzen früntlich anlacht/vnd also ins hertz lachet/ daß man einem das hertz mit lachen abgewünt.
Er lachet nit/dañ es fall d' pfarrthurn vmb.
Es lachet ee ein stadeltho: dann er.

Langsam. Nach der thaat verstadt ouch der narr den radt.

Consuetæ uitia ferimus, ni reprehendimus.

Laster. Laster säyt man/so mans nit tadelt.
Es ist besser hindersich/ dann übel fürsich louffen.

Coricæus

Coricæus auſcultauit. eiiij

Caute caute / Die puren verſtond ouch Latin. Luren.

Der lur huret vnd luret.

Tace/die luren lurend.

Coriceus iſt ein berg inn Pamphylia/hoch nebend der ſtraaß/daruß die röuber lurend/vnd von verren die koufflüt ſähen mögend / daher Coriceus ein lurer vñ vfmercker geneñt wirt/ der kundtſchafft wil ynneñen. Wir ſprechend:

Thů gmach/ſich hinder wem du ſitzeſt.

Stich ein meſſer in dkälen/ oder man wirdt dir dzän ynſchlahen.

Schwyg / man luret / die kundtſchafft iſt gůt.

Tace heißt ein lüchter. Sparmunde.

Lupus eſt in fabula.

Der wolff iſt im ſpil oder in der red.

Wenn man den wolff nennt / ſo kompt er gern.

Wenn man wil ſagen / der dauon man redt/ koñe/ das man behůtſam võ jm rede/ſo ſpricht man: Der wolff (verſtand dauon man geredt hat) iſt in der red.

Diſce uiuere.

Läben iſt ein kunſt. Läben.

Sterben iſt ouch ein kunſt.

Wär wil wol ligẽ/der bette jm wol: alſo ſtirbt niemants wol/dann der wol geläbt.

Viue ut poſt uiuas.

Läb/daß du allweg läbiſt.

Viue ut non moriaris.

Läb also daß du niemer sterbist.

Christus sagt zů Martha: Der in mich gloubt/ wirt ewig nit sterben: vnnd ob er tod wäre/läben. Darum läb also/daß du nach disem läben ouch läbist/vnd niemer sterbist.

Ein eerlicher tod ist ewigs läben.

Der läbt nit/der jm selbs läbt.

Läb wie du ein ernd hast.

Non quàm diu, sed quàm bene.

Lang läben. Nit wie lang/sonder wie wol gelébt.

Sapiens solus longæuus.

Der wyß läbt allein lang.

Das läben der narren ist ein tod/vnd sind ja alle gottlosen läbendig tod / vñ habend nüt vom läben dann den nammen.

Vita misero longa, felici breuis.

Das läben ist lang vnd kurtz / darnachs einer angryfft.

Den armen ists läben lang/den rychē kurtz.

Wol läben. Mit wenig läbt man wol.

Wie du die lüt grüssest / also däckt man dir.

Male uiuit qui semper uiuit.

Vbel läben. Der meint er läbe allweg/der läbt übel.

Man sol läben / als müsse man all tag sterben: vnd schaffen/als wölle man ewig läben.

Lernen. Ein scham ists/kein schand der nüt kan.

Schand ists/der nit lernt fürsich gon.

Man spricht: Es ist kein schād/allein ein scham der nüt kan/sonder der nüt lernen wil. Es sol sich keiner schämen zelernen. Socrates hat also

alt

alt gelernet/ alſo Plinius: Dann es iſt zelernen cv
kein alter zejung oder alt. Es ſol allweg ein tag
des anderen junger vnd meiſter ſyn/ vnd kein
tag on ein lini hingon.
Es iſt allzyt gůt lernen.
Lern jung/ das dir alt nütze.
Zyt iſt das thüreſt kleinot.
Es iſt ein lyden/ förchten das du nitt kanſt Lyden.
myden.
Lyden ſiget.
Mit lyden überwindt man all vnglück.
Ein yeder weißt wo jn der ſchůch truckt. Eigen
Die täſch vff dem ars wil niemants ſähen. lyden.
Er meint dräck ſye ſin vetter. Lieben
Er redt daß das gwelb zittert. ſich ſelbs
Die ſtim iſt gröſſer dann der mann.
Eigen lob ſtinckt.
Eigen rüm iſt ſchältens wärdt.
Wär ſich ſelbs lobt/ heißt der läſterlin.
Blyb by den lüten.
Wem dz glück zewol wil/ den machts zum
narren.
Einem yeden gefalt ſin kolb/ wyß/ ꝛc.
Ein yeder ſingt ſin lied.
Vnſer rouch iſt heyterer/ dañ eines anderen
fhür.
Die eigē liebe iſt durch Adam ſo groß in vns/
daß nit daruon gnůgſam zereden oder zeſchry
ben iſt/ wir gebend vns ſelbs alles recht: daher
ouch niemants ſin ſelbs oder der ſinen richter
ſyn kan. Es iſt kein ůl/ ſy ſchwüre einen eyd/ ſy

hette die schönsten jungen. Vnd meint ein yeder blinder gäck / wenn yederman wäre vnnd thette was vnd wie er vnd die sinen sind vnd thünd / so stünde es wol in d' welt / damit gadt es wie es gadt. Einē yeden gefalt sin kolb wol / darumb ists land der narren voll. Das laster / der jamer ist nitt gnüg zebeweinen / er ist das houptlaster vnnd vrsprung aller sünd / so man sunst vnglouben nennt: dañ die eigē liebe machet daß der mensch nüt wil / annimpt / thůt / gloubt / ꝛc. dann was jm gefalt / vnd nit wider jn ist / sonder für gůt wirt angesähen. Das ist der ärgest vngloub / der nüt gloubt dann was jm gefalt.

Wär sich selbs liebt / den hassend vil.
Der jm selbs heilthümb / ist anderen ein grüwel.
Eigen lieb ist ein dieb.
Pfauw schouw dine füß.
Er dunckt sich selbs etwas syn.
Er meint gäck sye sin vetter.
Er kan einer yeden luß ein steltzen machen.
Bist ein narr / so schlicht man dirs haar.
Man můß die narren also äffen.
Dem grauwen tůch můß man also thůn / es kämind sunst die schaben dryn.
Also facht man die müß. Zun ratzen můß man ein ander kärder haben.
Den schwantz über das näst vßstrecken.
Es darff keins spiegels / er weißt wol daß er geleert oder schön ist.

Sich

Es ist aber kein gemeiner angeborner laster/ dann eigen liebe vnd wolgefallen/die machet das land voll narren. Ein yeder gibt jm selbs gewunnen/vñ verlürt niemants vor jm selbs kein recht. Nun ist aber menschliche witz ytel litz vnd torheit vor Gott/die man müß verlieren/wil man gottwyß mit der wyßheit vonn oben herab/angethon werdē. Die demüt aber so verzagt syn mit sorgen nachin schlycht/vnd fürsichtig alle gfar erwigt/die ist sicher/vñ bly bet lenger in jrer einfalte/dann die andere mit der vile jrer künst vnd gelt: vnd erschlychēd ja/ diewyl sy alle ding mit vorteil angond/in vnd mit jrer schwachheit vnd torheit mer dann yhener stercke/rychthümb vnd witz/vnnd gond gmach wyter dann yhene louffend.

Alles was vfgeblaasen/das ist lär vñ allein voll tunst vnd wind: also alle vermässenheit ye höher sy stygt/ye schwärer plumpt der last iñs meer: der aber nit mer vff sich nimpt/dann er ertragen/der kompt nit vmb. So man aber dz liedlin zehoch anfacht zesingen/vñ den bogen überspannen wil/so schnellt er entzwey/vnnd müß mitten im lied bestäcken.

Als ein fröudig rosß inn krieg ylt/sprach zů jm ein mülleresel/er sölte sines weichen buchs warnemmen/vnd nit also zů sinem verderben ylē. Dz rosß sprach: O du zages müllersthier/ süch dir etwan ein hüle/vñ verkriech dich zun

müsen: lüff in dem in die fyend/ vnnd ward in der schlacht tödtlich verwündt. Der esel kam vff die walstat/ fands halb tod. Der esel lachet/ vñ müßt das rosß den spott zum schaden haben.

Nun vß der angeborner eigner liebe kompt daß einem yeden sin wyß am kasten gefalt: ob glych der aff vnd ül inn spiegel sicht/ so ist doch die natur in vych vñ lüten so blind/ daß ein yede creatur mit eigner liebe besässen/ sich selbs nit kent/ sicht oder sähen kan. Da stilt der dieb/ die eigen liebe/ vns alle vrteil/ sinn/ witz/ from̃keit/ &c. also daß die ougē im kopff nun übersich vñ nebendsich/ nit hinder oder vndersich sähen wöllend vff den rucken oder die füß: deñ kommend lätze vrteil/ schäle witz vnd litz/ daß ein yeder nun fürsich vñ nebendsich sicht/ was einem anderen an der stirnen geschriben stande: sinen lastersack vff dem ars hangen/ vnnd sin kühut an d stirnen überschriben/ kan er nit läsen noch sähen/ dann so er vor eim spiegel/ so kompt deñ alle geschrifft lätz/ daß ers aber nitt läsen kan. Darumb blybt der mensch ewig in sinen eignen sachen vnd gegen jm selbs blind vnnd ein narr: vnd sicht der pfauw nun sin schöne fäderen/ d bock sin gehörn an: die füß wil aber der pfauw/ vnnd den hindern der bock nitt sähen/ man zeig jms dann.

Wenn wir nun vns also von vssen süchēd/ vnd dem spiegel vnd nit mer vnserer gewüßne/ die tusent zügist/ truwend/ vñ ein mul lassend machen/ so findt man allweg fäder wüsch

vnd

vnd füchsschwentz/die den falwen hengst stry cvñ
chend/den affen träyend/vnd beschärend/das
süß vmb das mul strychend: vnd das ist d' kär-
der damit man die narren facht. Mit der lau-
des vnd dem liedlin Placebo facht man die nar
ren/spricht Salomon: wie das fhür das silber/
also probiert des lobenden mund die narren.
Wär im das lob andächtig laßt yngon/bezügt
damit daß er ein narr ist. Also facht man die to
rechten müß/so man inen ein spächlin vff die
fallen legt: zů den geschydnen ratzen vñ katzen
müß man ein anderen kärder haben.

Wider dise gytnarren klingend dise spröch-
wörter:

Er reckt den schwantz über das näst vß.
Er macht sich breit.
Er halter sich selbs fücht.
Er darff keines spiegels.
Er weißt wol daß er rych/schön/geleert ist.
Er fart hoch daher.
Er laßt sich wyt hinuß.
Thůt sich hoch herfür.
Er meint dräck sye sin vetter.

Was sich nun also vfbricht/vnd wie lucifer nit
allein etwas syn/vnd Gott glych sich duncken
laßt. Der müß hinunder vom himel gestürtzt/
in die hell/vnd wie Dedalus/Icarus vnnd
Phaeton/den wagen verfüren.

Malus qui sua causa bonus.

Der ist böß/der im nun selbs gůt ist.
Stür dich nit vff din witz.

Witz litz/übel sitz.
Vngeniet kind/ist wie ein wild rind.
Es gefalt eim yeden sin wyß.
Magnes amoris amor.
Liebe bringt liebe.
Liebs zücht liebs.
Liebe ist der liebe magnet.
Amor amore uenditur emiturq;.
Liebe wirt vmb liebe verkoufft vnd koufft.
Wilt du geliebet werden/so lieb.
Philtra amor.
Es ist kein andere artzny oder zoubery.
Lieb wilt du geliebet syn.
Magnum satellitium amor.
Liebe ist die best hüt oder gwardy.
Wacht/geschütz bewarēd nit so wol als die liebe des volcks/sagt Claudianus. Item Salust. Nit waaffen/nit bollwerck/ nit rychthümb beschützend das rych so wol als des volcks lust/ will vnd liebe/die stilt kein dieb.
Firmissimæ opes amor.
Hab lieb/biß fromm/das ist die gröst rychthümb.

Lieben. Was Gott am liebstē ist/das läbt nitt lang.
Gott nimpt die sinen.
Was eim am liebsten ist/ wirdt nit alt/stirbt bald.
Das gold schynt klärer dañ die Soñ/ dann jm zelieb koufft man in die hell vnnd finsternuß.

Liebe. Die liebe müß zancket habē/aber in vatter/mütter/

ter/kinder / güter fründen krieg sol sich niemāt cviij
legen/sy werdend wol on dich eins. Also ouch
in grosser herren krieg/ zeletst so die puren das
haar habend dar gelihen/vñ sy einander gnůg
gerouffet/bietend sy einander die hend.

Amor aspectu nascitur.

Die ongen liebend.

Der lyb ists houptgůt. Lyb.

Es ist ein gůt pfand das sinen herren lößt.

Liebe wirt vmb liebe koufft. Liebe.

Amantium iræ amoris reintegra
tio est.

Die liebe můß zancket haben.

Trieb macht lieb/krieg bringt frid.

Amoris uulnus idem qui facit, sanat.

Der liebe wunden kan allein heilen der sy
machet.

Man küßt offt das kind von der můter we-
gen.

Non extorquebis amari.

Liebe laßt sich nit nöten.

Die liebe trinckt nit nötwyn.

Lieb haben vnd nit geniessen/ möcht den tü
fel verdriessen.

Bonus bonis & malis, Malus nec ma
lis neq; bonis.

Der fromm liebet yederman / Der böß nie- Lieben.
mants.

Liebe laßt sich nit verbergen.

Alte liebe rostet nit.

Musicam docet amor.

Die liebe leert tantzen.
Die liebe ist alles.
Die liebe thůts alles.
Jr lob mag niemants vßsprechen.
Amor omnia uincit.
Die liebe thůts alles.
Die liebe überwindt alle ding.
Sy empfindt keiner arbeit.
Das schwär ist jr lycht/ vnnd tregt lycht alle burde.
Amor excæcat etiam Argum.
Die liebe machet lappen.

Liebe vnd früntschafft ist zweyerley / Recht vñ vnrecht / waar vnd gedicht: wie man nun die rechte waare liebe nit gnůg lobē / also kan man die fleischliche liebe (welche vo: Gott die höchst fyendtschafft vnd hassz ist) nit gnůg tadlen: sy ist eigennützig/hinderlistig/schalckhafftig/der tüfel selbs: sy liebet nū sich selbs in allem ding/ vnd nüt dann das eerlich/herrlich/hoch/schön/ rych/nütz/lustig/ von eigē nutzes wegen/ das jr genieß: wie dargegen die liebe Gottes nüt dann das arm/nider/schwach/ vngestalt / vnflätigs/vnnützes liebet / das sy jm dienen vnd wol thůn möge/vñ das selb heilen/süchen vnd gesund machen.

Lieb mit leid.

Liebe ist leids anfang.
Nach liebe leid.
Glück ist nit on tück.
Kein frönd on leid.
Laß dir nüt liebē / so kan dich nüt betrüben.

Allein

Allein leid/ist on nyd.
Wär das fhür wil haben/müß den rouch lyden.
Wilt eins nit/so sag das ander quit.
Thůt dir gwünnen wol/so laß dir verlieren wee thůn.

Nit müglich/liebe vñ frǒud der creaturē müß leid vnd truren bringen: vrsach/Die creatur ist nitt blyblich: wenn nun das fundament vnserer frǒud dahin gadt/so müß die frǒud mit zegrund gon: dann als groß die frǒud ist/so wir habend in vnnd zů einem zergengklichen ding/so groß müß das trurē syn/so es vns entgadt. Derhalb wär nit darben/arm syn/mangslen/oder sterben kan/der kan ouch nit rych syn/haben vnd läben. Paulus rümpt sich/er könne arm vnd rych syn: nüt vnd überfluß haben/vnder vñ vff dem banck sitzen. Wär sich nun die creatur vnd dz lachend glück nit laßt frǒuwen so es dann ist/vnd besitzts on anhang ledig/den kan es ouch nit betrůbē/so es hin ist/das er mit lust vnd liebe besaß. Darumb spricht man/daß der tor sich wie der Mon verkeere/vnd mit dē glück vf vñ ab fart: yetz frǒuwt er sich/so er an dem glückrad vffstygt: vnd so er ab fart/schryet er mord über dz glück. Daher sol man nüt/dz man verlieren mag/süchen wöllē oder lieben. Darumm glych ist liebe leids anfang/vñ die creatur so kein hertz settigē kan/voller ytelkeit. So ists nun gewüß/wenn mich etwas frǒuwt/so müß mich sin gegēteil gräuwen: afficiert mich

das ein/so můß mich sin widerspil ouch afficie-
ren/vnd das gegenteil in mir würcken. Wär
das läben/gewün/ꝛc. rychthümb liebet/d můß
den tod/verlurst/armůt förchten/ vñ die flucht
vnd sorg des verlursts. Jtem das ängstlich an
halten dise ding zeüberkommen / plaagt jn vil
mer/dañ jn das läben / gewün fröuwen mag:
dañ der das gelt liebet / wirt des gelts niemer
sat/vnd wirt mit schaden des besitzers besässen
vnd behalten. Vnd ist disses läben voll jamers/
vnd hat ja mer gallen dañ honig: darfür hilfft
kein gyg/tantz/pfyff/huß/wyb/gelt: des wer-
dend wir zügnuß gebē/ ouch alle die man rych
vnd sälig schätzt vff erden / was sy lydend für
vnmůt/lange wyl/so jr bäcket vñ lüder/fröud/
gelt/faßnacht vnd mummery fürüber ist / wie
wee jnen sehnen thůt/wie verdrüssig sy etwan
in säßlen sitzend/vnd můssig zun fenstren hin-
uß sehend / oder gelt zelend / wüssend sy selbs
wol: das gelt so sy fröuwen sölte/ marteret sy:
vnnd die creaturen/wyb/kind/huß/so sy fröu-
wen sölte/pynigend sy. Also daß ein lediger/d
sich weder leid noch liebe in Gott vnbeweg-
lich annimpt / mit grösserer fröud verdirbt/
dann sy rych werdend: gelt vßgibt/dann sy yn
nemmend vnd zellend. Summa es plaaget sy
alle creatur/vnd ist wider die / die Gott zewi-
der sind/dienet aber den gottfromen/also daß
allein alles jr ist was himel vñ erden vermag/
ouch was Gott selbs ist/hat vñ weißt. Sz ver
stēdige vns Gott. Wie aber glück dem nyd vn

der-

derworffen sye/ wüssend die rychen selbs wol. ex
Man haßt vnd nydet die von natur / die man
můß förchten/vnd den man zů gnaden kom̃en
můß. Da ist jnen niemants fründ/yederman
sücht sich selbs/vnd das sin by jnen/vnd wirdt
jrem glück tag vnd nacht nachgestelt.

Amor animi arbitrio sumitur, non deponitur.

Es ist gůt den tüfel zehüß laden / aber böß Lägsam
sinen abkommen. lieben.

Die liebe nimpt man lychtlich an. Es ist bald
geschähen das eine eim ins hertz plumpt/ er sä
he nun wie sy wider vßruß komme. Es ist gůt
narren frässen/die schelmen habend süß fleisch/
vnd schmöckt vns die torheit wol: aber sy sind
böß zeuerdöuwen / sy ligend eim im magē biß
in sin grab/das gemeinklich der tod erst von ei
nē purgieren můß/ oder sunst ein häffige artz
ny/armůt/franckheit/ellend.

Furtiuæ aquæ dulciores.

Gestolen wasser ist süß. Lieb vñ
Was sur ankompt/das ist lieb. leid.
Es sind süsse öpffel was der hůter übersicht.

Mendaci etiam uera haud creduntur.

Wär vil lügt / gloubt man dester weniger. Liegen.
Die lugner gewünnend nüt mit jrem liegen/
dann wenn sy Gott ein mal einer warheit be-
rat/das mans jnen ouch nit gloubt.

Aristoteles gefraget/was der lugneren ge-
wün wäre/antwortet: Weñ sy ein mal ein war
heit sagend/ das man es jnenn ouch nitt glou-
bet.

Er traff den hirtzen zum hindern klauwen hinyn / das im durch beide orenn hinuß gieng.

Ein blinder troum.

Ein lugen also heiß.

En nüwbachne lugen.

Er lögnet vnd gadt erst darvon.

Etiam innocentes cogit mentiri dolor.

Der schmertz zwingt ouch fromme lütze liegen.

Von denen die offentliche lugen verthädiged / dañ Jupiter hat so vil kind / daß ouch sin hufft Bacchum / vñ sin hirne Palladem hat geboren.

Mendax est fur.

Wär gern lügt / der stilt gern.

Stälen vnd liegen ist gern by einander / dann liegen ist ouch ein innerlicher diebstal: der nun mit lug vnd trug eim sin eer darff stälen / vnd mit liegen betriegen vnd sinem mund stelen / der thüts ouch mit der hand / kan ers mit füg on straaff so wol thün oder vertüschen.

Wär vil redt / der lügt vil.

Dem das mul nit gestadt / vnd die red nit vñ laßt gon / der müß vil lügen. In vil worten ist vil sünd: wo vil wort sind / da ist gemeinlich ar můt / spricht d wyß mann. Es fält niemer / wo vil wort / da vil sünd / lug / trug / lychtfertigkeit.

Hund hincken / frouwen weinen / krämer schwären / sol sich kein wyser ankeeren.

Ein offentlich lug ist keiner antwort wärdt.

Das hertz lügt nit.

Die gewüßne verfürt niemants.

Red

Red ein yeder was er wil/so wirt sin hertz vnd gwüßne nit liegen/ die weißt wol wie alle sach stadt. Conscientia uerberat animã. Die gwüßne schlecht die seel/ man kan jr nit vnrecht thün od ein affen träyen. Sy ist tusent zügē: du magst wol reden was du wilt / du weist vñ hast aber in dinem hertzē nit was du wilt/ja du wöltist lieber nit wüssen noch haben. Das gnagend würmlin mein ich/din hertz vñ gewüßne. Einen yeden büßt vnd vexiert sin list. Menander:

Mortalibus omnibus conscientia deus.

Die gewüßne ist in allen menschen Gott.

Mit fromkeit kompt man durchs land vnd wider herdurch: mit liegen vñ triegen hindurch/ aber nit widerumb / dañ sy dörffend an die ort niemer da sy gelogen vnd trogen. Das ist/mit weltlicher fromkeit nit stälen / liegen / triegen/ niemant an sin eer reden/alle ding vff jm selbs lassen ston/niemants rechtfertigen/ alle lüt nebend jm vngestraafft from lassen syn/ kompt er durch die welt vnd herwider / mit liegen aber kum hindurch. Mit Gottes fromkeit aber/alles vnrecht bereden/der welt gottloß wesen/jr gottsdienst/ wyßheit / eer / gůt/ hendel/liecht/ fromkeit/vnd da sy am besten ist/ antasten/ damit köpt man zů Gott/aber nit durch die welt.

Grosse herren / alte / vnnd wytgewandlete liegend mit gewalt.

Die alten sagend von alten käsen / die wytgewandleten von seltzamen dingen/den niemāt

nachkommen oder nachfragen kan. Darumb sagt man: Wär liegen wil/sol von verren landen oder alten dingē liegen/ so kan man jm nit nachfragen.

Iuppiter orbus.

Lugen verthädigen. Der wald hat kein boum.

Jupiter hat kein kind.

Cilix haud facile uerum dicit.

Liegen. Krämer liegend gern.

Er sagt kein warheit/sy entrünne jm dann.

Er ist Ziginergeschlächt.

Er sol zů keim Ziginer / kan nit waarsagen.

Du gebist einen gůten pfaffen/aber einn bösen propheten.

Senger/Büler vnd poeten liegend vil.

Den wind verkouffen.

Breyte/glatte wort schlyffen.

Den aarhem feil tragen.

Es redt mächer/wäre es ein gulden/ er legt jn in die täschen.

Es ist mit eim dräck versiglet / vñ mit einer wächsinen fallen verriglet.

Ein guldiner troum.

Er überredt sich selbs.

Er gibt jm selbs yn.

Er hats von jm selbs gehört.

Ful/lam zotten.

Lose Grammantzen.

Es sind hundert gulden in einem wetzstein vernäyt.

Es hat weder trum noch anfang.

Alter

Es ist loröl.
Von des esels lyden predigen.
Er sagt von herr Tolman/ der ward mit einem küsse durch beide arßbacken geschossen.
Der list ist über das Troianisch pfärd. List.
Bar gelt ist dlosung.
Listiger dann ein gucker.
Ich gloub dirs narr/du machst kind / vnnd züchst sy nit.
Schilt vnd lob niemants bald. Loben.
Das lob vnd schälten sol vß einem wysen vnd erfarnē vrteil gon. Hůren vnd bůben schältēd vnd lobend einanderen wenn sy wöllend. Du lob einen also / daß du jn ouch schälten mögist/ schilt daß du noch zeloben platz habist.
Es ist nüt ee veraltet/dann lob vnd eer. Lob vñ eer.
Wo einer nit sin lob mit täglichen nüwen redlichen thaaten vernüweret/so veraltend die alten/das alles lob zenüten wirdt.
Schöne tag lob zeabent / vnd schöne wyber früy. Lob.
Wenn die muß voll/ist das mål bitter.
Malis displicere laudari est.
Den bösen mißfallen/ist ein lob.
Laudet te os alienum, non tuum.
Der sich selbs lobt/der heißt der lästerlin. Eigen lob.
Es sol keiner kein bůch von jm selbs schrybē.
Eigen lob stinckt.
Eigen lob ist zegrob.

Des pöfels lob/haltet nit die prob.
Es ist ein schand das der pöfel lobt.
Es ist nitt lobs wärdt/das der pöfel hoch eeret.
Lob den narren/so geschwilt er.
Tor laß dir machen ein or.
Lob den narren/so gewünt er eselsoren.

Der sich selbs lobt/der hat böß nachpuren/sprichet man: das ist/er müß sich selbs loben/sine nachpuren wöllend jn nit loben/vñ der arbeit überheben. Die sprüchwörter sind wider die gytnarren/vnd rhümrätigē ritter. Es ist aber ein böß übel/ytele eer süchen/liebkoser vnd andere falsche orēmälcker hören: vil narrechter ist es/so jm selbs einer die oren milckt/vñ den falwen hengst strycht/vnnd das waapen visiert. Das heißt ein Büch vonn jm selbs schryben. Item sich selbs predigen/vnd sinen eignē wyn vßrüffen. Man gloubt keinem in siner eignen sach. Es ist argwönisch/ja ein gewüsse anzeigung einer torheit/so sich yemants selbs kratzt vnd zů tantz pfyffet. Ein wyß mann wirt gelobet/schamrot: dañ die tugend ist glych wie ein schamhafftige jungkfrouw/die on entfärbung jres angesichts nit wirdt angesähen/vil weniger gelobet. Darzů ist die tugent so zart/daß sy sich selbs nitt sicht noch weißt. Wo nun vil geschreys vnnd güdens ist/da ist gewüßlich wenig wullen. Darumb ist eigenn lob ein schand/dann in allen gesatzten laßt man niemant von jm selbs zügen: vrsach/die waag

Der

der zungen wirt durch eigē lieb alzyt gebogē/ cxiij
dz jm niemāt sin recht selbs absprucht/sond alle spil selbs gewunnen gibt. Darum sind eigne mer ein vneer. Die aber das lob demütig fliehend/denen loufft es nach/vnnd verlaßt ouch die gelobtē im tod nit. Ja rechte verstēdige eer gadt im tod erst recht an/vnd gadt hie wie S. Keiserspergers ein glychnuß gibt von einer hennen vnd habich/dieweyl die heñ lebt/ist sy in allen sālen vnd gastery vnwerd/wirt geschücht vnnd geächt vß allen gmachen/nun vff dem mist vnd in jrem hüner stal hat sy platz: wenn sy aber tödt wirt/da facht jr eer vñ lob an/man hat vil geprengs mit jr/rupffts/kochts/brats/südts/treits in silberen schüsslen den werden gesten für/zerlegts/vnd eert ye einer den anderen mit jren flüglen/füssen/hals vnd ingweid. Sargegē ein Habich ist all sin tag ein werder gelobter vogel/wirt vff den henden getragen/sitzt by der herren tisch/vnd in allen gmachen vff einer stangen/nüßt fleisch/wirdt angesehen vnd gelobet: so bald er aber stirbt/ist all sin lob vnnd eer/so mit jm stirbt vnnd begraben wirt/vß/dē wirfft man nun vff den mist oder treit jn vß der statt/als ein aß in ein fliessend wasser. Also ist aller gottlosen eer/pracht vnnd herrligkeit gethon. Aber der gottsfrommen glück wie der schaaff vnd hennen. Gott hat beschlossen das man durch die schmach vnnd vneer des crütz sol zů eeren kommen/vnd das vneer der glori sol vor hergon. Ware tugent wil

verborgen blyben in gheim als ein heilthümb vor der welt vfgehaben/vnd ist gesettiget das sy Gott kennt vnd weißt. Ob sy glych nun je liecht laßt lüchten vor der welt/so weißt doch das liecht selbs nüt von sinẽ glantz/vnd nimpt sich des schins/so Gotts ist/nüt an. Darzů weißt man nit was das end/vor dem niemant zeloben vnnd schelten ist/wirt zügen: darumb sol man des lobs gegẽ jm selbs müssig gõ/vnd gegen anderen ouch mässig syn/vñ einẽ yeden also loben das man jn ouch schelten müge.

Wie wir nun nit ytler eer sőllend hungerig syn: dann die sőliches süchend/habend jren lon schon dahin. Ytle eer/eigen lieb vnd wolgefallen/die sicher geistlich hoffart/sind die letsten laster zů überwinden/wenn alle laster vßgond so fahend die an. Du solt nit wellen gesehen syn zeuil geistlich vnd demütig/vff das du nit mit flucht eer süchen gesehen werdist/spricht ad Nepotianum Hieronymus. Jtẽ wie wir vns zů allen vnseren worten vnd wercken nit mit pusunẽ vor her trumeten sollẽd lassen: also sőllend wir vns dz selbig selbs nit thůn. Süchẽd wirs võ andrẽ/so heißt es Vana gloria. Thůnd wir vns dasselbig selb/so heißt es Iactantia.

Nun eergyt ist eben so wol ein gyt als gelt gyt/ja vil ein subtiler gyt/vñ ist der eergyt ouch ein vrsach des gelt vnd gůt gyt. Dann warumm begert man schön palläst/mägt/rossz/vergülte zöum/sattel/guldin geschirr/tisch? Warlich nit võ nutz wegẽ/spricht Chrysost. sup. Matthẽum/

sonder

sonder das man darinn lust vnd eer sücht. Da exiij
selbst thůt er ouch ein frag/warůb man so gern
Buw vnd stiffi/aber so vnlustig sye almůsen ze-
geben/vnd spricht: Sie gottlosen sprechend in
jnen also: Wenn wir den armen wolthůnd/
wer sichts/vnd sehends schon etlich/so sehends
nit vil/vnd ob es glych vil sehend/so sehend sis
nit lang/vnd vergadt die memori mit jnen: al
so ouch mit der zyt die gůthat. Darumb ist es
besser gebüw vfrichten/Tempel vnd altar stiff-
ten/die die menschen nit allein sehend/sonder
ouch die nachkommnen in ewig zyt dauon sa-
gēd/da hangend die wappen/Tittel/vnd Na-
men/die sölichs ewig verkůndend. O du tho-
rechter/was hilfft dich die memori/so du an dē
ort da du bist/gepinigt/vnd an dem ort da du
nit bist/gelobt wirst?

War ist es mit wolthat sol man vmb einen
güten namen trachten. Dann ein güter nam
ist über silber vnnd gold. Man sol aber die eer
nit süchen/sonder den güten nammen durch
gůthat/derē von jm selbs eer volgt vngesücht/
ja ouch geflohen/deren sol man sich aber nit an
nemmen/Siewyl nit vns die eer zůstadt/sond
allein Gott/des sy allein ist/vnd allein von jm
den vrsprung hat.

Es blybt darby in summa das die erfarung
aller mund hat lernen reden: Sich lobe eins an
derē mund. Eigen lob ist zegrob. Es stinckt Sich
was einer von jm selbs singt. selbs lo-
Der sich selbs lobt/heist lesterlin/ ben.

Schilt er sich dann/so ists nit syn.
Das ist/es mag niemant in siner eignen sach richter syn/darumb sol jm niemant selbs gewunnen noch verloren geben/loben oder schelten. Summa/keiner sol jm selbs predigē/noch kein lied von jm selbs singen/es sye böß oder güt. Liß Matth. 6. von der Phariseer laudes vnd placebo/die sy jnen selbs geben/vnd ouch by anderen gesücht habend.

Priusquam mactaris, excorias.

Vnzytig lob.

Schinden ee man gmetzget hat.
Metzg vor/denn schind/sonst keerest das hin der herfür/vnnd wilt schnyden ee dann gesäyt.

Prius Antidotum quàm uenenum.

Die artzny vor dem gifft nemmen.
Vor dem beren fischen. Weñ sich einer wil schön machen/ee er beklagt wirt/sunst heißt es fürbiegen/fürhülzen.

Encomia canere ante uictoriam.

Zu schryen ee man über den graben kumpt.
Das gitzlin essen ee es die Geiß gebirt.
Die zech vor der türten machen/oder on den wirt rechnen.
Das korn essen das noch nit gesäyt ist.
Vnder dem schnee schnyden.

Summa sich etwas rhümen/dz man noch nit hat vñ noch ferr dahin ist/daruß eben so bald nüt wirt als etwas. Als enne magt/so eyer gē merckt trüg/vñ groß anschleg hat/wie sy das gelt wolt anlegen/inn dē über dē zun fiel vnd die

die eyer alle zerschmetteret. Itē etlich ee sy wy- cxv
ber nemmend / schlahend sy an was sy vß jren
sünen vnd töchteren machen. Da spricht man/
Die kü hat noch nit kalberet/vnd ladest gest ü-
ber dz kalb. Also teilēd vil dz erb vor dē Erb
fal vnd Tod/vnd werdend geerbt von dem dē
sy woltend erben. Das heißt ouch ein püt tei-
len vor dem sig. Ein schlosz in luft buwen.

Wär gern dantzt/dem ist gůt zepfyffen. Lust.

Es ist kein mañ er hat ein wolffs zan hat er Mann.
nit das mul vol.

Er ist mit radt vnd that ein mann.
Er gibt ein mann wo man ansetzt. Manns-
Er kan vor anhin gon vnd hinden nach. lich.
In nöten sicht man wer ein mann ist.
Wie man in nöten dē fründ spürt/also ouch
den mann.
Er falt hinyn wie ein wild schwyn.

Verwegen es hinin setzen/als wůchsind köpff
vff den böumen/vnnd die es wagend/als ha-
bind sy jr läben gestolen.

Er kumpt alzyt wider wie ein muck.
In kleiner hüt steckend groß lüt. Klein
Kleine männlin sind ytel hertz vnnd seel. mann.

Vlisses ist ein klein mann gsyn / doch so radt-
wyß/dz er by Homero mer durch sin geschick-
ligkeit thon / dann der starck Hector/ Achilles
oder Aiax / mit jrer stercke / die doch Helden
jres lybs warend: vnnd Agamemnon wün-
schet jm vor Troia zehen Nestores / für zehen

Aiaces/der doch ein thurn ſins lybs was. Da von Cicero in Senectute. Von Thideo ſingt Ouidius: Ingenio pugnax corpore paruus erat. By Silio iſt Xantippus ein ſölich mennlin/ ytel verſtand/radt vnd vorteil/damit man die lüt ſchlecht.

Groß mann. Ein ochs iſt ein groß thier/noch kan er kein haſen erlouffen.

Es lyt nüt dran wie groß vnnd gehertzt einer ſye/ſonder wie thettig vnd geſchid. Ein Püffel iſt ein groß thier/wie ouch ein Beer/noch kan er kein fuchs fahen.

Mäſigkeit. Man müß hütt verthün das mann morn ouch habe.

Es iſt güt all tag faßnacht haben/darumb iß hütt/das du morn ouch zů eſſen habiſt/vnnd richt din ſach alſo/das du morn ouch habiſt zů leben. Summa/halt faßnacht/das du ein güte Faſten vnd Oſteren haben mögiſt.

Homo homini deus.

Eins mẽſchen Gott. Ein menſch iſt des anderen Gott.

Wenn ein menſch den anderen vngefaar in todts nöten erredt/ſagt man/der iſt ſin Gott geweſen/es were jm ſunſt übel gangen/ſins gebeins nit dauon kommen. Die alten habend glaubt Gott ſyn/ſye nüt anders dañ den menſchen helffen vnd wolthün. Das thůt aber d' Satan der welt nach jrem willen/das iſt/nach dem fleiſch. Darumb iſt er der welt Gott vnd fürſt. Alſo habend die Egypter den Storckẽ vnd die Götter zelt/als die das land vor ſchlangen

gen bewartend. By den Römeren ward die cxvj
Gans/so das Capitoliū erhielt vnder die Göt
ter zelt. Also ouch Sonn/mon/wasser/erd/ da-
rumb das sy dem menschlichen läben nützend/
dienend/lüchtend / wolthünd ꝛc.

Vnd die alten habend das Götter genent/
wie wir heiligen/so in nöten zehilff kommend.
Nun ligt aber der welt / so sich vmb den geist
vnnd willen Gottes nüt verstadt/ Joan. 15. 1.
Cor. 2. nun lyblich ding an / was da hilfft vmb
glück/ eer vnd gůt/ lang läben/vnd das wider
spil abwendt. Keiner wirt gefunden/ der vñ
gedult in trůbsal/vmb demůt/senfftmůt / glou
ben in Gott/ verharrūg biß ans end/vñ from̄
keit/liebe/trüw/erbarkeit/Gotts erkantnus ye
sye angerůfft worden / sonder allein alle bitt
vnd opffer/so die tempel vol gehanget/das der
todkranck gesund ist worden. Der in wassers
not vnd schiffbruch sälig entrunnen. Der bitt
vmb wyb/kind/rychthümb. Der hat böß ou
gen/Diser kranck vych/kind/böß schenckel/Di
ser ist ein krüppel / Der leidt gwalt / vñ bit sig
im rechtē. Dz bezügēd noch alle vnsere opffer
vnd historien / so vnder den opfferen etwa in
templen stond. Der innerlichē güter aber/jren
zů vñ abgang/Der seel gesundtheit oder krāck
heit/hunger/tod/not/ꝛc. entpfindt niemāt. Die
erkent ouch die welt nit/vnd schmöckt jrd wyn
nüt bester weniger/weñ glych die seel gar tod
ist. Darumb ist hie kein opffer noch bitt vor
Gott in allen templen / vndern Heiden vnd

vermeinten Christen. Es ist ein schlechts ding vmb fromm syn/das ist vnd hat ein yeder vor/ wie vß eigner lieb ein yeder meint. Gelt aber bedörffend wir/gůt läben/gesund tag/frid/sig/ fründ/wyb/kind/gsind. Darumb stond die kilchē vol opffer/wer da hilfft ist by d welt Gott. Dieweyl aber der tüfel hie gnädig ist/vnd dem menschen nach dem willen des fleisches gern on alle crütz über den grabē hilfft/der waar läbendig Gott aber dem fleisch crütz/not/ vnnd tod bringt/kan jn die welt nit annemmen.

O Melibee welcher Gott hat vns diß gůt läben bescheert/sagt Tityrus dym Vergilio. Der můß mir alweg min Gott syn/min opffer sol niemer von sim altar kommen. Also wo die welt gůtē můt hat/da spricht sy: Da lebt Gott/ da ist Gott/ja frylich ist vñ lebt jr Gott da/wer er aber sye werdend sy ein mal wol finden so sy in sinen schwartzen himel in die ewigen frőud farend. Da wirt es ein anblick syn/vor dem sy den tod vnnd alle berg werdend bitten das sy vff sy fallind vnnd sy zerknitschind/vnd ja den tod so sy all jr leben geflohen habend/süchen/aber nit finden mögend.

Meer rőuber. Die gröst plag ist ein mensch dem anderen. Der weltrőuber Alex. Magnus ergreiff dio medem ein meerrőuber/ vnnd ein klinen dieb/ vnd als er vor gericht stünd/wolt er vor jm vñ sin leben gnůg reden/vnd an dem grossen land dieb vnd rőuber sin hertz erkülen/vnnd sprach: Ich hab ein angriff vff dem meer thon/vnnd

wird

wird ein meerrôuber anklagt/vnd als ein Dieb cxvij
verurteilet: Du Der Das mit gwalt vnd vil schif
fen Dises täglich trybst/wirst ein Imperator ge
nennt/wenn Du allein vnnd gefangen wäryst
wie ich/so wäryst Du ein rôuber vnnd mörder:
hette ich Dinen anhäg/so wäre ich Keiser. Nun
als vil Die thaat vnnd sach belanget/so habend
wir keinen vnderscheid/Dañ Daß Du ein gröss
rer rôuber Bist/ vnd Din roub/mord vnd Dieb
stal mit gwalt trybst/vnd recht heißt was Dich
gelust.

Waruff einer sein Datum setzt/Das lernt er. Meister
Die natur ist Der Best meister.
Es ist schön gnûg was geschenckt.
Geschencktem rossz sich nit ins mul/Die hut
ist Dancks wärdt.
Es gibt vil meister/aber wenig vätter. Meister
Das ist/yederman wil der welt meister syn/vñ syn.
kompt niemants Die schaaff zeweiden/vnd als
ein vatter Der welt wol zethün/sonder allein sy
zebeherrschen. Also kamẽd ouch vil meister vñ
Doctores zun Corinthern/Die sich mit jrem ge
schwätz by jnen yntrungend/vnd zeerneeren
verhofftend wie Die herren/niemäts aber wie
Paulus vñ Die Apostlen/Die nit Das jr/sonder
Der Corintheren nutz vnd heil süchtend. Dar
umb spricht er: Jr habẽd wol zähen tusent mei
ster/aber gar wenig vätter. Vnd wäre syn Daß
man sich des spruchworts gewente. Also gibt
es ouch vil leerer/wenig hörer vnd jünger: ja
Die leerer hörend vñ leerend ouch sich selbs nit.

Mitlyden. Hütt an mir/morn an dir.
Augustinus sagt/ es sye kein so grüwlich laster das der mensch thüye/das der ander nitt thün möge: darumb sölte sich ye einer im andere beweinen/vnd gedencken/Was einer ist/dz sind wir alle: wie es dē gadt/ also mag es morn mir gon. Darumb sye niemāts sicher/ vnd lache so man andere richtet/ als habe er darfür gfastet/ vnd sye schon über den graben/ sonder beweine sich in jm.

Stateram ne transgrediaris.

Mittelmässig. Vbermachs nit/ houw nit über die schnür/ laß dy eim billichen blyben.
Tritt nit über das zil.
Die mittel straaß ist guldin.
Wenn der schimpff am besten ist/so sol man vfhören.
Wär rechte maß wüßte/der käme allweg wol/ vnd thette niemer vnrecht.
Wär nit hoch falt/der stadt bald wider vf.
Der mittlest wäg der sicherest.

Müd werden. Es ist kein so gůt lied/man wirt sin müd.
Müssiggang. Müssiggang der tugend vndergang.
Müssiggang. Müssiggang hat eiñ bösen nachklang.
Můt. Was dich nit brennt/das blaß nit.
Was sol gůt on můt?
Ein güter koch ein güter artzt.
Mord. Es blybt kein mord verschwigen.

Vtere quæsitis modice, cum sumptus abundat,
Labitur exiguo quod partū est tempore longo.

Wenn

WEnn du noch wol by narung bist/ cxviij
So thů den stal zů ee dir brist. Zimlich
Vnd denck daß denn gůt sparen ist/ narung.
Wenn der vogel hat wol genist.
Der wind verwäyt gar bald ein grüst/
Dran der werckman lang macht mit list.
Vnd dran der mann hat lang gefischt/
Das selb in einr stund offt entwütscht.
Verthůn macht offt groß gůt zů mist.
Drumb dwyl drinn ist/sperr zů die kist/
Wär weißt wär über jar korn trischt.
Es mag gesyn ee du dich wischt/
So ist die kart vil anders gmischt.
Vnd din glück nüt dann kat vnd mist/
Zyt vnd das glück zletst alls zerknitscht.
An riemen lernet der hund läder fräßen. Nachlas
Der anbyßt/laßt selten mer daruon. sen.
Der einen erwürgt/darff zehen ermürden.
Wenn man die hend ynwycht/ vnd die jungk frouwschafft hin ist / laßt man selten nach. Ye mer/ye besser.
Es legt kein krämer vß võ eines kouffmans wegen.
Es steckt kein würt ein reiff vß von eines gasts wegen.
Hilff by zyt/ee es kompt wyt.
Laß schön wätter syn/Far schon.
Zween hart stein můlend nie klein. Nachge
Contra solem ne loquitor. ben.
Red nit wider die Sonn. Nachre-
Die Soñ ist häll vnd herrlich/ darum̃ sol man den.

nüt wider dz offenbar / vñ was vns zehoch vñ mächtig ist/reden / dann es kostet vnser läben.

Sitzest du by einem künig / so stich ein mässer in dkälen/sagt Salomon Prou. 23. Das ist/ schwyg. Vnd aber Salomon do er prediget: Red ouch in dinen gedancken dem künig nitt übel / noch heimlich in diner kamer / dann die vögel des himmels werdend dich verkundtschafften/vnd din stim für den künig tragen.

Es ist gůt grosser herren müssig gon / aber böß mit jnẽ krieſen zeessen / sy werffend einem die stil ann kopff.

Der dem hund nit weeret/der hetzt jn.

Der dem klaffer nit in sin nachred falt / der bestelt jn.

Quotidie est deterior posterior dies.

Nachuolgen. Es kompt selten das best hernach.

Fortuna ignauos fouet.

Narrheit. Je gröſſer narr/je gröſſer pfarr.

Je töller mensch/je besser glück.

Das leert die erfarung wunderbarlich. Wär hat die besten pfarren? Wär hat das gelt vnd glück diser welt? Wär hat glück ob allẽ spilen? Toll torecht lüt. Wo wenig verstands/da groß glück. Einfalt hat kein gelt. Es müssend nit fromm einfaltig / sonder grob torecht lüt syn/ die groß vngewonlich zůfäl habend. Das ist so waar/daß die alten ja gehalten habend/ torheit werde von d' rychthümb vnd jugend geboren.

Es ist kein narr/er ist sines vorteils gschyd.

Wo du werck vß einem huß tregst / da wil ich

ich keinen flachs suchen.
Wo man dich berat/so helff mir Gott.
Beitz mit ülen/hast du keinen kutzen.
Ein narr blybt ein narr/lybe jm glych einn pfarr.
Es hilfft wed süsses noch surs/weder chrisam noch touffann narren: weinet man/so lachend sy: singt vñ lachet man/so spottend sy. Es hilfft nüt baß/dañ baß man sy mit kolben luse/so ersteckt man jr torheit: noch laßt sy nit vonn jm/weñ du jn glych wie gritz in einem mörsel zerstiessist/spricht Salomon. Darumb ist torheit die gröst krāckheit/als die vnheilbar aller ärtzten/krüteren vnd würtz hilff vßschlecht.
Sähist einem basen so glych als einem narren/du kämist nitt über den marckt/die hünd zerrissend dich.
Es ist all tag jagtag/aber nit all tag fachtag.
Die schenckel empfindends wol/so man vff stäcken rytet.
Es müß ein yeder ein par narrenschüch zerryssen/zerryßt er nit mer.
Narren vörffend keiner schällen/man kents an jren sitten.
Ein krāy über Rhyn geflogen/köpt ein krāy herwider.
Geleert narren sind über alle narren.
Anus subsultans multum excitat pulueris.
Wenn alte wyber tantzend/so machend sy ein groß gestöub. Alt narren.
Alte geiß läckend ouch gern saltz.

Es hilfft kein alter für ein torheit.

Narr. Je gröſſer narr/je gröſſer ſtöltze vnd hochmůt.

Es iſt ein wild frăch ding vmb einen vnwüſſenden menſchen.

Narr ſyn. Sos forderet zyt/ſo biß ein narr/ Das iſt ouch kunſt vnd wyßheit gar.

Alſo nimpt ſich Dauid dym Achis einer vnſinnigkeit an/ laßt den geifer durch den bart louffen. Alſo Vlyſſes der geſchyd wirdt ein narr/ vnd zůchtim pflůg/ das er nit iñ Troianiſchen krieg zuge. Brutus daß er Tarquinij tyranny entrünne/nimpt ſich einer toller nărriſchē wyß an. Neroni wurdend vil Edellüt zelieb vnſinnig/vnd wůtetend wie die wilden thier. Alſo Domitiano ſin hofgeſind: wie es dann gadt/ daß ein narr zähen macht vñ vßbrůtet.

Der yedermans fründ wil ſyn/ můß yedermans narr ſyn.

Einem yeden narren gefalt ſin kolb.

Es ſind nit alle narren beſchoren.

Es ſind vil narren on einen kolben.

Narren. Die eſel hat man zehof/ nun daß ſy feck tragind.

Malo accepto ſtultus ſapit.

Narren ſol man mit kolben luſen.

Wo dry ſind/můß allweg einer der narr vnder jnen ſyn.

Facilitas animi ad partem ſtultitiæ rapit.

Narheit Ein lychtſinnig man/ der gadt lycht der torheit dan.

Da erwacht ich.
Wil sagen/Was ich gesagt/ ist ytel tröum vnd narrenwerck: ja eben als käme einer/ vnd bräch te vns nüt. Narren werck.

Asinus Cumanus.

Ein Niclaus Bischoff.
Der Cumanisch esel.
Eim esel ein löuwenhut anlegen. Närrisch hoffart.

Ficta cito ad naturam recidunt suam.

Angenom̃ne wyß gadt bald vnders yß.
Art laßt von art nit. Natur nit zewẽ den.
Die katz hat bald vergessen daß sy das liecht hebt/vnd der vögel oder müß hütet.
Die natur zücht stercker dann siben ochsen. Natur art.

Dari bonum quod potuit, auferri potest.

Was man geben kan/das kan man ouch wi der nemmen. Nem̃en.
Es hat sich nie keiner müd genommen.
Dlüt nämind sich zetod.

Optima cibus inuidiæ.

Der nyd isset nüt böß. Nyd.
Glück vnd heil ist des Nydharts spyß.
Sunst spricht man: Felicitatis comes inuidia.
Der Nydthart zücht nun by grossen herren yn.
Das der rost dem ysen/das ist der nyd dem menschen.

Propter inuidiam uela opulentiam.

Wilt du syn on nyd/so sag din glück niemãt.
Der nyd wachßt vß glück vnnd heil: wilt nun on nyd syn/so verhalt din glück/ vnnd sag nitt

einem yeden wie din handel stande. Wilt syn on tück/so verhalt din glück.

Onusto cur inuides?

Den beladnen sol man nit nyden.

Gwalt/rychthümb/eer/ꝛc. sind ein burde/ warumb nydest dann die damit beladen? Eutrapeles achtet gelt für ein söliche burde/ wenn er sich an sinen fyenden rächen wolt/ macht er sy rych.

Ego beatus tibi, tu mihi.

Mir gefalt das din/vnd dir das min.

Es nydet ye einer den anderen/ vnd ist keiner mit sinem stand/nammen/ glück/ ampt vernügt. Darumb dunckt yemerzů einen yeden der ander habs besser dann er.

Inuidiam ferre aut fortis aut felix potest.

Nyd kan niemants tragen/ er sye dañ großmůtig oder rych.

Iratus pœnas ab alio expetit, à se exigit.

Der Nydthart richt einem anderen ein fallen/vnd falt selbs dryn.

Eigner rhům ist nydes som.

Es ist besser zenyden dann zeerbarmen.

Nyd wirt jm selbs leid.

Der zorn erwürgt den torn/ vñ nyd ist des narren leid.

Nyd ist des tüfels kryd.

Glück vnd eer ist nit on nyder.

Nyd kompt vß frőud.

Leid ist on nyd.

Der nyd krücht nit in lâre schüren.

Das

Das wetter schlecht nun in groß thürn. Der cxxj
wind wirfft nun groß böum vmb / das nider
gestrüch blybt ston. Also der nyd volget vnnd
nydt nun grosse thaaten/glück/heil. Darumb
spricht man/Es sye besser zů nyden dañ zů er-
barmen. Sola miseria caret inuidia. Allein vn-
glück vnd armůt ist für den Nydthart gůt.

Inuidia & sibi & alijs uenenum.

Der nyd ist sin selbs leid.
Der nyd ist gegen jm selbs ein rechter richter/
gegen den anderen ein Tyrann.
Der Nyd nydt sich selbs.

Inuidia uipera.

Der nyd ist ein nater.
Der Nyd ist ein sölich gifft/das die schlangen
so es treit selbs tödt/vnd ouch alle die sy heckt.
Darumb ist der nyd gegē jm selbs ein gar rech
ter richter/diewyl er den thäter den Nydthart
(zů straaff das er andere tödtlich nydet / vnnd
nach jrem lyb/läben/eer vnd gůt fyndtlich stelt)
das ist / sich selbs vmbbringt / darumb das er
mit sim gifft andere vmbbracht. Darumb ist er
jm selbs vnd anderen ein gifft/vnnd wirdt ein
nater genent. Die nateren so sy zur geburt
ryff sind/fressend sy durch jrer můter buch / vñ
kom̃end also durch mord jrer můter vff erden.
Also der nyd erwürgt erstlich die nater in der
sy ligt/vnnd danrin er wirt: dann der nydig
nimpt an lyb vnd seel ab / vnd tödt sich erstlich
selbs / darnach vergifft er ouch andere. Der-
halb wirt er ein nater genent.

Nüw. Nüw Besem wüschend wol.
Den mantel hencken / darnach der wind hergadt.
Nüw eehalten machend sich den erstenn tag zwen oder dry so mußig vnnd rüstig / das die herren wünschend / es solt keiner kein eehalten über acht tag haben.

Nachpuren. Ein böser nachpur ist erger dann der schur.
Wenn die muß voll ist / so ist das mäl bitter.
Der hunger ist ein güter koch. Vollem buch kan kein koch recht kochē / sond wer voll ist lobt das fastē / vñ disputiert gern von d mässigkeit.
Es ist gůt mit nachpurē schüren vfrichten.
Es ist nüt über ein bösen nachpuren.
Lydend üch lieben nachpuren / es wäret nit lang.
Man sol mit nachpuren städel vfrichten.
Ein güter nachpur / ist ein thürer mann.

Not. Die not ist meister.
Die not hebt ein wagen vff.
Not bricht ysen.
Wilt du nit so můst du.
Genöter eyd ist Gott leyd.
Gott wil kein not.
Accerrima est uirtus quam excutit ultima necessitas.
Die notschlang ist über all geschütz.
Es ist ein hefftig krafft / was die letste not schafft.
Not alle ding schlüßt.
Not ysen ryßt.

Not

Not machet Donder vnd Blitzgen.
Not felßen spalt.
Not schwecht allen gwalt.
Not Bringt engstlich zeschwitzen.
Not stifftet mord.
Not Bringt gůt wort.
Nott Bricht halßstarcken willen.
Not gibt vil Dieb.
Not roubt min lieb.
Not not wer wil Dich stillen? Singt Paulus wůst.

Sequere trahentia fata.

Volg Der not/wilt Du nit so můst Du.
Mach vß Der not ein tugent.
Hilff vnd gnad hat kein warumb.
Barmhertzigkeit sicht vff Die not/nit was für vrsach es hat.

Das ist/sy fraget keinen wie er Das sin hab anworden/ob er sinen wirdig sye/sonder gibt on rechtfertigūg bloß/Dañ sy sicht vff Des armen glück/vnd not vnd nit vff Die vrsach/warum̄ er bättel vnnd not lyd.

Was Du thůn můst/Das thů gern.
Mach vß Der not ein tugent.
Willige roß sol mā rytē/Doch nit übertrybē. Nöten.
Wer fhür Bedarff/Der wirts wol in Der äschen süchen.
Man facht nit vil wenn man Die hund zelouffen oder jagen nöt.

Bis est gratum, quod opus est, ultro si offeras.

Der kumpt in nöten wol/der bald.
Es ist doppel angenem / was in nöten bald geschicht.
Gib was du geben wilt bald / so wirt der danck alt.

Necessarium malum.

Nötig übel. Ein nötig übel.

Die wyber/kinder/arbeit /schlaaff/vñ alles wz vns truckt vnd wir doch nit entperen köñend/ sonder menschliche not erhöuscht/wirt necessarium malum/ein nötig übel genent / sonderlich von den philosophis.

Feras non culpes quod mutari non potest.

Nöten. Mach vß der not ein tugent.
Müß zů essen geben.
Ich můß das můß essen.
Es hilfft kein gantzer für den galgen.
Bist geschyd/so lyd/nit schilt das syn můß.
Was syn můß das thů willig.
Mach vß der not ein tugent.
Mit vnwilligen hunden facht man nüt.
Dienst / fründtschafft vnd wyber wöllend genöt syn.
Not bricht ysen.

Nutz. Ein byle ist besser dann ein gantzer flug / oder schwarm flügen.

Eigen nutz. Wenn es ain eigen nutz gadt/so ist niemant kein nütz.
Vß ander lüt hüt/ist gůt breit riemen schnyden.

Vnnütz. Vnnütz katzen lebend lang.

Da die hirtzē die hörner hin werffend. cxxiij
Da das gold im Rhyn lyt. Kein ort
Es ist dünn gesäyt.
Es lyt da niemant nie hyn kam.
Küpfferin gelt/küpfferin seelmäß. Pfaffen.
Es ward kein winter nie so kalt/
Vnd kein priester nie so alt.
Das er der kolen begert/
Dwyl das opffer werdt.
Iniuria obliuione ulciscenda.
Vnbill rich mit gedult. Raach.
Rich die vntrüw mit vergessen. Rechen.
Seneck niemer dran/was dir ist thon.
Todter hund byßt nit.
Die heiligen redend nüt/sy rechend aber sich nüt desterweniger.
Consilio melius quàm iracundia uinces.
Vberwind mit radt/zorn thůt kein gůt. Radt.
Man schlecht den fynd ee mit radt/dann mit that.
Fortuna nulli plus, quàm consilium.
Radt ist besser dann glück.
Wo güter radt da ist glück mit thaat.
In ultrione Callipedes.
Zur rach biß ein schneck / Zur wolthaat ein vogel. Radten.
Corpus excors fragile.
Was sol ein lyb darinn kein hertz ist?
Stercke on radt ist tod.
Wo kein radt ist/da ist kein that. Gfaar-
Wer wil der katzen die schellen anhencken? lich radt.

Vil jagend den Beren / niemant aber wil jn stechen.

Die müß habend ein Rychstag ghabt / wie sy vor den katzen genesind: vnd nach langē radt fundend sy das sy yeder katzen ein schellen wöl bind anhencken/ so wüßte die gewarnete muß durch das klinglen in die löcher zefliehen. Der radt gefiel jnen allen / da wütscht aber ein alte erbare muß herfür/sprechende: Der radt were güt/wer wil aber der katzē die schell anhenckē? Da ward niemant gefunden/vñ all jr radt vñ anschleg zů wasser.

Radt sol vor der thaat gon.

Der jm nit radten laßt/dē ist nit zehelffen.

Der verwegen den hals reckt / nüt hören wil/ d' můß wie ein widder / so wid ein mur loufft/ die hörner zerstossen vnd zů grund gon.

Es müssend offt zehen eins entgelten.

Mit vilen sol man die fynd schlahen / mit wenigen zů radt gon.

Wir köndend alle anderen baß radten / dañ vns selbs.

Der will thůt vil.

Der radt sol vnder den henden wachsen.

Das ist/im werck vnd pratick sol sich die wyßheit vnd der radt meeren.

Persona publica, priuatam depone.

Radtsherr. Wilt in radt gon/so laß din person daheim. Ein radtsmann ist ein gmeiner vnpartyscher mann / darumb laß den Hansen eigenmann/ der nüt dañ daß sin sücht/daheim hinder dem ofen

ofen ston/wilt du ein gmein man in radt gon. Tiranny Diffiniert Cicero vnd Aristoteles/ist nüt dann in sin eigen sack regieren/das regiment vff sinen eignen nutz richten. Nach der Diffinition ist allein derē herrschafft/so vff dē gmeinen lands nutz gericht/göttlich. Die herrschafften aber sorg ich ligind wyt vō ein ander/so wol als sölich lüt darinn.

Radt nit schnäll.

Schnäller radt nie güt that.
Erwig das end.
Wyser radt fürsich gadt.

Was du wilt thün/Bedenck das end/Gryff es wyßlich an/biß nit zebehennd: sunst überylt sich zwar ein man/der nüt mit sitten handlen kan. Biß fürsichtig vnd halt dich schlecht/biß nit zegäch/bedenck dich recht. Gmach gadt man ouch wyt.

Was zů bald wirt/dz küpt nit vndern hirt.
Wär zeuil wil haben/dem wirt zů wenig.
Der ist rych der sich benügen laßt.
Ein güter fürst ein land sig.

Gäher radt.

Schnäller radt/selten geradt.
Gäher radt kumpt zů frů.
Gähem radt volgt rüw vnd leid.
Præcipitis consilij assecla pœnitentia.
Gäher radt hat rüw zum gefeerten.
Der Rüwling volgt gähen rädten.

Rouben

Die gröstē röuber sind wyber/wyn/vnnd würffelspil.

Recht-thün yed mann.

Wär kan yederman recht thün/der müßt frů vfston.

Man hat ein synen schwanck mit eim Esel/da mit ein vatter sinen sun wolt leeren / das der welt niemant möcht recht thün. Sy tribend den Esel vor jnen anhin/da begegnet jnen einer/sprechende: Wie sind jr thorē / dz nit einer vff den Esel sitzt/vnd bede im kat her dalpend. Da satzt der vatter den sun vff. Jn dem kam einer: Sihe wie sitzt der jung läcker vff dem Esel/vnd laßt den alten vatter im kat herstampffen? Der sun saß herab / d vatter vff: Bald kam ein anderer / schalt den vnbarmhertzigen vatter/das er das kind vñ vnschuldig blůt im kat ließ watten vnnd er ful vnd starck vff dem Esel saß/do steig er herab/namēd dē Esel/band end jm alle viere / vnnd trůgend jn an einer stangē: des wurdēd sy aber verlachet. Sy schlůgend dē Esel zetod/vñ schundend jn: dz ward jnen aber als ein thorheit vnd tyranny gar übel vßgelegt. Da sprach der vatter: Sichst du sun/ das war ist / das der můß frů vfston / der yederman wil recht thün.

Rechthün.

Hast dus wol gemischt/so karts wol.
Wie du dir hast bett/so lig.
Man sol eim ding recht oder gnůg thün/oder vnderwegen lon.
Age quod agis.
Thů was du thůst.
Thů ein ding das es thon heißt.
Thů jm recht oder laß vnthon.
Es ist ein ding gůt schendē/aber böß nachthün.

Es

Es müßte einer früy vfston / der yederman könde recht thün. cxxv

A bonis bona bene.

Gerechte thünd das recht recht.

Bona bene.

Das gůt thů gůt/das recht recht.

Thů recht/vnd förcht dir übel darby. Vnrecht

Gwalt/gelt vnd gunſt/
Schwecht recht/eer vnd kunſt.

Der recht gadt/ſol nit zeruck ſähen. Recht

Vier ding verkeerend alle gericht/ thün.
Gaab/haſſz/gunſt vnd förcht ſöllēd nicht. Vn-
Amici uitia ſi feras, facis tua. rechts.

Lydeſt dinen fründ vnrecht thün/ ſo biſt du Vnrecht
ſelbs kein biderman. thün.
Etiam qui faciunt odio habent iniuriam.

Ouch die vnrecht thünd / haſſend das vn- Vnrecht
recht.
Fatetur facinus is, qui fugit iudicium.

Wär recht handlet / der flücht das liecht nit. Recht
Imago animi ſermo eſt. händlen.

Die red iſt des gemůts bildnuß.
Qualis uir, talis oratio. Red.

Wie ein yeder redt/alſo iſt er.

Das gemůt ſicht man in der red/wie in eim ſpiegel den lyb.

Wär kan einer yetlichen můter jr kind ziehen/ einem yeden für ſin mul ſitzen. Fürſten vñ herren můſſend von jnen reden laſſen / trutz jrer maacht daß ſys werind. Darum thů wz recht/

vnd hüt dich vor der thaat/der worten wirt all weg radt. Laß die lüt redē/ genß könnēds nit. Thů recht/vnd laß ärgeren vñ übel reden wär da wil.

Der ann wäg buwt/hat vil meister.

Wär alle studē flücht/kompt niemermer in kein holtz.

Reden. Läb wie vor zyten/Red wie yetz.

Das ist/man sol sich gegenwürtiger red bruchen/daß vns die zytgnossen verstādind: aber läben wie die altē vor vns/die ye wyter zeruck/ ye einfaltiger vnd frömmer gewesen.

Es singt ein yetlicher vogel als jm ein schnabel gewachsen ist.

Eins manns red ist ein halbe red.

Man sol die part verhören beid.

Es gond vil red in einn sack.

Das ey ist klüger dann die henn.

Wenn die henn jr gatzgen ließ/so wüßte man nit daß sy gelegt hette.

Red. Die red vnd sitten verachtend das land.

Bruch wörter wie gelt.

Reden. Hab acht heimlich was yeder red/

Sinn sichst den menschen conterfet.

Die red ist des gmüts bott/ein character/bildnuß/spiegel des hertzens: dann wes das hertz voll ist/des gadt der mund über. Die red ist zoug des gmüts. Daher sagt Socrates zů eim/ so in einer gastūg schweig: Red daß ich dich sähe: vermeint den menschen mer in siner red/ dann in siner person vnd gestalt zeerkennen:

so

so wol als man den vogel mer an dem gsang/ vnd den hasen an dem klang erkennt/ dañ an siner gstalt vnd farb. Summa/ den esel kennt man by den oren/vñ by den worten den toren.

Den vogel kennt man an dem gesang/ vnd den hasen by dem klang.

Red.

An reden kennt man den mann.

Wie der mann ist/also redt er.

Wie ein yeder redt/also ist er: vñ wie ein yeder ist/also redt er.

Die red ist des manns bildnuß.

Was der man kan/zeigt sin red an.

Die thaaten spürt man by den worten.

Daher dann ouch die red ein spiegel vnd character des gemüts wirt erkennt. Zum anderen wie sich die hertzen gegen einander spieglend/davon Salomon in sinen Sprüchē/Hab acht vff dich selbs/vnd vff dinen genium: das ist/vff die salbung in dir/so wirst du mit dem du handlest/redest/oder vor dem du staast/ansähen/ vnd din hertz wirts dir sagen wie er gegen dir gesinnet/ob er glych nit mit dir redt/ oder anders redt dann im zehertzē ist/so wirst du doch wyter sähen. Dann es spieglend sich die hertzen gegen einander/vnd ist ye eins des anderen spiegel/daß du empfindst in dinē hertzen/ob ers güt meine/vnd dir wol wölle oder nit: das wirst du im an allen sinen gebärden/ reden/farb/gestalt abmercken/vnd an den ougen sähen. Ob nun dise zeichen vnd tolmetschen/das ist/mund/ougen/gebärden/gestalt/

alle fältind/ so wirt dirs din hertz sagen / so du vff in anfag/stupffen/:c. merckst: dañ hertzen sähend hertzen / vnnd spieglet sich gemeinklich din hertz gegen dem/der mit dir redt vñ hand let:stadt des selbē hertz recht/ du empfindst es/ din hertz sagts dir/vnd spieglet sich also gegen dines nächsten hertz in dir. Jst dann din hertz vnd oug ein schalck/das min sols wol empfinden/daß du es nit recht vnd gůt meinst / gottgeb wie du redist / vnd můst zelerst sagen: Es hats mir min oug / hertz gesagt / ich habs wol empfunden/ aber ich bin ein tor gewesen / vnd minem hertzen nit wöllē volgen. Hette ich minem hertzen geuolget/so hett ich recht thon.

Wie man nun ein vogel am gsang / vñ den hafen am klang/also kennt man den mañ by siner red.

Gemeine red.

Gemein gerücht ist selten erlogen.

Es ist nit gar on / was sagt herr yederman.

Man sagt vil von Rom/das waar ist.

Man sagt offt von eim dauon er erst gadt.

Reden.

Der můß vil mäl haben/der yederman das mul verstopffen wil.

Rusticum oratorem ne contempseris.

Frag nit wär/sonder was man redt.

Es ist nit gar dicht was der pöfel gicht.

Es heißt kein ků bläßlin / sy habe dann ein sternlin.

Sich selbs regieren.

Pecunia ancilla si uti scias, domina si nescias.

Fortior frenans cupiditatem q̄ hostem.

Der ist ein man/der sich selbs regieren kan.

Gratia

Gratia gratiam parit. eyrvß

Ein gůt wort findt ein gůt statt. Gůt red

Gnad vmb gnad.

Habet suum uenenum blanda oratio.

Ytel honigreden/sind nit on gifft. Süß re-

Es ist ein böser vogel/d jm selbs in sin näst den.
hofiert. Vbel re-

Böse vögel singend böß gesang. den.

Es kan kein böser boum güte frucht/noch ein gucker ein Nachtgallē gsang singen/noch machet das gesang den vogel/noch die frucht den boum nit/sy zügēd aber von jnen beiden/daß mans darby erkennt: also einen menschen an sinen wercken.

Es schadt nüt wenn die hünd bellend/weñ sy nun nit byssend.

Hünd die vil bellend/byssend selten/darumb můß man sy bellen lassen: wär kan yederman das mul verstopffen/man můß die lüt reden lassen: můssend doch die fürsten vnd herren lyden daß man von jnen rede.

Fyends mund redt niemants wol.

Der můß vil mäl haben/der alle müler wil verkleiben.

Per parietem loqui.

Durch ein wand reden. Wider

Die grosse breite wort/anderthalb schůch inn red.
tag läg habēd/das sy sich ouch ein wand mögē
vmbreden/duncken lassend.

Ein loch durch einn brieff reden.

Das ist/alles mit breiten worten zeruck werf-

sen/das verbriefft vnd versiglet ist. Der redt ein loch durch ein brieff/wand/vnd recht.

Saß man aber wenig reden/vnd die zung meisteren sol/leert ouch die natur/die die zung mit dem mund beschlossen/vnnd der gurglen ein zäpfflin oder thürlin fürgesetzt/darzů der zungen nebend dem reden den geschmack geben/daß sy alle red vor sölle schmöcken vnd yn trucken/daß die stim̃ mit radt verfaßt/nit ein lär oder getön sye/vnd zů siner zyt an rechter statt zun oren herfür bracht: dann die den aethem schlyffend/vnnd den wind verkouffend/denen wirt es gon wie die gschrifft züget. Sy werdend wind säyen/vñ windsbrut ernden. Item vil wort gond nit on sünd ab/spricht der wyß. In multiloquio non deerit peccatum. Sar non anders wo überflüssig. Es ist ouch nüt hin der vil geschrey. Ein stim̃ vnd getön blybt es/sunst nüt/wie der wolff zur nachtgallen sagt. Vil gschrey/wenig wullen/sprach yhener schäffer/metzget er ein Suw. Der mit grossem geschrey sinen nächsten benedyet/ist einẽ flüchenden glych/sagt die gschrifft. Es begegnet einr esel vnd löuwen/so mit einander durch einen wald zogend/ein huff wölff: als jr der esel von verrem warnam/fieng er an was er mocht zerüchlen/der meinũg/die wölff mit siner grusamen stim̃ abzeschrecken: die wölff lachtend/vñ hangtẽd erst der stim̃ nach. Als sy nun des stillen löuwens warnamend/zogend sy am hag ab. Der Löuw fragt den Esel die vrsach sines

schryens/

schryens/er antwortet: Sie wölff abzeschreckē/ das mich doch nit geholffen/sonder erst als sy dich gschmöckt/vor dē wald sind abzogen/des ich mich verwunder. Der löw lacht/vñ sprach: Weist du nit daß der wolff ein listiger schalck/ groß gschrey verachtet/aber gwalt förchtet er. Der hünden bellen hat er gewonet/vñ vil von der knel sine tag gehört/aber vor dē stral förchtet er sich. Kāre fässer gebend grossen thon: wo nit vil kunst vnd hertz ist/da ist vil gschreys vñ hochs erbüstens. Vil geschrey/nüt darhinder.

Der Rych ist eintweders nit from̄/oder eines sölichen erb. Rychthümb.

Satietas ferociam parit.

Voll macht toll.

Güte tag kan niemants tragen.

Fores habet irritas ut pastorum casæ.

Man ryßt sich vmb jn/wie vmb die marter wochen.

Man sücht jn wie den karfrytag.

Man ligt senffter vff eim wasen/dann vff einem sydinen bett.

In guldinen hüsern hat man ysen oder höltzin läden.

Pflumfädern vnnd purpurbett lassend nit schlaaffen.

Man ligt senffter vff einem banck/dañ vff einem purpurbett.

Vff güten betten ligt man hert.

Der milt gibt sich rych/der gytig nimpt sich arm.

Der sin gaab wol anlegt / der nimpt so er gibt.
Der armen gibt/wirt niemer arm.
Mit geben wücheret man am meisten.
Wenig mit liebe/vil mit kolben.
Gelt hilfft nit für armůt.
Es ligt alles am můt / ob einer rych od arm sye.
Gelt regiert die welt.
Non est tantus quæstus, quàm eo quod habes carere.
Es ist kein söliche rychthůmb/als das nit haben/das du hast.
Verachtung der rychthům / die höchste rychthůmb.
Rychthůmb vnd armůt ligt nit am gůt/sonder am můt.
Der vil begärt/dem gadt vil ab.
Das hertz ist rych oder arm/nit die kist.
Maximæ opes prodesse.
Nützen ist die gröst rychthůmb.
Gelt alle ding felt.
Gelt ist die welt.
Gelt kans vnd thůts alles.
Gelt macht vil böß wicht.
Mit gelt facht man glůt.
Gelt sol nůt/man gebs dann vß.
Gelt laßt sich nit lieben/
Es wil man söl es üben.
Was man zů eeren erspart / fürt der tüfel sunst hin.

Gelt ist der Adel/gelt ist on tadel.
Gelt ist from̃/armůt ein stum̃.
Der gyt laßt nit from̃ syn.
Der gyt ist niemants fründ.
Der gyt ist ein wurtzel aller sünd.
Es ist vnuerloren das man güten fründen gibt.
Das hat man allein das man geben hat.
Es ist gesäyt was man armen gibt.
Der arm gast/ist Gotts kast.
Gelt gehört vnder d'welt.
Rycher ist der rychthům̃ verachtet/dañ der rychthůmb besitzt.
Es ist nůt schwärers dann glück vnd rychthůmb tragen.
Es müssennd starcke bein syn/die güte tag tragend.
Es ist der nächst wäg zur rychthůmb/rychthůmb verachten.
Rychthům̃ macht můt/so mans bracht wie ein hindergelegt gůt.
Es kan keiner gůt haben/er sye dann gůt.
Gelt ist des kriegs sterck/
Vnd der menschen seel/das merck.
Die gächling vfgond/gond bald vnder.
Was bald vergadt/das wärdt nit lang.
Gelt hat Gott in der trucken.
Gelt kan der tüfel in ein glaß bannen.
Gelt schlüßt ouch die hell vf.
Wo gelt redt/da gilt alle red nůt.
Gelt ist nit für all vnglück gůt.

Gelt hat vil ann galgen bracht.
Gyt wachßt mit dem gelt.
Was bald zünimpt/das nimpt bald ab.
Gähe rychthümb/lange armüt.
Der buch hat bald genüg/aber die ougen niemer.
Es wirt eim der buch allweg ee voll dann die ougen.
Rychthümb habēd adlers fädern/sy lassend sich nit bannen.
Die eer sol der rychthümb vorgon.
Die gröst rychthümb ist/kein gelt begären.
Non in abundantia uita est hominis.

Waare rychtüm
Der mensch läbt nit von überfluß.
Vō dem das er zur not brucht läbt der mēsch/das überig so er nit bruchen kan/ist ein mammon vnd überfluß/vnrecht güt. Biß arm im geist/spricht Ambrosius de Cain & Abel/so bist du mit einem yeden zinß rych: dañ der mensch läbt nit von überfluß/sonder vō der krafft des gloubens. Die rychthümb machend dich warlich rych/so du in Gott rych bist. Semper dñes est Christiana paupertas, spricht Leo. Wie kan ō arm syn/dem geben ist in dem Herren/aller ding alles besitzen? Daher sind die Apostlē geachtet worden/als die nüt habind/vnd doch alles habend.

Rych.
Wär ist rych/dann der nüt begärt?
Wär arm/dann der zur geltsucht keert?

Rychthümb.
Güt macht übermüt.
Rychthümb verbergend sich nit.

Feißt

Feißt land/ful lüt.
Volland/tolland.
Voller buch studiert nit gern.
Vngezempt pfärd gieng nie wol.
Der narren glück jr höchsts vnglück.
Es hilfft kein gůt für den gyt.
Es habend vil zeuil/niemants gnůg.
Was bald vfgadt/das falt bald ab.
Wär gächling rych wirt / dz nimpt kein gůt alter.
Der rych můß das sin noch rycheren lassen/ er manglen.
Der ylend wirt nit on sünd rych.

So bald der Römer rychthům̄ vfgieng/gieng jr glück vñ heil ab gen berg/ biß sy gar zegrūd giengend. Also mit Israel / also mit Babylon/ Troia.

Der arm heißt/Das Gott erbarm.

Phaniæ ianua.

Er ist rych daheim / weißt aber sin huß nit.

Phanias gab grosse rychthům̄ für so er daheim hette/hatt aber ferr heim.

Rychthůmb ist allein from̄.

Hette yederman das sin/so wäre er ouch nit so rych. Rych.

Ex granis aceruus.

So lang es tropffet versychts nit. Rych
Vil körnlin machend ein huffen. werden.
Vil haller machend ouch gelt.
Wenig zů wenig gethon/macht zletst vil. trachtūg
Ein schlossz in den lufft buwen. nach rych tagen.

Das ist/wenn man gůt eigen anschleg hat die nit fulend/vnnd schon den gwün/die wullen/ fäderen/vnd die eyer rechnet / die die lemmer/ genß vnd hünlin / so biß jar erst sollend fallen vnnd vßschlüffen / bringen söllend was man mit thün wölle / als hab mans schon gwüß im seckel/da noch druff stadt/man überkomme keinen haller darnon/ja verlürt das houptgůt zů dem gewün. Es begibt sich vil zwüschēd dem löffel ee man zů mund bringt: sol man sich dañ des storchens ō noch im lufft flügt/růmē? Ein spatz wäre dir nützer in der hand / vñ ein pfenning gewüß im seckel/ ist besser dann von wyt nuß ein erbfelliger guldē. Dz heißt ein schloss inn lufft buwen/ wenn einer einen handel vnderhanden hat/vnd gedenckt ein gantz schloss daran zegewünnen / dichtet yetz schon wie er das schloss buwen wil / vnd laßt jm ein visierūg stellen: bald tocklet dz glück über zwerchs wäld heryn/das jm dkugel vmbschlecht/vnd er ein schutz verlürt / vnd ja die houptsum sampt dem schloss můß dahinden lassen. Wie yhene pürin einen korb voll eyer zů marckt trůg/vnd wie sy speculiert was sy mit dē gelt thün wölte/fiel sy über eiñ stein / vnd zerbrach die eyer alle/vñ was jr anschlag schon vß. Das heißt ein schloss in den lufft buwen/ vnnd můß der ein hendlin zů dem sprüchwort machen. Ann anschlegen verlürt man am meisten. Man mag es ouch im geist dütē/so ist es recht daß wir vnsere schätz vnd schloss inn lufft/ das ist/in das

vnsicht-

vnsichtbar buwen/dahin kein dieb/rost/schab/ cxxxi
ꝛc kan. Die vögel so vff erden vmbfladerend/
werdend lychtlich gefangen/inn lüfften sind sy
sicher vnd fry.

Rychthůmb sind toll vnd dörn. Rych-
Die torheit wonet by den rychen. thům̃.
Voll ist toll. Was voll das toll.

Ryche lüt versůchend vnd erfarẽd nüt / sonder
wöllẽd sy redẽ/so můß ein anderer für sy thůn:
wöllennd sy kriegen / so stellends andere an jr
statt/lydẽd kein gfar / sonder gond nebend vm̃
hin in allen thaaten / reden / nöten: damit ge-
schichts das sy nüt geůbt erfarend/ vnd weder
gatzgen noch eyer legen könnend / allein ryten
můssend sy lernen/ diewyl das rossz (so keinen
vnderscheid vnder dem herren vnnd knecht
weißt) sy sunst vff den ars setzt vnnd boden
schmützt. Vber das gibt man jnen in allen din
gen recht/lobt jnen jren kolben: niemants sagt
jnen: Vnrecht redst du oder thůst du/sonder ist
alles wolthon/geredt vnd angelegt / jr will in
nüten brochen/noch das spil verzogen / damit
blybend sy vff dẽ küssen sitzende ewig narren.

Dargegen die armůt vñ not trybt den men
schen alles zewagen/erfaren/lernẽ/ůben/sunst
laßt man sy nienẽ yn/alle thür/ thor gond gegẽ
jnen zů/wie gegẽ d' rychthům̃ vf: derhalbẽ wil
sy daussen nit erfrieren/so můß sy durch wun-
derbarliche geschickligkeit / red / thaat / kunst/
durch vil gfar geůbt/ erfaren vnnd geleert sich
in die sach schicken/der rychẽ hand/fůß/mund/

ung werdenn: Damit geschichts / Daß sy Dardurch wyß vnd die müssigen vnuersüchtē pol sterstechen säsßelsitzende rychen nüt lernend/ dann zween schenckel über ein pfärd schlahen/ im Brätt spilen/oder der stuben/ wynkrusen hüten/vnnd mord über das arm vnschuldig/gen huß geladen podagram/schryen: ja kum so vil witz habend/daß sy jr reñt/ zinß vnd gült wüssend zeuerrechnen/sonder dises den schrybern/ vögten vñ amptlüten befelhend. Da wirt deñ die armůt beredt/thätig/geschmützt/ als die alles erfaren vnd vßrichten můß: die rychthům Blybt tum vnd ein ölgötz darnebēd. Man redt hie wie es gemeinklich gadt/man findt wol einen rychen/doch derē wenig / der durch sin geschickligkeit rych ist worden / der kan was ein mensch können sol: als vnsere kouflüt yetz der merer teil/ die acht ich yetz in weltlichē hendlen die zur hell buwend / geschickter/ (diewyl sys in der practick lernend/wie disē vß dem todten Büchstaben nü Theorici läsend) dann alle Büch gelerten. Daher komend sy ouch aller welt hindern seckel/ vnd bringend schier alle aller rychthům in jr gesellschafft vnder sy: lassend diewyl die anderen jubilieren/banckethieren / vñ rych gäcken syn/aber nit blyben/sonder sehend das sy jnen hinder den seckel komind/yetz das/yetz jhenes abhebind: damit yhene ouch arm gemachet / ein mal wyß werdind mit jrem schaden/ wenn die kü vß dem stal ist.

Die münch vnd geistlichen sind wunderbar-

liche

liche meister (als die all gemeinklich von nide- cxxxij
rem stand/armen lüten kind vnd dachāten/ die
all jr jugent partecken geschossen) in dem stuck
gewesen/dardurch zů Aebbten/ Bischoffen/pre
laten worden/vnd schier mer dann den halben
teil der welt an sich zogen. Doch dieweyl jr prac
tick/list vnd falsche kunst an vil orten yetz verra
tē/nit mer vil yntragen / sind yetz die fürköuff/
gselschafft vñ kouflüt/ doch mit einer anderen/
vor der welt redlicheren geschickligkeit / an jr
statt trätten. Wo man nit wirt vffsähen/ist zebe
sorgen / das sy alle aller welt güter vnder sich
bringind. Also můß die armůt rychthům über
kommen/vnd die narren witzig machen.

Gott ist am gericht gesässen.

Es ist sins glych kommen.

Man hat sinen hochmůt gelegt.

Es hat einn lütfrässer einen ysenbysser ge-
frässen.

Mundis omnia munda.

Den reinen ist alle ding rein. Rein.

Bonis omnia in bonum.

Den gůten kompt alle ding zů gůt.

Gott sicht vff das hertz/willen/ meinung vnd
oug/warumb vnd wie ein ding geschähe.

Eigner rhům stadt niemants wol an dann Sich rů
dem alter. men.

Princeps & iniqua & æqua pariter audias.

Ein Richter sol zwey glyche oren haben. Richter.

Eins mans red ist ein halbe red/man sol die
teil verhören beide.

Ein richter můß gedultig oren haben / vnd vß vrteil nit vor d verhör oder vff des klägers ansag fellen/sonder wie Alexander das ein or vnuerletzt dem verklagten offen behalten. Ein Richter sol inn summa langsam vrteilen / bald verston.

Rom. Rom ward nit vff einen tag Buwen.
Was sol mir Rom/so ich daruor hienge.
Der gen Rom zücht/der sücht einen schalck. Zum anderen mal findt er jn. Zum dritten bringt er jn mit jm.
Diu apparandum est bellum, ut uincas celerius.

Rüsten. Man sol sich lang rüsten / so siget man dester ee.

Rüw vnd vnrüw. Rüw kompt vß vnrüw/vnd widerumb vnrüw vß rüw.

Rüwig syn. Laß den hund schlaaffen/laß den karrē ston.

Sur sähen. Schmirw jn/er kirret sunst.
Er sicht eben als habe er holtzöpffel gessen.
Er sicht/weñ er in ein milch sehe/sy wurd sur.
Er stelt sich als habe er senff oder nießwurtz geessen.
Er sicht als esse er die wuchen nun ein mal.
Seueritas assidua, amittit authoritatem.
Wär allweg sur sicht/vñ den gibt man nüt.

Der yemerzů greint wie ein suw an einem gatter./ vnd vmb ein haselnuß daher fart als ein zerbrochen schiff/deren Golderen gewont man/ das man nüt drumb gibt. Der selten kompt/ kompt wol.

Qui

Qui sibi nequam, cui bonus?

Der jm selbs nüt mag thün/was wölte der anderen thün?

Der jm selbs vnnütz/wem nütz?

Das ist ein wyser mann/der schaden mag/ vnd es nit wil thün.

Das ist ein gouckelmann/der gern schadte/ vnd es nit mag thün.

Schaden macht wyß.

Den flädermüsen späck befelhen. Schadē

Die hünd mit bratwürsten werffen. fürderē.

Malen den tüfel über die überthür.

Fhür zum strouw oder brand legen.

Serenitati nubem inducit.

Ein wolcken über die Sonn ziehen. Schadē

Güt frölich gesellschafft zerstören.

Wider die Trenndenschimpff/die yedem für das liecht stond/vnd der niemants kein güten müt laßt zelieb werden.

Der zücht ein nebel für die Sonnen/oder d klar ding finster macht/das ebē krumm/den tag zur nacht/das waar zur lugen.

Den schaden mit saltz abschaben.

Die wunden mit saltz heilen.

Müd ochsen träffend übel.

Er wirt nit vngeruckt daruon kommen.

Das best ist. Es wirt nit on ruffen heilen.

Vel sahen. Er fieng gern äl. Mit

Die mit ander lüt schaden vnd grossem sturm schaden nach gelt stellēd. Die äl facht man nit/man zerstöre dann dz wasser/vñ mache vor groß vfrür. überkömen.

Es heißt ouch gewüß für vngewüß gebē/ Dann die äl sind böß zehalten / wär jnen nachjagt/ ja in der hand hat.

Vō schaden lernen.

Es ist gůt mit ander lüten schadē wyß werden.

Es ist gůt in anderer lüten kuchen kochen.

Lern das fhür ab dines nachpuren brunst trächen.

Es ist gůt den schnitt an frömbdem tůch lernen.

Vß anderen hüten riemen schnyden.

Es ist besser nachhin schwümmen / dann voran.

Verbrennts kind förchts fhür.

Das ist esels wyßheit / der kompt vff kein yß/ daruff er ein mal gefallen.

Haud impune uindemiam facies.

Schädlich.

Es wirt dir der truben werden.

Es ist kein nutz darbey nit ein schad.

Wär das fhür wil haben / müß den rouch ouch lyden.

Es bringt ein yeder vorteil ein nachteil mit jm.

Der die fygē frißt/der müß sy wid spüwen.

Der die eyer wil haben / müß das gatzgen der hennen ouch lyden.

Wenn du wilt sagen/das niemāts nit on schaden ein ernd oder wümmet haben / so spricht man: Es wirt dir des gartenklimmens werden. Es wirt dir des wybs oder des gschlächts werden.

Gnesch wil streich haben.
Nequicquam sapit, qui sibi ipsi non sapit.
Es ist niemants schad dann im selbs.
Der hund hat mit der hut bezalt.

Schadē im selbs.

Wir sagend: Es wirt im sines suffens ein mal werden. Er wirt ein mal vzäch zalen/die schätz übersähen. Er wirt finden dem er nachgadt. Der wyn laßt nit mit im schärtzen / er blendet vnd schendt die in mißbruchend/vnd richt sich alle creatur dapffer an iren synden. Hierony. über Ios. probiert das dem gottlosen alle creatur fyend vnd zewider sye/dargegen diene vñ mit den frommen sye.

Letster schad.

Einen yeden kleidet sin thaat.
Wie ein yeder huß haltet/also hat sin huß einen gibel.
Wenns lang vñher gadt/ so můß doch der dieb ann galgen.

Die welt wirt ye älter ye ärger/ darumb hat sy das vß erfarung/ das die kind allweg in boßheit jre vätter überträffend / vñ die künfftigen herren vnd wyber / die vorige from̃ machend. Ein frouw hat ein mal für eiñ tyrannen bättē/ des sich der tyrann selbs verwüderet/wol wüssend/das sines tods yederman begärt: dz wyb beschickt/die vrsach jres gebätts zeerfarē: sy antwortet im einfaltig: Ich bat für dinē vorfaren dz er sturbe/da kamest du noch ein ärgerer her nach/yetz bitt ich das dich Gott läben lasse/sorgende/ es kom̃e noch ein böserer dañ du. Der tyrann ließ im die antwort gefallen. Darumb

sind die volgenden lüt vnd zyt allweg ärger/ wie ouch die geschrifft züget/ vnd kompt selten das best hernach/ dann im käß wasser/ da ligēd die matten am boden. Senn begärt man der alten herren/ so man die nüwen lernet kennen/ sprach Esopus.

Bonum est fugienda aspicere in alieno.

Ander lütē schaden. Lern vß dines nächsten brunst din fhür trächen.

Es ist gůt daß man mit ander lütē schaden lernet wyß werden.

Pudor ieni pudor, iuueni decor.

Scham. Scham ist dem altē ein schand/ dem jungen ein eer.

Was du dich schemst vor anderen zethůn/ das thů ouch allein nit.

Wär sich nit schempt/ wirt nit zeschanden.

Wo kein scham ist/ da ist kein eer.

Wo kein forcht/ da ist kein scham/

Wo kein scham/ da ist kein eer.

Cuius pudeat, pigeat.

Des du dich schempst/ das thů nit.

Vnschäpaffig. Wenn sich die jungkfrouw erspitzt/ erryßt/ vñ zum tantz vfmutzt/ so kan man lychtlich abnemmen/ wo es jr ligt/ oder was sy gern hette: sy nem ein mañ für ein seel/ dz thett der tüfel nitt.

Schämen. Verschempt/ dem ist nüt zemil vnd nüt sünd dann was der hencker straafft.

Schem dich nit zebekennen was din hand werck ist.

Scham. Scham ist dem armen gram.

Wär

Wär sich schempt / der hab jm den schaden. cxxxv
Wär sich nit schempt / der wirt nit zeschanden.
Not leert den Bären tantzen.
Not sücht on scham brot.
Ob tisch sol man sich nit schämen.
Zů bett vnd tisch sol man sich nit schämen.
Wo scham / da ist ouch eer.
Wo kein scham ist / da ist kein eer.
Ingenuitatem lædis, cum indignum rogas.
Ein vnwirdigen zeflee komen / ist schand. Schād.
Wie nun die schand vnd laster bōß zeuerbergen sind / also sind ouch ander affect / als forcht / betrübnuß: dann da gadt der mensch erschlagen vnd geschweifft heryn / vnd stadt vmb alle glider wie es vmb das houptglid das hertz stadt. Die ougen stäckēd voll thrähern / d' müd erbleichet / die füß mögēd den lyb kum tragen / die hend wöllend nüt schaffen.
Fons scelerum natura iugata diuellere.
Es mag nit zesamen was die natur scheidt. Schey.
Als wolff vnd schaaff stond niemermer in eim den. stal / also widerwertige complex in der ee: dargegen kan Veneris kind niemants scheiden.
Specta, & habes quantum ego.
Schouw so hast so vil als ich. Schou.
Die gottlosen habend nüt von jrem gůt / dann wen das sy jr ougen darinn weidend. Das sähen vnd ougen schertzē / ist das best so die welt von haab vnd gůt hat. Darumb schouw / so hast als vil als sy.

Dominari est obiurgare, cum auxilio est opus.

Schelten. Es stadt übel schelten/so man sol helffen.

Dz ist/ wir sölled nit lychtfertig etwas annemmen/loben oder schelten/sonder mit einem vrteil das loben das wir allweg lobend/vnd nitt morn hinwerffen/das wir hütt inn himmel hebend. Beatus qui seipsum non iudicat in eo quod probat. Rom. 14. Da truckt Paulus dütlich die art des gloubens vß/das er vff nüt füsse/nüt wüsse oder annemme/dañ Gottes wort: vnd was er ein mal fasset/das laßt er niemer/als d' yetz desse in sinem hertzen versiglet ist. Darum̃ spricht er: Sälig ist/der sich selbs nit vrteilt/in dem das er ein mal hat angenommen/vnd für nüt erkennt. Summa/es heißt/Lob on widerrüff. Lob das zeloben ist.

Sag niemãts wär er ist/so sagt man dir nit wär du bist.

Ein esel heißt den anderen ein sacktrager.

Largitio non habet fundum.

Schencken hat keinen boden.

Slüt nemind sich zetod.

Aller welt gyt hat keinen boden/vnnd ist noch nie keiner kommẽ/der den lüten gnůg geben/ja kein vatter der sinen kindern gnůg verlassen habe/ob wol alles verlassen. Wär yemerzů geben wölte/dieweyl man neme/der vergebe sich vor nacht weñ er dryer Fucker/ja der gantzen welt gůt hette. Es habend vil zeuil/spricht Seneca/niemants aber gnůg.

Schencken. Geschencktem rossz schouw nit ins mul.

Contu-

Contumeliam ingenuus nec facere nec pati potest.

Die lüt schenden vñ schmähen/thůt oder lydet kein biderman. Schenden.

Sinen schlagen zů marckt richten. Sich

Wär by den wölffen syn wil/der můß mit jnen hülen. schicken.

Der by den menschen syn vnd wonen wil/der můß ein mensch syn. Man můß sich in alle zyt vnd statt vff alle sättel richten/vnd den mantel hencken wie der wind her gadt.

Streck dich nach der decke.

Schick dich in die zyt.

Richt dich in die lüt.

Die zyt vnd die lüt richtend sich nitt nach eim/sonder man můß der vile wychen/wil er frid mit jnen haben.

Schimpff on minen schaden. schimpff

Es ist ein grober schärtz der täschen lärt.

Schimpff sol haben glimpff/vñ on schaden abgon.

Schimpff wil schaden haben.

Es gadt kein spil on schaden ab.

Gnesch wil streich haben.

Der hund kennt sin bein wol. Schimpfen.

Vor liebe frißt der wolff das schaaff.

Der katzen schertz ist der müsen tod.

Wär keglen wil/můß vffsetzen.

Schimpff wil ernst/gnesch streich haben.

Wär schärtzen wil/sol ouch schärtz verston vnd vfnemmen.

Wenn der schimpff am besten ist/so sol man vfhören.

Schimpfen. Schimpff wil schaden han.

Sähen. Es hat jm nie keiner gnüg gsähen.

Es wirt einem yeden der buch ee voll dann die ougen.

Du sicht scherpffer dañ ein Fränckischer riter/der sicht durch einen nünfachen kittel wie vil gelts einer im seckel habe.

Bene dormit, qui non sentit quàm male dormiat.

Schlaffen. Der schlaafft wol/der nit empfindt/daß er hert ligt.

Du hast ein güte stim̃ zeschlaaffen.

Du bist der sibenschläffer einer.

Er fügte wol in Schluraffen land/da gibt man einem vonn der stund ein pfund zu schlaaffen.

Es sol kein fürst ein nacht überschlaaffen.

Das halb läben ist kein underscheid vnder den lüten.

Das halb läben schlaaffend wir/da ist vnd ligt der arm so wol/vnd schlaafft so süß als d' rych/ist ouch im schlaaff/da niemãts etwas von jm selbs weißt/so rych. Es ist kein gröſſer wücherer vnd dieb dann der schlaaff/der ist nit vergnügt an dem zähenden oder Egyptischẽ fünfften teil vnsers läbens/sonder stilt vnnd roubt das halb teil.

Es der ars ins bett köpt/ist das houpt entschlaaffen.

Er

Er fügte wol ins Schluraffen läd / da mā von einer stōd ein pfund zeschlaaffen gibt / er wurd bald rych darin. cxxxvij

Er hat ein güte stim̄ zeschlaaffen.

Er hat ein schläfferig angesicht/es solt einer entschlaaffen/wenn er jn nun ansicht.

Er schlempt als habe ers im krieg geroubt. Schlemmen.

Er bußt als habe er syn gůt gefunden.

Als habe ers an eim Heiden erfochten.

Er stelt sich als ob man jm gebotten habe in yl zeuerdärben.

O wie hat der koch so vil zeschaffen/biß er grossen herren ein ding so gůt machet / als des schmids morgenbrot. Schlemmer.

Iniuriæ magnanimo spernendæ,
non ulciscendæ.

Groß lüt verachtend kein iniuri vnnd grossen nyd. Verachten.

Der tugent schadt kein glück. Schmähung.

Die erd kan den himmel nit bochen.

Dise Sprüchwörter nahent alle/legt ein Fabel vß. Ein Löuw schlieff in einem wald / da krochēd die väld müß der wärme nach vff jn/ geiltend vnd můtwiltend/das verachtet er großmůtig/vñ achtet nüt werdt/das er sich eins sölichen thierlins halb regen solt. Als sy es nun zeuil machtend/vnd vff jm lang dantztend/erwütscht er eine mit dem pflaten/ sy schrey vnd sagt: O Löuw schon diner eer. Jch bin warlich ein vnwirdiger roub dinen pflaten: also ließ ers tugentlich gon/ mit befelch / das sy

sin gedult vnd großmütigkeit nit zehoch ver-
süchtind vnnd verachtetind. Es begab sich in
kurtzē darnach / das der Löuw in ein garn vñ
strick fiel / die muß lüff dem geschrey nach /
fand den Löuwen gefangen / sy kam mit den
müßen / der vorigen güthaat yngedenck / vnd
nagtend die strick ab / vnd halffend dem gefan-
gnen Löuwen vß. Die fabel vnd die Sprüch
wörter leerend. Zum ersten / das wir alle vnge-
fell / ein mann sines wybs vnbill vnnd vnuer-
stand / armůt / siner synd iniuri großmütig von
oben herab verlache / als die jnen damit selbs
grösseren schaden thůnd / dañ jm selbs / diewyl
die sünd jren selbs büß ist / vnd vntrüw alweg
jren herren trifft / vñ ja der stein in die höhe ge-
worffen / vff des werffers kopff am ersten falt /
vnd kein iniuri ist / sy thůt jren selbs am vnrech-
testen / diewyl der flůch an niemant dann an
dem flůcher kläbt. Ist nun vnbillich das wir
über einen armen menschen zürnind / der jm
selbs mer schaden zůfügt dann vns. Zum ande-
ren ist ouch kein grössere stercke / dann schmach
tragen / ander lüt burde / vnd nit jr wirde: das
yeder Fürst gern thet / vnnd ja kein gůt werck
an die puren liessend kommen / wenn sünde:
Einer trag des anderen wirde. Es heißt a-
ber burde / das ist / armůt / iniuri / vnlust / thor-
heit ꝛc. Das soll man alles tragen / vnnd jr in-
iuri verachten / aber jr not vnnd last vff vns
nemmen. Darumb sol der Löuw die arme
muß nit verachten / aber jr iniuri soll er groß-
mütig

mütig in wind schlahen/als die nit jm / sonder jr am meisten schadt.

Zum anderen sol keiner sin fynd verachten. Dann es ist niemant on sin gab vnd gifft/vnd weißt niemant wie es sich zůtragen möcht/ dz einer des anderen notürfftig werden vnnd in sin netz fallen möcht. Es ist ye ein mensch des anderen werdt/wenn dañ eins weglin an des anderen steglin kumpt/so wirfft einer den anderen der vorigen iniurien yngedenck/mit vorteil über ein füß hinab. Die wirt der Löuw der muß gfangner: vnd begibt sich offt/dz ein herr dem knecht in sin pfleg/gnad vñ pflaten kůpt/ welcher so er jm nit wol wil/ sin läben in siner hand stadt. Es hangt das schiff mer an den rüderen dann die rüder am schiff. Der hinder ist ein vnneerlich glid / man darff sinen aber mer dann der füß/ja der lyb möcht ee beder ougen manglen. Ein kleine Spinn ertödt offt ein grossen mann / vnd ein heilose floch macht offt ein mann blůtrunß/vnd zwingt jn schůch vnd die hosen vßzethůn. Darum̃ sol man niemãt verachten/vnd vil ee die iniuri vnd vnbill dañ den thäter verachten. Dann wie das kind ist zů lieben /das kat so es vnder sich thon hat / zů hassen vnd nit zů lyden. Also sol man der sünd so fynd sind/das man sy nit lyden könne: vnd dem sünder so hold syn/das man jm ouch nach louffe vnd süche. Gerad also sol man am thäter kein iniuri rechen/sonder großmütig verachtẽ. Aber dem fynd so die iniuri vns anthůt / mit

nüt verachten/ sonder sin heil vñ fründtschafft
ſüchen / sin verſchonen/sin vnbil tragen/vnnd
alſo durch güte überwinden/ vnd Gottskrafft
vnd güte an sin vnmacht vnnd boßheit ſetzen/
vnd alſo zů fründen machen. Das leert vnnd
läbt vnnd iſt Chriſtus.

Zum dritten leerend die Sprüchwörter dz
der Tugent nüt ſchadēd/ſonder jrē alles gwün
vnd nutz iſt/vñ iſt ja wie Gott jres vrſprungs
alles jren/vnd kan die erd nit den himmel bo-
chen/ noch das vnderſt in das öberſt sin wür-
ckung han: wir werdend der ſonnen lang kein
maſen ſchweeren / oder oug vßſtechen/ wenn
wir ſchon lang vnſer mul vnd ſpieß in himel
ſtoſſed. Alſo blybt die tugēt ouch wol ewig vor
allen laſteren vnantaſt. Ja die laſter machend
vß tugent tugent/dann on jren gegenſatz kön
de die tugent nit ſyn/noch beſton. Gegen dem
kampff der laſter/heißt tugent tugent. Die tu-
gent iſt in Gott ſo ein hoher boum / das jren
kein ſtreich ſchadt / ſonder ſy laßt alles hergon/
vnd überwindt mit gedult.

Man ſicht ouch wol in der figur wie groſſe
herren mit einem gwalt vnderſtürt /alles bel-
len der hund verachtend. Alſo iſt die recht gött
lich eer/rychthůmb/lieb/gloub/ſchatz in Gott/
alſo verwaret vnd vermuret / das die kein vn-
eer/armůt/dieb/ſchab/roſt ꝛc mag nun anrürē/
vil weniger hinnemen. Ja ſy müſſend dē ſchatz
vnnd eer nun meren. Darumb ſpricht man:
Es ſchadt groſſen herren kein klein vnglück

ſchent

schent sy schon ein eerloser/so blybt die schand exxix
vff dem schender.

Schmach sücht rach. schmach.

Er ist sin selbs maler. schmeich
len.

Den vogel kennt man am gsang/vnnd den
hasen am klang.

Glossogastores.

Wortschlyffer.

Die den wind oder athem verkouffend/glatte wort schlyffend/Jrem buch bz wort thünd/vñ mit allen winden seglend. Ja den mantel henckend wo der wind hergadt. Vnd vnder alle ellenbogen ein küsselin machend.

Climacides, oder Gnatones.

Die sich an die rychen von gnieß wegen henckend wie kat ans rad/vnd wenn sy schwartz sagend/sprechend sy kol: sagt der Rych wyß/so sagend sy schnee.

Des brot ich iß/des lied ich sing.

Wie der stock/also der wyn.

Formosa facies, muta commendatio est.

Die schöne fürdert heimlich. Schöne

Ein schön angsicht bitt für dich.

Es treit manche jr hürat gůt vnder den ougē/jr schöne wirbt jr vm̃ ein mañ/vnd fürderet sy größlich/ist ouch ein gab Gottes.

Tu tibi uenerabilis.

Schon din selbs. Schone

Schön vnnd fromm syn/stadt selten in einem stal/dann man laßt das schön/spricht man/nit fromm syn. Schön fyn.

Schry-ber. Die fäder gehört vff den hüt / das schwert vmb die lende.
Die fäder regiert das schwert / darumb steckt man sy vff den hüt.
Die pfaffen sind herren / jr synd müssends (neeren.
Præsidium in innocentia.
Vn-schuld. Vnschuld ist die sterckest pasty.
Es ist alles lär vñ ytel / on allein ein güte gwüs sne / Die vnschuld halt den stich / die wirt vff Gott buwt niemer zů schanden.
Schuld. Die wolff fressend kein winter.
An alter oder vngewüssner schuld nimpt man haberstrouw.
Schwy-gen. Silentium tutum præmium.
Mit schwygen verredt man sich nit.
Schwygen hat ein gewüssnen lon.
Man hat sich ee verredt / dann verthon.
Mit schwygen verantwortet man vil.
Kein antwort ist ouch ein antwort.
Schwygen ist für vil vnglück gůt.
Es ist kein kleid das einer frouwen baß anstande dan schwygen.
Fromm vnd still /
Red wenig hör vil.
Man sol gar wenig mit anderen / vnnd vil mit jm selbs reden.
Was schantlich ist zethůn / das ist ouch nit schön zesagen.
Verschwyg din radt /
Wenn er nit gadt /
So wirst zů spott.

Es

Es ist eim nöter sinen mund zů bewaren/ exl
dann sin kisten.
Lern schwygen/so kanst am basten reden.
Könde der nar: schwygen/so were er wyß.
Schwyg oder red etwas das besser ist dann schwygen.
Mit schwygen verantwo:tet man vil.
Es ist nüt über schwygen.
Ein klaffend wyb/heißt selten fromm.
Ein still wyb liebt man vmb vnd vmb.
Was dich nit b:ent das blaß nit.
Schwygen ist für vil vnglück gůt.
Man můß die lüt reden lassen/ genß könnends nit.
Tacere qui nescit, nescit loqui.
Wär nit kan schwygen/der kan nit reden.
Schwyg das du wilt z: andere schwygind.
Wie sol der ander lüt heissen schwygen/ der selbs nit schwygen kan?
Miser dolor, qui in tormento non habet nocē.
Lyden vnd schmertzen verhalten ist schwär.
Der nit darff sagen z: jm wee ist/dē ist wee.
Schwygen thůt wee/ wenn man gern reden wölt.
O es thůt wee vnbill sehen/vnnd fünffe gerad lassen syn/eim gůts thůn/vnnd übels bezigen werden/vnnd das nit dörffen sagen noch klagen/sonder das leid in sich fressen.
Was man heruß lügt/kan man niemer hinyn liegen.
Die red verradt das hertz.

Red das ich dich sehe.
Ein gůt wort findt ein gůt statt.
Wort spysend vnd trenckend ouch.
Güter grüß/ist viler kranckheit büß.
Er redt eben wie er ist.
Die zung ist des hertzens dolmetsch.
Wes das hertz vol ist/gadt der mund über.
Ein zytig wort findt alzyt gnad.
Zung ist das best vnd das böst glid.
Wort schlahend die lüt nit.
Fromm syn ist nit mit worten vßgericht.
Wenn der Narr schwygt/so wirt er wyß.
Der wyß kumpt selten aber wol.
Man hat sich ee verredt/dann verthon.
Verheist du vil/so halts.

Der Prediger Salomon spricht capit. 7. Der wyß hab sin mund in sinem hertzen/das ist/er redt nüt dann von hertzen / das sin hertz vor wol bedacht vnd geradtschlagt hat/vnnd můß sin mund das hertz nit fürlouffen / sonder im hertzen syn. Zum anderen hat er sinen mund im hertzen verspeert / sin mund laßt er jm nit vorreden / sonder schwygt biß zů siner zyt/ vnnd hat sinen mund verborgen im gemůt. Aber der Narr treit sin hertz im mund/waß er weißt das lallt er on zyt / statt vnd füg/zů aller zyt/vnnd redt jm selbs den hals ab. Sar wider sind die ersten Sprüchwörter gericht: Laß nit schnappen/weist du etwas so schwyg. Gheim Blybe geheim. Man büt ein rätterschafft vff-Radt: Was ist eim zů eng/zweyen gerecht/ vñ

dryen

Dryen zewyt. Das ist ein anligen vnnd enger radt oder Bedrangnuß die einer nit allein tragen kan/so sol er einen vnder tusenden süchen/ mit dem er sin heimlich lyden teile/ vnd sin geheim einem güten fründ klagen / aber nit mer: was über dz ander hertz kompt/das ist zewyt: darumb spricht man/es sye dryen zewyt/dann es blybt nit verschwygen was über zwey hertzen in das dritt kompt. Darumb truw allein einem oder keinem/dann der vßerwelten dingē sind wenig / so ist ein trüwer fründ ein werder gast. Nun was thür/lieb vnd seltzam/hat die natur verborgen/ als gold / die wurtzel aller dingen/das marck im bein/ das blůt iñ aderen/das läben im hertzen. Aber das hertz d toten ist in jrem mund / was sy in jnen habend vnd gedenckēd/das můß heruß/ was jnen ynfalt/das redend sy: vnd stieß jnen das hertz ab/ söltind sy die kunst vnnd anschleg jres hertzen verschwygen/plappend vnd schwadernd jnen selbs den hals ab/oder ye bringēd sich selbs offt vmb eer vnd gůt/in not vñ kummer. Jr hertz ist ein rünnend löcherigs faß: darumb spricht man / Sie narren tragend jr seel vnd hertz vff der zungen. Ein grober vngeschickter mensch pladert vnfürsichtig/vñ wäscht yemer für/ wie es jm ynfalt: vnd weñ Gott den narren schon einer warheit berat/daß er etwas güts redt/so gefalts doch niemants/ dañ er gefaret der rechten zyt nit/spricht Jesus Sirach cap. 20.

Die aber geschyd sind/ wartend der zyt zere

den: aber im narren můß es heruß / darumb gadt jn jr red eben an/als weñ einer einem toub en oder todten sunge. Es můßte jn die kunst vnd das vil wüssen/damit schwäger gon/ den bodē vßstossen / wie ein můtwilliger most mit der häpffen/söltind sy schwygē / sonderlich die warheit. Da habend sy einen narrenyser / vnd etliche sprüchlin: Schry daß dir d hals krachet/ Hör nit vf. Item/Wär mich bekeñt/Matt.10. vnd der glychen sprüchlin gefaßt/vnangsähen daß andere gegensprüch dises vrteil brechend vnd milterend/ vnd daß die sprüch alle zů den berůfften sind geredt. Item daß man zů siner zyt/wo/ wie/wenn/ was man einem yeden sagen sol/vß Gott reden sol / wo der berůff / die rechte zyt vnd ernd da ist / söllend die bestelten vnd in die ernd vßtrungen getriben vñ gelert vom heiligen geist nit schwygen/sond schryen/ was sy von hals mögēd: darumb aber jren můd nit vfthůn/vff daß sy nit vor Gott vnd der zyt vnberůfft / nitt Gottes mund vnd werckzůg/ louffind/redind/vßgägind/würckind/ꝛc. Die portē zů Jerusalem sölltēd nit vfgon ee die soñ vfgieng/also die porten vnsers můds. Daher spricht Salomon an zweyen orten: Der wyß verhaltet sin küst/er schwygt daß jm wee thůt. Er haltet die warheit vnnd Gottes wyßheit vil für edler vnd höher/dann daß er den schatz einem yeden fürbrocke vnd vfthüye. Die warheit gehört den kinderen der warheit allein zů/ darumb redt Christus verdeckt in parabolis/

das

Das die gottgeleerten/denen gůt predigen ist/ allein verstond/vnd die gottlosen nit/Mat.13. Gott bütet glych wol sin wort/gnad/geist/ liecht/Christum yederman an/er wils aber allein denen offenbarē/die jn mit ernst süchend: vnd darumb den schatz nit añ wäg gelegt/sonder inn acker verborgen: vnd das edel fyn pärlin zů end der welt gelegt/daß man tieff darnach graben/vnnd wyt darnach reysen můß/ Matth.13. cxlij

Zů dem hat man zeschwygen wol so hälle sprüch vñ gebott/als zereden: namlich daß sy vor der zyt nit söllind louffen/vnberůfft nüt reden noch predigē/vff daß sy nit hören můssind Das Jere.23. Sy lüffend/vnd ich hab sy nit gesendt: sy redtend/vñ ich hab sy es nit geheissen/ vnd nüt zů jnen geredt. Werffend dz heilthům nit für die hünd/vnd gebend dz pärlin nit den süwen: das ist/schwygend vor den gottlosen. Wo kein or ist/da schwyg/spricht Jesus Sirach. Sie nit vß Gott sind/sind d' warheit nit wärdt/vnd můssend dise bösen selbslouffende knecht jren herren rechenschafft gebē von dem verthonen pfund/so wol als der berůfft zů der zyt des redens schwygt/von dem verhaltnen pfund. Stäckst du so voller kunst/so gang iñs bad/vnnd laß heruß schwitzen. Fechtend dich dann die sprüch zereden an/so wirdt Christus mit einem wort von der höltzinē sorg erlösen: Vocatis seruis tradidit talentum/Sinen berůfften knechten hat er das pfund beuolhen.

Darumb laß dich vor dem Berüff vnd sendūg Gottes nit yn̄/ ob du wyser dann Salomon/ vnd frömmer dann Daniel wärist.

Hie fallt ein frag zů/ Ob ein yede red frē Berüff/ rechte zyt vñ statt haben můsse/ oder allein Gotts wort? Antwort: Ein yede nützge red/ die zur not/ leer od̄ straff dienet/ sol sy angō/ frucht bringen/ schnyden/ vñ nit lär abgon/ wil sinen trib vnd Berüff von Gott/ vñ sin von Gott Bestimpte zyt vnnd statt haben/ das in Gott gethon vnd geredt sye/ alles das vor Gott sol gelten/ dann er kennt allein sin eigen wort vnnd werck/ so er in vns redt vnnd vollbringt. Was nit vß dem glouben gadt/ das ist/ was nit in vnd vß Gott wirt gethon/ geredt/ gelassen/ gelitten/ ꝛc. ist sünd. Der welt werck sind böß. Warumb? Johannes züget cap. 3. Sy sind nit in Gott. Den rychē/ Luc. 15. fürt der tüfel hin. Warum? Der text sprycht: Er was nit in Gott rych. Daher bringt die zyt allzyt daruff/ daß alles im Herren geschehen: vñ ist das rych Gottes nüt anders/ dann frid vnd fröud im heiligen geist. Im Herren söllend wir freen. 1. Corinth. 7. im Herren vns fröuwen/ im Herren reden/ würcken/ ꝛc. sunst ists alles sünd. Wenn wir aber im Herren gesetzt/ in vñ durch sinen heiligen geist vßgond/ redend/ würckend/ so kan es nit lär abgon/ oder Gott nit fälē: vrsach/ er ist es selbs/ alles sin eigen wort vnd werck/ Der weißt nun die rechte zyt vnd statt/ das vnser red alle angadt vnd gnad findt. Das böß

geschwätz/

geschwätz vñ alles was vor vnd on Gott wirt cxliij
gethon oder geredt/vnd ja nit in vnd durch si-
nen heiligen geist in vns geredt vñ volbracht/
das ist sünd/strouw/stupffel/hôuw zum fhür
verordnet. On mich könnend jr nüt thün. Jn
mir werdend jr frucht bringen. Darumm sol vñ
ist der Christen wort vnd werck nüt dañ Got-
tes wort vnd werck in vnd durch sy geredt vñ
thon/ein ewige predig vñ Euangelium / was
sy leerend/läbend/redend vnd thünd.

Nun wider an die spröchwörter/vff den vf-
feren menschen gezogen / diewyl sy vom pöfel
erfaren/merteils vff der welt louff gond. Da
ist schwygen ein söliche kunst/ daß man ouch ei
nen narren für wyß haltet / spricht Salomon/
so er schwygt. Zů dem hat schwygen so einen st
cheren lon/das man von vilen lißt/die land vñ
lüt/lyb vnd läben/eer vñ gůt verredt habend:
aber allein vō den Amicis lißt/ daß sy jr läben
vñ glück verschwigen habend. Sůst hat schwy
gen allzyt also genützt/ daß man darvon in al-
len zungen spröchwörter hat. Mit schwygen
verredt man sich nit. Schwygen hat gwüssen
lon. Demosthenes sagt/daß er etwan geredt
habe/habe jn geruwen/aber nie daß er gschwi
gen habe. Man förchter sich vor einem schwy-
genden mer dann vor zehen ploderern / deren
mund yemerzů plappert vnd wäscht: dann so
einer schwygt/denckt man allzyt wunder was
er gesagt wurde haben/vñ versicht sich ja gros-
ser wyßheit by den schwygendē: welche etwan

so sy redend / all jr gnad vnd authoritet verlie-
rend/die jnen schwygē gab. Daher sagt man:
Kein antwort ist ouch ein antwort. Mit schwy
gen verantwortet man vil. So ists nit allweg
zyt/statt vnd füg die warheit zesagen. Liegen
ist yederman verbottē: aber die warheit biß vff
sin zyt vnnd statt verhalten vnd schwygen / ist
offt ein Gottes werck. Dann es ist eben so wol
ein zyt zeschwygen/als zereden: wär zů schwy
gens zyten redt/der schlecht den wind/vñ pre-
diget einem touben. Red on zyt vnd statt / hat
kein füg noch gnad. Es ist ouch nit müglich dz
der etwas vßrichte/d zur vnzyt on gnad redt.
Es ist ouch die warheit / ein lug zur vnzyt ge-
redt. Paulus klagt ab denē die Gottes gerech
tigkeit in der vngerechtigkeit vfhaltend: also
haltend die die warheit in der vnwarheit vf/
so die warheit nit zur zyt redend: vnd wirdt ja
die warheit in disen lugenhafftigē vor der zyt
redenden kindern zur lugen/wie das honig in
der Spinnen gifft.

Wyter/ was offt vnzytige red an lyb vnnd
seel hab schaden thon/ zügēd alle historien. Da
flügt das vnwiderrüfflich wort dahin/ vñ kan
ein mal vßgelassen nit widerkeeren: geredt ist
geredt. Derhalben wär sin seel bewaren wil/
spricht Salomon/ der beware sin zung: dann
beide tod vnd läben sind in der hand der zun-
gen. Was man herußlügt / das kan man nie-
mermer hinyn liegen. Daruon an sinem ort
hernach.

Demnach

Demnach wirt die red des hertzen spiegel/ tolmätsch/character vnd bildnuß gneñt: dann wie man den esel by den oren / also kennt man by den wortē den toren. Derhalb sagt Socrates zů einem schwygenden: Red/ daß ich dich sähe: vermeint durch die red kenne man den mañ/ vñ sähe jm ins hertz. Die red verrat den mann/ dann ein yeder redt sich selbs. Daher ist ouch Gottes wort Gottes bildnuß: wie Gott/ also sin wort. Jm wort wachßt ein yeder. Deß halb zügt Mattheus/ daß einē yeden sin eigen wort verdamme oder froñ mache: vñ rüfft jm ja der vogel durch sin gesang selbs sinen wyn vß. Christus sagt: Du schalck/ vß dinem eignē mūd wil ich dich richtē. Also zügt die gschrifft/ daß d' mūd vñ die red d' gottlosen sy selbs werde vñbringen: dañ by den worten verstadt vñ sicht man einander mer/ dañ durch alle andere anzeigungen. Ein yed' redt sich selbs/ was vñ wie ein yed' ist/ dz vñ also redt er. Wes dz hertz voll ist / des gadt der mund über: was in einem ist/ das redt er: wie einer ist / also redt er. By der red vnd früchten ergryff das hertz.

Darumb ist die zung der büttel / tolmetsch vnd verrädter aller hertzen/ aller menschen/ dz best vnd böst glid/ der best schatz / so vnser zūg in Gottes mund nüt dann Gottes wort redt. Es ist aber die zung ouch ein tödtlichs gifft/ wenn sy von der hell entzündt jr selbs ist / wie Sanct Jacob am dritten vnd 4. capitel züget. Summa die zung ist alles/ ist sy des tüfels in

strument vnd in satans hals / so ists ein stifftes rin alles vnglücks / vnd ein anfang aller sünd: ist sy aber Gottes / so redt sy nüt dann Gottes wort/läben/frid/liecht/ vnd ist ein anfang vnd byschlag aller dingen. Durch Gottes zungen ist himel vnd erden erschaffen/ vñ Gott spricht noch sin wort täglich/ daß darinn läbind vnnd wesind alle ding. Ein söliche zung ist ein heilsam pflaster für alle kranckheiten des gemüts/ spyßt vnd trenckt lyb vnd seel / also daß einem zornigen/trurigen oder bekümerten menschen kein thätiger artzny ist/ dañ heilsame süsse red/ wort des läbens/wie Gottes wort ist/daß darinn die seel/ja ouch der lyb läbt. Deut. 8. Güter grüß ist aller sünden büß.

Die schaaff trybend nit vil wesens/ habend aber vil wullen: also ein Christ: aber die Antichristen/so vergebens mit der zügen tröschēd/ vnd mit dem mul fächtend / vnd ja jr frōmkeit im mund tragend / vnd vß Gottes wort dem Euangelio/ein ewigs disputieren/schryben vñ schwätzen machēd / die wirt der Herr zů siner zyt vff die scheid klopffen/vnd sagen / er kenne sy nit/so sin wort gehört/ nit thon / sonder nun vil daruon geredt/geschriben/geprediget/ vnd groß wunder gestifftet habend/vñ vnsers hertzotts zungenfründ sind. Vil wort gond nit on sünd ab / darumb macht der wyß langsam zereden/wenig wort/vnd redt selten: dem narren aber gestadt sin mul niemer/vñ ist nit müglich/ daß der nitt schwygen kan / reden könne.

Es

Es ist ein kunst/ vnd gadt vß eim/ wolschwy- cxlv
gen vnnd reden. Siewyl aber der wyß sinen
mund in sim hertzen hat/ vnnd nüt vnbedacht
vnd on radt redt/ouch die gefaar so vß vnzyti-
gen reden kommend/ weißt vnd erwigt/ ist er
kein bellender hund/ dañ zů siner zyt: vnnd ja
sines gelts milterer/ dann siner worẽt. Er redt
langsam/ selten vnd wol bedacht: was er aber
redt/ vnd ein mal verheissen hat/ das můß syn
ja ja/ nein nein/ vnd sölt der boden brechen. Al-
so söllend wir nüt reden oder verheissen/ dann
das von hertzen gadt/ vnser mund sol das ge-
můt nit fürlouffen/ damit wir vns nit ver-
redind/ vnd gedenckẽ das verheissen nit on scha
den abgadt/ vnd man sich eben so bald verredt
als verthon hat. Seneck dich derhalb vor wol/
vnnd biß langsam vnnd wol bedacht zů reden
vnd verheissen/ dann du můst vor gedencken/
was ich red vnd verheiß/ sol gehalten werden/
vnd ja syn/ solt der boden brechen/ vnd mir eer/
lyb vñ gůt druff gon. Es sye dañ wider Gott/
so heißt es: In stulto uoto muta decretum. In ma
lis promissis, rescinde fidem, Displicet enim deo
stulta & infidelis promissio.

Wie der wyber schwert im mund sye/ wüs-
send die wol die wyber kennend vnd habend/
vnd ist so war dz S. Hieronymus ein Sprüch
wort dauon fürt: Qui non litigat, cœlebs est.
Der nüt zekriegẽ hat/ der hat frylich kein wyb/
der ledig nit darff hörẽ d' wyber predig: schlecht
mans dann vff die scheid/ so schetteret vnnd

klingt das schwert erst / vnd wirt durch schlachen gewetzt. Also das man einen tüfel herauß / vnd zehen hinyn schlacht.

Schwygen ist gůt / Besser reden der jm recht thůt.

Wol schwygen ist ein grössere kunst / dann wol reden.

Man findt in historijs vnnd vff erden vil beredter menner / aber wenig deren / die wol schwygen vnnd wenig reden könnend. Cicero hat wol reden können / vnnd wirdt ein fürst der redner genent / er můß aber dennocht hören / er sye ein schwetzer vnnd könne nit schwygen / die kunst ist hoch vnnd groß / doch ist reden zur zyt der jm recht thůt / besser dann schwygen.

Mit still schwygen verantwortet man vil.

Was du wilt allein wüssen / dz sag niemät. Wie söllend andere verschwygē / der selbs nüt verschwygen kan. Was dry wüssend / das wüssend hundert. Es ist ein räterisch. Radt / was ist eim zů eng / zweyen gerecht / dryen zů wyt: Antwort / das ist ein anligend geheime not / die einer allein nit tragē kan / zweyē aber ists grecht / wens aber in das dritt hertz kumpt / so fart es dahin / das hundert bald wüssend / dz vor einer allein. Saber sagt Demosthenes / Es het jn oft geruwen / das er geredt hett / aber nie das er geschwygen.

Schwygen ist nit alweg gůt.

Das ist / es ist nüt so gůt / man mag jm zeuil thůn

thůn. Honig essen ist gsundt/zeuil gessen ma- cxlvj
chet spüwen. Man sol in allen dingen ein maß haben. Zů lützel vnnd zů vil verderbt alle spyl. Wer das guldin mittel trifft/redt vñ schwygt zeuil/vnd blybt für vnd für sin Rym: Ich thet nie recht/Ich kam nie recht. By den Amiclis ward der fynd ankunfft so offt verkündt/wie by vns des Türcken/das man zů letst by lyb vnnd gůt verbot/es solte niemant nüt mer võ jrer zůkunfft sagen. Zů letst ward jr zůkunfft ein mal ernst/das sagt nimant. Da überfielend sy die fynd/vñ kam das Sprüchwort vff: Durch schwygen sind die Amicle verdorben/dann hettend sy sich zur gegenwer gericht/wz vermütlich/es were nit geschehen.

Geheim blyb geheim.

Das zweyen gerecht ist/ist eim zů eng/dryẽ zů wyt.

Laß nit schnappẽ/weist du etwz so schwyg.

Schwygen ist kunst.

Mit schwygen verredt man sich nit.

Mit schwygen verantwortet man sich nit.

Man sol nit alweg die warheit sagen.

Schwyg was du wilt thůn/so kumpt dir niemant darzwüschend.

Multas amicitias silentium dirimit.

Durch schwygen verdirbt vil frundtschafft.

Schwygen erwürgt vil fründ.

Mit schwygen verschwygt man die fründ.

Vor künigen schwyg/oder red das sy gern hörend.

Der kan nit reden/der nit kan schwygen.
Es ist ein kunst/künstlich reden vnd schwygen.
Wär eins nit kan/der kan das and' ouch nit.
Ob dem ersten gericht sol man nüt fragen.
Das ist/er hat nit der müß das er vil mit dir schwetz oder ein stenderling halt/biß du vor sinen zornigen bellenden buch stillest. Zů gütem Tütsch/ Man soll den hungerigen nit mit worten/vnnd mit geschwetz lang vshaltenn/ sonnder zů essen geben/vnnd dann mit jm disputieren.
Nach dem essen ist gůt radt haben.
In der Faßnacht gon.
Er sicht wie ein geschoßner wolff.
Im ist das mul verschwollen/er kan nit reden.
Wenn er redt/so ist der himel in einer farb/
So kräyt der han vff der kilchen.
Schwetzen. Es kans yederman/doch einer baß dann der ander.
Es ist ein Rym vff allen dingen.
Mit gůten worten verkoufft mā böse waar.
Es begibt sich oft/dz ein grifflicher lug also mit vil worten vnd lügen wirt vfgemutzt/ das einer tusent eyd schwüre/der nit mit vff den rechten probstein zů grund fart/es were alles das heilig Euangelium. Es hat aber ouch Cicero kennt/das nüt so vngerympt sye/dem man nit mit red ein farb könde anstrychen. Es ist nit alles gold das am sattel bogen glyßt. Es

ist

ist ouch kein wund/weñ man eim wyl vñ platz exlvß
gibt/vnd allein ein stund von eim ding vor bedacht on ein ynred laßt schryben vñ reden/das er vß eim Esel ein kü machte. Die heidē habēd diß ouch kōñen/vñ jr ingenia dariñ exerciert/vñ vß einer flügen ein Elephāt etwa gmacht/der ein Esel/Ouidius ein nuß/Homerus ein frösch vñ müßkrieg/Maro ein schnacken vnd mulbeer garten/Apuleius ein guldinē Esel beschriben/Erasmus die thorheit gelobt/vnd also heruß gestrichen das einer lieber ein narr/dañ wyß sin sölt. Es laßt sich alles ferben vñ malē/vñ vor mittag recht machē/dz nach mittag vnrecht syn müß. Es ist nit gnüg gschufft füren/sonder recht allegieren/nach dem sinn Christi/des heiligen geists/das vnserem hertzen zügnuß gebe/vnnd es gfangen/darzů ja sprechen müß.

Es ist nüt so böß/man kans eim ynreden.

Er schwetzte eim ein nuß vō eim boum/vō eim polster/vnd seß er druff.

Red macht etwa lüg zur warheit.

Es ist ein schlechte kunst einer luge ein gstalt zemachen.

Vil strouw wenig korn. gschwetz

Vil geschrey wenig woll.

Hennen die vil gatzgend legēd wenig eyer.

Non est eiusdē & multa & opportune dicere.

Vil vnd wol reden/stadt nit by einander.

Were die zung ein spieß/so thet er mer dañ andere zehen.

Wär von trôwen vnd worten stirbt / den sol man mit fürtzen begrabē / die sich nun mit worten wyt anladen lassend / all erschlahen vñ keinē gefangen nemmen wöllend / die werdend genent Junge krieger / mit dem mul kriegen.

Er sücht den Bären vnd stadt vor jm.

Schwetzig. Es were jm gůt etwas befelchen / das die gantz welt solt wüssen.

Er gebe ein bösen bychtuatter.

Er hat ein kurtzen athem.

Vil schwetzē Man darff nit mer dann ein mal fragen.

Sin mul ist fro das es nacht ist.

Zů vil ist vngsund.

Zů lützel vnd zeuil verderbt alle spil.

Er kan vor gern gwünnen nit rych werdē.

Weñ mā eim ding zeuil pflegt / so bricht es.

Sälig. Sälig ist den sin hand nert /
Noch säliger der sins wol verzeert.
Der säligest des mund nit lestert /
Vnd der all ding zum besten keert.

Seltzā. Wenn die Sonn in der hell schynt.

Wenn die hennen für sich scharrend.

Wenn die schaben ins saltz kommend.

Ich hab ee ein blawen hūd / oder schwartzen schwan gesehen.

Ein wysser rapp.

Schalcks lächlin.

Was seltzam gadt für.

Man findt nit allenthalb bybel in wasseren.

Sicherheit. Vff dem land ein schiffbruch sehen.

Von der mur die synd bochen.

Es

Es ist gůt kriegen hinder dem ofen/Vil von cxlviij
fasten predigen/Von verrem zů sehē/biß
ein huß verbrünt.
Weñ der löuw tod ist/so hupffend ouch die
hasen vff jn.
Es ist gůt in tod hūd schlahē/sy byssend nit.
Todt katzen byssend ouch die müß.
Es ist besser vff dem land arm syn/dann
vff dem Meer rych.
Ein gewüß ist besser dañ zehē vngwüß.
Ein spatz in der hand/ist besser dann ein
storck im lufft.
Es ist gůt mit langen spiessen kriegen/die
einen über ein myl stechend.
Es ist gůt hinder dem bucklier fechten.
Es ist keim zůseher kein spyl zegroß.
Der jm fürcht oder flücht/der macht sin mů
ter nit weinen.
Es ist gůt in gantzer hut schlaaffen gon.
Lang haar kurtzer sinn.

Polypi caput.

Er kan böß vnnd gůts. vnsichter
Er ist ein gesell dē er fügt/der zů siner zyt
ein engel vnd tüfel ist/vff alle settel ge-
recht.
Es ist ein gemischt füter.
Es ist also anhin/Es ist weder zů güden
noch zů klagen.
Lieb mit leyd gemischt.
Das fäld hat ougen.
Die winckel vnd wäld oren.

Sigen. Der sigt zwey mal d' sich selbs überwindt.
Lyd vnd myd so sigst du.
Der sig ist zegrob/der mit blůt ligt ob.
Der gedult sig halt allein den stich.
Es ist gůt sigen/weñ niemant wid' schlecht.
Den letsten kommend die ruden an.

Selbs thůn. Was du selbs kanst thůn/das solt du vff din fründ nit lon.
Oculus domini saginat equum.

Sorg. Des herren oug macht das pferd feißt.
Pes domini stercorat agrum.
Des herren fůß düngt den acker wol.
Frombkeit wirt gelobt/der fromm aber abkopt.

Sorgē. Sorg nit vff morn.
Sorgen macht graw haar.
Kumpt tag/so kumpt radt.
Beschert Gott den hasen/so beschert er ouch den wasen.
Die not hat ouch morn brot.
Gott bescheert über nacht.
Gott hat mer dann er ye vergab.
Kleider fressend die schaben/ Sorg die hertzen/vnnd den Nydthart sin eigner nyd.
Wär sin ding nit vfhebt/der wil sinen nůt.
Frangere dū metuis, frangis cristallina, peccāt
Securæ nimium solicitæq; manus.
Zeuil sorg bricht das glaß.
Martialis spricht: Wär zů vil fürcht er zerbreche

che dz Cristallinin glaß/ d' zerbrichts: vñ zeuil sorglose/sichere od' sorgfeltige hend/ sündẽd vñ gryffend fäl. Wir mögend sprechen: Zeuil flyß vnd vnflyß/falt vff dem yß. cxlix

Die forcht vnd sorg ist allzyt sicher/die sicher heit nienen. Zeuil sorg.

Zeuil sorg falt inns kat.

Zeuil flyß falt vff dem yß.

Einen güten teil diser sprüchwörteren/sol vns der nachuolgend Apologus vßlegen / vnd an die hand geben. Ein hungeriger Fuchs sach vß sinem loch vnnd hüle ein glychhungerigen Rappen von verrnuß daher flügen: er schleich heimlich vß d' hüle/legt sich vff die erden/ glych als wäre er todt: sine ougen verkart er / ließ die läfftzen hangẽ/den hals schwencken/ sinen aathem zoch er diebisch in sich / die füß strackt er von jm/den schwantz zerspreitet er/verhoffende der Rapp wurde über den vorteil fallen/vñ vff jn hungerig als vff ein aaß sitzen / deñ wölte er jm ablaß sprechẽ. Der Rapp/ so des fuchs list durch vil erfarung bewüßt was / truwet ouch dem im schyntodtnen Fuchs nit/floch her zů zeerfaren obs trug oder warheit wäre: als er das nit mocht von verrnuß warnemmen/ vnd nit zenach zů jm dorfft / faßt er einen stein inn schnabel/floch über den Fuchs hin/ vñ ließ den stein vff jn niderfallen/do wutscht d' fuchs vf. So sprach der Rapp: Du bist ein Fuchs wider einẽ Fuchs gewesen/ ich hab glych wol offt denen/so lagend wie du yetz/die ougen vßgra

ben. So sprach der Fuchs: So hab ich offt dines glychen/so ich lag wie yetz / by dem hals er wütscht. Der Rapp sprach: Wie hast du dz gemeint mit einem hungerigen Rappen zeuerst chē/weist du nit/ daß der nüchtern hüger wyß ist vnd wyt vmbsicht / hettest du mir voll also gestelt/so hettst mich vil ee gefangen: dann füllery nimpt das hertz hin / vnd vertuncklet die sinn. Der Fuchs sprach: Das weiß ich fast wol/ ich hab aber ouch darnebend gedacht/ daß den wysen ouch etwan ein torheit widerfart/vnnd kein kleine/sonder weñ sy iñs kat fallend/so fallend sy mit allen zächnē dryn: also daß võ jnen ein sprüchwort ist: Es widerfart einem wysen kein kleine torheit. Itē: Geschyde hündlin übersähēds ouch etwan/ dz ein wolff erwütscht/ vñ sy gen holtz tregt. So werdēd wir mit vnsern listen ouch offt gefangen: vnd ist kein spil/es ist ein übersähens druff: so widerfart ouch etwan der wyßheit durch vnsorg vñ sicherheit ein torheit. Die vernunfft lügt nit allweg/so ist dz gemüt nit allzyt glych gesinnet vnd geschickt. Es sind vil wysen/vñ mit hohen künsten begaabt/ durch vnflyß verdorben/ vñ das spil übersähē/ vñ hat der toren flyß jr wyßheit fürtroffen. Al so entrünnt die muß etwan durch flyß vnd vfmercken der katzen/ vñ wirt die sorgloß sicher/ sunst listig vñ wyß schläg allein durch vnflyß gfangen. Meinst du das man vergebens das gelegt garn vor d vöglen ougen verberge: Bedunckt dich mine list ein vntrüw syn / so lern

dich

Dich vor yedman hüten/ vñ sich für dich / trüw cl
ist mißlich. Gang hin vnnd förcht dir allweg/
vnd allenthalben biß fürsichtig/vnd nienen si-
cher /dañ die gantz welt ligt voll lestz vñ strick
vonn bösen den frommen gelegt.
Hüt dich vor einem roten Walhen / wyssen Sorg-
Frantzosen/vnd schwartzen Tütschen. klich.
Weñ die katz vß dem huß ist / so regend sich Vnsorg
die müß. sam.
Swölff fräſſend ouch die zelten schaaff.
Wenn der himmel falt/so wirt er alle alte hä Vnnütz
fen zerschlagen. sorg.
Sparen ist der gröst zoll. Sparē.
Gnauwlicheit ist zeloben/das wir vnser glück
das vns durch erbfal zügefallen / nit verpra-
sind/sonder eerlich meerind / vnd wider an vn
sere erben mit gwün fallen lassind/so werdend
sy vns vnder der erden wolsprechen / sunst sa-
gen: Er was ein heiloser mañ/der sölich sin gůt
that verthon/vñ sinen dürfftigē erbē entwēdt.
Es ist der bruch/ das alle kärgling vnd gyti
gen yetz fast testament machēd / ouch die natür
lich erbend/vñ dieweyl sy läbtend / iren fründē/
denen sy schuldig/vß verbunst nit einen haller
gabend/wöllēds jnen erst nach jrem tod/da es
nümen jr ist/ouch durch testamēt entragen/vñ
das ichs mit zweyen worten sag: Ich gloub vñ
halt/daß nach dem tod / das gůt des verstorb-
nen nit mer sin sye: dañ wäre es sin/so hette ers
mit jm genomen/ dieweyl es jm nun von Gott
sin läbenlang gelihen / vnnd des glückfals ist/

vnnd das glück aber von jm gefallen jm diſes zuckt hat/ ſo laß ers denen/denen es von recht vnd glücks halben zůſtadt/ſinen rechten natůr lichen erben / deren es yetz iſt/ vnd nemme ſich ja nit mer an/ das ſin niemer iſt. Vil aber ſind ſo karg vñ vnglöubig/ daß ſy yemerzů ſorgēd/ es zerrünne jnen vor jrem tod / ſelbs nit gnůg eſſen dörffend/ vnd jr gůt ſo jnen das glück ze bruchen gelihen / by läbendigem lyb nit jr iſt/ das ſy jnen das dienē vnd nachgon laſſen / die wöllend ſich erſt groſſer herrſchafft nach jrem tod/des gůts/ſo etwan jr was/annemmen/vil damit ſtifften vnd handlen. Es heißt: Würckend büß/diewyl jr zyt: wandlend / diewyl jr tag habend/das üch die nacht nit begryffe/dar inn niemants würcken vnnd wandlen mag. Laß die todten die todten begraben/ gib vnnd thů du by läben/was du thůn vnd geben wilt: nach dem tod wirt din gůt einen anderen herr heiſſen. Du macheſt den handel vnd contract wol by läben/du thůſt vnd gibſt aber nůt/todt wilt du erſt vil thůn/ mit dem das nümen din iſt. O geſell/du biſt über dz gſchwell/ villycht in der hell/vnd wilt erſt noch mer ſtälen vñ vn recht thůn: du biſt vßthon / das gůt iſt yetz nie mer din/ſonder deren denen es von rechts we gen zůſtadt: wenn du es von denen durch te ſtament wendeſt/ſo ſtilſts jnen/vñ verſchaffeſt das nit din: was hilffts dich daß die welt zů laßt/nit ſtraafft/oder für einen bruch vnd recht hat/ meinſt darumb du wölliſt vor Gott ouch

diſes

Diſes recht machen. Sie welt laßt wol mer zů
Das vor Got verdälich iſt/ als gottsleſterüg/ee
bruch/krieg/hüry. Spruchſtu/ Ich hab aber kei
nen erben biß in die dritt od vierdt linien. Ant
wort: Es ſye glych vf/ab/ neb̄d oder zwerchs
ſtygende linien/wenn kein näher da iſt/ſo iſt es
von Göttlichem rechten ſo wol jren/ als wenn
die erſtē linien dins lybs kind da wärind. Wie
du nit maacht haſt dine kinder zeenterben/ vñ
din gůt durch Teſtament vff frömbde zewen-
den/alſo haſt du es ouch in der anderē/ dritten/
vierdten/ fünfften/ ꝛc. linien/ weder füg noch
recht/ oder bring gſchrifft vnd Göttliches recht
dar/in welcher linien es entwind. O gſell be-
tracht din ſeel. Da wöllend vil karling vnd fil-
tzen/ die by läben es Gott vom alter nemind/
vnd Gott vnd ſinen heiligen nit ein örtlin ge-
bind/ witwen vnd wyſen ſchabend vñ zyſend/
erſt durch teſtament nach jrem tod wůder ſtiff
ten/ vnnd gaſtfry lüt ſin/mit dem das niemer
jr iſt. Läbtind ſy ewig/ ſo gebind ſy ewig nie-
mants etwas/ſonder lügtind wie ſy es mere-
tind: nun ſo es niemer jren iſt/ vñ ſy es niemer
mögend nieſſend noch bruchen/ wöllēd ſy erſt
groſſe miltigkeit vnd meiſterſchafft/ ſo jr ſeel in
der hell wirt quelt/erzeigen/vnd jnen ein ewi-
ge gedächtnuß nit vß liebe (ſunſt hettind ſy by
läben/denen ſys teſtiert/bewiſen/ vñ doch mit
einem teil jres güts geholffen) ſonder vß lute-
rer eergyt/ jnē ſpruch ich ein ewige gedächtnuß
mit frömbdem geſtolnen gůt machen/ vnd da

alle kargen kostfry lüt erst werdend/vnd vß an derer lüten hüt erst grosse riemen schnydend/ die by läben nüt dann wie ein ägel an sich zo gen/vnd Tragher/ Bringher sagtend/ die sag ich wöllend todt erst von Miltenhusen syn/ vil wunders stifften vñ schaffen. Wölte man aber sagen/die erbē wärind vndäckbar/ verthüyig/ ꝛc. Anwort/ Da laß sy vmb antwort Gott vnd der welt geben/ Du häst darumb nit zeenterben/noch das jrē vff andere ort zewenden: gib das din/ das ist din seel/im glouben oder vnglouben Gott/oder dem tüfel/ vnnd süch was droben oder drunden ist: wilt dich vmb vil zyt lichs/vnd ein geist des fleischlichen mer bekümmeren/ so biß käck/ vnd sorg das din eigen lyb nit ful/noch der würmen spyß werde: da laß sähen was kanst du/vnd testier/wilt du noch ein geist mit lyblichen dingen können verwalten/ vnd vil mit dinem gelt handlen/ wüssen wärs habe/oder wo es hin kōme/so pflig vil mer/wie billich/ dines lybs/ daß er nit so schandtlich zů wüst vnd erden werde. By läben sölte dises alles geschähen syn vß liebe im glouben/ so gefiel es Gott: dann es stadt geschriben: Jr werck werdend jnen nachuolgen: verstand die sy im läben thon/nit die sy erst nach jrē tod / durch testament/pfaffen/jartag/stifften/kutten/ꝛc. wöllend nach jnē thün. Wo der boum hin falt/ da blybt er. Der gloubt/kompt niemermer iñs gericht/sonder gadt vom tod iñs läben: der aber nit gloubt / der ist schon gericht/ er wirdt verdampt/

dampt/da ist kein mittel. Machend üch bym lä clij
ben fründ mit dem schalckhafftigē gůt/vff daß
so jr von hinnen farend/sy üch in die ewigen ta
bernackel vfnem̄ind. Dises testierē ist nüt dañ
ein nackender/weltlicher/tüfelischer bruch/on
alle leer/exempel vñ zügnuß der gschrifft. Wo
natürliche erben sind/da laß gůt faren/du wöl
list dann im letsten notknopff mit jrem willen
den armē oder einem besonderen liebē etwas
zegeben verschaffen/das du vor by läben wol
on jren willen hettist mögen thůn/diewyl das
gůt din was: diewyl du aber yetz in den letsten
zügen all din haab vnd gůt in der hand hast/
vnd den erben bütest/vnd sy ja darnach gryf-
fend/kan ich nitt sähen daß du on jren willen
erst vil vßrichten könnist/noch daß du es by lä
ben durch Test. von jnē wendist. Die Heiden
pflägend söliche ding zethůn/von denen man
söliches etwa iñ historien lißt: nit aber võ Chri-
sten/die gen him̄el Gott gefallend/vnnd recht
thůn wöllend/da ists ein anders. Seneca spri-
chet: Was man läbēdig fry gibt/dz achtet man
milt vnd gůt: was sterbende/schrybt man zů d'
not. Es ist ein wunder vmb den gyt/ye näher
er am anstād alle sine wäg gelouffen ist/ye mer
sůcht er wägzerung: vnd ye weniger vom lä-
ben da ist/ye mer sorg vmb profiand vff den
wäg. Sparen ist ein grosser zoll vnd yntrag/
doch sol man by zyt anfahen/vnd nit erst weñ
der garten gar biß an den zun/vnnd das huß
biß inn grund verthon ist.

Den reiff vfstecken/wenn kein wyn mer im käller ist.

Zum faß lügen / wenn der wyn im käller schwümt.

Mit jm selbs rechnen/wenn das gütlin verthon ist.

Einem sparer gehört ein zeerer.

Fach vil an/richt wenig vß.

Eigen rouch vnd güt hußgemach / ist über alle sach.

Zespat komen.

Du bist zespat kommen/biß du ein pur. Man sagt: Als Adam mit Eua etliche jar gehuset hat/kam vnser herrgott zů jnẽ/ fragt wie vil sy kinder zügt hettind / vnd wo sy wärind/ Eua hatt in kurtzem so vil kinder gehebt / daß sy sich deren vor Gott geschämet/ hat allein die schönsten für den Herren bracht / die anderen vnder ein standen gestürtzt/ vnd in ein strouw huffen verhalten. So sagt der Herr: Biß du ein Fürst/du ein Graaff/vnd du ein Papst/du ein Edelman. Als Eua sach daß es so wol gienge/ ylet sy bald mit den andren ouch zů herren/ sprechende: Dise sind ouch min Herr. Aber sy kamẽd zespat/ die gůtẽ ämpter warẽd alle hin. So sagt er zů jnen so noch vß haar voll strouw hattẽd / Biß du ein pur / biß du ein taglöner/ du ein handwercker: also komend Puren vnd Edlen vf. Der zespat kompt/ der esse mit den gemaleten an der wand.

Wär spaat kompt/der sitz hinder dthür.

Dann wär vor kompt/der malet vor.

Es

Es ist kein spil/es ist ein übersähens druff. cliq̃
Wär spilen wil/setz vf. Spilen.
Ein spiler ist eintweders rych/arbeitsam/od̃ ein dieb.
Bist du by S. Jacob/so denck nit widerum̃ heim. Vnstād hafft.
Iactare iugum.
Er schüttlet den kopff.
Den kopff vß der schlingen ziehen.
Apprehenso termino ne reflectas.
Legst din hand an den pflůg/so sich nit hindersich.
Infirma consensu firma.
Was by einander ist/das ist starck. Starck.
Das schwach ist ouch zesamen starck.
Furari littoris harenas.
Den sand am gstad stälen. Stälen.
Das ist/Er kan nit vngstolen syn / er můßte ee sand am meer oder jm selbs etwas stälen.
Er hat lange finger / Die findennd ee man verlürt.
Es ist böß stälen da der würt ein dieb ist.
Honesta turpitudo, mori pro bona causa.
Es ist ein eerliche schand / vmb eeren willen sterben. Sterbē.
Bis interimitur, qui suis perit armis.
Der stirbt zweymal / der mit sinen eignenn waaffen vmbkompt.
Gůter gesel nit verzag/glück kompt all tag. Stercke
Lein dich dran/so můß es gon.
Nit wigs/wags/so gadts.

Wagen gewünt/wagen verlürt.
Frisch von läder ist halb gefochten.
Frisch dran tödt halb den man.
Alle land sind des wysen vatterland.
Es ist nit mannlich würgen/schlahen/stächen/ sunst wärind wölff/bären/löuwē/ꝛc. ouch mañ lich vnd starck/ sonder stercke ist / sich selbs / die laster/affect/anmüt vnd des glücks tück / trutz vnd bochen überwinden mit gedult/alle vnfäl verachten/vnd über die sünd zürnen / den sün der aber lieben/vnd gnädig helffen.
Ein grosser anboß fragt nach keinē streich.
Ein groß gemüt fragt nüt darnach wie das glück wüte.
Es müß ein junger wolff syn/der kein nüw geschrey habe gehört.
Wär jm förchtet/der leg ein pantzer an.
Ich zitteren wie ein bachofen.
Ich bin nit hasenschreckich.
Ein löuw gadt mit keinem hasen schwäger.
Wär ein hasen im büsen tregt/ der fliehe/ꝛc.
Ius est in armis.

Stercke für recht
Der sterckist hat recht.
Gott hilfft dem sterckisten.
Die red ist wider Gott vñ die geschrifft/der in die tieffe zů dem schwachen sicht/ daß er jn fest mache / vnd vß dem stoub hebe: ja das etwas was/zenüt mache: vñ das nüt zů etwas/ist sin art. Das widerspil ist vff sinen sin ouch waar/ wenn Gott ein volck straaffen wil/ so ist er mit dem sterckisten so obliget/als mit Assur/Cyro/

Nabuchodonosor. Also etwan mit dem Türcken / vnsere sünd zestraaffen vnnd heimzesüchen/gibt er jm etwa hertz/ krafft vnd verstād/ vns vff das mul zeschlahē. Wiewol Gott ouch offt dem schwecheren vor der welt hilfft/ das wenig vil schlahend/so sind sy doch die sterckeren. Darumb blybt ouch waar / daß Gott den sterckeren hilfft/namlich denen so obligend. cliij

Stüffmüteren.

Es ist kein stüffmüter jren stüffkinderen/ spricht man / weder trüw noch hold : so wenig als ein schwiger jrer sunsfroumen vnd schnurren. Darumb ist die best schwiger / die ein grünen rock an hat/od vff derē die genß weidend/ das ist/vff deren grab graß wachßt.

Ibici grues.

Ibici kränch.

Straaff

Wenn die byr zytig wirt/so falt sy.

Einen zytigen dieb erloufft ein hinckender scherg.

Der Poet Ibicus ward ermürdt / do fluhend eben Kryen für mit grossem geschrey / die der Poet zur zügnuß siner vnschuld über der mörder mord anrüfft. Es begab sich als die mörder vff dem marckt nachmals stündēd / flugēd ouch Kryen über die statt/ do sagtend sy zů ein ander: Ibici grues/da fliegend Ibici Kryen: die vmbstend fielend vß diser red in ein argwon/ diewyl sy nüwlich Ibicum verloren hattend/ griffend sy zů disen/ do fundēd sy dz mord/ vñ kam diß in ein sprüchwort / weñ einer dē andrē tröuwt/er wurde deß nit hinkomen/sagt man:

Es müssend dich ee Ibici krench verraten.
Es blybt kein mord verschwigen/ das blůt schryet zů Gott.
Die götter ligend bunden/ aber nit allweg.
Gott sicht durch die finger/ aber nit ewig.
Es blybt nüt dahinden.
Der tag verradtets alles.
Es blybt nüt vngerochen.
Armer lüten hoffart wärdt nit lang.
Ich wil des kochens wol ein end läben.
Es kan nit lang beston/ sy blaasend sich wol also vf.
Wenn die blater voll ist/ so zerspringt sy.
Bos lassus fortius figit pedem.
Můd ochsen trättend hert.

Die straaff sind wir einander so wol schuldig als andere hilff vnd trost: dann ouch straaff ein hilff/ vnd nit das geringst werck vñ ampt der liebe ist/ darumb der sicht sine fründ irren vnd verdärben an lyb/ gůt/ eer oder seel/ vnd weert nit/ sonder lydet es vnd schwygt still/ der machet des fründs laster sein eigen/ vnnd ist selbs wie yhener/ nüt wärdt. Es sindt aber dise fründs wunden besser dann des fyends kuß.

Semper uirgines Furiæ, Erynnes.

Die raach wirt niemer zur hüren.
Die straaff blybt vmb die sünd nit vß.
Der tod ist der sünden sold vnd obendruff.

Erinnes oder furie dichtend die Poeten sind die straffgöttin/ die lassend sich mit miet vñ gaben nit biegen oder zur hüren machen/ darumb blybend

blybend sy allweg jungkfrouwen. Das mag cv
jm einer wol dencken lassen.
Die sünd büßt sich selbs.
Die suw müß die truben zalen.
Geschläck wil streich haben.
Man hat jm des gnesch geben.
Wenn der tüfel ledig wirt/so hüt dich.
Vntrüw trifft zů letst jren herren. Straaff
Wenn der krůg lang zum wasser gadt/so am letsten.
bricht er zeletst.
Secrete amicos admone, palàm lauda.
Straaff din fründ heimlich/lob jn offenlich. Straaffen.
Wenn man lang anschrybt/so rechnet man zeletst ein mal. Straaff
Inuitat culpam, qui peccatum præterit.
Der übels nit straafft/ladet es zehuß. Nit straffen.
Malo nodo malus quærendus est cuneus.
Zů einē hertē ast můß man ein herte bissen sůchen. Streng syn.
Omne peccatum uoluntarium.
Alle sünd geschähend fry willig. Sündē.
Nemo peccat inuitus.
Niemants sündet mit vnwillen.
Omne uitium suum habet patrocinium.
Es ist kein sünd/sy hat ein vormund.
Nihil peccant oculi, si oculis animus imperat.
Die ougen sündend nit/ wenn sy das gmůt fürt.
Nequitia ipsa pœna sui est.
Sünd ist jr selbs straaff. Sünd.
Sünd büßt sich selbs.
Cum uitia prosunt, peccat qui recte facit.

Sünd für sünd

Wenn vnrecht thůn nützet / so schadet recht thůn.

Wo man sünd für recht hat / da ist sünd nitt sünd / sonder recht thůn.

Tag.

EIn tag vrteilt vom anderen / der letst von jnen allen.

Tüfel.

Der tüfel schyßt nů vff den grossen huffen.

Wo der tüfel nit hin mag / da schickt er sinen botten hin.

Der den tüfel schreckē wil / můß lut schryen.

Opera Silosontis ampla regio.

Tyranny.

Es ist kein kling die herter schirt / dañ so ein bättler gewaltig wirt.

Silosón überkam vß vereerung Sarij nach dem tod Policratis die herrschafft Samiorū / er tyranniſiert aber alſo / wie es dañ gadt / weñ ein bättler gewaltig wirdt / daß die ynwoner von sinet wegen die gantz Jnsel verliessend / vnd allein jn über bőum vnd das gwild herrschende in der Jnsel liessend. Wir mögend sagen / Tyranen machend wyt wannen. Grüwlicheit hat nit vil lüt. Lāre öde land vnnd lüt / macht der tyrannen grüwlicheit.

Hungerige flügen oder flő byssend hert.

Es ist kein kling die herter schirt / dann so ein bättler zum herren wirt. Ein fuchs beſtäckt in einem moß / den vmbsässend hungerige mucken / als er nun weerloß jr tyranny vñ blůtsugen litt / kam einer wolt die von sinem lyb herab tryben / er aber sprach: O laß sy sitzen / oder hilff mir / dann dise sind yetz voll / sunst werdēd

andere

andere hungere kom̃en / vnd was für blůt übe clvj
rig in minem lyb ist/gar heruß sugen. Hunge
rige flö stächend übel.

Weñ ein schlang die ander nit frässe/ so wur
de kein drack druß.

Von kleinen fischlinen werdend die Hecht
groß.

Das ist / gewaltigen läbend von armer lüten
schaden/vnd füllend sich von kleiner fischlinen
blůt/dz ist/sy werdend von armer lütẽ schweiß
vnd blůt groß.

Vier ding vertrybend einen tyrann/
Der Burgern einigkeit/vil mann/
So recht zesamen setzen thůn.
Der wysen radt gehört ouch daran.
Vnd sos der mächtig wagt gar kün.
Es sol nüt/das ein tyrañ eines rechten tod
sterbe.
Grosser gewalt/kan nit werden alt.
Halt fest / es ist vmb ein böse stund zethůn/
so wirts besser.
Es ist yetz am bösten.
Nach dem karfrytag oder marterwochen/
kompt der Ostertag.
Tyrannen gewalt wirt nit alt. Tyrañ
Es ist kein kling die herter schirt / dañ so ein
bättler ein herr / oder ein knecht gewal=
tig wirt.
Im wachsen vnd zünemen nemmend wir Tod.
ab. Wir sterbend alle tag.
Ders läben veracht/förcht den tod nit.

Den tod frißt ein yeder am ersten biß.
Man tregt eben so vil kelber als kü hüt gen
marckt/ vnd hat der jung eben so einen linden
buch zesterbē/ als der alt. Item wie Seneca zü
get/ hat niemants ye so einen gnädigen Gott
gehebt/ das er im selbs den morderigen tag
gewüß verheissen möchte: ja wir wüssend nitt
was der abend bringt. Darumb ist vnser zfi-
uersicht vff eines tod zebuwen/nüt/wär weißt
wär er stirbt.

Tod nitt förchten. Förcht nit den tod des läbens end/
Sunst verlürst du läbst behend.

Wider die forcht des todes habend sich die Phi
losophi hochbemüyt: die gschrifft ist ouch voller
trosts wider die forcht vnnd not des todes/ also
das er nitt ein end/ sonder ein anfang des lä-
bens sye.

Der tod ist des läbens bottenbrot.
Der tod hilfft vß aller not.
Der tod ist todt.
Die truwend Gott/ sähend keinen tod.

Caro sagt/ yetz alt/ Wenn mir Gott in minen
willen satzte/ daß ich yetz alt mich wider erjün
gerē möchte/ wölte ich es warlich nit wünschē.
Sölte ich erst wider zeruck vom zil zü anstand
louffen: was ist doch güts in disem läben: Vñ
ob schon sölichs nit wäre/ so ist doch allweg hie
zesyn verdrüßlich vnd langwylig. Hie wil ich
nit beweinen dz arm läben/ hie von vilen dapf
feren mennern vor beweinet/ dann mich rüwt
nit das ich gelädt/ dieweyl ich also gelädt hab/

daß

daß ich mir nit allein geborē/geläbt hab. Nun aber züch ich vß disem läben dahin / nit als vß minē huß / sonder als vß einer herberg in min huß / dieweyl die natur hie kein blyblich wesen oder behusung / sonder ein ellēde herberg hat. O d herrlichē zyt / in welcher ich vß disem wüst zů der edlen versamlūg der seelen gfürt wird. Dem tod ist niemants zeschön / jung / starck / wyß / aber man kan jm zefrōm syn: Dann allein an den vntödtlichen frōmen schafft er nüt / wie dütlich Joannis cap. 8. vñ 11. wirt züget / namlich daß der in Christum gloube / ewig niemer sterbe / sonder vō tod inns läben hindurch gange. Joan. 5. Also gar schafft der tod nüt an den frommen / daß er jn ouch ein port vnd yngang vnd das recht Pesah vnd überschritt inns läben ist / also daß wir durch jn läbend / vnd er ytel gewün vñ ein anfang des läbēs syn müsse. Sap. 5. Visi sunt insipientium oculis mori, & ecce sunt in pace. Man meint das kōrnlin sterb vnd verdärb ouch inns erdtrich geworffen / vnd darinn verwesen vñ verloren / aber es bringt hundertfaltige frucht. Joan. 12. vnd ist eben der tod ein wäg zum läben. Sälig der das gloubt / vnd in jm also waar syn empfindt.

Die welt aber haßt kein sünd von hertzen / sond hat etwa zwo oder drey sünd / das ist ouch allein darumb sünd / das vns schad ist / vnd derhalb die welt es vonn jr selbs wegen nit lyden kan / vnd darfür galgen / rad / vnd hencker hat / als stälen / mürden / rouben / verradten / ꝛc. Wär

das nit by jr thůt/ist lycht ein from̃ mann/ob er schon Gott lesteret/eebrycht/fräflet/krieget/hůret/ein voller zapff ist/ja dises wil sy eer haben/ vnd kün gesähen syn. Darumb wirt ouch der heilig geist die welt straaffen/nit allein vō wegen jrer sünd/sonder ouch von wegen jrer schöne/from̃keit/ gerechtigkeit/vnnd vrteil/ deß sy so loß vnd seicht from̃ ist. Da leert mann wyb vnd kind: Biß from̃/ doch geschwind vnd vntrüw/laß dir nüt nem̃en/gib nüt vergebens. Ein wyb weñ sy nun vmb den ars fromm ist/ gottgeb wie es vmb jr hertz/hend vnd mund sye vñ stande/so ist sy ein erbar wyb vnd from̃/ doch kan sy nüt dann from̃ syn/vnd ist nit vntrüw darzů/vnnd kan nach dem haller stellen/ wie sy mit eeren (das ist/on verlyhung jres dorffs eim anderen schultheissen) kan/so ist sy ein narr/sy sol vnd můß from̃ vnd geschrouffet syn/voll vntrüw/ob es schon ein mulhůr/ein diebische finantzische hůr ist/die vnmilt gegen yederman/nun jrer schantz wartet/wie sy jren schragen gen marckt/vnd jren kloben nach gelt richte: ja sy habe ein landnoll sünd an jr/ dennocht blybt sy wol ein fromm erbar wyb. Also darff es ouch nit vil/das einer ein from̃ mann vor der welt sye/die welt hat ein wyte ryter/sy laßt die jren gnädig vnd lychtlich durchhin fären/vnd biderb lüt syn/allein sy roubind/můrdind/stälind nit/sähind wie sy dises heimlich vnder dem tach mit finantzen vnd eeren trybind/so gadts hin/vñ tregt gewün. Aber vor

Gott

Gott gehört vil zur frömkeit / vnnd doch nun eins / vß dem es alles gadt. Luc. 10. namlich Marie teil. clviij

Für den tod wachßt kein krut im garten.
Wenns Gott wil han / so můß man dran.
Es hilfft weder Crisam noch touff / wenn das stündlin von Gott gsetzt / so buck dem tod den kopff her: wilt du nit / so můst du.
Du last nit nach / biß die vier sagend / Heb vf / oder du gangist dann vff dem rucken zů kilchen.
Der tod ist ein glycher richter.
Todte hund byssend nit.
Die raachgirig gern jrer synd ledig wurdind / vnd sy nit wyter vor jnen beso: gtind / dörffend sagē: Nun hin mit jm / todte hund byssend nit.
Den todten sol man nit flůchen.
Vff den der vnden ligt sol man nit sitzen.
Gedächtnus des todes stündet nit.
Der tod ist ein end aller not.
Läb / als wöllist du all tag sterben: schaff als wöllist du ewig läben.
Der tod ist ein vnuermydliche not.
Wol gelăbt / wol gesto: rben.
Wär wol ligen wil / der bette jm wol.
Wol sterben ist nitt verdärben / sonder das läben erben.
Der tod ist grüwlich der jn nit kennt.
Was Gott am liebsten hat / dz fürt er jung Jns grab fart kein nyd. chin.
Der tod scheidet alle krieg.

Wenn das huß fallen wil/ so sol man vßzů-
hen.
Der tod ist des tods vßgang.
Der tod můß ein vrsach haben.
Es werdend eben so vil kälberhüt als kühüt
gen marckt tragen.
All tag wee stirbt niemermer.
Eer vnd gloꝛi volgt dem tod nach.

Todte heiligē. Man gloubt an keinen schyssenden heyli-
gen.

Es geschicht gemeinklich/ daß man vff die lä-
bendigen heiligē wenig haltet/ vñ gegenwür
tigen gůtthaaten nit vil erkennt vnd danckt:
weñ der summer hin ist/ so empfindt man erst
was man an jm gehebt hat. Also gadts durch
vß/ daß man/ den mañ yetz vß der erdē grůbe/
vñ zů Rom holete/ läbendig nie erkannt noch
danckt. Darumb wirt gůter thaat/ erst by den
nachkomnen radt/ vnd ligt der danck aller gůt
thaat im läbē/ tod/ im grab stadt er vf/ da sicht
man erst was man an dē verloꝛen gehebt hat.
Eer gadt der eer voꝛ/ vnd wirt keiner erhöcht/
er sye dann zevoꝛ nider geweſen. Vß der tieffe
můß man erhöcht werden.

Toꝛheit. Die höchst toꝛheit/ die gröst wyßheit.
Es thůt kein wyser ein kleine toꝛheit.
Es hilfft kein alter für kein toꝛheit.
Vil jar sind nit allweg gůt für toꝛheit.
Es widfart dē wysen ouch etwa ein toꝛheit.
Der geschyden atzlen sind dennocht jre eyer
gestolen.

Es

Es ist dockenwerck vff stäcken ryten/es ist clix
wol halb zefüß gangen.
Die voll mettin singen. Trücken
Er dörffte wol das man jn mit saltz vnd öl heit.
salbete.
Es wäre von nöten daß man den vollē trol
len trüge oder vnderstutzte.
Man sölte jm milch zetrincken geben.
Weñ einer by den alten vor alter oder wyn in
die aber witz ist gangen/vnd das hirne gesun-
cken/hat man jn mit saltz vnd öl gesalbet/das
hat man gloubt/helffe für die trunckenheit.
Die alten habēd vil artzny wider die truncken
heit bracht. Etliche habend vor der fülle einen
trunck milch thon/etliche ein rätich geessen/etli
che Brassicam kappes geessen. Porrum louch/
hat ein kolben gröſſer dañ knoblouch/vertrybt
ouch gessen/ee du beschetd thüst/trunckenheit.
Abermals Saffran in wyn gesotten. Item
nüchtern böllen geessen. Item Bitter mandel
verhütēd ouch gessen/die vollheit. Die lüg von
den thieren/so schnäll in jrem sprung sind/ge-
braten/wendt ouch füllery ab. Ouch trybt die
haselnuß den räbensafft ab. Dürre fygen las-
send jren äſſer nit voll werden. Hilfft es dich/
wirsts wol sähen. Aber recht vnd gewüsse artz
ny sind. Der edel stein Amethist/der Griechisch
vntrunckenheit vnd ja nüchterkeit lutet/der ist
gewüß/suff nit vil/vñ trinck nit den wyn wie
ein kü vnnd esel wasser/das ist zum durst/nit
zum lust/so wirst nit voll.

Trun-cken. Es ertrinckend mer im glaß / dann in allen wasseren.

Absentem lædit qui cum ebrio litigat.

Der mit einem vollen zehaar ligt / der zäckt mit einem der nit da ist.

Einem vollen sol ein füder höuw wychen / dañ er ist torechter dann ein vych / vnd nit so gschyd das er vß dem wäg wyche.

Ames, non fidas homini in æternum.

Truwē. Lieb / nit truw.

Den menschen sol man lieben / aber nit truwen.

Trüw. Sich für dich / trüw ist mißlich.

Es ist niemants allzyt geschyd.

Es ist ein übersähen vffallen dingen.

Geschyde hündlin tragend die wölff ouch gen holtz.

Wol truwen. Truw wol reit das pfärd hinweg.

Wär tröuwet / der warnet.

Tröuwen. Die einē tröuwend / wöllend eim nüt thün.

Amicum posside, ut inimicum fieri putes.

Vertruwen. Also vertruw dinē fründ / das du ouch achtest er möge din fyend werden.

Truw. Truw niemants / du habist dañ ein schyben saltz mit jm geessen.

Art laßt nit von art.

Lycht angenomen / lycht hingeworffen.

Wär lycht gloubt / der wirt lycht betrogen.

Inter spinas calceatus.

Nit trüwen. Sich für dich / trüw ist mißlich.

Vnder den dörnen leg schüch an-

Das

Das ist/gib dich dinem fyend nit bloß/lůg in clz
gůtem dines vorteils/daß dich der fyend nitt
weerloß überyle. Der zwen röck hat/verkouff
einen/vnd kouff darumb ein schwärt/übergib
den vorteil nit. Vorteil schlecht dlüt.

Ein fallen richten. vntrüw

Ein nasen träyen.

Ein bad überhencken.

Haar vnder wullen schlahen.

Einen nebel vñ blauwen dunst vor den ou
gen machen.

Den mantel über den kopff werffen.

Der vntrüw vnder dem mentelin spilen.

Durch ein gätter kouffen.

In ein garn oder kefy füren.

Es byßt selten ein kräy der anderen die ougen
vß/doch geschicht es ouch das ein Jud den an
deren/vñ ein pfaff oder wyb das ander trügt/
denn spricht man lache Gott im himmel.

Ein affen träyen.

Einn ströuwinen bart flächten.

Ein mul machen.

In das gmalet stüblin füren.

By lyb truw keinẽ wyb/ob sy glych tod ist.

Judas kuß.

Er bekümmert sich fast vmb sines nächsten
schaden/daß nit mer ist.

Vß einem holen hafen reden.

In wincklen/winckelprediger.

Es gadt heimlich zů.

Lucas schrybt nit vil daruon.

Es gadt mit krütern zů.
In wincklen/der vntrüw vnder dem mentele/vnder dem tach.
Hüren zäher/seckel zieher.
Der Crocodil so bald er einen mẽschen ersicht/ weinet er/vnd falt jn damit an/vnd zerryßt jn. Also ist der hüren weinen/Judas vnd aller fyenden kuß.
Henckers früntschafft.
Er lachet biß eim der kopff vor dem hinderen ligt.
Er gibt mir güte wort/ vnnd sticht mir d fäl ab.
Ich truw dir nit wyter dann ich sich. Du schwüriest einen eyd für ein tuben/weñ dir schon jr schwantz zum büsen oder ermel herauß guckte.
Vornen läckt er/hinden kratzt er.
Mit der einen hand kratzt er/ vnnd mit der anderen schlecht er dich ann kopff.
Also juckt man die suw.
Man kratzt sy mit d einen häd/ vñ schlechts mit der anderen ann kopff.
Virtus suiipsius nescia.

Tugẽd. Die tugent sicht vnd kennt sich selbs nit.
Es ist niemants gar guldin.
Es ist kein tugent on fäl/ vñ kein güt werck on nachteil.
Die Sonn sicht oder schynt jr selbs nit. Die tugend ist so zart/vñ jr selbs so vnbekañt/ das sy alle ding ee sicht dañ sich selbs. Ein frommer

mensch sicht nüt dann sin vnuolkommenheit vor ougen. Schön lüt die sich selbs kennend vñ jr schöne wüssend / die sind schön nit schön / sonder werdend stoltz / übermütig / vnd überhebend sich jrer schöne / das sy eben damit alle schöne vnd gnad vor Gott vñ der welt verlierēd / das man spricht: Sy weißt wol dz sy schön ist / man darff sy für kein spiegel füren. Also ist tugent nit tugent / wenn sy sich selbs sicht vnnd weißt / sonder gwüß ein angemaßte hüchlery vnd ein glyß. Die bättend am meisten die inn ängsten gestelt zum herren von hertzē im glouben schryend / vnd nit dran denckend oder wüssend das sy bättend. Sie fastēd recht die in nöten oder vor andacht vnd ynnigkeit des geists verzuckt / alles essens vergessend / wie man von S. Bernhart lißt / das er in einer hefftigen meditation verzuckt / nebend jm ein ölkrüg erwutscht / einen güten trunck thet / vnd nit entpfand das es öl was.

Virtus citra fortunam ualida.

Die tugent dörfft nit des glücks stützen.

Tugent ist ouch on glück tugent.

Tugent darff nit das mans mit glück vnderstür.

Virtutis radices altæ.

Die tugent hat ein tüffe wurtzel.

Virtutis æternum præmium.

Tugent hat ein ewige jugent.

Virtus exercetur non perit.

Tugent lydt offt not / aber niemer den tod.

Virtus oppressa altius surgit, obfuscata clarius emicat.

Verduncklete tugent schynt heller.

Tugent wachßt in ytel vnglück.

Bonum premitur, sed non opprimitur.

Tugent wirt wol druckt/aber nit verdruckt.

In uirtute oculi & manus.

Die tugent hat hend vnd ougen.

Tröum. Es sind die tröum yetz so war als vor hundert jaren.

Vatter. DIe gitzlin heissend all wie jr můter/geiß.

Zů nacht sind all katzen schwartz.

Wenn der Ostertag vff einen Sontag falt/ so ist ein yedes kind sins vatter.

Es ist ein wyß kind/das sin vatter kent.

Het ein yedes kind sinen rechten nammen/ so hiessist du nit Peter Götz.

Kente ein yedes kind sinē vatter/wo wöltest du dinen finden? můßtist jn ferr sůchen.

Vna hirundo non facit uer.

Vebūg. Ein mann macht kein dantz.

Von eim streich falt kein eich.

Vil verdirbt das man nit wirbt.

Es ist all tag jag tag.

Jag so fachst.

Alzyt angel/so gwünst kein mangel.

Das glückt vnd recht ist der wachenden.

Item: Gott hilfft vnserem flyß.

Trybs so gadts.

Was schadt versůchens.

Lein dich dran/so můß es gon.

Sich

Sich jm vff die hend / darffst jm nit vff die clyn füß sehen.

Wach vil/schlaaff wenig zů aller frist/
Fulkeit der laster narung ist.

Vebung bringt kunst.

Mensch hilff dir selbs / so wil ich dir ouch helffen.

Güter gesel nit verzag/glück kumpt all tag/ Bist schon besteckt/ schüb vnd gryff ans rad/so gadt der karren. Wirb das glück ist mirb.

Weñ einẽ ein ding überuß übel anstadt / so brauchend die Griechẽ diß Sprüchwort. Vbel anston. sprechend: Der Esel wil sich fründtlich machen/so ein alter tantzt/oder ein idiot kuchin Latin redt/vñ Priscianum an kopff schlecht / oder ein alter vff der bülschafft vmgadt: sagẽd wir: Lůg verzet kein zan nit.

Quid in Tragœdia Comici?

Bůler gebend böß krieger.

Was söllend die wyber im krieg.

Tragedi darff ernstlicher / Comedi schimpfflicher lüt. Weñ sich nun ein vngerimpts begibt/ das ein ochs wirt gesattlet/ Vnd die rossz zůsamen kuplet/ Ein alter singt vnd tantzt/ Vnd ein jüger radt gibt/so sprechend wir: Was thůt der Esel mit der sackpfyffen. Vff dise art brauchends die Griechen ouch.

Crudelis in re aduersa est obiurgatio.

Schelten in not/ist ein grüwel vnd spot. Wens eim übel gadt/vnd in der äschen ligt/vñ man erst darzů wil kuttlen/ so man sölt trösten

Vbel ergeren.

vnnd heruß helffen / der tritt den leidigen erſt ins kat.

Vbel|hã dlen. Vff ein moß oder ſand Buwen.
Die ſach iſt übel gründt.

Vbels fürderē. Dem ſterckeren wych/
Richt dich an dins glych.
Mũd ochſen trettend hart.
Den tüfel zů huß laden.
Neq; cœlum neq; terram attingit.

Vbel re den. Er berürt weder himmel noch erd.
Wenn einer vil ſagt / das man nit weißt was er ſagt/oder wohin er wil.

Vbel ſe hen. Du ſichſt eben wie ein geſtochens kalb/oder wie ein geſchwolner wolff.
Er ſicht wie ein geſchwolner ochs.
Ad calamitatem quilibet rumor ualet.

Vbel wellen. Wenn man eim übel wil/ſo findt man bald ein vrſach.
Wenn man ein hundt ſchlahen wil/ſo findt man lycht ein ſtecken.
Quo multa breui non uſuris?

Vber fluß. Warzů ſol der überfluß/des wir nit kõnnēd bruchen/oder ye nit lang?
Was ſöllend groß ſchüch an eim kleinen füß.

Was ſol groß gůt eim armen man / der nit vil bruchen kan/wenn ſchon der erdboden ſin were/ ſo gebürt jm doch nun ein wenig ſpyß vnd ein kleins plętzlin daruff er wonen/ſton vnd ligen kan/vnd das nit lang.

Ad pœnitendum properat, cito qui iudicat.

Der

Der ylt zur rüw vnd bůß / der sin vrteil überylt. clxiij Vberylē

Ein mal übersehē/ist in kriegē gar verspilt. Vbersehen.

Es gilt in kriegen nit zwey mal übersehen.

Mores amici noueris, non oderis.

Einem gůten fründ sol man etwas übersehen.

Von nachpurē wegen sol man etwas lydē.

Oratorem te puta, si tibijpsi, quod oportet, persuaseris.

Laß dich duncken du syest ein mechtiger redner weñ dich selbs überwindst / das recht ist. Vberwinden.

Effugere cupiditates regnum est uincere.

Der gwünt ein lād/d' sich selbs überwindt.

Säyt einer gůts/so schnydt er nüt böß/ Es findt sich alles in der ernd / was vnnd wie gesäyt. Diogeni warff einer ob tisch die bein dar/ darumb das er Cynicus/dz ist hündisch hieß: er stůnd vff vnd seicht an die gest/darumb / dz sy jn für ein hund hieltend/dann der hund art wer an die wend vnd lüt seichen. verachtē

Inimicum quantumuis humilem, docti est metuere.

Es sol keiner sin fynd verachten.

Wenn man schon eim armen vnrecht thůt/ so lacht yederman.

Arm lüt geltēd nüt/man handlet mit jnen wie man wil/des lacht die welt. Wo die stigel nider ist/da hupffend die hund über.

Die kouflüt habend ein Sprüchwort: Es verdirbt keiner/er könne dann nit rechnē / das ist/

Die jn mer darlegend/ dañ jr yntrag ist/ vñ nit rechnēd/ das es also nit in die lenge thon wirt noch kan.

verderbt Der Siger weint/ Der vnden ligt ist hin.
Ein hafen hat den anderen zerbrochen.
Ein glaß ist am anderen zů trümerē gangē.
Sal unde uenerat redijt.

Vergō. Das saltz gadt hin/ daher es kumpt.
Es gadt hin als her.

Vergelten. Zwachst du mir so schir ich dir.
Wir wöllend einander abkeeren/ dē golter flochen/ die lüß vfwecken/ strälen/ lußen.
Er sticht wie ein wesp/ vnd flücht.
Er laßt den angel dahinden/ vnd trollt sich.

Vergessen. Er denckt kum biß morn.
Sins eigen namens vergessen.
Es gehört ein güter můt darzů/ das man niemer dran denck.
Denck nit dran/ so thůt es dir niemer wee.
Vergiß des übels/ so bist genesen.
Vergessen ist für schaden gůt.
Laß faren was nit blyben wil/ vñ was hin ist/ des vergiß/ gedenck es sye nit din gewesen/ sonder Gottes vñ des glücks/ die habend das jr genommen das sy dir gelihen. Dann wer es din gsin/ so hettest dus noch.
Vß den ougen vß dem sinn.
Iniuriarum remedium est obliuio.
Vnbill heilt man mit vergessen.

Verheissen. Sesquipedalia.
Fůdrige wörter/ oder die suw feißt machen.

Breite

Breite wörter anderhalb schůch lang. clxiiij
Verheists/so leists.
Sponde, & depende.
Verheiß vnd halt.
Sponde, noxa præsto est.
Bürgen sol man würgen.
Verheissen gadt nit on schaden ab.
Das fürēd die welt kinder im schilt vñ mund/ die sind mit verheissen all adelich.
Custoditur periclo quod placet multis.
Des ist böß zehůten/das yederman gefalt. Verhůten.
Was yederman gefelt/darnach man stelt: darumb wirdt das schwerlich verhůt/das alle welt begert.
Promittenda delibera, promissa facias.
Erwigs vor wz du wilt verheissē/deñ halts
Mopso Nisa datur.
Narren über eyer setzen. verkeert
Was sol dem narren witz.
In Buren gehört höuw oder haberstrouw.
Dem hasen wirt das fendlin beuolhen.
Der Suw das berlin fürgeworffen.
Er hat mer glücks dann recht.
Herculis cothurnos aptare infanti.
Herculis schůch einem kind anlegen.
Eim Esel ein harpffen oder lyren geben.
Pica cum luscinia certat.
Die Atzel stryt mit der Nachtgall.
Currus bouem trahit
Den wagen für den zug spannen.
Wir sprechēd: Das Rösszlin bym hinderē vf-

zǒumen/wenn ein Ding verkeert zůgadt/Das der wag die rossz sol ziehen.

Es ist alles verkeert. Die seck tragend die Esel.

Camelus saltans. Anus saltat.

Das Kamel tantzt ouch.

Das alt wyb hupfft.

Fluuius quæ procul absunt irrigat.

Die flüß Befüchtend nũ dz wyt von Dannen.

Was frömbd vnd seltzam / Das koufft man thür.

Die flüß Da sy entspringēd sind sy klein/Befüchtend Das land jres vrsprungs nit / sonder so sy gemeert wyt fliessend/erst frömbde land.

Es ist kein prophet angenem in sinem vatterland.

Frömbd Brot schmöckt wol.

Verenderung. Andere jar/andere haar.

Andere zyt/andere fröud.

Es ist alles anderer/allein die zyt vnd gegenwurtig ougenplick ist vnser.

Das Best kumpt selten hernach.

Es volgend ymmerzů böser tag.

Qui Bauium nõ odit, amet tua carmina Meui.

Atq; idem iungat Vulpes atq; mulgeat hircos.

Cum aqua fauces strangulat.

verkeert. Er lögnet wasser helff nit für den Durst.

Der viere nit wil lassen grad syn/vnd des lögnet das nimant nit weißt.

Sich verradtē Man spricht: Er ist schon halb tod.

Zytiger

Zytiger Dieb verradt sich selbs.
Das angesicht ist ein verrädter.
Schuld tödet den mann.
Wenn die pyr zytig ist/so falt sy inns kat.
Zytigen Dieb erlousst ein hinckender scherg.
Mit dem fuchsschwantz wadlen. Verrläckeren.
Vber den kam beschären.
Ein nüwen schwalmen/ oder blauwen hüd zeigen.
Vber das seil werffen.
Ins garn oder in das gmalet stüblin füren.
Das süß inns mul strychen.
Den falben hengst strychen.
Schümacher blyb dym leist. Vermäs senheit.
Narr laß dich nit zewyt ann laden.
Es ist gůt am land faren.
Ante barbam doces senes.
Er tregt die windel noch am buch/ vnd wil predigen.
On bart die alten leeren.
Frůzytige kind geratend ouch selten wol/ sy sterbend/oder legends nit wol an.
Frůzytige witz ist fürwitz.
Matura satio sæpe fallit, sera nunquam.
Die frůy saat trůgt offt/die spaat selten.
Bonis nocet, quisquis pepercerit malis.
Der schadet den frommen / der den bösen verschonet. Verschonen.
Er hat ein heissen magē/ wie ein Han oder Struß/er verdöuwet ysen. Verthüig.
Sin magen kochet wol/ er hat huß vnd hof

verdöuwet.

Es ist jm ein steinin huß durch den buch gefaren.

Der Han hat einen wunder heissen magen/ das er bald alles was dryn kompt verkochet.

So frißt ein wolff vff ein mal so vil vnd gytig/ daß er zur not acht tag gnüg hat. Ein Struß verdöuwt das ysen/also verdöuwend dise gesellen huß/hof/garten/wisen/äcker.

Es ist jm huß vnnd hof im wyn ertruncken vnd vndergangen.

Er hat vfgespunnen/fyrabent gemacht.

Er hat sin gůt an nasse waar gelegt/ daß jm nit verdrünne.

verthün Man findt nit glych ein Jnsel/ da man das verthon wider findt.

Sin künckelin abspinnen.

Fyrabend machen.

Gobio in loculis.

Verthü ig. Die pestulentz oder zwibelfisch sind jm in seckel kommen.

Gobio heißt ein kreßling/verstand/weñ sich einer verthůt/ daß er nit vñ einen haller zwibelfisch kouffen kan: oder verstād es/ daß man die kreßling vñ alle fisch allermeist mit dem seckel facht: wenn man einen batzen oder zween ann angel steckt/ist dz gwüsse kärder/da facht man sy vff trucknem land/vff dem marckt.

Verwyssen. Vfgerupffter dienst ist verwůst.

Zween sind eins herr/dry frässend jn gar.

Vile. Halt still wo vil.

Vil hund sind der hasen tod. clxvj
Wenn der tüfel ledig wirt / so gang vff ein ort.
Ein mann kein mann.
Vil hend hebend lycht ein burde.
Vil hend habend bald fyrabend.
Viler zügriff haltet ein schiff.
Vil hend zerryssend dwend.
Zeuil ist vngesund. Zeuil.
Zeuil zerryßt den sack.
Er hat jm zeuil thon / das viel zewyt geworffen.
Den zwäck zewyt gesteckt / er kan jn nümmen reichen.
Zeuil mälcken gibt blůt.

Crambe bis cocta mors est.

Zeuil ist vngesund.
Vil gadt vor. Vil.
Vil hund sind der hasen tod.
Vil stimm werdend Abbt.

Nihil inanius quàm multa scire.

Es ist nüt vergebners / dann vil wüssen. Vil wüs
Wär vil weißt / der wirt nit feißt. sen.

Salomon sagt Eccl. 1. Ich hab min hertz vff gebē / das ich wüsse wyßheit / leer / irrsal / vñ torheit / vnd min gemůt hat allen dingen wyßlich nachdacht / aber ich hab erfaren / daß in dē ouch můy vnd arbeit / ja ein marter des geists vnd gewüßne ist. Darumb das wo vil wyßheit

ist/Da ist vil vnnütz: vñ wär vil erfart/Der müß vil lyden.

Quæ nihil ad te, ne uelis scire.

Was dich nit angadt/ Das begär nit zewüssenn.

Multi nimium, nemo satis.

Vilhaben. Vil habend zeuil/niemants gnüg.

Das glück hat vilen zeuil geben / Doch niemät genüg: vrsach / Da hilfft kein gůt für den gyt/ vñ hat der gytig eben so wol wie der Esopisch hund/Das nit/Das er hat vñ faren laßt/als Das er nit hat.

Vnbesinnt. Mit vngewäschnē hendē hinyn plumpen.

Ein tapp inns müß.

Ein platz inn dry.

Mit dem kopff hindurch.

Es müß gon oder brechen.

Voluptas hilaris insania.

Wollust ist ein fröliche vnsinnigkeit.

Wie der zorn ist ein willige vnsinnigkeit / also der wollust ein frölich tollheit. Ex Seneca: Biß nit frölich vñ willig vnsinnig/Das ist/hůt dich vor wollust vnd zorn.

Vngestalt. Er ist vß der hell kommen.

Er sicht als sye er dry tag am galgen gehangen.

Es ist ein Bißlin/es sölts ein tüfel dem anderen inns angesicht werffen.

Er glyßt wie ein Drāck in einer laternen.

Schadenfro. Vnholden geschlächt.

Es wäre gůt tüfel nach jm malen.

Der

Der schönst aff ist ein vnflat. clxvij

Es versagt jm einer das allmůsen nit.

Er lüchter wie ein bräck in einer laternen.

Stůnde sin antlit am himmel/die purē wur
dind zů dem wätter lüten.

Stůnde sin angesicht an einer kuchenthür/
es käme kein hund niemer dryn.

Schöne brockt man nit in die schüssel.

Er hat tuben/müßnäster/mucken. Vnuer-

Er ist mit einem narren besässen. stand.

Es sinckt jm das hirne.

Er hat sin sinn biß an fünffe.

Wenn ein ding geschähen ist/so verstond es Verstād
ouch die narren.

Bonus dux bonum reddit comitem.

Der recht voran gadt / dem gadt man recht Vorgon
Voran gon macht nachgon. (nach.

Ein güter fürer machet das volck nächer gon/ dann so der fürer voran gadt/vnd selbs thůt/ja vorthůt vnd vorgadt / das er von vns wil gethon vñ nachgeuolget haben / so gadt der huff hinden nach/ vnnd achtet nit das ers verfüren werde/dieweyls er vorthůt vñ voran gadt: wo aber das nit geschicht/sonder der vorgadt nun schryet / vnd trybt das volck sölle fürziehen iñs gelobt land/er selbs aber dahinden blybt / vnd in der wůste zälten vñ sin läger wil vfschlahen/ so zücht das volck nit für / sonder setzt sich zum houptmann nider/vñ meint / wäre es also wie ers so gůt machet /so gienge er voran / oder ye selbs mit.

Volgen. Der sinem vatter nit wil volgen / der můß zeletst dem stüffuatter volgen.

Vorkom men. Wär vor kompt/der malet vor.

Der erst kouff so man zů land kompt/ist d best/ darumb sol man ylen. Gewün wil füß haben/ so ist das recht der wachenden / das glück der schlaaffenden.

Vincit uim uirtus.

Ingenium superat uires.

Vorteil. Vorteil schlecht blůt.

Vorteil hat bald fyrabend.

Kunst gadt für gespunst.

Fortitudo in fortunam, non homines.

Bruch din stercke wider das glück / nit wid den mann.

Vorteil gadt für stercke.

Von Hertzog Carle von Burgund liß man/ daß jm ein grosser wilder vierschröter mann ward geschenckter fragt jn ob er im schwärdt oder bogen zerossz oder füß ein kriegsman wäre/er sagt er könde nüt. Fragt jn ob er singen/ springen / luten oder harpffen zwicken könde/ er lachet dem fürsten ein nein. Fragt jn wyter/ Kanst du Latin oder Griechisch? Nüt sagt er/ dann miner můter spraach. So sagt der fürst: Pulchra me Hercule belua. Schouw wůder wie ein schön thier oder muluych.

Vorteil vnd alefantz. Vorteil hat bald fyrabend.

Alefantz macht dschůch gantz.

Es ist kein spil/es ist ein vorteil druff.

Die gröst stercke ligt im hirne.

Der

Es ist ein vorteil vff allen dingen / dañ ye eins besser ist dañ das ander. So ist nun kunst das mans mit vorteil ynthůye/lerne kennen / nennen/kouffen/ꝛc. vnd hie ist der kouflüten hohe schůl / von des wegen schickend sy jre kind inn Portugal/Italiam/Galliam/Brabant/Niderland/sich darinn zeůben/alle stett zekennen/die hendel vnd practick zelernen: vnd ist fürwar d̃ vorteil vñ finantz alle zelernen ein söliche kũst/ das nit weniger kunst ist ein geschickter kouffmann/dann ein Doctor syn.

Wär sich nun in alle finantz vnd alefantz leget/der kan finãtz mit alefantz abtöuben / böse griff vnd vorteil fürkom̃en vnd ableinen / vnd in summa ein fuchs syn wider einen fuchs / vñ so vil renck sůchen als ein anderer / deñ spricht man: Alefantz macht dschůch gãtz. Finantz verlürt die schantz: dann das gottloß wesen blůyt nit allein/sonder fart mit glück für/ vñ machẽd jre list gůten mist. Wie mit yfer vnd etwas einer ergernuß Job 12. Jere.12. Dauid Psal.37. 73.Abac.12. gesähen habend daß jre hüttẽ voll sind: daruff gond die sprüchwörter/ wie es gemeinklich gadt: wenns sys dañ ein mal übersähend/das jnen die schantz vmbschlecht / vnd zeletst (wie dañ das glück sinwel ist/vnd dz gottloß wesen im vßwüschen ein böß end vñ nachtruck hat/vñ nit tieff sin wurtzel setzt) die kugel alle kegel vm̃stoßt/deñ gõd andere sprüchwörter an/die vff die warheit vñ Gotts vrteil gõd/

wie die vorigen vff das blüyend gottlosen we
sen/darumb spricht man:

Untrüw trifft jren herren.

Ich hab der hoffart ein end gelâbt.

Böß fäten schlahend nüt für.

List macht nit güten mist.

Es hilfft nit allweg louffen.

Gmach gadt man ouch wyt.

Ich bin syn gemach hernach geschlichen/vñ hat mich min armůt lenger gewârt/dañ yhene jre rychthümb.

Es laßt sich Gott vnd das glück nit bochen oder erlouffen/sonder erschlychen.

Yl mit wyl.

Item vil künst sind vmb sunst.

Ein kunst brütet die hüner vß.

Es hilfft ouch nit vil kunst/list/louffen/zablen/ sonder es ligt alles an Gottes sägen/der allein die jm sorgfeltig gemach nachschlychend/der rechten zyt erwartend/rych macht schlaaffend. Psalm. 127.

Thů gemach vnd lach/so gewünst alle sach.

Das glück wil erschlichen syn.

Wils wol/so wirst bald voll.

Man darff dem glück nit arbeiten.

Wär dē glück nachloufft/den flücht es: vnd der eer vnnd glück flücht/dem loufft es nach.

Flüch eer/so hast du eer.

Es ligt alles an der zyt vnd glück.

Die aber jre hend küssend/vnd vff jr vil renck/ künst/

kunſt/finantz vñ alefantz ſich verlaſſend/ werdend in der warheit vor Gott niemer rych/ ob ſy glych vor den ougen der menſchen etwas gewünnend/vñ ſy ſelbs zů haben vermeinēd/ vnd jre ſchůch von alefantz gantz ſyn gentzlich achtend/ſo habend ſy doch in mitten der rychthůmb wie Midas vnnd Tantalus arm/ habend nüt/vnnd habend ja eben das ſo wol nit/ das ſy habend/als das ſy nit habend/ſonder ſind allein knecht vnd hůter des gelts/das zů zellen/bewaren/vnnd anderen vndanckbaren zů behalten. Dann wer das gelt lieb hat/ſol d frucht dauon nit nieſſen/ſagt die gſchrifft. So iſt allein der wyß rych/ja der recht wyß.

Der fuchs verkeert ſin hut/ aber nit ſin gemůt.

Der wolff enderet ſin haar vnd jar/aber nit ſin art.

Es iſt gůt nebend eim wagen gon/wenn er můd wirt/ſitzt er druff. Vorteil übergeben.

Kunſt gadt für gſpunſt.

Vorteil hat bald fyrabent/den wüſſend aber gemeinklich die erfarne alten. Alt lüt/alt renck/ Alt füchs/alt liſt. Liſt aber thůt mer dañ ſtercke.

Er iſt kein narr/er iſt ſins vorteils geſchyd.

Die frömbden habend ymmerzů mer vorteil dañ die ynheimiſchen.

Der tüfel ſchyßt nü vff den groſſen huffen.

Wenn der abt würffel gibt/ſo ſpilend die brüder. Vrſach.

Vrſach

Es mag lycht ein vrſach ſyn/das der wolff ſüchen.

Das schaaff frißt.

Wenn man den hund schlahen wil/so findt man bald einen stecken.

Wenn man den hund schlacht/so sagt man er hab das leder gefressen.

Blibe der wolff im wald/so wurd er nit beschruwen.

Man bacht kein brot on mäl.

Nüt on vrsach.

Wenn man eim übel wil/so findt man der houwen bald ein stil.

Wagt. Wo man zwyflet da wagt mans.

Man versicht sich alweg des besten/so man sich des bösten sölt versehen. Der krieger hofft nüt dann glück/sig/rychthümb/eer vnnd gůt/ vnd truwt die welt dem glück zů vil/so sy doch erfart/das vnder tusenden eim nit die schantz geradt/vnnd gmeinlich ee tusennd erstochen werdend/dañ einer rych kumpt/vñ ja die kommend mer lüß den ducaten bringēd. Noch hoffend sy wider die hoffnūg ytel glück/ouch mitten jm vnglück vnnd in einer bösen sach/darumb geradts jnen eben letz.

Was man nit kan vmbgon/das wag.

Warheit Die lūg darff gleerter/ Die warheit einfaltiger lüt.

Die warheit ist schlecht vnd gerecht/vnd ja an jr selbs schön gnūg/das man jren keinen schyn/ noch ansehen machen darff/die könnend die schlechten gerechtē idioten im heiligē geist baß/ dañ die gschrouffte weltwysē verkeerte gleertē.

Temporis

Die warheit ist der zyt tochter.
Zyt bringt alles ans liecht herfür.

Veritas premitur, sed non opprimitur.

Die warheit lydt wol not/aber nit den tod.
Dz war wirt wol truckt/aber nit vertruckt.

Oris atq; cordis pulcherrima harmonia.

Es ist kein schöner concordantz/dañ so hertz vnd mund zesamen stimpt.
Wär die warheit gygt/ dē schlecht man die gygen an kopff.
Zů vil fry bringt offt rüw.
Es nützt nit alweg die warheit sagen.
Ein vnzytige warheit ist einer lugen glych.
Die warheit wirt wol truckt/ aber nit vertruckt.

De pulmone reuellere.

Von der lungen rumen.

Den Narrē boren/Den spiegel zeigē/heißt eim das wappen visieren/zum huß sagen/das ers nit lachet. Vnnd in summa eim den text lesen/ sin kolben zeigen/ vnnd sagen wer er ist. Wir sagend ouch: Warheit sagen.

Ich wil dir den eiß vsthůn/vnd den vnflat heruß lassen. Persius heißt es die lungē fegē. Zur lungen rumen: dann die hoffart hat jren stůl in der lungen.

Das handwasser ist das süsseste. Also antwortet einer gfraget/ wz das best wasser wer: dañ weñ mā die hēd wäscht/so wil mā Wasser.

mit den zenen dantzen/darzů pfyfft das hand wasser vff.

Warten

Wart/ über ein wyl kumpt din part.
Der ernd můß man erwarten.
Hart/hast dz glück/es wachßt dir noch wol ein kropff oder hoger.
Harren ist für vil vnglück gůt.
Wer biß an jüngsten tag warrē kan/ d wirt lycht ein herr der gantzen welt.

Werd syn.

Glůt sind nit guldin.

Weckē.

Schlaffend hund sol niemant wecken.

Inuitum cum retineas, exire incitas.

Weerē.

Was man eim wert/das liebt jm erst.
Halt den kåch/so flücht er.

Wyber.

Die wyber lydend nit/das yemant mit dem mann halt.
Ein wyb ist ein vnleitig thier/
Yetz wendts mit dichten zehern für.
Das yetz stadt jr der hund vorm liecht/
Yetz biß/yetz das den wyberen gricht.
Vnd ist kein sach daruß nit sy
Ein lermen machind spat vnd frů.
Vnd was dem mañ gwünt eer vñ gold/
Dem sind sy gmeinlich niemer hold.

Der wyber kan man nit wol entperen / vnnd ist doch ein lyden vnd eins mans vnrůw vnd hell sy zehaben / vonn der nötlichen vnträglichen wyß wegen/so sy an jnē habend / vñ doch weder kranck noch gesund der mann jren wol entperen kan. Dann wo kein frouw / da geschicht dem krancken wee / Ist sy dann da / sy machets

Der wirt lycht rych/dē die wyber übel wellend/die ymmen vnd schaaff wol.

Vier ding wöllend alle wyber han/
Vil kind/groß gůt/vnd schöne mann/
Herschen im huß vnd müssig gon.

Vngeschaffne wyber hütend des huß wol/ Hats nit schöne kleider ann/so thůts Dester weniger vßgon.

Ein wyb vnd ein ofen sind ein hußzierd.

Vz wyb vñ ein ofen söllend im huß blyben.

Wyber findt man niemer on red.

By den wyberē ist des schwetzēs hoheschůl. Die sterbend vnnd nit by den menneren lang blybend/denē thůt schuflen etwa wol/dann es bringt allweg die zůkünfftig so vil/als die tod zů der erd kost zů bestatten.

Maloin consilio fœminæ uincunt uiros.

In böſen rädten sind die wyber über die mann

Lang kleider kurtzer můt.

Wyt beherrt vnd nahend gefründt.

Die herren ist gůt das man sy wyt hab/sunst můß man jnen täglich in zenen stecken/fronen vnd dienen: aber gůt ist es recht fründ/so in nöten din stütz vnd trost sind/haben.

Vber wyb dich nit.

Hitzige zäher trückend bald. Wyber zäher.

Die wyber so heiß hülend vñ weinēd/ein hüßlin vff jrer menner grab bu wend/die vergessend jren etwa ee sy recht erkaltind/dann sy tru

ckend all jr hitz vnd andacht vff ein mal herusß/ darnach ists vß/ein anderer her. Darüb sol mã sich an keins weinen keeren. Die zäher werdẽ bald trucken.

Weinen

Die wyber weinend nach der that.
Die wysen beweinend vnnd bedenckend alle not vor/vnd achtend es sye thörlich sagen: Non putaram / wer hets gemeint / das diß solt geuolgt haben.

Wybisch

Er ist ein mann wie ein ander wyb.
Er ist hoden brüchig biß an hals.
Er heißt ein mañ/aber d' nã ist an jm verlorẽ
Vnzytig wolthat ist ein übel that.
Anus cum ludit morti delitias facit.

Alt wyb

Wenn ein alt wyb dantz/so macht sy dẽ tod ein hofrecht.
Ein geil alt wyb ist des tods faßnacht spil.
Aut amat, aut odit mulier, nihil est tertium.

Wyber lieb.

Die wyber liebẽd od' hassend/da ist kein dritts. Sy könnend kein mittel/sy liebend ynbrünstig oder hassend tödtlich. Sy sind ein züflucht / od' gar verrücht: fliehe was spieß vnd stangen tragen mag/weñ ein böß wyb von eim setzt/oder eim übel wil.
Vxor bona optima possessio.

Güt wyber vnd fründ.

Es ist der best hußradt/der ein fromm wyb hat.
Ein güter fründ ist über silber vnd gold.
Vnder vil fründen hab wenig zů geheimen rädten.
Nüw fründ/nüwer wyn.

Von

tzamen vogel: Amicus/fründ genãt/ist anderswo etwas angregt. Nun wie kein thürer wild p:et vff erden ist/dann ein nüw fromm geboren mensch: also sind warlich fromme wyber vnnd güte fründ gar dünn gesäyt. Wer ein fromm wyb vnd ein güten fründ funden hat/mag wol sagen/er hab einen schatz vnd güten fund thon/wie ouch vnsere vo:faren habend erkent/vnd dauon Sp:üchwö:ter als ein Cabala hinder jnen gelassen/vnd in vnser münd gelegt. Namlich/Es ist der best hußradt der ein fromm wyb hat. Ein güter fründ ist über silber vnd gold/vnd dem nüt zů verglychen.

Diewyl sy nun bede so thür vnd seltzã wild p:et sind/hat man Gott/von dem alle güte gaben vñ ouch ein fromm wyb d' best fründ küpt/wol zů bitten/vñ gewert/ewig drumb zů dancken/vñ als ein gefunden schatz nit lycht achtẽ/sonder wol bewaren. Man sol ouch fürsichtig eben vffsehen diewyl die vögel so seltzam sind/das wir nit conterfey vnnd abenthür für gold vnnd silber erwütschind: dann es sicht offt glyßnery der fründtschafft im schyn gar glych. Die gilt es ougen vffsetzen vnnd Argus zů syn. Namlich das wir wol yederman zů fründ vnd mit aller welt frid haltind/doch wenigen vnder allen fründen truwind/ja keinem on die p:ob einer saltzschybẽ so wir mit jm gessen habẽd/truwind/derhalb wenig geheim rädt vnder allen menschen habind/vnd nit ye-

derman vnsere geheim eroffnen / das wir nit veruntrüwt/zů letst den spot zum schaden haben můssind.

Wie man nun nit weißt wie nüwer wyn/ so er veriåsen wirt/geradten wirt. Also weißt man nüt von einem nüw angenomnen fründ zů vrteilen/wie er sin fründschafft meinen oder enden wirt/darumb spricht man: Nüw fründ/ nüw wyn / vnnd wie alter in allen dingen abnimpt/allein dem wyn ein krafft gibt/ das ye älter wyn/ye besser wyn/Also ye älter fründ ye besser fründ/vnd wyn můssend erst durch vil strudel probiert veriåsen / sol man jnen ein geschmack abgewünnen.

Die war lieb ist aber weniger wort / etwas ruch wie ein Igel vnd ernsthafft / das sol vns d' vätter lieb gegē jren kinderē ein exempel syn/ sy hat kein helē schlangē hut od' fuchs balg/sonder ein Igels hut: wie by Cirillo ein fründ eim Igel wirt verglycht/darumb dz die recht lieb/ liebt als hasse sy. Dann mit dörnen jrer straff erhalt sy die schön Rosen den fründ am Rosen busch/glych wie die ruch rind die kestē bedeckt. Dargegē hat die gestifft lieb ein gespreckleten helen balg/einen glattē schnabel/lacht vornen/ schmöckt wol/ist lind vnd lieblich im schyn zů gryffen vnd sehen. Aber es ist ein Sardonisch gifft/Ein Scorpion/Ein Syren/Ein Crocodil/Ein Basilisc.

Also ist ein fromm mann yederman ein getrüwer fründ/aber wenigen iñerlich vñ ein geheimer

heimer radt. Welcher aber ein fründ diser welt yrderman geheim ist/ vnd ein Jacheus vff allen kilchwyhinen/durch süsse wort sich in eines yeden fründtschafft flicket/ der hat gewüß niemants lieb/ vnd ist gewüß niemants fründt/ dann so vil er eins an lust oder nutz genüßt.

Schöne wyber machend schöne sitten.

Güte wyber.

Güt wyß vnd bärd macht das wyb wärdt.

Der wyber vnflat ist versilberet.

Schwygen stadt den wybern wol an.

Frouwen hüten ist ein vergebne arbeit/

Es hilfft nüt/oder es darff sin nüt.

Ein böß wyb ist nit böß so mans kennt.

Wyber lassend sich nit lieben.

Lieb din wyb/so haßt sy dich.

Casta ad uirum matrona parendo imperat.

Ein from̃ wyb beherrschet jren mann mit gehorsam.

Fromm wyb.

Ein from̃ wyb das jrem mann gehorsam/ die gewünt jm mit liebe das hertz ab/das er als jr vnderthon thůt was sy wil/vnd beherrschet jn mit gehorsam.

Wyber schöne ist ein verdeckter vnflat.

Böß wyb.

Wyber gestalt ist nun gemalt.

Schön ist jr krag/ vmb den hindern wie sy mag.

Es ist nüt über ein böses wyb.

Brunst/des meers flůt/ vñ des wybs tuck/ sind über alle stuck.

Lösch das liecht vß/ so sind die wyber alle glych.

Gloub keinem wyb/wenn sy ouch tod ist.
Hund hincken / frouwen weinen / krämer schweren / sol sich kein frommer ankeeren.
Man sol wyberen vnd d schoß nit truwen.
Ein schön wyb ist ein Bübenspiegel.
Des wybs oug ist ein fürspiegel.
Wär nüt zehaderen hat/ verneme ein wyb.
Güter mût ist halber lyb/hüt dich narr/vnd nimm kein wyb.
Ein yeder dieb/stilt frouwen lieb.
Herren gunst/frouwen lieb/vnd rosenbletter/verkeerend sich wie Aprillen wätter.
Selten wol/vñ allweg wee / ist täglich brot in der ee.
Nim ein wyb/so kompst jr ab.
Wenn man ein crütz vnd vnglück annimpt/ vnd mit jm vereint wirt/so kompt man sin ab/ vnd ist yetz crütz nümmen crütz.
Nüt bessers/einer der ein böß wyb hat/ vnd kennt sy/weißt sich in jren kopff zerichten / der wölt etwan nit daß er ein andere hette.
Alle boßheit ist ein schärtz gegē eines wybs boßheit.
Narren / wyber vnd kinder lassend sich nitt lieben.
Wyn vnnd wyber / machend alle welt zů narren.
Ein wyb das sich gschyd dunckt/ist ein dop pel närrin.
Weñ mā des listlins spilt / so darffst du kein an ein wybs statt stellen.

Die

Die wyber sind zebetriegen also von art gwid
met/vnd mit so bösem wasser gewäschen / daß die einfaltigst nünfaltig ist: wenns an böß list gadt/so ist keine kein tönn/ sonder jnen ligt niemants ob. Sunst ists so ein torecht thier/daß etliche zwyflet habend/ ob man ein wyb vnder die vernünfftige od vnuernünfftige thier ziehen sölle. Weñ sy übel handlend/ die mañ mit bösen listē triegēd / der vntrüw vnder dē menschen spilend/da sind sy wyß/ ja ytel gschwinde Doctores/die ein list vnnd nüw argument habend/so offt sy vff die erdē sähend. In notwendigen sachen aber köñend sy weniger dañ der Tütsch Michel/dann ist ein mañ thürer dañ tusēd wyber. Sabin Ecclesiasticus gsehē hat ca. 42. da er sagt/ daß des manns boßheit besser sye/ dann der frouwen falsche frömkeit. So stadt Act. 13. luter/ daß die geistlichen andächtigen wyber wider Paulum vnd Barnabam zů Lystris ein vfrůr habend bewegt/ daß sy mit steinen vß der statt wurdend geworffen.

Die wyber könnend alle ein kunst.

Das ist/triegen/ den narren boren / den affen träyen/dem Rappen das můß ynstrychen / vñ was sich zum bösen rympt. Also sagt man: Mulier mala herba. Sy machēd vß wysen/ narren/ also das vil durch jre gestalt betrogen verdorben sind: sy sind des tüfels klobē/ damit er facht was nun vfsitzt. Also ist Adam von Heua/ Loth durch sine eignen töchter/ Samson/ Salomon/ Dauid/ Holofernes/ Syfara/ &c. durch

die wyber verfürt worden/vnd zum teil vmbkommen/dürch jr list/kunst. Von den bösen redt man:

Ein fromms wyb ist des läbens heil/man findts aber selten feil.

Es ist besser wyber zebegraben/dann zů kilchen füren.

Es ist nit mer dann ein böß wyb.

Der Philosophus Secūdus gfraget/was ein böß wyb wäre/antwortet: Des mēschē schād/ein vnersettlich bestia/ein einige sorg vnd vnrů/ein vnuf hörlicher stryt/ein täglicher schad/des geilen mans vndergang vnd schiffbruch/ein vaß des ebruchs/ein schädlicher krieg/ein giftig böß thier/ein grosse burde/ein vnheilbar blindenschleich/ꝛc. Valerius Maxim. lib. 2. züget/daß clxxx. Romerin vff ein mal alle jre menner mit gifft habind vmbbracht/vnd ja alle darumb gericht worden.

Es thůt kein tüfel dem anderen etwas.

Gifft würckt nit in gifft.

Fœminæ naturam regere, omnium desperare.

Es hilfft nüt an einem bösen wyb.

Es hilfft nüt/oder es darff sin nüt: das ist die best zucht die jm der mensch selbs thůt. Wär sin wyb schlecht/der schlecht jr dry fyrtag/dann in dryen tagen thůt sy kein gůt arbeit mer/vñ gibt niemants kein gůt wort: jm selbs aber schlecht der arm tropff dry fasttag/vnnd můß mit güten zänen übel essen/vnnd gesägnet jm sin essen also/hette er das Benedicite im buch/

es

es wurde ja bald sin seel von jm purgieren. clxxv

Es ist besser einer wannen voll flöyen hüten / dann eines wybs die nit an jr selbs from̃ ist/ vnd hilfft yferen vñ warten eben so vil/ als ein pantzer für den galgē / ein höltzin oder für sich gemacht crütz für den tüfel.

Es hilfft nüt/oder es darff sin nit.

Ein böse verkeerte natur hilfft nüt wenn man ein loch dardurch predigte: ein güte natur bedarff keines meisters oder leerers/dört hilfft es nüt/da bedarff es sy nit.

Mulier cum sola cogitat, male cogitat.

Was ein wyb allein by jr selbs gedenckt/ dz ist henckens wärdt.

Mulier aperte mala, tum demum bona.

Ein böß wyb / so man sy für böß haltet / ist sy güt.

Wych du mir/so wych ich dir. Wychē.

Hæredis fletus sub persona risus est.

Der erben weinē/ist vnder der klagkappen ein gelächter. Weinen

Quod in corde sobrij, id in lingua ebrij.

Was der nüchter denckt / das redt d' voll. Wyn.

Der wyn ist ein waarsager.

Wenn der wyn niderssitzt/ so schwümmend die wort empor.

Wenn wyn yngadt/so gadt witz vß.

Der wyn hat keinen schyn.

Die gestalt sicht man in einem spiegel / aber das hertz sicht man im wyn.

Mer ertrinckēd im wynglaß dañ im meer/

vnd der fraß bringt mer vmb dañ dz schwärt. Daß nun Gott ein wacker nüchter läben begärt/thůt er vnserthalb / er koufft jm nüt darumb/so blybt er glychwol Gott/ weñ wir vns schon alle zetod fräſſind: nüchter aber ist man am lyb gsund vnd wacker / an der seel munter vnd speculierend. Voll sind die gedäcken toll/ daß der mensch voll/ sines fleischs nit mer kan gewaltig syn/vnd lychtlich wider eer thůt. In diser vollen wyß vnnd überfluß gadt das gůt ouch ann galgen dahin / also daß vns fullery vmb vnseren gesunden lyb/(den doch die welt für das houptgůt haltet) seel/eer vnd gůt bringt: item vmb allen verstand vnnd wyßheit/ Osee 4. dann wo man voll ist / da ist man ouch toll/vnkündig/torecht/kräck/ rote trieffende ougen/ zitterende hend / podagram / stinckenden aathem/ allen lasteren ein offne thür / vnd das hertzleid gar/ꝛc.

Der wasserkrůg ist niemer klůg.

Der wyn ist der poeten heiliger geist.

Es mag kein carmen gůt syn oder lang läben/ die vom wasserkrůg geschriben.

Wyn/spricht man/redt Latin.

Mit wyn macht man die pfittich schwätzen.

Wyn sagt die warheit.

Wyn redt Latin.

Wyn hat ein offnen schryn.

Wil der wyn im faß zewild syn / so schlag jn mit der wasserstangen.

Das faß verstand nit im käller / sond den lyb/ so

so lutz: aber man thůt das widerspil / den vn- clxxvj
schuldigen im käller schlecht man / vnnd der im
menschen tobet vnnd brünnt / des lachet man /
vnd güßt mer wyn zů / vnd wil fhür mit fhür
vnd öl löschen.

Was der mann kan / zeigt der wyn an.
Der wyn zügt vom mann.
Wilt du wüssen wär einer sey /
So füll jn voll / vnd mercks darbey.
Der wyn nimpt kein blatt fürs mul.
Der wyn hat einen vnbehebnen mund / vnd
kurtzen aathem / er laßt nüt verschwygen.
Schlecht vnd gerecht.
Schlecht ist bald geschliffen.
Wo wyn yngadt / da gadt witz vß.
On wyn vnd brot / ist Venus todt.
Vmb einen süwtrog suffen.
Ein Tütsch gefräß.
Der Rhyn tregt nit lär lüt.
Min liebster bůl ist mit reiffen bunden.
Trinck wyn / so bescheert dir Gott wyn.
Fule hend verarmend.
Es legt sich mancher vß einem schönen bett
in ein katlachen.
Vberiger wyn macht durst.
Was hinder dem wyn geredt / das gilt nit.
Man sol der läbendigen gedencken / die tod
ten mögend vns nit mer helffen.
Wo wyn yngadt / da gadt witz vß.
Es stäckt vil eer vnd fründtschafft im wyn-
faß.

Es sind wynmeer.
Sie wynsüchte hats thon.

Wyßheit. Sie erfarung ist der narren meister/die vernunfft der wysen.

Ein ding fürsähen/ist der wyßheit ampt/ aber nach der thaat sicht ouch d' narr obs recht oder vnrecht/wie vil es geschlagen hat. Wenn das schiff bricht/so weißt der tor das er nit recht gefaren ist.

Sie muß hat das bäch/
Der vogel den lym versücht.

Sie muß weißt nit was bäch / noch der vogel was lym ist/ biß sys versüchēd / etwan drob gefangen/ vnd etwan schwärlich daruon komen: also d' narr findt keinen radt biß nach der that.

Vil lyden vnd erfaren/macht entfliehen alle garen.

Oculus uitæ sapientia.

Wyßheit ist des läbens oug.

Blind ist das läben vñ ytel finsternuß on Gottes wyßheit.

Quæ nocent docent.

Wyß werden. Schad macht wyß.

Es ist güt mit anderer lüten schaden wyß werden.

Ne quid nimis.

Zeuil thün. Halt maß.

Zeuil ist vngesund.

Ylen thett nie kein güt.

Es ist nüt so güt vñ gesund/ es ist zeuil böß vnd vngesund.

Zelützel

Zelützel vnd zeuil verderbt alle spil. clxxvij.
Arcum intensio, animum remissio frangit.
Den bogen blicht spannen/ aber das gmůt nachlassen.
Zeuil ist in allen dingen vngsund vnd vntugend.
Zeuil milt ist verthan.
Zeuil fröud/ein lychfertigkeit.
Dulce est desipere in loco.
Wyß syn ist nit allzyt gůt.
Zeuil wyß ist narry. Zeuil wyßsyn.
Es ist niemand dem nit etwa wyßheit zerrünn/vnd ein füß entschlüpff.
Schwartz lüt sind ouch etwa wyß.
Geschyde hanen fräffend die füchs ouch.
Gschyde hündlin tragend die wolff ouch gen holtz.
Wer sich vff sin wyßheit stürt/der fellt.
Wyß lüt sind ouch etwa narren.
Witz kumpt nit vor jaren.
Wyß lüt habend gmeinlich torechte kinder.
Es thůt kein wyser ein kleine torheit.
Gottsforcht ist der wyßheit anfang.
Wyß lüt köndend wol schwygen.
Wyß lüt habend jren mund im hertzen.
Güter raat fürsich gaat
Wyß lüt starck lüt. Wyß lüt rych lüt.
Es ist nieman rych/er sye dann wyß.
Wyß lüt sind allein rych.
Flyß macht wyß.
Ein witzigen knecht müssend ouch edel lüt dienen.

Es ist kein schand das man nüt kan/sonder das man nüt lernen wil.

Es weißts keiner allein.

Es ist niemand im wyß gnüg.

Es wüssend vil vil/könden aber jnen selbs weder raaten noch helffen.

Er wirdt dir gschyd gnüg syn/darffst keiñ anderen an sin statt stellen.

Er redt wie er ist.

Wyß lüt/wyse wort.

Bist du gschyd/so lyd vnd myd.

Wenn man anfahet geschyd syn/so wil allweg ein narr im spil syn/vñ ein büb mitlouffen.

Kunst ist Gott kennen.

Hie müst du by der wyßheit rechte Gottes wyßheit verston/sunst ist die kart falsch/dann wie hoch Gottes klügheit wirt in allen schrifften gelobt/so übel lutēd menschliche anschleg/rath vnd klügheit deß fleisches/so voller tück/eigen gesüchs vnd böser list ist/also das man sich vor niemand mer/dann vor den weltwysen/so einer yeden luß ein steltzē köndend machen/vnd eim yeden ding ein naß träyen/vñ ein ströuwin bart flechten/wie sy wöllend/zů besorgen hat/narren köndend nit vil schaden thůn/dise aber verfürend offt land vnd lüt.

Nun von der falschen verkeerten wyßheit deß fleisches/sind all histori vñ ouch die heilig schrifft voller leer vnd exempel. Wyl aber die Sprüchwörter schimpfflich sin sölled/wil ichs allein

allein mit etlichen Apologen waar machen.
Ein Han marckt natürlich schön wetter/ flog vff ein boum/ krâyet frölich. Der Fuchs lieff der stim̃ nach/ biß zum boum/ fragt die vrsach siner frôud. Der Han sprach: Min verstand vnd kunst macht mich frölich/ ich merck schön wätter. Der Fuchs lacht vnd gedacht jm wie er den hanen vom boum brächte/ fieng an loben den hanen siner künst vñ prophecey halb. Da fieng der gelobt Han an noch mer zesingen. Der Fuchs tantzt vnd dem boum/ fragt jn d' Han was er damit meint. Ich tantz vor frôuden sagt der Fuchs/ vnnd frôw mich mit dir diner künst/ wyßheit vñ gaaben so du von Gott volkom̃en empfangē hast. O min Han/ du bist vnser aller eer/ frôud/ vnd prophet/ ich bitt dich durch all lieb/ bût mir din verstendig houpt zů küssen/ ich bitt dich noch ein mal erfüll min frôud. Der Han steig herab/ bot jm sein houpt/ das erwutscht der Fuchs/ für mit dem hanen dahin/ sagt mit spott zum hanen: Wo ist din kunst vnd wyßheit/ hettest du dir das selbs prophetisiert/ wilt das zůkünfftig sagen vnd weist das gegenwürtig nit. Den hochfertigen zů demůtigē ist nit boßheit/ sunder kunst. Alle wyßheit vnd tugent/ sol jn die demůt sich niderlassen/ vñ ja dñ rûwē als in einer schoß. On demůt sind all tugend laster/ vnd ist geistliche hochfart deß hertzens üppigkeit vnd geschwulst doppel hochfart/ vnd wyt über aller weltkinder pracht vñ stôltze. Im fir

mament so vil ein stern heller lücht/ye niderer stat er: vnd ye höher er stat/ye weniger liecht.

Wyß sin vñ thün. Der Gottes wort hört vnd thůt/ wirt einm wysen mañ verglycht/der vff ein felsen buwt. Der aber Gotts wort nur im mul tregt vnd vil dauon schwätzt/ die müssend hören: Was heissend jr mich Herr herr/vnd thůnd nit was ich üch gebüt? Jrem nit die hörer/sunder die thäter deß gesatzes werdend für fromm geacht. Rom. 2. Jac. 1. Darumb ist der rym guldin vnnd gůt: Du weist souil souil du thůst/Du gloubst so vil/ souil du durch die liebe thätig vßbrichst.

Es gehört mer zůr rütery od regierüg/dañ zwen schenckel über ein pfärd schlahen.

Es ist nit gnůg das man wol ansetzt/ man müss ouch mit eeren vßfürē: kanst dus/ so trybs/weist dus so übs.

Es ist nit gnůg das gůt wüssen/sond ouch das behalten/thůn vnd üben.

Wüssen Sin selbs herr syn/ ist die gröst herrschafft. Dimissum quod nescitur, non amittitur.

Nit wüssen. Was einer nit weißt das thůt jm nit wee. Quod scis & sis, interdum expedit obliuisci.

Es nützt offt nit wüssē wz du bist vñ weist. In magnis & uoluisse sat est.

Wöllen vnd nit mögen. Es ist ein lob das man das wil/dz man nit vermag.

Kanst du nit vff den berg/ so blyb doch nit im tal.

Der will gibt dem werck den namen. Ein

Ein mann ſol allweg mer wöllen/ dann er clxxix
thůn kan.
Der will iſts vnd thůts alles.
Der will iſt deß wercks ſeel.
Der will thůts/ ſprach jener Buwr kußt er Will.
einen ſchlegel.
Wanns Gott gefellt/ ſo wirt es tag.
Wils Gott ſo kräyt ein axt vnd dem banck.
Allweg ſol wöllen mer ein mañ/ dañ er mit
der thaat geleiſten kan.
Der gůt will thůt vil.
Der will iſt fry/ man kan keiñ nöten das er
gern ſterben wöll/ ſunder das er ſterben
můſſe.
Můſſz machet die not/ den willen Gott. Willig.
Es iſt gůt mit kindern ſpilen.
Richt dich an dins glych.
Mit böſen pferden bricht man das yß.
Man mag den willigen lycht wincken.
Mit eim härle zuge man jn darzů.
Velle inſtar omnium.
Der will thůts gar.
Stultitia eſt inuitos canes uenatum ducere.
Mit vnwilligen hunden fahet man nichts. Vnwil-
Genöt ding beſtaat nit. lig.
Es wil alles ein willen haben.
Genöter eyd iſt Gott leid.
Er wills alſo habē/ jm gſchicht nit vnrecht. Vbel
Was einer gern ißt/ deß ſol man jm gnůg wöllen
geben.
Die welt wil betrogen ſyn. Welt.

Non beatus, qui se beatum nescit.

Wolsyn. Dem ist nit wol/der nit wol wänet.
Es ist ein ding glych wie mans achtet.
Der wol wänet dem ist wol/vnd ist jm ein yedes ding wie ers achtet.
Gott begabt manchen/das jm billich wol syn solt/ wann ers also achtete vñ verstünd/ Aber dieweyl er nit vernügt/nit also wänet/so ist jm ouch wie er wänt/ nit wol. Verstündēd vil jre gaaben was sy von Gott habēd/sy wurdend jn ewig loben/die jn also schelten/vñ jrs wons müssend entgelten.
Bauren hettēd gůt läbē/weñ sys wüßtind.
Vilen wär wol wenn jr won nit verkeert wäre.
Miseriam nescire suam, sine periculo est uiuere.
Der sinen jamer nit weißt/dem ist wol.
In nihil sapiendo, iucundissima uita.
Ciconiæ beneficium.

Wolthůn. Thů wol/sihe nit wem/
Das ist Gott angenem.
Laß nit zů dir ston. Schlach den ball von dir/vnd laß das ampt der liebe ee an einem anderen zerrünnen/dann an dir.
Korn vmb saltz.
Würst wider würst.

Wolthaat. Ein böser nachpur/ist der Juden flůch.
Der müßte zwar gar frů vfston/d nur sin nachburn wolt recht thůn.

Wol vß legen. Maledictum interpretando fit acrius.
Man sol alle ding vffs best vßlegen.

Nihil prodest didicisse, si cesses bene facere. clxxx

Nit vil wüssen/sund vil thün/ist wol thon.

Es müß nit wol gewüßt/sunder wol thon syn.

Brieff vnd hoffsuppen/sind zů hoff wolfeiler dann ein baurn suppen. Wolfeil.

Wollust neert die sünd. Wollust.

Wollust verlust.

Wollust ist der sünd aß.

Durch schwachheit wirt man starck.

Das lyden ist heilig.

Lyd vnd myd/der Christen kryd.

Ob dem wollust wirt der vogel gefangen.

Im wollust verdurbend die sün Job.

Wollust vollust.

Wollust verderbt den rychen/ macht Gottes vergessen/nert vnd entzündt das fleisch/ja pfyfft dē fleisch zů tantz. Das widerspil würcket das crütz vnnd lyden im menschen/das machet den menschen murb/gedultig/forchtsam/auffmerckig/wollust verfinstert alle vernunfft/zerrütt alle sinn. Voll mañ ful mañ.

Wenn man aber sagt das crütz sye heilig/ vnnd man were sich deß tüfels damit/meinet man allweg lyden vnd gedult/ dañ nach ysenen oder höltzinen/steininen/silberin od̄ guldinen crützen fragt der satan gar nüts/sunst wärend die vil kronen vnnd crützer habend/ item die schwärt vnnd dägen mit crützen an jnen tragend/vor jm sicher. Er fragt ouch nüt nach dem fürgemachten zeichen deß crützes/

noch nach wächsinen / sonder allein nach dem crütz Christi / das wir jm in der gedult vnnd glouben nachtragend / das ist heilig vnd vnser sig. Esaie 30. Thren. 3. Luc. 12. 21.

On den Wirt rechnen.

Das thůt die gantz welt / die machet jr selbs wie sy wil / Summa summarum / vnd rechnet on vnderlaß on den wirt / das ist / sy nimpt vil für / yetz wils das thůn / dann ein anders / vnd wie sy es machet also solls recht syn / vñ Gott vnser aller Wirt sölle jms gfallen lassen. Gott spricht aber nein darzů. Sz heißt on den wirt rechnen / Als wañ jm ein knecht selbs fyrabent gibt / sinen taglon schöpfft / Sie frow on jren mann etwas fürnimpt / Wir on Gott.

Vil verdirbt das man nit wirbt.

Wünschen. Wünschen vñ weeren mag man wol / wär wils aber alles wenden.

Wunsch. Behůt vns Gott vor glück / gnädigen heren / vnd gesunder spyß.

Wort. Wörter sind ouch schwärter.

Ein gůt wort richt etwa mer vß / dann ein fänlin Landsknecht.

Cicero hat mer lüt mit dem mund geschlagen / dann Julius mit der fust.

Christus zerstört mit siner predig das gantz Judenthümb. Liß 2. Thess. 2. Esa. 11. Heb. 4. Ephes. 6. ob nit wörter ouch schwärter syend. Mit eim wort schlůg Christus die Judē / das sy zů ruck fielend. Orpheus hat mit siner harpfen / das ist mit güten worten jm alle land zů

fründ

fründ gemacht vnd vnderſich bracht/ Das ſich die wildē ſtein/ Dz iſt/ Der Böſel/ ſelbs zůr ſtattmur legt/ Dz iſt/ in Burgerliche ordnūg ſchickt.

Der Polniſch gottsdienſt/ Ein Böhemiſcher münch/ Ein Schwäbiſche nonn/ Ein Oeſterrychiſcher kriegsmann/ Der Wälſchen andacht/ vnd der Tütſchen faſten/ geltend nit ein bonen.

Den Eſel kennt man by den oren/ vnnd by den worten den toren.

Wort darff man nit kouffen.

Man ſol kein lug von eins worts wegen verſchnetzlen/ vñ mit worten nichts verſumen/ Darff mans doch nit kouffen.

Was ſchadet ein gůt wort vß eim falſchen hertzen.

An worten vnd grawem tůch gadt vil yn. Güte wort.

Mit gůten worten fahet man die lůt.

Wort füllend den ſeckel nit.

De aſini umbra rixari.

Vmb die geiß woll zancken. Zancke.

Vmb des Eſels ſchatten.

Vmb ein tuben dreck.

Vmb den rouch.

Vmb ein nichtigs ding/ Das keines zancks werdt iſt/ kriegen. Einer hatt ein mal einen Eſel hingelihen/ Als nun zů ſummer im heiſſen zyt der lehenherr nebēd dem hingelihnen eſel gieng/ fleiſſz er ſich deß ſchattens von der bürde vñ Eſels. Der den Eſel entlehnet hatt wolt ſich deß ſchattens nit verzyhen/ fieng an

mit dem lehenherren vm̃ den schattē deß esels zezanckē. Der herr weret sich/ sagt er hette jm den Esel gelihen/ vnnd nit den schatten. Der and̄ sprach: Ich hab den esel zů minem dienst/ wie vnd womit er mir nütz kan syn / dise reiß entlehnet ꝛc. Wär nun also vmb nichtige ding zancket / der wirdt gesagt vmb die geiß woll/ vnd vmb deß Esels schatten zů zancken.

Zanckē mit jm selbs.

Das gröst rych/ sin selbs künig syn.
Wilt du syn ein künig/ so regier dich selbs.
Der gröst künig sin selbs künig.
Tryb was du kanst.
Was ein yeder kan/ das sol er thůn.
Wart dines ampts.
Biß das du wilt syn/ das ist der nächst weg zum himmel yn.

Es sol ein yeder an dem glück vnd stand dar yn jn Gott gesetzt/ vernügt syn/ aber die welt wie alle Gottes wort vnd werck/ also verkeert sy ouch diß / yederman zanckt mit jm selbs vñ sinem stand / niemand wil das syn das er ist/ vnd tryben das er kan / sonder der handwercker ein kouffman/ der kouffman ein edelman/ vnd sihet ein yed̄ in eins andren spil vñ hand/ allein was er triumph/ bilder vnd künig/ aber nit wie vil er sůw darinnen hab. Also wil der buwr ein burger / der burger ein buwr oder predicant/ der predicant ein jurist syn: vnd ist niemants so wol mit jm selbs zefriden/ das er nit etwa mit dem staat siner condition zancke. Vnd wiewol es sunst natürlich ist/ das yedem nur

nur das syn gefellt/Suum cuiq; pulchrũ, so fälet clxxxij
doch die regel vnd das Sprüchwort hie/ vnd
in allem dem das den gyt betrifft / da hat ye-
merzů vnsers nachburen ků ein gröſſer eüter/
vnd staat beſſer treid im nächſten acker. Wie
gaats vns dann? wie dem Æſopiſchen hund
der ein ſtuck fleiſch im mul trůg / vnnd als er
über einen ſteg lieff/ vnd den ſchattẽ vil gröſ-
ſer dauon sahe/ließ ers fallen/ vnd hengt dem
ſchatten nach / vnd kam alſo vmb das vil vnd
wenig/ als er wenig nit wolt für gůt haben/
vnnd behielt ja den ſchatten für das ding/ ja
mocht ouch den schattẽ nit gehabẽ. Alſo gaats
vns das wir gede verlierẽd / das wir habẽd
vnd gern hettind/ wenn wir vns an dem wir
ſind vnd habẽd nit vernůgen laſſend / wie es
dann der gantzen gytigen welt gaat / vnd vil
exempel in allen ſtetten/ märckten vnd dörff-
eren von ſich gibt.

Ein Bär vß raath eins wolffs ſůcht einen
meiſter der jm hörner machte vñ vſſatzte/ das
er nit alſo weerloß vñ den kopff/ ſinen fygen-
den nit allein mit der ſtercke/ ſonder ouch mit
dem vorteil der hörner begegnẽ möchte. Der
meiſter begärt die oren vom bären zů lon/ dañ
er ſagt ſy wurdind ſich nit wol nebẽd den hör-
neren an ſinen kopff rymen. Der bär ließ jms
gede abſchnyden/ da bracht der meiſter zwey
hörnerhär/ damit ein näpor/ dem bären zwey
löcher iñ kopff zeboren / vnd die hörner daryn
zeſteckẽ. Der bär ſprach: da wäre ich wol ein

narr: solt ich mir min houpt durchboren lassen. Der meister sprach: Nun kan es anders nit syn/sol ich dir die hörner vsstecken vñ ynschlahen. Da antwortet der bär: Der ist wol ein narr der hörner begärt/hette ich mine oren/vñ du dine hörner wider. Also gaat es wenn einer vß sinem ampt/ gerüff vñ stand wil louffen/ nit deß sinen warten/ oder mit sim glück zefriden syn/ sonder von eim zum andern fert vnd fellt/wie ein vmschweiffender vogel/dañ wirt er gfangen. Fürwitz bald ynsitzt. Dann gaat es das er Gottes sägen nit haben kan/ diewyl er Gott nit stillhalt/ sonder vil handtwerck/bättlen das best. xvij. handtwerck xvij. vnglück. Also farend die menschē kinder vmb von eim zum andern. Der ledig wil ein wyb/ der eelich ledig syn/vnd ist ein wunderbarlich klagen vnd sagen vnder allen menschen. Niemand wil das syn das er ist/ vnnd das tryben das er kan. Dargegen wil ein yeder syn/thün vnd tryben das er nit ist noch kan/Das ist/ein yeder wil from gesehen/ niemand aber from syn. Nun ist aber der nächst wäg gen himmel/ das ein yeder das sey/ja flysse sich das zesyn/ das er wil geneñt vnd gesähen syn. Der nam thůt vns wol in oren/aber die hörner der wyßheit vnd fromkeit lassend wir vns nit vssetzen oder ynboren/sond sind am schyn vnd namen vernůget/vñ wil doch niemand syn das er ist/ vnd das die welt nit ist/ das wil sy kurtzumb syn/das ist das aller welt gebrist. Also wil der

nebel

nebel vnd dampff von der erden geborn / nit by siner müter vff erdē blyben/sond schwingt sich vf in die lüfft ann Polum/darumb wirdt er ouch da verwäyt/zerrissen vnd zů nüte/das nit gschähe/ wo er in sinem berüff vff erdtrych mit siner müter blibe.

Nimium altercando ueritas amittitur.

Mit vil zancken vnd disputieren/thůt man die warheit verlieren. Zanckē.

Mit vil zancken vmb die warheit / verlürt man die.

Aduersus Solem ne loquitor.

Widerficht nit das am tag ligt wie d buwr an der sonnen.

Non curat numerum lupus.

Der wolff frisst ouch von zellten schaaffen. Zellen.

Es hilfft nüt für dieb.

Man kan vor keinem dieb vfheben.

Ein wyb oder knecht die gern jrem mañ vnd herren stälend / vor denen kan man nit gnůg zellen noch vfheben/findt mans glych anders so ists nit recht zellet gsyn / oder hats der niemand thon.

Den vogel kennt man by sinem gsang/ Zeichen.
Vnd den hasen an sinem klang.
Vnd den esel by den orn.
Den narren by dem wort vnd zorn.
Was Gott in die natur hat zeichnet/vor dem hüte dich.
Je krümmer je dümmer.
Es sind vil münch/aber wenig verschnittē. Zeichen fälend.

Es sind nit all jäger die hörnlin fürend.
Es sind vil anrichter/aber wenig arbeiter.
Es sind vil prediger die sich selbs nit hörend.
Scopus uitæ Christus.

Zilstatt. Christus ist vnsers läbens zilstatt/zweck/ vnd fürbild.
Christus vnser rüster/ist aller Christen muster.
Christus ist vnd sol syn vnsers läbens spiegel vnnd leerbůch/das wir vnser läben nach jm abbildind vnd abformind.
Eunuchos execare.
Den münchen vßschnyden.
Caput artis est, decere quod facias.

Zimlich handlen Es ligt alle kunst daran/das es sich zimme was du thůn wilt.
Socrates hats den nächsten weg zur frommkeit geachtet/das ein yed syge wie er wil geachtet vnd gescholtē syn. So disputiert Cicero in sinen Officijs nüts dañ das es sich gezimmen sol/was wir mit wolstand thůnd.
Dies adimit ægritudinem.

Zyt. Zyt nimpts vnd bringts alles.
Es wirt jm mit der zyt selbs wol vergon.
Zyt macht kranck vnd gesundt.
Zyt ist der best artzet.
Alles mit der zyt.
Die zyt thůts.
Das stündlin bringts.
Sanon liß anderswo: Dies omnia reuelat.
Tempus

Tempus omnia reuelat.

Es kompt alles an tag was man vnder den schnee verbirgt.

Es wirdt nüt so klein gespunnen/es kompt an die Sonnen.

Zyt bringt herfür alle warheit.

Aulus Gellius lib. 21. cap. 12. schrybt/ein poet hab gehalten/das die warheit sye ein tochter der zyt/Dann zů letst kompts alles ann tag.

Die warheit mag wol ein zytlang dahinden blyben/aber nimmer vertruckt vnd vßgelöscht werdē. Seneca lib. de ira. Die warheit verradt der tag. Die warheit kōmt mit d zyt/Das war kōmts nit glych so kompts biß zjar.

Nunc tuum ferrum est ingne.

Zyt wol anlegen.

Yetz ist din ernd/herbst ꝛc.

Schmid od bschlag/wyl du by der eß bist.

Schnyd pfyffen wyl du in den roten sitzest.

Schnyd wyl din ernd ist.

Schöpff oder trinck dir gnůg/dwyl du by dem brunnen bist.

Man sol das ysen schmiden wyl es heiß ist.

Wenn eins zyt ist/so sol er nüt versumen. Alexander gefragt/wie er Griechenland erobert hett/antwortet er: Nihil recrastinans, Da schmidet ich die wyl das ysen heiß war.

Zyt achten.

Weñ das ysen glüet/sol man es schmiden. Man sol der zyt vnd statt gesaaren/vnd schnyden wyl die Ernd/herbstē wyl der Herbst ist/pfyffen machen wyl man in rotē sitzt/wie das wyse weltkind Luc. 16. thůt. Visch wyl du by

Dem wasser/vnd trinck wyl du by dem brun-
nen bist/Würck büß wyl dir dz liecht hie schy-
net. Das wirdt höflich durch das sprüchwort
vnserer vorfarn/so diß vffs best verstanden/
vßgesprochē: Man sol schmidē ꝛc. Groß visch
fahet man in grossen wassern/aber man müß
darnach vischen vñ die füß naß machen. Flyß
bricht alle yß/Man sol das kleid im Summer
sparen/ouch wyl sparen hilfft/Wenn das fhür
allenthalb zům tach hinuß schlecht/hilfft kein
löschen. Sparen ist zů spaat/wenn es gaat an
die hosstat od hußrath/Es ist vergebens den
stall zůthůn/so die kůw hinuß ist/Im Herbst
müß man nach meisen vnnd anderen vöglen
richten wyl sy im strich sind/vnnd die storchen
im Früling süchen.

Zyt. Alle ding ein wyl.
Lang ist nit ewig.
Was hüt wirt/müß morn dran.

Hüt beständigs/oder nüws ist vff erden/Es
loufft in eim rad vnd circkel herum̄/vnd blybt
nüt in eim wäsen ston/wz hüt stat/ligt morn/
Hüt läbendig/morn todt. Alles zytlichs han-
get an einem zwirnsfaden/Wenn der Herr
sprycht: Redde rationem &c. so ists vß/wir sind
aber desse kein ougenblick sicher.

Alle ding hat sin zyt.
Die zyt Zyt bringt rosen/nit der stock.
Bringts. Man sagt so lang von eim ding biß es ge-
schicht.
Man lütet so lāg die Mäß yn/biß sy kom̄t.

Sat

Wolthon ist bald thon.
Es ist noch frů gnůg wils wol.
Wolthůn ist vil thůn.

Ein ding ist zyt gnůg thon/weñ es recht thon ist/Was gůt wil wyl haben/darumb sol man die yl im gůten nit begären.

Zyt verraat vnd henckt den dieb.
Das stündlin bringts.
Vor der zyt kan nüt geschehen.
Was zytlich das wol.
Zytlich vnd bald thon/hat doppel lon.
Torheit ist ouch etwa geschyd.
Zůr zyt ein narr syn/ist ouch ein kunst.

Man spricht es sye auch das böß an siner statt gůt/torheit/wyßheit. Derhalb ist der zyt kündig wyß in alle sättel gerecht/wyß zehalten vnd zelassen. Sālomon spricht Eccles. 3. Es habe alle ding sin zyt vnd zil. Das ist so waar/das es nit müglich ist/das etwas möge geschehen vor siner bestimpten zyt von Gott/ja weñ alle welt/creatur vnd element vor der zyt an einem ding zů fürderen schube/so hilfft es nüt/biß das stündlin kompt. Es můß alles sin zyt haben. Wie gern hettend die Juden Christum mit den zänen zerrissen/aber da kondt niemand hand an jn legē/biß sin zyt vom Vatter bestimpt kam/mittler zyt gieng er fry mitten durch sy vß. Sauō anderswo überflüssig.

Wie gern wär Israel ledig vßzogē vß Egypto/es mocht aber nit syn vor der bestimpte

zyt/ Da halffend nüt alle räth vñ anschleg: wie Dauid ouch nit ins rych kond kommen/ biß es Gott gefiel/ Darum̃ stat so offt repetiert in der gschrifft/ Psal. 27. Esa. 30. Sälig sind die vff Gott wartend/ vnnd die hoffnung ist nüt dann ein wart der bestimpten zyt/ ein tugent die ouch das zůkünfftig ergrifft/ vnd yetz bereit sälig ist. Roma. 8. Wie gern wäre Jsrael durch die wüste in das gelobt land kommen in einem hüi/ wie vil versüchtend sy/ Aber es mocht vor viertzig jaren nit gesyn/ biß alle die zů grund giengend/ die vß Egypten warend vßzogen biß an zwen/ Josue vnd Caleb/ vnd allein jr saam hinyn kam.

Hie můß nun die hoffnung der zyt mit gedult erwarten. Wie man nun nüt vor der zyt kan fürdern/ noch vor Gott ins werck bringē. Also kan man wenn das stündlin kumpt/ nüt hindern. Christus erstaat zů siner zyt/ weñ es schon aller welt leid wäre. Wenn es nacht ist/ so kan alle welt nit tag machen/ sy můß der zyt der Sunnen erwarten/ Widerumb weñ die zyt kompt/ das die Soñ vfgat/ kan es alle creatur nit hindern. Darumb sind die gottsäligen ewig zů rüw vnnd friden/ erwartend Gottes mit gedult/ gewüß das nüt vor oder nach der zyt kan geschehen/ läben/ reden ꝛc. Was hindersich gat/ bald gedenckend sy: Zyt ist noch nit da/ Was verborgen blybt/ stat nur biß vff sin zyt/ dañ der tag vnd die zyt wirt alle ding ān tag bringen/ vñ ist nit müglich das etwas

dahindē

Dahinden blybe/1. Cor. 3. Die zyt verraat vnd entdeckt alle ding/ Weñ die zyt kompt/so kan das loub vnnd graß nit in der erden blyben/ die Sonn im finstern/ weñ alle welt darumb vfrürisch wäre/vnnd schlügend das graß mit schleglen hinyn / wie sys ouch nit vor der zyt mögend herfür bringē weñ sy zerspringind. Darumb habend die alten gsagt: Zyt bringt rosen/ Die jarzyt bringt frucht / nit der acker/ sunst thäters im Winter ouch/ die zyt müß es thün/ vnd alle ding sin zyt haben / Wenn die dir zytig ist/so fallt sy/ Weñ dz stündlin kompt so gilt es/so hüt sich ein yed/Warlich dz stündlin bringts alles/Wie man spricht: Ein zytigē dieb erlouffi ein hinckender scherg / Zyt verraat vnd henckt den dieb/ Er ist zytig/ spricht man. Also zytiget yetz der welt boßheit ouch zům schnidt. Widerumb vor der zyt mag nüt geschehen / kein haar kan man yemand krümmen/ keiñ spatzen von einem boum schiessen on die zyt vnd willen Gottes/Matth. 5.

Es ist ouch lyblich wol gehandlet/was zytlich gethon oder geredt ist/das ist erwünschet/ hat genad glück vnnd fürgang. Derhalb alle Oratorn zů allen hendlen/glück/krieg/ vnd zů persuadiern/ die flyssig achtung der zyt vnnd statt so hoch von nöten habend geacht / so gar das mancher herr zů siner zyt onerbittlich ist/ herwiderumb zů einer anderen zyt niemand ongwärt vō im laßt gon. Dahär spricht man: Du bist wol komen/ Du hast jn an einer rech-

ten zyt troffen. Nun aber diß ist nit der Planeten ynfluß oder obseruation/ sonder die bestimpt zyt vñ statt von Gott. Wem Gott deß künigs hertz (so in siner hand stat) neigt vnd gnädig macht/der hats/ wie man von Mose/ Samuele vnd andern sagt/ das sy Gott ließ gnad finden vor den künigen/vnd bereit jnen also das hertz deß künigs. Item er gab jnen gnad vor allem volck. Darumb ist nun Gott deß glücks vñ der zyt vatter/ zů bittē vñ förchten. Die stund siner gůte ist allzyt/ wañ vnser stūd allweg wäre/dz wir sinen vähig wärind.

Es ist kein hab/sy gaat vf oder ab.

All ding ein wyl.

Pro odio importuna beneuolentia.

Vnzytliche wolthat/ hat weder danck noch gnad.

Vnzytig gůtthat ist glych einer übelthat.

Es gaat vmb wie die wacht.

Heüt an mir/morn an dir.

Ein stund wirt alle krieg scheiden.

Zyt gibt vnd nimpts alles.

Es hat alle ding syn zyt.

Zyt macht gesund.

Kompt tag so kompt rath.

Zyt ist ein gnädiger Gott.

Ich hab vnglücks gewont.

Der in zwentzig jaren nit wirt schon/
Dryssig jar nit starck vnd wolgethon.
Viertzig jar nit wyß/fünfftzig nit rych.
Der sicht jm nacher nimmerglych.

Zyt

Zyt bringt rosen.
Das stündlin bringts.
Es ist nüt vff rosenbletter zebuwen.
Es zücht kein krây ein zinßle vß.
Trüb wolcken sind selten on rägen.
Das jar hat ein groß mul/es frißts alles.
Das jar bringt treid/vnd nit der acker/
Verzeert vnd frißt es alles vñ gat vil dryn.
All ding ein wyl/lang ist nit ewig.
Das stündlin bringt offt das vil jar nit.
Tempus edax rerum.
Zyt frißts alles.
Zyt nagt vns das hertz ab.
Das läben flüßt wie ein wasser dahin/ vnd nimmer wider.
Temporis minister.
Siene der zyt.
Volg der zyt/knecht.
Temporis parcus.
Man sol aller ding milt syn/dann d zyt nit.
Zyt macht vnd tödt blüt.
Zyt ist der best raatgeb.
Zyt bringt alles.
Zyt gedenckt vnd vergißt aller ding.
Alata ætas.
Die zyt hat flügel.
Zyt hat eer.
Zyt erlydet alle ding.
Zyt ist an keiñ pfal gebunden.
Veritas temporis filia.
Das stündle bringts.

Die zyt gebirt warheit.

Die ist nicht verborgē sytemal der allwüssend alle ding sehend vnd hörend tag alle ding verrath.

Zyt bringt rosen/nit der stock.

Das jar bringt treid/nit das feld od acker.

Alle ding hat sein zyt/ wenn es vfgon vnd fallen sol/vor der zyt kan nicht geschehē.

Es gat alles in die zyt. Darumb bringt die zyt/ nit der stock Rosen/sond der stock tregts vnd gibts/weñs im die zyt gibt/also der acker das treid.

Tempus obserua.

Zyt allen dingen.

Laar der zyt.

Mach dir die zyt nutz/ oder aber sy gaat wie der schatt dahin/vnd wie ein wasser das nimmer herwider loufft/sunst wirdt din rym syn: Ich kam nie recht.

Aestate uestem conteris.

Im Summer kleider zerryssen.

Man sol schnyden wyl die ernd ist.

Der Winter darff der kleider / der Summer nit: wirst du nun on not die kleider im Summer zerryssen/ so gange im Winter nackend. Das alter bedarff gält vnnd gütthat / on gelt ist es vnwerd. Die jugend tregt jr fryer mūt/ stercke/schöne vnd anders hin/wilt du nun in der jugend den alten man nit bedencken/vnd im ein zerung/wegstür vñ krucken gelt schaffen/ so gang im alter bättlen. In der ernd sol man schnydē/wilt du drinn schlaffen oder nüt

sähen

ſäben/ ſo ſchnyd im Winter vnderm ſchnee/ vnd iſs mit den gemaalten an der wand. Du wirſt aber vnder dem ſchnee nüt dañ erdē mit erſtarreten henden finden/ vnd müſt mit den gemaaletē an der wand mit güten zänen übel äſſen.

Alle ding habend ſyn zyt vñ ſtatt an deren alle ding ſöllend volbracht werden/ vnd ouch ein yedes ding ſol zů ſiner zyt an ſiner ſtatt geſücht werden/ Dann gat die bequem zyt hin/ ſo gat das ding der ſelben zyt eigen/ mit hin/ das mans in volgender zyt nimmer findē mag. Man ſpricht vnd iſt war/ Es begegnet manchem vnſer Herr gott wol/ wañ er jn grützen möcht. Es kumpt manchem wol glück für die thür/ weñ er thüren vfthäte vñ es hinyn lieſſe ee es fürhin lieff. Wenn es die zyt vnd güt that der natur gibt vñ ernd iſt/ ſol man ſchnyden. Der Herbſt gibt wyn/ der Sumer korn/ der Winter verzeert was die bede geben habend. Weñ du im Summer vnd Herbſt nit wilt ynernden vnd leſen/ ſo darb im Winter. Fürſichtigkeit iſt mit vernunfft ins zůkünfftig ſehen/ als ſye es gegenwirtig/ vñ durch wyßheit was künfftig böſes möchte bekomen/ fürkomen vnd ableinen/ vnd ja das ſamlen vnnd behaltē im vorrath fürnemlich/ on welches du nit magſt ewig läben/ vnnd ouch zytlich den winter bedencken/ den überfluſſz vnnd ſegen Gotts zür künfftigen not dir vnd dim nächſten zů gůt vfheben/ von dem du im Winter

vnd alter rüwē magst. Ein wyser man/ spricht Cic. sols alles fürsehen/ vnnd staat keim wysen zů das er sag: Wär hett das gemeint/ das hett ich nit gesorgt/ Es sol jm nüt vnuersehen in sūma zůston. Zyt hat eer. Zyt hat glück vnd heil. Es heißt warts spils/ Es gilt vffsehens/ Vbersehen ist ouch verspilt. Das glück vnnd recht ist der wachendē. Endlich händ machēd rych/ spricht Salomon.

Nun von d gelägenheit der stat. Warumb sücht die gantz welt Rychtumb/ eer/ wyßheit/ frōmkeit/ wyb vnd kind/ vñ findts gar selten/ ja gar wenig? Es fält jnen das sys nit an der rechten statt süchend/ glych als wenn einer die andacht vff dem dantzhuß/ katzen im wasser/ vnd die visch vff den matten süchen wolt. Also süchend vil fulen/ rychtumb wie die katzen die visch/ sy wöllend aber die füß nit netzen. Hüren süchend ja eer/ vñ ist ja kein volck das lieber eer hett dañ hürē vñ bůben/ sy wöllend aber nit darnach stellē/ vñ eer mit eerē by eerē süchen. Die wyßheit vnd frōmkeit süchet die welt in geberden/ worten/ kleidern/ essen/ trincken/ darinn sy nit stond/ Vnd an der rechten statt/ da sy wonet/ vnd man sy funde/ namlich im geist vnnd der warheit in vns/ da sücht sy niemand/ ja da wil jr niemand. Was ists nun wunder/ das die welt nüt göttlichs findt oder verstat/ sy süchets weder zůr rechter zyt noch an rechter statt/ daran doch alles ligt/ nach de Sprüchwort: Recht zyt vnd statt findt allzyt gnad.

gnad. O das die welt das verstünde so wäre sy genesen vnd hielt opportunitatem loci & temporis, das ist gefaarete in allen dingen der zyt vnd d' statt/so funde sy hie vñ dort ewig gnad.

Wenn die hennen fürsich scharren. — Zů keiner zyt.
Zů Pfingsten vff dem yß. —
Zů Wienacht in der ernd. —
Zů S. Martin/ weñ die storchen komend. —
Wenn ein Mulesel junge gebirt. —
Wenn die Sonn still stat. —
Weñ der rych Herbst Platonis kumpt. —
Wenn es guldin rägnet. —

Sera in fundo parsimonia.

Den stall zůthůn/so die ků hinuß ist. — By zyt.

Par odio intempestiua beneuolentia.

Verkeerte frůndtschafft ist fyndtschafft. — Zytig.
Was vnzytig vnnd mit onfůg kompt das kompt nit wol.
Es giltet ein trunck wasser zů siner zyt ein vaß mit wyn/ein häller ein gulden.

Finem uitæ aspecta.

Es ist nit aller tag äbend.
By zyt vff die zün/so trückned die windle.
Wenn die bir zytig wirt so fallt sy.

Homo extra corpus suum est iratus.

Der zornig ist nit by jm selbs. — Zorn.

Muliebre est furere in ira.

Sich den zorn lassen übergon/ist wybisch.
Zorn altet langsam.
Es ist besser ein kleiner zorn/dañ ein grosser schad.

Eripere telum non dare irato decet.
Dem zornigen sol man das schwärt nemen nit geben.
Inest & formicæ bilis.

Zürnen. Wen man ein wurm tritt/so krümt er sich.
Die Omeissen habend ouch ein gallen.
Es möcht ein schaaff zürnen.
Das könde die gedult nit lyden.
Bonum apud uirum citò moritur iracundia.
From lüt zürnend nit lang.
Er sihet so sur/wenn er in ein milch sähe/ sy ersurete.
Bym zorn kennt man den thorn.
Ein güt wort/findt ein güte statt.
Mit deß thoren zorn biß vnuerworn.
Der lycht zürnet/der sündet lycht.
Der sich den zorn laßt übergon/ d kan nüs gütes noch rechts mer thün.
Harr ist deß zorns artzny.
Zyt stillet den zorn.
Schlaaffende hund sol nieman vfwecken.
Den dreck sol man nit rüttlē/er stinckt sunst nur dester mer.
Man sol nit strow ins fhür legen/vnnd öl zům flammen thün.
Der zürnet den still.
Ein schellig rosß sol man nit jagen/sonder vffahen.
Zorn gebirt zorn.
Zorn ist ein kurtze vnsinnigkeit.
Die stercke wirt durch zorn gewetzt.

Der

Der zorn thůt nüt mit raat. exe
Es ist besser einen inn harnesch zebringen dann druß.
Es ist ein huß bald anzündet/aber langsam gelöscht.
In fermento iacere.
Er ist bald im harnesch. Zornmů tig.
Er fart lycht dahår wie ein zerbrochē schiff.
Er ist ein wenig zůheiß gebadet.
Er knellt wie ein dürre dornheck.
Der dreck ligt jm nach bym hertzen.
Gåchzornig lüt/sind trüw lüt.
Denen liederlich die gall überloufft/vnd vmb ein lycht ding dahår farend wie ein zerbrochē schiff/ die rümend den grollen eins mals vom hertzen/ sind gemeinlich nit nydisch/vntrüw/ oder verråter/ sonder stossend den zorn vff ein mal vß/wüssend darnach nüt drumb/tragend kein nyd/ vnd sind trüw lüt/ die nit lang zürnend/aber gåch vnnd liederlich. Die aber dückisch schwygēd/lachend/vñ hindersich gond/ vor dero sprung hůt man sich.
De gradu deijcere.
Er laßt jm das hertz oder die horn abgewünnen.
Er ist gar vß der nuß.
Vß dem sattel gehebt.
Die steg hinab werffen.
Wañ man einen entrüst/ Dagegen so man jn wider stillet/spricht man/ Jch hab jn wider in die nuß bracht/iñ sattel gehebt/vff die steltzen bracht.

Die langsam zürnend/zürnend lang.
Nachrüw/wirt all tag nüw.
Ein zornig mann ist siner sinn beroubt.
Ein zornig mann ist nit by jm selbs/sonder er raset/ vnd hat sine sinn biß an fünff. Seneca spricht/ es sye kein vnderscheid vnder eim zornigen vnd vnsinnigen/ dann das der vnsinnig allzyt tobet/ der zornig nun zů zyten. Er spricht ouch/ eim zornigen mann sol man nüt glouben/ dann der affect hat jn überwunden/ was er redt vñ thůt ist anfechtung. Plato gefragt/ waran man ein wysen mañ kenne/ Antwortet er: So er gescholten nit zürnet/ gelobt nit geschwillt/ der sinen zorn zöumen kan/ das er sich den nit laßt übergon/ der ist fürwar ein wyser mañ. Cassiodorus spricht/ der sich selbs überwindt/ vnd verursacht nit zürne/ sye stercker dañ der ein Statt gewünn. Alle bitterkeit vñ grimm/ zorn vnd vnwürse sye ferr von üch/ die Son sol nit nidergon über üwerem zorn/ Eph. 4. Dauon vil in Prouerb. Salomonis.

Zůgnuß
Eins mañs red ist von keiner wirde.
Eins manns red ist ein halbe red/
Man sol die part verhören bed.
Das hat man so offt vñ vil erfaren/ wie etwa groß ansehenlich lüt einen habend verlögen vnd hinyn gehebt/ daran doch nüt gewäsen/ nacher die erfarůg geleert hat/ das dauon ein sprüchwort ist entstanden/ vnd zů Nürenberg ob der rath thür in messin büchstaben gossen/ zů Vlm im yngang deß rathuß gemaalt/ vnd

an

an vil ortē geschribē staat/ouch alle gsatz/geist- cxcj
lich vñ weltlich verwart habend/ das man kei
nen vff keines klag/on verhört der gegenred/
sölle verurteilen/die kläger syend was wirde/
stands/ansehēs ꝛc. wie sy wöllend/ob sy glych
heilig/vnd das recht selbs schynend/dañ man
hat offt erfaren/das vnder dem schyn einem
zů kurtz ist geschehen. Susanna staat hie zum
exempel da/Danielis 13. Item Christus vnd
die apostel/vor jnen die propheten/die allweg
von denē verklagt vnd on gegenred vnd ver
höre verurteilt sind worden/die im schyn das
gsatz selbs warend vnd nit liegen mochtend.
Heilig hin/heilig här/eins manns red ist kein
red. Es mag einer sagen was er wil/das wi-
derspreche probiert erst was er sey. Nun diß
Sprüchwort staat wol allenthalb ann pfosten
der thüren gemaalet vñ gehowen/sonderlich
in gericht vñ raathüsern/wie ouch das jüngst
gericht/man denckt aber selten dran/vnd laßt
es wol an der wand ston/aber wenig fassends
ins hertz/da fasset der richter vnd ein yeder vß
deß klägers anklag vnd deß Nydharts biß ge
meinlich das or so voll/sonderlich so der kläger
einer authoritet vñ eines frōmen/wysen/hei-
ligen ansehens ist/oder rych/das der geringe
verklaget kein or od̄ ye ein abgewendt verletzt
or mer findt/zů siner antwort. Ey gedenckt
er/wie wölts der frōm mañ erdichten/wenn
jm nit also wäre/was wolt jn der nöt angon/
das er jn für recht zuhe/so er nit recht vnd bil-

lich klag hette/ die not trybt den güten mann/ es ist jm nit so wol mit rechtē. Da kompt dañ suspicio/calumnia/liuor/vnd das gsind/ argwon/nyd vnd schmachwort/so der kläger für wirfft vnd antrifelt/ die machend dem richter ein solich or/ das er siner antwort kein or mer findt/oder aber verletzt/das jn der richter mit grißgramen höret / vnd gedencket/ey schwig der büb nun. Hat allein deß klagers vnd Calumniatoris klag in beden oren gefasset vnd eines manns red gehöret / so er doch das ein or/ wie Augustinus pflegt zůthůn / mit wachs/ fingern od̄ woll verstopffen solt/ vñ dem antworter onuerletzt behalten / da gaat denn der gul/das dem armen zekurtz geschicht/vnd vff eins mañs red/so nun ein halbe red ist/geurteilet wirt/zeletst aber bringt die zyt die warheit herfür/ deñ volget büß/rüw/leid vnd truren/ das man ob der sach den kopff kratzet/ vñ dem gern wider vom galgē neme/so ist er hin. Es gilt hie wol vffsehens vnd gottsförchtig handlen. Es kan sich niemand gnůg verhůten vor der menschen kind tusent listen / wyl sin hertz ein überuß listig schnöd ding/ vnnd sine tück niemand vßreden kan.

Non omnium dierum sol occubuit.

Zůkünfftig. Es ist noch nit aller tag abent.

Es sind noch nit alle entschlaaffen/ die ein böß nacht haben söllend.

Es ist noch nit aller heiligen abent.

Wer weißt was der abent bringt / Es ist wol so

so grůns vor nacht zů höw worden als das/ Weñ wir wöllẽd sagẽ: Es ist noch nit am end/ an der anwand/ das grob ist noch da vornen. cxcij

Wol erzogen/hat nie gelogen. Zucht.

Ein rossz on ein zoum/vnnd ein junger on ein růt/thettend nie kein gůt.

Ne lingua mente celerior.

Din zung fürlouff nit din hertz. Zung.

Ein geweente zung ist ein seltzamer vogel. Vil zämend die thier/land vnnd lüt/ sich selbs aber vnd das geringst glid jres lybs/namlich jr eigne zungen mögend sy nit meisteren.

Nauis aut galerus.

Es ist ein schiff oder schynhůt. Zwyfel.

Von eim ding daran man gar zwyflet vnnd von wyte nit kennen kan/sagt man: Es ist ein ků od' ein zynßle/Es was ye etwas. Es ist ein schiff oder hůt. Es ist ouch von denen gsagt die anders gebaarend dann sy sind / als so ein bůb oder hůr in einer kutten stecket / so spricht man: Es ist ein Nonn od' hůr/ein münch oder bůb. Er ist from̃ oder all heiligen.

Allerley ist zweyerley. Zweyerley.

Es hat alle ding zwey ansehẽ. Eins im schyn vor der welt/dz and' in der warheit vor Gott/ dahär kom̃end ouch so gespaltne sprüch/gesatz vnd vrteil/daß das ein gegen der Welt richtschnůr / das ander gegen Gottes vrteil vnnd probstein ist gehalten.

Discordia fit charior concordia.

Zwytracht offt fründtschafft macht. Zwytracht.

End.

A11397261

65-1361

2 p

uenerunt in locū q̄ dr̄ gol
qd̄ Ecaluarię locus. Et d
ei uinū bibere: cū felle mix
Et cū gustasset: noluit bib
Postquā aut̄ crucifixert̄
diuiserunt uestimenta ei⁹.
mittentes. Et sedentes: seru
Et imposuerunt sup capu
causam ipsius scriptam. H
ihc̄ rex iudęoꝝ. Tunc cru
sunt cū eo duo latrones: u
adextris & unus a sinistris